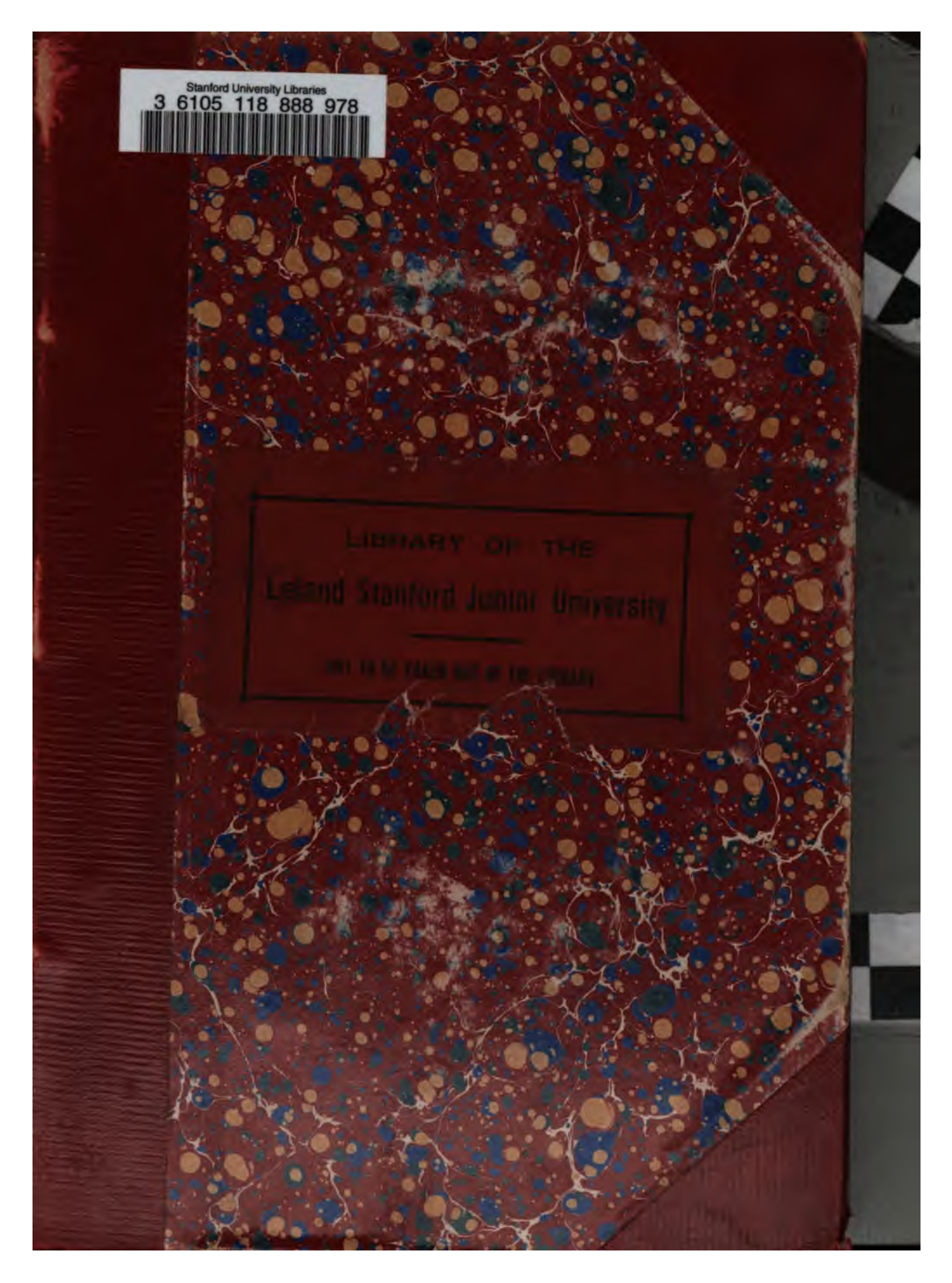
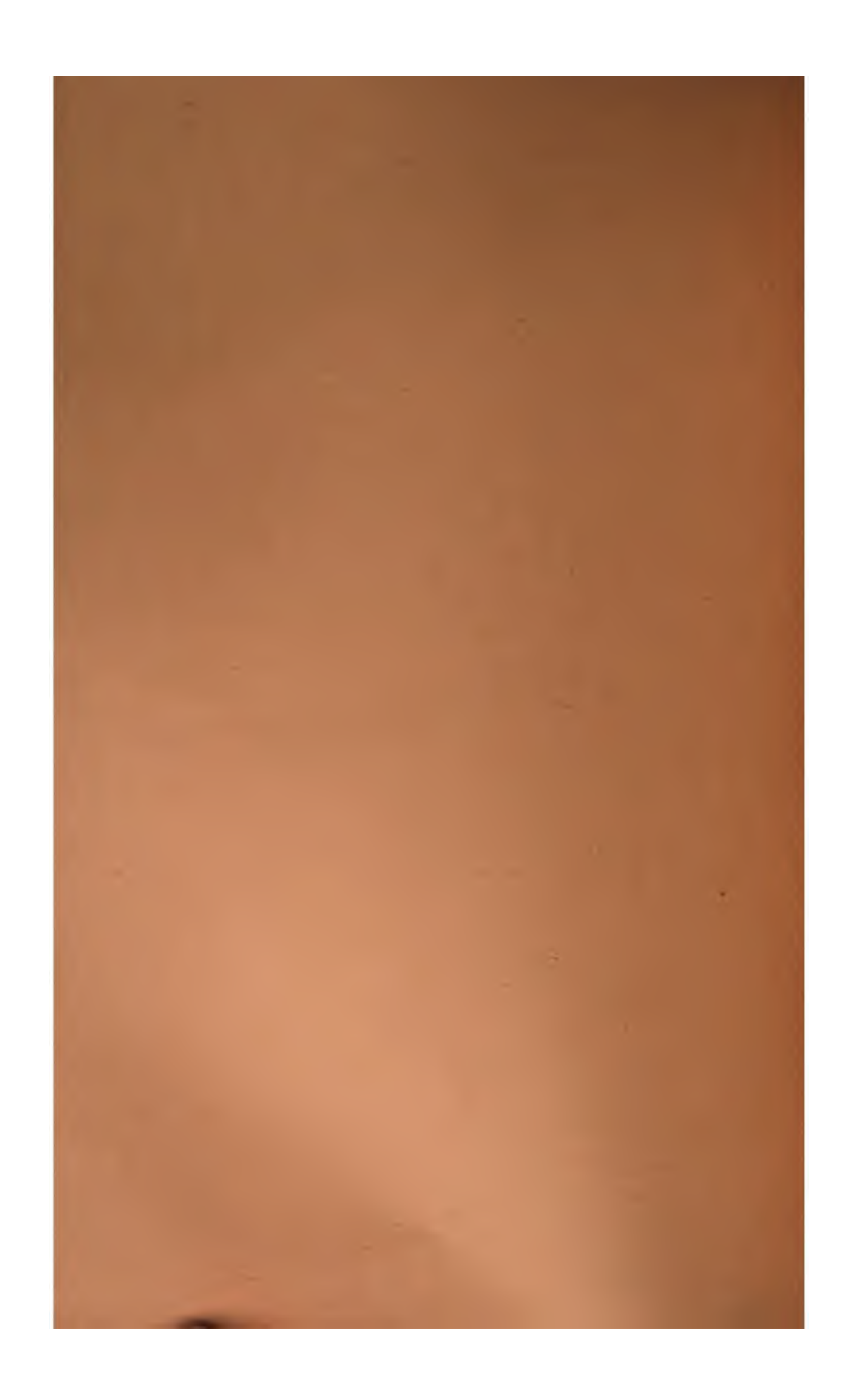
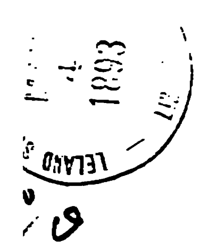


Stanford University Libraries
3 6105 118 888 978
LIBRARY OF THE
Leland Stanford Junior University









MITTEILUNGEN

AUS DEM GESAMMTEN GEBIETE

DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT

FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.

BEIBLATT ZUR „ANGLIA".

HERAUSGEGEBEN

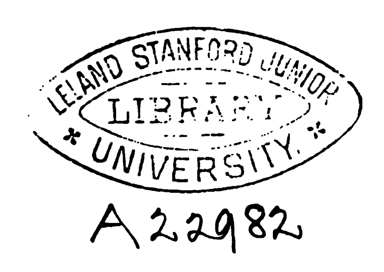
VON

MAX FRIEDRICH MANN.

DRITTER JAHRGANG.

APRIL 1892 — MÄRZ 1893.

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER.
1893.



BAND-INHALT.

1) Wissenschaftliche werke.

2) Schöne Litteratur.

I. Romane und novellen.

II. Gedichte.

3) Aufsätze.

Verzeichniss der bisherigen Mitarbeiter.

Ackermann, Dr. Richard, Bamberg.
Andrae, Dr. August, Göttingen.
Arndt, Dr. O., Oberlehrer a. d. Ober-Realschule, Gleiwitz i. Schles.
Besser, Dr. Richard, Oberlehrer am Wettiner Gymnasium, Dresden-A.
Boyle, Robert, St. Petersburg.
Brandl, Dr. Alois, Professor a. d. Universität Strassburg i. E.
Collins, Dr. George Stuart, 478 Jefferson Avenue, Brooklyn, N. Y.
Dieter, Dr. Ferdinand, Berlin NO., Friedenstrasse 105.
Einenkel, Dr. Eugen, Prof. an der Akademie Münster i. W.
Fairbrother, Mrs. J. P., Oxford.
Findlay, J. J., Jena.
Flügel, Dr. Ewald, Prof. an der Leland Stanford Junior University, Palo Alto, California.
Flügel, Dr. Felix, Privatgelehrter, Leipzig, Rob.-Schumannstr. 1.
Glöde, Dr. Otto, Oberlehrer, Wismar i. M.
Graef, Dr. Fritz, Lehrer a. d. Ober-Realschule, Flensburg.
Haase, Dr. K. F., Leipzig.
Hartmann, Dr. K. A. Martin, Gymnasialoberlehrer, Leipzig.
Henshaw, Dr. A. S., Leipzig.
Holthausen, Dr. Ferdinand, Prof. an der Universität Giessen.
Hulme, C. W.
Hupe, Dr. H., Oberlehrer am Katharineum zu Lübeck.
Kellner, Prof. Dr. Leon, Troppau i. Schlesien.
Kemlein, Dr. Georg, Oberlehrer am Carolineum, Altenburg, S.-A.
Klapperich, Dr. J., Oberlehrer an der Ober-Realschule, Elberfeld.
Koeppel, Dr. E., Privatdozent a. d. Universität München.
Lange, Dr. Paul, Gymnasialoberlehrer, Wurzen i. S.
Lüder, Dr. Albrecht, Oberlehrer am Realgymnasium zu Dresden-N.
Mann, Dr. Max, Gymnasialoberlehrer, Leipzig, Humboldtstr. 2.
Neunzig, Dr. Rudolf, Gymnasialoberlehrer, Berlin SW., 3a Lichterfelder Str.
Newcomer, A. G., Prof. a. d. Leland Stanford Junior University, Palo Alto, California.
Pabst, Dr. Felix, Bremen.
Peter, Sidonie, Leipzig, Mühlgasse 8.
Petithomme, Azeline, Rennes (Ile-et-Vilaine), 16, rue Châteaudun.

Proescholdt, Dr. Ludwig, Friedrichsdorf i. Taunus.
Rambeau, Prof. Dr. A., Oberlehrer am Realgymnasium zu Hamburg.
Sahr, Dr., Julius, Oberlehrer am K. Kadettencorps, Dresden-N.
Sauer, Dr. Bruno, Privatdozent, Giessen.
Schipper, Prof. Dr. J., Wien-Penzing.
Schirmer, Dr. Richard, Privatdozent a. d. Universität Zürich.
Schröer, Dr. A., Prof. a. d. Universität Freiburg i. B.
Thiergen, O., Prof. Dr., Oberlehrer am Kgl. Kadettencorps, Dresden-N.
Titchener, Dr. L. B.
Wendt, Prof. Dr. G., Oberlehrer am Realgymnasium z. Hamburg.
Wiechmann, Dr., Ludwigslust.
Wilke, Dr. Edmund, Oberlehrer am Realgymnasium zu Leipzig.
Wülker, Dr. Richard, Prof. a. d. Universität Leipzig.

// MITTEILUNGEN
AUS DEM
GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.
MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.
BEIBLATT ZUR „ANGLIA“.

Preis: Für den Jahrgang 6 Mark.
(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. Mai 1892. Nr. I.

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

1. Besprechungen.

A Universal English-German and German-English Dictionary by Dr. Felix Flügel. Allgemeines Englisch-deutsches u. Deutsch-Englisches Wörterbuch von Dr. Felix Flügel. Vierte gänzlich umgearbeitete auflage von Dr. J. G. Flügel's vollständigem Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Braunschweig, George Westermann. 1890—91. Erster Teil, Englisch-Deutsch (in zwei Bänden) 1866 ss. Zweiter Teil Deutsch-Englisch 923 ss. (in einem bd.). Pr. 36 M.

In No. IX des jahrganges 1890 dieser blätter nahm ich gelegenheit, beim erscheinen des ersten heftes dieses grossangelegte und für die englische philologie und alle, die sich aus praktischen und litterarischen interessen mit der englischen sprache beschäftigen, gleich wichtige werk kurz zu charakterisieren. Nun liegt dasselbe fertig vor, drei stattliche bände, ein wahrer schatz, den zu besitzen und zu benutzen eine tägliche freude ist. Der wert eines wörterbuches ergibt sich vor allem bei der benützung, und wenn ich über den Englisch-Deutschen Teil noch etwas sagen möchte, so ist es die beobachtung, dass die weiteren hefte vielleicht in noch grösserem masse die vorzüge des ersten zeigen. Ich will gleich hier mein lob insofern scheinbar einschränken, als ich, wie schon seinerzeit angedeutet, es für vortheilhafter hielte, der geehrte verfasser hätte die aussprachebezeichnung durch phonetische transscription gewählt; es wird mir wohl leider nicht gelingen, ihn davon zu überzeugen, weder ihn noch andere, die diese neuerungen nicht lieben; auch ist dies freilich zum teil nicht viel mehr wie eine äusserlichkeit, in der fast jeder die ihm empfehlenswert scheinende darstellungsweise auch als die einzig empfehlenswerte zu erklären geneigt ist, und in diesen fehler möchte ich nicht verfallen. Aber die zukunft gehört nun einmal der phonetischen

transscriptionsmethode, und die zukunft soll auch noch auf lange zeit dem Flügel'schen wörterbuche gehören!

Ferner will ich einschränkend hervorheben, dass das wörterbuch kein historisches ist, dass weder die etymologien darin durchwegs enthalten sind, noch die bedeutungsentwicklung der einzelnen wörter und wendungen überall geschichtlich entwickelt sind. Das ist und soll aber auch gar nicht der zweck dieses buches sein. Es will ein descriptives wörterbuch sein, und wenn sich dabei aus der fülle der belesenheit und neu-englischen sprachkenntniss des verfassers auch eine fülle geschichtlicher erläuterungen des neuenglischen sprachschatzes mit ergibt, so darf man deshalb nicht in allen fällen erwarten, dass die geschichtliche erklärungsmethode überall in gleicher weise zur geltung komme; fehlt es ja doch darin noch fast gänzlich an vorarbeiten. Gerade bei einem derartigen werke, das nicht eine compilation aus andern, sondern eine selbständige, eigenste arbeit und zwar die eines gesegneten langen lebens ist, ist eine schablonenhafte gleichmässigkeit gar nicht denkbar. Solange das material noch nicht bequem von andern gesammelt und gesichtet bereit vorliegt, sondern punkt für punkt durch eigene arbeit erst gewonnen werden muss, da muss man dankbar alles das, was der gelehrte verfasser zu sagen hat, in empfang nehmen. Es ist vielleicht nicht unangebracht, Schades Altdeutsches Wörterbuch (2. auflage) in der hinsicht mit dem Flügelschen englischen Wörterbuche zu vergleichen. Das Flügelsche werk ist eben keine lediglich praktische compilation wie dies oder jenes andere auch; es ist viel mehr. Praktisch brauchbar und zwar wirklich praktisch, weil verlässlich und reichhaltig, ist es auch; aber es enthält soviel mehr sonst nirgends zu findender belehrung und erklärung, dass es nicht nur für den Praktiker praktisch, sondern auch für den forscher eine fundgrube englischer sprachgeschichte ist. Die sprachliche erklärung der neuenglischen schriftsteller, die charakterisierung ihres sprachgebrauchs wird hier viel wertvolle vorarbeit finden.[1]

[1] Nur ein beispiel zur illustrierung des wertes von Flügel's fleissigen belegen, das mir soeben während der drucklegung der schlusshälfte meiner ausgabe von Percy's Reliques auffiel: das veraltete *spite of* statt *in spite of* findet sich in der ersten (1765er) ausgabe, bei mir s. 546, z. 1, und musste schon in der 2. ausgabe (1767) der form *in spite of* weichen; Flügel sagt unmissverständlich "das *in* auch weggelassen" und gibt hierfür einen beleg aus Shakspere und einen aus Rowe. Das ist etwas. Thieme z. b. gibt in *spite* an "(*in*) -*of*, trotz, ungeachtet", dann ein paar beispiele mit *in*, aus denen gewiss nicht zu ersehen ist, warum vorher das *in* eingeklammert war. Freilich, Flügel kann auch nicht als einzelner heute schon das liefern, was wir dereinst vom New English Dictionary erwarten können, und daher nicht überall zeitlich abgegrenzte belege bringen, aber was er immer bringt, ist brauchbar. So sehe man z. b. die im Elisabethanischen Englisch recht gebräuchliche verwendung von *on this side* (ohne *of*) = diesseits, fast bis, nur nicht u. dgl. m. nach, die u. a. aus Ben Jonson's wertschätzung Shakspere's "*on this side idolatry*" bekannt ist (ich erwähne beiläufig einen beleg aus Selden, Table Talk 1634—54 in Arber's Reprint s. 120, z. 18): Flügel hat hier keine älteren beispiele zur hand — oder vielleicht nicht raum genug dafür —, erklärt die wendung bez. deren übertragene bedeutung durch moderne beispiele aber so unmissverständlich und zutreffend, dass man sich damit wohl zufrieden geben kann.

Noch nicht besprochen wurde hier seinerzeit der Deutsch-Englische Teil, der erst mit der 2. lieferung begann. Viele werden es beklagen, dass dieser teil an umfang nicht viel mehr als die hälfte des Englisch-Deutschen Teiles erreicht. Gerade diejenigen, die sich viel mit der lebenden sprache beschäftigen, lehramtskandidaten, die sich mit übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische plagen u. a. m. werden eher wünschen, der Englisch-Deutsche Teil wäre geringer an umfang, denn es gibt ja umfangreiche englisch-englische wörterbücher, aus denen man ausgedehnte belehrung schöpfen kann. Freilich, den lehramtskandidaten und vielen andern kann nicht oft und eindringlich genug vorgehalten werden, dass man einen "englischen stil" nicht mit hilfe des Deutsch-Englischen Wörterbuches schreiben lernt, sonst wird es in der regel kein englischer stil, sondern ein deutscher stil mit englischen wörtern darin. Es soll damit nicht das wünschenswerte eines deutsch-englischen phraseologischen wörterbuchs in abrede gestellt werden, jedoch die schwierigkeit, ein solches abzufassen, wird von denen, die es wünschen, in der regel überschätzt; diese gehen meist von der alten und wiederholt wiederlegten vorstellung aus, als liesse sich überhaupt alles aus einer sprache ganz einfach in die andere übersetzen, während es doch nur eine verschwindend kleine zahl sprachlicher begriffe gibt, die sich so übersetzen lassen, dass sie in der übersetzung ohne rest aufgehen. Es kann sich in den meisten fällen doch nur um eine ungefähre übertragung dem allgemeinen sinne nach handeln, weshalb gute übersetzungen nachschöpfungen sind. Diese nachschöpfung ist aber nicht "mit kleister und scheere" zu machen, nicht durch aneinanderflicken von sprachlichen ausdrucksformen, die man aus einem wörterbuch sich zusammengeborgt hat. Uebersetzen heisst in einer andern sprache sprachlich umdenken, und dazu ist eine viel grössere vertrautheit mit der andern sprache nötig, als sie gewöhnlich zu dieser arbeit mitgebracht wird. Das wörterbuch kann da nur anhaltspunkte und erinnerungsmomente an das im sprachlichen bewusstsein schon vorhandene bieten, denn sobald man eine wendung aus dem wörterbuche entnimmt, deren gebrauch in der fremden sprache einem nicht sicher und durch leicht hervorzurufende beispiele gegenwärtig ist, läuft man gefahr, dieselbe unrichtig, unidiomatisch zu gebrauchen. Es folgt daraus, dass auch ein wörterbuch die wörter und besonders die phrasen der einen sprache überhaupt nicht in die andere übersetzen, sondern sie womöglich durch beispiele erklären soll; die aneignung eines fremden wortschatzes ist ja bekanntlich auch nur durch aneignung von beispielen seiner verwendung sicher zu erzielen. Ein solches wörterbuch würde aber einen umfang erfordern, der schier unübersehbar wäre, und praktisch wäre ein solches unternehmen unthunlich. Eine solche auf beispiele basirte darstellung des wort- und phrasenschatzes einer sprache, ein solcher thesaurus kann nicht zugleich ein bequemes handbuch sein; dafür ist die ausarbeitung eines encyclopädischen deutsch-deutschen, englisch-englischen, französisch-französischen usw. wörterbuches am platze, wobei aber z. b. ein encyclopädisches englisches wörterbuch nicht zugleich eine realencyclopädie aller wissenschaften und künste, sondern nur eine allseitige erklärung des englischen sprachschatzes sein soll. Zu solchen umfassenden werken verhalten sich

die handbücher gewissermassen nur wie inventare; da aber, wie oben gesagt, nur derjenige ans übersetzen in eine fremde sprache gehen sollte, dem diese fremde sprache schon keine fremde mehr und dem umfassende nachschlagewerke erforderlichen falles zur verfügung stehn, so ist auch nur für ihn die benützung eines handbuches von rechtem nutzen und ohne gefahr. Soviel über die bedürfnisse der übersetzer und die verkehrtheit, von einem handbuche "vollständigkeit", die in keinem falle im stiche liesse, zu verlangen. Etwas anderes ist es, wenn man als fremder, als Engländer, sich ins Deutsche einarbeiten will — und zwar natürlich zunächst durch lektüre, nicht durch übersetzen! — Da wird das handbuch wohl seine dienste thun; denn es führt ja in diesem falle erklärend in die fremde sprache, d. h. also hier in deutsche sprachwelt hinein, und will dem Engländer nicht zugleich alle möglichen englischen übersetzungsvarianten eines deutschen satzes vorführen, die, wenn sie noch so zahlreich wären, dennoch nie vollständig sein könnten, da die bedeutung jedes satzes und jedes wortes unendlich variirbar ist, je nach dem zusammenhange, in dem sie stehen. Ein solches handbuch kann, wenn es praktisch sein will, dem benutzer zeit und mühe sparen, wenn es ihn nicht in jedem nicht ganz gewöhnlichen falle auf das studium umfassender grösserer wörterbücher verweist; es wird aber, wenn es praktisch sein will, dem benützer noch viel mehr zeit und mühe sparen, wenn es ihm das benützen nicht durch ein wüstes sammelsurium unzusammenhängenden materials, durch wörtliches übersetzen der verschiedensten bedeutungen, die das in frage stehende wort gelegentlich haben könnte, erschwert, sondern klar und bestimmt die grundbedeutungen feststellt und die ableitungen, wendungen usw., die der benützer durch eigenes nachdenken sich nicht leicht von selbst erklären kann, kurz erklärt. Dazu gehört aber eigene arbeit, selbständiges durcharbeiten, sichten und beherrschen des sprachschatzes und zwar des schatzes beider sprachen von seiten des wörterbuchverfassers. Und durch diese tätigkeit, diese eigenschaften haben J. G. Flügel und Felix Flügel schon in den früheren stadien, die ihre wörterbucharbeit durchlaufen, sich ganz wesentlich von ihren mitläufern und nachläufern und plagiarien unterschieden.

Während der Englisch-Deutsche Teil des vorliegenden werkes den englisch-deutschen des bekannten kleineren Practical Dictionary Flügels auch an umfang gewaltig überragt (1816 grosse, dreispaltige seiten gegen 877 bedeutend kleinere, zweispaltige), so gilt dies äussere grössenverhältniss nicht von den deutsch-englischen teilen der beiden werke. Hier ist die vorliegende darstellung des deutschen sprachschatzes nicht in gleichem sinne gewissermassen ein ganz neues werk, sondern mehr eine bereichernde und bessernde bearbeitung des im Practical Dictionary gebotenen. Letztere war nämlich schon seinerzeit eine originelle leistung und für spätere wörterbuchschreiber eine ergiebige quelle und hat insofern ihren ruhm schon zum teil vorweggenommen. Dies konnte man auch schon aus dem äusseren grössenverhältniss der beiden teile des Practical Dictionary ersehen, indem der deutsch-englische teil (1184 seiten) bedeutend umfangreicher als der zugehörige englisch-deutsche (877 seiten) war, was ja bei den anderen englisch-deutschen und deutsch-englischen wörterbüchern in

der regel nicht der fall ist. Flügel hat demnach schon im Practical Dictionary dem deutschen sprachschatze sein recht werden lassen, während er den englischen erst in dem vorliegenden Universal Dictionary in so grossem umfange zur darstellung gebracht hat. Freilich, es muss auch die eine erwägung mit in betracht kommen, die wahrscheinlich für die nächsten dezennien, wenn nicht länger, geltung haben wird, nämlich die, dass der wortschatz der englischen schriftsprache gegenüber dem der deutschen unvergleichlich grösser ist, namentlich insofern als derselbe erst unserem jahrhundert angehört.

Die brauchbarkeit, die vorzüge und mängel eines wörterbuchs können sich, wie gesagt, erst bei längerem gebrauche herausstellen, und da ein werk wie das vorliegende hundert-tausende von einzelheiten enthält, wird gewiss im einzelnen dieser dies, jener jenes anders wünschen oder vermissen. Dazu bedarf es ja keiner besonderen kunst oder weisheit. Derjenige aber, welcher weiss, welche schwierigkeiten die ausarbeitung und selbst nur die praktische herstellung eines derartigen werkes verursacht, welcher die wirklichen bedürfnisse denkender benützer und die sache selbst kennt, der wird sich aufrichtig freuen, endlich einmal den vielen fragenden ein tüchtiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch empfehlen zu können, an dem es so lange gefehlt hat. Freuen wir uns, dass das treffliche werk nun fertig vorliegt, zu dem wir den ehrwürdigen verfasser wie nicht weniger uns herzlich beglückwünschen können.

Freiburg i. B., Februar 1892. A. Schröer.

---

2. Mitteilungen.

(Rege beteiligung der herren fachgenossen sehr willkommen!)

— Von Max Müller's "*Wissenschaft der Sprache*" ist der erste band in neubearbeitung und übersetzung von Dr. R. Fick und Dr. W. Wischmann erschienen (Leipzig, Engelmann). Der vorliegende erste band bringt in 14 kapiteln einmal die einleitung ("Die Wissenschaft der Sprache als Naturwissenschaft," u. s. w.), dann einzelnes zur geschichte der allgemeinen sprachwissenschaft, die einteilung der sprachen und die interessantesten abschnitte des buches über den ursprung der sprachen.

— Als sonderabdruck aus dem 2. jahressupplement von Meyer's Konversations Lexikon (Band XIX) geht uns ein ausgezeichneter artikel über die universität Cambridge (England) zu, dessen verf. Dr. Karl Breul, wie wenige berufen ist, gerade den deutschen leser in seine englische neue heimat einzuführen. Da der artikel zum glück leicht zugänglich ist, sei hier nicht näher darauf eingegangen, wol aber empfehlend hingewiesen.

— Die *Statistik* der englischen bücher weist für das jahr 1891 (nach dem Publishers' Circular) abermals der "Fiction" die höchsten zahlen zu, nämlich 896 neue werke (1890 : 881) und 320 neuausgaben (1890 : 323) gedichte und drama ist mit 146 neuen werken (1890 : 114) und 55 neu-

ausgaben (1890: 74) vertreten. Die zahl der in Amerika erschienen novellen &c. ist nach dem Publishers' Weekly 1103 (1890: 1118), der gedichte &c. 193 (1890: 168), dabei sind aber zahlreiche englische neudrucke mit eingerechnet.

II. UNTERRICHTSWESEN.

1. Women's educational position in Oxford.

A Sketch.

When things may be said to be daily changing it is somewhat difficult to give a strictly accurate account of the position of women in relation to education in Oxford.

At present there are two principal colleges or rather halls: — Somerville Hall, opened in 1879, and Lady Margaret Hall, founded mainly by the Rev. E. S. Talbot (now vicar of Leeds, formerly Warden of Keble College, Oxford) and the late Professor Rolleston, also in 1879; of this there are two offshoots: St. Hughes and Wordsworth Hostel, named after the present Head of Lady Margaret Hall. Miss Wordsworth is the author of "Sir Christopher and other poems" — "Studies on Wordsworth" besides articles on various subjects; she is the great-niece of W. Wordsworth, and sister to John Wordsworth Bishop of Salisbury.[1] Miss Shaw Lefevre, sister to the member of Parliament, resigned about three years ago, the Headship of Somerville Hall, whereupon Miss Maitland was elected.

Although there is no absolute rule, one would not be far wrong in saying that Lady Margaret Hall represents the principles of the Church of England, while Somerville Hall is altogether undenominational and adopts a freer and more liberal basis for religious and social principles. To effect a parallel between the men's Colleges and the women's Halls, one would say that Keble and Lady Margaret Hall go hand in hand, while there is much similarity in tone between Balliol and Somerville. St. Hughes and Wordsworth Hostel follow in most respects Lady Margaret Hall of which they are but branches.

Besides these Halls there are a certain number of women students, about thirty who live in lodgings or at their own homes and are called "unattached" as not being members of any Hall. But all women students whether members of Halls or independent must, at the present time, register themselves as students of the "Association" and then after paying certain fees and passing certain examinations they become life members of this body with power to vote at its meetings.[2] Years ago when women's education was making a beginning, certain residents (ladies and gentlemen) in Oxford united together in order to obtain from the Uni-

[1] The Lady Margaret Hall colours are white and yellow, the badge is three daisies with the motto: "Ex solo ad solem."

[2] Enquiries to be addressed to the Hon. Secretary Mrs. A. H. Johnson 8 Merton St. Oxford.

versity certain privileges and from individual Colleges permission for women to attend their lectures; and also to arrange courses of special lectures for women students. For which purpose they have at present rooms at a fairly convenient distance from both Halls and also on the way to most Colleges.[1] However much praise and honour are due to the pioneers and earnest workers in the up-hill task of opening the doors of the University to women in order to give them a more thorough and deeper education, yet it would seem that the raison d'etre for the Association has now disappeared and that the duties, such as arranging the courses of study, lectures & examinations, private tutors and so on, which it at present undertakes to fulfil, would be better left completely in the hands of each Hall, as is the case with the men's Colleges.

The Association is represented by an energetic but not infallible secretary, but it is a somewhat difficult task to distinguish the line which separates the powers and duties of this Council and secretary from those of the Head of the Hall. The root motive is of course mutual, harmonious working together for the greatest good of the individual student and the general advancement of education, but at times it would seem as if the old proverb: "too many cooks spoil the broth", would once more prove itself right; for should a student not be over certain or determined in her own mind as to the exact course of study, the distinct examinations or the final period of her residence, and apply in this state of mind for help, it would indeed be unusual should she at *once* receive clear and united advice. The Head is of one opinion, the vice-principal thinks some other plan would be better, whereupon the student applies to her specific Tutor, who informs her what she can do in a certain time and exactly what the Examiners demand, but in the meantime the secretary has been applied to; there is much discussion, much time lost and the student unsettled for steady work. The question is laid before the Association and in all probability one of those most unsatisfactory of methods is adopted — a compromise.

Another point which gives rise to much discussion and is capable of being looked at from many sides and for which there seems no satisfactory solution in the near future, is how much freedom, or more accurately stated, how many more restrictions than the University decrees, shall be laid upon the woman-student.

To understand a student's life at Oxford or Cambridge it is almost necessary to compare the life in these Universities to the monastic life of the 10th Century and to remember that it is totally different from the younger University of North England or the Universities of Scotland and Germany.

The Oxford (and similar rules hold good in Cambridge) Undergraduate has to be within his own College by a certain hour or else pay a fine, increasing with the lateness of the hour, and should it be after mid-night he is summoned next day before the Head of his College;

[1] The Association lecturers are mainly, but not entirely, University men; in the last report it is stated that two courses were given by ladies.

in the same way he is fined for guests leaving his rooms after a certain hour. Academical dress is enforced from nine to one o'clock in the forenoon and after nine in the evening or when attending the Theatre, under fines of greater or less amount. Billiardrooms & certain Restaurants are also prohibited & are only visited by the Undergraduates at the risk of incurring the wrath of the University Powers. These restrictions, as well as the absolute power the University has over any of the residents (tradespeople, retired gentlemen or professors' wives and families) to say nothing of the interior domestic and often stringent rules of individual Colleges are not enough to satisfy the Association and Hall Heads.

In Glasgow and Manchester it is believed that if a woman takes up the laborious life of a student, the dignity of her position will ensure her respect and right treatment from her male companions; it is otherwise in Oxford, where with the rarest exceptions, a student is not allowed even in company of another student to attend lectures without a chaperon, and these chaperons must be authorised by the Association.

It is somewhat remarkable that the Oxford Lecturers should be deemed less capable of maintaining proper authority and fitting decorum in their own lecture rooms than in those of Leeds and Liverpool. To attend Service at the Cathedral alone, to take a tramp into the country alone, to go round the Parks without a fellow-student or to walk by the River from Oxford to Iffley without a chaperon, are joys denied the inmates of Lady Margaret or Somerville. Within the last year it has been decreed that no student shall be allowed to be chaperoned by any lady, even though she be the wife of a Professor, Fellow or Tutor, except one authorised by the Association, to any Undergraduate's rooms, even though the lady or the student may have known the gentleman for years or there be ties of relationship between the Undergraduate and the proposed Chaperon. Too often the impression is given that these same leaders although pioneers for fuller and freer education for woman, yet have absolutely no trust or confidence in the true dignity of woman, her tact or capability in avoiding unpleasant positions or her sincerity in devoting herself to study. And the question will present itself over and over again — what is the result gained by these numerous rules? Are they in reality any protection, do they make the University career for a Student easier, do they in any way further the right relationship between man and woman (one of the primary reasons for the education of women) or is it that they are intended as an educational factor in the character of woman herself? Nay, rather would it seem as if they brought necessary ridicule upon the striving of women for higher and freer education; do not they open many channels for deception and do they not excite the same sort of wonderment that the code of laws laid down for a lady in the time of our great grandmothers exites? Why even all the better boarding-schools for mere girls are striving to widen their basis and rule with greater freedom — considering the education of character before book-learning.

There is one great difference, for women, between Cambridge and Oxford: at the former University Students admitted to the Honour Examinations must have been in residence at Newnham or Girton, whereas

at the latter all Honour Schools are open to any Student who has passed an easy preliminary examination without the necessity of her spending a day longer in Oxford than the examination itself requires. The Honour Examinations open to women are: Classics, Mathematics, Ancient History and Philosophy (Literae Humaniores), Modern History, Natural Science in its various branches, Law, Music, English and Modern Languages, of these the last two are open to *women only*.

At present the University refuses to grant any woman a Degree, but gives a "testamur" certifying how much the student has done in any particular examination.[1]

Both at Somerville and Lady Margaret there are a few Scholarships in the various branches; these are obtained by competitive examinations held at certain intervals during the year.

The Academical year begins in October and this is the general time, both for men and women for "coming into residence", as it is called. The Hebdomadal Council each year decides on what date Michaelmas-Lent and Summer Terms begin and end. Each Term lasts about eight weeks; there is a vacation of from three, to five weeks at Christmas, one of about the same length at Easter, while the summer vacation sometimes lasts three months.

Having arrived at Oxford and driven to her Hall or lodgings as the case may be, the first duty of a student is to call upon the Head of the Hall in her private room or, in the case of an "unattached" student to call upon the Honorable Secretary of the Association. Either then or on the next day receiving information as to the lectures she ought to attend, how the work ought to be arranged and in what order the University Examinations are taken, possibly also advice as to what course of study will best fit her for any aim she may have or which has greater value for general education. Among points at present unsettled is the question of length of residence and whether a woman must take all the intermediate Examinations before going in for the final one and obtaining the testamur. There seems fortunately to be a movement, chiefly coming from the University and Colleges that the course shall be exactly the same for both sexes. Even the Heads of Somerville and Lady Margaret strive to enforce a minimum residence of two years. Three years is the time

[1] Honours obtained in 1890:

Literae Humaniores	Cl. II	: 1
Certificate for Philosophy & Logic		: 1
Modern History	Cl. II	: 2
" "	Cl. III	: 3
Natural Science (Botany)	Cl. II	: 1
Classical Moderations	Cl. I	: 2
" "	Cl. II	: 3
Mathematical Moderations	Cl. II	: 1
Natural Science (Preliminary) Chemistry		: 2
Mechanics & Physics		: 1
English	Cl. I	: 1
German & French	Cl. I	: 1
" "	Cl. II	: 1

required for Modern Languages and any "Pass" examinations, four years for Honour History, Literae Humaniores or Science.

Besides the available lectures by Professors and College Lecturers bearing on these subjects, arrangements are made for private and individual instruction from one or other specialist, e. g. in Ethics Professor Wallace, Fellow of Merton College; in Mathematics H. J. Gerrans, Fellow of Worcester College; in Modern History A. H. Johnson, Fellow of All Souls College; also there is much indirect and supplementary assistance given by the Hall-Heads and the resident lady-tutors.

The course of study being decided upon, details obtained for the coming Term as to lectures, tutors, private coaches etc., it necessarily follows that individual tastes, aims, former style of living do much in forming the routine of any one student. It would be impossible to give all the variations in the arrangements of household matters in each Hall, and indeed changes are probably often in progress from Term to Term. There is a greater latitude allowed at Somerville Hall in religious matters; whereas Miss Wordsworth lays particular stress on regular attendance not only at daily Prayers, at two Services on Sundays, but also at weekly classes in Religious knowledge. And during the Term once at least Communion is celebrated by some clergyman in the Chapel at Lady Margaret Hall.

After morning prayers about 8 o'clock comes breakfast; this like luncheon and dinner, is taken by all together in the dining-hall. Any comer after 8 o'clock must either go without, make tea in her own room or get something in the town at a confectioner's. After breakfast each Student goes her own way, to read (study), attend lectures or idle the time away. The number of Lectures per week varies very much according to what branch the Student has taken up and whether it is her first or last year. Probably she may attend one or two courses of lectures of three hours a week each, another course of two hours a week, and take an essay or translation once or twice a week to one of the resident lady-tutors. Luncheon is on the table from one o'clock till two, as some wish to go out at once and others may not have come back from lectures or engagements. Unfortunately for economy of time all the Halls are twenty to thirty minutes good walking from the centre of the town and most of the Colleges. Both Somerville and Lady Margaret have good Tennis-courts, boats on the river Cherwell, a picturesque little tributary to the Thames; the former has in addition a pony-phaeton to be had for trifling hire, while there are swimming baths in the town and a vast variety of pleasant walks round Oxford.

Afternoon-tea, one of the pleasantest features in Oxford life for all alike, can be taken by the Students in a variety of ways; there is the general tea with cake & bread & butter to be found ready from four to five thirty in the dining hall, supplemented by conversation with fellow students; there are visits to be paid to another Hall or Wordsworth Hostel; or two or three friends meet in one of their rooms & make tea themselves, which is much preferred but for the time it takes & the money it runs away with in confectionery. Most Students know one or more married ladies in the town and the frequency, home-likeness or

stiffness of such calls & tea-drinkings naturally depends upon the character of the hostess. There is yet another way for the Student to enjoy her afternoon tea, provided she has a fair circle of friends in Oxford and that is to ask the Head for permission to use the Drawing-room on a certain day & then to invite any friends she likes. Should however one of those unfortunate Undergraduates be included in the list, her own Mother or an authorized Chaperon must be present. Both Miss Wordsworth and Miss Maitland have an 'At Home" day in the week, when a Student is allowed to receive & entertain her friends without further chaperonage. Under the wing of a Chaperon it is permitted her to drink tea in the room of an Undergraduate friend or relation, (when woe be to him if he has not provided some one with special talents for entertaining riper intellects). After five o'ctock every one is nominally expected to work until Dinner in Hall at seven o'clock for which it is expected all will put on evening-dress; after which conversation, games or music in the Drawing-room or visits to each others rooms, or it may be the evening for one of the Hall Debates or for the joint Debating Society for Students & resident Oxford ladies; to say nothing of the less formal & more fleeting societies among a few Students. There is a comfortable little Theatre where during the Term two or more good London companies perform & to which the Students may go under the charge of a Chaperon; and where in Lent Term there are several performances of some classical play by some of the Undergraduates themselves. Invitations to "Dinners" & 'At Homes" may also be accepted; the Head merely keeping watch to see that any one Student does not go out too often, exhaust her strength or neglect her work. Eleven o'clock is the latest hour for returning from any entertainment & the Student is expected to return in a cab or have a bath-chair sent for her — an institution reminding one of the days of sedan-chairs.

The gas is turned off in passages and elsewhere at ten o'clock, but this however brings the close of the day for very few: the studious ones retire to their rooms to burn the midnight-oil; while the less conscientious ones invite each-other to their own rooms & have what is called in the Hall-language a 'Cocoa"; consisting of chocolate or cocoa, cake & biscuits. Besides these smaller, informal & more exclusive parties there is at least once a Term an entertainment of a more public nature. Generally in the Summer Term it takes the form of a garden-party; & very pretty is the picture of soft green lawn, tall old trees, beds of bright flowers, hostesses & guests in light summer attire moving about, here & there a group comfortably settled in easy chairs, small tables handy with ices, tea or coffee. In the winter Terms the entertainment has of course to be within doors & is of many kinds. At one time it is a popular lecture with most beautiful magic-lantern slides, followed by songs, solos & glees by the inmates. Last time it was a Dance in fancy-dress, and there are rumours that next time it is to be a childrens party.

In summer there have been attempts to learn the art of rowing (all who use the boats must know how to swim) & then race against each-other. Whether it has hitherto proved a success or whether a third com-

petitor is likely to appear in the Oxford and Cambridge University Boat Race does not matter; the great point gained is that not only do our English women enlarge their minds, but also in such ways keep mind & body in harmonious development & thus, we trust, are better fitted for the future work awaiting them, whether by the side of a husband & within a home or in the sterner struggle for self maintenance. J. P. F.

---

2) Journal of Education.

April 1. 1892.

1. Wie vorauszusehen war, hat die Englische regierung den gesetzentwurf zur gründung der Albert-University in London an eine andere königliche commission zurückgehen lassen. Man hofft, dass diese neue commission ihren entwurf auf breiterer grundlage erstehen lassen wird.

2. Der vice-chancellor der universität zu Cambridge hat sich letzthin ausgesprochen über eine zuschrift des professors Steadman Aldis aus Neu-Seeland, in welcher die zulassung von damen zu den universitätsstudien und die verleihung von graden an dieselben verlangt wurde. In sehr höflichen redewendungen weist der gelehrte herr die bitte des Mr. Steadman Aldis entschieden zurück. Einer der hauptgründe gegen die neuerung ist die befürchtung, dass "admission to the B. A. must lead in the end (in spite of any provisions which might be introduced) to admission to M. A., and consequently to a share in the management of the University."

3. Der plötzliche tod des professors Freeman in Alicante in seinem siebenzigsten jahre hat England des gelehrtesten historikers beraubt. Von der bedeutung des verstorbenen als gelehrten zu sprechen, ist hier nicht der ort, sondern es soll nur hingewiesen werden auf das verdienst, welches er sich erworben hat durch seinen einfluss auf die verfasser von schulbüchern. Viele irrtümer und ungenauigkeiten, welche aus einem schulbuche in das andere übergingen, sind durch ihn beseitigt worden.

4. Es ist letzthin ein "British College of Physical Education" gegründet worden, eine anstalt, in welcher turnlehrer ausgebildet werden sollen. Die namen der männer, die directoren und erste lehrer sind (Dr. Clement Daskes, medical officer of Rugby School, Colonel Fox, Colonel Onslow, Dr. Charles Roberts), stellen einen sicheren erfolg in aussicht. In wenigen jahren — so hofft man — wird die anstalt die unwissenden "drill-sergeants" und die unfähigen "professors of calisthenics" ausgerottet haben.

5. In einem längeren aufsatze berichtet ein Engländer über die erfahrungen, welche er zu Wiesbaden in einem realgymnasium und in einer realschule gemacht hat. Die lehrer lehrten Englisch nach der "neueren methode" und erreichten in jeder hinsicht die schönsten erfolge. Es ward nicht aus dem Englischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Englische übersetzt, sondern es ward englisch gesprochen, vom lehrer ein stück in englischer sprache vorgelesen, abgefragt, widererzählt etc. Das

ganze machte einen so prächtigen eindruck, dass der verfasser seinen landsleuten jenseits des canals die "neue methode" warm empfiehlt.

6. Die februar-nummer der "Educational Review" enthält einen interessanten artikel von Sir William Markby über die universität Oxford und den Civildienst in Indien. Nachdem zuerst von den wechseln in der prüfungsordnung die rede gewesen ist, werden ratschläge gegeben, in welcher weise die universität die vorbereitung ordnen muss, um dem treiben der "Crammers" ein ziel zu setzen. Die einrichtungen, welche zur zeit in den colleges der universitäten bestehen, genügen nicht, um die Indian Civil Service candidaten vorzubilden, da den nebenfächern nicht genug aufmerksamkeit gewidmet werden kann; doch könnte diesem mangel leicht abgeholfen werden, wenn die Tutors der universität sich vereinigten und neben den cursen für die regelmässigen universitätsprüfungen auch solche für die candidaten des Indian Civil Service einrichteten.

Prof. Edward Freemann hat eine 4. sammlung historischer Essays veröffentlicht, die z. t. sehr interessante gegenstände behandeln. Im zweiten Essay z. b. vergleicht der verfasser französische und englische städte mit einander, dann werden in den folgenden themata besprochen wie Aquæ Sextiæ, the first settlement of Rome beyond the Alps; Orange, down to the eighteenth century no part of France; Historia Comitum Ghisnensium; Growth of Commonwealths; Constitution of the German Empire etc.

H.

NB. "School and College" s. p. 31.

---

3. Besprechungen.

Wershoven, Dr. F. J., Zusammenhängende Stücke zum Uebersetzen ins Englische. Zweite, verbesserte Auflage. Trier. Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung. 1891. pp. 159.

Ein nützliches, empfehlentwertes buch, wie Alles was Wershoven veröffentlicht hat. In drei abschnitten werden 55 zusammenhängende, hauptsächlich der englischen geschichte entnommene stücke geboten, welche wol geeignet sind, zur einübung der grammatischen regeln verwendet zu werden. Die ersten stücke sind leicht zu übersetzen, da der satzbau sehr einfach ist und keinerlei syntaktische fussangeln enthält; nur schade, dass der grundsatz, nur dem englischen leben oder der englischen geschichte entnommenen stoff zu bringen, nicht consequent eingehalten wird. Die nummern 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11 sollten durch passendere ersetzt werden. Musterhaft ist die auswahl im zweiten und dritten teile: — 1. Sächsische und romanische namen der nahrungsmittel. 2. Die Briten, Römer und Sachsen. 3. Die Armada. 4. Europäische Kolonien in Amerika etc. Die vocabeln befinden sich nicht unter dem texte, sondern am ende. Druck und ausstattung sind vortrefflich. L. Kellner.

G. Gietmann, S. J., Die Aussprache des Englischen in systematischer Vollständigkeit, einschliesslich der Regeln über Quantität und Accent. Freiburg im Breisgau. Herdersche Verlagshandlung. 1892. IV. 180 pp. 8°.

Früher sah man beim unterrichte im Englischen lauter buchstaben und keine laute, die lehre von der aussprache war demgemäss immer die lehre von der orthographie. Jetzt ist's umgekehrt. Die erkenntniss, dass die lautlehre immer das erste und wichtigste ist, hat — auch die pädagogik bewegt sich in gegensätzen — nun wieder zur vernachlässigung der lehre von der schrift geführt. Es wird jetzt mode, in schulgrammatiken einen abschnitt lautphysiologie zu bringen und dann frisch und fröhlich in die formenlehre hineinzuspringen. Als ob die englische orthographie schon nach Isaac Pitman's recepten geheilt wäre und nicht vielmehr noch alle die geschichtlichen absurditäten einem korrekten lesen im wege stünden! Ich habe schüler, welche die formenlehre sowie den lesestoff des von mir gebrauchten lesebuches im kleinen finger haben und doch bei neuen lesestücken immerfort hilfesuchend zu mir aufsehen. Auch ich vermeide regelwerk, so viel ich kann, und ich möchte am liebsten soviel lesestoff den schülern beibringen, dass jede art von grammatik überflüssig würde. Da dies aber ein unerreichbares ideal ist, in der schule ausschliesslich empirisch vorzugehen, und sich bald herausstellt, dass die zusammenfassung der spracherscheinungen und induktive ableitung von regeln geradezu unentbehrlich ist, d. h. mit einfacheren worten, dass *grammatik* genommen werden muss, so sehe ich durchaus nicht ein, mit welchem rechte der lehrer die leselehre übergeht, warum nicht in der orthographie dieselbe methode geübt werden soll wie in formenlehre und syntax. Von diesem gesichtspunkte aus ist das büchlein von Gietmann aufs beste zu empfehlen. Ich würde nicht anstehen, im zweiten jahre des englischen schulunterrichtes das buch zu benützen — allerdings langsam und mit vorsichtiger auswahl, ohne der lektüre zu viel zeit zu entziehen.

Der verfasser wird es nicht übel nehmen dürfen, wenn ich seine auf die lautphysiologie bezüglichen bemerkungen sowie überhaupt alles rein theoretische ausschliessen würde. An anfänger hat wohl der verfasser selbst nicht gedacht, an selbststudium sicherlich auch nicht. Wozu also die graue theorie? Die laute müssen die schüler in ihrer gewalt haben, wenn sie systematische leselehre treiben sollen, das ist klar; es handelt sich nur darum zu konstatieren, dass für diesen laut diese zeichen vorhanden sind, für jenen andere, mit ausnahmen u. s. w. u. s. w.

Die einrichtung des buches ist, abgesehen vom überschuss an theorie, die für den schüler unbrauchbar ist und bei den fertigen keinen dank finden wird, vortrefflich. Es zerfällt in drei teile:

I. Aussprache der Einzellaute (d. h. orthographie der einzellaute).
II. Quantität (d. h. quantität und qualität).
III. Accent.
IV. Anhang über die Eigennamen.

Auf jede regel folgen einzelwörter und sätze zur einübung. Eine sehr schätzenswerte beigabe sind die zahlreichen zum memorieren empfohlenen sprichwörter.

Sollte, was ich hoffe, das büchlein bald in zweiter auflage erscheinen, so sei dem verfasser dringend ans herz gelegt, den wörtern ohne ausnahme eine deutsche übersetzung beizufügen. L. Kellner.

Buckle, Henry Thomas, The English Intellect during the XVI[th], XVII[th] and XVIII[th] Centuries. Mit einem pädagogischen Kommentar für den Schulgebrauch in der Prima zusammengestellt von Dr. Heinrich Hupe, Oberlehrer am Katharineum in Lübeck. Erster Teil: Text. Zweiter Teil: Kommentar.

Diese arbeit ist in mehrfacher beziehung eine erfreuliche erscheinung. Es ist erfreulich, dass ein so kenntnisreicher mann wie Dr. Hupe, dem wir die erste arbeit über die handschriften und die sprache des Cursor Mundi verdanken, sein wissen und seine kraft in so ernster weise der schule widmet; es ist erfreulich, dass ein englischer autor eine behandlung erfährt, wie man sie bis jetzt nur einem Griechen und Römer zu teil werden liess, und es ist endlich nicht znm wenigsten erfreulich, dass ein capitel aus Buckle, und noch dazu das über die "Aufklärung" zum gegenstande des schulstudiums gemacht werden kann. Ich beneide Dr. Hupe um seine schüler, und viele leser der Mitteilungen werden mein heidnisches gefühl teilen. Das erste heft bringt auf 56 seiten in prächtigem grossem druck den text, das zweite auf 64 seiten die übersetzung der ersten 5 §§ als probe und muster, dann den Kommentar. Dieser zerfällt in 4 teile:

I. Bemerkungen (stilistischer und grammatischer art).
II. Argument (kurze englische zusammenfassung des §).
III. Observations (sachlicher natur).
IV. Questions.

Um zu zeigen, was Hupe bei seinen schülern voraussetzt, seien einige sätze aus den "Observations und Bemerkungen" hierhergesetzt: — As to physics, we see an undeniable Connexion between the rise of the Baconian (inductive) philosophy and the Change in the spirit of Theologians. — Transcendental übersinnlich (vgl. Kant-Schelling, Hegel). — The speculative view of this tendency (nämlich, bei mangelhafter kenntniss der natur natürliche erscheinungen auf übersinnliche ursachen zurückzuführen) has been illustrated in the most comprehensive manner by Mr. Auguste Comte, in his Philosophie positive. — We see the old absurdity of *de facto* and *de iure*. —

Wer das glück hat, Buckle in die schule einführen zu dürfen und mit seinen schülern ein kapitel so durcharbeiten zu können, der wird in einem dritten hefte "*Zusammenhängende Uebersetzungsübungen* im anschluss an zwei Kapitel von Th. Buckle's History of Civilisation und sämmtliche regeln der Syntax in systematischer Stufenfolge und mit Anmerkungen besonders für die Prima der höheren Reallehranstalten" (im selben verlag) ein vortreffliches übungsmaterial vorfinden. Allein — — gibt es solche schulen und solche schüler?

Ich könnte beim besten willen mit Buckle an unseren realschulen nichts anfangen. dagegen sind alle drei hefte für universitäten anfs wärmste zu empfehlen. L. Kellner.

III. GEDICHTE.

A Light Load by Dollie Radford. London, Elkin and Mathews. 1891. 12°. 64 S.

"A light load" ist in der tat dieses kleine zierliche büchlein, innerlich und äusserlich! Man hat nicht zu viel daran zu tragen, fühlt sich nicht überbürdet und vielleicht gerade aus diesen gründen wird man dem büchlein den vorzug geben vor manch schwererem geschütz.

Von ernster gedankenarbeit findet sich keine spur, und von einem wirklich hinreissenden schwunge der phantasie ebensowenig, aber wer zartheit der empfindung, grazie der form, und hohe vollendung des ausdrucks zu schätzen weiss, wird mit grossem vergnügen dies bändchen durchlesen und mit gleichem vergnügen das bändchen wieder zur hand nehmen. Und das bedeutet heutzutage viel, wo man froh ist, einem zu ende gelesenen buche auf ewig lebewol zu sagen.

Die anordnung der gedichte ist nicht glücklich, und man muss ihnen erst künstlich eine solche geben, um der individualität der dichterin näher zu kommen.

Das büchlein besteht offenbar aus gedichten aus ihrer "Frühzeit", teils sanften liebesklagen (herb und leidenschaftlich sind sie nie), teils frohen liedern, die von der liebesgewissheit getragen werden, endlich aus halb und halb sentimentalen naturschilderungen.

Die dichterin ist bescheiden genug und singt:

There is no unawakened string,
No untried note for me to ring,
No new-found song for me to sing.

Old numbers round my day and night;
When summer comes my heart is light;
'Tis heavy, when the birds take flight.

Aber die wärme der liebe erhebt dennoch die lieder über das gewöhnliche versmachen, das beweisen strophen wie die folgende:

The love within my soul for thee
Before the world was had its birth,
It is the part God gives to me
Of the great wisdom of the earth.

Von welch zarter, hausmütterlicher empfindung ist das folgende gedicht erfüllt:

What Song shall I sing.

What song shall I sing to you
Now the wee ones are in bed,

What books shall I bring to you
  Now each little sleepy head
Is tucked away on pillow white,
All snug and cosy for the night.

Many many singers now,
  Sing their new songs in the land
Many writers bring us now
  Many books to understand,
But I can sing, these evening times,
Only the children's songs and rhymes.

All the day they play with me,
  My heart grows full of their looks,
All their prattle stays with me,
  And I have no mind for books,
Nor care for any other tune
Than they have sung this golden June.

Und in welch edler form hat die dichterische gabe das herbste leid ausgedrückt:

Song.

Why seems the world so fair,
    Why do I sing?
Why? in the meadow there
    When it was Spring,
There when all fair things were
    Clearer to see,
All the young dreams I'd lost
    Came back to me.

* * * * * * * *

I may not enter now,
    But there's a Spring
Somewhere beyond the sun.
    So I can sing,
So I can wait and sing,
    While I prepare
My soul to welcome thine,
    When we meet there.

Doch diese strophen sind nicht der grundton von "A Light Load", denselben möchte ich eher finden z. b. in den "Spring-time" überschriebenen zeilen:

In the distant woods are blowing
Tender buds and blossoms sweet,
Fragrant leaves and grasses glowing
From the touch of fairy feet.
In the woods a spirit singing
Stays and touches every tree,
And to loving branches clinging
Flowers open tremblingly.

E. F.

IV. AMERIKANISCHE LITTERATUR.

Oliver Wendell Holmes, Over the Teacups. Leipzig, Bernhard Tauchnitz (Vol. 2793).

Dass die Tauchnitz Edition auch dies klassische werk aufgenommen hat, wird mit aufrichtiger genugthuung zu begrüssen sein. Der liebenswürdige humor, die wirkliche welterfahrenheit und weisheit des ehrwürdigen Holmes leuchtet mit erwärmendem lichte durch die seiten und erinnert an die unsterbliche Breakfast-table reihe, an welche sich "Over the Teacups" anschliesst.

Dass die fabel der erzählung nicht die hauptsache ist, und vielleicht allzusehr im hintergrunde steht, und häufig ganz verschwindet, gereicht nicht zum vorwurfe, denn das grosse interesse wird weniger durch "Number Seven", den Professor, "The Mistress", durch die liebliche "Number Five" und ihre charaktereigenschaften gefesselt, als durch die individualität des verfassers, denn wenn dieser auch sagt mit seinem köstlichen witz: "it is a good rule for the actor who manages the popular street drama of Punch not to let the audience or spectators see his legs", so fühlt der leser sich überhaupt nicht ausserhalb der bude, sondern völlig hinter den coulissen, und beobachtet weniger die puppen, als den 'manager'.

"Non omnis moriar, is a pleasant thought to one who has loved this poor little planet, and will, I trust, retain kindly recollections of it through whatever wilderness of worlds he may be called to wander in his future pilgrimages ... Yes, I love the little globule where I have spent more than fourscore years, and I like to think that some of my emotions may live themselves over again when I am sleeping."

Mir erscheint "Over the Teacups" wie ein moderner "Cato Major", aber noch mehr zu herzen gehend, oft rührend, stets belehrend und anregend und erfreuend. Das büchlein ist ein schatz nicht nur der amerikanischen, sondern der Weltlitteratur. E. F.

V. ROMANE UND NOVELLEN.

Mrs. Humphrey Ward, The History of David Grieve. In Three Volumes. Tauchnitz Edition 1892.

Wie "Robert Elsmere" im jahre 1888 das literarische ereignis des jahres war, so überragt auch der neue roman von Mrs. Ward alle erscheinungen dieser gattung, welche in den letzten vier jahren in England erschienen sind. Stephenson hat seinen mit "Dr. Ilkyll und Mr. Hyde" eroberten platz behauptet, aber kein neues lesepublikum gewonnen; Rider Haggard zieht sich mit recht auf das gebiet des abenteuerromans zurück und hat nach wie vor unter der englischen schuljugend einen grossen anhang; Thomas Hardy hat mit "Tess d'Urbervilles" sein missratenes buch "A Group of Noble Dames" in vergessen und seine alte kraft wieder in erinnerung gebracht; die schriftsteller und schriftstellerinnen zweiten ranges, wie Mrs. Edwards, Emma Marshall u. a. haben sich inzwischen

auch nicht über ihr altes niveau erhoben. Aber Rudyard Kipling? Der steht, was "dash and go", jugendliche frische, keckheit und übermut betrifft, unter den zeitgenössischen schriftstellern einzig da. Aber erstens hat Kipling noch den beweis zu erbringen, dass seine "Tales from the Hills" nicht ein glücksschuss, sondern ein wohlgezielter treffer waren; denn aus seinen später erschienenen sachen habe ich nicht den eindruck bewusster kunst bekommen; und dann — wenn Kipling selbst das halten sollte, was seine "Tales" versprochen, wird er noch immer von Mrs. Ward weit, weit übertroffen. "The History of David Grieve" ist, so vieles man auch anders, so vieles man auch ganz wegwünschen möchte — o über die Three-volume-novel-Tradition! — das bedeutendste buch seiner art — in bezug auf die jetzige produktion. Wie der sehr treffende titel sagt, ist das werk eine biographie, wie Robert Elsmere eine war, wie es jedes "Epos in Prosa" (um einen veralteten ausdruck in erinnerung zu bringen) sein soll. Die lebensgeschichte zerfällt in vier bücher: I. Childhood. II. Youth. III. Storm and Stress. IV. Manhood.

Die äussere geschichte des helden ist bald erzählt. Der vater Davids, Alexander Grieve, ist der jüngere sohn eines kleinpächters in Derbyshire. Der intelligente bursche entflieht den trostlosen verhältnissen des väterlichen hauses und hat das glück, als bautischler einen ersten platz in einer grossen Londoner firma zu finden. Aber der unglücksmensch lernt ein französisches kammerkätzchen kennen, ein herzloses, putz- und genusssüchtiges geschöpf, und heiratet sie. Der arme Alexander muss ein sehr geriebener geschäftsmann und ein ausgezeichneter vater sein; denn trotzdem er, von seiner liederlichen frau verlassen, mit seinen zwei kindern, David und Louise, ein elendes leben führt und leiblich so herunterkommt, dass er den selbstmord seines weibes nur um kurze zeit überlebt, so hat er doch den armen waisen das für die kleinen verhältnisse beträchtliche vermögen von £ 600 hinterlassen. Der sterbende übergiebt die kinder seinem älteren bruder Reuben, der sie in sein bauernhaus in Derbyshire nimmt und dafür die zinsen des gut angelegen geldes empfängt. In düsterer moor- und berglandschaft, welche sehr gut zu dem pietistischen paare Reuben und Hannah passt, verfliesst die kindheit der waisen. Tante Hannah sucht von dem für die armen gezahlten kostgelde soviel als möglich in die sparkasse zu tragen — sie werden daher in elende lumpen gehüllt, kohl und hafergrütze ist ihre nahrung. Wie die kinder heranwachsen, erwacht in ihnen ein geist der empörung gegen die unerträgliche tyrannei der habsüchtigen tante und ihre elende lage überhaupt. Das ist aber auch das einzige, worin die beiden übereinstimmen, sonst haben die geschwister nichts mit einander gemein. David hat von seinem vater die seltene intelligenz, rastlosen bildungstrieb und streben geerbt; Louise ist ein abbild ihrer mutter: eine fürchterliche zunge, herzlos, unwissend und ohne jedes bedürfniss, sich wissen zu erwerben, genusssüchtig im höchsten grade. Lange dauert der stille kampf zwischen der harten Hannah und den unbotmässigen waisen; endlich giebt es eine entscheidung und David geht nach Manchester. Dort ergreift er einen erwerbszweig, auf den ihn sein wissensdurst hinweist: er wird erst gehilfe in einem antiquariat, dann eröffnet er selbstständig einen buchladen und

ist auf dem besten wege, ein grosser verleger zu werden — da tritt ihm Louise in den weg. Sie war von David während der zeit seines aufstrebens etwas vernachlässigt worden; nun siedelt sie sich bei ihm an und beherrscht ihn wie eine böse frau. Als ihn geschäfte nach Paris führen, muss Louise natürlich mit, und da beginnt die grösste prüfung seines lebens. In künstlerkreise eingeführt, träumt er einen kurzen liebestraum — als er erwacht, findet er seine schwester als die maitresse eines verkommenen bildhauers! Um zu retten, was noch zu retten ist, opfert er das väterliche erbe, damit der verführer die schwester zu seinem weibe mache, und kehrt todkrank nach Manchester zurück. Es hat lange den anschein, als ob David, wie sein vater Alexander, an einer frau zugrunde sollte; aber der sohn ist stärker. Er wird gesund an leib und seele, und so gefestigt ist er im geiste wie im gemüte, dass er zwei weitere prüfungen, den tod seiner frau und den selbstmord seiner schwester siegreich besteht. —

Eine solche analyse ist eigentlich eine versündigung gegen die verfasserin und ihr buch; aber wer wird in der fabel die bedeutung des werkes erkennen wollen? Zumal die biographie mit den lehrjahren des helden schliesst! Was aber macht "The History of David Grieve" zu einem literarischen ereignisse? Erstens die wahrheit, nicht die der modernen naturalisten, sondern die wahrheit, wie sie das auge des dichters sieht. Zweitens die schöpferische kraft: jede persönlichkeit in der erzählung ist ein kunstwerk für sich. Und dann athmet das ganze einen geist, wie er nur noch aus den werken der George Eliot uns entgegenweht, den geist der modernen menschheit, der sich in schwerer gedankenarbeit von dem banner des hergebrachten befreit und sich eine eigene religion der vernunft und des gemütes erbaut. Und wie verhält sich "The History of David Grieve" zu "Robert Elsmere"? Nach meiner ansicht hat Mrs. Ward noch immer in "Robert Elsmere" ihr bestes gegeben; die englische presse freilich behauptet, dass "David Grieve" einen grossen fortschritt bedeutet.

L. Kellner.

VI. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (anf. März bis mitte April 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

Ein sternchen vor dem namen bedeutet, dass das betreffende werk auch in Amerika copyright hat.

1. Grammatik, lexicographie etc.

Gasc (F. E. A.), Concise Dictionary of the French and English Languages. 5th ed. 8vo. Bell and Sons. 10/6.

Glossary (A) of Words Used by the Rural Population in the Parish and Neighbourhood of Wincanton, Somerset. Compiled by George Sweetman. 8vo., sd. Sweetman (Wincanton). 3d.

Moon (H. Wash.), Learned Men's English: The Grammarians. A Series of Criticisms on the English of Dean Alford, L. Murray and other writers

on the Language. Being the 12th ed. of "The Dean's English". 2 Vols. 215 + 227 pp. Routledge. 7/.

New Illustrated (The) Pronouncing Dictionary of the English Language. With an Appendix of Abbreviations and Foreign Words and Phrases. (Collins' Series of Illustrated Dictionaries.) 8vo, pp. 288. Collins. 6d.

Sweet (Henry), A New English Grammar, Logical and Historical. Part I. Phonology and Accidence. 499 p. Clarendon Press. 10/6.

2. Litteraturgeschichte.

a) Allgemeines.

American Annual Catalogue for 1891. Low. 15/. (s. American. Litteratur.)

Clouston (W. A.), Literary Coincidences; A Bookstall Bargain, and other Papers. 8vo, sd., pp. 167. Morison (Glasgow). 1/.

Dictionary of National Biography. Edit. by Sidney Lee. Vol. 30, Johnes-Kenneth. Roy. 8vo, pp. 446. Smith, Elder and Co. 15/.

English Catalogue (The) of Books. Vol. 4. Jan. 1881 to Dec. 1889. pp. 712. Low. 52/6.

Farrer (J. A.), Books condemned to be burnt (Book Lover's Library). pp. 200. E. Stock. 4/6.

Herne (F. S.), History of the Town Library, Leicester. pp. 28. Leicester Lead.

Howard (C.), Dramatic Notes: A Year-book of the Stage, 1892. 8vo, pp. 290. Hutchinson. 3/.

Lang (Andrew), Old Friends: Essays in Epistolary Parody. New ed. pp. 168. Longmans. 2/6.

Low (W. H.), History of English Literature from 1620 to 1670 (Univ. Corresp. Coll. Tutorial Series). pp. 104. Clive. 3/6.

Montgomery (H. R.), Specimens of the Early Native Poetry of Ireland: An English Metrical Translation, by Miss Burke, J. Anster, &c. New and Enlarged ed. 8vo, pp. 326. Hodges (Dublin). Simpkin. 6/.

b. Litteratur bis zum 19. jhdt.

aa) **Marlowe:** Tragical History of Dr. Faustus; and Greene: Honourable History of Friar Bacon and Friar Bungay. Edited by Ward. Clarendon Press. 3th ed. 6/6.

Shakespeare, The Complete Works of. Edited, with a Glossary, by W. J. Craig. 6 Vols. in Case. (The Oxford Miniature Shakespeare.) Printed on the Oxford India Paper. Demy 32mo. Clarendon Press. 21/.

——— Works. Edit. by Charles Knight. (Lubbock's One Hundred Books.) 8vo, pp. 1070. Routledge. 3/6.

——— The Works of William Shakespeare. Edited by W. Aldis Wright. In Nine Volumes. Vol. VI. Troilus Cressida, Coriolanus, Titus Andronicus, Romeo and Juliet. Macmillan. 10/6.

——— Dyce (A) Shakespeare Glossary. 8vo. Swan Sonnenschein. 7/6.

——— Souvenir of Shakespeare's Historical Play, King Henry the Eighth. Presented at the Lyceum Theatre, 5th January, 1892, by Henry Irving. Illust. by J. Bernard Partridge, W. Telbin, J. Harker, and Hawes Craven. Oblong bds. "Black and White" Office. 1/.

——— Pott (Mrs. H.), Francis Bacon and His Secret Society. pp. 421. Low. 8/6.

bb) **Athenian** Oracle (The), A Selection. Edit. by John Underhill, with a Prefatory Letter from Walter Besant. (The Scott Library.) 8vo, pp. xxxviii—268. Walter Scott. 1/6.

cc) **Goldsmith** (Oliver), Choice Works. pp. 466. Simpkin. 2/6.

Hogarth (William), List of Engravings, also Mss. and books relating to. Tregaskis. 5/.

Johnson (Samuel), Letters of, collected and ed. by George Birkbeck Hill. 2 Vols. Clarendon Press. 28/.

Sheridan (R. B.), Plays. With an Introduction by H. Morley. New ed. 8vo, Routledge. 5/,

Thomson (J.), The Seasons: and Castle of Indolence. With Introduction by Allan Cunningham. New ed., with 48 Illusts. 8vo, pp. 336. Chatto and Windus. 2/.

3. Litteratur des 19. jhdts.

a)

Byron (Lord), The Poetical Works of. With Original and Additional Notes. 12 vols. Vol. 6. (Bijou Byron.) Lg. 12mo, pp. 276. Griffith, Farran and Co. sd., 1/; 1/6; 2/6.

Macaulay (Lord), Lays of Ancient Rome, with Ivry, and the Armada. 12mo, pp. 206. Gibbings. 3/6.

Moore (T.), The Select Poetical Works of. Edited by R. Tuton. (The Newbery Classics.) 8vo. Griffith, Farran and Co. 2/.

Scott (Sir Walter), The Poetical Works of. Edit., with Memoir, by John Dennis. In 5 vols. Vol. 2 and 3. (Aldine Edition of the British Poets.) 8vo, pp. 245. G. Bell and Sons. ea., 2/6.

— — — Lockhart (J. G.), Life of Sir Walter Scott. With Prefatory Letter by J. R. Hope Scott. New Monthly Issue. Vol. I. 8vo, pp. 422. Black. 2/6.

Wordsworth. Sutherland (J. M.), William Wordsworth: The Story of His Life. With Critical Remarks on His Writings. 2nd ed., Revised and Enlarged. 8vo, pp. 246. Stock. 5/.

b) Gedichte (einschliesslich poetischer übersetzungen).

Alexander. Sunday Book of Poetry (The). Selected and Arranged by C. F. Alexander. (Golden Treasury Series.) 8vo, pp. 318. Macmillan. net, 2/6.

Allingham. The Ballad Book: A Selection of the Choicest British Ballads. Edit. by William Allingham. (Golden Treasury Series.) 8vo, pp. xlvii—393. Macmillan. net, 2/6.

Anon. An Altered Part, and other Poems. 8vo, pp. 63. Dighby, Long and Co. 2/6.

— — — Edie, the Little Foundling, and other Poems. By L. S. 8vo, pp. 80. Dighby, Long and Co. 2/6.

— — — Ethical Songs. With Music. 8vo. T. F. Unwin. 2/6.

— — — Pot-Pourri; or, Merry and Wise: A Book of Verse. By G. S. H. 8vo, pp. 117. Dighby, Long and Co. 5/.

Arnold (Sir E.), Potiphar's Wife, and other Poems. 8vo, pp. 136. Longmans. net, 5/.

Blanchard (E. L.), **Yardley** (W.), and **Others**—Lazmella, and other Drawing-room Plays: A Reprint. 8vo, bds. Routledge. 1/.

Branco (C.), The Lifting of the Veil, and other Poems. 8vo, pp. 235. Swan Sonnenschein. 5/.

Buchanan (Robert), The Buchanan Ballads. (Poems for the People.) 8vo, sd., pp. 112. J. Haddon and Co. 1/.

Cox (H.), Recitations and Lyrics. 2nd ed. Imp. 16mo, vellum. Griffith, Farran and Co. net, 4/6.

Dawson (C. Amy), Idylls of Womanhood (Poems.) 8vo. Heinemann. 5/.

Dubourg (A. W.), Angelica: Romantic Drama in Four Acts. 8vo, sd. Bentley. 3/6.

Garnett (Richard), A Chaplet from the Greek Anthology (Cameo Series). Fisher Unwin. 3/6.

Grant (Lewis Morrison-) Protomantis, and other Poems. 8vo, pp. 309. A. Gardner. 5/.

Hasluck's Recitations: Dramatic and Humorous. Vol. 3. 12mo, pp. 216. Simpkin. 1/6.

Lang (A.), The Blue Poetry Book. New ed. For use in Schools. 12mo, pp. 260. Longmans. 2/6.

Littelred (John), Cytherea and Cynthia (Venus and Diana): A Love Poem. 8vo, sd., pp. 25. University Press (Bonn on the Rhine).

Low (Charles Rathbone), Cressy to Tel-el-Kebir: A Narrative Poem Descriptive of the Deeds of the British Army. 8vo, pp. 350. W. Mitchell and Co. 10/6.

Lytton (Lord) (Owen Meredith) Marah. 8vo, pp. 196. Longmans. 6/6.

Nicholson (J. G. F.), Love in Earnest: Ballads and Lyrics. 12mo. E. Stock. 3/6.

Pinero (Arthur W.), The Hobby Horse: A Comedy in Three Acts. (The Plays of Arthur W. Pinero. Vol. 4.) 16mo, pp. 168. Heinemann. sd., 1/6; 2/6

Dante and his Circle: With the Italian Poets preceding him (1100-1200-1300). A Collection of Lyrics Translated in the Original Metres by Dante Gabriel Rossetti. Part 1. Dante's Vita Nuova, etc.; Poets of Dante's Circle. Part 2 Poets chiefly before Dante. A New ed., with Preface by William M. Rossetti. 8vo. Ellis and Elvey. 6/.

Smith (George of Coalville), Gypsy Children (Romani Chavies); or, A Stroll in Gypsydom. With Songs and Stories. Music by James H. Croxall, and Beatrice G. L. Smith. 8vo, sd., pp. 64. G. Smith (The Cabin, Crick, Rugby). 6d.

Stevenson (R. L.), A Child's Garden of Songs, Gathered from "A Child's Garden of Verses," and Set to Music by C. V. Stanford. 4to. Longmans. sd., 2/; 3/5.

Tennyson (Alfred, Lord), The Foresters: Robin Hood and Maid Marian. 8vo, pp. 155. Macmillan. 6/.

Walker (Mrs. M. F.), Hotch-Potch Rhymes. Illustrations by Florence Walker. 8vo, pp. 32. Digby, Long and Co. 1/6.

Werner (F. L. Z.), The Brethren of the Cross: A Dramatic Poem. Translated from the German by E. A. M. Lewis. 8vo. George Bell and Sons. 7/6.

Wilson (James H.), Zalmoxis, and other Poems. 8vo, pp. 250. E. Stock. 3/6.

c) Romane u. novellen (neudruck eingeschlossen)
erschienen nach dem "Bookseller" im März 116.

d) Essays.

Archer (Frank), How to write a good play. pp. 224. Low. 6/.

Fraser (James), Self-Discipline: An Address to Young Men. 8vo, sd., pp. 23. S. P. C. K. 2d.

Gosse (E.), Gossip in a Library. 2nd ed. 8vo, pp. 328. Heinemann. 7/6.

Gabriel (D. T.), Thoughts and Reflexions Concerning Social, Metaphysical and Religious Subjects. In 2 Parts. Illust. with a Frontispiece. Edit. by his Nephew, J. F. E. W. pp. 186. T. F. Unwin. 6/.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

Acts of the Privy Council of England. New Series. Vol. 4: A. D. 1552—1554. Edit., by Direction of the Lord President of the Council, by John Roche Dasent, Barrister-at-Law, M. A. Ch. Ch. Oxford, an Examiner in the Education Department, Privy Council Office.

Beda's Ecclesiastical History. Books 3 and 4. The Text from the very Ancient MS. in the Cambridge University Library, Collated with Six other MSS. Edited, with a Life, from the German of Ebort, with Notes, etc., by J. E. B. Mayor and J. R. Lumby. 4th ed. Cambridge Warehouse. 7/6.

Browning (Oscar), The Flight to Varennes, and other Historical Essays. 8vo, pp. 348. Swan Sonnenschein. 6/.

[Inhalt: The Flight to Varennes—Criticism of Carlyle's Account of same—Foreign Policy of William Pitt—The Commercial Treaty of 1786—Triple Alliance of 1788—England and France in 1793—Hugh Elliot at Naples—Hugh Elliot at Berlin—Queen Caroline at Naples—Republican Government.

Cassell's History of England. Vol. 5. pp. 614. Cassell. 9/.

Fitzpatrick (W. T.), Secret Service under Pitt. 8vo, pp. 398. Longmans. 14/.

Graetz (Prof. H.), History of the Jews from the Earliest Times to the Present Day. Edited and in part Translated by Bella Loury. Vols. 3, 4 and 5. 8vo. Nutt. ea., 10/6.

Howell (E. J.), Mexico: Its Progress and Commercial Possibilities. 8vo, pp. 194. Whittingham. 5/.

*__Jacobs__ (H. E.), The Lutheran Movement in England During the Reigns of Henry VIII. and Edward VI. 8vo. Gay and Bird. 12/6.

Lecky (W. E. H.), A History of England in the Eighteenth Century. New ed. Vol. 3. 8vo, pp 490. Longmans. 6/.

Letters Patent of Elizabeth and James I., Addressed to the University of Cambridge, with other Documents. Edit., with a Translation of the Letters of Elizabeth, by John Willis Clark. Cambridge Warehouse. 2/6.

Lloyd (C.), Ireland under the Land League: A Narrative of Personal Experiences. 8vo, pp. 256. Blackwood and Sons. 6/.

Milman (H. H.), The History of the Jews. (Popular Library.) 8vo. Routledge. 3/6.

Rae (G. M.), The Syrian Church in India. 8vo, pp. 386. Blackwood and Sons. 10/.

Smith (I. Gregory), Christian Monasticism, from the Fourth to the Ninth Centuries of the Christian Era. 8vo, pp. 350. A. D. Innes and Co. 14/.

Stuart (John Sobieski Stolberg) and **Charles** (Edward), The Costume of the Clans, with Observations upon the Literature, Arts, Manufactures and Commerce of the Highlands and Western Isles During the Middle Ages, and on the Influence of the Sixteenth, Seventeenth and Eighteenth Centuries upon their present condition. With 37 Full-page Plates, Illustrating the History, Antiquities and Dress of the Highland Clans. Copied from Authentic Originals and Biographical Introduction. Atlas. Fol. J. Grant (Edinburgh). B. Quaritch. Coloured by hand, net, £ 12 12 s.; plain, £ 5 5 s.

Thorburn (W. S.), A Guide to the Coins of Great Britain and Ireland. 2d ed. pp. 180. Gill. 7/6.

Western (R. W.), Graphic Chronology. 16mo, pp. 212. T. Fisher Unwin. sd., 2/.

b) Biographien, memoiren etc.

Abbott (E. A.), The Anglican Career of Cardinal Newman. 2 Vols. pp. 910. Macmillan. 25/.

Bullock (Charles), Ich Dien: I serve: Prince Edward; a Memory. pp. 72. "Home Words" Office. 1/.

Heath (V.), Recollections. pp. 362. Cassell. 10/6.

Inglis (Lady), The Siege of Lucknow: a Diary. 8vo, pp. 242. Osgood, McIlvaine and Co. 10/6.

Mant (N.), Eighteen Years' Work in a Yorkshire Parish: A Neighbours Account of it. 8vo. Simpkin. 1/.

Masson (David), Edinburgh Sketches and Memories. Black. 10/6.

Moody (D. L.), His Earlier Life and Work. By the Rev. W. H. Daniels. With Portrait and Illusts. 5th ed. 8vo. Hodder and Stoughton. 2/6.

Napier (Sir Joseph), Life and Letters by A. C. Ewald. New ed. pp. 346. Cassell. 7/6.

Oliphant (Laurence), Memoir of the Life of Laurence Oliphant and of Alice Oliphant, his wife. By Margaret Oliphant W. Oliphant. Portaits. New ed. 8vo, pp. xv—420. Blackwood and Sons. 7/6.

Parnell (C. S.), Words of the Dead Chief: Being Extracts from the Public Speeches and other Pronouncements of Charles Stewart Parnell from the beginning to the Close of his Memorable Life. Compiled by Jennie Wyse-Power. With an Introduction by Miss Anna Parnell, and a Facsimile of Portion of Mr. Parnell's Famous Manifesto to the Irish People. 12mo, pp. 110. Sealy (Dublin). Simpkin. 1/.

Pool (J. J.), Women's Influence in the East, as Seen in the Noble Lives of Past Queens and Princesses of India. With an Introduction by Sir Lepel Griffin. 8vo, pp. 294. Stock. 6/.

Robertson (W.), The Martyrs of Blantyre: Henry Henderson, Dr. John Bowie, Robert Cleland. A Chapter from the Story of Missions in Central Africa. 8vo, pp. 144. Nisbet. 2/6.

Severn (Joseph), The Life and Letters of. By William Sharp. Portraits and Illustrations. Roy. 8vo, pp. xx—308. Low. 21/.

Spurgeon (Charles Haddon) (Biographical Series, 102.) Sm. 4to, sd., pp. 16. Religious Tract Society. 1d.

— — — Thd People's Preacher. By the Authors of "The Life of General Gordon." Illust. 8vo, pp. 310. W. Scott. 2/6.

— — — Page (Jesse), C. H. Spurgeon: His Life and Ministry. 8vo, pp. 160. Partridge. 1/6.

— — — Pike (G. H.), C. H. Spurgeon "In Memoriam". Ward Lock. 6d.

— — — Shindler (R.), From the Usher's Desk to the Tabernacle Pulpit: The Life and Labours of Pastor C. H. Spurgeon. 8vo, pp. 316. Passmore and Alabaster. 2/6.

Wilkins (John), The Autobiography of an English Gamekeeper ed. Byng & Stephen. Fisher Unwin. 6/.

Wray (John), The Life and Labours of. Pioneer Missionary in British Guinea. Compiled chiefly from his own MSS. and Diaries. By Thomas Rain. With Map and Portraits. 8vo, pp. 376. J. Snow and Co. 5/.

c) Localgeschichte. Geographisches.

Allan (W. G.), The Monks of Melrose: Lectures on Early Border Church History. 16mo, pp. 86. Thin (Edinburgh). Simpkin. 2/6.

Archbold (W. A. J.), Somerset Religious Houses. (Cambridge Historical Essays, 6.) 8vo. Cambridge Warehouse. 10/6.

Bath Herald: History of the. from 1792 to 1892. pp. 15. Bath Lewis.

Benham (Charles E.), Colchester Worthies: A Biographical Index of Colchester. Frontispiece. 8vo, pp. 70. Forster (Colchester). Simpkin.

California: Its Life and Climate. With an Account of the Prospects of Fruit-growing. Being a Guide to the Seeker after Health and Fortune. By an Englishman and an Anglo-Californian. 8vo, sd., pp. 56. Gibbings. 6d.

Crabbe (Rev. George), History of the Parish of Thompson, Norfolk. Edit. by D. Jessopp. With Drawings of the Church by H. J. Green. Agas H. Goose (Norwich). s. p., 15/.

Goodman (G.), The Church in Victoria during the Episcopate of Right Rev. Charles Perry, First Bishop of Melbourne. 8vo, pp. 490. Seeley. 10/6.

Howetson: Records of a Scottish Village. By a Resident. 8vo. Parlane (Paisley). Houlston. 1/6.

Hunter (James), Fala and Soutra: Including A History of the Ancient "Domus de Soltre": with its Masters and Great Revenues, and of other Historical Associations and Buildings. With Illusts. 4to, pp. xiv—154. Hitt (Edinburgh). s. p. 15/.

Johnston (C. N.), Handbook of Scottish Church Defence. Prepared at the Request of the Church Interests Committee of the Church of Scotland. 8vo, pp. 198. Thin (Edinburgh). Simpkin. 2/.

Kirby (T. F.), Annals of Winchester College, from its Foundation in the year 1382 to the Present Time. 8vo. Wells (Winchester). Clarendon Press. 15/.

Lincoln Cathedral, Statutes of. Arranged by Henry Bradshaw & ed. by Chr. Wordsworth. Fart I., pp. 486. Cambrige Warehouse. 12/6.

Martin (Col. W. S. Wood), History of Sligo, County and Town. From the Close of the Revolution of 1688 to the Present Time. Hodges, Figgis and Co. (Dublin).

Nightingale (James Edward), Church Plate of the County of Wilts. With numerous Illusts. Completing the History of Church Plate in Salisbury. Roy. 8vo. Brown (Salisbury). Bemrose. 15/.

Popular Guide (The) to the Second London County Council, and to the Elections of March, 1892. ("Pall Mall Gazette". Extra No. 61.) 4to, sd "Pall Mall Gazette" Office. 6d.

Rimmer (A.), Rambles Round Rugby. With an Introductory Chapter by Rev. W. H. Payne Smith. With 73 Illusts. by the Author. Roy. 8vo. pp. 270. Percival. net, 21/.

Shore (H. N.), Smuggling Days and Smuggling Ways: The Story of a Lost Art; Containing some Chapters from the Unwritten History of Cornwall and other Counties; together with an Account of the Rise and Development of the Coast Guard. With numerous Plans and Drawings by the Author. 8vo, pp. 280. Cassell. 7/6.

Stapylton (H. E. Chetwynd-), The Chetwynds of Ingestre: Being a History of that Family from a very Early Date. Illust. 8vo. Longmans. 14/.

5. Erziehungswesen.

Williams (James), Education: a Manual of Practical Law. Black. 5/.

6. Zeit- und streitfragen.

Anon. Pensions for All at Sixty, and an Eight Hours Day. By the Chairman of a Yorkshire School Board. 12mo, pp. 56. Low. 6d.

——— Pinch of Poverty (The): Sufferings and Heroism of the London Poor. By "The Riverside Visitor." Illust. 8vo, pp. 352. Isbister and Co. 5/.

Appleton (L.), The Foreign Policy of Europe. With Portrait of the Author. 8vo, pp. 426. Simpkin. 5/.

Buxton (S.), A Handbook to Political Questions of the Day. 8th ed., Revised, and with New Subjects. 8vo, pp. 428. Murray. 10/6.

Crosbie (G. V.), Observations on the Emancipation of Industry. 8vo, pp. 132. E. Stock. 2/6.

Engels (Frederick), The Condition of the Working-class in England in 1844. With Preface Written in 1892. Trans. by Florence Kelly Wischnewetzky. (Social Science Series.) 8vo, pp. xix—299. Swan Sonnenschein 3/6.

Hyndman (H. M.), Commercial Crises of the Nineteenth Century. (Social Science Series.) 8vo, pp. 174. Swan Sonnenschein. 2/6.

James (Herbert T.), Industrial Bands of Hope: A Paper Read at the Annual Conference of the Durham Diocesan Branch. 8vo, sd., pp. 15. Church of England Temperance Publishing Depot. 1d.

Lefroy (W.), Certain Pressing Claims of the Present Day upon the Ministry: The importance of Declaring all the Counsel of God in Public Ministrations. 8vo, sd. Nisbet. 1/.

Lowndes (F. W.), Reason Why the Office of Coroner Should be Held by a Member of the Medical Profession. 8vo, sd., pp. 34. Churchill. 6d.

Petrocokino (John T.), Enforced Widowhood. 8vo, sd., pp. 16. T. Fisher Unwin. 6d.

Political Pamphlets. Edit. by George Saintsbury. (Pocket Library of English Literature.) 16mo, pp. 292. Percival. 3/6.

Ransome (J. Stafford), Capital at Bay: Comprising Five Articles Reprinted from The Globe. 8vo, sd., pp. 24. Cowell. 6d.

Robertson (John M.), The Fallacy of Saving: A Study in Economics. (Social Science Series.) 8vo, pp. 148. Swan Sonnenschein. 2/6.

Runciman (James), The Ethics of Drink, and other Social Questions; or, Joints in our Social Armour. Cr. 8vo, pp. 342. Hodder and Stoughton. 3/6.

Spender (J. A.), The State and Pensions in Old Age: With an Introduction by Arthur H. D. Acland. (Social Science Series.) 8vo, pp. xxvi—165. Swan Sonnenschein. 2/6.

Wilkins (W. H.), The Alien Invasion. With an Introductory Note by the Bishop of Bedford. (Social Questions of To-day.) 8vo, pp. 200. Methuen. 2/6.

Williamson (Stephen), Socialism: An Address Delivered in the Corn Exchange Hall, Kilmarnock, on 15th December, 1891. (Reprinted from the Kilmarnock Standard.) Together, with Correspondence on the Subject of Socialism, by the Rev. John Herkless, of Tannadice. 8vo, sd., pp. 31. Dunlop (Kilmarnock). 4d.

Woods (R. A.), English Social Movements. 8vo, pp. 286. Swan Sonnenschein. 4/6.

B. In America erschienen (Januar-anfang April 1892).

(nach dem Publishers' Weekly No. 1—15.)

Die mit * versehenen haben auch Englischen Verlagsort.)

1. Grammatik, lexicographie etc.

Dixon's Dict. of Idiomatic English Phrases. Tho. Nelson. N. Y. $ 1.50.

Eno (J. N.), Compendium of English Grammar, comprising the primary essentials of correct speech. pp. 32. 16°. Boston, Scribner. 30 cts.

Lockwood (S. E. H.), An English Grammar for the higher grades in grammar schools. pp. 253. Boston, Ginn. 80 cts.

Soule (R.), Synonymes: a dictionary of English synonymes and synonymous or parallel expressions. New ed. by G. H. Howison. pp. 488. 12°. Phil. Lippincott. $ 2.25.

2. Altertümer.

Gummere (F. B.), Germanic Origins: a study in primitive culture. pp. 490. N. Y. Scribner's Sons. $ 2.

3. Litteraturgeschichte.

(Englische und Americanische.)

American Catalogue, founded by F. Leypoldt. 1884—1890. Compiled under the editorial direction of R. R. Bowker by A. J. Appleton and others. Pt. 4. N. Y. Office of the Publishers' Weekly. $ 12.50.

Annual American Catalogue 1891: being the full titles, with descriptive notes, of all books recorded in the "Publishers' Weekly" 1891. 212+144 pp. N. Y. Pub. Weekly. $ 3.50.

***Calverley** (C. S.), Literary Remains of Charles Stuart Calverley. 3d ed. pp. 281. N. Y. Macmillan. $ 3.

Cheever (G. B.), Lectures on the "Pilgrims Progress" and on the Life and Times of John Bunyan. N. Y. Fleming H. Revell Co. pp. 514. 12°. $ 1.50.

Cheney (J. V.), The golden guess: essays on poetry and the poets. pp. 292. Boston, Lee & Shepard. $ 1.50.

***Collingwood** (W. G.), The art of teaching of John Ruskin. pp. 376. N. Y. Putnam's Sons. $ 1.50.

***Collins** (J. Ch.), The study of English literature: a plea for its recognition and organization at the Universities. N. Y. Macmillan. pp. 167. 12°. $ 1.

***Defoe** (D.), Selections from Defoe's Minor Novels, ed. by G. Saintsbury. pp. 332. N. Y. Macmillan. $ 1.

Du Bois (H. P.), Four Private Libraries of New York. pp. 119. N. Y. Duprat. $ 2.50.

***Goldsmith** (Ol.), The citizen of the world, ed. by Austin Dobson, with etchings by H. Railton. N. Y. Macmillan. 2 vols. 16°. $ 4.

Jonson (B.), Timber; or discoveries made upon men and matter; ed by F. E. Schelling. 35 + 166 pp. Boston, Ginn. 60 cts.

Lamb (Charles), Best Letters of. With introd. by E. Gilpin Johnson. pp. 336. Chicago, McClurg. $ 1.

***Longfellow.** Walters (F.), Studies of some of Longfellow's Poems. 12mo, pp. 84. London, Sunday School Association. 1 sh.

Mark Twain, Merry tales. pp. 209. N. Y. Webster. 75 cts.

Montagu (Mary Wortley), select passages from her letters ed. by Arthur R. Ropes. pp. 308. N. Y. Scribner's. $ 2.50.

***Morris** (W.), The Story of the Glittering Plain, which has been also called the Land of the Living Men, or the Acre of the Undying. (New & cheaper ed.) pp. 220. Boston, Roberts. $ 1.50.

Original Mother Goose's Story, as issued by J. Newberry of London circa 1750 &c. reproduced in fac-simile, ed. with intod. and notes by W. H. Whitmore. Boston, Damrell. pp. 117. $ 1.50.

Penn (J. G.), The Afro-American Press and its editors. pp. 561. Springfield (Mass.) Willey. $ 3.75.

***Saintsbury** (G.), Pocket Library of English Literature. 3 vols.
[1. Tales of Mystery. pp. 319. 2. Political Verse. pp. 276. 3. Defoe's Novels.]

Stowe (H. B.), Uncle Tom's Cabin (ill. by E. W. Kemble). Boston, Houghton. 2 Vols. 58+309 pp. 8+381 pp. $ 4.

Tredwell (D. M.), A monograph on privately illustrated books. pp. 506. N. Y. Benjamin. $ 5.

Whitman (Walt), Leaves of Grass. New and Enlarged ed. 8vo. Gay and Bird. 10/6.

4. Shakespeare.

Shakespeare: Hamlet, a study for classes in English literature by C. L. Maxcy. pp. 196. Boston, Ginn. 50 cts.

Silsby (M. R.), Tributes to Shakespeare, collected and arranged. pp. 246. N. Y. Harper. $ 1.25.

Phelps (H. P.), The Stage History of Hamlet; with portraits of ten eminent actors as Hamlet. 12°. N. Y. Werner. $ 1.25.

Pott (Mrs. H.), Francis Bacon and his secret society: an attempt to collect and unite the lost links of a long and strong chain. pp. 421. Chicago, Schulte. $ 2.

5. Essays (philosophie) &c.

Drummond (H.), Addresses. pp. 348. N. Y. Whittaker. 50 cts.

Foster (J.), Decision of Character and other essays. pp. 352. N. Y. Am. Tract. Soc. $ 1.

Locke (J.), The philosophy of Locke &c. by J. E. Russell. pp. 190. N. Y. Holt. $ 1.

Parker (Theo.), West Roxbury Sermons 1837—1848. pp. 235. Boston, Roberts. $ 1.

Reid (T.), The Philosophy of Reid, as contained in the "Inquiry into the human mind on the principles of common sense," with introd. and selected notes by E. Hershey Sneath. pp. 367. N. Y. Holt & Co. $ 1.50.

Ritter (F. R.), Lyre, pen, and pencil. Essays. pp. 190. 16°. N. Y. Schubert & Co. $ 1.50.

6. Gedichte.

***Arnold** (Sir Edwin), Potiphar's Wife and other poems. pp. 127. N. Y. Scribner's. $ 1.25.

——— The Light of Asia with full and complete notes by J. L. Hauser. pp. 309. N. Y. Rand McNally. 50 cts.

Baines (M. W.), The pilgrim's vision. pp. 121. Cincinnati Cranston. 75 cts.

Baker (S. T.), Fort Sumter and its defenders: an illustrated poem. pp. 64. N. Y. Multon. $ 1.

Bromley (J. H.), "Our Chauncey", afterdinner rhymes. pp. 46. N. Y. Printing Co. $ 1.

Cookson (J. C. F.), A dream of other days: a romantic poem. pp. 93. N. Y. Putnam's. $ 1.

Erskine (P.), Jona: a lay of ancient Greece. pp. 186. Chicago, Dibble. $ 1.25.

Fabbri (Cora), Lyrics. pp. 162. N. Y. Harper. $ 1.50.

Foster (M. J. C.), Immortal Hopes (Gedichte). Boston, Lothrop. 50 cts.

Gordon (H. L.), The Feast of the Virgins and other poems. pp. 366. Chicago, Laid & Lee. $ 1.50.

Kelly (Mrs. A. B.), Poems. pp. 254. Boston, Cupples. $ 1.25.

Kenyon (J. B.), At the gate of dreams: poems. pp. 330. Buffalo, Moulton. $ 1.50.

Kernan (W. Hubbard), The flaming meteor: poëtical works. pp. 270. Sioux City, Ia. $ 1.50.

Knowles (E. R.), Ecce Regnum. pp. 33. West Sutton Mass. Selbstverlag. 5 cts.

Lewis (Juan), The forging of the sword and other poems. pp. 103. Wash. Lewis. $ 4.

Linn (E. W.), Poems. pp. 167. Buffalo Moulton. $ 1.

Marston (P. B.), A last harvest of lyrics and sonnets from the book of love ed. with biographical sketch by L. Ch. Moulton. 12°. Boston, Roberts. $ 1.50.

Medini (F. Th.), Edalaine: a metrical romance. pp. 254. N. Y. Dillingham. $ 1.25.

* **Morris** (W.), Poems by the way. pp. 196. Boston, Roberts. $ 1.25.

Nesbitt (E.), The Voyage of Columbus: discovery of America (Gedicht). N. Y. R. Tuck. $ 7.50.

Quevedo (W. C.), The truth about G. Washington &c. (Satiren). pp. 26. N. Y. Dillingham. 10 cts.

Saltus (F. S.), Dreams after sunset and other poems. pp. 340. Buffalo, Moulton. $ 2.50.

Stone (C. E. W.), Sonnets, Songs, laments. pp. 184. Boston, Cupples. $ 1.50

Thompson (M.), Poems. pp. 216. Boston, Hughton. $ 1.50.

Winn (E. L.), A vision of fair Women: a dramatic paraphrase based upon Tennyson's "Dream of fair women." pp. 15. Boston, Baker. 15 cts.

7. Geschichte.

a) Allgemeines.

Anon. The Days of Queen Mary or annals of her reign; containing particulars of the restoration of Romanism and the sufferings of the martyrs during that period. New ed. N. Y. Revell Co. pp. 282. $ 1.

Bancroft (H. H.), Chronicles of the builders of the common-wealth: historical character study. Vol. 6. pp. 613. San Francisco. The History Co. $ 4.50.

Bryce (Ja.), Social Institutions of the U. S. pp. 298. N. Y. Macmillan. $ 1.

Fiske (J.). The Discovery of America. 2 Vols. 516 und 631 pp. Boston, Houghton. $ 4.

Hale (E. E.), Story of Massachusetts. pp. 359. Boston, Lothrop. $ 1.50.

* **Hart** (Albert B.), Epoch-maps illustrating American history. (14 karten.) N. Y. Longmans. 50 cts.

Howison (R. R.), History of the U. S. of America. pp. 936. Richmond (Va.) Waddey. $ 2.

Kirkland (Jos.), Story of Chicago. pp. 500. Chic., Dibble. $ 3.50.

Ladd (H. O.), The Story of New Mexico. pp. 474. Boston, Lothrop. $ 1.50.

Lauer (P. E.), Church and State in New England. Baltimore Johns Hopkins Press. (Studies 10, 2 & 3.) pp. 106. 50 cts.

McMaster (J. B.), A History of the People of the U. S. from the revolution to the civil war. Vol. 3. pp. 584. N. Y. Appleton. $ 2.50.

Mikkelsen (M. A.), The Bishop Hill colony: a religious communistic settlement in Henry county, Illinois. Baltimore Johns Hopkins Press. pp. 80. 50 cts.

Rousiers (Paul de), American Life, from the french. pp. 437. N. Y. Dyrsen & Pfeiffer. $ 2.50.

b) Biographien, memoiren.

Butler (B. F.), Autobiography and personal reminiscences. pp. 1154. Boston Thayer. $ 3.75.

Campbell (H.), Abbott, Lyman and others. pp, 740. Hartford Worthington. $ 2.75.

Carter (F.), Mark Hopkins. pp. 365. Boston, Houghton. $ 1.25.

Henry (W. Wirt), Patrick Henry life, correspondence and speeches. Vol. 3. pp. 672. N. Y. Scribner's Sons. $ 4.

Pollard (E. F.), Florence Nightingale. pp. 160. N. Y. Revell Co. 75 cts.

Smith (Goldwin), The moral crusader W. L. Garrison. pp. 200. N. Y. Funk & Wagnalls. $ 1.

Sotheran (C.), Horace Greeley and other pioneers of American Socialism. pp. 343. N. Y. Humboldt Co. 34 cts.

Spurgeon:

——— Ellis (J. J.), Ch. Haddon Spurgeon. pp. 219. N. Y. Revell Co. $ 1.

——— Lorimer (G. C.), Ch. H. Spurgeon. Boston. Earle. $ 1.

——— *Page (J.), C. H. Spurgeon. pp. 160. N. Y. Revell Co. 75 cts.

——— *Pike (G. Holden), Ch. H. Spurgeon preacher, author, philanthropist. pp. 397. N. Y. Funk & Wagnalls. $ 1.

——— *Shindler (Rev. Rob.), From the usher's desk to the Tabernacle pulpit: the life and labors of Charles Haddon Spurgeon. pp. 316. N. Y. Armstrong. $ 1.50.

Trent (W. P.), Will. Gilmore Simms. pp. 351. Boston, Houghton. $ 1.25.

Venable (W. H.), John Hancock: a memoir with selections from his writings pp. 195. Cincinnati. $ 1.25.

Walsh (Rob.), A memorial volume to Ch. S. Parnell. pp. 553. N. Y. Gay. $ 5.

Washington (G.), My journey over the mountains, ed. with notes by J. M. Toner. N. Y. Munsell. $ 2.

8. Unterrichtswesen (Schulbücher &c.).

Carpenter (G. R.), Exercises in rhetoric and English Composition. 2d ed. pp. 135. 12°. Boston, W. Small. 50 cts.

Holland (R. J.), The parent first: an answer to Dr. Bouquillon's query, "Education, to whom does it belong?" 2d ed. 16°. N. Y. Benziger. 10 cts.

McLaughlin (A. C.), History of higher Education in Michigan. pp. 179. Wash. Bureau of Education.

Palladino (L. B.), Education for the Indian. N. Y. Benziger. 15 cts.

Parsons (J. R.), French Schools through American eyes. Syracuse. N. Y. pp. 111. Bardeen. $ 1.

Prince (J. T.), Methods of instruction and organization of the schools of Germany. pp. 237. Boston, Lee & Sheppard. $ 1.15.

Smith (B. G.), Reading and Speaking. pp. 165. Boston, Heath. 65 cts.

"School and College", März-heft, Boston.

Two Experiments in University Extension in a Canadian University. G. M. Grant, Principal of Queen's University.

To a College President. A. S. Bridgman, South Amherst.

Elementary Introduction in Greek. II. T. D. Seymour, Professor of Greek in Yale University.

The Teaching of French and German in Our Public High Schools. Charles H. Grandgent, Director of Modern Languages in the Boston Public Schools.

Shortening and Enriching the Grammar School Course. Charles W. Eliot, President of Harvard University.

Editoral: The Yale Junior Appointments. — College Education for Women — The Dudleian Lectures. -- The Albert University.

News from Abroad: England. Higher Commercial Education. — France. The Classics in Austria; The License and the Aggregation; Minor Items. — Germany. The Reform Movement.

Home News: The University of Michigan and the High Schools. — School Matters in Georgia. — The Leland Stanford Junior University. — Examinations for the Indian Service.
Letters to the Editor: Certain Hindrances to Progress. — A New Spirit Needed. — An Answer to "Two Practical Questions."
Reviews: Trechman's Short Historical Grammar of the German Language. Lupton's Fénelon's Education of Girls. — Harper and Burgess's Inductive Latin Primer. — Massee's Plant World.
Among our Exchanges.
Publications Received.
Recent Articles on Secondary and Higher Education.

9. Zeit- und streitfragen.

Anon. Transplanted shame. pp. 116. N. Y. Lew Vanderpoole. 25 cts.

Brown (F. J.), Streets and slums: a study in local municipal geography. pp. 21. (maps &c.) Baltimore, Cushings. 35 cts.

* **Engels** (F.), The Condition of the working class in England in 1844. pp. 300. N. Y. Scribner's. $ 1.25.

Godard (J. G.), Poverty, Its genesis and exodus: an inquiry into causes and their removal. pp. 160. N. Y. Scribner's Sons. $ 1.

Holley (H. W.), The Race problem, and other critiques: essays. pp. 144. 16°. Buffalo Moulton. $ 1.

Howland (O. A.), The new empire Canada: reflections upon its origin and constitution and its relation to the great republic. pp. 608. N. Y. Baker Taylor Co. $ 2.50.

Hubbard (L. C.), The coming climax in the destinies of America. 2d ed. pp. 480. Chicago, Kerr. 50 cts.

C. In Deutschland ersch. (mitte März bis mitte April 1892).

1. Grammatik &c.

Klapperich, Zur Sprache des Lustspieldichters R. Br. Sheridan (Beilage zum bericht über die Realschule zu Elberfeld 1892). 4°. 24 S.

2. Litteraturgeschichte.

Byron. Der Gefangene von Chillon, übersetzt von J. G. Hagmann. St. Gallen und Leipzig, Busch & Co. 29 S.

Reichel (C.), Die me Romanze Sir Fyrumbras und ihr Verhältnis zum afr. und prov. Fierabras. Breslau Diss.

Sherwood (Clarence), Die neuenglischen Bearbeitungen der erzählung Boccaccios von Ghismonda und Guiscardo. (Berl. Diss.) 54 S.

3. Schulausgaben, Schulbücher &c.

Deter (Chr. J.), Grosses Englisches Repetitorium. 300 Fragen und Antworten aus der engl. Orthoepie, Formenlehre und Syntax. 2. Auflage. 243 S. Berlin, Rockenstein. 2 70 M.

Ewing (J. H.), The Brownies and the land of lost toys. Mit deutschen Erklärungen von Dr. Adolf Müller. 88 S. Tauchnitz. 60 Pf.

Irving (Wash.), The Life and voyages of Christopher Columbus zum Schul- und Privatgebrauch herausg. von J. Bauer und Th. Link. 138 S. München, Lindauer. 1.20 M.

Öpke (S.), Lehrbuch der Englischen Sprache. 1. Tl. Unterstufe. 124 S. Bremen, Kühtmann. 2 M.

Schulbibliothek, Französische und Englische. Serie B. 11. Bd. Auswahl Englischer Gedichte, für den Schulgebrauch zusammengestellt von Ernst Gropp und Emil Hausknecht. 2. Aufl. 278 S. Berlin, Renger. 2 M.

The Spectator. A weekly review of politics, literature and science. Englische Wochenschrift für Deutsche. Ed. by Dr. Erwin Hoenncher. 1. jgg. Zittau, Pahl. Vierteljährlich. 2 M.

4. Vermischtes.

Fuhr (Karl), Die Metrik des westgermanischen Allitterationsverses. Sein Vh. zu Otfried, den Nibelungen, der Gudrun u. s. w. 147 S. Marburg, Elwert. 3.60 M.

Fuhse (Frz.), Sitten und Gebräuche der Deutschen beim Essen u. Trinken von den ältesten Zeiten bis zum 11. jahrhdt. Diss. 44 S. Leipzig, Fock. 1 M

Hinrichs' Fünfjähriger Catalog. Verzeichniss der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften, Landkarten. 8. Bd. 1886—1890, bearbeitet v. Haupt u. Weise. 1040 S. + 274 S. (Sachregister). Leipzig, Hinrichs. 66 M.

Jörss (P.), Der Genuswechsel latein. Masculina und feminina im französ. Progr. 4°. 32 S. Leipzig, Fock. 1.20 M.

Müller (Max), Die Wissenschaft der Sprache. Deutsche Ausgabe besorgt von R. Fick u. W. Wichmann. 1. Bd. 564 S. Leipzig, Engelmann. 11 M.

5. Tauchnitz Edition.

2816. The House of Martha by Frank R. Stockton.
2817. "La Bella" and others by Egerton Castle.
2818. Across the Plains &c. by Robert Louis Stevenson.
2819/20. Constance by F. C. Philips.

The English Library:

Vol. 77/78. The railway man by Mrs. Oliphant.
92. Maisie Derrick by K. S. Macquoid.
94. A Romance of the moors by Mona Caird.
95/96. The Marriage of Elinor by Mrs. Oliphant.
97. Lady Patty by Mrs. Hungerford.
98/99. Hovenden by F. Mabel Robinson.
101. He went for a soldier by J. S. Winter.

VI. AUS ZEITSCHRIFTEN.

Academy. *March 19.* 1) Recollections of Marshal Macdonald. 2) The Princess Maleine &c. of M. Maeterlinck. 3) Recollections of a Happy Life by M. North. 4) Recent Broad Church Theology. 5) 9 Novels. 6) a) Quatrains, Life's Mystery and other Poems by W. W. Martin; b) Poems, chiefly sacred by H. G. Tomkins; c) Verses grave and gay by E. Thorneycroft Fowler; d) Poems by W. C. Scully; e) Classical Poem by W. E. Bacley.

March 26. 1) Tyndall's New Fragments. 2) The Book of the Rhymers' Club; 3) Historical Essays by E. A. Freeman, 4th Series. 4) 7 Novels; 5) a) Illegitimacy by A. Leffingwell; b) Mediæval Scotland: Chapters on Agriculture, Manufactures, Factories, Taxation, Tevenue, Trade &c. by R. W. Cochran Batrick &c. 6) Obituary: E. A. Freeman († 16. März). 7) The Man of Genius by Cesare Lombroso. 8) A Teatrise on Heraldry, British and Foreign by J. Woodward and G. Burnett.

April 2. 1) Annals of Winchester College by T. F. Kirby. 2) The Life and Letters of Joseph Severn. 3) Methods of Industrial Remuneration by David F. Schloss. 4) A Translation of Dante's Eleven Letters by C. S. Latham. 5) 8 Novels. 6) Obituary: Walt Whitman.

April 9. 1) The Foresters: Robin Hood and Maid Marian by Alfred Lord Tennyson. 2) Hastings and the Rohilla War by Sir John Strachey. 3) Watts Phillips. 4) 9 Novels. 5) Books on the Colonies. 6) John Murray †. 7) Church Lore Gleanings by T. F. Thiselton Dyer.

April 16. 1) Lord Salisbury by H. T. Traill. 2) Poems by the late W. C. Roscoe. 3) 8 Novels. 4) Anglo--Indian Literature. 5) Stratmann's Middle English Dictionary ed. Bradley.

Athenæum. *March 19.* 1) a) The Dramatic Essays of Charles Lamb ed. by Brander Matthews; b) Poetry for Children by Ch. & M. Lamb. 2) Villainage in England: Essays in English Mediæval History by P. Vinogvadoff. 3) Lady Montagu: Select passages from her letters ed A. R. Ropes. 4) 9 Novels. 5(Obituary: Prof. Freeman., 6) Architecture of the Renaissance in England by A. Gotch I., II.

March 26. 1) Historical Essays (IV) by E. A. Freeman. 2) a) Tales from the Mabinogion ed. M. E. Williams; b) The Fairy Tales of Madame d'Aulnoy; 3) Essays on English Literature by E. Scherer; 4) 10 Novels; 5) John Leech by W. P. Frith.

April 2. 1) Life and Letters of Joseph Severn by W. Sharp. 2) A Last Harvest by P. B. Marston. 3) Waifs and Strays of Celtic Tradition: Argyllshire Series III. IV. 4) The Child and his book by E. M. Field. 5) History of Sligo by W. G. Wood-Martin. 6) 5 Novels. 7) Walt Whitman †.

April 9. 1) Marah by Owen Meredith. 2) The Lives of the Fellows and Chapleins of the Collegiate Church of Manchester by F. R. Raines. 3) Studies in Chaucer by T. R. Lounsbury. 4) The Last Colonel of the Irish Brigade, Count o'Connell 1745—1833. 5) 6 Novels. 6) a) Gardiner's Student's History of England III.; b) A School Atlas of English History ed. by S. R. Gardiner; c) A Short Analysis of English History by T. F. Tout; d) The Flight to Varennes &c. by Oscar Browning. 7) Obituary: Mr. John Murray. 8) The Architectural Antiquities of the Isle of Wight from the XIth to the XVIth Centuries by P. G. Stone I—III. 9) History of the American Theatre: New Foundations, by G. O. Seilhamer.

April 16. 1) Tennyson's The Foresters. 2) The Library of Trinity College Cambridge by R. Sinker. 3) Domesday Studies II ed. by P. E. Dove. 4) The Hell of Dante ed. A. J. Butler. 5) Mádhava Ráo Sindhia by H. G. Keene. 6) 5 Novels. 7) Scarron's Comical Romance ed. Jusserand. 8) An Introduction into the Study of the Irish Language by W. Hayden. 9) Franz Bopp von S. Lefmann. 10) Les Noms Gaulois chez César par H. D'Arbois de Jubainville. 11) Synopsis of Old English Phonology by A. L. Mayhew. 12) 11 Books for Children. 13) A Biographical Chronicle of the English Drama 1559—1642 by F. G. Fleay.

INDEX ZU DEN KLEINEREN MITTEILUNGEN IN ACADEMY UND ATHENÆUM.

(* bedeutet in folgender nummer fortgesetzt.)
(** bedeutet in 2 nummern fortgesetzt etc.)

Academy. *March 19.* *1) What name does "Jack" come from? (F. Chance). *2) The Verb "To Insense" (W. Skeat u. E. Peacock). *3) "Father Gilligan" (Gedicht von W. B. Yeats). 4) Clifton Shakespeare Society (Feb. 27): L. Proescholdt on the Authorship of "The Birth of Merlin." 5) Manchester Goethe Society (March 10): Kuno Meyer on "The Necessity for a Standard English Translation of Goethe's Prose Works". 6) (p. 284) über ein neu aufgefundenes portrait von Robert Burns (in der Scottish National Portrait Gallery).

March 26. 1) The Art of Illuminating at Paris in the time of Dante; 2) Cambridge Philological Soc. (March 10): Prof. Skeat über "The Romaunt

of the Rose" (Emendationen). 3) Ruskin Society (March 11): Miss Stanley on "Ruskin's Thoughts about Women." 4) Society of Antiquaries of Scotland (March 14): A. S. Brooke on "Scottish Maces."

April 2. ** 1) "Trisantona" once More (H. Bradley). 2) Druckfehler in der neuausgabe von Landor's "Imaginary Conversations" (London, Dent & Co.). 3) New Shakspere Society (March 11): Mrs. Stopes on "The Life and Works of William Hunnis." 4) Historical Society (March 17): W. Cunningham on "The Perversion of Economic History". 5) Society of Literature (March 23): Dr. R. A. Douglas-Lithgow on "Anglo-Saxon Alliteration."

April 9. 1) (p. 349) Kurzer bericht über den 20. band der veröffentlichungen der Oxford Historical Society (Inhalt: A. G. Little's The Grey Friars in Oxford). 2) Dante and the Heliotrope. 3) Anglo-Saxon "Demm". 4) Philological Soc. (March 18): J. J. Benzemaker "Some Problems of Phonetics" (April 1): Dr. Weymouth "The Pronunciation of the long i in Early English and the i in A. S,

April 16. Clifton Shakespeare Soc. (March 26): The Authorship of Henry VIII.

Athenæum. *March 19.* Tallies.

March 26. *** The Birth and Parentage of Wyclif.

April 2. 1) Bardell v. Pickwick. 2) Notiz (p. 438) von einem neudruck von Drayton's "Muses Elizium" [1630] für die Spenser Society.

April 9. Walt. Whitman.

April 16. 1) Pseudo-Whateleiana. 2) Coaching and Cramming.

I) Englische Reviews, &c. (fortsetzung v. p. 348, No. XII d. vor. jgg.).

Blackwood's Magazine. *April.* [2 s. 6 d.] U. A.: On our Army (Gen. Sir A. Alison). Personal Names (Sir H. Maxwell). Montrose and Dr. Gardiner.

The Bookman. *April.* [6 d.] U. A.: The Carlyles, VII. Ilse Frapan. Young Oxford in Journalism.

Contemporary Review. *April.* [2 s. 6 d.] U. A.: Emperor William. Spoken Greek: Ancient and Modern (Prof. Jannaris). Conversations &c. with Carlyle, Schluss.

Educational Review, London. *April.* [6 d.] U. A.: Miss Clough, mit Portrait (Elizabeth Hughes).

Folk-Lore (Quarterly). *March.* Folk-Lore Society — Presidents Address. (G. L. Gomme.) The Lai of Eliduc and the Märchen of Little Snow-White (A. Nutt). Magic Songs of the Finns, IV (Hon. J. Abercromby). Guardian Spirits of Wells and Lochs (Rev. W. Gregor). Manx Folk-lore and Supertitions, II (Prof. J. Rhys). Folk-lore Tales of Central Africa (Rev. D. Elmslie).

Fortnightly Review. *April.* [2 s. 6 d.] U. A.: Richard Brome (A. C. Swinburne). Woman's Place in Modern Life (Mme. Adam). Macchiavelli's "Mandragola" (James Mew). Death and Pity (Ouida).

The Gentleman's Magazine. *April.* [1 sh.] U. A.: Early English Fare (Charles Cooper). Paul Bourget (Garnet Smith).

Macmillan's Magazine. *April.* [1 sh.] U. A.: Village Life (Rev. T. L. Papillon). Horace. Hampton Court.

National Review. *April.* [2 s. 6 d.] The Queen in Politics (Frank H. Hill). The Tyranny of the Novel (Edmund Gosse). Lord Lytton's Posthumous Poems. A Socratic Dialogue (W. L. Courtney). Mr. Tree's Hamlet (H. D. Traill). Should Shakespeare be Acted? (W. H. Pollock).

Newbery House Magazine. *April.* [1 sh.] U. A.: Church Folk-lore, III (Rev. J. E. Vaux). London Guilds, II (C. Welch).

The New Review. *April.* [1 sh.] U. A.: The German Crisis and the Emperor (Dr. Bamberger). Review of "Grania. The Story of an Island" (Mrs. Humphrey Ward). Letters of Carlyle to Varnhagen von Ense. "Le Style c'est l'homme" (W. H. Malloch). Three Wars (Emile Zola). The Temporal Power of the Pope (W. S. Lilly).

Nineteenth Century. *April.* [2 s. 6 d.] U. A.: Chicago and its Exhibition (Sir H. T. Wood). Lord Lytton's Rank in Literature (W. S. Blunt). The Story of Gifford and Keats (Prof. Mason).

Westminster Review. *April.* [2 s. 6 d.] U. A.: A Study of Marion Crawford (J. N. Robinson). The True Aim of Education (W. J. Greenstreet). An Unknown Country the United States (A. A. Hayes).

2. Amerikanische Reviews, &c.

Annals of the American Academy. *March.* [1 dollar 25 cents.] U. A.: Ethical Training in the Public Schools (C. De Garmo).

Chautauquan. *April.* [10 cents.] The Siege of Yorktown, Illus. (E. C. Haynes). Our Educational System (W. J. Harris). The Negro in America (H. Watterson). Lady Henry Somerset, Illus. (Frances E. Willard). How the Blind are tought, Illus. (J. B. Bitter).

Educational Review (New York). *March.* [35 cents.] John Amos Comenius (von verschiedenen verfassern). The Catholic Controversy about Education (J. A. Mooney). The Museum in Educational Work (F. Starr).

Forum. *March.* [50 cts.] U. A.: The Education of the Future (C. King). The Study of English (Prof. J. Earle). The Work of the British Society of Authors (Walter Besant). The Case of the American Author (C. B. Todd) What the American Sunday Should Be. (Prof. D. Swing).

Harper's Magazine. *April.* [1 sh.] U. A.: The Comedies of Shakespeare; The Tempest, Illus. (Andrew Lang). Some Talks about English Public Schools. The Mystery of Columbus (E. Lawrence). The last Days of Shelley, Illus. (Guido Biagi). Death's Valley, mit Portrait (Walt Whitman). At Nijnii-Nowgorod, Illus. (Thomas B. Aldrich).

Lippincott's Magazine. *April.* [1 sh.] U. A.: Nihilism and the Russian Famine, mit Portraits (Countess Noraikow). The Literary Editor (Melville Philips). Walking (Julian Hawthorne).

New England Magazine. *March.* [25 cts.] Recollections of Louisa May Alcott, mit Portraits und Illus. (Maria S. Porter). America in Early English Literature (J. B. Choate). Stories of Salem Witchcraft, Illus. (W. S. Nevins). Bryant's New England Home, mit Porträt (Henrietta S. Nahmer). Harvard Clubs and Club Life, Illus. (W. D. Orcutt).

North American Review. *March.* [50 cts.] U. A.: Do We Live too Fast? (Dr. C. Edson). The World's Columbian Exposition (G. R. Davis). The Olympian Religion, II (W. E. Gladstone).

Für **heft III** (Band III) (erscheint 1. Juli) bestimmte beiträge sind gef. bis 1. Juni cr. einzusenden an: **Oberlehrer Dr. Max Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.

MITTEILUNGEN
AUS DEM
GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.
MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.
BEIBLATT ZUR „ANGLIA".

→ Preis: Für den Jahrgang 6 Mark. ←
(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. Juni 1892. Nr. II.

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

1. Besprechungen.

A. L. Mayhew, Synopsis of Old English Phonologie. Oxford 1891. (8/6 sh.)

Ich habe dies auch deutschen studierenden zu empfehlende buch bereits in der Deutschen Litteraturzeitung[1] kurz angezeigt und teile hier sowol im interesse der benutzer wie als verbesserungen für eine etwaige zweite auflage dasjenige mit, was ich mir beim durchlesen des werkes notiert habe. Ich konnte diese ziemlich umfangreiche liste von berichtigungen und nachträgen in dem rahmen einer kurzen besprechung nicht unterbringen, sie wird hoffentlich den lesern der 'Mitteilungen' nicht unwillkommen sein.

S. XV und S. 7 § 29 wird der *i*-umlaut von *a* irrtümlich als urgerm. ausgegeben, während er doch sicher einzelsprachlich ist. — Ebenda: ahd. *ʒ* war nicht = *s*! — S. XVII fehlt Cosijn's grosse altws. Grammatik. — S. 5, § 20 l. *īfig-*. — 9, 37 l. isl. *māttr*. — 10, 38 l. *wealhstōd*. — 13, 48 l. *īfig*. — Ebda. 51 l. *quean* als entsprechung von ae. *cwene*. — 14, 53 a. Wird idg. *i* vor *r*, *h* + guttural-vokal zu *e*? — 15, 56 l. *twēga*, *bēga*. — 18, 72 *ōret* hat nichts mit *hāt* 'heat' zu tun, sondern gehört zu d. *heissen*, vgl. got. *usháitan* 'προκαλεῖν'. — 19, 78 *mǣre* ist nicht urgerm. *mǣrjaz*, sondern *mǣriz*, vgl. got. *wailamēr* n., urnord. run. *Niwaŋemārir*. Es ist erst einzelsprachlich (event. westgerm.) in die flexion der *jo*-stämme übergetreten. — 20, 78 *rīce* 'Reich' ist neutr., kein masc.! — ib. 79. Das *-o* von ahd. *samfto* kann doch nicht auf idg. *-ēd* zurückgeführt werden! — 25, 101 *wcí* ist natürlich n o r d i s c h e s lehnwort. — 26, 104. *wirsa* hat kein altes *i*, sondern sein *i*, das mit *y*, *ie* wechselt, ist erst *i*-umlaut der brechung *io*. Die entstehung ist also: **wirsiza* (got. *wairsiza*) > **wiorsira* > **wiersira* > **wiersra* > **wierssa* > *wiersa*. In urgerm. **wirsiza* steckt doch

[1] Nr. 23 (4. Juni) sp. 756 f.

wol *i*-umlaut von altem *e*, wenn auch die etymologie nicht feststeht (s. Feist). — 27, 107 *cuman* ist nicht aus **cwiman* entstanden! — 28, 110 . *fliagan* st. *fiiagan*. — ib. 114. *scięppan* ist doch nicht "a weak verb from *sceapan*," sondern das *jo*-praesens neben einf. ahd. *scaffan*. — 29, 116 *niht*, *miht* zeigen nicht den pal.-uml. von *ea*, sondern *i* ist hier = *ie*, *y*, dem *i*-uml. der brechung *ea*! — ib. 117, zu *riht* vgl. lat. *rectus*. — ib. 118 lies *hlihhan*, *hlięhhan*! — ib. 119, *lihtan* (l. *līhtan*!) 'erleuchten' zu *leht* (lies *lēht*) 'Licht, licht' ist falsch untergebracht, denn *ī* = *īe*, *ȳ* ist hier doch = urgerm. *eu*! Allerdings ist dasselbe versehen auch bei Sievers. — 30, 125 (2) l. OS. *lobon* st. *lofōn* und *sǫmnian* st. *somnian*. — 31, vorl. zeile l. *ers-āre* st. *res-āre*. *sięrce* beruht auf germ. *sarkjēn*, nicht *serkjēn*; l. isl. *sęrkr* (nicht *serkr*), vgl. d. *Sarg*. — 42, 167. *Fugol* ist wol besser zu *Fuchs* zu stellen. — 45, 175. *cuman* nicht aus **cwiman*! — 46. unbet. *u* = ī steckt in *fulluht* 'taufe' < **fullwīht*. — 50, 193. In *hyrde* 'hirte' ist *y* der *i*-uml. von *io*, der brechung des germ. *i* = urgerm. idg. *e* vor folg. *i*. — 53, 200. Got. *ái* erscheint im isl. auch als *ē* und *ā*. — 57, 208. *frān* ist nicht aus *frægn* entstanden, sondern analogische neubildung zu *frīnan*. — 59, 220. Die vergleichung von *Haar* mit aslav. *kosa* scheitert an anord. *hár*, wofür man **hǽr* erwarten sollte, *hár* müsste denn ostnord. lehnwort im norweg.-isl. sein (vgl. *īgǣr* = *īgār*). — 63, 229 l. Germ. st. Indg. in der überschrift. — 64, oben. *au* wird im ahd. zu *ō* vor *h* und dent. — 70, 249. *sē* 'der' war nicht mit *lēt* etc. zus. zu stellen, da es nur einzelsprachliche dehnung zeigt. — ib. 252 taucht wieder das unglückliche *ēg(e)sa* 'besitzer' auf, in dem *ē* für *ā* stehn soll. Béowulf 1757 (Holder) verlangt das metrum doch *egesan*, wo 'schrecken' einen ganz guten sinn gibt! — 71, unten l. *efstan*, *ofost*, *obst*. Woher sollte auch die länge im 1. vokal kommen? — 74, unter *hlēt* l. OS. *hlōt*. Die sonderbare zusammenstellung mit κλύζω und lat. *cloāca* wäre doch besser zu streichen. Wie soll man denn *Los* und *lauter* begrifflich zusammenbringen? — 76, 267 l. "Icel. *jū*, OS. *iu*, *io*." — 77, zu *wēod* l. "Low G. *wēden*." — 79, 271. Ist *fēold* die contraction von *e* + *a* in got. *faifalþ*?! — ib. 272 l. "Icel. *þrjū*." — 81, 280. In *wēobud* steckt schliesslich doch *wīh* 'heilig'. — 82, 284. Ueber *prēost* vgl. jetzt Varnhagen, Engl. Stud. XVI, 154 f. — 84, vorl. z. l. "Goth. *rignjan*." — 85, 291. Das ī von *tīr* ist schwerlich aus *ē* entstanden. — 91, 312 lies *smōðe*. — 94, 324. *trocken* heisst ndd. *drōge*. — 95, 327 l. "Icel. *muðr*, *guðr*, *suðr*." — 100, 345. Die rune *w* hatte ae. auch den namen *wynn*, vgl. Angl. XIII, 3 f. — 103, 354 *w* verschwindet inl. vor *i* doch nur nach *l* und *r*! — 109, 372. *lame* = aslav. *chromŭ*, skr. *srāma*!? — ib. 373 l. skr. *sthāṇu*. — 111, 383. So auch *hlimbed* (Béow.). — 121, 422. Könnte *Flasche* nicht mit lat. *flāre* 'blasen' zusammenhängen? — 131, unten l. "OS. *faðmos*." — 134, 469 l. "After a long *syllable*" (vgl. *funs!*). — 135, 474. **hlastiz* halte ich für eine urgerm. neubildung st. **hlassiz*, in anlehnung an andere bildungen mit *ti*-suffix. — 136, 476 l. *milde* und *bęzta*. — 138, 480 l. *cwene* '*quean*' st. '*queen*'. Dann folgt wieder das unglückselige **cwiman*! — 139, 486. *ć* hatte in *æglǣca* den wert *tš*, nicht *ts*, vgl. me. *egleche*, Sprüche Alfred's v. 6. — 141, 499. Füge bei: *cwicu*, und l. "OBulg. *děverĭ*." — 147, 520. *wei* ist nordisch. — 162, 578 l. OE. *mōdor*. — 163 l. OE. *snearh*. — ib. Erg. *y*, *i*-uml. von *u* = idg. ə in *dyde*, *styde*, vgl. P. Br. Beitr. XVI, 235 ff.

— 167, 591 l. "Skr. *rinvámi." — 171, 612 fehlt idg. *tt* > germ. *ss, s, st* (+ *r*), cf. p. 135. — 176, 631 l. "OE. *cwicu* (*cucu*)." — ib. ae. *cwene* bedeutet nicht '*queen*' sondern '*quean*'. — 178, 642 l. "OE. *maxe*." — 181 unten l. "OHG. *gibizzan*." — 182, 647 l. "OBulg. *vědě*." — ib. 648. lat. *pruīna* steht für **prusvīna*. — ib. l. "OE. *cīcen*" st. *cicen*. — 183, 649. ae. *nam* ist als neubildung ein schlechtes beispiel! — 184, z. 6 l. "Got. *ga-tairan*." — 185, 651 füge zu: Praet. *dyde*, wo *y* = idg. ə (vgl. oben zu s. 163). — ib. unten füge zu: *styde* (desgl.). — 188, 658 l. *prættig*. — 190, 663 l. *gall* st. *gal*. — 191, 667. ne. *willow* beruht auf ae. *wilige*. — ib. 668 (4) l. *fēfor* st. *fefer*, das aus lat. *febris* stammt, also nicht hierher gehört. — ib. 669. Zu *hęfod* vgl. Sievers, § 392, anm. 4. — ib. ae. *cęle* ist = ne. *chill*; ne. *keel* beruht auf ae. *cēol*! — ib. 670 l. *mīere*, *mȳre* st. *męre*, dem übrigens ne. *mare* nicht entsprechen kann. Letzteres ist eine neubildung zu ae. *mearh*. — 192, 673 l. *hȳrcnian*, das zu *hȳran* gehörig, nicht hätte hierhergestellt werden dürfen. — ib. l. *heorð* '*hearth*'. — 195, 685. ne. *door* beruht auf ae. *dor*. — 197, 693. *swain*, *hail* beruhen nicht auf "northern dialect," sondern sind = anord. *sveinn*, *heill*; ebenso geht *bleak* auf an. *bleikr*, nicht ae. *blāc* zurück. — 198, 695. ne. *struck* entspricht unmöglich ae. *strāc*. — ib. 698. *race* ist nicht = ae. *rǽs*, sondern aus nord. *rās* entlehnt. — 201, 709 fehlt *seal* hinter *sēole*. Wie sich hieraus ergibt, war die "ersatzdehnung" von *eo* nicht = altem *ēo*, sonst würden wir ne. **seel* haben; daher auch *Wales*, nicht **Weales* = ae. *Wēalas* < **Wealhas*, weil dies *ēa* von *ēa* = germ. *au* verschieden war. — 203, 716 l. *brōd* '*brood*'. — ib l. "OE. *scōh*." — 204, 719. *Wednesday* ist nicht = *Wōdnesdæg*, sondern = **Wēdnes-*, *Wǣdnes-dæg* aus **Wōdines*. — ib. 720. ne. *drew*, *slew* entsprechen nicht ae. *drōh*, *slōh*, sondern sind neubildungen nach den reduplicirenden verben. — 207, 730. *drown* ist nicht = ae. *druncnian*, sondern = anord. *drukkna*, das zu me. *drūne* wurde wie *tākne* zu *tāne*, *mākde* > *māde*. — 207, 731. *lent*, *meant* entsprechen nicht direct ae. *lǽned*, *mǽnde*. — 210, 744 l. *hnecca* st. *hnęcca*. Letzteres würde doch **netch* ergeben haben! — 211, 745. In *wassail* steckt sicher an. *vęs*[1] *heill*. — 218, 770 (7) l. *caru* st. *car*. — ib. 771. Ueber *mare* vgl. oben zu 191, 670. — 219, 774 l. *twēgen*. — 225, 800 l. *gemēte* und streiche *cęle* '*keel*'. — 231, 824 l. *ōðer*, *mōdor*, *dōð*. — 232, 825. *frā* ist skandin. — 233, 832 l. *tōð*. — 234, 833. Ueber *door* vgl. oben zu 195, 685. — ib. 836. *titmouse* war nicht mit *māse* zusammenzustellen, da es offenbar volksetymologische anlehnung an *mouse* zeigt. — 236, 842. *though* geht nicht auf ae. *ðēah* zurück, sondern beruht auf urnord. **þōh*. — 242, 863 l. *rōðor*. — ib. 865 l. *dōð*. — 244, 871 l. ae. *stēle* (stahl). — 245, 878 l. *twēgen*. — 246, 880. *race* ist nicht = ae. *rǽs*! — ib. 882 l. *snearh*. Wegen *mare* vgl. oben zu 191, 670! — 247, 885 l. *darling*. — 249, 891 l. *wyrm*. — ib. 894 l. *stǽlwierðe*. — 252, 903 l. *bowl*. — 254, 911 l. *teogoða*. Woher sollte *ēo* kommen? — ib. 913 l. *ēage*. — ib. 914. Entspricht ne. *tire* ae. *teorian*??

Giessen. F. Holthausen.

[1] Vgl. Sievers, Tübinger Bruchstücke der älteren Frostuþingslǫg, seite 9 f.

Ben Jonson, Timber or Discoveries made upon Men and Matter. ed. with introduction and notes by Felix E. Schelling. Boston, Ginn & Co. 1892. (XXXV u. 166 S. 8º.)

Ich bekenne, dass ich schon bei der voranzeige dieser ausgabe mich auf einen genuss vorbereitete; denn eine wolcommentirte saubere ausgabe dieser perle jakobitischer prosa musste ein genuss und eine freude sein; und diese erwartung ist nicht getäuscht worden. Höchstens den text hätte ich in alter ortographie u n d interpunktion gewünscht, aber die ausgabe ist für den gebrauch des college bestimmt, und da würde die verschrobene interpunktion in der that irre geführt haben. Die mühe und sorgfalt, die Schelling sich mit der ausgabe gegeben, ist im höchsten grade anzuerkennen.

Die einleitung besteht aus 4 kapiteln, und zwar einer (allzukurzen) biographischen skizze, einiger abschnitte über die abfassungszeit, über die quellen, und endlich über den stil des werkchens.

Was die abfassungszeit anbetrifft, so scheint mir der folgende satz zu schüchtern ausgesprochen zu sein: "The date of the composition of the *Discoveries* cannot be determined with any degree of accuracy; and *it is highly probable from the nature of the work, that it was written from time to time through a series of years.*" Nach dem zusatz unter dem titel [:"Timber: or Discoveries made upon men and matter, *as they have flowed out of his daily readings*, or had their reflux to his peculiar notions of the times".] und nach dem satze in dem lateinischen motto [:"ita etiam libros suos in quibus variae et diversae materiae opuscula temere congesta erant, Sylvas appellabant antiqui: *Timber-trees*"] wird es doch eigentlich zur völligen gewissheit, dass es sich um ein sammelbuch handelt, welches im lauf der zeiten sich mit bemerkungen füllte, wie sie die lektüre eingab oder veranlasste.

In den nachweisungen der quellen zu den einzelnen bemerkungen von Ben Jonson's Sammelbuch ist das grösste verdienst der Schelling'schen ausgabe zu suchen. Mit unbarmherzigen citaten hat Schelling viele der noch von Swinburne u. a. als edelsteine von Ben Jonson's geist gepriesenen worte in das altertum zurückdatiert. Erst Schelling hat gewissenhaft die entlehnungen, die bisher nur im allgemeinen anerkannten entlehnungen specificiert, und da kommen merkwürdige ergebnisse zu tage, dass die berühmten stellen über Bacon's beredtsamkeit u. a. der hauptsache nach umgewandelte stellen aus classikern sind. Das riesengedächtniss Ben Jonson's hat derartige reminiscenzen gewiss häufig ganz unbewusst einfliessen lassen.

Das heranziehen von neueren erläuterungsschriften ist häufig nicht mit der nötigen strenge geschehen, z. b. Morley's First Sketch oder gar das oberflächliche mackwerk von Stopford Brooke (der p. 114 den grafen Surrey noch immer nach Italien schickt u. s. f.) hätten doch lieber nicht angeführt werden sollen. Bei den anmerkungen zu 73, 27 ("What is a Poet") hätte sich eigentlich der herausgeber die gelegenheit nicht entgehen lassen sollen, über Ben Jonson's poetik einen excurs zu machen, die sich nach den bekannten stellen in der vorrede zu Volpone und vielen

anderen leicht hätte darstellen lassen. Auf diese weise hätten wir den verlorenen traktat Ben Jonson's über die dichtkunst, von dem uns nur die unterhaltungen mit Drummond berichten, dass er vorhanden war und seine spitze gegen Daniel richtete, wenigstens etwas reconstruieren können.

Schelling's ausgabe wird viel dazu beitragen, dass der nimbus der geistreichen formulation von einzelnen sätzen in Ben Jonson's Timber auf deren wirkliche urheber zurückfällt und vom "Royal Ben" weicht, aber der massive, knappe stil und der grosse geist des sammlers leuchtet durch alle gelehrsamkeit hindurch, wird auch durch einzelne verschrobenheiten (z. b. das urteil über Plato 29, das masslose lob Jacobs 33, und den Royalismus 33) nicht getrübt. Das wort Swinburne's bleibt zu recht bestehen: "At the very opening of these *Explorata or Discoveries*, we find ourselves in so high and so pure an atmosphere of feeling and of thought that we cannot but recognize and rejoice in the presence and the influence of one of the noblest, manliest, most honest, and most helpful natures that ever dignified and glorified a powerful intelligence and an admirable genius."

Schelling's leicht zugängliche, treffliche ausgabe verdient die weiteste verbreitung, möchten ihr gleich treffliche bändchen mit den "Underwoods", dem "Forest" und den "Conversations" folgen.

2. Mai 1892. Ew. Flügel.

Introduction to the Study of the History of Language by Herbert A. Strong, Willem S. Logeman and Benjamin de Wheeler, London, Longmans, Green & Co. 1891.

Obgleich eine übersetzung von Paul's Principien ins Englische bereits vorhanden ist, ist die vorliegende überarbeitung derselben doch nicht überflüssig, sie kommt im gegenteil einem stark gefühlten bedürfnisse entgegen. Die Principien sind für Deutsche geschrieben, daher die zahlreichen belege aus der Deutschen sprache nicht nur in ihrer gegenwärtigen form, sondern auch in ihrer früheren mhd und ahd gestalt, und ferner ist die argumentationsmethode Pauls die in Deutschland gebräuchliche.

Ganz anders haben und behalten die verfasser der vorliegenden bearbeitung stets den englischen leser vor augen. Daher sind die belege vornehmlich den dem Engländer bekannteren und geläufigeren sprachen entnommen, also abgesehen von den classischen sprachen, dem Englischen und dem Französischen. Daher ist die argumentationsweise die in England gebräuchlichere, also zuerst die belege, dann das von diesen abstrahirte gesetz. Im übrigen, abgesehen von einigen auslassungen und erweiterungen, schliesst sich die bearbeitung an das original eng an. In bezug auf die ersteren, die auslassungen, wird auf die übersetzung verwiesen und besonders betont, dass diese übersetzung durch die vorliegende bearbeitung nicht überflüssig gemacht werden solle, dass im gegenteile der tiefer dringende auch aus der übersetzung grossen nutzen schöpfen könne.

In bezug auf die ausführung des planes der bearbeitung haben wir

nur weniges zu erwähnen. Sie ist gewissenhaft und anschaulich namentlich in den teilen, die sich mit den lauten und formen beschäftigen. Nur in den syntactischen partien scheint uns manchmal das richtige nicht getroffen. So scheint es uns nicht passend, *ire Tarentum, Romam* mit *to go west, south* zusammenzustellen. — In dem abschnitte über apposition p. 134 ff. ist die echte alte apposition mit der durch flexionsverlust entstandenen zusammengeworfen, in bezug auf diese letztere lässt sich sicherlich nicht sagen: *we must regard this method of apposition as the most primitive in language.* — Zu *amazed* in dem belege *Amazed at the alteration in his manner every sentence that he uttered increased her embarrassment* p. 137 muss allerdings ein subject ergänzt werden, aber nicht das subject eines conjunctionalsatzes *amazed as she was* etc., sondern wie uns das ME und das Afranz. aus dem es herstammt, beweist, das subject einer absoluten satzformel, also *she (being) amazed* etc.; ebenso lautet der dem Paradise Lost entnommene beleg syntaktisch vervollständigt *Thus [we]repulsed, our final hope is flat despair.* Wie die verff. überhaupt diese ausdrucksform mit dem sog. *misrelated participle* wie *the dying day, falling sickness* u. a. vergleichen können, ist mir unerfindlich. — In dem abschnitte von der Contamination ist auch einiges zu beanstanden: so liegt in *On attempting to extract the ball, the patient began to sink* allerdings eine kreuzung vor, aber nicht die der modernen constructionen *on attempting ..... ball the doctors saw that the patient* etc. + *when the doctors attempted .... the patient began* etc., sondern eine viel ältere, nämlich die der construction des alten verbalsubstantivs (im ME noch ganz gewöhlich *in þe attemptinge* u. ä.) mit der des franz. bezw. afranz. *en* mit Gerund. Das ae. verbalsubstantiv konnte keinen infinitiv regieren, diese fähigkeit übernahm es im ME von dem afranz. gerund, das gerund wiederum konnte sich nur auf das subject des satzes beziehen, eine freiere beziehung wurde erst möglich durch seine vermischung mit dem me. verbalsubstantiv. — *Fare the well* ist keine kreuzung aus *Keep thee well* und *Fare well*, es ist überhaupt keine kreuzung, denn *thee* ist der früher so häufige reflexive dativ. — p. 150 hat sich unter die beispiele für den infinitiv in der verkürzung fragender und relativer sätze der beleg verirrt *Shelley, like Byron, knew early what it was to love,* wo *it* grammatisches und der infinitiv *to love* logisches subject des fragesatzes ist. — Bei den p. 263 erwähnten zweigfällen von *the tea is making* hätte doch die art der entstehung des passiven gebrauchs des activen particips (eigentlich und ursprünglich des verbalsubstantivs mit unterdrückter präposition *on*) berührt werden müssen. — Schwankungen wie nhd *anliegen, liegen an,* ae. *biȝstandan, standan biȝ* scheinen mir doch nicht secundär entstanden zu sein aus der trennung der präposition von seinem ihm eng verbundenen nomen, sondern *biȝstandan* u. a. sind m. e. noch aus einer zeit, wo es noch einen lokalis gab, und wo die jetzigen präpositionen noch adverbien waren. Demgemäss sind fälle aufzufassen wie *The false paiens stood he by* und *He was seldom talked of.* Bei dem streben der englischen sprache nach direktheit des ausdruckes ist die ausbreitung dieses schon im ME sehr häufigen falles gar nicht auffällig, und es war durchaus nicht nötig, das walisische herbeizuziehen, um so weniger, als die p. 277 ihm entnommenen belege auf kreu-

zung beruhen, also gar nicht hierher, sondern in den abschnitt von der contamination gehören.

Das wäre das wichtigste, was ich zu bemerken hätte. Im übrigen macht das buch einen durchaus gewissenhaften und gediegenen eindruck. Es ist eine verständnissvolle paraphrase des deutschen originals, und es wird gewiss nicht die schuld der verff. sein, wenn ihr werk in den kreisen der englischen sprachkenner nicht die aufnahme finden sollte, die es zu finden verdient.

Münster. E. Einenkel.

---

2. Mitteilungen.

(Rege beteiligung der herren fachgenossen sehr willkommen!)

Die Oxford University Gazette vom 10. Mai bringt *Annual Report of the Curators of the Bodleian Library* u. u. a. darin die liste der neu gekauften mss. und wichtigeren älteren bücher. Von den engl. mss. ist besonders ein band mit angelsächsischen "Charters" von wichtigkeit, welcher als ms. Eng. hist. a. 2 eingereiht worden ist und von dem der Report die folgende beschreibung gibt:

The principal purchase has been that of a volume of Anglo-Saxon charters (ms Eng. hist. a. 2). Such documents being of the very highest scarcity, and the Bodleian not possessing any example of them among the vast number of charters collected by Rawlinson, Gough, and Douce or otherwise acquired, it was bought for £ 220 10 s., which is believed to be the highest sum ever paid by the Bodleian for a single volume, manuscript or printed. The chief contents of the volume are as follows: —

Late 11th cent. copy of a grant in Latin and English, dated 739, of land to found a monastery at Crediton, from Aethelhard, k. of Wessex

10th cent. list, in English, of land-boundaries of Crediton monastery

Latin and English grant. dated 930, from K. Æthelstan, to the same, with 11th cent. copy, on back, of a grant by Bp. Eadnoð (c. 1020)

Forged 12th cent. Latin charter, dated 969, of K. Eadgar, in favour of S. Peter's, Westminster (Kemble, no. 555).

Latin charter, dated 957, of K. Eadwig, giving 40 'mansas' at Æthelig to Abp. Oda (Kemble, no. 465, from an 18th cent. copy)

Latin and English grant of lands, dated 998, from K. Æþelred to Leofwine

Latin and English grant of lands, dated 1007, from K. Æðelred to S. Alban's monastery (Kemble 1304 from a Brit. Mus. MS., but without the boundaries)

Late 11th cent. copy of a Latin grant, dated 1023, from K. Cnut, giving tolls of the port of Sandwich to the church at Canterbury (Kemble 737)

12th cent. Latin charter from Bart. de Glanville to Bromholm Priory (Dugdale V. 63, but with fewer witnesses)

Latin grant of lands (c. 1152) from William, earl of Chichester, to Wymondham Abbey

12th cent. Latin grant of land from Nigel de Moubrai to the Church of St. Mary of Southwark

English will, dated 998, of Leofwine son of Wulfstan (Kemble 1293)

English will (early 11th cent.) of Alfwold, bishop of Crediton

Late 10th or early 11th cent. English memorandum from the archbishop to K. Æþelred on the division of bishoprics.

Early 12th cent. Latin charter from William, bishop of Exeter, to the Church of Crediton

Early 13th cent. Latin grant of land from Thomas son of Hugh de Horton to the Church of St. Mary of Woodkirk

Late 12th cent. Latin charter from B[ernard] de Balliol, granting the Church of Gainsford and Chapel of Barnard Castle to the Monastery of St. Mary at York.

Late 12th or early 13th cent. Latin grant of land from Ralf Lestrange to the Nunnery of Blackborough.

It is understood that an edition of the foregoing items will be published in the 'Anecdota Oxoniensia' by Prof. Napier and Mr. W. H. Stevenson, who were kind enough to inspect the volume for the library before its purchase. Many other items have been taken out of the volume and dealt with separately — e. g. 51 later charters, of which 36 related to Surrey (ranging from c. 1230 to 1537); a fragment of a cartulary of Walsingham Abbey (MS. Toþ. Norf. b. 1); an early 11th cent. fragment of John ii. 6—iii 34 and vi. 19—vii. 10 in English (MS. Eng. Bib. c. 1); and fragments of Persius, Statius's Achilleis, Avianus, and the Carmen Paschale of Sedulius (MS. Lat. class. d. 7).

Ausser diesem ms. verdienen hervorhebung: ein Liber computorum ecclesie de Thame 1442—1524; ferner "An epistle in verse by Southey describing his journey to and arrival in Oxford (in 1792) as a student (Ms. Eng. poet c. 2);" "Le miroer des dames" (Ms. Fr. c. 3) a 15th century Ms. of a work translated out of the Latin (of Durand the Champagne?)"

Von den älteren gedruckten englischen werken, die neu erworben worden sind, ist angeführt:

1) Ein ex. von "A lytel treatyse the whiche speketh of the XV token the whiche shullen be shewed afore the drefull daye of Jugement; [Antwerp by John of Doesborch c. 1505] small 4°; this consists of 24 leaves and is imperfect, but the only other known copy, in the British Museum, is more so: there are many woodcuts.

2) Ein ex. von Wilson's 'Rule of reason conteining the arte of Logique' v. j. 1552.

3) Dicta H. N. Documentall Sentuces: eauen as those same were spoken fourth by H. N. [i. e. Henry Nicholas]. Translated out of Bafcalmayne [by C. Vitell] — a small 8°. without place or date, but probably printed abroad about 1574. All of Nicholas's books found in England are said to have been ordered to be burnt.

4) Terra Pacis. A true Testification of the spirituall Lande of Peace set foorth by H. N. [i. e. Henry Nicholson] 1575?

Von werken des 17. jhdts. seien angeführt:

1) England and its condition briefly characterized by John Benson Gent. 1648.

2) Funerall Elegies, or the sad muses in sables singing the epicediums of prince Maurice, James duke of Lenox, John earl of Rivers. John Cleveland, the much cryd up poet. Written by S. H. Lond. [1658?]

3) A compleat vindication of the Licensers of the Stage, from the malicious and scandalous aspersions of Mr. Brooke, author of Gustavus Vasa,... By an impartial hand [i. e. Sam. Johnson, LL. D.], Lond., 1739, 4°—of extreme rarity: Lowndes dees not mention the sale of a copy.

Und von neuen büchern:

4. The theology and philosophy in Cicero's Somnium Scipionis, explained [by bp. G. Horne], Lond., 1751, 8°. Horne's first work, suppressed by him.

5. An ode to Tragedy. By a gentleman of Scotland [i. e. James Boswell], Edinb., 1661 [1761], 4°.

6. 'The loves of Myrtil son of Adonis. A pastoral', Lond., 1770, 8° — attributed to Horace Walpole, and said to be very rare.

7. 'The Laws, of the Legislature, of the Islands of Grenada and the Grenadines', Vol. I., Grenada, 1774. 4°.

8. 'A treatise on the art of music; in which the elements of harmony and air are practically considered' (by the Rev. W. Jones), Colchester, 1784, fol.—not in Jones's collected works.

9. 'A bran new work, by William de Worfat, containing a true calendar of his thoughts concerning good nebberhood' (in the dialect of the barony of Kendal), Lond., 1784, 4°. Only 50 copies were printed.

10. 'Letters of Philo-Xylon ... on the subject of Negro laws ... in Barbados', Barbados, 1789, 8°.

11. 'Bibliographiana, by a Society of Gentlemen; originally published in the Manchester Exchange Herald, in the years 1815 und 1816', Manchester (1817), (fours) 8°. Only 24 copies were printed.

12. 'Frondes caducæ. Ane tractat of a part of ye Ynglifs Cronikle' (From Asloan's MS., in the Auchinleck library), Auchinleck press, 1818, 4°.

13. 'Sundrie pleasaunte Flowres of Poesie newlie plucked from the Hill Parnasse, by the hand of P. M. and verie godlie to smelle ... firste imprynted in London ... 1576. Repr. ... London, 1823', 4°. It is believed that this is no reprint, but an original production of the Rev. Peter Hall, and that he printed only 2 copies of it, one for Mr. Grenville, which is now in the British Museum, and the other for himself, which is this.

14. 'Poems upon several occasions. By Peter Cunningham. London: printed for private circulation. 1841', 8°. Only 75 copies were printed, of which all but 26 were destroyed by fire.

— Eine neue prachtpublication der Clarendon Press sind die Twelve Facsimiles of Old English Manuscripts with Transcriptions and an Introduction by W. W. Skeat (1892; 7 sh. 6 d.). Auch eine kurze orientierende einleitung — welche den studenten sehr schön in die englische Pelägraphie einzuführen vermöchte — folgen die 12 ausgezeichneten tafeln, sämmtlich nach originalen der Bodleiana (mit ausnahme der 6. tafel), prächtig aus-

geführt; die erste tafel bringt die hälfte einer seite der Cura Pastoralis (bei dieser tafel zeigen die glossatoren handschriften des 13. jhdts. und der elisabethanischen zeit); die 2. vom Junius ms. II: die ags. Exodus; die 3. vom Laud ms. 636 der Sachsenchronik; die 4. vom Omuslum (halbblatt); die 5. tafel bringt ein stück der Old Kentish Sermons; die 6. ein stück vom Poema Morale; die 7. vom Havelok; die 8. von der jüngeren version von Wycliffe's titel; die 9. vom B-text des Piers Plowmann; die 10. ein stück vom prologe zur Legend of Good Women, nach dem Fairfax ms.; die 11. vom Ashmoll ms. 44 aus den Wars of Alexander; die 12. schliesslich "Chaucer's" Balade to Rosamounde aus Ms. Rawlins. Poet. 163.

Mit dieser sammlung, denen die grösseren regierungs-publikationen und die facsimiles der Chaucer und E. E. T. S. zur seite stehen, lassen sich recht gut peläographische übungen im seminare machen, wie diese in Amerika bereits eingeführt sind, man möchte aber dennoch unbescheiden sein und auf mehrere gleich schöne bildersammlungen von der Clarendon Press hoffen.

— Von zwei neuen in vorbereitung begriffenen ausgaben des Early English Text Society gehen uns die titel zu: 1) The Earliest English Translations of the first three books of the "De Imitatione Christi," now first printed from a Ms. in the Library of Trinity College, Dublin, also the earliest printed translation of the whole work ed. with preface, notes and glossary by John K. Ingram (mit der jahreszahl 1893); 2) The Minor Poems of the Vernon Ms. Part I the text edited by Carl Horstmann (sidenotes by F. J. Furnivall). — Part II ed. by Dr. J. Kail wird als "at press" gemeldet.

Von den ältesten gedruckten übersetzungen von "De Imitatione Christi" wird bes. das 4. buch von interesse sein, welches von Lady Margaret, der mutter Heinrichs VII., übersetzt ist. Die drei ersten bücher sind von Dr. William Atkynson übertragen, über den das Dict. of Nat. Biogr. zu vergleichen ist. E. F.

II. ENGLISCHE GESCHICHTE.

Die *Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* VII, 1 1892 bringt eine *Englische Beilage* p. 1—80 mit einem neuen vortrefflichen sammelartikel von F. Liebermann über die "**Litteratur von etwa 1889—1891 zur Geschichte Englands 1066—1272**", wovon kenntnissnahme auch den philologen dringend empfohlen werden muss. Der artikel ist viel zu umfang- und inhaltreich, um hier ausführlicher besprochen zu werden; die folgende anführung der titel möge dies zeigen: Historical Mss. commission, Urkunden einzelner Gegenden, Quadripartitus; Memorials of St. Edmund's Abbey; Gaimar; Anglo-Lateinische Dichtung; Liturgie; Siegel; Münze; Baudenkmäler; Sprache; Genealogie und Heraldik; Kunstgewerbe, Tracht, Sitte; Cluniacenser; Verfassung, Recht, König, Reichstag; Römisches, Völker- und Kirchenrecht; Ritterlehn; Verbrüderung; Gilde; Städtewesen; Wirthschaft; Handel; Juden; Finanz; Landbesitz, Hörigkeit, Vertrag; Shire,

Hundred, Leet; Rechtsverfahren; Strafrecht; Kirchenbrauch; Normannen, Wilhelm I. und II.; Lanfranc; Heinrich I.; Anselm; Stephan, Mathilde; Scholastik und class. Studium vor dem 13. jhdt.; Golfrid, Arturroman; Französische Litteratur des 12.—13. jhdts.; Englische Litteratur des 12. bis 13. jhdts.; Geschichtsquellen des 12.—13. jhdts.; Heinrich II.; Thomas Becket; Wales; Schottland; Man; Irland; Französ. Territorien; Richard I.; Universitäten; Archivalien seit ende des 12. jhdts.; Litteratur um 1200; Hebräische Litteratur des 12. und 13. jhdts.; Johann; Heinrich III.; Geistliche Orden seit dem 13. jhdt.; Philosophie, Litteratur um 1250; Röm. Recht im 13. jhdt.; Urkunden, Rechts- und Wissenschaftsbücher im 13. jahrhundert.

E. F.

III. UNTERRICHTSWESEN.

1) Education in England: 1891 (concluded).

The Universities and University 'Extension'.

In the previous four articles I have endeavoured to give a general impression of the forces which are acting at present upon English education, and to give references to books and pamphlets of current interest, which can throw further light upon our English elementary and secondary Education. In dealing, however, with the Universities, the task is more difficult. In order adequately to criticize University methods, the writer should have, not only a recent and intimate knowledge of its movements, but should also have a wide experience of other centres of intellectual life, and, in particular, of foreign Universities. Such experience and acquaintance, I cannot claim to have. In discussing the causes, which have been at work to produce the present condition of affairs, I can only speak in very guarded terms.

In ordinary phrase when an Englishman speaks of 'the Universities' he means Oxford and Cambridge. There are others, but these two form a class by themselves, and possess many peculiar features to which we can find no parallel, except, perhaps, here and there in America. These features are, however, well known: — the great 'boarding' institutions called Colleges, governed by lecturers and tutors who have to devote a large part of their attention to the financial, and domestic and disciplinary conduct of their College: — the peculiar social prestige which these Universities have secured, maintained as it is by the presence of large numbers of wealthy young men, pleasant fellows, who find in Oxford and Cambridge congenial society and perpetual amusement, with a little study between whiles: — the extraordinary development of the examination system, supported from beginning to end by valuable money rewards: — these are features which are, probably, fairly well understood abroad. The danger is that these should be supposed to represent finally and completely our higher culture and University life in England. On the contrary, not only is there a great deal of intellectual movement and progress quite apart from these two Universities, but in Oxford and Cambridge themselves, there are, of

course, many fields of real intellectual activity, outside of the special features above alluded to. Nevertheless, one is bound to admit that the student who aims purely at intellectual culture, without reference to side issues, scarcely finds himself in a favourable environment at Oxford or Cambridge. It is, for example, a matter of notoriety that the ablest and most distinguished Professors find very few students who will attend their lectures, since the majority of undergraduates are compelled to work under the direction of College tutors and lecturers, who prepare them on the exact lines in which their University examination will be conducted. This judgement is confirmed very strikingly by the evidence of scholars in the United States. A recent article in the Journal of Education (November, 1891) explained very clearly why it is that Americans pass over our English Universities, to which by sympathy of language and tradition they should be closely attached, and come to Germany for University instruction. The Americans have failed to find in Oxford and Cambridge that keen pursuit of knowledge, in the cooperation of professor and student together, which is so eminently characteristic of German University life, and which is already being transplanted with success to American soil. The present writer recollects well an effort which was made, in his undergraduate days at Oxford, to establish a so-called 'Seminar' for Modern History students, promoted by an American who had previously studied in Berlin. For a time the Seminar was successful, but after a year or two, it collapsed. We are bound to admit that this element of pure enthusiasm for learning, which ought to be the one distinctive feature of an intellectual society, is repressed rather than encouraged by the atmosphere in which the studies are conducted. It is only repressed, we cannot say that it is absent: where thousands of young men, with hundreds of lecturers and teachers are collected together in that intimate association which is one of the peculiarities of English College life, it is impossible that pure zeal for culture can be wholly banished. Whence, then, shall we trace the cause of this unfavourable aspect of Oxford and Cambridge studies? We must look beyond the walls of the Colleges, and seek for an answer in the greater forces that have moulded English life and character during the nineteenth century. The whole sphere of English Education — including those departments which we have reviewed in previous articles — has yielded to the forces which were set in motion, by the enormous increase in wealth and population, which commenced with the beginning of the present century, and which reached its culminating point about the year 1870. This flood of material prosperity, drawing off the best activity in the direction of manufacture and trade, leading men of the highest ability and distinction to look to the acquisition of wealth as a final aim in life, has controlled the course not only of English political and social science, but of our whole culture. No other explanation, for example, will adequately explain the creation of our universal paper-examination system, which was criticized in an earlier article.

Oxford and Cambridge, however, are not the only seats of learning in England. The development of immense towns like Birmingham, Manchester, Bristol &c. (which are not only themselves large cities but are each of

them the centre of a populous district) has led to the demand for higher instruction beyond that offered by the secondary schools of the neighbourhood. Hence the establishment of University Colleges, so called because they aspire to give instruction of a University type, without claiming, as yet, anything more than the prestige of a 'College'. Of such institutions, including three or four in London, there exist more than twenty. Three of them, in Leeds, Manchester and Liverpool, have recently united together under the name of the Victoria University, which is empowered by Royal Charter to hold Examinations and to award degrees and prizes. This duty — of holding Examinations — has come to be regarded by many as the distinctive function of the 'University' as distinguished from the College, where instruction is imparted by Professors or Lecturers. The so-called London University, which developed its activity during the period of material prosperity (1830—1870) is the embodiment of this conception of a University. It is absolutely nothing more than an Examination machinery, which sets papers at stated times of the year on all possible subjects of study, and awards degrees, medals, and prizes to successful candidates. These candidates come from all conceivable parts of the British Empire, educated, or miseducated, in every conceivable fashion: — many of them, and these the most successful, receiving their instruction by a system of paper-correspondence lessons, which is a direct product of this pseudo-University. There is a great agitation at the present moment to abolish or to mend this institution, and to unite all the Colleges and Faculties for higher teaching which are scattered throughout London. Whether it is desirable or possible to undertake such a huge scheme, is at present hard to say.

There is no doubt, that, by whatever name these local Colleges may be called, they are doing a very great amount of serviceable work in the large towns which support them. Naturally, much of the teaching is elementary, for the students mostly come from the poorer sort of secondary schools, or from the primary schools. And one part of the work is not University teaching in any proper sense at all, for it consists of evening classes and popular lectures to persons who are otherwise engaged during the day. Nevertheless, these University Colleges contain seed which in time will bear good fruit: their Professors are usually capable men, who are ambitious to raise the level of culture among the citizens of these great towns, and to make a beginning of real scholarly study among the few who are real students, and who take the whole programme of the College. It is only to be expected that Natural Science should find a larger place in the curriculum of these institutions than Literature; the funds needful for the maintenance of the College would not be forthcoming, unless the municipality and the wealthy citizens had evidence that the studies of the College had a direct bearing upon the staple manufactures of the neigbourhood. It is only here and there that one finds a wealthy benefactor who is so enlightened as to endow such a College with money to support Chairs of Philosophy or History or Literature: and, as we have seen, Government at present is unable to provide funds for the general support of secondary education, hence these Uni-

versity Colleges are dependent almost entirely on private endowment and subscriptions. It is only within the last three or four years that the Chancellor of the Exchequer has begun, with fear and trembling, to offer a little financial aid to these struggling institutions, each of which if generously supported, will in time develop into a University, and serve as a centre of enlightenment to millions living within its neighbourhood.

Finally, we have to notice the most remarkable movement connected with our Universities during the present generation, that known as University 'Extension'. It has been a matter of some comment in literary circles in England, that a distinguished appointment in an American University, to a chair of Literature, should be offered to an Englishman, who had made his reputation, not as a professor in his own University, but entirely as an 'Extension lecturer', teaching miscelleaneous audiences, of ladies, working men and so forth, collected to hear him in the large towns of Yorkshire and Northumberland. The whole scheme of teaching here indicated is entirely novel and has obviously been created by very special circumstances. Among these are:

1) the rapid growth of an enormous uneducated middle class population, who in course of time began to feel the need of a little culture.

2) the discontent of University teachers at Oxford and Cambridge who, perhaps unconsciously, felt the desire of freeing themselves from the shackles of "coaching men for a degree" and preferred to teach the elements of literature to the uneducated, rather than to continue their work as College tutors.

3) the development of the modern railway system, which enables the lecturer, without great expense or fatigue, to lecture each evening of the week in a different town.

The result to-day is that during the last winter some sixty thousand persons, who, for various reasons, seek self-improvement, have attended systematic courses of evening lectures with class instruction in the elements of the Arts or Sciences. Finally the Extension movement has taken another step forward, and has fastened hold of the summer holiday as a time when such persons can be taken away from their ordinary pursuits to follow some favourite line of study. Thus, during August of last year, some thousands of 'Extension' students spent a month in study at Oxford. And a similar gathering was held at Blackpool, a seaside resort on the coast of Lancashire.[1]

Such teaching cannot, of course, rank with University instruction; some enthusiasts believe that it may conduct to a new kind of University, whose Professors shall carry their wares from town to town! But in spite of the efficiency of the English railway system, we can scarcely contemplate the prospect of a University on wheels!

The two elements which, in the writer's opinion, make this Extension of permanent value are first the recognition of the need for culture after the school age, especially for persons whose earlier education has been deficient or faulty, and secondly (and here the Extension system has a great

[1] Under the auspices of the National Home Reading Union.

future before it) in supplying technical and professional instruction to persons engaged in business pursuits during the earlier hours of the day; thirdly, in the gratifying fact that this movement is largely free from the vices of 'cram' and Examination with degrees and distinctions which embarrass every other department of Education. Hence it has happened that one or two important departments of culture, which had almost died out in the Universities and the secondary schools, have been revived simply by this Extension teaching. — The best teaching in England at this moment in History and Geography, in English and in other Modern Literature, in Art Criticism and History, is given by some of the able men who have devoted themselves to Extension work. The natural conclusion is, not that we should establish in England an Extension University of a novel type, but that our existing Universities should be put to shame by this new movement, and should offer to undergraduates the same opportunities of culture that are now being enjoyed by Extension students in our large towns. An excellent account of the whole movement can be gathered from Sadler and Mackinder's University Extension, Past, Present and Future (Oxford: Clarendon Press). One final impression may be gathered from a general contemplation of these problems: — the times favour 'Extension' of teaching, rather than depth of study. The aspiration of the young student in England is, not so much to bring his studies to perfection, but to impart his knowledge, so soon as it acquired, as a lecturer or teacher. Depth is being sacrificed to width: — perhaps 'the masses', about whom we in England are greatly concerned, are being benefited by this process of distribution, but it is an open question whether the cause of learning, in the Universities themselves, is not suffering. This at any rate is clear, that the establishment, first of the Local Examination system, and then of the Extension Teaching, as a part of University obligation, has materially altered the character of Oxford and Cambridge. They have aspired to be the distributors and controllers of the elements of knowledge to the whole country: but what if, in their anxiety to conduct these operations with success, they neglect the fountain head of knowledge, the spring from whence the stream has been derived!

Jena, May 1. 1892. J. J. Findlay.

---

2) Journal of Education.

Mai 1. 1892.

1. Eine deputation der vereinigten handelskammern hat sich an Lord Cranbrook, President of Council, gewandt mit einer bittschrift, welche folgende artikel enthält: 1) The reorganization of secondary education in England; 2) provision for the effective training and examination of teachers; 3) the registration of all teachers; complete returns of the supply of schools above the elementary. Lord Cranbrook antwortete sehr vorsichtig auf diese forderungen, er wies dieselben nicht zurück, noch machte er hoffnung auf erfüllung derselben. Ein neues parlament — so erwartet man — wird sich diesèn forderungen gegenüber entgegenkommender erweisen.

2. Die neue universität in New York U. St., das Columbia College, ist im raschen wachstum begriffen. Von den 124 studenten besitzen 47 schon einen grad (vom Bachelor of Arts bis zum Doctor of Pedagogy hinauf). Die Fellowships, von denen von 1893 ab jährlich vier und zwanzig werden verliehen werden, sollen nicht als preise für ausgezeichnete erfolge gewährt werden, sondern als "incentives to students, who have shown ability in any branch of knowledge, to pursue their researches in that special line;" ein solches stipendium beträgt 500 dollars jährlich und kann auch noch für ein zweites erneuert werden.

3. Auf den durch den tod Freeman's frei gewordenen lehrstuhl für moderne geschichte ist Mr. Froude berufen worden.

4. Während man es sonst den jungen lehrern in England überliess, sich selbständig nach und nach das lehrgeschick anzueignen, wird letzthin die forderung immer lauter, besondere vorbildungskurse für das lehramt einzuführen. Nachdem für die vorbildung der volksschullehrer in ausreichender weise gesorgt worden ist, verlangt man — mit recht — eine genügende vorbereitung zum lehren auch für die candidaten des höheren schulamtes. An den universitäten sollen lehrstühle für pädagogik eingerichtet werden, schulkunden und methodenbücher erscheinen, um dem vorhandenen mangel abzuhelfen, und besonders sind es die schulzeitungen, welche belehrung über diesen gegenstand zu verbreiten suchen. Auch das Journal of Education vom heutigen tage bietet einen schätzenswerten beitrag auf diesem gebiete. In zwanzig thesen spricht der verfasser die forderungen aus, welche er an eine gute lection stellt. Einige derselben mögen hier erwähnt werden: a) The teachers must know what result he wants to gain from the lesson — i. e., the ideal lesson has a definite end. b) An ideal lesson must have a threefold result on the pupil — 1. an increase of right motive power; 2. an increase of intellectual powers; 3. an increase of organized knowledge. c) An ideal lesson must be complete in itself. d) The ideal lesson must be vitally connected with a series of lessons. e) The ideal lesson must be preceded and followed by private work. f) The ideal lesson must be connected with the life of the child. g) The ideal lesson must be connected with the previous knowledge of the child. h) The ideal lesson must have the salient points clearly emphasized. i) The form of an ideal lesson is that of a conversation. k) In the ideal lesson, the teacher leads part of the time, but the children also lead. l) In the ideal lesson the children are educated during the process. m) In a ideal lesson, the originality of the teacher has been developed. n) The ideal lesson must be one that no one else could have given, under any possible combination of conditions.

5. Einen interessanten artikel bringt unser blatt über die methode beim anschauungsunterrichte. Die verfasserin kommt zu dem resultate, dass "the mind cannot perceive simply because it is told to do so. It can only perceive when ideas are offered which are sufficiently interesting to excite its action, and at the same time sufficiently simple to be within its grasp.

Leipzig. F. K. Haase.

3) Neusprachliches aus dem Sächsischen Gymnasiallehrer-Verein.

Vor 2 jahren haben sich in Chemnitz die sächsischen gymnasiallehrer behufs vertretung ihrer standesinteressen und gegenseitiger anregung in wissenschaftlichen und pädagogischen fragen zu einem sächsischen gymnasiallehrer-Verein zusammengeschlossen, der heute fast alle lehrer der in frage kommenden anstalten des landes umfasst und alljährlich zu ostern im vororte tagt. Auf der ersten jahresversammlung zu Zwickau ostern 1891 sprachen in der neusprachlichen section Prof. Kallenberg-Freiberg über die aufgaben dieser sektion und Dr. Mann-Leipzig über Lafontaine als schulschriftsteller (s. das nähere im jahresbericht des vereins für 1890/91). In der neusprachlichen abteilung des 3. tages (Leipzig, ostern 1892) hielt Prof. Schmid-Grimma einen vortrag über den unterricht im französischen auf dem gymnasium. Bekanntlich ist nach der neuen verordnung des k. ministeriums der anfang des französischen seit ostern 1892 von Quinta nach Quarta verlegt und der bisherige ansatz von 20 stunden um 2 gekürzt worden, während die ziele im wesentlichen dieselben geblieben sind. Prof. Schmid erörterte deshalb die mittel, die zu einer grösseren intensität des betriebes führen könnten, und zwar in so fesselnder weise, dass auch die vertreter anderer fächer manche anregung empfangen haben würden. Der 2. vortrag, der vortrag des herrn Dr. Deutschbein-Zwickau über den unterricht im englischen auf dem gymnasium nach der neuen lehrordnung musste leider wegen mangels an zeit von der tagesordnung abgesetzt werden, jedoch sind wir in der glücklichen lage, die in der sitzung wenigstens verlesenen thesen, in denen sein vortrag gipfeln sollte, mitteilen zu können. Dieselben lauten:

Die durch die neue lehrordnung angestrebte entlastung der schüler im Englischen wird herbeigeführt:

1. Durch vereinfachung des lern- und lesestoffes, im besonderen durch das aufgeben der Shakespeare-lektüre in Oberprima;
2. durch verbesserung der methode, im besonderen durch den betrieb des unterrichts nach den grundsätzen einer gemässigten reform, welche u. a. das lesebuch zum mittelpunkte des unterrichts macht;
3. durch erteilung des unterrichts durch ein und denselben lehrer in ein und demselben cœtus alle 3 unterrichtskurse hindurch.

   Zusatz: Es ist im interesse unserer sächsischen abiturienten höchst wünschenswert, dass sie auch auf ihrem reifezeugnisse eine censur im Englischen erhalten.

Zum verständniss dieser thesen wollen wir anführen, dass für den (fakultativen) unterricht im Englischen am sächsischen gymnasium die ziele wesentlich herabgesetzt worden sind. Es wird nach der neuen verordnung nur noch folgendes als erreichenswert hingestellt: Korrekte aussprache, einige kenntniss der grammatik, fähigkeit, ein leichteres englisches prosawerk mit hülte von wörterbuch und grammatik ordentlich zu verstehen. Dass die Shakspere-lektüre in prima fallen soll,

ist schon im interesse allgemeiner bildung hoch bedauerlich und muss jeden verehrer des grossen Briten schmerzen. Angenommen, selbst ein stück wie Julius Caesar stelle an die durchschnittliche arbeitskraft eines primaners hohe anforderungen, so muss doch daran festgehalten werden, dass die vorbereitung des stückes eine von den leistungsfähigen schülern (denn nur solche sollen zum fakultativen unterricht zugelassen werden) freiwillig aufgenommene bürde sein würde. Unsere nächste nummer wird ausführlicher darüber handeln.

Nicht vergessen dürfen wir, dass im anschluss an den vortrag des herrn Prof. Schmid auf antrag des herrn Dr. Hartmann-Leipzig folgende these von allgemeiner bedeutung einstimmig gefasst worden ist:

> „Im interesse der hebung des neusprachlichen unterrichts ist dringend zu wünschen, dass im staatshaushaltetat eine grössere summe zur verleihung von reisestipendien an lehrer der neueren sprachen eingestellt werde."

Hoffen wir, dass dieser beschluss goldene früchte trage! M.

IV. ROMANE UND NOVELLEN.

A Girl in the Karpathians, by M. M. Dowie. In one Volume. Tauchnitz Edition Vol. 2774.

Miss Dowie (who, I believe, now bears another name) has written a most frank and charming description of her summer holiday in East Galicia, — a land but little known even to the touring American. She went for her own pleasure, and chats naturally and humorously about her adventures, without any wish to be regarded as a heroine. Perhaps Miss Dowie goes a little too far in her opposition to the Philistine: not all her readers are of that race; and to the exceptions, who are not shocked, the description of toilet details and fleu-fights may seem a little superfluous. In the descriptions of her Galician friends, her character-touches are light and firm.

There is not much to be learnt from the book; but then it is not meant to be taken seriously. It is a typically modern product; a brightly written, somewhat eccentric (only in the literal sense of the word!) holiday diary, relieved by digressions *de omnibus rebus et quibusdam aliis:* the whole eminently readable.

Beggars All, by L. Dougal; 2 vols. Leipzig 1891. Tauchnitz Edition, Vols. 2785/86.

The authoress' name is one which I cannot remember to have met with before in the ranks of writers of fiction. And yet the book shows scarcely a sign of being a first venture in authorship (except perhaps that it is somewhat too long for the plot) since it is distinguished by so many excellent features. The best of these is the plot; Esther Thomson, living with an invalid mother and sister in very reduced circumstances in a provincial town, resolves, in order to save them from want and suffering, to answer a marriage advertisement. This leads to a union with the advertiser, to all appearances a thoroughly respectable young journalist,

who soon wins the esteem and the love of "Star" Thompson — very largely by his unostentatious way of doing good to her mother and sister. The money which he devotes to this purpose has been gained by burglary, although it is long before his wife realizes this, and then the devotion to her dying mother obliges her to accept the comforts he provides; though she revolts at this with the full strength of a genuinely religious spirit. After the death of the mother, unable to begin the new life his wife urges him to, and earn in any honest way sufficient money to pay back that which he has stolen, Hubert Kent decides to leave Star and go to America. But before he leaves she has by her love so worked upon his rather peculiar moral standard (for he is a burglar of principle, and really considers what he does right and proper) that he consents to work honestly at his proper profession, and starts out for the "new life". In a part of this plot would be a most excellent opportunity for a sensational story of the most pronounced type, and one shudders to think of what Braddon, Wood and Co. could make out of such material. The description of the burglaries alone (certainly most ingeniously contrived and carried out) would furnish several chapters in a modern detective story. But Miss Dougall avoids even the appearance of sensationalism, and enlists our sympathies for Hubert Kent from the start; and though the discovery of what he is cannot fail to startle the reader, we cannot refuse him our interest throughout. For, and herein lies the great moral of the book (though it is not insisted upon by the authoress, who avoids throughout all subjectivity or "*Tendenz*") Hubert Kent's career is largely due to that system of taking care of orphans *en masse*, which prevails not alone in England. He, and other characters, plead for more individual and less public care of such orphans as are dependent upon charity. Another advantage of this novel over many others is the absence of *sentimentality*, but there is a plenty of good *sentiment* and much well described conflict of emotion; although it is these latter which help to lengthen out the book. The true lover of Nature in all her moods evinces herself in many passages of quiet description unmarred by gushing. All the characters are creatures of life and blood, though even here the calmness which marks the whole book allows no bold strokes or brilliant coloring. The character of Gilchrist is one of the most sympathetic, next to the main personages, and the story of his life contains a *dénouement* almost as interesting as the discovery of Hubert Kent's means of earning money. And yet, notwithstanding their excellent portrayal, the introduction of so many characters (whose relations to the main plot of the story are, besides, by no means so close) is a weakness in a book which is, taken altogether, a piece of work of intrinsic merit and which promises well for the future literary career of the authoress. Notwithstanding the pit of sentimentality on the one side, and of realism on the other, she has picked out for herself in the present work a straight, clear path, which it is to be hoped she will not abandon.

The White Company, by A. Conan Doyle: 2 vols. Leipzig 1891. Tauchnitz Edition, Vols. 2787/88.

This is an historical novel and excellent of its class, though by no

means as good as Charles Reade's "The Cloister and the Hearth". I mention this latter book with a purpose, inasmuch as there are certain resemblances in the lives of the heroes of each. In both, the principal character has had a clerkly education and is then thrown into contact with the world and comes under the influence of love. The attempt to bring the every-day road-side scenes vividly before the reader is also a reminder of Reade. Otherwise one would say that Scott has been the master followed by Mr. Doyle; who even shares the great novelist's prejudice in favor of Norman speech and Norman customs (the time of the story is in the reign of Edward III.) to an extent hardly justifiable at this day, when history has shown much of what Scott wrote to rest on misunderstanding. Even the influence of the incomparable Cervantes is noticeable, for Sir Nigel Loring shows many of the characteristics of the Knight of La Mancha without by any means being a mere copy. "The White Company" — the title of the book is derived from a free company of archers whose exploits in France and Spain form a part of the story — has all the charm and all the defects of an historical novel: for in its perusal one is sometimes deluded into thinking he is really gaining historical information in an agreeable way; which is, however, on no account to be confounded with real history. — But this is not the place to discuss the question as to whether or not the historical novel is to be considered a proper literary form. — The language spoken by the characters in this book has that delightful Ivanhoe flavor which sounds so ancient to us, but in which the philologist could point out so much that is, and can only be, modern. There is a good deal of description of fighting, both in hand-to-hand contests of strength and in scenes of very bloody battling; all described with vividness, and an evident personal relish, which rivets our attention and is not wearying. Certain of the minor characters, for instance Hordle John (a second "Friar Tuck", who was perhaps his model) and the archer Sam Aylward, are masterfully drawn. One cannot lay the book aside without having passed a very pleasant hour, whatever one's individual opinions about the historical novel in general may be.

Tim: Leipzig, 1891 Tauchnitz Edition Vol. 2791.

So good a story as this ought not to be published anonymously, for the most just criticism can take but few exceptions to it. It makes no great claims to following any modern "movement"; but is the simple, touching story of a boy friendship in which, as is usual, the larger share is given by the younger boy, whose affection is not fully realized by the elder until death separates the two. The school life at Eton is capitally described, especially the vast gap which the difference in ages (scare felt at home) brings about in the relationship of the lads to one another. We feel though that Carol Darley is a thoroughly human, healthy-minded young Englishman; and can only regret that, for the sake of contrast, the author has made his friend Tim so very good and long-suffering — qualities which have a chance to develop themselves to a high degree when Carol becomes engaged to a young lady who is unjustly jealous of Tim. It may, too, have been a necessity for little Tim to die, but the circum-

stances of his death and its description seem so like a sacrifice at the shrine of sentimentality, that I can only wish another termination had been possible. But the book evinces a deep insight into boys' characters and minds, and is not without some touches of quiet humor in its descriptions of school life with its joys and sorrows.

A First Family of Tasajara. By Bret Harte. In one Volume. Tauchnitz Edition, Vol. 2792.

I had occasion lately, much against my will, to speak somewhat depreciatingly in these pages of a volume of tales by Mr. Bret Harte. Neither is the present book — it 'goes against the grain' to say it this time, too — quite worthy of its author. To convince myself that it was not I who was in fault, I reread "Cressy" immediately after completing the "First Family of Tasajara"; and the quality of the latter seemed distinctly 'thin' in comparison. It is a tale which, perhaps, only Mr. Bret Harte could have given us; soaked through with the Californian sun, and rich in humourous incidents and telling character-touches: but it is, as a story, unconvincing, and at times inconsequent. We do not seem to *know* the actors, except by name. Lige Curtis, who carries off one of the heroines, is shadowy throughout: Clementina, the stately and beautiful, lies unnecessarily, and affects virtue where self-interest is to be served; though we could pardon this, were she flesh and blood a little oftener. Her father, who has the best of reasons for desiring her alliance with Curtis, is described as being enraged at its taking place. Grant, more or less the moving-spring of the whole narrative, crops up again and again; but we do not get beyond a bowing acquaintance with him. And so on with the rest.

On the other hand, in certain scenes the author's hand shows no loss of its cunning. John Milton at times recalls Tom Sawyer in his best days. What could be richer than the last words of the following? —

"'Ha!' he said hoarsely. 'Clear the ship for action!' . . . In an instant his enthusiastic schoolfellow was at his side, attacking another scutter, 'A long, low schooner bearing down upon us! Lively, lads, lively!" continued John Milton, desisting a moment to take another dramatic look at the distant plain. 'How does she head now?' he demanded fiercely. 'Sou' by sou'-east, sir', responded the other boy, frantically dancing before the window. '*But she'll weather it*'!"

And yet this is the touch of Mark Twain, and not that which is most characteristic of Mr. Bret Harte. — Perhaps the best thing is to recommend the reader to the volume; it is well worth reading: — and to hope that he will not be disappointed!

Leipzig. G. St. Collins.

V. AMERIKANISCHE LITTERATUR.

Aus dem *Century Magazine May 1892.*

Books and Seasons.

Because the sky is blue; because blithe May
Masks in the wren's song and the lilac's hue;

Because — in fine, because the sky is blue
I will read none but piteous tales to-day.
Keep happy laughter till the skies be gray,
And the sad season cypress wears, and rue;
Then, when the wind is moaning in the flue,
And ways are dark, bid Chaucer make us gay.
But now a little sadness! All too sweet
This springtide riot, this most poignant air,
This sensuous sphere of color and perfume!
So listen, love, while I the woes repeat
Of Hamlet and Ophelia, and that pair
Whose bridal bed was builded in a tomb.

Thomas Bailey Aldrich.

Carlyle.

Somewhere, in dim Antarctic space, alone
Upon the unsailed ocean's utmost verge,
There is a nameless rock, that with the surge
Wars, battling everlastingly. Upthrown,
Basaltic, black, time-scarred, from earth's fire-zone,
It stands unconquered, hears the wrathful dirge
The tempest utters from its whirlpool gurge,
And fronts the starlight with calm face of stone.
Carlyle was like that rock, — the peace was his
That reigneth at the hollow whirlwind's core,
The calm of faith in God, — as when the main,
After long rage, drags down some rugged shore,
And a deep stillness holds the night again,
So, now, that where he was dull silence is.

William Prescott Foster.

A Lost Mind.

Pale traveller in regious saturnine,
Whose feet tread pathways steep as Alpine steeps,
Through passes desolate, where no light sleeps
Of this world's sun or moon, and no stars shine,
My heart aches when, with tender word and sign,
I try to cheer the gloom that o'er thee creeps,
Yet still thy soul its awful exile keeps,
A wanderer through fancy's vast confine.
The mind hath deserts, wastes unknown to men,
Yet unforgot of God; of none more sad;
Sang Dante; by what whips of scorpions vexed,

Thy torn soul, wandering far beyond our ken,
Hastes through that hell, insanity, perplexed.
By the dask doubt that thou, or God, art mad.

William Prescott Foster.

VI. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat April 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

Ein sternchen vor dem namen bedeutet, dass das betreffende werk auch in Amerika copyright hat.

1. Allgemeines.

(Bibliographie, encyclopädien etc.)

Dramatic Year Book, for the Year ending Dec. 31, 1891: An Annual Chronicle of the Drama in Great Britain, France, United States of America and Australasia, and Stage Directory for the United Kingdom. Illust. with Portraits of Popular Actors and Actresses. Edit. by Charles S. Cheltnam. 4to. Trischler, London. net, 10/6.

English Catalogue of Books (The) for 1891: A List of Books Published in Great Britain and Ireland in the Year 1891, with their Sizes, Prices and Publishers' Names; also of the Principal Books Published in the United States of America. In one Alphabet, with an Index to Subjects. A Continuation of the London and British Catalogues. Roy. 8vo, sd., pp. 128. Low, London. 5/.

Hutchinson's Australian Encyclopaedia, Including-New Zealand. By G. C. Levey. Cr. 8vo. Hutchinson. net, 7/6.

Year-Book of the Scientific and Learned Societies of Great Britain and Ireland; Comprising Lists of the Papers Read during 1891 before Societies Engaged in Fourteen Departments of Research, with the Names of their Authors. Compiled from Official Sources. Imp. 8vo, pp. 233. Griffin, London. 7/6.

2. Sprache.

(Grammatik, lexicographie etc.)

Cordingley (W. G.), Complete Commercial Guide and Phrase Book. Containing a Full and Complete Explanation of all the Terms and Phrases used in Commerce, Banking, Shipping and the Stock Exchange; together with Full Information concerning Stocks, Shares, Customs, Annuities, Banking, Bills of Exchange, Promissory Notes, Money and Interest, Cheques, Bankruptcy, the Money Market, Insurance, Foreign Exchanges, Capital and all other Subjects of General Importance in Business. pp. 160 Marshall Bros. 2/.

Skeat (W. W.), A Primer of English Etymology. 12mo, pp. 112. Clarendon Press. 1/6.

Stronge (S. E.) and **Eagar** (A. K.), An English Grammar, with Analysis and Prosody, for the Use of Teachers and the Higher Classes in Schools. Cr. 8vo, pp. 252. Low. 3/.

Sweet (H.), A New English Grammar: Logical and Historical. Part 1: Introduction, Phonology and Accidence. Cr. 8vo, pp. 520. Clarendon Press. 10/6.

Yoxall (J. H.) and **Gregory** (B.), The Word Builder and Speller; A Handbook of Spelling and Spellings; containing many Words and Phrases Newly Adopted into the English Language; together with all the more

Difficult Older Words. Arranged upon the Principles of Growth, Likeness and Contrast. 12mo, pp. 50. Arnold. 3d.

3. Litteraturgeschichte.

a) Allgemeines, Biographie.

Boase (Frederic), Modern English Biography: Containg many Thousand Concise Memoirs of Persons who have Died since the Year 1850. With an Index of the most interesting matter. Vol. I, A—H. Imp. 8vo, pp. 1708. Netherton and Worth (Truro). net, 30/.

Book of Worthies (A). Gathered from the Old Histories, and now Written Anew by the Author of "The Heir of Redclyffe." (Golden Treasury Series.) Cr. 8vo, pp. 405. Macmillan. net, 2/6.

Caird (E.), Essays in Literature and Philosophy. 2 vols. pp. 550. Maclehose (Glasgow). Macmillan. net, 8/6.

Daniel (E.), The Prayer-Book: Its History, Language and Contents. 16th ed. Post 8vo, pp. 464. Gardner, Darton and Co., London. 6/.

Illustrated British Ballads, Old and New. Selected and Edited by George Barnett Smith. Part I. Complete in 24 Parts. Imp. 8vo, sd. Cassell, London. 7d.

Jordan (A.), Literature in Relation to Science: A Lecture Delivered at the Hull Literary Club, December 7, 1891. 8vo, pp. 30. Andrews (Hull). Simpkin. 1/.

Lang (A.), Letters on Literature. New ed. Cr. 8vo, pp. 170. Longmans, London. net, 2/6.

Short Biographies for the People. Special vol. Preachers. Cr. 8vo. Religious Tract Society. 1/6.

b. Litteratur bis zum 19. jhdt.

aa) **Shakespeare's** Works. Edit. by William Aldis Wright. 9 vols. Vol. 6. 8vo, pp. 658. Macmillan. 10/6.

— — — Butler (William John), The Inspiration of Shakespeare: A Sermon Preached in the Parish Church of Stratford-on-Avon, the Feast of St. Matthias, Feb. 24, 1892, on the Occasion of the Re-opening of the Chancel after Repairs and Restoration. 8vo, sd., pp. 14. Morgan (Stratford-on-Avon). 4d.

— — — Clarke (Mary Cowden), The Girlhood of Shakespeare's Heroines. With New Preface by the Author and Steel Portraits. 5 vols. Cr. 8vo. Hutchinson. ea 3/6.

— — — The Long Desiderated Knowledge of the Life and Personality of Shakespeare. Preceded by Mental Optics. By Clelia. Cr. 8vo, sd., pp. 32. Luzac.

bb) **Churchill** (C.), Poetical Works. With a Memoir by James Hannay, and copious Notes by W. Tooke. Revised ed. 2 vols. Vol. 1. (Aldine ed.) 12mo, pp. 274. Bell and Sons. 2/6.

Fielding (H.), The Journal of a Voyage to Lisbon. With Introduction and Notes by Austin Dobson. Cr. 8vo, 292. Whittingham. net, 7/6.

Johnson (Samuel, L. L. D.) Letters of. Collected and Edit. by George Birkbeck Hill. 2 vols. Vol. 1, Oct. 30, 1731, to Dec. 21, 1776; Vol 2, Jan. 15, 1777, to Dec. 18, 1784. Med. 8vo, pp. lii—423, 476. Clarendon Press. 28/.

— — — Boswell (J.), Life of Samuel Johnson. With copious Notes. (Sir John Lubbock's Hundred Books.) Cr. 8vo, pp. 514. Routledge, London. 3/6.

Swift. Selections from his Works. Edit., with Life, Introduction and Notes by Henry Craik. 2 vols. Vol. 1. Cr. 8vo, pp. 476. Clarendon Press. 7/6.

c) Litteratur des 19. jhdts.

a) *

Browning. Fairfax (W.), Robert Browning and the Drama. 8vo. Reeves and Turner. 1/.

——— Berdoe (E.), The Browning Cyclopaedia. 2nd ed., with Additions. Cr. 8vo, pp. 586. Swan Sonnenschein. 10/6.

Byron (Lord), The Poetical Works of. With Original and Additional Notes. 12 Vols. Vol. 7, Manfred; Heaven and Earth; Werner. (The Bijou Byron.) Long 12mo, pp. 270. Griffith, Farran and Co. sd., 1/; 1/6; 2/6.

Keats (John), The Poetical Works of. Reprinted from the Original Editions. With Notes by Francis T. Palgrave. (Golden Treasury Series.) Cr. 8vo, pp. 284. Macmillan, London. net, 2/6.

Macaulay (Lord), Lays of Ancient Rome. With Selections from the Essays. Cr. 8vo, pp. 382. R. E. King. 2/.

——— Macaulay's Essay on Warren Hastings. Introduction and Notes by J. Cowan. (English Classics for Schools, Grade I.) 12mo, limp. Percival. net, 6d.

Shelley (P. B.), Poetical Works. Edit. by H. B. Forman 3rd ed. 2 vols. Cr. 8vo. Reeves and Turner. 16/.

Scott (Sir W.), Poetical Works. Edit., with Memoir, by John Dennis. 5 vols. Vol. 4. (Aldine ed.) 12mo, pp. 300. Bell and Sons. 2/6.

——— Scott's Talisman. With Introduction and Notes by Rev. E. Gilliat. (English Classics for Schools, Grade I.) 12mo, limp. Percival. net, 6d.

——— Peveril of the Peak. Illust. with Original High-class Engravings. Part. I. Imp. 8vo. Ward, Lock, Bowden and Co. 1/.

——— Lockhart (J. G.), Life of Sir Walter Scott. With Prefatory Letter by J. R. Hope Scott. Vol. 2. Cr. 8vo, pp. 376. A. and C. Black. 2/6.

Tennyson — The Princess: A Medley. With Introduction and Notes by Percy M. Wallace. Cr. 8vo, pp. lii—233. Macmillan. 3/6.

d) Neuste gedichte und dramen

(übersetzungen eingeschlossen).

Best (Susie M.), The Fallen Pillar Saint, and other Poems. Portrait. Cr. 8vo, pp. 120. Dillingham (New York).

Chambers (R.), Popular Rhymes of Scotland. New ed. Cr. 8vo, pp. 408. Chambers. 2/6.

Garnett (Richard), A Chaplet from the Greek Anthology. Frontispiece. (Cameo Series.) Cr. 8vo. T. Fisher Unwin. 3/6.

Heine (Heinrich), The Works of. Translated from the German by Charles Godfrey Leland (Hans Breitmann). Germany. Vols. 5,6. Heinemann. ea. 5/.

Henley (W. E.), The Song of the Sword, and other Verses. Cr. 8vo, pp. 102. D. Nutt. 5/.

Hirst (Edith H.), Round the Camp Fire, and other Australian Poems. 8vo, pp. 70. Digby, Long and Co. 2/6.

Kinloch (Marjory G. J.), A Song-book of the Soul. 12mo, Paul, Trübner and Co. 5/.

Kipling (Rudyard) Barrack-Room Ballads, and other Verses. Cr. 8vo, pp. 208. Methuen. 6/.

Lanier (S.), Poems of. Edit. by his Wife. New ed. Cr. 8vo. Gay and Bird. net, 7/6.

Miles (A. H.), The Poets and the Poetry of the Century: Joanna Baillie to Mathilde Blind. Cr. 8vo, pp. 646. Hutchinson. 4/.

Modern Humour. For Reading or Recitation. Edit. by Alfred H. Miles. (Platform Series.) Cr. 8vo, pp. 192. Hutchinson. 1/

Neil (James) The Bridal Song. Cr. 4to. Lang Neil. 5/.

Nesbit (E.), Lays and Legends. 1st Series. 3rd ed. Cr. 8vo, pp. 188. Longmans. 3/6.

— — — Lays and Legends. 2nd Series. With Portrait. Cr. 8vo, pp. 150. Longmans. 5/.

Old (Herbert), A Dream of Happiness, and other Poems. Cr. 8vo, pp. 131. Digby, Long and Co. 3/6.

Ross (John D.), Round Burns's Grave: The Pæans and Dirges of Many Bards. New and Enlarged ed. Cr. 8vo, pp. 316. A. Gardner. 3/6.

Wilson (J. H.), Zalmoxis, and other Poems. Cr. 8vo. E. Stock. 3/6.

e) Romane u. novellen (neudrucke eingeschlossen) erschienen nach dem "Bookseller" im April 110.

f) Essays.

Adams (Francis W. L.), Australian Essays. Cr. 8vo, sd., pp. 167. Griffith, Farran and Co. 1/.

Beuve (Sainte-), Essays. Translated, with an Introduction, by Elizabeth Lee. (The Scott Library.) Cr. 8vo, pp. xviii—265. W. Scott. 1/6.

Boole (Mary), Logic Taught by Love. Cr. 8vo. Edwards. 2/6.

Boyd (A. K. H.), Recreations of a Country Parson. 1st Series. New ed. Roy. 8vo, pp. 96. Longmans. 6d.

Courtney (W. L.), Studies at Leisure. Cr. 8vo, pp. 242. Chapman and Hall. 6/.

Curtis (G. W.), From the Easy Chair. 18mo, pp. 224. Osgood, McIlvaine and Co. 3/6.

Egosophy. By the Author of "The Prigment". Cr. 8vo, pp. 146. Paul, Trübner and Co. 3/6.

Lacordaire's Thoughts and Teachings. Cr. 8vo, pp. 290. Gill (Dublin). Simpkin. 3/6.

Lanin (E. B.), Russian Characteristics. Reprinted, with Revisions, from the Fortnightly Review. 8vo, pp. 616. Chapman and Hall. 14/.

Little (W. J. Knox), Sketches in Sunshine and Storm: A Collection of Miscellaneous Essays and Notes on Travel. Cr. 8vo, pp. 330. Longmans. 7/6.

Mivart (St. G.), Essays and Criticisms. 2 vols. 8vo, pp. 1 004. Osgood, McIlvaine and Co. 32/.

Pollock (Sir F.), Leading Cases Done into English, and other Diversions. New ed. Cr. 8vo, pp. 96. Macmillan. 3/6.

Stray Thoughts from the Note Books of Rowland Williams, D. D. Edit. by his Widow. New ed. Cr. 8vo, pp. 127. T. Fisher Unwin. 3/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

Fiske (J.), The Discovery of America. With some Account of Ancient America and the Spanish Conquest. 2 vols. Cr. 8vo, pp. 1 050. Macmillan. 18/.

Francis (Mrs. C. D.), A Story of the Church of England. 2 vols in 1. S. P. C. K. 2/6.

Froude (J. A.). The Spanish Story of the Armada, and other Essays. 8vo, pp. 330. Longmans. 12/.

Gasquet (Francis Aidan), Henry VIII. and the English Monasteries: An Attempt to Illustrate the History of their Suppression. With an Appendix and Maps, showing the Situation of the Religious Houses at the Time of their Dissolution. New ed., with Illusts. Part I. 8vo, sd., pp. 64. Hodges. net, 1/.

Hunter (Sir W. W.), Bombay, 1885 to 1890: A Study in Indian Administration. 8vo. Clarendon Press. 15/.

Lecky (W. E. H.), A History of England in the Eighteenth Century. New ed. Vol. 4. 8vo. Longmans. 6/.

Nottelle (L.), The French Peasantry since the Revolution of 1789. 12mo, pp. 64. Osborne (Birmingham). Simpkin. 1/.

Powell (P. H. Baden-), The Land Systems of British India. With Maps. 3 vols. (Clarendon Press Series.) 8vo, hf. roxburghe. Clarendon Press. 63/.

Sala (Mrs. George Augustus), Famous People I have met. With Facsimile Letters. Cr. 8vo, pp. 242. Osgood, McIlvaine and Co. 6/.

Wright (H. F.), The Intermediate History of England from B. C. 55 to 1887. Cr. 8vo, pp. 476. Bell and Sons. 6/.

Wars of York and Lancaster (The), 1450—'85. Extracts from Blakman, Gascoigne, Pecock, Whethamstede's Register, Gregory's Chronicle, William Worcester, Wavrin, Chastellain, Comines, Warkworth, the Rolls of Parliament, the Paston and other Letters, and various Contemporary Chronicles and Songs. Arranged and Edited by Edith Thompson. (English History by Contemporary Writers.) With Map. Post 8vo, pp. 174. D. Nutt. 1/; 1/6.

b) Biographien, memoiren etc.

Brighton (J. G.), Admiral of the Fleet Sir Provo W. P. Wallis: A Memoir. With numerous Illusts., Charts, &c. 8vo, pp. 274. Hutchinson. 16/.

Derby (The Earl of). By George Saintsbury. (Queen's Prime Ministers.) Cr. 8vo, pp. 220. Low. 3/6.

Diaries of Sir Daniel Gooch. With an Introductory Notice by Sir Theodore Martin. Cr. 8vo, pp. 274. Kegan Paul, Trübner and Co. 6/.

Elphinstone (Montstuart). By J. S. Cotton. (Rulers of India.) Portrait and Map. Cr. 8vo, pp. 222. Clarendon Press. 2/6.

Franklin (B.), Autobiography in the Easy Reporting Style of Phonography. (National Phonographic Library.) 12mo, pp. 160. Pitman. 1/.

Frederic (Harold), The Young Emperor William II. of Germany: A Study in Character Development on a Throne. With Portraits. 2nd ed. Cr. 8vo, pp. 251. T. Fisher Unwin. 3/6.

Gregg (Florence), The Story of Bishop Colenso, the Friend of the Zulus. Cr. 8vo, pp. 144. Sunday School Association. 1/6.

Groser (W. H.), Men worth Imitating. Cr. 8vo. Sunday School Union. red., 1/6.

Groves (Major J. Percy), Some Notable Generals and their Notable Battles. With 12 Illusts. in Black and White by Lieutenant-Colonel Marshman. Roy. 8vo, pp. 80. Griffith, Farran and Co. 5/.

Manning (Cardinal). By Arthur Wollaston Hutton. With a Bibliography. Port. 8vo, pp. 284. Methuen. 6/.

Memoirs of Baron de Marbot, late Lieutenant-General in the French Army. Trans. from the French by Arthur John Butler. With Portrait and Maps. 2 vols. 8vo, pp. 720. Longmans. 32/.

Morley (H.), Memoirs of Bartholomew Fair. 4th ed. Cr. 8vo, pp. 430. Routledge. 5/.

Recollections of a Happy Life: Being the Autobiography of Marianne North. Edit. by her Sister, Mrs. John Addington Symonds. 2nd ed. 2 vols. Cr. 8vo, pp. 680. Macmillan. net, 17/.

Pike (G. H.), Charles Haddon Spurgeon. (World's Workers.) Cr. 8vo, pp. 126. Cassell. 1/.

Rousseau (J. J.), Confessions. With Portrait. (Memoir Library.) Cr. 8vo, pp. 568. Gibbings. 5/.

Talleyrand (Prince de), Memoirs of the. Edited, with a Preface and Notes, by the Duc de Broglie. Trans. by Mrs. Angus Hall. Vol. 5 (completing the work) with Portrait. 8vo, pp. xix—432. Griffith, Farran and Co. net, 21.

Story of Nelson and Wellington. Illust. Cr. 8vo, pp. 136. Chambers. 1/.

Thayer (W. M.), From the Tan Yard to the White House: The Story of President Grant's Life. 7th ed. Cr. 8vo, pp. 430. Hodder and Stoughton. 1/6.

c) Culturgeschichte.

Castle (Egerton), Schools and Masters of Fence, from the Middle Ages to the End of the 18th Century. With a Complete Biography. Illust. with Reproductions of Old Engravings and Representations of Typical Swords. A New and Revised ed. pp. LXXVIII—355. G. Bell and Sons. 7/6.

Jerome (J. K.), Stage Land: Curious Habits and Customs of the Inhabitants. Drawn by J. Bernard Partridge. 4to, pp. 84. Chatto and Windus. sd., 1/; 2/.

Nasmith (D.), Makers of Modern Thought; or, Five Hundred Years' Struggles (1200 A. D. to 1699 A. D) between Science, Ignorance and Superstition. 2 vols. Cr. 8vo, pp. 566. Philip. net, 12/.

5. Geographie, karten, reisen etc.

a) **Gosman** (Fred.), Seven Days in London: A Practical Guide. With Maps 6th ed., Revised and Corrected up to Date. Post 8vo, sd., pp. XV—137. A. Reid, Sons and Co. 1/.

Knight (W.), Through the Wordsworth Country: A Companion to the Lake District. 3rd ed. Cr. 8vo, pp. 278. Swan Sonnenschein. 5/.

Masson (David), Edinburgh Sketches and Memories. 8vo, pp. 438. A. and C. Black. 10/6.

Mathews (E. R. Norris), Birmingham and Bristol: A Few Words about Public Libraries and Museums. 8vo, sd., pp. 16. Mack (Bristol). 3d.

Paris as It Is: An Illustrated Souvenir of the French Metropolis. 4to. Brentano. 10/6.

Pascoe (C. E.), London of To-day: An illustrated Handbook for the Season 1892. The 8th Annual ed., Revised and in large part Re-written, and comprising Additional Illusts. Cr. 8vo, pp. 430. Hamilton. 3/6.

Schick (L.), Chicago and its Environs: A Handbook for the Traveller. 12mo. Brentano. 5 .

Sportsman's and Tourist's (The), Time Tables and Guide to the Rivers, Lochs, Moors and Deer Forests of Scotland, and to its Places of Natural, Historical and Antiquarian Interest. Edit. by J. Watson Lyall. May, 1892. Cr. 8vo, sd., pp. 404. Office. 1 .

Whiting's Annual Holiday Directory to about 600 English and Welsh Seaside and Inland Resorts. 1892 ed. Cr. 8vo, pp. 196. Grube. 1/.

b) **Black's** Handy Atlas of England and Wales: A Series of County Maps, with Descriptive Index and Statistical Notes. Edit. by John Bartholomew. Roy. 8vo. A. and C. Black. 7/6.

Map of 60 Miles South of London, including Worthing, Brighton, Hastings, &c. Scale, half-an-inch to a mile. Pkt. shape. Gall and Inglis. paper, 1/; mounted, 2/.

Map of 60 Miles West of London, including Oxford, Newbury, Aylesbury and the Thames Valley. Scale, half-an-inch to a mile. Pkt. shape. Gall and Inglis. paper, 1/; mounted on cloth, 2/.

c) **Darwin** (C.), Voyage of H. M. S. Beagle Round the World. With Illusts. (Manchester Library.) 8vo, pp. 202. White (Manchester). Simpkin. 6d.

Nansen (F.), The First Crossing of Greenland. Trans. from the Norwegian by Hubert Majendie Gepp. New ed. Abridged. With numerous Illusts. and Map. Cr. 8vo, pp. 450. Longmans. 7/6.

Stock (Sarah G.), The Story of Uganda and the Victoria Nyanza Mission. With a Map and Illusts. Cr. 8vo. Religious Tract Society. 3/6.

6. Folklore, Altertümer.

Irish Fairy Tales. Edit., with an Introduction, by W. B. Yeats. Illust. by Jack B. Yeats. (The Children's Library.) Cr. 8vo, pp. 236. T. Fisher Unwin. 2/6.

Thomas (Cyrus), Catalogue of Prehistoric Works: East of the Rocky Mountains. Maps, &c. 8vo, sd., pp. 246. Government Printing Office (Washington).

5. Erziehung und Unterricht (einschl. Schulbücher).

a) **Farrar** (F. W.), In the Days of Thy Youth. Sermons on Practical Subjects Preached at Marlborough College from 1871 to 1876. New ed. pp. XII—398. Macmillan. 3/6.

Payne (J.), Lectures on the History of Education. With A Visit to German Schools. Edit. by his Son, Joseph Frank Payne. (Works, Vol. 2.) 8vo, pp. 312. Longmans. 10/6,

Studies in Secondary Education. Edited by Arthur H. D. Acland and H. Llewellyn Smith, with Introduction by James Bryce. Published under the Auspices of the National Association for the Promotion of Technical and Secondary Education. Cr. 8vo, pp. 330. Percival. 7/6.

b) **Haslam** (Thomas J.), Good English for Beginners. Cr. 8vo, pp. 246. Eason (Dublin). Simpkin. 5/.

Moffatt's History Readers. Book 2: Early England. New ed. Post 8vo, pp. 186. Moffatt and Paige. 1/.

Royal English History Readers. Standard VI. Stuart Period. 12mo, pp. 260. Nelsons. 1/6.

8. Zeit- und streitfragen, kunst.

a) **Booth** (Charles), Pauperism: A Picture; and the Endowment of Old Age: An Argument. Cr. 8vo, pp. 355. Macmillan. 5/; Popular ed., sd., 6d.

Gibbins (H. de B.), English Social Reformers. (University Extension Series.) Cr. 8vo, pp. 229. Methuen. 2/6.

Gladstone (W. E.), Female Suffrage: A Letter to Samuel Smith, M.P. 8vo, pp. 8. Murray. 3d.

Grey (Earl, K. G., G. C. M. G.), The Commercial Policy of the British Colonies and the McKinley Tariff. 8vo, sd., pp. 78. Macmillan. net 1/.

Insurance and Saving: A Report of the Existing Opportunities for Working-class Thrift. With an Introduction on the Poor Law as an Obstacle

to Thrift and Voluntary Insurance. Cr. 8vo, pp. 126. Swan Sonnenschein. 2/6.

Land: Its Attractions and Riches. By Fifty-seven Writers. Edit. by C. F. Dowsett. 8vo, pp. 916. Lands Roll Office. 27/6.

Momerie (A. W.), The Corruption of the Church. 5th ed. 12mo, sd., pp. 48. Eglington. 1/.

b) **Redgrave** (Gilbert R.), A History of Water-Colour Painting in England. Illust. (Art Text-Books.) Cr. 8vo, pp. xvi—268. Low. 5/.

Royal Academy Pictures, Illustrating the Hundred and Twenty-fourth Exhibition of the Royal Academy: Being the Royal Academy Supplement of the Magazine of Art, 1892. Fol. Cassell. 1/.

Wurzen. Paul Lange.

VII. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1) Deutsche Uebersicht.

Englische Studien VII, 1. 1) Zur Chronologie von Chaucer's Schriften von Bernhard ten Brink. 2) Zur Textkritik der me. Generidesromanzen I. von O. Zirwer und Eugen Kölbing. 3) Ueber Southey's Joan of Arc I.; von P. Th. Mitschke. 4) Eine Sammlung von wörtern und ausdrücken im nord-irischen Dialekt von Th. A. Fischer. 5) Ist die Lektüre von Lamb's Tales from Shakespeare unseren Schulen zu empfehlen? (von J. Ellinger). — Miscellen: 1) So that. 2) Ein fragment von Rob. Manning's Chronik. 3) Mr. E. H. Oliphant on Beaumont and Fletches. 4) Zu Byron's Prisoner of Chillon. 5) Shelley in Frankreich und Italien. 6) Mazer. 7) Zu Dicken's Sketches. 8) Thomas Gray und Heinrich Heine. 9) H. C. Postel's &c. Reise nach England. 10) Bernhard ten Brink †.

2) Englische Reviews, &c. (fortsetzung v. p. 35, No. I d. jgg.).

Albemarle. *May.* The National Education and Training of Women (Countess of Malmesbury)

Academy. *April 23.* 1) "Twelve English Statesmen". — Queen Elizabeth. By Edward Spencer Beesly. 2) Potiphar's Wife, and Other Poems. By Sir Edwin Arnold. 3) 8 Novels.

April 30. 1) Marah. By Owen Meredith (Lord Lytton). 2) Essays from "Blackwood". By the late Anne Mozley. 3) 8 Novels.

May 7. 1) Sir Walter Ralegh. A Biography. By William Stebbing. 2) Two New Books by Miss Tynan (A Nun, her Friends and her Order; — Ballads and Lyrics). 3) 10 Novels.

May 14. 1) Across the Plains. By Robert Louis Stevenson. 2) In a Music-hall and Other Poems. By John Davidson. 3) 6 Novels.

Arena. *April.* Volapuk the World Language.

Athenæum. *April 23.* 1) The Princess Maleine and the Intruder. By Maurice Maeterlinck. 2) Yorkshire Folk-talk. 3) 7 Novels. 4) The letters of a Leipzig Cantor (Hauptmann).

April 30. 1) Melmoth the Wanderer. By Charles Robert Maturin. 2) 12 Novels.

May 7. 1) The Birds of Wordsworth: Poetically, Mythologically, and Comparatively Examined. By William H. Wintringham. 2) 5 Novels.

May 14. 1) The Spanish Story of the Armada, and other Essays. By James Anthony Froude. 2) The Prime Ministers of Queen Victoria. — The Earl of Derby. By George Saintsbury. 3) Barrack-Room and Other Verses. By Rudyard Kipling. 4) 12 Novels.

Blackwood's Magazine. *May.* Civilization, Social Order, and Morality in the United States. — The Yarrow of Wordsworth and Scott.

Bookman. *May.* The Carlyles. — An Old Commonplace Book of Edward Fitzgerald's.

Catholic World. *April.* The Ancient City of Dublin.

Chambers's Journal. Life in British Columbia. — The Story of the Bodleian Library.

Cheltenham Ladies College Magazine. *Spring.* French School Life in the Last Century.

Church Quarterly. *April.* Sir Thomas More. — Elizabethan Lyrics.

Contemporary Review. *May.* Bismarck (Bigelow). — Archbishop Walsh and the Convent Schools. — Pitt's War Policy. — The Teaching of London: — I. A Scheme for Technical Instruction. II. A Popular University.

Dublin Review. *April.* Anglican Writers and the Council of Ephesus.

Educational Review (London). *May.* The London County Council and Technical Education. — County Councils and Secondary Schools. — Does Compulsory Education Agree with Free? — Commenius.

Fortnightly Review. *May.* Glimpses of Carlyle.

Gentleman's Magazine. *May.* A Child Poet: Walt Whitman. — Imitators and Plagiarists. — Gondolier's Songs.

Library Review. *May.* Aspects and Tendencies of Current Fiction. — Lord Tennyson as a Dramatist. — Mr. Meredith and his Critics.

Lyceum. *April 15.* Trinity College Tercentenary. — The Apostle of Pansophy: Comenius.

Macmillan's Magazine. *May.* Chapters from Unwritten Memoirs. — An Over-Administered Race: the Germans.

Mind. *April.* The Leipsic School of Experimental Psychology.

New Review. *May.* Letters of Carlyle to Varnhagen von Ense.

Poet Lore. *May.* Hamlet and Don Quixote. — How Shakespeare illustrates Bacon.

Primitive Methodist Quarterly. *April.* Shelley's "Prometheus Unbound."

Quarterly Review. *May.* London in the Past.

Temple Bar. *May.* Dryden and Ben Jonson.

University Correspondent. *April 15.* The University for London.

3. Amerikanische Reviews, &c.

Atlantic Monthly. *May.* The Present Requirements for Admission to Harvard College.

Chantauquan. *May.* American Morals. — The Ugly Girl as a Social Factor.

Cosmopolitan. *May.* School, College and Library. — Certain American Essayists.

Forum. *April.* The Germans as Emigrants and Colonists. — The Learning of Languages.

Harper's Magazine. *May.* Robert and Elizabeth Barret Browning. — The Private School for Girls.

North American Review. *April.* The Drama in America. — University Settlements.

Modern Language Notes. *May 1892.* 1) Three unique Elizabethan Dramas (Felix E. Schelling). 2) Notes on Morris and Skeats Specimens of Early English (W. H. Brown). 3) A Literary Motive common to old, Middle and Modern English (A. S. Cook). 4) The subjonctive mood in the Patois of Cachy (T. Logie). 5) The Battle of Maldon (übersetzt von W. R. Sims). 6) Old French Interpretation (E. Leser). 7) Hildebrand's Theory of Alliteration (H. Oertel). Correspondence: 1) Hohlfeld: The Play of the Weavers of Coventry. 2) Brown: A. S. Phonology. 3) Richardson: Further notes to Paris's Extraits de la Chauson de Roland. 4) Stepherd: A contested point in the Interpretation of Tennyson's "In Memoriam". 5) Soames und Grandgent: Introduction to Phonetics. 6) Manning: Romance Languages.

INDEX ZU DEN KLEINEREN MITTEILUNGEN IN ACADEMY UND ATHENÆUM.

(* bedeutet in folgender nummer fortgesetzt.)
(** bedeutet in 2 nummern fortgesetzt etc.)

The Academy. *April 23.* 1) The Marriage of Sir Gawain (Whitley Stokes). 2) Elizabethan Society (April 6.): William Poel über "Henry VIII." 3) New Shakspere Soc. (April 11): Miss Grace Latham über "Some of Shakspere's Metaphors, and his Use of Them".

April 30. 1) Friedrich von Bodenstedt. 2) Marriage of Sir Gawain und the Loathly Damsel (Alfred Nutt).

May 7. 1) The Date of Lydgate's "Siege of Troy" (Walter W. Skeat). 2) Some recently discovered early printed Copies of the English Bible (J. R. Dore). 3) Some English Etymologies (A. S. Napier). 4) Dr. John Spencer or Mr. Herbert Spencer? (William Aldis Wright). 5) "Crissom Wand" (Worthington G. Smith). 6) The Folklore of Gloucestershire (E. Sydney Hartland). 7) Caldwell Roscoe's Poems (John Hutton).

May 14. 1) The Folklore of Wales (J. Rhys). 2) The Pedigree of "Jack" and some allied Names (Edward W. B. Nicholson). 3) "Ever" and "Yet" (George Hemple). 4) Clifton Shakspere Soc. (April 23): Miss Emma Phipson über The Authorship of "The Two Noble Kinsmen."

The Athenæum. *April 23.* 1) Miss A. B. Edwards †. 2) **The 'Dictionary of National Biography.' 3) F. von Bodenstedt. 4) Pre-Shakspearean London Shakspeares (Charlotte C. Stopes). 5) Walton's Version of "The Former Age" (W. W. Skeat). 6) *The Junian Handwriting (W. Fraser Rae). 7) British Archæological Association (April 20). 8) Coaching and Cramming.

May 14. 1) Local History. 2) Emma, Lady Hamilton. 3) Shelley's Nightingale Heresies. 4) Society of Antiquaries. M.

Für heft IV (Band III) (erscheint 1. Aug.) bestimmte beiträge sind gef. bis 1. Juli cr. einzusenden an: **Dr. Max Friedrich Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.



MITTEILUNGEN

AUS DEM

GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.

BEIBLATT ZUR „ANGLIA".

Preis: Für den Jahrgang 6. Mark.

(Preis für 'Anglia' und 'Mittellungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. Juli 1892. Nr. III.

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

1. Ueber eine geplante Verbannung der Shakespearelectüre.

Unter den thesen, die der neusprachlichen abteilung der zu Ostern 1892 in Leipzig abgehaltenen sächsischen gymnasiallehrerversammlung vorgelegt wurden, befanden sich auch mehrere von Dr. Deutschbein zum englischen unterrichte gestellte, die schon um der hervorragenden bedeutung willen, die der thesensteller auf dem gebiete des faches besitzt, ein besonderes mass von aufmerksamkeit beanspruchen dürfen. Eine von diesen thesen aber, das kann nicht verschwiegen werden, erregte in ihrem schlusspassus auf mehr als *einer* seite lebhafteste überraschung. Doctor Deutschbein nämlich machte die aufstellung: „Die durch die neue lehrordnung angestrebte entlastung der schüler wird herbeigeführt durch vereinfachung des lern- und lesestoffes, insbesondere durch *das aufgeben der Shakespearelectüre in der oberprima.*"

Eine diskussion konnte aus mangel an zeit leider nicht stattfinden. Andernfalls würde die auf beseitigung der Shakespearelektüre gerichtete forderung vermutlich nicht ohne sehr entschiedenen widerspruch geblieben sein. Damit es nun nicht den anschein gewinnt, als habe die versammlung, sei es auch nur durch stillschweigen, allseitig ihr einverständniss mit der forderung Dr. Deutschbeins ausgedrückt, so möge es einem der mitanwesenden zuhörer gestattet sein, sein nichteinverständniss mit dem auf Shakespeare bezüglichen teile der these auszudrücken und zu begründen. Sollte dies vergebliche mühe gewesen sein, nun, so hat er wenigstens sein pädagogisches gewissen salviert, und ein name wie Shakespeare ist dann doch nicht ganz ohne einspruch aus der sächsischen lehrordnung für das Englische gestrichen worden.

Zunächst sei nur kurz daran erinnert, dass die beseitigung der Shakespearelektüre aus dem englischen unterrichte einen vollständigen bruch mit den bisherigen lehrordnungen und der bisherigen tradition der sächsischen gymnasien bedeuten würde. Denn die lehrordnung von 1876, die zuerst das Englische in die sächsischen gymnasien einführte, gibt in

§ 24 als unterrichtsstoff für die primen an: „Lektüre schwierigerer prosaischer stücke, einführung in die poetische lektüre, *vorwiegend Shakespeare.*“ Und in der lehrordnung von 1882 wird als unterrichtsstoff für unterprima bezeichnet: „Lektüre schwererer prosaischer stücke“, für oberprima „*vorwiegend Shakespeare.*“ Demgemäss sind die Englisch lernenden schüler der allermeisten sächsischen gymnasien bis auf die neueste zeit herab regelmässig mit Shakespeare bekannt gemacht worden, und zwar hat man, nach ausweis der osterprogramme, besonders gelesen: Julius Caesar, Macbeth, Coriolan, Merchant of Venice, gelegentlich selbst Hamlet. Auch am Zwickauer gymnasium unter Dr. Deutschbeins eigener anleitung ist mehrfach Shakespeare gelesen worden, in neun jahren fünf mal, und zwar 1883—4 und 1889—90 Julius Caesar, 1887—8 Merchant of Venice, 1889—90 und 91—92 Macbeth. Ja, in jüngster zeit hat Dr. Deutschbein durch die neubearbeitung seines Irving-Macaulay-Lesebuch gerade der Shakespearelektüre ein nicht unbeträchtliches zugeständniss gemacht. Die zweite auflage nämlich dieses in erster linie *für gymnasien* bestimmten lesebuchs, dessen vorrede in den sommerferien 1891 geschrieben ist, enthält auf s. 191—227 einen ausschliesslich aus Shakespearepartien bestehenden anhang, in dessen erster abteilung man sinn- und denksprüche, betrachtungen, schilderungen, anreden und gebete aus Shakespeare'schen dramen findet, und dessen zweite abteilung eine reihe ganzer scenen enthält, wie die zwischen prinz Arthur und Hubert aus dem King John, die Scene zwischen prinz Heinrich und seinem Vater aus Henry IV. B., die grosse Forumscene aus Julius Caesar, und schliesslich mehrere hervorragende scenen aus Macbeth. Die berechtigung und zweckmässigkeit solcher auszüge gerade aus dramen soll hier nicht näher untersucht werden. Eine gewisse vorstellung vom dichter, wenn auch nur eine unvollkommene und wenig befriedigende, geben ja immerhin derartige dramatische fragmente. Nur erweckt es sehr den anschein eines inneren widerspruches, wenn Doctor Deutschbein auf der einen seite die Shakespearelektüre aus der gymnasialprima verbannen will, auf der andern seite aber in sein besonders für gymnasien bestimmtes lesebuch (cf. vorwort zur 1. auflage) längere auszüge aus Shakespeare aufnimmt. Ist dadurch nicht die in der these enthaltene forderung schon im voraus praktisch durchbrochen?

Seitdem ist nun die an die rektoren der sächsischen gymnasien ergangene generalverordnung vom 6. Dez. 1891 erschienen, die im *Englischen* als ziel bezeichnet: Korrekte aussprache, einige kenntniss der grammatik, *fähigkeit, ein leichteres, englisches prosawerk mit hülfe von wörterbuch und grammatik ordentlich zu verstehen.*“ Wenn wirklich diese fassung des lehrzieles auch in der noch ausstehenden endgiltigen form der lehrordnung beibehalten werden sollte, so würde damit allerdings implicite die Shakespearelektüre aus dem englischen unterrichte der sächsischen gymnasien beseitigt sein. Um so dringender erwächst für alle, die englischen unterricht an sächsischen gymnasien zu erteilen haben, die notwendigkeit, stellung zu nehmen zu der beabsichtigten neuerung und mit ihrer etwa abweichenden meinung nicht zurückzuhalten.

Vor allem fragt man sich angesichts der bisher in Sachsen beobachteten praxis: Haben sich bei der Shakespearelektüre besondere nachteile

herausgestellt? Hat sich ergeben, dass den primanern mit der Shakespearelektüre eine last auferlegt wird, die sie nicht tragen können?

Soweit dem unterzeichneten die sächsischen verhältnisse bekannt sind, hat wenigstens in der öffentlichkeit nie etwas davon verlautet, dass man solche fragen überhaupt aufgeworfen hätte. Die generalverordnung vom 27. Mai 1891, durch welche die rektoren zu gutachtlicher äusserung über die revision des gymnasiallehrplans aufgefordert wurden, hat die frage der Shakespearelektüre in keiner weise zur diskussion gestellt, und der unterzeichnete kann wenigstens aus seiner eigenen praxis heraus — er hat die Shakespearelektüre in prima nun an zehn jahre betrieben — auf fragen wie die obigen nur mit einem sehr entschiedenen *Nein* antworten. Gewiss ist diese lektüre keine ganz leichte aufgabe, das soll bereitwillig zugestanden werden, aber die schwierigkeiten sind doch derart, dass sie, den gebrauch einer kommentierten ausgabe vorausgesetzt, auch für primaner nicht unüberwindlich sind. Gerade diese schwierigkeiten haben ihren grossen pädagogischen wert, auch an ihnen lernt der geist sich zur reife emporarbeiten, nicht minder als an der lektüre eines sophokleischen dramas. In der that kann der geistige gewinn gerade der Shakespearelektüre nicht hoch genug veranschlagt werden. Einmal wenigstens in seinem leben unmittelbar eingetreten zu sein in die Shakespearesche gedankenwelt mit ihrer auch in sprachlicher hinsicht grossartigen ausprägung, das ist ein bleibender gewinn, auf den man nur aus sehr schwerwiegenden gründen verzichten möchte.

Dazu kommt, dass einige von den stücken, die sich als schuldramen besonders eingebürgert haben, ihrem inhalte nach gerade für das gymnasium in ganz besonderem grade geeignet erscheinen: wir meinen die auf antiken stoffen beruhenden tragödien Julius Caesar und Coriolan. Man spricht gern von concentration des unterrichts, und eine neuere schule der pädagogik legt darauf ein besonderes gewicht. Nicht immer kann man nun den stoff so haben, dass er sich zwanglos an das centrum der dargebotenen bildungselemente angliedert: wenn das aber durch eine glückliche fügung der fall ist, wenn man inhaltlich hochbedeutsame und pädagogisch verwertbare literaturwerke hat, die in enger beziehung zu dem stehen, was das gymnasium an erster stelle bietet, so muss es als ein schwer zu rechtfertigendes verlangen erscheinen, gerade darauf zu verzichten. Und bei den genannten zwei stücken wäre vielleicht noch zu unterscheiden. Coriolan ist ohne frage schwierig zu lesen, gerade in sprachlicher hinsicht, obgleich schliesslich auch für primaner das bewusstsein ganz heilsam ist, dass es aufgaben im leben gibt, die nicht einfach mit spielender hand gelöst werden können. Julius Caesar aber ist anerkanntermassen eine lektüre von nur mässiger schwierigkeit; die sprache des stückes kommt der sog. akademischen korrektheit verhältnissmässig viel näher als der von knorrigen eigenheiten stark durchsetzte stil des Coriolan, und ist infolgedem auch für schüler viel leichter zu bewältigen. Selbst wenn man Shakespeare im allgemeinen nicht zulassen wollte, müsste man gerade für Julius Caesar eine ausnahme statuieren.

Alles kommt freilich auf das *Wie* der ausführung an. Man könnte sich wohl theoretisch eine art der Shakespearelektüre denken, die in den

schülern das gefühl der überlastung hervorruft. Wenn man sich z. b. auf eine systematische behandlung der sprache des dichters einliesse, wenn man die schüler dazu anhielte, sich alle abweichungen vom modernen sprachgebrauch zusammenhängend vorzuführen, oder wenn man den versuch machen wollte, den text des dichters nach der orthoepie des 17. jahrhunderts lesen zu lassen, im anschluss an Ellis' vierbändige *Early English Pronunciation*, so würde das unstreitig ein anlass für überbürdung sein. Man darf aber wohl mit sicherheit sagen, dass niemand von denen, die an unseren gymnasien Shakespeare lesen, an eine solche behandlung auch nur denkt. Vorkommende abweichungen vom jetzigen sprachgebrauch dürften auf dem gymnasium grade nur ausnahmsweise zum gegenstande besonderer erörterung gemacht werden, wenn sie sich nicht von selbst dem verständniss des schülers erschliessen. Bei gymnasialprimanern aber, die bereits gelernt haben, mit den schwierigkeiten dreier fremder sprachen zu ringen, darf man dies verständniss, diese fähigkeit, sich auch in schwierigeren sprachformen zurechtzufinden, nicht allzu gering anschlagen. Für andere schulen, an denen umfängliche schreibübungen im Englischen angestellt werden, — übersetzungen und freie ausarbeitungen — mag eine besondere nötigung vorliegen, den abweichungen der Shakespeare'schen sprache intensivere aufmerksamkeit zu widmen, damit die schüler in der anwendung des jetzt herrschenden sprachgebrauchs nicht irre werden. Am gymnasium aber können die englischen schreibübungen naturgemäss nur eine äusserst bescheidene rolle spielen, oder treten vielmehr, was wir unter dem pädagogischen gesichtspunkte des gesamten gymnasiallehrplans für das angemessenste halten, überhaupt ganz zurück, da es praktisch einfach nicht durchführbar ist, vier fremde sprachen in derselben weise zu betreiben. Dies zugegeben, liegt für den englischen lehrer am gymnasium keinerlei zwang vor, bei den besonderheiten der Shakespeareschen sprache länger zu verweilen, als überhaupt notwendig ist, und darum kann die Shakespearelektüre vielleicht grade hier einen frischeren, freieren zug nehmen als anderswo.

Warum hat man denn überhaupt den englischen unterricht an einer höheren bildungsanstalt wie dem gymnasium eingeführt? Vermutlich nicht aus utilitarischen gründen, damit unsere schüler mit reisenden söhnen oder töchtern Albions englische conversation pflegen können, sondern wol in erster linie um der englischen literatur willen, deren unbestrittene krone Shakespeare ist, um der vielfältigen geistigen fäden willen, die zwischen Deutschland und England hin und herlaufen, und zu deren ansetzung nicht zum geringsten das bekanntwerden Shakespeares im vorigen jahrhundert beigetragen hat. Ganz unverständlich würde es daher sein, und als eine art degradation des englischen unterrichts am gymnasium müsste es empfunden werden, wenn man grade Shakespeare, einen der köstlichsten bestandteile des neusprachlichen unterrichts überhaupt, aus dem gymnasium verbannen wollte, den dichter, den auch altphilologen als eine geistige macht ersten ranges anerkennen müssen.

Eine solche absicht würde auch vollständig den sehr wichtigen umstand übersehen, dass die teilnahme am englischen unterricht für keinen schüler des gymnasiums verbindlich, sondern eine sache freier persönlicher

entschliessung ist. Wer sich zur erlernung des Englischen entschliesst, erklärt sich damit für stark genug, noch eine besondere arbeit auf sich zu nehmen, und wer das thut, wird sich auch durch Shakespeare nicht belastet fühlen. Ueberdies giebt es ja auch eine bestimmung der sächsischen lehrordnung, derzufolge solche schüler, die in wesentlichen obligatorischen fächern erhebliche lücken zeigen, durch beschluss des rektors von der teilnahme am englischen unterrichte ausgeschlossen werden können. Wird diese bestimmung in angemessener weise gehandhabt, so ist nicht abzusehen, wie man von einer überbürdung durch Shakespeare reden kann.

Mit viel grösserem rechte könnte jemand die forderung erheben, dass das gymnasium z. b. auf die Homerlektüre verzichte. Er könnte etwa so argumentieren: „Homer ist zwar ein bewunderungswürdiger dichter, aber doch für gymnasiasten, wenigstens für sekundaner, eine allzu schwierige aufgabe. Homer ist im ionischen dialekte geschrieben. Kaum sind die schüler durch einen zweijährigen kursus an die attische formenlehre gewöhnt worden, so wirft man sie in das ionische formenmeer Homers herein. Unsicherheit in der kenntniss der attischen formen muss bei vielen schülern die unausbleibliche folge davon sein, und die griechischen scripta weisen dann formen auf wie *τοῖος* statt *τοιοῦτος*, *ἐμνήσατο* für *ἐμνήσθη*. Zudem beansprucht die Homerlektüre namentlich im anfange einen ganz ausserordentlichen zeitaufwand; fast wort für wort muss erklärt werden, und wenn der lehrer bei einer gemeinsamen klassenpräparation mit der nötigen gründlichkeit zu werke geht, so kann in der ersten zeit nicht viel mehr als ein halbes dutzend verse in der stunde erledigt werden. Ein solcher aufwand von zeit und mühe ist unter den heutigen verhältnissen nicht mehr zu rechtfertigen, und darum muss man sich ein herz fassen und auf Homer verzichten.“ Eine solche argumentation hätte namentlich deshalb einen viel grösseren *schein* von berechtigung, weil Griechisch für alle sekundaner ein pflichtfach ist. Gewiss wird es unter den sekundanern schüler geben, die auch Homer nur mit widerwillen lesen. Da beim Englischen hingegen die teilnahme in das freie ermessen der schüler gestellt ist, so hat der lehrer wol nur solche schüler vor sich, bei denen er interesse für den stoff voraussetzen kann. Welcher gymnasiast interessirte sich nicht für Shakespeare? Das interesse aber ist ein sehr gewichtiger factor im unterrichte. Das interesse ist eine gewähr für die erfolgreiche überwindung selbst etwas schwierigerer unterrichtsaufgaben, das hat sich bisher auch Shakespeare gegenüber bewährt. Ja man darf wol sagen, dass manche gymnasiasten, ohne vielleicht selbst das klare bewusstsein davon zu haben, vor allem durch den zauberklang des namens Shakespeare zur erlernung der englischen sprache bestimmt werden. Gesetzt einmal den fall, dass es den lehrern in zukunft wirklich nicht mehr erlaubt wäre, Shakespeare mit den primanern zu lesen, so würde man vermutlich bald zu dem unnatürlichen und im grunde beschämenden zustande gelangen, dass die begabteren unter den schülern auf eigene faust *den* dichter lesen, den sie mit ihrem lehrer nicht lesen *dürfen*.

Man täusche sich übrigens nicht! Wenn es wirklich für angezeigt erachtet werden sollte, Shakespeare aus dem englischen unterricht der

gymnasialprima zu streichen, so dürfte man die frage früher oder später wahrscheinlich auch für die realgymnasien aufwerfen. Schon in der am 4. März 1882 an die direktoren der sächsischen realschulen I. ordnung erlassenen generalverordnung war gesagt, dass „die mit einer wirklichen überbürdung verbundenen gefahren, körperlicher und geistiger art, bei den realschulen I. ordnung um so bedrohlicher erscheinen müssen, als die in ihrer organisation begründete grössere mannichfaltigkeit der lehrstoffe eine besonders schwere belastung der schüler herbeiführen kann." Doch soll diese gedankenreihe, die über den rahmen der vorliegenden betrachtung herausgeht, hier nicht weiter verfolgt werden.

Was wir schliesslich wünschen, ist durchaus nicht eine obligatorische einführung der Shakespearelektüre in den englischen unterricht der sächsischen gymnasien. Zwang sollte überhaupt im reiche der pädagogik, soweit das thunlich ist, auf ein möglichst geringes mass zurückgeführt werden, und dass man grade im fakultativen unterricht am ehesten den persönlichen neigungen der lehrer freie hand gewähren kann, liegt wohl auf der hand. Wenn es wirklich einzelne lehrer giebt, die sich mit der lektüre von „leichteren prosawerken" begnügen wollen, nun so mag man ihnen doch ja die lektüre lassen, die ihnen zusagt. Sind aber lehrer vorhanden, denen es eine freude und ein genuss ist, Shakespeare mit ihren primanern zu lesen, nun so danke man gott für solche lehrer und raube ihnen nicht diese freude und diesen genuss! Lehrer sein, im höheren sinne des wortes, ist nicht gerade eine leichte kunst, und diejenigen, die ihren beruf mit begeisterung treiben, sind vielleicht nicht allzu häufig. Es würde daher immerhin eine sache sein, die auch ihre ernste seite hätte, wenn man der lehrerschaft eine quelle so reiner begeisterung, wie die Shakespearelektüre, verschliessen wollte.

Vor der hand hegen wir noch die hoffnung, dass die endgiltige fassung der lehrordnung für die sächsischen gymnasien die Shakespearelektüre nicht beseitigen wird. Wenn es noch jetzt aufgabe der gymnasien ist, wie das sächsische gesetz über die höheren schulen definiert, „durch allseitige humanistische bildung zum selbständigen studium der wissenschaften vorzubereiten," so erscheint die stellung Shakespeares im englischen gymnasialunterrichte geradezu unantastbar.

Leipzig. K. A. Martin Hartmann.

---

2. Mitteilungen.

(Rege beteiligung der herren fachgenossen sehr willkommen!)

— Unter dem titel "The Elizabethan Library" wird bei Elliot Stock eine reihe von schriften aus den grossen autoren der Elizabethanischen zeit veröffentlicht werden. Die oberleitung des unternehmens liegt in den händen von Dr. A. B. Grosart. Der 1. band, der demnächst erscheinen soll, wird "Extracts from the Writings of Sir Philip Sidney, edited by Dr. George Macdonald" enthalten.

— Von den "Selections from the Poetical Works of Robert Browning" (Shilling edition) sind schon mehr als 50 000 exemplare verkauft worden.

— Bei Swan Sonnenschein & Co. in London ist ein bändchen übertragungen aus unseren besten lyrikern erschienen. Der titel lautet: Poems from the German, verfasser ist Mr. C. M. Aikman; Prof. Fiedler hat dazu eine einleitung geschrieben.

— Mr. J. G. Bishop wird demnächst veröffentlichen: "A Peep into the Past: Brighton in the Olden Time." (Mit illustrationen.)

— Mr. Ralph Caine wird bei Heinemann demnächst "Love Songs of the English Poets" from 1500 to 1800 veröffentlichen.

— Ueber den von Dr. A. Baldamus herausgegebenen historischen Schulatlas, der ja auch für sprachforscher von grossem wert ist, melden die "Annals of the American Academy of Political and Social Science" (Vol. II, 1892, p. 151): The historical atlas, although one of the most indispensable aids in the teaching and study of history, has until recently been so inaccessible as to forbid a general reliance upon it. Henceforth there is fortunately nothing to prevent its finding its way into the hands of every high school and college student. With the assistance of Putzger's Historischer Schul-Atlas revised by Dr. Baldamus, and of Prof. Hart's recently published Atlas of American History the student can obtain clear ideas of location. In the case of the German atlas the foreign language will hardly form a real hindrance to its use. It is nevertheless a pity that we have no historical atlas in English which at any price can be compared with this, which sells for the nominal sum of two marks. It contains one hundred maps, large and small, drawn in the most careful manner. M.

II. UNTERRICHTSWESEN.

1) New Methods for the teaching of Modern Languages.

(Especially the 'Natural' Method employed in America.)

1. Books on the Natural Method.

    The Berlitz Method (in all the principal European Languages). Part I. (Siegfried Cronbach, Berlin W.)
    Stern's Studien und Plaudereien.
    „ Edition of German Comedies.
    Wenckebach's Deutscher Anschauungs-Unterricht.
    „ Deutsches Lesebuch.
    „ Deutsche Grammatik für Amerikaner (A Grammar with Exercises).
    Spanhoofd's Deutsche Grammatik (Elementary).
    Daell and Schrackamp: Das Deutsche Buch (all the above are published by H. Holt and Co., New York).
    Krause: Deutsche Grammatik für Ausländer (W. Werthers, Rostock).

2. The Phonetic Method: Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Anschauung, von Rossmann und Schmidt. (Velhagen & Klasing, Leipzig.)

    and other publications of Proff. Vietor and Passy in connection with the Phonetic Society.

3. The 'Reader' as the centre of Modern Language Teaching; by W. S. Macgowan, M. A. Cheltenham, England.

The First French Reader } and other publications under the auspices
The First Latin Writer }
of the "Grammatical Society" (Swan Sonnenschein and Comp., London).

The above list of books indicate some of the directions in which Modern Language teachers have in recent years been endeavouring to improve the quality of their work. They are collected here for criticism as examples of method, rather than for any direct value that they may have to teachers, who are seeking a better quality of class book for the use of pupils. At the same time, some of them will be found very useful to German teachers engaged in teaching their own language to foreigners. Indeed, suggestive and, in many respects, excellent as these books are, it does not seem to the present writer that any of them offer a final solution to the difficult problems involved in Modern Language instruction. After making a brief review of the books, we may venture to suggest the lines on which further investigation of the problem should proceed.

1. *The teaching of German in the United States.* At the present moment, the development of Education in the United States offers a most important field for inquiry — more interesting, probably, than that of any other country. And this is especially the case in the department of German studies. In American schools and colleges, study of German is far more interesting than that of French, partly because Americans have made a practise, more than Englishmen, of coming over to Germany to study, partly because of the immense number of Germans who have made their home in the States. It is natural, therefore, to expect some fruit from such intercourse, not only in Pedagogics as a whole, but in this special province of German study. The term 'Natural', as employed by Stern, Wenckebach and others, is not very helpful to us: — it is intended to indicate that the child shall learn German, according to Nature, in the same way that it has already learned the mother-tongue. Accordingly, they adopt two principles; first, following the teaching of Pastalozzi, to base the instruction upon 'Anschauung' (vide preface to Wenckebach's Anschauungs-Unterricht) secondly (and this is the more important) to conduct *the whole instruction from the very commencement in German itself.*

Apparently, the Berlitz 'school", which has branches now in most of the great cities of Europe as well as in the States, was the first attempt in this direction, and the establishment of these branches over such a wide area makes it easy for an inquirer to judge of the principles upon which the work is done, by personal inspection. We find, however, that the Berlitz-method, as formulated in the two parts published by M. D. Berlitz, is more adapted to older persons who are seeking to acquire German rapidly and fluently, rather than to boys and girls in the classroom. This is, of course, what we should expect from the conditions under which the Berlitz-classes are conducted. Further, we are presented with a very clear criticism of the defects of our current methods of teaching

by means of translation: the harder task of replacing the old by the new is not so well performed: much may be done by 'Anschauung', but not every thing. Teachers, however, will be well repaid by a study of the Berlitz Method, Part I.

The series of books by Stern, Wenckebach and others, published by Henry Holt and Co., New York, have a more ambitious scope. They are intended, not only to help the beginner to acquire the elements of German for practical use, but to introduce him in due course to a thorough acquaintance with German life and German literature: following the same 'Natural' principle of dispensing entirely with the mother-tongue. Thus Stern offers, at the close of *Studien und Plaudereien*, a course of reading in German comedies, with explanatory notes entirely written in German. If these are not sufficient, he refers his pupil, not to an English-German dictionary but to a wörterbuch, such as Hoffmann or Wenig. Wenckebach, in the same way, after an introductory course of simple Anschauung, offers for further study "Einleitung in das Studium der Philosophie, der Kunst, der Literatur etc.", and finally a course of Lectures on German History and Literature, all in the German language. Wenckebach also makes a most excellent use of synonyms, and of easy illustrative sentences, to help the learner to understand new words and terms, as they are required.

On the same lines German Grammar is offered for study. Here it is evident that a special Grammar "für Ausländer" needs to be written, but according to the 'Natural' principle, it must be written in German, not in English. Such a Grammar is already in use in this country, to teach German to foreigners; I am acquainted with Krause's Deutsche Grammatik für Ausländer, but no doubt there are others. And such a Grammar is essential for any thorough course of instruction in a foreign language *in* the foreign language. It is in vain for teachers of new methods to denounce Grammar as a burden, from which the student can be freed. No doubt, for the first few lessons, progress can be made, by means of 'Anschauung' in order to acquire a few vocables, but this resource soon comes to an end, and the teacher is then compelled, either to abandon the 'Natural' method, or to make use of a grammar "für Ausländer."

There is considerable evidence to hand that the work of these American teachers is meeting with success. It is clear, however, that the 'Natural' principle can only be followed by teachers who are themselves thoroughly conversant with the foreign language, not as a science, but as an art.

2. *The Phonetic Method.* There appear to be two main principles which guide the instruction of teachers, associated with the work of MM. Victor and Passy. First, that a scientific acquaintance with the foreign tongue should be deduced from a previous acquaintance with the language itself (and that this last should be based upon Anschauungs-Unterricht) secondly, that, since language is utterance, (speech rather than writing) the chief effort of the teacher should be directed towards imparting a correct utterance by means of an accurate system of Phonetic spelling.

The first principle can scarcely be questioned; the difficulty lies, not in the acceptance of the principle, but in putting it into practice. Mr. Macgowan, one of the Editors of the Grammatical Society's series of books, describes this reform as placing "the Reader as the centre of instruction" but he does not explain of what material the reader should consist. All agree that the first lessons should be concerned with objects that lie nearest to hand in the classroom, in the home, etc.; but beyond this, all is uncertain.[1]

The second principle seems to the present writer to involve an element of serious danger. We have succeeded in relegating the Grammar to its proper place, as a subordinate aid to our foreign language study — as a science which will be of some service to us in learning our new speech; now a new science, that of Phonetics, is offered, which is to be imposed upon our pupils in the place of the old! The study of Phonetics is no doubt indispensable to the teacher; he should not only acquire the art of correct speech, but should know the science of prononciation; but it is quite another question, how far this science is of value to a class of boys or girls. No doubt, by the use of Rossmann und Schmidt's Lehrbuch, the pupils may learn how French *should* be pronounced, but to *learn the habit* of correct pronunciation is a wholly different matter. The general laws which govern the acquirement of all the arts— useful and fine alike — indicate that such habits are acquired, not by scientific rules, but by imitation.

3. Compared with the 'Natural' method and with the Phonetic society's reform, the work of the *English Grammatical society* appears of minor importance, and may be briefly dismissed. It is an attempt to unite and control the whole sphere of language teaching, ancient and modern, by employing the same method of instruction (with 'the Reader as centre') and the same grammatical terminology for all the four languages commonly taught in secondary schools. The aim is praiseworthy: any effort to unify teaching is to be commended, but surely it is impossible to found a whole scheme of instruction, with reference to the one principle of unity in grammatical terms. To do so, is to make Grammar once more the main pursuit in language teaching. Such a proposal is out of date; neither in Classics nor in Modern Languages will teachers now consent to limit their efforts within this narrow circle.

We may now inquire how far these principles of radical reform in Modern Language teaching are likely to find acceptance among secondary teachers; or rather, we should inquire how far they are in accord with the wider, fundamental principles of pedagogics, which should direct our instruction not only in foreign languages, but in the whole curriculum. The question at once suggests criticism which applies equally to all these methods. Firstly, these methods throw very little light on the primary question of all: — what is our purpose in teaching the foreign language? They take it for granted that the foreign language is necessary, and show us how to acquire it in the shortest time; whereas the true principle of

[1] Compare Toussaint: Ueber den anfang des französ. Unterrichts. (Aus dem pädagog. seminar zu Jena. III. heft 1891.)

this investigation is to determine first of all the purpose and aim of this kind of instruction, and *on this basis* to develop the method; secondly, they treat the foreign language apart from the general scheme of education. Granted, they say, that so many hours per week are to be devoted to the learning of French, how can these hours be most usefully employed? But to teachers who are responsible for the whole scheme of Education, moral and intellectual, during the entire school period, the problem is not so simple. We have to consider how the course of instruction in modern Language may be adapted, so as to fulfil the main end of school life — that of harmonious development of the whole being, to achieve the highest moral and intellectual ends. And this can only rightly be done when all the subjects of instruction are placed in close association. This last is, obviously, the reason why secondary schools in general refuse to adopt the new methods which from time to time are brought under notice, and adhere, in spite of every objection, to the older plan of teaching by means of grammar and translation.

In a further paper, an attempt may be made to find an answer to these questions, or rather to point to the direction in which the answer may be found.

Jena, May 1. J. J. Findlay.

---

2) Journal of Education.

Juni 1. 1892.

1) Eine versammlung der direktoren der höheren schulen Englands wird diesen sommer in Cambridge stattfinden. Am freitag und sonnabend den 24. und 25. Juni werden die herren gäste des King's College sein. Zwei gesetzentwürfe besonders werden die versammlung beschäftigen, nämlich 1) The new Secondary Education Bill for England und 2) The Committee's Pension Scheme. Wer an den beratungen teil nehmen will, muss sich an den Hon. Secretary, Dr. Scott, Parmiter's School, Victoria Park, N. E. wenden.

2) Die zahl der geprüften elementarlehrer an englischen schulen betrug im jahre 1891 nur 19 199, während 28 624 lehrerinnen beschäftigt waren. Die zahl der „Pupil-teachers" ist von 29 610 auf 28 131 heruntergegangen. Mit recht beklagt unsere zeitschrift die immer noch so grosse anzahl der letzteren, da sich nichts sagen lässt zu gunsten einer einrichtung, der zufolge kinder der obhut anderer noch unmündiger kinder anvertraut werden.

3) Der durchschnittsgehalt der englischen Headmasters ist von £ 134 2 s. 6 d. auf £ 133 18 s. 10 d. gefallen, während die besoldung der Assistant-masters von £ 89 17 s. 2 d. auf £ 91 5 s. 10 d. gestiegen ist. Eine ähnliche verschiebung in den gehaltssätzen hat bei den lehrerinnen stattgefunden. Head-mistresses empfingen im durchschnitt £ 82 17 s. 5 d, während Assistant-mistresses von £ 66 1 s. 9 d. bis £ 67 4 s. 9 d. erhielten. 95 Headmasters haben weniger als £ 50 gehalt, 1 032 weniger als £ 75 und 2 570 nicht über £ 100. Von den Assistant-masters erhalten 175 unter £ 50, dann 2 086 unter £ 75, und endlich 1 723 nicht über £ 100.

Von 19199 geprüften lehrern erhalten 7681 einen gehalt unter £ 100, während nur 348 £ 300 und mehr einnehmen.

4) Man beabsichtigt an der Londoner universität einen grad für pädagogik zu schaffen; derselbe soll dem M. A.-grade entsprechen. Der antrag, welcher bei stimmengleichheit im Annual Committee vom vorsitzenden diesmal noch abgewiesen wurde, hatte folgenden wortlaut: „That it is desirable that this University should recognise, by the institution of a high degree, that considerable and important branch of knowledge, which has received so much development during recent years, in connexion with the scientific study of Education." Es soll geprüft werden in psychologie, logik, ethik, geschichte der philosophie und national-ökonomie.

5) Einen lesenswerten artikel bringt die nummer über die École Normale Supérieure für lehrerinnen, welche im jahre 1880 zu Fontenay-aux-roses errichtet ward. In dieser anstalt werden junge mädchen von 18—25 jahren zu lehrerinnen an den lehrerinnenseminarien oder zu schulvorsteherinnen ausgebildet. Jährlich einmal und zwar im Juli findet die aufnahmeprüfung statt. Die candidatinnen müssen sicherheit und gewandtheit haben im rechnen, in der algebra und der geometrie; ferner hinreichende kenntnisse in geschichte, geographie, naturgeschichte, französischer litteratur, chemie und botanik und in den elementen der englischen oder der deutschen sprache. Die zeit für das studium ist auf vier jahre bemessen. Die damen machen das abgangsexamen entweder in den "Arts" oder in den "Sciences". Zu den ersten zählen: 1) französ. sprache und litteratur; 2) psychologie und moralphilosophie; 3) geographie u. geschichte; 4) Englisch oder Deutsch; 5) singen. Zu den "Sciences" gehören 1) mathematik; 2) physik; 3) naturgeschichte; 4) chemie; 5) psychologie und moralphilosophie; 6) Englisch oder Deutsch (während des ersten jahres zu studieren); 7) zeichnen; 8) singen.

Leipzig. F. K. Haase.

---

3) Dresdener Gesellschaft für neuere Philologie (Jahresbericht v. 1891).

In der Dresdener gesellschaft für neuere Philologie, die z. z. 2 ehrenmitglieder (Prof. Dr. Kade in Loschwitz bei Dresden, Prof. Dr. Körting in Kiel), 9 auswärtige und 27 ordentliche mitglieder zählt, wurden im j. 1891 elf sitzungen abgehalten. Die erste sitzung am 16. Jan. 1891 wurde lediglich durch geschäftliche angelegenheiten ausgefüllt; als vorstand wurden gewählt die herren Dr. Mahrenholtz (1. vorsitz.), Dr. Stern (2. vorsitz.), Dr. Peter (kassierer), Dr. Besser und Mehner (schriftführer). Während der sommermonate wurden die sitzungen in üblicher weise ausgesetzt. Herr Dr. Mahrenholtz war leider behindert, im winter das amt als 1. vorsitz. fortzuführen; an seine stelle wurde herr Dr. Stern und an dessen stelle herr Dr. Sahr gewählt.

In der zweiten sitzung am 30. Jan. sprach herr Charles Herbert Thurber, M. A., über "die schulen der Verein. Staaten Nordamerikas." Ein einheitliches staatliches schulwesen besteht in den Verein. Staaten noch nicht. Die bundesregierung bewilligte zwar wieder-

holt reiche geldmittel und grosse ländereien für das unterrichtswesen, aber sie überliess die einrichtung desselben ganz den einzelstaaten. Daher steht das schulwesen nicht überall auf gleicher höhe: am höchsten in den nordöstlichen staaten. Jeder staat hat seine eigene schulbehörde; die provinzen und grafschaften haben niedere unterbehörden. Vor allen diesen behörden können die lehrerprüfungen abgelegt werden. Jeder, der als elementarlehrer thätig sein will, hat drei solcher prüfungen in bestimmten zwischenräumen zu bestehen. Der 1. prüfung kann sich jeder mindestens sechzehnjährige ohne nachweis seiner vorbildung unterziehen; er erhält, wenn er sie besteht, ein diplom dritter klasse mit einjähriger gültigkeit zur erteilung des elementarunterrichts. Nach einem jahre praktischer thätigkeit erwirbt man sich in einer etwas schwereren prüfung ein diplom zweiter klasse, das drei jahre gilt. Schon nach 2 jahren kann man sich der 3. prüfung unterziehen und erhält dann ein diplom erster klasse, das aller 5 jahre durch eine wiederholung der prüfung zu erneuern ist. Obgleich es unseren seminarien entsprechende anstalten giebt, braucht man eine solche doch nicht besucht zu haben, um lehrer zu werden. In schwierigeren prüfungen vor den oberen staatsbehörden kann man sich staatsdiplome von dauernder giltigkeit erwerben. Alle diese diplome gelten aber nur in dem verwaltungsgebiet der sie ausstellenden behörden. Bei den stellenbesetzungen spielen oft politische einflüsse mit. Pensionseinrichtungen bestehen nicht. — Die höheren schulen, vorbereitungsschulen genannt, zerfallen jede in eine klassische und eine moderne abteilung; die schüler beider abteilungen sind aber nur beim fremdsprachlichen unterricht getrennt. Die abgangszeugnisse dieser anstalten berechtigen nicht überall zum eintritt in die nächst höheren bildungsanstalten: die collegien und universitäten; hierzu wird in den meisten staaten eine besondere aufnahmeprüfung gefordert. Die universitäten gleichen nicht den deutschen, obwohl einige nach deutschem muster eingerichtet sind (z. b. die Clark-University in Worcester [Mass.]): sie stehen mehr auf der stufe der oberen klassen unserer höheren schulen, bieten dann aber auch zu fachstudien gelegenheit. Während der überall von Ende Juni bis anfang September fallenden ferien werden sog. sommerschulen und sommeruniversitäten eröffnet, d. h. besondere kurse in allen oder nur in bestimmten fächern, die von jedermann besucht werden können. Grosse bedeutung haben besonders die sommerschulen für naturwissenschaften erlangt, da in ihnen praktische übungen veranstaltet werden. Alle, selbst die berühmte Harvard- und die Yale-universität, werden an bedeutung überragt von der Chautauqua-universität. Ihre eigentümlichkeit besteht in sogen. lesekursen. Eine kommission von gelehrten und geistlichen bezeichnet für die verschiedenen fächer bestimmte bücher und lässt in einer monatsschrift erläuterungen über deren inhalt für die studierenden erscheinen. Jedermann kann sich diese monatsschrift halten und die für das von ihm gewählte fach bestimmten bücher studieren. Am ende jedes kursus wird in jeder grösseren stadt ein prüfungsausschuss ernannt, und so kann sich jeder in der ihm nächsten stadt prüfen lassen. Nach bestandener prüfung erhält man ein siegel, bei umfassenderen prüfungen auch ein diplom als bachelor. Chautauqua hat auch eine sommeruniversität, und oft studieren

hier ganze familien; alte und junge leute benutzen diese zur verbreitung der bildung hochwichtige einrichtung. — Für die mädchen giebt es zwar viele besondere kollegien; aber auch auf allen übrigen universitäten besitzen die jungen damen dieselben rechte wie die studenten. Sie sitzen und arbeiten zusammen, und es herrscht die ansicht vor, dass diese dauernde gemeinschaftliche erziehung beider geschlechter einer trennung vorzuziehen sei, da unzuträglichkeiten nur selten vorkommen, und weil aus der gemeinschaft ein sehr förderlicher wetteifer zwischen beiden geschlechtern hervorgehe. — Für die Indianer und vornehmlich im süden auch für die Neger bestehen besondere schulen und kollegien. —

In der dritten sitzung am 13. Feb. sprach herr Dr. Besser über "L'enseignement primaire en France." —

In der vierten sitzung am 13. März besprach herr oberlehrer Dr. Sahr das neue grosse wörterbuch von Dr. Felix Flügel: "A Universal English-German and German-English Dictionary. Vierte, gänzlich umgearbeitete auflage von Dr. J. G. Flügel's Vollständigem Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache." Redner wies an zahlreichen beispielen unter steten vergleichen mit ähnlichen grösseren werken, z. b. den schon vorliegenden teilen von Muret, nach, wie er durch allseitigste prüfung die überzeugung erlangt habe, dass Flügel's Wörterbuch eine wissenschaftliche und praktische leistung ersten ranges ist, unentbehrlich für jeden, der mehr als oberflächliche belehrung von einem wörterbuche verlangt. Er empfahl es daher bibliotheken, schulen, familien u. s. w., vor allem aber den lehrern aufs wärmste zur anschaffung und fleissigen benutzung. —

In der fünften sitzung am 10. April sprach herr oberlehrer Dr. Zschalig über die Dänische litteratur der gegenwart, Die darlegungen des redners, der sich vornehmlich auf Gjellerup und Holger Drachmann beschränkte, wurden wesentlich unterstützt durch zahlreiche proben, die er in deutscher übersetzung vorlas. Besonders gefiel eine unter dem titel "Meerbilder" erschienene sammlung von Dr. Zschalig übersetzter gedichte des z. z. grössten dänischen lyrikers Drachmann.

In der am 8. Mai abgehaltenen sechsten sitzung sprach herr Prof. Dr. Scheffler über das werk: "Poésie Lyrique en France au Moyen-Âge" von Alfred Jeanroy.

In der siebenten sitzung, am 9. Oktober, behandelte herr Dr. P. Schumann "Die anwendung der lautlehre im französischen unterrichte". Redner führte in monodramatischer form eine stunde in der anfangsklasse des französ. unterrichts vor, wobei er den gedachten schülern die stimmhaften *s*, *b*, *d*, *g*, sowie die französ. nasalvokale beizubringen versuchte. Am schlusse der darauf folgenden erörterung wurden einstimmig folgende sätze angenommen: 1) Die anwendung der lautlehre ist unbedingt notwendig, wenn man eine gute aussprache des Französischen und Englischen erzielen will. 2) Es ist nöthig, dass der lehrer selbst die lautlehre wissenschaftlich beherrsche. Im unterrichte kann es sich indess nur darum handeln, mit ihrer hilfe dem schüler die laute klar zu machen, die der fremden sprache eigentümlich sind. 3) Die anwendung der lautumschrift (transscription) ist nicht zu empfehlen. 4) Endlich

ist es wünschenswert, dass auch im deutschen unterrichte die lautlehre zur erzielung einer besseren aussprache angewendet werde.

In der achten sitzung am 23. Oktober sprach im beisein des mit an der spitze des kgl. sächs. höheren schulwesens stehenden herrn geh. schulrats Prof. Dr. Vogel, sowie des nach Dresden übergesiedelten herrn universitätsprofessors Dr. Vollmöller, der bereits in der nächsten sitzung der gesellschaft als mitglied beitrat, herr oberlehrer Dr. Stern über "ziel und methodik des französischen unterrichts am gymnasium".[1] Diese und die neunte sitzung vom 6. november ergaben aus der an jenen vortrag sich anschliessenden allgemeinen besprechung die einstimmige annahme der folgenden sätze, welche die gesellschaft dann auch sofort der vorgesetzten schulbehörde zur kenntnissnahme mitteilte: I. Der französische unterricht am gymnasium erstrebt: a) allgemeine geistesbildung: b) möglichste beherrschung der sprache in wort und schrift; c) einführung in die neuere französische litteratur unter berücksichtigung des französischen kultur- und geisteslebens. II. Das unter Ib genannte ziel wird erreicht: a) durch übungen im hören und sprechen, im lesen und schreiben (diktate, nachbildungen und ausführungen erzählenden stiles); b) durch erkenntniss des zusammenhanges der verschiedenen sprachlichen erscheinungen unter zugrundelegung einer systematischen grammatik und unter berücksichtigung der lautphysiologie, sowie gelegentlich der synonymik und etymologie; c) durch mündliche und schriftliche übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, vornehmlich auf der unter- und mittelstufe. III. Die grammatik hat als lernstoff nur das notwendigste zu enthalten unter besonderer betonung des vom Deutschen abweichenden. IV. Sollte die in Preussen beschlossene aufhebung des französischen unterrichtes in quinta auch in Sachsen beabsichtigt werden, so ist es dringend wünschenswert, den unterricht in den beiden tertien auf drei stunden zu vermehren.[2] V. Der abschluss des grundlegenden grammatischen unterrichts ist in untersekunda zu erstreben. —

In der neunten sitzung begann noch herr Dr. Sahr einen durch vorzeigung zahlreicher abbildungen hochinteressanten vortrag über seine "reise nach Paris und der Normandie im vergangenen sommer", welchen er in der zehnten sitzung am 27. November beendete.

Die letzte jahressitzung am 11. Dezember ward ausgefüllt durch einen vortrag des herrn Prof. Dr. Karl Vollmöller über das altspanische gedicht vom Cid. Dr. Besser.

4) Besprechungen.

"School and College", Devoted to Secondary and Higher Education, Edited by Ray Greene Huling, Boston.

Im Aprilheft (Vol. 1, no. IV) setzt W. C. Collar, Headmaster der

[1] Hierüber sowie über die übrigen, das Französische betreffenden vorträge siehe den gleichen jahresbericht in der Franco-Gallia IX, 7. Sehr den beifall der versammlung fand der von herrn Prof. Dr. Vollmöller geäusserte wunsch, die kgl. regierung in Sachsen möchte, wie es bereits in Süddeutschland vielfach geschehe, alljährlich einige reisestipendien an lehrer od. studierende der neueren sprachen gewähren.

[2] Dieser wunsch ist wenigstens für untertertia in erfüllung gegangen.

Roxburgh Latin School seine gespräche über den lateinunterricht (Talks on Teaching Latin) fort. Er behandelt die auch für uns sehr fesselnde frage, ob es nicht richtiger wäre, den französischen unterricht vor dem lateinischen beginnen zu lassen. Diese frage ist in ihm angeregt worden, nachdem er gesehen, dass das Französische in schulen, die mit latein anfangen, eine weit geringere achtung geniesst und weniger interesse bei den schülern erweckt als das latein, infolgedessen auch zu ungenügenden erfolgen führt, während im umgekehrten falle Latein und Französisch mit gleich vorzüglichen erfolgen neben einander hergehen. Den grund dieser erscheinung sucht Collar in folgendem: Das Französische ist die leichtere sprache. Wenn ihr die schwerere folgt, so bietet sich eine steigerung, die den schüler zu stetem fleisse und nachdenken anregt, während er bei umgekehrter reihenfolge sehr leicht geneigt ist, auf die leichtere sprache mit geringschätzung zu blicken oder sie mit weniger ernst und nachdruck zu betreiben. Ferner liegt es in der natur des menschen, stets nach dem ursprunge der dinge zu forschen und so wird es dem lehrer leicht sein, die knaben, sobald sie Latein nach dem Französischen lernen, zum nachdenken über die herkunft der französischen wörter, die sie bereits kennen, anzuregen, während andererseits nur geringes interesse dafür vorhanden sein wird, wie die lateinischen formen im Französischen verderbt sind. Er führt einige stellen aus Franklin's schriften zum beweise hierfür an. Als dritten grund giebt Collar an, dass das Französische, für englisch sprechende nationen wenigstens, eine natürliche brücke sei, die vom Englischen zum Lateinischen hinüberführe, da ja das Französische einen bedeutenden stamm des vokabelschatzes im Englischen geliefert habe.

Diese sehr geistvoll geschriebenen gespräche verdienen volle beachtung, beschäftigt doch auch in Deutschland diese frage noch viele schulmänner, ja es ist, so viel ich mich entsinne, in Frankfurt a. M. einem gymnasium gestattet worden, das experiment in der von Collar angedeuteten weise zu machen, d. h. mit dem Französischen auf dem gymnasium zu beginnen.

In einem weiteren artikel beklagt C. H. Levermore, Prof. of Hist. an dem Mass. Institute of Technology die geringen leistungen in geschichte an den amerikanischen höheren schulen. Die ursachen dieser bedauernswerten erscheinung sind nach L. zu finden 1. in dem mangel an guten lehrern, 2. in dem zusammenhangslosen unterrichte, vor allem dem mangel eines Causalnexus der geschichtlichen ereignisse, 3. in der geringen stundenzahl, 4. im sinnlosen auswendiglernen, 5. in den mangelhaften lehrbüchern und endlich darin, dass der geschichtsunterricht nicht genugsam als ein ethischer unterricht betrachtet werde.

G. L. Deering bricht in einem kleineren aufsatze eine lanze für die einführung der "Elia Essays" von Charles Lamb als schullektüre. Was er in bezug auf Lamb's lebensschicksale und seinen charakter erzählt, vor allem von der aufopfernden liebe zu seiner schwester und treuen mitarbeiterin Mary Lamb, wird auch nichtphilologen fesseln.

J. M. Garnett spricht über "The Significance of the B. A. Degree", D. H. Champbell über Elementary Botany in High Schools and Colleges, R. G. Huling über Comenius, Grammar-School Courses, Professors and

Teachers, und in den "News from Abroad" giebt T. W. Haddon in London einen bericht über die Technical Education in England. Er führt vor allem Prof. Ayrton's berichte über die 7 polytechnischen schulen Londons an, und was diese autorität auf dem gebiete der elektricität rühmendes über die technische hochschule in Charlottenburg und die physikalisch-technische reichsanstalt sagt. Ayrton verlangt vor allem eine bessere vorbildung auf dem gymnasium, dann könnte der student sich auf der hochschule dem special training widmen, das müsste vierfach sein: scientific, manual, linguistic and literary.

E. P. Emary giebt seinen einen bericht über die jüngsten veränderungen im franz. schulwesen und O. Thiergen, Dresden, über die neuen schulpläne in Deutschland als fortsetzung des berichtes über die reformbewegung in Deutschland. Home News und Reviews über neu erschienene bücher beschliessen den reichen inhalt des IV. heftes.

Dresden, den 25. Mai. O. Thiergen.

Foelsing-Koch, Lehrbuch der englischen Sprache. Teil II Verkürzte Mittelstufe. Ausgabe für Mädchenschulen. Abteilung 1: Kleineres englisches Lesebuch nebst fortlaufenden Fragen und sachlichen und sprachlichen Anmerkungen mit Karten von Grossbritannien und einem Plan von London von Dr. John Koch, 217 p. Abteilung 2: Hauptregeln der englischen Grammatik nebst Uebungen zum kleineren engl. Lesebuch, bearb. von Dr. John Koch, 109 p. Abteilung 3: Wörterverzeichniss zum kleineren englischen Lesebuch; mit Unterstützung von Dr. C, Thiem bearb. von Dr. John Koch, 110 p. — Berlin 1891. Verlag von E. Goldschmidt.

1. Die drei unter den vorstehenden einzeltiteln veröffentlichten bücher bilden ein einheitliches unterrichtswerk, das sich an Foelsing-Koch's Elementarbuch anschliesst. Den standpunkt des verfassers erkennt man sofort daraus, dass er das Lesebuch an die spitze stellt: Die lektüre bildet den mittelpunkt des gesamten unterrichts. Die auswahl der lesestücke ist mit seltenem geschick getroffen, sie vermitteln vortrefflich dem schüler kenntniss von land und leuten; dass lässt schon ein überblick über die hauptabschnitte erkennen, die betitelt sind: A Geographical Outline of Great Britaai and Ireland; Sketches of English Life and Manners; Useful Knowledge; Pictures from English History; Tales and Novelettes (von Irving, Mrs. Haskell) und Poems. Gerade für die gedichte wäre etwas grössere reichhaltigkeit zu wünschen gewesen. Zur anleitung für sprechübungen finden sich am ende jedes lesestückes, bez. jedes abschnittes bei grösseren stücken questions; als unterstützung für die präparation dient ein anhang mit wort- und sacherklärungen. Wichtigere redensarten sind durch den druck hervorgehoben und für das erlernen bestimmt, häufigere wiederholungen solcher erklärungen wird man dem verf. nicht zum vorwurf machen; sie kommen den schülern zu statten, mit denen

man von der im lesebuch getroffenen anordnung der stücke abweicht. Einige druckversehen im texte sind in den anm. berichtigt; wir bemerkten ausserdem noch folgende: s. 6, 30 l. Episcopacy st. Epicopacy; s. 7, 22 l. Michaelmas st. Michaelmass; s. 93, 8 ist hinter their am ende der zeile das komma zu tilgen; s. 191, z. 9 v. o. l. journey st. jouruey; s. 201, z. 1 v. o. l. Marmeln st. Murmeln; s. 214, anm. zu 159, 2 l. in der angabe der regierungszeit Karls II. 1660—85 st. 80.

2. Als 2. teil schliesst sich an das lesebuch die grammatik mit den übersetzungsaufgaben. Dieser anschluss ist aber nicht etwa nur äusserlich zu verstehen: im gegenteil, fast sämtliche beispiele für die grammatischen regeln sind dem lesebuche entnommen und mit verweisen auf dasselbe versehen, um dort im zusammenhange nachgelesen zu werden. Leider besteht hier ein recht unangenehmer übelstand darin, dass ursprünglich diese beispiele einer früheren ausgabe des lesebuchs entnommen wurden. Da die vorliegende, für mädchenschulen bestimmte aber eine anzahl neuer, zum teil ziemlich ausgedehnter lesestücke enthält, so passen leider recht viele der verweise nicht mehr. In dem, was der verf. an grammatischem lehrstoff bietet, tritt das streben nach kürze und eine gewisse selbständigkeit in der formulierung der regeln deutlich hervor. Dass er allerdings bei der komparation der adj. auf -y und den verwandten erscheinungen noch immer von der verwandlung von y zu *ie* spricht, während doch das *e* in diesem falle zur endung gehört und das y zu i gewandelt wird, hätte ref. lieber vermieden gesehen. — Auch die grammatischen übungsaufgaben schliessen sich inhaltlich in der hauptsache an das lesebuch an, dessen stoffe sie weiter verarbeiten, teils in einzelsätzen, teils in zusammenhängenden abschnitten, um die sprachlichen eigentümlichkeiten zu erklären und ihren gebrauch zu üben.

3. Abteilung 3 endlich bietet ein englisch-deutsches wörterverzeichniss zum lesebuche, das wiederum für die frühere, bereits erwähnte ausgabe bestimmt war, weshalb für die neu hinzugekommenen stücke unserer ausgabe ein supplement nötig wurde. Wertvoll ist die umschreibung der aussprache durch lautschrift; das angewandte system steht dem von Vietor und Dörr gebrauchten ziemlich nahe. Eine falsche angabe liegt wol bei Christian = *Kris|tiən*, anstatt *Kris|tjən* vor. Wie weit das wörterverzeichniss vollständig ist, muss der gebrauch lehren; das wort flitting (s. 125, 10 des lesebuchs) hat verf. vergeblich gesucht.

Wir fassen zum schluss unser urteil dahin zusammen, dass die vorliegenden bücher besonders wegen der concentration des gesamten lehrstoffes treffliche unterrichtsmittel bilden, mit denen sich zweifellos recht schöne erfolge erzielen lassen werden.

Dr. E. Nader und Dr. A. Würzner, Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten. 2. Auflage. Ausgabe für Deutschland. Wien, Hilder, und Leipzig, G. E. Schulze. 1892. 521 p. gr. 8°.

Die englischen lehrbücher von Nader und Würzner haben sich nicht nur in ihrem engeren vaterlande Oesterreich, sondern auch bei uns zahlreiche freunde erworben. Daher verdient auch die soeben erschienene

zweite auflage ihres lesebuches ein kurzes begrüssungswort. Wenngleich die lesestücke bis auf ganz geringe ausnahmen dieselben geblieben sind, so weisen hingegen die erläuternden anmerkungen mannigfache ergänzungen und verbesserungen auf. Der grössere äussere umfang des buches in der neuen form erklärt sich besonders daraus, dass die litterarhistorischen anmerkungen der österreichischen ausgabe nun auch in die deutsche aufgenommen worden sind, auch die beigabe einer karte von England verdient dankend erwähnung. Im übrigen verweisen wir auf die empfehlende anzeige der 1. aufl. in I, 17 dieser blätter. Am besten wird sich das buch durch seine innere wie äussere gediegenheit selbst empfehlen.

Prof. Dr. Immanuel Schmidt, Schulgrammatik der englischen Sprache mit Uebungsbeispielen. Vierte umgearbeitete Auflage. Berlin, Hande- und Spener'sche Buchhandlung. VIII, 503 p. 8°.

In der erscheinungsweise von Schmidt's englischen unterrichtsbüchern ist von ostern 1892 an eine änderung eingetreten. Das unter dem obigen sondertitel vorliegende buch ist die umgearbeitete 4. auflage der früheren englischen schulgrammatik und bildet nunmehr den zweiten für obere klassen bestimmten teil des 'Lehrbuchs der englischen Sprache'. Die neuausgabe unterscheidet sich von der 3. aufl. besonders durch die beigabe deutscher übungsbeispiele, die früher einen band für sich bildeten. Die zur übersetzung dieser beispiele nötigen vokabeln sind zur bequemeren erlernung in spalten gedruckt, synonymische bemerkungen darunter gesetzt. Der name des verfassers bietet hinreichende bürgschaft, dass das in dem buche gebotene vortrefflich ist. Die regeln sind knapp und scharf gefasst, wesentliches ist von minder wichtigem schon durch den druck geschieden, auch die übungsbeispiele sind inhaltreicher als man sie gewöhnlich antrifft. Obwohl der verf. selbst bemerkt, dass gegenüber der früheren auflage die fassung der regeln vielfach verkürzt und der stoff beschränkt worden ist, so kann referent doch die befürchtung nicht unterdrücken, dass dem schüler noch immer viel zu viel stoff zur bewältigung gegeben wird, und dass ein so ausgedehnter betrieb des grammatischen unterrichts die lektüre kaum zu ihrem vollen rechte gelangen lassen kann. Auch wäre wohl zu wünschen gewesen, dass die einzelsätze mit grösseren zusammenhängenden übungstücken gewechselt hätten, die das interesse des schülers mehr concentrieren, als wenn er sich bei jedem neuen satz in ein neues stoffgebiet versetzt sieht. Die ausstattung des buches lässt nichts zu wünschen übrig. Der druck scheint korrekt; nur an folgenden stellen bemerkten wir fehler: s. 410, z. 10 v. o. l. persecution st. percecution; s. 412 z. 4 v. o. l. vom meere aus sichtbar st. aussichtbar; s. 413, z. 13 v. o. muss bei natural philosopher hinter natural das komma wegfallen. Ein ausführliches register erleichtert die orientierung im buche nicht unwesentlich.

Dr. F. Meffert, Englische Grammatik für die oberen Klassen. 3. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner, 1892. VIII, 178 p. 8°.

Meffert's Grammatik ist wie die eben besprochene von Imm. Schmidt

für die oberen klassen bestimmt: beide behandeln in der hauptsache die syntax. Während bei Schmidt ein einleitender teil noch der formenlehre gewidmet ist, lässt Meffert dieser nur gelegentlich berücksichtigung zu teil werden. Er hat den syntaktischen lehrstoff nach redeteilen geordnet, an die eine übersicht über die verschiedenen arten der nebensätze sich anschliesst. So deutlich auch das streben nach knappheit und kürze in der fassung der regeln hervortritt, so kann referent auch hier das bedenken zu grossen stoffreichtums nicht gut unterdrücken. Uebungsbeispiele fehlen; der verf. hat eine sammlung im anschluss an sein buch gesondert herausgegeben. Im übrigen weicht die vorliegende 3. auflage von der früheren (1878) nur in bezug auf die orthographie ab. Paul Lange.

III. DISSERTATIONEN UND PROGRAMME.

(Die herren verf. werden gebeten, dissertationen und programme entweder einzusenden, oder der redaktion kurze selbstanzeigen zukommen zu lassen.)

Englische programmabhandlungen des jahres 1891.

(Fortsetzung und schluss.)

R. Sprenger, Bemerkungen zu Dramen Shakespeares. (Realprogymn. zu Northeim. 20 p. 4°.)

Nach dem muster von Elze's Notes on Elizabethan Dramatists gibt Sprenger eine reihe von verbesserungsvorschlägen zu schwierigeren stellen aus Sh.'s dramen, und zwar in grösserer anzahl zu Cymbeline, Pericles und Coriolanus, mehr vereinzelt zu Antony and Cleopatra, Timon of Athens, The Tempest, Macbeth, The Comedy of Errors, Julius Caesar, Titus Andronicus und The Winter's Tale. Die bemerkungen des verfassers erstrecken sich nicht nur auf stellen, die von den bisherigen herausgebern meist schon als verderbt erkannt worden waren, für die aber die gebotenen Konjekturen noch nicht befriedigten, sondern auch auf einige, die bisher noch nicht beanstandet worden sind. Zuweilen erzielt der verf. schon durch eine andere ordnung der verse besseren sinn oder vervollständigt gewisse verse durch ergänzung einer anrede. In anderen fällen erstrebt er angemesseneren sinn durch textänderungen, verrät aber dabei immer das streben, möglichst wenig von der überlieferten form abzuweichen. So ansprechend und überzeugend manche von des verfassers verbesserungen sind, so fehlt es doch auch nicht an solchen, denen man nicht beistimmen kann, da sie zu gesucht oder nicht hinreichend begründet erscheinen.

Dr. Nader, Shakespeare's Coriolanus als Gegenstand der deutschen Lektüre in der VII. Realschulklasse. (Jahresbericht der Communal-Oberrealschule im 1. Bez. in Wien 1891. 8°. 15 p.)

Von der richtigen anschauung ausgehend, dass alle belehrung über die dramatische kunstform an gelesenes anzuschliessen ist, hat Nader die Freitag'sche technik des dramas am Coriolanus schulgemäss erläutert,

ähnlich wie es von Unbescheid für die dramen Schiller's geschehen ist. Der plan, der demnach dieser tragödie zu grunde liegt, stellt sich schematisch folgendermassen dar: I. Stimmender accord: Die aufrührerischen bürger. Einleitung: Menenius' fabel. Erregendes Moment: Auftreten Coriolans; nachricht von der rüstung der Volsker. II: Steigerung und zwar 1. stufe: Coriolans heldenthaten im kriege; 2. stufe: seine wahl zum consul. III. Höhepunkt: Widerruf der wahl. Tragisches moment: Missglückte versöhnung; verbannung Coriolans. IV. Fall der handlung und zwar 1. stufe: Coriolans Uebertritt zu den Volskern; 2. stufe: Coriolan und die gesandtschaft. V. Moment der letzten spannung: Coriolan vor dem volskischen senat. Katastrophe: seine ermordung. Versöhnender Schluss: Anerkennung der heldengrösse des toten.

Director Dr. Raeder, Ueber die behauptete Identität der Metaphern und Gleichnisse in Bacon's und Shakespeare's Werken. (Friedrich-Wilhelms-Realgymn. zu Grünberg 1891. 26 p. 4°.)

Mrs. Pott und der Amerikaner Donnelly sind bekanntlich die eifrigsten verfechter der Shakespeare-Bacon theorie. Sie begründen dieselbe unter anderen durch die behauptung, dass eine reihe von sprichwörtern, citaten aus römischen schriftstellern, metaphern und gleichnissen bei Shakespeare und Bacon gleiche verwendung finden und zeigen dies an beispielen. Diese behauptung wird nun hinsichtlich der gleichnisse und metaphern durch die vorliegende abhandlung gründlich widerlegt. Vielfach ist für Mrs. Pott wie für Donnelly ein wort, ein allgemeiner gedanke, eine ganz entfernte ähnlichkeit hinreichend, eine parallelstelle zu construieren, deren wert zuweilen auch noch durch ein ungenaues citat, durch unterdrückung einer für die betr. stelle charakteristischen näheren angabe beeinträchtigt wird. Die untersuchung ergiebt, dass die wirklichen parallelstellen nicht mehr beweisen, als dass eine anzahl bilder denselben gebieten menschlichen treibens und denkens und der natur entnommen sind; sie zeigt ferner, wie die meisten aus Sh. und B. vorgeführten bilder sich auch bei anderen schriftstellern vorfinden und wie sogar Sh. und B. in der verwendung der bilder, die identisch sein sollen, einander unähnlicher sind als Bacon und andere schriftsteller.

Dr. F. Spies, Otway's Titus and Berenice and Racine's Bérénice. A Parallel. (Königl. Gymn. zu Wetzlar. 1891. 11 p. 4°.)

Thomas Otway hat die Franzosen nicht nur eifrig studiert, um ihre dramatische technik auf der englischen bühne einzubürgern, sondern er hat auch zwei französische stücke für das englische theater bearbeitet: Molière's Fourberies de Scapin und Racine's Bérénice. Das verhältniss der bearbeitung der Bérénice zum original soll durch die vorliegende abhandlung festgestellt werden. Die untersuchung gipfelt in einer vergleichung der charactere der drei hauptpersonen Berenice, Titus und Antiochus und führt zu dem ergebniss, dass Otway das original nicht nur erreicht, sondern durch die häufigen abweichungen es eher noch übertroffen habe. Da im französischen stück die handlung auf fünf acte verteilt ist, in der bearbeitung aber auf drei zusammengedrängt erscheint, so

hätte in der untersuchung diese abweichende verteilung des stoffes etwas mehr berücksichtigung finden sollen, besonders da Otway gerade der technischen seite grosse aufmerksamkeit zuwandte.

F. Blumenthal, Lord Byron's Mystery "Cain" and its Relation to Milton's "Paradise Lost" and Gessner's "Death of Abel". (Oberrealschule zu Oldenburg, 1891. 12 p. 4°.)

Im anschluss an eine ausführliche inhaltsübersicht des Cain untersucht der verf. das verhältniss dieser dichtung zu den beiden werken, die Byron nach eigener angabe bei abfassung seines Cain kannte. Milton's einfluss zeigt sich besonders in der gestaltung Lucifers, der viele züge mit dem satan des verlorenen paradieses gemein hat. Auch zwischen Milton's Adam und Byron's Cain lassen sich beziehungen erkennen, die durch eine reihe von parallelstellen belegt werden. Mit Gessner's tod Abels hat Byron's Cain wenig berührungspunkte: Der englische dichter hat die meisten charaktere (mit ausnahme Abels) in durchaus verschiedener weise aufgefasst.

Um die litteratur seines gegenstandes hat sich der verf. der vorliegenden abhandlung scheinbar nicht gekümmert, es könnte ihm sonst kaum entgangen sein, dass die quellenfrage von Byron's Cain von A. Schaffner (Strassburger Diss. 1880) in weit gründlicherer und wohl auch abschliessender weise erörtert worden ist.

Director Dr. C. Brunnemann, Jeremias Ferrier. Excurs zu Buckle's History of Civilisation in England. Chapter 8. (Realgymn. zu Elbing. 1891. 8°. 7 p.)

Buckle stellt in seinem werke den Jeremias Ferrier als das unschuldige opfer der intoleranz der protestantischen geistlichkeit in Frankreich hin. Dieses urteil wird nach genauer prüfung der quellen dahin berichtigt, dass Ferrier in der tat ein ziemlich 'anrüchiges subjekt' war und durch seine ausschliessung aus der kirchlichen gemeinschaft nur die seiner habgier und gesinnungslosigkeit gebührende behandlung erfuhr.

Dr. H. Klinghardt, Realien zur Macaulaylektüre. Fortsetzung. (König Wilhelms-Schule zu Reichenbach i. Schlesien. 1891. 24 p. 4°.)

Die Realien zur Macaulaylectüre gruppieren sich in der hauptsache um das amtliche London. In der vorjährigen programmabhandlung hat Klinghardt dieses seinen schülern in seinen gebäuden und deren geschichte vorgeführt (s. Mitteilungen II, p. 118). Dieses mal nimmt er die lebensformen des amtlichen London in seinem weitaus wichtigsten teile, dem parlamente, zum gegenstand, verlässt aber dabei den historischen standpunkt, indem er das englische staatsleben der gegenwart schildert, um bei der Macaulaylektüre auf die abweichungen früherer zeiten hinzuweisen. So sucht er, im sinne der kaiserworte, vom nahen ausgehend, das fernere begreiflich zu machen. Er versteht es vortrefflich, das interesse und verständniss seiner schüler zu erwecken, indem er sich nicht nur durch die

äussere darstellungsform direct an sie wendet, sondern auch fortwährend an verhältnisse anknüpft, die ihnen nahe liegen und vertraut sind. — Das einleitende kapitel befasst sich mit der natur und zusammensetzung des unterhauses; zwei weitere beantworten die fragen, warum so viele Engländer nach einem sitz im parlamente trachten (aus ehrgeiz, wegen gesellschaftlicher und geschäftlicher vorteile) und warum andererseits nicht wenige sich einer wahl abgeneigt zeigen (wegen der kostspieligkeit und grossen arbeitslast). Ein schlusskapitel führt einen arbeitstag im unterhause vor. — Die ganze behandlungsweise verrät den erfahrenen schulmann, der seinen schülern nicht nur totes wissen vermitteln, sondern ihnen zugleich eine vorbereitende politische bildung fürs spätere leben mitgeben will.

Referent, dem alljährlich eine grosse anzahl von programmabhandlungen von teils recht zweifelhaftem werte durch die hände gehen, kann die bearbeitung ähnlicher stoffe, die im dienst der schule und des unterrichts stehen, nicht dringend genug empfehlen. Klinghardt's beide abhandlungen bieten dafür treffliche vorbilder.

G. Lenz, English Schools. (Grossherzogl. Neues Gymn. zu Darmstadt. 1891. 47 p. 4⁰.)

Der verfasser, der eine zeit lang als Assistant Master an einer engl. privatschule tätig war, unternimmt es, ein bild des englischen schulwesens zu entwerfen. Im ersten teile behandelt er die Elementary Schools in ihren verschiedenen vertretern, den Public Elem. Schools oder Board Schools, den Private Elementary Schools und den Voluntary oder Church Schools; er zeigt uns die schwierigkeiten der durchführung des schulzwanges und erörtert dann die stellung, vorbildung und besoldung der lehrer. Zur characterisierung dieser elementarschulen erzählt d. verf. seine gelegentlich eines besuches der Oldfield Road School, London, gemachten beobachtungen. — Den zweiten teil bildet die schilderung der Secondary Schools, die in Public Schools, Proprietary Schools und Private Schools zerfallen. Die letzteren sind die zahlreichsten. Auf sie erstrecken sich auch des verfassers persönliche erfahrungen, die mit grosser ausführlichkeit vorgetragen werden, ohne indessen wesentlich neues zu bringen. Wir vernehmen dieselben klagen über die ausnützung der fremden, besonders deutschen lehrkräfte, die schon Reichardt (der deutsche lehrer in England) erhoben hat. An seine erzählung des lebens und treibens in einer solchen schule knüpft d. verf. allgemeinere bemerkungen über prüfungen, das preissystem, strafen, disciplin und ähnliches; er gedenkt aber auch der guten seiten des englischen erziehungswesens. Seine erfahrungen sind im allgemeinen nicht so günstig, wie die Raydt's, der allerdings in in seinem buche: "Ein gesunder geist in einem gesunden Körper" die an öffentlichen schulen empfangenen eindrücke wiedergiebt. Eine hebung des englischen schulwesens wird nur erfolgen, wenn die öffentliche stellung des lehrerstandes eine bessere wird, die freilich ihrerseits von einer gründlicheren vorbildung abhängt. Für beides sind erfreuliche anzeichen bemerkbar.

Da die vorliegende arbeit doch gewiss für ein grösseres deutsches publikum von interesse ist, hätte der verf. ihr auch durch den gebrauch seiner Muttersprache einen grösseren leserkreis sichern sollen.

Wir wollen zum schluss noch auf die gründlichen aufsätze von J. J. Findlay über den nämlichen gegenstand "Education in England: 1891" von No. V des 2. jahrgangs dieser blätter an hinweisen.

H. Lücke, Die Aussprache des Englischen in tabellarischer Uebersicht. (Königl. Gymn. zu Conitz. I. teil 1890. 26 p. 2. teil 1891. 28 p. 4⁰.)

Der verf. hat die abhandlung in erster linie für sich und seine schüler geschrieben. Er legt für seinen englischen unterricht mit gymnasialsekundanern die elementargrammatik von Plate zu grunde und übt deren vokabeln, lese- und übungsstücke in der hauptsache durch vor- und nachsprechen. Die auf diesem wege gewonnenen kenntnisse in der englischen aussprache sollen durch die vorliegende tabellarische übersicht den schülern in systematischem zusammenhange vorgeführt werden. Der erste teil behandelt die konsonanten und vokale, ihre gegenseitige beeinflussung, vor-, end- und bildungssilben und ihr verhältniss zur stammsilbe und ähnliches. In der regel findet sich an erster stelle das lautzeichen, sodann sein lautwert, ein beispiel zur veranschaulichung und eine phonetische umschreibung des betreffenden wortes. Der zweite teil beschäftigt sich hauptsächlich mit den unregelmässigkeiten der aussprache, die an den verschiedenen wortklassen zur darstellung kommen. Hierauf folgen verzeichnisse von wörtern mit verschiedener schreibung und ähnlichem laut, gleicher schreibung aber verschiedener betonung, endlich gleicher schreibung und aussprache, aber verschiedener bedeutung. Zum schluss finden sich die wesentlichsten, für die aussprache englischer eigennamen massgebenden gesichtspunkte. — Wenn man auch, besonders in bezug auf die phonetische umschreibung, manches etwas anders dargestellt wissen möchte, so erfüllt doch die arbeit ihren zweck recht gut und wird ohne frage eine geeignete grundlage für wiederholungen bieten können.

Wurzen. Paul Lange.

IV. ROMANE UND NOVELLEN.

Miss Maxwell's Affections. One Volume, by Richard Pryce. Tauchnitz Edition. Vol. 2773.

Die neigungen der Miss Maxwell unterscheiden sich so wenig von denen anderer junger, hübscher, verwöhnter damen, dass man nicht recht einsieht, warum sie zum gegenstand einer novelle gemacht werden. Miss Maxwell teilt körbe aus, bricht herzen, erscheint kalt und gefühllos, — bis der rechte kommt, für den sie in liebe erglüht. Da jedoch die tante, in deren landhaus sie als pflegetöchterchen lebt, eine vornehme und reiche „partie“ für die nichte anstrebt, so wird nine kleine, alltägliche intrigue gesponnen, welche den erwählten aus Miss Maxwell's gesichtskreis entfernt.

Nun tritt der neue bewerber auf den plan, ein recht angenehmer junger mann, mit dem sich Miss M. verlobt und mit dem sie ohne zweifel

recht glücklich geworden wäre, wenn nicht im letzten augenblicke, d. h. einige tage vor der hochzeit der „andere“ wieder auftauchte. Der Bräutigam zieht sich grossmütig zurück, um die vereinigung der liebenden nicht zu hindern, und so findet die kleine, vom üppigsten small talk umwucherte liebesgeschichte trotz einiger düstern nebenepisoden den erfreulichen abschluss, der ihr im interesse mitfühlender junger leserinnen zu wünschen war.

The Romance of a French Parsonage. By M. Betham-Edwards. Tauchnitz Edition. Vol. 2790.

Die behandlung religiöser probleme in romanform ist seit dem erscheinen des seligen Robert Elsmere bei weiblichen autoren ein lieblingsthema, eine modesache geworden und selbst die oberflächlichsten geister schrecken nicht davor zurück, schwerwiegende fragen des glaubens enträtseln und sie zugleich in einen kleinen liebesroman verweben zu wollen. Die vorliegende erzählung will vermutlich auch in diese gattung gehören, obgleich die verfasserin über die innersten religiösen gründe des helden für seinen bekenntnisswechsel mit einiger leichtigkeit hinweggleitet.

Sie schildert die geschichte eines gefeierten und geistvollen katholischen priesters, Evelard, der plötzlich zum protestantismus übertritt und dann eine kleine pfarre in einem französischen fischerdorfe verwaltet. So still und abgelegen das dorf St. Gilles auch ist, so stürzen sich doch alsbald sorgen, leidenschaften und abenteuerliche begebenheiten in fülle über den weltflüchtigen pfarrer her. Nicht genug, dass eine frühere verehrerin aus Paris, eine reiche junge wittwe, ihm dahin folgt, in der hoffnung, seine liebe und seine hand zu gewinnen: Auch ein Carmeliterkloster befindet sich in St. Gilles, und just in diesem kloster schmachtet eine junge nonne, welche vor jahren reuig den schleier genommen hat, weil sie und ihr beichtvater Evelard in irdischer liebe zu einander entbrannt waren. Mit diesen thatsachen und persönlichkeiten liesse sich ja eine romantische und sensationelle geschichte recht wohl aufbauen, zu nutz und frommen gläubiger leser. Es gelingt dies jedoch der autorin nur in ungenügender weise. Die charaktere erscheinen unwahr und unwahrscheinlich, die handlung springt ruhelos hin und her und wird beständig unterbrochen durch weitschweifige schilderung von abgeschmackten nebendingen und nebenpersonen. Im anfang nimmt die verfasserin einen kühnen anlauf, der uns viel mehr erwarten lässt, als sie dann giebt und geben kann.

Leipzig. S. Peter.

The Faith Doctor by Edward Eggleston, Tauchnitz Edition, Vol. 2797 und 2798.

Edward Eggleston has succeeded in producing a readable and interesting book by employing rather commonplace materials. The hero is a young man of good natural abilities, but without cultivation, who begins life in New York, and devotes his energies to gaining a position in society. The heroine a religious enthusiast, but a charming girl, for some unexplained reason falls in love with this irreproachable but uninteresting

youth, and the inevitable friction which ensues between the two natures supplies the plot of the story. Edward Eggleston certainly preaches the gospel of common sense, and seems to regard exaggerated feeling in any direction as morbid, but we cannot help thinking that Phillida is fitted for some higher destiny than that of becoming the wife of an amiable nonentity. The best drawn character in the book is that of Mrs. Frankland, the scripture reader, with her disinterested longing "to carry the everlasting gospel to the weary rich," and her eloquent presentation of the beauties of self-sacrifice — in the abstract! The satire reaches further than the class to whom it is applied, and might furnish material for deep thought to some fashionable preachers. As a novel the book has its weak points, but as a social satire it deserves high praise.

The House of Martha by Frank R. Stockton. Tauchnitz Edition, Vol. 2816.

This book is a fresh proof that Mr. Stockton's fund of humour and invention is inexhaustible; it is full of his usual improbable situations rendered delightful by the gravity with which he relates them. It gives the experience of a travelled American, who returns home with the intention of delighting and instructing his friends by narrating his foreign experiences. But no one wants to listen; people being to his great disgust infinitely more interested in their own private affairs. (In the interest of the vast number of Americans who have never been abroad, we hope that this part of Mr. Stockton's book may find a wide reading among travellers.) At last he is driven to hire a listener at so much an hour, and finally determines to write a book. His choice of an amanuensis from among the sisters of a religious house leads to all his future troubles, as naturally enough he falls in love with the nun, who is young and beautiful. The characters we have all met before under other names, but the plot is novel, and as a whole it will provoke many a laugh with its touches of quaint satire and its genial humour.

Orthodox, by Dorothea Gerard. In one Volume. Tauchnitz Edition, Vol. 2770.

This is a story with a distinctly "anti-Semitic" tendency. An Austrian lieutenant falls in love with a beautiful Jewess, who plays the principal part in the tale. The girl's character is well and consistently pourtrayed: "a big soul hampered and chained by the smallest of superstitions, which same superstition has dwarfed her intellect and stunted her will". Indeed, Salome is more or less in a state of persistent hypnotism, — completely under the influence of the nearest will. Her lover, Ortenegg, with his too chivalrous belief in her father's promise; the father himself, the fanatical Rabbi; her sister Suschen, with her instinctive appreciation of opportunities for a "Geschäft"; Ortenegg's frivolous, but generally sensible friend Zultowski: these, with the minor *dramatis personae*, go to make up a company which might have taken the boards in one of Mr. Howells' dialogues: and this is high praise indeed! One wishes, after reading the

book, that the picture of Salome had been somewhat more detailed, more filled-in; but perhaps the authoress is at her best — she certainly is altogether at home — in the character-sketch, and does well not to attempt more elaborate and ambitious work.

"The Three Fates" by F. Marion Crawford. Tauchnitz Edition Vol. 2822. 2823.

We cannot congratulate Mr. Crawford on his latest book, which is a departure from his usual methods. His characters need a picturesque background, such as the soft beauty of an Italian landscape, or the splendours of the East, and lose their impressiveness when transplanted to American soil. Mr. George Winton Wood, the hero of the present book, is a disagreeable young genius, who completes his first novel in three weeks, with immense success. This may have been Mr. Crawford's own experience, but if so, it only proves him to be a brilliant exception to most rules. We can well imagine that the book now under discussion may have been written in an equally short space of time, but in this case the element of success is wanting. The hero falls in love, is jilted, and then becomes a victim to the manœuvres of his cousin Totty, who wishes to secure him for her daughter. Totty's plans are defeated, and Mr. George Winton Wood falls in love for the third time, and the lady in this case being unattainable, his affections become fixed. The author gets himself out of his difficulties by a very cheap device; — the last chapter being devoted to a long soliloquy, in which the hero describes his own state of mind, and gathers up the broken threads of the tale. The only character who appeals to one's sympathies is Mamie Trimm, who is the victim of her mother's schemes and Mr. Wood's inability to know his own mind.

Leipzig. A. S. Henshaw.

Berichtigung.

Die in bd. iii, heft 2 der 'Mitteilungen' erschienenen besprechungen von A Girl in the Karpathians und A first Family of Tasajara sind von herrn Dr. B. Titchener.

V. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat Mai 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

(Ein sternchen vor dem namen bedeutet, dass das betreffende werk auch in Amerika copyright hat.)

1. Allgemeines.

Book-Prices Current: A Record of the Prices at which Books have been Sold at Auction, from Dec. '90, to Nov. 91. Vol. 5, pp. 540. Elliot Stock. 27/6.

Harper's Monthly Magazine. Vol. 23. European ed. Osgood, McIlvaine & Co. 8/6.

Middleton (J. H.), Illuminated Manuscripts in Classical and Mediæval Times: Their Art and their Technique. Imp. 8vo, pp. 294. Cambridge Warehouse. 21/.

Twelve Facsimiles of Old English Manuscripts. With Transcriptions and an Introduction by Rev. W. W. Skeat. 4to, sd. London, Clarendon Press. 7/6.

2. Sprache.

Explanatory Pronouncing Dictionary of Latin Quotations. With Complete Alphabetical English Index, the Roman Calendar, and Roman Money. 18mo, pp. 94. J. Walker. 1/.

Handy Guide to Correct Pronunciation and Spelling: Giving a Complete List of Words commonly Mispronounced and Misspelt according to the Standard Authorities. 18mo, pp. 80. J. Walker. 1/.

Just the Word Wanted: A Handbook of English Synonyms, giving a List of Words expressing every Shade of Meaning from which an Appropriate Selection can be made. 18mo, pp. 126. J. Walker. 1/.

Pronouncing Dictionary of Mythology and Antiquities. Giving an Account of the Gods, Heroes, Statesmen, Poets, Philosophers, Painters, Sculptors, Places and Wonders of Antiquity. 18mo, pp. 154. J. Walker. London. 1/.

3. Litteraturgeschichte.

a) Allgemeines.

Birrell (Augustine), Res Judicatae. Papers and Essays. pp. 280. Elliot Stock (handelt über Richardson, Gibbon, Cowper, Brown, Hazlitt, Arnold, Newman, Lamb.)

Eminent Persons: Biographies Reprinted from the Times, 1830—'89. pp. 340. "Times" Office. sd., 1/6; 2/.

Mather (J. Marshall), Popular Studies of Nineteenth Century Poets. pp. 184. F. Warne and Co. 2/6. (Behandeln Wordsworth, Shelley, Coleridge, Byron, Hood, Tennyson, Browning.)

Seventeenth-Century Lyrics. Edit. by George Saintsbury. (Pocket Library.) 16mo, pp. 358. Percival. 3/6.

b. Litteratur bis zum 19. jhdt.

Addison (Joseph), Essays. Chosen and Edited by J. R. Green (Golden Treasury Ser.) New ed. 12mo. Macmillan. 2/6.

Bacon (Lord), Counsels, Civil and Moral. By James M. Mason. 32mo, pp. 126. Bryce (Glasgow). Simpkin. 1/3.

Chesterfield (Earl of), The Letters of Philip Dormer Stanhope, Earl of Chesterfield, with the Characters. Edit., with Introduction, Notes and Index, by John Bradshaw. 3 vols, pp. 1453. Sonnenschein. net, 12/.

Johnson (S.), Rasselas, Prince of Abyssinia. (Knickerbocker Nuggets.) 18mo, pp. 234. Putnam's Sons. 2/6.

Milton's Paradise Lost. Books 11 and 12. With Introduction, Notes, Glossary and Index, by A. Wilson Verity. (Pitt Press Ser.) pp. LXVIII—105. Cambridge Warehouse. 2/.

c) Litteratur des 19. jhdts.

a)

aa) **Beaconsfield** (Earl), Vivian Grey. Primrose ed. pp. 520. Ward, Lock, Bowden and Co. 2/.

Byron (Lord), The Poetical Works of. With Original and Additional Notes. 12 Vols. Vol. 8. (The Bijou Byron.) pp. 288. Griffith, Farran and Co. sd., 1/; 1/6; 2/6.

Carlyle (T.), Last Words of. Longmans. 6/6.

Dickens (Ch.), Life and Adventures of Nicholas Nickleby. A Reprint of the 1st ed., with the Illusts. and an Introduction, Biographical and Bibliographical by Ch. Dickens the Younger. pp. XLII—786. Macmillan. 3/6.

— — — Pierce (G. A.) und Wheeler (W. A.), The Dickens Dictionary: A Key to the Characters and Principal Incidents in the Tales of Charles Dickens. New ed. pp. 618. Chapman and Hall. 5/.

Lytton (Lord), The Caxtons: A Family Picture. New ed. (Caxton Novels.) pp. 180. Routledge. 6d.

Scott (Sir W.), Poetical Works. Edit., with Memoir, by John Dennis. 5 vols. Vol. 5. (Aldine ed.) pp. 495. Bell and Sons. 2/6.

——— Poetical Works. Edit., with Memoir, by John Dennis. 5 vols. L. P. ed. (Aldine Poets.) Bell and Sons. net, 25/.

——— Waverley; or, 'tis Sixty Years Since. Ed. for School Use, with Notes, Historical Introduction, etc. by A. R. Allinson. pp. 234. Black. 2/. —

Shelley. Ellis (F. S.), A Lexical Concordance to the Poetical Works of Percy Bysshe Shelley: An Attempt to Classify every Word found therein according to its Signification. Roy. 8vo, pp. 816. Quaritch. net, 25/.

bb) **Clarke** (W.), Walt Whitman. With Portrait. (Dilettante Library.) 12mo, pp. 132. Swan Sonnenschein. 2/6.

Harte (Bret), Complete Works. Vol. 7, Tales of the Pacific Slope, 2. With a Portrait by John Pettie. pp. 530. Chatto and Windus, 6/.

Twain (Mark), Sketches. Selected and Revised by the Author. New ed. pp. 360. Chatto and Windus. 3/.

d) Neuste gedichte und dramen
(übersetzungen eingeschlossen).

Bantock (G.), Rameses II.: A Drama of Ancient Egypt in Five Acts. Sq. 16mo, pp. 120. Stott. 1/6.

Beale (Mary), St. John: A Poem. pp. 35. Digby, Long and Co. 1/6.

Beith (William Mathie), The Tragic Circle: A Play in Three Acts. pp. 179. Digby, Long and Co. 3/6.

Blurs and Blottings: A Miscellany of Verse. By Daven. pp. 80. Cornish (Birmingham). Simpkin. 4/.

Brandram (S.), Speaker. Cheap ed. bds. Routledge. 2/.

Brown (Colin Rae-), The Dawn of Love, and other Poems. Complete ed. With Portrait and Memoir of the Author. pp. xl—324. Alexander Gardner. 5/.

Deane (A. C.), Frivolous Verses. pp. 56. Redin (Cambridge). Simpkin. 2/.

Farmer (J. W.), The Crucifixion of our Lord Jesus Christ, and a History of the Creation and Fall of Man: A Poem. Cr. 4to. Digby, Long and Co. 7/6.

Field (Michael) Sight and Song. pp. 125. Mathews and Lane. net, 5/.

Gavan (J.), The Sons of Usna, and other Poems. pp. 68. Andrews (Hull). Simpkin. 1/.

Gibbs (W. A.), A Prelude to the Idylls of the Queen. sd. Longmans. 1/.

Goethe. The First Part of Goethe's Faust. Together with the Prose Translation, Notes and Appendices of the late Abraham Hayward, Q. C., carefully Revised. With Introduction by C. A. Buchheim. (Bohn's Libraries.) pp. xxvi—479. Bell and Sons. 5/.

Heatley (H. R.), Ballad and other Poetry. 18mo, pp. 146. Percival. 1/4.

Hosken (James Dryden), Phaon and Sappho, and Nimrod. pp. 326. Macmillan. 5/.

Kersley (George Herbert), Lorenzo (Il Pittore) and Love Sonnets. pp. 152. Bickers and Son. 5/.

Larminie — Fand, and other Poems. pp. 150. Hodges (Dublin). Simpkin. 3/6.

Menteath (Lady) Lays of the Kirk and Covenant. New ed. Sime (Glasgow). 2/6.

Morris (C.), King Arthur and the Knights of the Round Table: A Modernised Version of "Morte d'Arthur". 3 vols. Gibbings. 7/6.

Munro (David), Lyrical Poetry for Boys and Girls. (Bell's Reading Books.) 12mo, pp. 146. Bell and Sons. 1/.

Pinero (Arthur W.), Lady Bountiful: A Story of Years. A Play. (Plays of Arthur W. Pinero. Vol. 5.) 12mo, pp. 185. Heinemann. sd., 1/6; 2/6.

Poetical Wild Oats. Illust. by the Author. sd., pp. 130. Digby, Long and Co. 1/.

Ross (J. Howlett-), A Memoir of the Life of Adam Lindsay Gordon, the Laureate of the Centaurs. With New Poems, &c. New ed. Gibbings. 6/.

Slipper (R. A.), Paulinus; or, The Conversion of Northumbria: An Historical Poem in Six Cantos. 2nd ed. 12mo. Nudd (Norwich). Simpkin. net, 3/.

Swinburne (A. C.), The Sisters: A Tragedy. pp. 110. Chatto and Windus. 6/.

Veil That No One Lifts: Poems. 12mo, hf.-parchment. T. Fisher Unwin. 2/6.

Yeats (W. B.), The Wanderings of Oisin: Dramatic Sketches, Ballads and Lyrics. New ed. 12mo. T. Fisher Unwin. 5/.

e) Romane u. novellen (neudrucke eingeschlossen)
erschienen nach dem "Bookseller" im Mai 114.

f) Essays.

Bosanquet (B.), Knowledge and Reality. pp. 320. Swan Sonnenschein. 2/6.

Life's Greatest Possibility: An Essay in Spiritual Realism. 12mo. Paul, Trübner and Co. 2/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

aa) **Davenport** (R. A.), History of the Bastille and of its Principal Captives. New ed. pp. 552. Routledge. 3/6.

Denvir (John), The Irish in Britain, from the Earliest Times to the Fall and Death of Parnell. pp. 469. Paul, Trübner and Co. 6/.

Edwards (M. Betham-), France of To-day: A Survey Comparative and Retrospective. 2 vols. pp. 770. Percival. 7/6.

Hall (H.), A History of the Customs Revenue in England from the Earliest Times to the Year 1827. Cheap ed. E. Stock. 10/6.

Hodder (E.), Heroes of Britain in Peace and War. New ed. Vol. 2. Roy. 8vo, pp. 320. Cassell. 3/6.

Johnstone (Grace), Leading Women of the Restoration. With Portraits. pp. 220. Digby, Long and Co. 6/.

Kingsford (W.), The History of Canada. Vol. 5, 1763—1775. With Maps. Rowsell (Toronto). Paul, Trübner and Co. 15/.

Lecky (W. E. H.), A History of England in the Eighteenth Century. New ed. pp. 454. Longmans. 6/.

Parkman (F.), A Half Century of Conflict. 2 vols. pp. 720. Macmillan. 25/.

Ramsay (Sir James H.), Lancaster and York: A Century of English History (A. D. 1399—1485). With Maps, Pedigrees and Illusts. 2 vols. pp. xlvii—560. Clarendon Press. 36/.

Round (J. H.), Geoffrey De Mandeville: A Study of the Anarchy. pp. 466. Longmans. 16.

Tylor (C.), The Huguenots in the Seventeenth Century: Including the History of the Edict of Nantes from its Enactment in 1598 to its Revocation in 1685. pp. 322. Simpkin. 5/6.

bb) **Innes** (A. Taylor), Studies in Scottish History. Chiefly Ecclesiastical. pp. 341. Hodder and Stoughton. 5/.

Olden (Thomas), The Church of Ireland. (The National Churches.) pp. x—438. Gardner, Darton and Co. 6/.

Pryce (J.), Notes on the History of the Early Church. 12mo. S. P. C. K. 1/.

Stokes (G. T.), Ireland and the Celtic Church. 3rd ed. 8vo, pp. 362. Hodder and Stoughton. 6/.

cc) **Bourinot** (J. G.), Parliamentary Procedure and Practice in the Dominion of Canada. 2nd ed, Revised. Dawson (Montreal). Low. 40/.

Grego (Joseph), A History of Parliamentary Elections and Electioneering from the Stuarts to Queen Victoria. New ed. pp. 424. Chatto and Windus. 7/6.

James (Croake), Curiosities of Christian History Prior to the Reformation. pp. xvi—522. Methuen. 7/6.

b) Biographien, memoiren etc.

Bentinck (Lord William). By Demetrius C. Boulger. (Rulers of India.) With Map. pp. 214. Clarendon Press. 2/6.

Blyth (E. K.), Life of William Ellis, Founder of the Birkbeck School. 2nd ed. pp. 362. Paul, Trübner and Co. 10/6.

Bonnar (T.), Biographical Sketch of George Meikle Kemp, Architect of the Scott Monument, Edinburgh. pp. 226. Blackwood and Sons. 7/6.

Bigelow (Poultney), The German Emperor and his Eastern Neighbours. pp. 180. Cassell. 3/.

Dodds (J.), Thomas Chalmers: A Biographical Study. pp. 386. Oliphant. 2/.

Duncan (Professor John, LL. D.). (Biographical Series, No. 103.) Sm. 4to, pp. 16. Religious Tract Society. 1d.

Fane (Violet), Memoirs of Marguerite de Valois, Queen of Navarre. Written by Her own Hand. Newly Translated into English, with an Introduction and Notes. With 8 Portraits from Contemporary Engravings. J. C. Nimmo. net, 21/.

Long (W. H.), Memoirs of Emma, Lady Hamilton. New ed. pp. 316. Gibbings. 5/.

Pattison (M.), Isaac Casaubon, 1559—1614. 2nd ed. pp. 505. Clarendon Press. 16/.

Saint Amand (I. de), The Duchess of Angoulême and the Two Restorations. Trans. by James Davis. With Portrait. pp. 406. Hutchinson. 5/.

Spurgeon. From the Pulpit to the Palm-Branch: A Memorial of C. H. Spurgeon. Sequel to the Sketch of his Life, entitled, "From the Usher's Desk to the Tabernacle Pulpit." Including the Official Report of the Services in Connection with his Funeral. Portrait. Cr. 8vo, pp. 281. Passmore and Alabaster. 2/6.

Thiers (A.). By P. de Rémusat. Trans. by Melville B. Anderson. With Portrait. (Great French Writers.) pp. 243. T. Fisher Unwin. 3/6.

Verney (Frances P.) Memoirs of the Verney Family During the Civil War. Compiled from the Letters and Illustrated by the Portraits at Claydon House, 2 vols. Longmans. 42/.

Wood (Lt.-Gen. Sir Henry Evelyn), The Life of. By Charles Williams. Low. 14/.

c) Culturgeschichte.

Brownlow (W. R.), Lectures on Slavery and Serfdom in Europe. pp. xlviii —248. Burns and Oates. 3/6.

Gummere (Francis B.), Germanic Origins: A Study in Primitive Culture. pp. vii—490. D. Nutt. 10/6.

Lowe (Charles), Four National Exhibitions in London and their Organiser. With Portrait and Illusts. pp. 550. T. Fisher Unwin. 7/6.

Mackintosh (J.), The History of Civilisation in Scotland. New ed., partly Re-written and Carefully Revised throughout. Vol. 1. pp. 486. A. Gardner. net, 15/.

Scottish Clans and their Tartans. With Notes. 2nd ed. 32mo. W. and A. K. Johnston. 2/6.

5. Geographie, karten, reisen etc.

aa) **Chisholm** (G. G.), Handbook of Commercial Geography. 3rd ed., thoroughly Revised. pp. 524. Longmans. net, 10/.

Dickens's Dictionary of the Thames, 1892. 16mo. Dickens and Evans. sd., 1/; 1/6.

——— Dictionary of London, 1892—93. 16mo. Dickens and Evans. sd., 1/; 1/6.

Ditchfield (F. H.), Tourists' Guide to Berkshire. 2nd ed., Revised. 12mo, pp. 138. Stanford. 2/.

Kelly's Directory of Birmingham, Staffordshire, Warwickshire and Worcestershire. With Maps Engraved Especially for the Work. Roy. 8vo. Kelly. 36/.

Social Centres (The) of London: Being a Comprehensive Guide to the Social, Educational, Recreative and Religious Institutes and Clubs of the Metropolis. sd., pp. 174. Polytechnic Reception Bureau. 6d.

Taylor (J. E.), Tourists' Guide to the County of Suffolk. 2nd ed., with a Map. 12mo, pp. 140. Stanford. 2/.

Ward (C. S.) and **Baddeley** (M. J. B.), South Devon and South Cornwall. With a Full Description of Dartmoor and the Scilly Isles. 12mo, pp. 220. Dulau. 4/.

bb) **Illustrated** Map of London. Folded. G. Smith. 1/.

Spring Rolette (The) Map of London. Grube. 1/.

W. & A. K. Johnston's Popular Map of England and Wales, showing Roads and Railways. In Case. W. and A. K. Johnston. 1/; on cl., 2/.

cc) **Cook** (J.), Voyages of Discovery. Complete Unabridged ed. 2 vols. Ward, Lock, Bowden and Co. 10/.

6. Folklore, altertümer, localgeschichte.

a) **Gomme** (George Laurence), Ethnology in Folk Lore. (Modern Science.) pp. 200. Paul, Trübner and Co. 2/6.

b) **Duvar** (John Hunter-), The Stone, Bronze and Iron Ages: A Popular Treatise on Early Archæology. pp. 296. Swan Sonnenschein. 3/6.

Woodwood (J.) and **Burnett** (G.), Heraldry: British and Foreign. Illust. With English and French Glossaries. 2 vols. W. and A. K. Johnston. net, 50.

c) **Bates** (Cadwallader John), The Border Holds of Northumberland. Vol. 1. Society of Antiquaries (Newcastle on Tyne).

Davis (Fred.), The Place-Name Derby. From 'Bygone Derbyshire'. sd., pp. 16. Andrew (Hull).

Grindon (Leo H.), Lancashire: Brief Historical and Descriptive Notes. With many Illusts. pp. 355. Seeley. 6/.

Jewers (A. J.), Wells Cathedral: Its Monumental Inscriptions and Heraldry. Imp. 8vo. Mitchell and H. 31/6.

Loftie (W. J.), The Cathedral Churches of England and Wales: Their History, Architecture and Monuments. With 29 Plans. pp. 263. E. Stanford. 5/.

Old Halls, Manors and Families of Derbyshire. By J. T. Vol. I: The High Peak Hundred. 4to, pp. 302. Warley (Buxton). Simpkin. 25/.

Philips (N. G.), Views of the Old Halls of Lancashire and Cheshire. With Memoir of N. G. Philips. By W. M. Philips. Imp. 4to. Gray. net, 35/; l. p., net, 63/.

Shore (T. W.), A History of Hampshire, Including the Isle of Wight. (Popular County Histories.) pp. ix—286. Elliot Stock. 7/6.

Studley Royal and Fountains Abbey: Notes Historical and Descriptive of the Park and the Church, the Pleasure-Grounds, Fountains Abbey, Fountains Hall &c. With Plans and numerous Illusts. Post 8vo, sd. pp. 114. Parker (Ripon). 6d.

7. Erziehung und Unterricht (einschl. Schulbücher).

a) **Fouillee** (A.), Education from a National Standpoint. Trans. and Edit., with a Preface, by W. J. Greenstreet. (International Education Series.) pp. 350. Arnold. 7/6.

Gouin (François), The Art of Teaching and Studying Languages. Trans. from the French by Howard Swan and Victor Bétis. pp. xxiv—407. G. Philip and Son. 7/6.

Joyce (P. W.), The Teaching of Manual Work in Schools. pp. 36. Gill (Dublin). Simpkin. 6d.

What to do with Our Boys and Girls. By Sir George Baden-Powell, Sir Herbert Maxwell, Miss Clemintina Black and other Writers. Edit. by John Watson. pp. 173. Ward, Lock, Bowden and Co. 2/.

b) **Education.** Scotch Educ. Department. Examination Christm. '91. 1) List of Successful Candidates, 2) Questions Proposed to Students in Training Colleges and Teachers in Elementary Schools. 3) Syllabus of Subjects of Exam. for Certificates at Christmas, 1892. 6d.

London University Calendar, 1892-93. Pt. 2: Examination Papers (1891-92). Eyre and Spottiswoode. 1/.

New Code (The) (1892-93) of Minutes of the Education Department. With the New Revised Instructions to Inspectors, etc., all Revised to May '92. With Explanatory Notes mainly from Official Sources and a copious Index by Thom. Edm. Heller. sd., pp. XVI—230. Bemrose. 1/.

——— Dasselbe. School Board Chronicle Ed. sd., pp. XLIII—197. Grant. 1/.

Questions on English History and Literature. 9th ser. Intermediate English 1893. (Univ.-Corr. Coll. Tutorial Ser.) Clive. 2/6.

Royal University of Ireland Examination Papers, 1891. Longmans. 2/6.

c) **Cook's** Voyages. With Introduction and Notes by M. B. Synge. (English Classics for Schools, Grade 2.) 12mo, limp. Percival. net, 10d.

Kirwan (G. R.), Primer of English Grammar. Longmans. 9d.

Lechner (A. R.), Easy Readings in German on Familiar Subjects. With Parallel Pieces for Re-translation and a Vocabulary. pp. 172. Percival. 2/.

Tait (M.), Specimen Pages from the Northumbrian Reader: A Collection of Literary Extracts on Subjects connected with the Six Northern Coun-

ties of England, for the Upper Classes of Schools. Selected from the Writings of Defoe, Lytton, Dickens, Charlotte Brontë, A Sedgwick, Wordsworth, Scott, Southey, Mary Howitt, Mrs. Banks, Mrs. Gaskell, Charles Reade, Sir J. Kay-Shuttleworth, and others. A. Brown (Hull). 1/9. —

Teachers' Handbook of Dictation Exercises. For Standards V—VII. 12mo, pp. 26. Simpkin. 4d.

Wright (J. C.), Short Selected Reading and Dictation Texts for the Upper Standards of Elementary Schools. Specially Prepared for the Educ. Code, 1892/93. pp. 86. Jarrold. 9d.

8. Zeit- und streitfragen, kunst.

a) **Cleife** (H. H. T.), England's Greatest National Sin: Being Selections and Reflections on our Asiatic Opium Policy and Traffic. E. Stock sd. 1/6; 3/6.

Cowperthwait (J. H.), Money: Silver and Finance. Putnam's Sons. 5/.

Dean (G. A.), Irish Separatists: Their English and Scotch Supporters, Irish Roman Catholic Priests, Gladstonian Administrations and the Present Unionist Government. pp. 122. Hunt (Towcester). Simpkin. 2/.

Ehrich (L. R.), The Question of Silver. Putnam's Sons. 3/.

Graham (P. Anderson), The Rural Exodus: The Problem of the Village and the Town. (Social Questions of the Day.) pp. 216. Methuen. 2/6.

Irish Peasant: A Sociological Study. Ed. from Original Papers by a Guardian of the Poor. pp. 158. Swan Sonnenschein. 2/6.

Jones (E. V.), The Drink Question Claim for Fair Consideration brought by the Licensed Victualler Against John Bull, Esq., before Justice Equity and Barons Right and Justice: An Exposé of the Unfair Treatment of the Trade and the Harshness of the Billetting System. pp. 16. Simpkin. 3d.

b) **Crane** (W.), The Claims of Decorative Art. 4to. pp. 190. Lawrence and Bullen. net, 7/6.

Royal Academy Pictures, 1892. Pts. 2, 3, 4. Being the Royal Acad. Supplement to the Magazine of Art. Folio. Cassell. ea., 1/.

B. In Deutschland ersch. (mitte April bis anfang Juni 1892).

1. Sprache.

(Grammatik, metrik, namenforschung.)

Blackburn (F. A.), The English Future; its Origin and Development. Diss. Leipzig. 53 p. (Fock, Leipzig.)

Egli (Dr. J. J.), nomina geographica. Sprach- und Sacherklärung von 42 Tausend geograph. Namen aller Erdräume. 1. Lfg. VIII, 1—40 p. Leipzig, F. Brandstetter. M. 1,20.

Elste (E.), Der Blankvers in den Dramen George Chapman's. Diss. Halle. 62 p. (Fock, Leipzig.)

Krummacher (Dr. M.), Wörterbuch der englischen und deutschen Umgangssprache nebst 1) den gebräuchlichsten techn. Ausdrücken, 2) den Eigennamen, deren Schreibg. od. Aussprache Schwierigkeiten bereitet, 3) genauer Angabe der Aussprache, 4) dem Notwendigsten aus der Grammatik, 5) Gesprächen f. d. Reiseverkehr. 2 Tle. und Reisebegleiter 12°. XIV, 322; 342 u. 38 p. Berlin, E. Goldschmidt. In 3 Bdchn. geb. in Etui M. 4,50; in 1 Bd. geb. M. 4.

Laistner (Ludw.), germanische Völkernamen. 57 p. Stuttgart. W. Kohlhammer. M. 1.

Loewe (Dr. H.), Lexikon der Handelskorrespondenz. Deutsch-Englisch-Französisch. Unter Mitwirkg. v. Harry Alcock u. O. Charmillot, hrsg. 4. Aufl. In 12 Lfgn. 1—8. Lfg. 384 p. Berlin, C. Regenhardt. à 0,50.

Voigt (R.), Ueber die Polymorphie im Englischen. Pr. Berlin. 23 p. 4°.

Willert (H.), Anmerkungen zur englischen Grammatik. Pr. Berlin. 24 p. 4°.

Wüllenweber (F.), Beiträge zur Geschichte der englischen Grammatik. (17. Jhdt.) Pr. Berlin. 27 p. 4°.

2. Litteratur.

a) **Anschütz** (R.), Boccaccios Novelle vom Falken und ihre Verbreitung in der Litteratur (I). Diss. Erlangen '92. 37 p. (Fock, Leipzig.)

Graf (H.), Der Miles Gloriosus im englischen Drama bis zur Zeit des Bürgerkrieges. Diss. Rostock. 58 p. 8°.

Hart (G.), Die Pyramus- und Thisbe-Sage in Holland, England, Ialien und Spanien. II. T. zu Ursprung und Verbreitung der Sage. Nebst zwei lat. Texten aus dem 13. Jhdt. nach einer Hs. der Herzogl. Braunschw. Bibl. zu Wolfenbüttel. Gel., Passau. 61 p. 8°.

Singer (H. W.), Das bürgerliche Trauerspiel in England (bis zum Jahre 1800). Diss. Leipzig. '91. 128 p.

b) **Hale** (E. E.), Die chronologische Anordnung der Dichtungen Robert Herricks. Diss. Halle. 54 p. (Fock, Leipzig.)

Kunze (Otto), "Þe desputisoun bitwen Þe Bodi and Þe Soule", ein textkrit. Versuch. Diss. 85 p. Mayer & Müller, Berlin. M. 2,40.

Neumann (M.), Ueber das altenglische Gedicht von Judith. Diss. Kiel. 63 p. (Fock, Leipzig.)

Schemmel, Thomas Moore und seine Rhymes on the Road. Pr. Meerane, 8 p. 4°.

Shakespeare (W.), Der Widerspenstigen Zähmung. Lustspiel. Nach d. Uebersetzung von Wolf Graf Baudissin (Schlegel-Tieck f. d. deutsche Bühne bearb. v. R. Kohlrausch. XIV, 120 p. Minden i. W. J. C. C. Bruns' Verl. M. 2.

Holterman (K.), Vergleichung der Schlegelschen und Voss'schen übersetzung von Shakespeare's "Romeo and Juliet". Pr. Münster. 30 p. 4°.

3. Tauchnitz Edition.

a)

2817. Castle (Egerton), 'La Bella' and others. Being certain stories recollected by Eg. Castle.
2818. Stevenson (Rob. Louis), Across the Plains, with other Memories and Essays.
2819—20. Philips (F. C.), Constance. 2 vols.
2821. Betham-Edwards, France of To-day. A Survey Comparative and Retrospective.
2822—23. Crawford (F. Marion), The Three Fates. 2 vols.
2825—26. Haggard (H. Rider), Dawn. 2 vols.
2834. Carey (Rosa Nouchette) But Men Must Work.

b) **The English Library.** (L. Heinemann & Balestier.)

102 Gissing (George), Denzil Quarrier. A Novel.
105 Alexander (Mrs.), Mammon.
103—4 Caine (Hall), A Son of Hagar. 2 vols.
106 Maurier (George du), Peter Ibbetson. With an Introduction by his Cousin Lady *** ("Madge Plunket").
109 Warden (Florence), Sea-Mew Abbey.
113 Lawless (Hon. Emily), Grania.

4. Unterrichtswesen.

a) **Flaschel**, Ein Versuch mit der "neuen" Methode im franz. u. englischen anfangsunterricht. Pr. Brieg. 15 p. 4°.

Hatt (E.), Zur Vorbereitung auf das höhere Lehramt. Pr. Bernburg. 16 p. 4°.

Lehrpläne und **Prüfungsordnungen** f. d. höheren Schulen in Preussen v. J. 1891. Mit teils vergl., teils auf die früheren bestimmungen verw. anm. u. einem anhange, enthaltend d. Normaletat f. d. Besoldung der Leiter u. Lehrer d. höheren unterrichtsanstalten u. d. Denkschrift betr. die geschichtl. Entwickelg. der Revision der Lehrpläne und Prüfungsordnungen, sowie Gesichtspunkte f. d. vorgenommenen Aenderungen (von Gymn.-Lehrer Dr. H. Kratz). IV, 166 p. Neuwied, Heuser's Verl. M. 1,80.

Zitscher (F.), Einheitsgymnasium und Realschule. Ein Bericht an das Patronat nebst einem Nachwort über die neuen Lehrpläne und über das Versuchsgymnasium in Frankfurt a. M. Pr. Forst. 13 p. 4°.

b) **Bachmann** (E.), Englische Konversations- und Korrespondenz-Grammatik f. Schul- und Selbstunterricht (XVI, 110, 128, 80 u. 59 p.). Berlin, Aug. Schultze's Verl. M. 3.

Echo, the English, A Weekly Newspaper. Responsable, A. Koenaart. Vol. I. Apr. 1892—March 1893. 52 nrs. gr. 4°. München, Seitz u. Schauer. Halbjährlich 4 M., einz. Nrn. 0,20.

Krummacher, Der Reisebegleiter. Winke für Reisende nach England und Amerika. Abriss d. engl. Gramm., Sammlg. prakt. Gespräche, Deutsch-engl. Notwörterbuch, engl. u. amerik. Hochschulen, Vergleichg. d. Geldsorten. 12°. 68 p. Berlin, E. Goldschmidt. In Leinw. kart. M. 0,80.

Methode Schliemann zur Erlernung fremder Sprachen. Hrsg. v. Paul Spindler. Englisch. Bearb. v. Oberl. Dr. E. Penner u. C. Massey. Mit 1 farb. Plan v. London und 1 Nr. d. Daily Telegraph. 20 Lfrg. gr. 8°. XII, 480 u. Suppl. 53 p. Leipzig, P. Spindler. In Karton. M. 20.

Scott (Sir W.), Marmion. Im Auszuge mit Anm. hrsg. v. Prof. Adf. Mager. 124 p. (Rauch's English Readings. 47. Hft.) Berlin, L. Simion. M. 0,50.

5. Geschichte und geographie.

Kriehn (G.), The English Rising in 1450. Diss. Strassburg. VIII, 131 p. 8°.

Rucktäschel (K. T.), Die Grafschaft Devon. Pr. Chemnitz. 28 p. 4°.

6. Vermischtes, nebst berücksichtigung verwandter Gebiete.

Biese (Alfr.), Die Entwickelung des Naturgefühls im Mittelalter und in der Neuzeit. 2. (Titel-) Ausg. VIII, 460 p. L. Veit & Co. M. 5.

Bilfinger (G.), Die mittelalterlichen Horen und die modernen Stunden. Ein Beitrag zur Kulturgesch. X, 279 p. Stuttgart, W. Kohlhammer. M. 5.

Gartelmann (H.), Dramatik. Kritik d. Aristotelischen Systems und Begründung eines neuen. VII, 187 p. Berlin, S. Fischer. M. 6.

Jahresbericht über d. Erscheinungen auf dem Gebiete der germ. Philologie, hrsg. v. d. Gesellschaft f. deutsche Philol. in Berlin. 13. Jhrg. 1891. 1. Abt. 128 p. Leipzig, C. Reissner. M. 9.

Jahres-Verzeichniss der an den deutschen Schulanstalten erschienenen Abhandlungen. III. 1891. III, 89 p. Berlin, Asher & Co. M. 2,50.

Kraft (P.), Konjugationswechsel im Neufranzösischen von 1500 bis 1800 nach Zeugnissen von Grammatiken. Diss. u. Pr. Marburg, 51 p. 4°.

Noreen (Adf.), Altnordische Grammatik. I. Altisländ. u. altnorweg. Gramm. unter Berücksichtigung des Urnordischen. 2. vollständig umgearb. Aufl. (XII, 314 S.) M. 6. (Braune's Sammlung kurzer Gramm. germanischer Dialekte. Halle, Niemeyer.)

Plehn (C. C.), Das Kreditwesen der Staaten und Städte der nordamerikanischen Union u. seiner Entwickelung. Diss. Göttingen '91. 93 p.

Röhl (H.), Ueber die praktische Brauchbarkeit der wichtigsten modernen Sprachen, speciell der Deutschen. Pr. Naumburg, 46 p. 4°.

Strohmeyer (F.), Ueber verschiedene Funktionen des altfranzösischen Relativsatzes. Diss. Berlin, 40 p. 8°.

Winteler (J.), Naturlaute und Sprache. Ausführungen zu W. Wackernagels Voces variae animalium. Pr. Aargau. 37 p. 4°.

Wurzen. Paul Lange.

VI. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1) Deutsche Uebersicht.

Allgemeine Zeitung Nr. 32 (Beilage): Lentzner, Engl. Sonettdichtung im 16. und 17. jh.

Nr. 95: Kilian, Zur Geschichte des Schlegel-Tieck'schen Shakespeare.

Am Urquell II, 12: L. Fränkel, Abderiten in Altengland.

Anglia XIV, 4: G. Sarrazin, Die Abfassungszeit des Beowulfliedes. — Hupe, Robert Grossteste's Chasteau d'amour. — Luick, Zu ne. *hair.* — L. Fränkel, Zu "All's well that ends well". — Flügel, Kleinere Mitteilungen aus Handschriften.

Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen u. Lit. LXXXVIII, 2: Konrath, Zur Laut- und Flexionslehre des Mittelkentischen. — Napier, Eine mittelenglische Compassio Mariae.

Archiv für slavische Philologie XIV, 3: Polívka, Zur Geschichte des Physiologus in den slavischen Literaturen.

Deutsche Rundschau 18, 6: Litzmann, Hamlet in Hamburg, 1625.

Dresdner Zeitung XIX, 90: Hartmann, Shakespeare's Wintermärchen.

Der Kunstwart V, 17. Die deutsche Oper in England.

Indogermanische Eorschungen I, 6: Hirt, Die Urheimat der Indogermanen.

Neuphilol. Centralblatt 17, 4: Comenius, Die Methode der Sprachen.

Vom Fels zum Meer 91/92. 11. von Hesse-Wartegg, Neu-Frankreich am St. Lorenzstrom.

Zeitschrift f. bildende Kunst. N. F. III, 9: Zimmermann, Der neue Holbein der National Galery, London. — Jessen, Der kunstgewerbliche Geschmack in England, 1.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht V, 12: Wüstenfeld, Iphigenia und Hamlet.

VI, 4: Thiergen, Longfellow und seine Beziehungen zur deutschen Litteratur.

Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Lit. XXXVI, 1: Detter, Die Hamletsage.

Zeitschrift für romanische Philologie XVI, 1, 2: Freymond, Zum Livre d'Artus.

---

2) Englische Reviews, &c. (fortsetzung v. p. 67, No. II d. jgg.).

Academy. *May 21.* The Memoirs of Baron de Marbot. Translated by Arthur John Butler. — St. Paul's Cross. By John B. Marsh. — New Novels. — Ultonion Hero Ballads. Arranged by Hector Maclean.

The Bodleian Library (annual report) — The "Potato" in Shakspere (H. A. Evans).

May 28. Barrack-Room Ballads and other Verses. By Rudyard Kipling. — The Works of Joseph Payne. Vol. II, Lectures on the History of Education. — Hans Christian Andersens Correspondence with the late Grand Duke of Saxe-Weimar, Charles Dickens, etc. — New Novels (9).

Philological Society. *May 13.* Mr. Schrumpf: The Place and Importance of Armenian in Comparative Philology.

June 4. Letters of Samuel Johnson. Edited by G. B. Hill· — The Hell of Dante Alighieri. With Translation and Notes. By Arthur John Butler. — Legends and Lyrics. By E. Nesbit. — New Novels (10).

Three New Chansons of Hoccleve. — The "Potato" in Shakspere. — Manchester Goethe Society (May 18): Mr. Cornish: Some of Goethe's Views on Education.

June 11. Edinburgh Sketches and Memoirs. By David Masson. — „Prime Ministers of Queen Victoria" — *Viscount Palmerston.* By the Marquis of Lorne. — Stories and Interludes. By Barry Pain. — New Novels (7). — A Scrip of Salvage. From the Poems of William Philpot. Edited by his Son, Hamlet Philpot. — The Fallen City and Other Poems. By Will Foster. — Essays in Verse. By May Sinclair. — A Handful of Lavender. By Lizette Woodworth Reese. — Sketches from Nature. By Sheila. — Loose Blades from the One Field. By Francis Osmaston.

"Mermoyse," "Baubyn," "Mercatte" (H. Logeman).

A Primer of English Etymology. By Walter W. Skeat. — Twelve Facsimiles of Old English Manuscripts. By Walter W. Skeat. — Browning Society (May 27): Mr. Triggs: Browning's relation to democracy & to the New World. — Philological Society (June 3): W. Skeat: Gawain and the Grene Knight.

June 18. Sight and Song. Written by Michael Field. — A Mirror of the Turf. By L. H. Curzon. — New Novels (8).

The Cambridge Honorary Degrees. — "The Flower and the Leef" (Skeat). — The Pedigree of "Jack" and Some Allied Names II. (Nicholson). — Clifton Shakspere Society (May 28): "Sir Giles Overreach" (Strachan).

June 25. Res Judicatae. By Augustine Birell. — The Song of the Sword, and other Verses. By W. E. Henley. — New Novels (7). — The Associatian for Promoting a Professorial University for London. — The "Liber de Nuptiis" of Theophrastus in Mediaeval Literature (Paget Toynbee). — Folklore Society (June 14); Mr. Glennie: Some Queries as to Animisme.

Athenæum. *May 21.* Letters of Samuel Johnson. Coll. and ed. by G. B. Hill. — Secret Service under Pitt. By W. J. Fitzpatrick. — Dramas in Miniature. By Mathilde Blind. — Histoire de Charles VII. Par G. Du Fresne de Blauconrt. Tome V. Le Roi Victorieux. — Novels of the Week (12).

"The Birds of Wordsworth." — Lord Charlemont and the Rowley Mss. — Public Elementary Education in England and Wales: Statistics for 1891.

May 28. Ireland under the Land League. By Clifford Lloyd. Smuggling Days and Smuggling Ways; or, the Story of a Lost Art. By the Hon. H. N. Shore. — Novels of the Week (13).

The Poet's Nightingales.

June 4. Love's Victory: Lyrical Poems. By John Arthur Blaikie. — The Autobiography of an English Gamekeeper. Edited by A. H. Byng and S. M. Stephens. — Novels of the Week (7).

A Journal of Victor Hugo. — F. von Bodenstedt. — Dove Cottage.

The Tombs of the Kings of England. By J. Charles Wall.

June 11. Memoirs of the Verney Family during the Civil War. By Frances P. Verney. — Principles of English Etymology. By the Rev. Walter W. Skeat. 2nd series. The Foreign Element. — Novels of the Week (3). — Local History.

Caxton at Westminster. — The University of Melbourne. — The Junian Handwriting. — The Anglo-Saxon Name Beowulf. — Shelley's "Night-Raven".

June 18. The Letters of Philip Dormer Stanhope, Earl of Chesterfield, with the Characters. Ed. etc. by John Bradshaw. — Rixae Oxonienses. By Samuel F. Hulton. — The Administration of Warren Hastings, 1772—1785. Reviewed and illustrated from Original Documents by G. W. Forrest. Hastings and Rohilla War. By Sir John Strachey. — Novels of the Week (12). — Recent Verse. — Notes from Oxford.

June 25. Conversations with Carlyle. By Sir Charles G. Duffy. — Last Words of Thomas Carlyle. — A Primer of the Gothic Language. By Joseph Wright. — The Quadripartitus: An English Law-Book of 1114. By F. Liebermann. — Novels of the Week (4).

The University of Melbourne (Jenks). — Bernardus Monachus (Chaucer, Legend of Good Women 1, 16) Skeat. — Coloridge's "Osorio" and "Remorse" (J. D. Campbell).

Blackwood's Edinburgh Magazine. *June.* Old Elections (Lord Brabourne). — Contemporary German Novelists.

Bookman. *June.* The Carlyles. IX.

Educational Review. *June.* On the Study of English at the German Universities (A. S. Napier).

Fortnightly Review. *June.* Poetry and Lord Lytton (Mallock).

Gentleman's Magazine. *June.* Imitators and Plegiarists. II.

Good Words. *June.* How I found the Remains of Osric, King of Northumbria (Dean Spence).

Harper's Magazine. *June.* The Old English Dramatists.

Illustrated Carpenter and Builder. *June.* How they built in Shakespeare's Time.

Library Review. *June.* Aspects and Tendencies of Current Litterature.

Month. *June.* Oxford as seen by a Frenchman.

National Review. *June.* Ancient Rome and Modern London.

Newbury House Magazine. *June.* The History of the London City Guild.

Nineteenth Century. *June.* A Forteenth-Century Parson (Jessop). — Did Dante study at Oxford? (W. E. Gladstone, M. P.)

Westminster Review. *June.* Our Grandmothers and Their Grandmothers (Blake). — Our Educational Problem (Sinclair).

World Literature. *June.* Facsimile Letters of Mr. Ruskins on Carlyle's "Past and Present." — George Meredith.

3. Amerikanische Reviews, &c.

Californian Illustrated Magazine. *May.* Tennyson and the Nineteenth Century.

Century Magazine. *June.* The Nature and Elements of Poetry. IV. Melancholia (Stedman). — Early Political Caricature in America (Bishop).

Chautauquan. *June.* The Downfall of New France. — The English in the United States. — Walt Whitman.

Cosmopolitan. *June.* Recent English Fiction.

Dialect Notes IV. Grandgent, English Sentences in American Mouths. — Tunison, Newspaper Jargon. — Briggs, A few New England Words. — Daniell, New England Notes.

Educational Review. Compulsory Education in the U. S. — The Parallel Study of Grammar. — Women as Graduates at Yale.

Forum. *June.* A New Poet: Charles Leonard Moore (Mitchell.) — Education for Women at Yale (Dwight). — The Training of Boys at Eton (Benson).

Modern Language Notes. *June.* The Authorship of "Grammer Gurton's Needle (Ross). — Concerning English Mystery Plays (Davidson). — Etymologies (Karsten).

North American Review. *May.* London Society. — The New York Trade Schools.

School and College. *June.* The Relations and Duties of Colleges to their Preparatory Schools (Dr. Ettinger). — Some Reasons for Relief in the Future of University Extension (Gardner). — Recent Articles on Secondary and Higher Education.

University Extension. *May.* University Extension in Canada and England.

4) Sonstige.

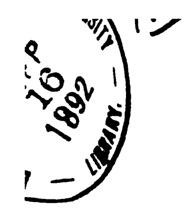
Bibliothèque Universelle et Revue Suisse. *Juin.* A Travers la Littérature Anglaise Contemporaine. Les Romans. (Glardon).

Nuova Antologia. *1. April*: Chiarini, Le due leggende del "Mercante di Venezia."

Revue des Deux Mondes. 1er *juin 1892*: L'Angleterre au temps des Invasions — Les Origines de la Race et la Formation du Génie Anglais, par M. Jusserand. M.

Für heft V (Band III) (erscheint 1. Sept..) bestimmte beiträge sind gef. bis 1. Aug. cr. einzusenden an: **Dr. Max Friedrich Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.



MITTEILUNGEN

AUS DEM

GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.

BEIBLATT ZUR „ANGLIA".

→ Preis: Für den Jahrgang 6 Mark. ←

(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. August 1892. Nr. IV.

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

The Centenary of Shelley.

The Athenæum, July 30.

Now a hundred years agone among us came
Down from some diviner sphere of purer flame,
Clothed in flesh to suffer, maimed of wings to soar,
One whom hate once hailed as now love hails by name,
Chosen of love as chosen of hatred. Now no more
Ear of man may hear or heart of man deplore
Aught of dissonance or doubt that mars the strain
Raised at last of love where love sat mute of yore.

Fame is less than love, and loss is more than gain,
When the sweetest souls and strongest, fallen in fight,
Slain and stricken as it seemed in base men's sight,
Rise and lighten on the graves of foemen slain,
Clothed about with love of all men as with light,
Suns that set not, stars that know not day from night.

July 22, 1892. Algernon Charles Swinburne.

1) Fünfter allgemein. deutscher neuphilologentag zu Berlin. Pfingsten 1892.

Zum ersten mal hatte der allgemeine Deutsche neuphilologentag die reichshauptstadt zum platze seiner verhandlungen ausersehen, nachdem er 1886 Hannover, 1887 Frankfurt a. M., 1888 Dresden und 1890 Stuttgart gewählt hatte. Der 7. und 8. Juni war für die verhandlungen, der 9. für einen gemeinsamen ausflug bestimmt. Unter der grossen zahl der teilnehmer, welche zu einem nicht unbedeutenden teil von fernher, auch aus ausserdeutschen ländern, wie der Schweiz, Schweden, Norwegen, Frankreich und England, herbeigeeilt waren, befanden sich viele hervorragende vertreter der modernen philologie auf dem gebiete der universität wie der schule. Nur einige von ihnen seien hier angeführt, die herren Professor Bouvier-Genf, Prof. Kölbing-Breslau, Prof. Roediger-Berlin, Prof. Stengel-Marburg, Prof. G. Schmidt-Gross-Lichterfelde, Prof. Tobler-Berlin, Prof. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Prof. Wätzold-Berlin, Professor Wülker-Leipzig und Abbé Rousselot-Paris. Der vorstand setzte sich zusammen aus den herren Prof. Zupitza-Berlin, Prof. Koller-Stuttgart und Prof. Sachs-Brandenburg.

Bereits am montag abend fand eine vorversammlung im concerthaus in der leipziger strasse statt. Die festschrift wurde verteilt, Prof. Zupitza widmete den erschienenen herzliche worte der begrüssung, dann schritt man zur feststellung der tagesordnung für die allgemeinen sitzungen. Die beratung der reihenfolge der in aussicht gestellten zahlreichen vorträge führte eine äusserst lebhafte debatte herbei, in der man sich schliesslich für den vorschlag des vorstandes entschied, welcher dahin ging, für Dienstag, den ersten verhandlungstag, vorträge von allgemeinerem wissenschaftlichen interesse anzusetzen, diejenigen rein methodologischen oder pädagogischen inhalts dagegen für den zweiten tag vorzubehalten. Massgebend hierbei war die rücksicht auf das erscheinen von ehrengästen bei der eröffnung der versammlung. Nachdem sodann weitere einzelheiten des programms erledigt worden waren, trat an die stelle des ernstes der geschäfte die heiterkeit des geselligen zusammenseins.

Erwähnt sei hier noch, dass herr general-direktor Prof. Wilmanns in liebenswürdigster weise sich bereit erklärt hatte, für den neuphilologentag eine ausstellung von handschriften und seltenen drucken in einem raume der königlichen bibliothek zu veranstalten. Von dieser gelegenheit, die schätze der Berliner bibliothek zu besichtigen und zu benutzen, wurde denn auch an den folgenden tagen ausgiebig gebrauch gemacht, und die zahlreichen deutschen, französischen und italienischen handschriften — englische hat die Berliner bibliothek nicht aufzuweisen — und unter den alten drucken besonders die alten folioausgaben der Shakespeare'schen dramen wurden einer eingehenden prüfung unterzogen.

Erster tag.

Für die verhandlungen hatte die stadt Berlin den bürgersaal des rathauses zur verfügung gestellt. — Geh. ober-regierungsrat Stauder begrüsste die versammlung im auftrage des amtlich verhinderten unterrichtsministers. Prof. Zupitza gab in seiner eröffnungsrede einen überblick über

die geschichte des verbandes der deutschen neuphilologischen lehrerschaft, der von 305 mitgliedern bei der ersten versammlung im jahre 1886 jetzt auf nahezu 1000 angewachsen sei. Als eigentlichen zweck des verbandes bezeichnete redner die vermittlung zwischen universität und schule, zwischen wissenschaft und praxis, nicht aber eine feindliche stellung gegenüber der klassischen philologie, der mutter der neueren. Zum 5. neuphilologentag übergehend, hob er die lebhafte unterstützung dankend hervor, welche das unternehmen vielfach gefunden. Der herr minister habe einen beitrag von 2000 Mk. gewährt und die lehrer für den Donnerstag vom dienste befreit. — Geh. reg.-rat Stauder betonte, dass die unterrichtsbehörde von dem neuphilologentage eine förderliche einwirkung auf die neusprachliche lehrerschaft hauptsächlich nach der praktischen seite hin erwarte und hoffe, dass dieselbe einen wesentlichen teil zur erreichung des in den neuen lehrplänen gesteckten zieles beitragen werde. Im namen des magistrats wurde die versammlung durch herrn stadtschulrat Fürstenau, welcher mit herrn stadtschulrat Bertram erschienen war, begrüsst. Es folgten weitere begrüssungen seitens der gesellschaft für deutsche philologie durch herrn oberlehrer Dr. Bötticher und seitens der universität Genf durch herrn Prof. Bouvier, welcher, selbst ein begeisterter jünger und verehrer deutscher wissenschaft, seinen gruss in vortrefflichem Deutsch entbot, um sodann in französischer sprache die in Genf bewirkte errichtung eines neufranzösischen seminars mit ferienlehrgängen für deutsche lehrer ausführlich darzustellen und weiter mitzuteilen, dass die preussische unterrichtsverwaltung diese anstalten als zeit- und zweckgemäss anerkannt und für die zukunft grössere mittel für die lehrer der neueren sprachen zum zwecke des aufenthalts im ausland in aussicht gestellt habe.

Den ersten vortrag hielt Prof. Schmidt-Lichterfelde *über den englischen humor*. Indem er von der erklärung der ursprünglichen wortbedeutung in Ben Jonson's Every Man out of his Humour ausging, zeigte er, dass darin zunächst ein sinn für das wunderliche liegt und eine geneigtheit des geistes, auf alles fremdartige und seltsame einzugehen. Er stellte eine vergleichung mit *'laune'* an und fasste den humor als verklärung derselben unter zutritt einer liebevollen stimmung des gemüts; dann wies er nach, dass die Engländer wit und humour nicht streng scheiden, wie es bei uns geschieht. Daran schloss sich eine charakteristik des humors im gegensatz zum witz, die besonders an einer situation aus Marryat durchgeführt wurde. Indem der vortragende dann auf die abstammung des englischen volkes zurückging, leitete er den humor desselben aus dem nationaltemperament ab, berührte kurz, was zu der entwickelung desselben beigetragen habe und zog hier scherzhafter weise Falstaffs auslassungen über das getränk herbei. Nach hinweis auf bischof Golias in den an den namen Walter Map oder Mapes geknüpften Goliaden schilderte er Punch als typus der englischen nation, führte als beispiel für den in der sprache sich verkörpernden humor bezeichnungen der trunkenheit an und gab eine reihe von apologischen sprichwörtern humoristischer färbung. Indem er dann den epischen charakter des humors hervorhob, stellte er Chaucer als eigentlichen ausgangspunkt desselben in der eng-

lischen litteratur hin. Dann ging er nach kurzen hinweisungen auf epische volkslieder zu einer charakteristik des humors in Shakespeare's dramen über. Hier wies er den gegensatz zu Ben Jonson's humours an einem vergleich Falstaffs mit Bobadil nach, machte verschiedene punkte namhaft, die den unterschied Shakespeares von seinen zeitgenossen auf diesem gebiet bezeichnen, und legte gewicht darauf, dass dieser mehreren seiner hauptvertreter des humors ein melancholisches temperament verliehen habe. Er schilderte drei derselben ausführlicher, Jaques in As you like it, Portia im Kaufmann von Venedig und Hamlet. Mit rücksicht auf die vorgeschrittene zeit brach der vortragende hier ab, indem er den vollständigen vortrag drucken zu lassen versprach.

Den zweiten vortrag des tages hielt Prof. Sachs-Brandenburg *über die Décadents*, jene neueste französische dichterschule, welche der gegnerschaft gegen den modernen naturalismus ihre bedeutung verdankt. Er charakterisierte eine grosse zahl dieser „gequälten, suchenden, neuerungswütigen nervösen" (festschrift s. 169) und verweilte längere zeit bei ihrem führer und meister Paul Verlaine. — Prof. Varnhagen-Erlangen sprach *über eine* der Erlanger bibliothek gehörige *sammlung* von alten drucken *italienischer novellen in versen*, seinen vortrag durch die vorlegung der zum teil ihrem inhalt und ihren quellen nach bisher unbekannten drucke im original in schätzenswerter weise beleuchtend. Beide vorträge beschloss die versammlung drucken zu lassen. — An vierter stelle und den wissenschaftlichen teil des ersten tages abschliessend sprach Dr. Tanger-Berlin *über lautschrift*. An stelle der in den schulen üblichen phonetischen transcription fremdsprachlicher wörter forderte er die einführung diakritischer zeichen und beantragte die wahl eines ausschusses zur beratung einer einheitlichen lautschrift. In einer lebhaften discussion über diesen gegenstand traten besonders die vertreter der reform, Prof. Vietor-Marburg, Dr. Koch-Berlin, director Walter-Bockenheim, director Quiehl-Kassel, Dr. Klinghardt-Tarnowitz u. a. für die bisherige methode ein, mit der sie erklärten die günstigsten erfahrungen im unterricht gemacht zu haben. Der antrag des vortragenden wurde von der versammlung abgelehnt.

Nach der ebenso anstrengenden wie anregenden sitzung begab man sich in die architektonisch und künstlerisch schönen festräume der von Schlüter entworfenen gross-loge Royal York, wo das festessen stattfand. Mach einer reihe teils ernster, teils launiger toaste von Prof. Koller-Stuttgart auf den kaiser, Prof. Sachs auf den verband, Prof. Stengel auf den vorstand, director Rosenthal auf die damen, begab man sich in das königliche schauspielhaus, wo auf befehl des kaisers plätze für die festteilnehmer gesichert worden waren. Leider konnte die angekündigte vorstellung, Shakespeares Sturm, in folge erkrankung einer schauspielerin nicht stattfinden; statt dessen sahen die gäste vier kleinere stücke, welche besonders durch die ausgezeichnete komik des herrn Vollmer ausserordentliche wirkung übten. Freilich war das programm für den abend viermal abgeändert worden und mit recht konnte auf dem kommers des nächsten abends in launiger rede behauptet werden: Die prognose des tages lautete auf sturm, sie hätte richtiger gelautet: veränderlich.

Zweiter tag.

Der zweiten allgemeinen sitzung, welche am mittwoch um $8^{1}/_{4}$ uhr im rathause eröffnet wurde, wohnten wieder verschiedene vertreter der unterrichtsbehörden bei, wohl wegen des actuellen interesses, welches gegenstände, wie die an diesem tage verhandelten, in dieser zeit der entwickelung haben. Als mittelpunkt der verhandlungen und von allen mit spannung erwartet erfolgte der vortrag des Prof. Wätzold-Berlin *über die aufgabe des neusprachlichen unterrichts und die vorbildung der lehrer der neueren sprachen.* Ausgehend von der betrachtung der neuen lehrpläne sieht der vortragende das ziel des unterrichts durch dieselben wesentlich verändert, eine thatsache, welche auch auf die vorbildung der lehrer der neueren sprachen nicht ohne bestimmenden einfluss bleiben kann. Die sich aus dieser betrachtung ergebenden forderungen an den unterricht und die ausbildung der lehrer stellte Prof. Wätzold in sieben den inhalt seiner ausführungen wesentlich wiedergebenden thesen zusammen. Wir sind in der lage, dieselben in der ihnen von ihrem verfasser gegebenen form zu veröffentlichen. Sie lauten:

I. Der schulunterricht in den lebenden sprachen hat die unmittelbare aufgabe, den schüler zu befähigen, einen modernen französischen oder englischen schriftsteller mit leichtigkeit zu verstehen, gesprochenes Französisch oder Englisch schnell und sicher aufzufassen, und die fremde sprache in den einfachen formen des täglichen verkehrs mündlich wie schriftlich ohne zwang zu gebrauchen; er hat die mittelbare aufgabe, dem schüler das freie verständniss für die eigenartige geistige und materielle kultur, für leben und sitte der beiden fremden völker zu erschliessen.

II. Die veränderten und erhöhten aufgaben des schulunterrichts in den lebenden sprachen fordern zu ihrer erfüllung eine veränderte vorbildung der lehrer neuerer sprachen nach den folgenden gesichtspunkten:

1. Neben den wissenschaftlichen seminaren (gesellschaften) für romanische und englische philologie ist die errichtung selbständiger praktischer seminare ins auge zu fassen, an denen die studierenden in kleineren abteilungen, je nach vorbildung und kenntnissen, systematisch zum schriftlichen und mündlichen gebrauch der fremdsprache erzogen, in die moderne litteratur, in die landeskunde, in die politische und kulturgeschichtliche entwickelung Englands und Frankreichs eingeführt werden.
2. Es ist wünschenswert, dass in den vorlesungen und übungen der universitätslehrer mehr als bisher im allgemeinen geschehen ist, auf die litterarische und sprachliche entwickelung der letzten jahrhunderte und besonders auch auf jene schriftsteller eingegangen werde, welche in den höheren schulen gelesen zu werden pflegen. Zusammenfassende und orientierende darstellungen, encyclopädische und hodegetische vorlesungen sind für die späteren lehrer unerlässlich.
3. Da diejenige fertigkeit und sicherheit in der praktischen handhabung der fremdsprache, welche schon für den unterricht auf der unter-

stufe gefordert wird, im inlande nur in den seltensten fällen erworben werden kann, so ist bei der meldung zur prüfung für das höhere lehramt in der regel der nachweis eines mehrmonatlichen aufenthaltes im auslande zu erbringen. Es empfiehlt sich aus praktischen gründen, die studierenden für die französische sprache an das neufranzösische seminar der universität genf, oder nach Lausanne und Neufchâtel zu weisen.

4. Lehramtskandidaten mit der befähigung zum neusprachlichen unterricht auf der oberstufe haben die hälfte ihres probejahres in England und in Frankreich oder in einem der beiden länder zuzubringen, und sich dort neben ihrer praktischen vervollkommnung besonders das studium des landes und volkes angelegen sein zu lassen. Zu diesem zwecke ist auf die anknüpfung geeigneter verbindungen bedacht zu nehmen und das studium im auslande womöglich einheitlich zu organisieren.
5. Nicht nur die staatlichen unterrichtsbehörden, auch die grösseren kommunen und die anstaltskuratorien haben ein interesse daran, durch reichliche gewährung von reisestipendien und von urlaub die leistungen der lehrer der neueren sprachen zu sichern und zu erhöhen.
6. Um denjenigen schon angestellten lehrern, denen der besuch des auslandes nicht möglich ist, einigen ersatz zu schaffen, empfiehlt es sich, an geeigneten orten vierwöchentliche ferienkurse einzurichten, in denen fremdsprachliche vorlesungen von Engländern und Franzosen gehalten, gelegenheiten zum gebrauch der fremden sprache geboten und methodische anweisungen gegeben werden.
7. Es empfiehlt sich, die lehramtskandidaten mit neuphilologischer facultas während ihres seminarjahres besonders solchen anstalten zuzuweisen, bei deren leitern verständniss und interesse für die eigentümlichen aufgaben des neusprachlichen unterrichts vorauszusetzen ist.

In engem zusammenhang mit den vorerwähnten ausführungen, wenn auch im einzelnen vielfach abweichend, stand der nächste vortrag, welcher von Prof. Rambeau-Hamburg gehalten wurde *über die officiellen anforderungen in bezug auf sprachfertigkeit der lehrer der neueren sprachen und die realen verhältnisse.* Redner ging aus von der abhängigkeit der schreib- von der sprachfertigkeit, welche letztere er in ihrer notwendigkeit und nützlichkeit erläuterte. Die erkenntniss des wertes der sprachfertigkeit liege den neuen lehrplänen zu grunde und letztere sei in ihnen als lehraufgabe und lehrziel vorgeschrieben. Damit seien zugleich hohe anforderungen an die lehrer gestellt sowohl hinsichtlich ihrer vorbereitung wie der ausführung ihrer tätigkeit; es bedürfe einer beherrschung der sprache nach geist und form; von einem "Englisch für den schulbedarf" könne nicht mehr die rede sein. Das streben der lehrer finde bei dem staat nicht die genügende unterstützung. Ein längerer aufenthalt im auslande, wie er nötig sei, um nicht nur rede und antwort stehen zu können, sondern auch, was ebenso wichtig, land und leute kennen zu lernen, wirke sogar schädlich auf das avancement. Dazu kämen in neuerer zeit noch

andere erschwerungen, wie die verdoppelung des probejahres. Zu den reellen verhältnissen des neusprachlichen unterrichts übergehend, beklagt er mancherlei misstände, z. b. dass der französische unterricht vielfach nicht von neuphilologen erteilt werde, und wünscht eine abänderung der prüfungsvorschriften, namentlich in bezug auf die lehrbefähigung für die unteren und die mittleren klassen, so eine stärkere betonung der kenntniss der gegenwart und der realien, die heranziehung der phonetik als obligatorischen prüfungsgegenstandes. Der aufenthalt im ausland sei auf alle weise durch stipendien, urlaubserteilung, anrechnung des studiums an ausländischen universitäten auf die dienstzeit, zu erleichtern. Zum schluss empfiehlt er, an jeder universität mehrere lehrstühle für die romanische und die englische philologie, namentlich auch besondere professuren für neuere literatur und für phonetik einzurichten. Der lebhafte beifall, welcher beiden vorträgen zu teil wurde, bewies, wie sehr dieselben den hörern aus dem herzen gesprochen waren. Nachdem sodann die discussion über die sätze der Prof. Wätzold und Rambeau auf die dritte allgemeine sitzung vertagt war, und oberlehrer Hartung-Wittstock einen wegen der drängenden zeit stark gekürzten vortrag *über die methode des anfangsunterrichts in den neueren sprachen, speciell im Englischen* gehalten hatte, begab man sich nach dem Alexanderplatz zu einem frühstück im prälaten.

Die dritte allgemeine sitzung versammelte die teilnehmer um zwei uhr unter dem vorsitz von Prof. Koller-Stuttgart wiederum im bürgersaal des rathauses. Zuerst sprach Prof. Wagner-Reutlingen *über französische quantität* unter vorführung des Albrecht'schen apparats. Die von ihm eingeschlagene methode der experimentalphonetik erläuterte er durch vorlegung von tafeln, welche in den vermittelst des apparates hervorgebrachten graphischen darstellungen die ergebnisse dieser art naturwissenschaftlicher sprachforschung enthielten. Ein antrag des Prof. Vietor-Marburg, die regierung um anschaffung derartiger apparate für die universitäten zu ersuchen, wurde als bei dem mangel an erfahrungen auf diesem gebiete noch verfrüht abgelehnt. Sodann führte Prof. Abbé Rousselot-Paris seinen phonautographen vor, seine demonstrationen mit einem nahezu zweistündigen vortrag in französischer sprache begleitend. Er begann seine mit launigen bemerkungen gewürzten darlegungen, indem er den wissenschaftlichen verkehr zwischen Frankreich und Deutschland als einen regen und herzlichen kennzeichnete und unter lebhaftem beifall den satz aufstellte: dans la science il n'y a pas de politique. Der von dem Abbé construierte apparat ist so fein und sinnreich gebildet, dass er nicht nur die tonhöhe und quantität der gesprochenen laute verzeichnet, sondern auch die vibrationen des kehlkopfes und der brust und sogar die mitwirkung der nase an der klangbildung. Durch kombination verschiedener dieser aufzeichnungen erhält man ferner höchst wichtige aufschlüsse über die beschaffenheit und die gesetze der aussprache. Dem lebhaften beifall, welchen diese ausführungen ernteten, gab Prof. Koller in herzlichen worten beredten ausdruck.

Wegen der vorgerückten stunde schritt man darauf sogleich zur erledigung der geschäftlichen angelegenheiten. Unter den vorgeschlagenen

versammlungsorten für den im jahre 1894 abzuhaltenden verbandstag entschied man sich für Karlsruhe. Die wahl des neuen vorstandes fiel auf die herren Prof. Neumann-Heidelberg, Prof. Müller-Karlsruhe und oberschulrat Dr. von Sallwürck-Karlsruhe. — Der rest der zu gebote stehenden zeit wurde mit der discussion über die Rambeau-Wätzoldschen sätze ausgefüllt. Prof. Stengel hält dieselben für zu weitgehend und unausführbar, besonders aber die lage der lehramtskandidaten aufs äusserste erschwerend. Sie bedeuteten, wenn durchgeführt, das ende nicht nur der neueren philologie, sondern der philologischen wissenschaft überhaupt. Professor Klinghardt will nur zustimmung zu den allgemeinen gesichtspunkten, nicht zu den thesen. Der antrag des Dr. Bahlsen-Berlin, die resolution zur kenntniss der behörden zu bringen, gelangte nach einem lebhaften meinungsaustausch zur annahme. Prof. Zupitza weigert sich, die ihm als vorsitzenden zufallende aufgabe, die thesen dem minister mitzuteilen, zur ausführung zu bringen. An seiner stelle wird Prof. Stengel, obwol selbst gegner des beschlusses, im auftrag der versammlung den inhalt der thesen und die ihnen zu teil gewordene allgemeine zustimmung zur kenntniss der regierung bringen. Nachdem Prof. Vietor dem vorstand und dem ortsausschuss im namen der versammlung für die leitung der geschäfte gedankt hatte, schloss der vorsitzende um sechs uhr den wissenschaftlichen teil des fünften allgemeinen deutschen neuphilologentages.

Am abend fand ein grosser fest-commers im concerthaus statt. Herr Dr. Kabisch-Berlin, welcher an dem gelingen der veranstaltungen des verbandstages einen bedeutenden anteil hat, eröffnete denselben mit einer durch viele geschickt gewählte citate aus französischen classikern gewürzten rede zur begrüssung der gäste und brachte das hoch auf den kaiser aus. Es folgte das erste allgemeine lied, und nun wechselten reden ernsten und heiteren inhaltes mit vorträgen und gesängen, die zum teil eigens für den abend gedichtet waren. Der äusserst geistreichen rede des Prof. Tobler schloss sich ein französisches, von Franzosen gespieltes einaktiges Vaudeville an, zu dem nach echt französischem muster unter lärmenden rufen eine l'Entr'acte betitelte theaterzeitung feilgeboten wurde. Prof. Schmidt verlas die reichhaltige, äusserst gelungene bierzeitung „Die Zwischenpause". Von den zahlreichen reden heben wir noch hervor die des Prof. Wülker auf die stadt Berlin, des Prof. Rödiger auf die damen, welche in buntem kranz die galerien des saales füllten, des Prof. Sachs auf den ausschuss, des Dr. John Koch-Berlin auf die anwesenden ausländer. Auf die letztgenannte erwiderte Prof. Bouvier-Genf mit einer begeisterten, formvollendeten lobrede auf die deutsche wissenschaft und sprache und die, welche sie lehrten. Diese fülle der genüsse erklärt es, dass die erschienenen nur nach langem und hartem kampfe mit sich selbst sich zum aufbruch entschlossen.

Der dritte tag vereinigte die teilnehmer zu einem ausflug nach Potsdam. Ein dampfer führte die zahlreichen gäste, welche vielfach in begleitung ihrer damen erschienen waren, vorbei an den malerischen, in üppigem grün prangenden ufern der havel, deren schönste teile hin und her durchkreuzt wurden, nach Potsdam. Man nahm die sehenswürdigkeiten der stadt und ihrer umgebung in augenschein und, erfüllt von den ein-

drücken dieses und der vorhergehenden tage, versammelte man sich zu einem den verbandstag abschliessenden fröhlichen beisammensein auf dem brauhausberg und genoss das sich von hier aus bietende herrliche panorama, bis die letzten strahlen der untergehenden sonne zur heimkehr mahnten.

Berlin. **Rudolf Neunzig.**

---

2. Mitteilungen.

(Rege beteiligung der herren fachgenossen sehr willkommen!)

— Die buchhandlung von Frank Murray in Derby ladet zur subscription ein auf *A Glossary of Archaic and Provincial Words or Phrases now or formerly in use in the County of Derby* von Walter Kirkland.

— Elliot Stock kündigt *Sermons from Browning* von Frederick Eland an.

— Earl Spencer hat sich entschlossen, die berühmte Althorp Library zu veräussern. Sotheby, Wilkinson & Hodge haben den verkauf übernommen.

— Die *American Society for University Extension* wird kommenden oktober ein seminar zur ausbildung von *extension lecturers* in Philadelphia eröffnen.

— In diesen tagen gelangt bei Percival & Co. zur ausgabe: *Miscellaneous Essays*, by George Saintsbury. Von den verschiedenen gegenständen seien hervorgehoben: English Prose Style; Modern English Prose; The Young England Movement: Its Place in our History; The Contrasts of French and English Litterature.

— Bei Longmans wird im herbst "The Life of Jane Welsh Carlyle" von Mrs. Alexander Ireland erscheinen.

— D. C. Heath & Co., Boston, melden der redaction: The publication of "The Lyrical Ballads" in 1798 marked an epoch in English poetry. From 1798 to 1815 Wordsworth in his various editions put forth his views upon the nature of the poetic art in such wise as to attract the attention of the literary world. — They were in the nature of a challenge to the critical gladiators of the time and as such were answered. Mr. A. J. George has collected and edited these prefaces and essays, with such notes as are necessary. He proposes also to edit some of the most important of the answers to these essays — by Jeffrey and others. The volume containing the Prefaces and Essays on Poetry will be issued about July 1.

— Der 9. band von Chamber's *Encyclopaedia* enthält unter anderem Scott's Biographie von Andrew Lang und ausgezeichnete artikel von Prof. Dowden über Shakspeare und Shelley und von Palgrave über Sir Philip Sidney.

— A. & C. Black in Edinburgh werden kommenden november mit der veröffentlichung einer neuen illustrierten ausgabe der "Waverly Novels" beginnen. die auf 25 bände (zu 5 sh.) berechnet ist und den titel "Dryburgh Edition" führen wird.

— Ueber Dr. Wilhelm Bernhardt's *Selections from Goethe's Poetical and Prose Works* with copious biographical, literary, critical and explanatory Notes, a Vocabulary of Difficult Words and an introduction containing a Life of Goethe (Boston, D. C. Heath & Co., $ 1/60) bringt die juni-nummer der Modern Language Notes eine sehr anerkennende besprechung, der die redaction der Mitteilungen nur zustimmen kann.

— Aus dem gebiete der Goethe-Litterature liegt ferner auf unserem bücher-tische: *Goethe's Mutter* von Karl Heinemann und zwar in dritter, verbesserter auflage (Leipzig, Artur Seemann, 1892). Für den wert des buches spricht sein ganz ausserordentlicher erfolg: es hat seit weihnachten 1891 3 auflagen erlebt und ist in den bekanntesten tagesblättern und wissenschaftlichen zeitungen durchaus anerkennend besprochen worden. Möge sein leserkreis sich immer mehr erweitern.

— Von der *Collection of German Authors* (Leipzig, Bernhard Tauchnitz) sind soeben bd. 50 und 51 ausgegeben worden, die Ebers' Per Aspera in der übersetzung von Clara Bell enthalten. M.

3) Shakespeare-kritik.

Ein beweis der trefflichkeit der fol.-ausg. v. 1623 und zugleich eine mahnung zur vorsicht in der abänderung der alten lesarten, welche u. a. Flügel's Univ. Dict. in bezug auf *Scamels* (Temp. 2, 2, 176), ein bis vor kurzem unaufgeklärtes wort, gibt (man vgl. die von Theobald, Malone, Capell, Dyce &c. versuchten lesarten bei Flügel), findet sich unter dem worte *Scamel* in dem trefflichen, mit äusserster sorgfalt ausgearbeiteten Century Dictionary, dessen erklärung (1891) lautet: *Scamel, Scammel, a bar-tailed godwit,* mit anführung aus *C. Swainson*, British Birds, 1885, p. 199: *Scammel · · · a name given to the female bird by the gunners of Blakeney.* Eine neuere bestätigung findet sich in einem artikel der Daily News (11. Juni 1892): *"A Norfolk man observes that 'Young bar-tailed godwits are, in autumn, called scamels, on the north coast of Norfolk."* F. F.

II. UNTERRICHTSWESEN.

1) The Atlantic Monthly for May.

Mr. James Jay Greenough, the son of Prof. Greenough, contributes to the May number of the Atlantic Monthly an article bearing the title: Requirements for Admission to Harvard College. A brief abstract may be of interest.

The studies required are divided into two classes, elementary, and advanced. The first class of studies is prescribed for all students, except under two conditions which will be mentioned later, while the second class is elective. "The examinations in the elementary studies test the following acquirements: an elementary working knowledge of four languages, Latin, Greek, French and German; some acquaintance with English classical literature, and the ability to write clearly and intelligently about the books read; a knowledge of elementary algebra and plane geo-

metry; an acquaintance with the laws and phenomena of physics obtained from experiments performed by the pupil in a laboratory, or a knowledge of descriptive physics and elementary astronomy; and lastly a knowledge of the history and geography either of ancient Greece and Rome or modern England and America."

In addition to these the candidate must be examined in two or more subjects chosen from the following list of advanced studies: Latin translation, Greek translation, Latin and Greek composition, French, German, trigonometry and solid geometry, or trigonometry and analytical geometry, advanced algebra and analytical geometry, physics, chemistry.

The following deviation from the above course is allowed. Candidates may substitute one additional advanced study for either French and German, and also two additional advanced studies for either Latin and Greek; but in that case the subjects chosen must be either mathematics alone, or mathematics and natural science. Under all circumstances one ancient language must be retained. The examinations in reading Latin, Greek, German and French, are examinations in sight-reading. Those in geometry are in the original demonstration of problems, many of which the candidate has probably never seen. The contrast between the new requirements and the old is summed up by the writer of the article as follows:

"The old system of examination aimed to find out whether the candidate had studied those books in language or science which the college required. The new system aims to find out whether he can reason and use the knowledge he has gained from those books. * * * * No cramming can enable him to pass such examinations as these."

The same magazine contains a series of extracts from the journal kept by Joseph Severn, the artist and friend of poets, during his long residence at Rome as English Consul. The following is from the entry of June 7, 1861.

"At the beginning of May a Spanish gentleman called and asked if I were 'Joseph Severn, the friend of Keats.' 'Yes', I answered. Then said he with some agitation, 'my wife is the poet's sister, and she is now here in Rome and longing to see you! This seemed to me most marvellous, that we should meet, after more than forty years, in the very place where her illustrious brother died in my arms. I had seen her when she was a girl of fifteen, and when her brothers were all well; now all were dead except herself, — the sole surviving member, indeed, of the Keats family. Our meeting was very touching. We could not speak for some minutes, for so many poignant memories overcome us. For a long time we sat there, hand in hand, shedding silent tears. Her two Spanish daughters joined in this pathetic silence. They met me reverently, as an elder relation; for my devotion to their famous, and in a sense, deeply loved uncle, had been their favorite speculation [sic] in coming to Rome. To meet me here and thus, they afterwards told me, seemed a romantic felicity. After a time I unclasped my hand from that of Madame de Llanos, and made several attempts to introduce indifferent subjects to break the deep agitation of all four of us. But it was impossible, and

after nearly an hour had elapsed, I had to return to a house full of people. Madame Keats Llanos greatly resembles both her youngest and eldest brothers (John and Tom), and there is in particular the same sweet vivacity which characterized the dear poet. Though married to a Spaniard and living in Spain, and with all her Spanish interests and associations, she yet preserves her native language in great purity, — the gift of her family, so striking in her brother John."

Most of the selections from the journal relate to the momentous last years of the papal temporal dominion, the concluding extract having to do with the occupation of Rome by the Italian troops.

"The following are of especial interest: July 18., 1870. France has just declared war against Prussia. What will be the end of it? Here, as elsewhere, it is thought that France will not only gain the Rhine as a frontier, and perhaps more, but will do her utmost to crush Prussia. No doubt the war was bound to come. France could no more endure to see the growing dominance of Prussia than the Southern states of America could bear the overwhelming trend to superiority of the Northern States. I mistrust the Prussian minister Bismark. I hear him spoken of as no match for Louis Napoleon, but it seems to me that Napoleon is as a puppet compared with him. There is something more than a Franco-Prussian war in this man Bismark's brain. The French here speak of him as a brutally successful savage; but from all I hear he is a man of profound insight and infinite patience. It may be that this war is a duel between Napoleon and Bismark, with the domination of Europe as a prize."

July 20. "The war was declared most ostentatiously and arrogantly on the 16th. —— Will the Prussians beat the French? I think they will, though that is not the general view. I also believe that the war will be of comparatively short duration, and be, I fear, one of the most frightful and destructive in history. * * * Napoleon seems false in saying that all the courts of Europe approve his monstrous war, when it is evident that not one approves it or the manner of it."

The Atlantic also contains that portion of the Emerson-Thoreau correspondence which belongs to the year 1843, now published for the first time. During this year Thoreau was associated with Emerson in editing the Dial.

Leipzig. A. S. Henshaw.

---

2) Journal of Education.

July 1. 1892.

1) Auf einer direktorenversammlung, welche unter dem vorsitze des erzbischofs von Canterbury in Lion College stattfand, beklagte sich der hohe geistliche herr über die geringen erfolge, welche in den gymnasien im religionsunterrichte erreicht würden. Als ursachen dieses missstandes wurden genannt: 'The multiplication of subjects, the fierceness of competition, the spirit of scepticism that is in the air, the indifference and laches of parents, the narrow lines of religious study laid down by the joint University Board, the incompetence of assistant-masters, who, as

lay-men have had no training in divinity'. Besonders die armen lay masters waren es, die man für den mangel an erfolgen verantwortlich zu machen suchte. Ein anderer geistlicher herr liess sich im eifer für die gute sache hinreissen, zu erklären, "that lay masters are a hard necessity of the times, and that, if the clerical order of masters could be restored, all would be well with religious teaching." Gegen diese dreiste behauptung stand nur ein einziger, der Canon Holland, auf und versicherte, dass zu seiner schulzeit es in Eton, wo damals fast nur geistliche herren unterrichteten, mit dem religionsunterrichte nicht besser bestellt gewesen wäre als heute an vielen mittelschulen der vereinigten königreiche.

2) Am 11. Juni fand unter der leitung des Dean of Westminster eine gedenkfeier an den todestag des Dr. Arnold statt. Fünfzig jahre sind seit dem heimgange des berühmten schulmannes verflossen, und erst heute denkt man daran, dem grossen doctor die ehren zu erweisen, die schon bei seinem tode ihm hätten dargebracht werden sollen. Man hat beschlossen, dem edlen erfolggekrönten manne in Westminster Abbey ein denkmal zu errichten.

3) Die lehrfreiheit und lernfreiheit an den deutschen universitäten findet in England begeisterte verehrer. Die Times empfahl sie in zwei beachtenswerten artikeln für die neu zu gründende universität London. Es heisst dort: "What London wants is not a technical or professional school, or a federation of polytechnics such as Mr. Percy Bunting has proposed, but an intellectual centre for the disinterested pursuit of science in all its branches, a University wherein examinations and degrees are not the very essence, but a secondary and subordinate feature."

4) In einem artikel "On the Educational Value of the Theory of Probability" spricht der verfasser von der notwendigkeit, schon in den englischen mittelschulen (gymnasien) die wahrscheinlichkeitsrechnung zu lehren. Da die englischen Colleges im grossen und ganzen nur das pensum der obersekunda der deutschen gymnasien erreichen (das pensum unserer primen bildet die hauptaufgabe des studiums auf den universitäten Oxford und Cambridge), so dürfte die einführung der wahrscheinlichkeitsrechnung in den lehrplan der englischen Colleges wol auf grosse schwierigkeiten stossen. Wenn Mr. Sydney Lupton über den wert dieses lehrgegenstandes sagt: "The interest which questions of probability excite in some minds, their value as a mental training, and their utility in after-life, excuse the following remarks ...", so wird jedermann, der die wahrscheinlichkeitsrechnung kennt, dem verfasser vollkommen recht geben; ob es aber, selbst wenn der lehrer eine verständige auswahl von beispielen trifft, möglich sein wird, diesen zweig der mathematik schon den schülern englischer Colleges vorzutragen, ist doch wol sehr zweifelhaft. Die Engländer besitzen in den arbeiten von Lubbock and Drinkwater in der "Library of Useful Knowledge", ferner in Mr. Whitworth's "Choice and Chance" ausgezeichnete handbücher, doch dürften die beiden genannten werke für die schüler englischer mittelschulen noch zu schwierig sein, und es müsste erst ein elementareres buch verfasst werden. Vielleicht gelingt es Mr. Lupton, ein brauchbares buch zu schaffen und seiner nation einen grossen dienst zu erweisen. Gewiss hat der edle

mann recht, wenn er meint: "Even an elementary knowledge of the theory of probability forms the best corrective to the love of gambling, fewer persons would be ruined at Monte Carlo, did each remember that at Rouge et noir six chances in 1000 are in favour of the tables; and that suppose 1 000 000 games are played, the stakes of each of which are 1000 fr., it is 10 000 to 1 that the gain of the tables will not be less than 2 000 000 fr.

Leipzig. F. K. Haase.

3) Besprechungen.

W. Ulrich, Praktische Vorbereitung für das englische Kontor, zum Selbstunterrichte, sowie für Handelsschulen und Kontore von Kaufleuten und Gewerbetreibenden. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Bremen 1892. Verlag und Druck von M. Heinsius Nachfolger. 139 S. 8⁰.

Für die günstige aufnahme, die das buch gefunden hat, spricht der umstand, dass es in fünfter auflage vorliegt. Sprachlich befriedigt es mich in der neuen gestalt durchaus; zur prüfung des inhaltes habe ich es einem kaufmanne übergeben, der mehrere jahre im auslande in grösseren geschäften in verschiedenen stellungen thätig gewesen ist. Der inhalt befriedigt ihn vollständig; das buch erfüllt seinen zweck durchaus, nämlich angehende kaufleute, die schon einige kenntniss des Englischen haben, für das englische kontor vorzubereiten. Der verfasser setzt bei der benutzung des buches eine allgemeine kenntniss des deutschen geschäftslebens voraus, daher sind auch erklärungen der technischen ausdrücke vermieden, oder sie sind im wörterverzeichnisse ganz kurz berücksichtigt. Diese "Mercantile Technicalities" (kap. 14, s. 119—132) machen das buch auch für gelehrte äusserst nützlich, besonders für die, die in den hansestädten wohnen. Um das leben um uns her zu verstehen, verkehren wir gerne mit dem kaufmann, der uns über manche dinge schnelle und willkommene auskunft giebt, die uns in der studierstube stets unverständlich bleiben würden. Ich habe für meine studien schon viele vorteile aus dem verkehr mit kaufleuten aus Rostock, Wismar und Hamburg gezogen. Die kenntniss der gewöhnlichsten deutschen und englischen technischen ausdrücke macht die gegenseitige verständigung bequemer, den erzählenden kaufmann mitteilsamer und bringt für den gelehrten also grösseren nutzen. Wie sehr eine genaue realkenntniss bei der interpretation der klassiker nützt, habe ich oft an mir selber erfahren, ausgesprochen ist es von berufener seite, seit Klinghardt auf der ersten neuphilologenversammlung (1886) die bedeutung der realien im neusprachlichen unterricht betont hat.[1]

[1] Vgl. H. Klinghardt, Realien zur Macaulaylektüre. Zwei abhandlungen der König-Wilhelms-Schule in Reichenbach (Schles.) zu den jahresberichten von 1890 und 1891. 33 und 24 ss., mit 2 angehängten tafeln. 4⁰. Zustimmend beurteilt von G. Wendt in Kölbing's Engl. Studien XVII, 1, s. 164 und 165. Ebenso Rambeau in seinem vortrage auf dem V. allgemeinen deutschen neuphilologentage über die officiellen anforderungen in bezug auf die sprachfertigkeit der lehrer.

Manchem lehrer des Englischen wird auch kap. XIII (English and American Coins, Weights and Measures) erwünscht sein. Alles übrige ist in erster linie für kaufleute bestimmt. Während seines aufenthaltes in England war dem verfasser von handlungshäusern verschiedener branchen gestattet worden, einsicht von englischen geschäftsbriefen zu nehmen; diese aus der praxis entlehnten briefe sind bei der abfassung der vorliegenden korrespondenz benutzt, ebenso sind die deutschen geschäftsbriefe meistens aus der praxis genommen; die wörtlich beibehaltenen englischen originalbriefe sind mit einem * bezeichnet. Das buch beginnt mit annoncen (kap. I: Advertisements), geht dann über zum circulare (II: Circulars) und bringt empfehlungsbriefe (III: Letters of Recommendation). Kap. IIIa: Letters of Introduction, IIIb: Letters of credit. Kap. IV enthält: Offers of Services, kap. V: Letters of Enquiry respecting the character of persons and solidity of houses, kap. VI: Letters of Enquiry respecting the statement of the market, kap. VII: Offers of Goods, Orders, and Letters relative to the Dispatch of Goods, kap. VIII: Letters on Insurance (allerlei briefe über assekuranzangelegenheiten), kap. IX: Letters respecting the appointment of Agents and their activity, kap. X: Letters to Debtors and Creditors, Letters respecting Account-currents, and Bills of exchange, kap. XI: Review of the Market, kap. XII: Models for Bills of Lading, Invoices, Account-currents, Bills of Exchange etc.

Die englischen und deutschen briefe sind mit noten versehen, die vokabeln und redensarten enthalten. Die englischen briefe sollen übersetzt, memoriert und retrovertiert werden, die deutschen sollen dann gelegenheit geben, dem englischen stil nachzuahmen, damit die ausdrucksweise des lernenden allmählich ein englisches gepräge erhält. Jeder brief ist von einer oder mehreren antworten begleitet (affirmativen, negativen und evasiven), die aber auch wieder neues bringen.

Ein fleissiger kaufmann wird das buch mit grossem vorteil durcharbeiten. Ein genauer index erleichtert das auffinden der verschiedenen briefe.

Chr. Joh. Deter, Dr. phil., Grosses englisches Repetitorium. 300 Fragen und Antworten aus der englischen Orthoëpie, Formenlehre und Syntax. Für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Zweite Auflage. Berlin. Verlag von Max Rockenstein. 1892. 243 S. 8⁰.

Die neue auflage des Deter'schen Repetitoriums ist der ersten, 1886 erschienenen gegenüber um den abschnitt über orthoëpie vermehrt. In dem vorwort zur ersten auflage beklagt der verfasser, wie gering und lückenhaft die kenntnisse der die schule verlassenden schüler häufig ist, selbst wenn sie jahre lang in den modernen sprachen mit fleiss und eifer gearbeitet haben. Er erklärt sich dies geringe mass von kenntnissen dadurch, dass die schüler bei dem in jeder neuen klasse neu zu bewältigenden unterrichtsstoffe so manches wieder vergessen müssen, was ihnen in einer früheren klasse wohl bekannt war. Wenn auch jeder gewissenhafte lehrer das alte wort 'repetitio mater studiorum' beherzigt, so ist

doch häufig die zeit zu knapp. Dabei hält Deter es für jemanden, der auf der höhe der jetztzeit stehen will, für durchaus notwendig, dass er drei moderne sprachen bis zu einer gewissen vollkommenheit beherrschen kann, da die drei weltgebietenden nationen der Deutschen, Franzosen und Engländer in historischer und politischer beziehung sowohl, als auf den gebieten der litteratur, des handels und des gewerbefleisses in engster verbindung mit einander stehen. Die schwierigkeiten bei der erlernung einer dieser drei kultursprachen, der englischen, will der verfasser durch sein buch erleichtern. Die gegebenen fragen und antworten hat der verfasser selbst an seinen schülern durchprobiert und dabei günstige resultate erzielt. Das buch ist so eingerichtet, dass auf den geraden seiten die fragen und der deutsche text der übungssätze und stücke stehen, während die ungeraden seiten die antworten und regeln in deutscher sprache, den text der übungsstücke in englischer sprache enthalten.[1]

Die orthoëpie umfasst die seiten 2—35.

Die transscription genügt im allgemeinen für die zwecke des buches, an einzelnen stellen kann man natürlich anderer ansicht sein. Ich weise an dieser stelle wiederholt auf Jeaffreson und Boensel's English Dialogues hin,[2] die ich jetzt immer zu rate ziehe, wenn ich mich nicht direkt an einen gebildeten Engländer wenden kann. So gefällt mir auf seite 3 die allgemeine angabe th = ß nicht; da ist doch die umschreibung mit ð und þ vorzuziehen, freilich müssen die zeichen gleich richtig erklärt werden. S. 5: levíăthan (ten) giebt kein richtiges bild von der aussprache des wortes. S. 7: to cárry (tu) ist auch keine zutreffende transscription, ebenso vĭneyard = winjerd. S. 11 wird die richtige regel über die aussprache von 'to' nachgeholt. S. 13: zealous (selles), jealous (es), seite 15: grievous (es) zeigen nicht die richtige aussprache der endung. S. 11 gehört to worry (zerren, würgen) nicht mit worten wie word, worm, to worship zusammen. S. 15: leisure (jr), seizure (jr) ist eine sehr zweifelhafte transscription, zumal j vorher nicht genügend erklärt ist. S. 15: been (ih), auch „bin“ gesprochen, ist nicht richtig, das letztere ist bei weitem häufiger; Webster giebt nur "bĭn". S. 19 gefällt mir die aussprachebezeichnung jeopardy (dje) nicht, ebenso s. 29: usual (juhjwl); s. 21: archarchitect (oberbaumeister) ist wohl sehr selten, Webster führt es gar nicht an. S. 21: chemist (kimmist), Webster giebt: kĕmist. S. 33 fehlt neben advértĭsement die aussprache advertīsement; die letztere ist nicht blos in Amerika üblich. S. 35: Neben moresque liest man auch: moresk. S. 19: parl*ia*ment (i) würde ich Parl*ia*ment (e) gedruckt haben.

Ausser den vom verfasser angeführten druckfehlern und versehen sind mir in diesem ersten teile aufgefallen: S. 23, z. 17 v. o. steht chalk, s. 22 ist es wiedergegeben durch: friede, statt: kreide. S. 33, z. 11 v. o.

[1] Meine ansicht über den wert der praktischen spracherlernung für die höhere schule habe ich ausgesprochen in der besprechung der 67. auflage von H. Plate's Englischem Lehrgang, die in der nächsten nummer der Mitteilungen erscheinen wird. Ein so ausschliessliches gewicht, wie es viele thun, kann ich auf das sprechen nicht legen.

[2] English Dialogues with phonetic transscriptions by C. H. Jeaffreson, M. A and O. Boensel, Ph. D. Hamburg, G. Fritzsche. 1891.

fehlt das komma hinter frigate. S. 33, z. 15 v. o. steht: rivet, s. 32 ist es übersetzt durch vermieten, es soll wohl heissen: vernieten.

Wer in der Englischen aussprache nicht sicher ist, wird vorteil aus der sorgfältigen durchnahme ziehen können; auf jeden fall ist das vorsprechen durch einen Engländer oder einen guten lehrer nie zu entbehren. Jeaffreson und Boensel geben das ohne weiteres zu, wenn sie a. a. o. s. IV sagen: "Sounds which do not exist in the language of the learner will always be best learned by hearing them pronounced by an educated native.... To those who have the advantage of a native teacher they (i. e. phonetic texts) will also be a valuable aid to remembering and fixing the correct sounds." Die darstellung der aussprache in der Grammatik von *Sonnenburg* und die transscription der laute in dem Lehrbuch der Englischen Sprache von F. W. Gesenius[3] ist bei manchen worten prägnanter.

Der 2. teil unseres buches enthält eine darstellung der grammatik (§§ 19—300), geordnet nach den 10 wortarten; formenlehre und syntax sind nicht getrennt behandelt, ähnlich wie bei Gesenius, während Sonnenburg in seiner Systematischen Grammatik eine genaue scheidung eintreten lässt. Für ein repetitorium, wie es Deter schreibt, ist der weg, den er einschlägt, der einzig richtige. Die übungssätze und zusammenhängenden stücke sind vorzüglich ausgewählt, auch der beste kenner des Englischen wird einige stunden mit vergnügen danach repetieren, der lehrer des Englischen wird das buch als willkommenes hülfsmittel neben der eingeführten Grammatik benutzen. Ich glaube, der verfasser wird es mir nicht verübeln, wenn ich den kreis derjenigen, für die er sein repititorium bestimmt, in dieser weise erweitere. Ich habe es schon kollegen empfohlen, deren kenntniss des Englischen ich sehr hoch stelle. Für den historisch gebildeten anglicisten, dem es noch an übung in der modernen sprache fehlt, bringt es manches neue. Wenn ich schliesslich noch einige bemerkungen hinzufüge, so geschieht dies, um den wert des buches vielleicht noch zu erhöhen, nicht um dem verfasser irgend welche nachlässigkeiten zur last zu legen. Will er sie benutzen, so ist gut; in manchen dingen widersprechen sich bekanntlich selbst die ersten englischen und deutschen autoritäten.

S. 37 führt der verfasser: the Tȳrol unter den beispielen für ländernamen an, die, abweichend vom Deutschen, im Englischen den artikel haben. S. 49, beisp. 1 steht auch: the Tȳrol. Tȳrōl ohne artikel ist häufiger. S. 37: queen Victoria, prince Henry, fieldmarshal Moltke. Titel vor eigennamen werden mit einem grossen anfangsbuchstaben geschrieben, ob 'of' folgt oder nicht; also: the Princess Mary (Princess Mary), the Emperor William, the Prince of Wales. Vgl. the Emperor Sigismund, Count Bismarck u. a. in George Boyle's William I, German Emperor and King of Prussia, Third Edition, Göttingen. 1891.

S. 41 vermisse ich: trios, cuckoos, gulfs, lives unter den beispielen, s. 49 sind einige nachgeholt. S. 49, satz 15 steht Mai statt May. S. 51, z. 2 v. u.: diferent st. different. S. 53: for convenience sake statt: for convenience' sake. S. 217 ist es richtig. S. 53: an essay of Bacon's the

[3] Ich citiere nach der neunten auflage des II. teiles. Halle 1891, besorgt von C. E. Aue.

philosopher würde ich interpungieren: an essay of Bacon's, the philosopher, oder: of Bacon, the philosopher's. Ib.: a poem of Lord Byrons statt: a poem of Lord Byron's. Ib.: a quire o paper st. a quire of paper. Ib.: cape Horn st. Cape Horn.

S. 55: czarina, vorher s. 37: czaress. S. 59: 'The buzzard' ist ein gutes beispiel für das geschlecht der substantive, etwas vollständiger bei Sonnenburg, § 55; das fehlende folgt als beispiel s. 77, satz 9. S. 61, z. 9 v. o.: more careless st. carelless. Ib. Die deutsche steigerung von pleasant ist wohl selten, ich kenne sie allerdings bei Scott und in gedichten. S. 65 vermisse ich unter den adjektiven, die prädikativ hinter dem verbum stehen: averse. S. 69: Kann man in einem repititorium mit recht lehren, dass man im gewöhnlichen leben fast immer: it is me, it is him, it is her st. it is I, it is he, it is she sagt? S. 87, z. 10 v. o. Würde ich "fragt" st. "frägt" schreiben, da "fragen" immer ein schwaches verbum gewesen ist. S. 93: the little one's, the young one's (die kleinen, die jungen) st.: the little ones, the young ones. S. 97: Weshalb ist twenty-one, twenty-two, the twenty-first, the twenty-second ohne hyphen gedruckt, während s. 99 twenty-one, forty-nine steht, aber wieder fifty two, fifty three, fifty four, fifty five ohne hyphen, ebenso s. 100: fifty three, eighty seven. Das eine oder das andere müsste consequent durchgeführt werden. S. 103, z. 4 v. o.: The st. Te. S. 119, z. 6 v. o.: I st. i. S. 157, z. 9 v. u.: coffee st. caffee. S. 159, z. 10 v. u.: encourages st. enocurages. S. 161, z. 3 v. o.: not st. nyt. S. 165, z. 10 v. o.: explain st. exexplain. S. 165 z. 11 v. u.: can st. cane. S. 167, z. 14 v. o.: an irreproachable st. a irreproachable. S. 175, z. 17 v. o.: Theatre st. theater. Ib. z. 15 v. u.: entreated st. entreaded. S. 177, z. 8 v. o.: Will you st. will—you. Ib. z. 15 v. o.: to st. do. S. 180/181: to buy cheap, to buy dear. Auch in einer rein praktischen grammatik würde ich nicht schreiben: Einige adjektive stehen in bestimmten verbindungen adverbiell. S. 183, z. 13 v. o.: one half st. one-half. S. 189, z. 2 v. o.: at all events st. att all events. Ib. z. 3 v. o.: for example statt examplo. S. 191, z. 16 v. u.: to-day st. to day. S. 193, z. 6 v. o.: another st. an other. S. 215, z. 17 v. u.: the st. te. S. 221, z. 10 v. o.: to get statt to ged. S. 225, z. 17 v. u.: You st. Jou. S. 231, z. 2 v. u.: sow st. saw. S. 239, z. 12 v. u.: farwell st. farewell.

Im anhang (s. 240—243) behandelt der verfasser die wichtigsten regeln über die grossen anfangsbuchstaben, die interpunktion und die abkürzungen.

Wismar. O. Glöde.

III. ROMANE UND NOVELLEN.

Dawn by H. Rider Haggard. Tauchnitz Edition, Vol. 2825 und 2826.

"Dawn" will uns als das schwächste erzeugniss des fruchtbaren und beliebten autors erscheinen. Dass man mit vielen worten wenig sagen, mit vielsagenden worten und andeutungen wenig meinen kann, wird uns auf erschöpfende weise gezeigt. Schon der hübsche, unbestimmte titel erweckt hoffnungen, die nicht befriedigt werden, denn er hat keine rechte beziehung auf den inhalt; oder man könnte eben jede liebesgeschichte, in

welcher auf die nacht der hindernisse der tagesanbruch des „sichkriegens" folgt, mit demselben rechte so betiteln.

Das ist so recht für das grosse, bände-verschlingende alltagspublikum geschrieben: Finstere bösewichter beiderlei geschlechtes mit schwarzer, ganz schwarzer seele; daneben ein engelreines, lichtumflossenes tugendmädchen; ferner weitangelegte verbrecherische pläne, deren unaufhaltsames vorrücken den leser in gruselnder spannung erhält, — wenigstens so lange als er nicht merkt, auf wie schwachen füssen die ganze veranstaltung ruht. Aus der prosa heraus wollen uns dann endlose betrachtungen über das wesen der liebe in die höchsten sphären der gefühlswelt ziehen. — Das rollenfach des ersten liebhabers bekleidet ein wohlerzogener, braver junger Engländer, zu jener in Deutschland unbekannten und unbegreiflichen jünglingsgattung gehörend, die ohne beruf, ohne thätigkeit, ohne irgend einen lebenszweck als essen, trinken, schlafen und sich amüsieren ihre beneidenswerten tage verbringt. Ein wenig liebeskummer, einige täuschungen und proben der treue, wie sie der erfindungsreiche autor ihm auferlegt, sind für solch einen faulen helden eine wahre gottesgabe in seinem bewegungslosen dasein.

Die unmöglichste gestalt des romanes ist Mrs. Bellamy, die intrigantin. — Eine schuldbeladene, vor keinem verbrechen zurückschreckende frau gehört als das verkörperte böse princip in jeden regelrechten "Rider Haggard". Warum auch nicht? Niemand wird daran anstoss nehmen, niemand bezweifeln, es gebe ränkesüchtige, ehrgeizige und bösartige weiber, welche rücksichtslos ihre egoistischen zwecke verfolgen. Auch dass eine solche dame, selbst im modernen seidenkleid einher wandelnd, einen egyptischen gesichtstypus, ja eine gewisse ähnlichkeit mit einer sphinxstatue habe, mag ihr bewilligt werden. Aber dass sie — d. h. in diesem fall Mrs. Bellamy —, in den sternen lesen kann wie ein alter isispriester, dass sie uralter magierweisheit kundig, und mit geheimnissvoll-furchtbaren kräften begabt sein soll, heisst denn doch die reminiscenzen aus dem pharaonenland etwas weit getrieben.

So lange die romanfiguren von Rider Haggard den märchenhaften, farbenglühenden orient zum hintergrunde haben, so lange ein zeitraum von ewigen jahrtausenden uns von ihnen trennt, lassen wir wohl lächelnd und staunend, ja nicht ohne interesse, die seltsamen phantasiegestalten an uns vorüber ziehen; wenn aber diese leutchen plötzlich, wie im vorliegenden werke, in nüchterne moderne beleuchtung und auf den platten boden des herkömmlichen englischen landsitzes und landbodens treten, da kehrt man sich ungläubig und gelangweilt von ihnen ab.

Leipzig, S. Peter.

The Fate of Fenella. — A Novel by Twenty-Four Authors. Leipzig, Tauchnitz Edition Vol. 2829.

C'est certainement du nouveau, et la curiosité est bien vite excitée par un ouvrage si en dehors du commun. — On n'entend pas parler tous les jours d'un livre écrit par 24 auteurs. — On s'imagine pouvoir jouir des trésors d'un chef-d'œuvre: on le commence charmé, on le finit désappointé.

Le roman, sans doute unique dans son genre, n'est cependant pas sans attractions, toutes les idées réunies forment un assemblage sinon des plus choisis du moins des plus bizarres et des plus amusants parfois. — Les premiers chapitres enchantent; l'imagination est éveillé par toutes les nuances variées de caractéres et d'opinions, mais peu à peu elle se fatigue, cherche en vain dans la succession rapide des idées le vrai et le profond, et le lecteur commence presque à désirer que la fin de l'ouvrage ne fût que l'œuvre d'un seul auteur. Le changement continuel détruit l'idéal qu'on s'était fait des personnages. D'ailleurs comme on doit bien s'y attendre en pareil cas, y chercher de la précision et de la profondeur serait tout-à-fait chose inutile. — Ce qu'il a plu à l'imagination de l'un de rendre simplement amusant et frivole, celle d'un autre à trouvé bon de changer le cours de l'histoire en adoptant le noble et le sentimental. — De là résulte que les caractères semblent incertains et peu naturels. Les beaux sentiments: grandeur d'âme, noblesse de cœur etc. — sont souvent trop intimement liés à la simplicité pour ne pas dire le ridicule. —

L'héroine par exemple, d'abord décrite par H. Mathers comme une simple enfant gâtée, au caractère frivole et sans fonds se transforme tout-à-coup en une femme animée des plus fortes passions et capable du plus noble dévouement. — Ni l'espace de temps ni les circonstances ne sont assez importants pour qu'un tel changement eût pu s'opérer si rapidement en elle. — Le caractère des autres personnages est également un mélange de sentiments divers changeant selon le gré des différents auteurs. Lord Castleton, le "good-natured friend" est peut-être celui dont le caractère a été suivi avec le plus de précision. Les auteurs se sont tous accordés à le rendre naturel: bon, sans être parfait, indifférent sans être égoïste. Le même avis semble aussi avoir été partagé à l'égard de Mme de Vigny et du Comte de Murger. — Quand les auteurs anglais daignent introduire un étranger au lecteur (de quelque nation qu'il soit) ils ne le représentent généralement pas de la manière la plus recommandable. On le décrit d'abord comme une personne douteuse, puis on s'efforce et avec succès de rendre cette même personne pire de chapitre en chapitre, jusqu'à ce qu'enfin les dernières pages nous la montrent sous l'aspect d'un monstre qu'il faut fuir. — Tel a été le cas dans ce roman. —

Quant à Mr Jacynth, it est sans doute très à admirer, mais H. W. Lucy a certainement commis une erreur en mentionnant son profond attachement pour les bas aux éclatantes couleurs. En effet le lecteur n'est-il pas tenté de croire que malgré toutes les qualités des objets mentionnés, son dévouement, son savoir et sa noblesse de caractère (tant vantés par les autres auteurs) font drôle de mine près d'une telle affection? —

Lord Francis a été parfois jugé trop sévèrement, malgré ses défauts, il eût été digne d'un meilleur sort, et Frederick Austry et les quelques auteurs précédents eussent peut-être mieux fait de donner au roman un dénouement qui fût plus à son avantage. En somme c'est un ouvrage fascinating, original et dont le style est parfois plein d'esprit,

mais on s'était imaginé autre chose, on l'a lu avec plaisir, mais on ne désire nullement qu'il eût été plus long. — On serait embarrassé de dire quel bien on en a tiré et si on devait en donner une franche opinion, on serait presque tenté de dire que la faute principale du roman est d'avoir été écrit par "trop d'auteurs." —

Rennes (Ile-et-Vilaine). A. Petithomme.

IV. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat Juni 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

1. Allgemeines.

Catalogue of Books Added to the Radcliffe Library, Oxford University Museum, During the Year 1891. 4to, sd., pp. 38. Radcliffe Trustees (Oxford).

Chambers's Encyclopædia: A Dictionary of Universal Knowledge. New ed. Vol. 9: Round to Swansea. Roy. 8vo, pp. 828. W. and R. Chambers. 10/.

Lemon (Don), Everybody's Pocket Cyclopædia of Things Worth Knowing, Things Difficult to Remember and Tables of References. 18mo, pp. 224. Saxon and Co. 6d.; 1/.

Cornhill Magazine. New Series. Vol. 18. Smith, Elder and Co. 4/6.

Igdrasil: A Quarterly Magazine and Review of Literature, Art and Social Philosophy. The Journal of the Reading Guild and Kindred Societies. Edit. by William Marwick. Vol. 3, June, 1891, to March, 1892. Roy. 8vo. E. W. Allen. 7/. (Beschäftigt sich besonders mit Ruskin, Dante, Browning, Carlyle.)

Notes and **Queries**. General Index to Series the Seventh (1886—91). Vols 1—12. 4to. Office. 6/.

2. Sprache.

Deshumbert (M.), Alphabetical French-English List of Technical Military Terms for Military Students. With a Preface by Col. F. Maurice. 2nd ed., sd. Nutt. 1/6.

Hewett (Sarah), The Peasant Speech of Devon, with other Matters Connected therewith. pp. ix—184. E. Stock.

3. Litteratur.

a) Allgemeines.

Bosanquet (B.), A History of Aesthetics. pp. 516. Swan Sonnenschein. 10/6.

Love Songs of English Poets, 1500—1800. With Notes by Ralph H. Caine. pp. 296. Heinemann. 3/6.

National Biography (Dictionary of). Edit. by Sidney Lee. Vol. 31: Kennett-Lambart. Roy. 8vo, pp. 448. Smith, Elder and Co. 15/; hf. mor., 20/.

Swanwick (Anna), Poets the Interpreters of their Age. pp. 388. Bell and Sons. 5/.

Stuart (J. A. E.), The Literary Shrines of Yorkshire: The Literary Pilgrim in the Dales. Longmans. 7/6.

b. Litteratur bis zum 19. jhdt.

aa) **Dialogue**; or, Communing between the Wise King Salomon and Marcolphus. Edit. by E. G. Duff. Roy. 8vo. Lawrence and Bullen. net, 10/6.

Sex quam Elegantissimae Epistolae. Printed by W. Caxton in 1482. Reproducted in Facsimile by J. Hyatt. With Introduction and Translation by G. Bullen. Roy. 8vo. Lawrence and Bullen. net, 10/6.

bb) **Shakespeare** (William), The Works of. Edit. by William Aldis Wright. 9 vols. Vol. 7. Roy. 8vo, pp. 611. Macmillan. 10/6.

cc) **Bunyan.** The Holy War and the Heavenly Footman. With Introduction and Notes by Mabel Peacock. (Clarendon Press Series.) pp. xiii—361. Clarendon Press. 3/6.

— — — The Pilgrim's Progress, Grace Abounding, and a Relation of his Imprisonment. Edit., with Biographical Introduction and Notes, by Edmund Venables. pp. 554. Clarendon Press. 3/6.

Marvell (Andrew), The Poems of Andrew Marvell, sometime Member of Parliament for Hull. Edit. by G. A. Aitken. Portrait. (Muses Library.) pp. lxxiv—231. Lawrence and Bullen. 5/.

— — — Satires. Edit. by G. A. Aitken. (Muses Library.) 12mo, pp. 242. Lawrence and Bullen. net, 5/.

c) Litteratur des 19. jhdts.

a)

Browning. Ealand (Rev. F.), Sermons from Browning. Post 8vo, pp. 106. Elliot Stock. 2/6. (A Series of four expositions of the ethical theories of Browning.)

— — — Revell (W. F.), Browning's Criticism of Life. With a Frontis. 12mo, pp. 124. Swan Sonnenschein. 2/6.

Byron (Lord), Childe Harold's Pilgrimage. (Lubbock's One Hundred Books.) pp. 258. Routledge. 2/.

— — — The Poetical Works of Lord Byron. With Original and Additional Notes. Vol. 9. (Bijou Library.) 12mo, pp. 268. Griffith, Farran and Co. sd., 1/; 1/6; 2/6.

Carlyle. Duffy (Sir Charles Gavin), Conversations with Carlyle. Portrait. pp. 261. Low. 6/.

Dickens (Ch.), Life and Adventures of Martin Chuzzlewit. A Reprint of the First Ed., with the Illustrations and an Introduction, Biographical and Bibliographical, by Charles Dickens the Younger. pp. xxxii—796. Macmillan. 3/6.

Kingsley. Marriot (I. A. R.), Charles Kingsley, Novelist: A Lecture delivered at Chester on April 4, 1892. With a Prefatory Note by his Honour Judge Hughes. pp. 36. Blackwell (Oxford). Simpkin. 1/.

Lytton (Lord), Rienzi, the Last of the Tribunes. Complete, with Author's Notes. Reprinted from ed. 1840. 16mo. Howe. 6d.

Macaulay (Lord), Lays of Ancient Rome, with Ivry, and other Poems. With Introduction and Notes by H. T. Rhoades. 12mo. Percival. 1/6.

— — — Macaulay's Essay on Warren Hastings. Ed. to Illustrate the Laws of Rhetoric and Composition. With a Map. 12mo, pp. 326. Longmans. 3/.

Shelley (Percy Bysshe). The Poetical Works of Percy Bysshe Shelley. Edit., with a Memoir, by H. Buxton Forman. 5 vols. Vol. 1—2: New and Cheaper Re-issue. (Aldine ed.) pp. 202, 294. Bell and Sons. ea. 2/6.

— — — Salt (H. S.), Shelley's Principles: Has Time Refuted or Confirmed Them? A Retrospect and Forecast. 12mo, pp. 82. W. Reeves. 1/.

Tennyson. Napier (G. G.), The Homes and Haunts of Alfred Tennyson, Poet Laureate. Roy. 8vo. Maclehose (Edinburgh). Macmillan. net, 21/.

b) Neuste gedichte und dramen
(poetische übersetzungen eingeschlossen).

Adams (F.), Songs of the Army of the Night. 2nd (cheap) ed. 12mo. W. Reeves. 1/.

Anstey (F.), Mr. Punch's Model Music-Hall Songs and Dramas. Collected, Improved and Re-arranged from Punch. With Illusts. pp. 180. Bradbury. 4/6.

Aytoun (W. E.), Lays of the Scottish Cavaliers, and other Poems. 32mo. Routledge. bds., 1/; 1/6.

Barham (R. H.), Ingoldsby Legends. R. E. King. 2/.

Béranger. Songs of Beranger. Trans. into English Verse by William Toynbee. (Canterbury Poets.) Sq., pp. 183. W. Scott. 1/.

Blue Poetry Book. Edit. by A. Lang. India-paper ed. 12mo. Longmans. 7/6.

Bownes (Rev. James), A Vision of Martyrs, and other Poems. A Revised ed. pp. 150. Masters. 3/6.

Dante's Divine Comedy. Trans. by Charles Eliot Norton. 3, Paradise. pp. 220. Macmillan. 6/.

Elliot (W. Scott-), The Marriage of the Soul, and other Poems. Kegan Paul, Trübner and Co. 5/.

Ellis (Edwin J.), Fate in Arcadia, and other Poems. Illust. pp. 205. Ward and Downey. 7/6.

Ferguson (George), Our Earth: Night to Twilight. Vol. 1. pp. 223. T. Fisher Unwin. 3/.

Finch (Constance), The Vision of a Beginner, and other Poems. Digby, Long and Co. 3/6.

Gale (N. R.), A Country Muse. 12mo. Nutt. 3/6.

Ibsen (H.), A Doll's House. Trans. by W. Archer. With 5 Photographs. sd. W. Scott. 2/.

Kipling (R.), Barrack Room Ballads, and other Verses. 2nd ed. pp. 200. Methuen. 6/.

Lang (A.), Grass of Parnassus: First and Last Rhymes. pp. 180. Longmans. net, 2/6.

——— Helen of Troy: Her Life and Translation. Done into Rhyme from the Greek Books. pp. 204. Bell and Sons. net, 2/6.

Lowndes (Henry), Poems. pp. 88. Swan Sonnenschein. 3/6.

O'Neill (H. C.), Devonshire Idylls. 16mo, sd., pp. 127. D. Stott. 1/6.

Smith (H. and J.), Dramatic Works and Minor Poems. Illust. by A. Niemeyer. 2 vols. Ridgway. 12/.

Warkworth (Lord), St. Francis of Assisi. The Newdigate Poem, 1892. pp. 16. Blackwell (Oxford). Simpkin. 1/6.

c) Romane u. novellen (neudrucke eingeschlossen)
erschienen nach dem "Bookseller" im Juni 101.

d) Essays.

Balfour (A. J.), A Fragment on Progress: Inaugural Address, Delivered on his Installation as Lord Rector of the University of Glasgow, Nov. '91. pp. 74. Douglas (Edinburgh). Simpkin. 5/.

Horton (R. F.), "This Do". Six Essays on Practice. pp. 156. J. Clarke. 2/.

Huxley (T. H.), Essays upon Some Controverted Questions. pp. 616. Macmillan. 14/.

Lowndes (G. R.), Camping Sketches. With num. Illusts. by M. L. pp. 236. Bentley. 4/6.

Maxwell (Sir H.), Meridiana: Noontide Essays. pp. 356. Blackwood and Sons. 7/6.

Middleton (G.), An Essay on Analogy. Longmans. 3/.

Müller (F. Max), India: What Can it Teach us? New ed. pp. 322. Longmans. 3/6.

O'Shea (J. A.), Roundabout Recollections. 2 vols. pp. 640. Ward, Downey and Co. 21.

Robertson (W.), Essays and Sermons. With Memoir and Portrait. pp. 290. Blackwood and Sons. 5/6.

Saintsbury (G.), Miscellaneous Essays. pp. 430. Percival. 7/6.

Scott (C.), Blossom Land and Fallen Leaves. 3rd and cheaper ed. pp. 326. Hutchinson. 3/6.

Sharr (F. J.), Life's Golden Thread: Lectures. With Biographical Introduction. pp. 338. Wesleyan Conference Office. 3/6.

Storey (Alf. T.), From Punch to Padan-Aram; or Thoughts by a Rambling Philosopher. pp. 233. E. Stock. 3/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

Accession of Queen Mary: Being the Contemporary Narrative of Antonio de Guaras. Edit. by Richard Garnett. Roy. 8vo. Lawrence and Bullen. net, 10/6.

Allies (Mary H.), History of the Church in England. From the Beginning of the Christian Era to the Accession of Henry VIII. Burns and Oates. 6/.

Anecdotal History (An) of the British Parliament, from the Earliest Periods to the Present Time. With Notices of Eminent Parliamentary Men, and Examples of their Oratory. Compiled from Authentic Sources by George Henry Jennings. 3rd ed., with Additions Throughout. Roy. 8vo, pp. xvi—718. H. Cox. 15/.

Benson (A. C.) and **Tantham** (H. F. W.), Men of Might: Studies of Great Characters. pp. 300. E. Arnold. 3/6.

Clayden (P. W.), England Under the Coalition: The Political History of Great Britain and Ireland from the General Election of 1885 to May 1892. pp. XVI—574. T. Fisher Unwin. 10/6.

Englishman in Paris. Notes and Recollections. 2 vols. Vol. 1, Reign of Louis Philippe; Vol. 2, The Empire. pp. 690. Chapmann and Hall. 18/.

Fearenside (C. S.), A History of England, 1640—1670. (Univ. Corr. Coll. Tutorial Series.) pp. 136. Clive. 3/.

Gasquet (Francis Aidan), Henry VIII. and the English Monasteries. New ed. With Illusts. Part 2. Hodges. sd., net, 1/; 2/.

Lecky (W. E. H.), A History of England in the Eighteenth Century. New ed. Vol. 6. pp. 470. Longmans. 6/.

Motley (J. L.), The Rise of the Dutch Republic. (Standard British Classics.) Gibbings. 22/6.

Wicks (F.), The British Constitution and Government. 5th ed. Pewtress. 1/.

b) Biographien, memoiren etc.

Adams (H. G.), David Livingstone, the Weaver Boy who Became a Missionary. Illust. 23rd ed. Red lines. Hodder and Stoughton. 5/.

Columbus (Christopher), The Life and Adventures of Christopher Columbus. By Alexander Innes. Roy. 18mo, pp. 147. D. Bryce (Glasgow). 1/8.

Gladstone (W. E.), Speeches and Public Addresses. With Notes and Introductions. Edit. by A. W. Hutton and H. J. Cohen. With Portraits. 10 vols. Vol. 10: 1888—91. With a Preface by Mr. Gladstone. pp. 418. Methuen. 12/6.

——— Macpherson (Hector C.), The Right Hon. W. E. Gladstone: His Political Career. 12mo, pp. 58. Elliot (Edinburgh). Simpkin. 4d.

Jusserand (J. J.), A French Ambassador at the Court of Charles the Second: Le Comte de Cominges. From his Unpublished Correspondence. With Portraits. pp. 259. T. Fisher Unwin. 12/.

Layard (G. S.), Life and Letters of Charles Keene. pp. 440. Low. 24/.

Remusat (P. D.), A. Thiers. Trans. by Melville B. Anderson. With Portrait. pp. 246. T. Fisher Unwin. 3/6.

Renan (E.), Recollections of my Youth. Trans. by C. P. Pitman and Revised by Madam Renan. 2nd ed. pp. 378. Chapman and Hall. 3/6.

c) Kulturgeschichte.

Hazlitt (W. C.), The Livery Companies of the City of London: Their Origin, Character, Development and Social and Political Importance. With 2 Coloured Plates and Numerous Illusts. Roy. 8vo, pp. 704. Swan Sonnenschein. net, 25/.

Hewins (W. A. S.), English Trade and Finance Chiefly in the Seventeenth Century. (University Extension Series.) pp. xxxvi—174. Methuen. 2/6.

d) Lokalgeschichte.

Andrews (W.), Bygone Essex. pp. 242. Forster (Colchester). Simpkin. 7/6.

Barrett (C. R. B.), Essex Highways, Byways and Waterways. Illust. Roy. pp. 230. Lawrence and Bullen. net, 12/6.

Beaver (A.), Memorials of Old Chelsea: A New History of the Village of Palaces. Illust. 4to. E. Stock. 42/; l. p., 63/.

Compton (T.), A Mendip Valley: Its Inhabitants and Surroundings. Being an Enlarged and Illust. ed. of "Winscombe". Large paper ed. 4to. Eddington (Swindon). Stanford. 10/6; L. P., 4to, 21/.

Ffoulkes (E. S.), History of the Church of S. Mary the Virgin, Oxford. The University Church from Domsday to the Installation of the late Duke of Wellington, Chancellor of the University. By the present Vicar. pp. 516. Longmans. 10/6.

Inderwick (F. A.), The Story of King Edward and New Winchelsea: The Edification of a Mediæval Town. Frontis. Sm. 4to, pp. 219. Low. 10/6.

Matthews (J. H.), A History of the Parishes of Saint Ives, Lelant, Towednack and Zennor, in the County of Cornwall. 4to. E. Stock. 31/6; l. p., 63/.

Treloar (W. P.), Ludgate Hill, Past and Present: A Narrative Concerning the People, Places, Legends and Changes of the Great London Highway. Illust. with numerous Engravings. 2nd ed. pp. 141. Hazell, Watson and Viney. 1/.

5. Geographie, karten, reisen etc.

a) **Alden's** Oxford Guide. With Key-Plan of the University and City and numerous Engravings by Edward G. Alden. New ed. 16mo, sd., pp. 110. Alden (Oxford). Simpkin. 6d.

Baddeley (M. J. B.), and **Ward** (C. S.), North Wales. Part 1. 4th ed., Revised. 12mo, pp. 230. Dulau. 3/.

Booth (W.), The Isle of Man. 2nd ed. (Itinerary Series.) 12mo, pp. 116. Clegg (Oldham). Simpkin. 1/.

Leyland (John), The Yorkshire Coast and the Cleveland Hills and Dales. With Illusts. by Alfred Dawson and Lancelot Speed. pp. 334. Seeley and Co. 7/6.

Murray's Handbook for Essex, Suffolk, Norfolk and Cambridgeshire. 3rd ed., carefully Revised. With Map and Plans. 12mo, pp. 480. Murray. 12/.

Our Western Hills: How to Reach them, and the Views from their Summits. By a Glasgow Pedestrian. pp. 154. Morison Bros. (Glasgow). sd., 1; 1/6.

Walker (Robert), The Clyde and the Western Highlands. Illust. by W. S. Gillies and others. Long 8vo, pp. 96. Virtue. 2/6.

b) **Baedeker** (K.), London and its Environs. 8th Revised ed. 12mo, pp. 390. Dulau. 6/.

Cook's Handbook for London. With 2 Maps. pp. 118. Cook. sd., 6d.; 1/.

Dulcken (A. W.), Pictures of London. With Short Descriptions. Roy. 8vo, sd. Ward, Lock, Bowden and Co. 1/.

Fry (H.), London in 1892. Revised and Enlarged and Brought up to Date. pp. 284. W. H. Allen. 2/.

London. Illust. by 20 Bird's-eye Views of the Principal Streets; also by a Map, showing its Chief Suburbs and Environs; and by a Street Map of Central London. Originally Compiled by the late Herbert Fry. Revised and Enlarged, and Brought up to Date. bds., pp. xxiv—276. W. H. Allen. 2/.

c) **Buildings** of the World's Columbian Exposition. Published by Authority. Imp. 4to. Brentano. 10/6.

Campion (William Winter), Through Northern Seas: A Trip to the Land of the Midnight Sun. Illust. 2nd ed. pp. 158. Jarrold. 1/; 2/6.

Kirk (T.) and **Thoresby** (R.), Tours in Scotland, 1677 and 1681. Edit. by P. Hume Brown. pp. 60. Douglas (Edinburgh). Simpkin. 5/.

Pike (W.), The Barren Ground of Northern Canada. pp. 300. Macmillan. 10/6.

Steveni (W. Barnes), Through Famine Stricken Russia. pp. 183. Low. 3/6.

Stokes (M.), Six Months in the Apennines; or, A Pilgrimage in Search of Vestiges of the Irish Saints in Italy. With numerous Illusts. Imp. 16mo. Bell and Sons. net, 15/.

6. Altertümer und Folklore.

Kermode (P. M. C.), Catalogue of Manx Crosses. 2nd ed. Williams and Norgate. 3/6.

Original Mother Goose's Melody (The) as Issued by John Newbery, of London, 1760, Isial Thomas, of Worcester, Mass, 1785; and Munroe and Francis, of Boston, 1825. Reproduced in Facsimile, from the First Worcester ed., with Introductory Notes by William H. Whitmore. To which are Added "The Fairy Tales of Mother Goose," First Collected by Perrault, in 1696. Reprinted from the Original. Trans. into English

by R. Samber, in 1729. 4to, bds., pp. 116. Damrell and Upham (Boston). Griffith, Farran and Co. net, 6/.

7. Erziehung und Unterricht.

a) Davidson (Thomas), Aristotle and Ancient Educational Ideals. (Great Educators.) pp. xii—256. Heinemann. 5/.

Hughes (Rev. Thomas), Loyola and the Educational System of the Jesuits. (Great Educators.) pp. 302. Heinemann. 5/.

b) Ruhle (C.), One Hundred and Five German Examination Papers. 7th ed. Enlarged and Carefully Revised. pp. 238. Nutt. 4/.

Questions on English Literature. 10th Series. B. A. English, 1893. (Univ. Corr. Coll. Tutorial Series.) Clive. 2/6,

Yonge (C. M.), The Tudor Period. With Biographies of Leading Persons. Adapted to the Requirements of the New Code of 1891. (Westminster Historical Reading Books. Part 4.) 12mo, pp. 234. National Society. 1/8.

8. Zeit- und streitfragen, politik &c.

Armsden (J.), Value: A Criticism of Political Economy and Socialism. 12mo. W. Reeves. 2/6.

Irish Home Rule and British Industry: An Appeal to the British Voter. By "Imperium et Unitas". pp. 16. Barker (Leicester). 3d.

Is the Czar Mad? Revelations of his Private Life. By One who Knows. 2nd ed. pp. 15. Gugenheim. 2d.

McArthur (J. N.), Government. Melville (Melbourne). Longmans. 3/6.

Parkin (George R.), Imperial Federation: The Problem of National Unity. With Map. pp. xii—314. Macmillan. 4/6.

Sanday (W.), Two Present-Day Questions. 1. Biblical Criticism. 2. The Social Movement. Sermons. Longmans. 2/6.

Thynne (R.), Plain Words on Ireland. Swan Sonnenschein. 6d.

Tullis (John), Old Age Pension: A Scheme for the Formation of a Citizen's National Union. A Contribution towards the Solution of the Problem of Pauperism. 4to, sd., pp. 39. Brodie and Salmond. (Arbroath.) 3d.

B. In Deutschland ersch. (im monat Juni 1892).

1. Sprache.

Köhler (F.), Handwörterbuch der engl. und deutschen Sprache. Gänzlich umgearbeitet und verm. v. H. Lambeck. 30. Aufl. (In 30 Lfgn.) 1.—4. Lfg. Leipzig, Phil. Reclam. à M. 0,20.

Muret (E.), Encyklopädisches engl.-deutsches und deutsch-engl. Wörterbuch. Mit Angabe der Aussprache nach d. phonet. Syst. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Grosse Ausg. I. Tl. Englisch-Deutsch. 4. Lfg. gr. Lex. 8°. S. 305—416. Berlin, Langenscheidt'sche Verlagsbuchhdlg. M. 1,50.

2. Litteratur.

a)

Brandes (G.), Die Hauptströmungen der Litteratur des 19. Jhdts. 3. Aufl. 5.—10. Lfg. (je 6 Bogen.) Lpz., Barsdorf. à M. 1,50.

Fischer (Th. A.), Drei Studien zur englischen Litteraturgeschichte. VII, 177 p. Gotha, F. A. Perthes. M. 3.

b) Tauchnitz Edition.

aa) Collection of British Authors.

2827—28. Payn (J.), A Modern Dick Whittington. 2 vols.
2829. Fate (The) of Fenella. A Novel by 24 Authors.
2830. Jerome (K.), Diary of a Pilgrimage (and six Essays).
2831. Hope (Anthony), Mr. Witt's Widow. A Frivolous Tale.
2832. Hornung (Er. Will.), Under Five Skies. A Collection of Stories.
2833. James (Ch. T. C.), Holy Wedlock. A Story of Things as they Are.
2834—35. Savage (R. H.), The Little Lady of Lagunitas. A Franco-Californian Romance.

bb) Collection of German Authors.

50—51. Ebers (Geo.), Per aspera. (A Thorny Path.) From the German by Clara Bell. 2 vols.

c) The English Library. (L. Heinemann & Balestier.)

107—8. Duncan (S. J.), A Social Departure.
110—11. Caine (H.), The Shadow of a Crime.
112. Merriman (H. S.), The Slave of the Lamp.
114. Marryat (F.), There is no Death.
115—16. Warden (Fl.), Ralph Ryder of Brent. 2 vols.
119. Baring-Gould (S.), Margery of Quether.
120. Three in Norway by Two of Them.
123—24. Corelli (Marie), The Soul of Lilith.
129. Maartens (M.), A Question of Taste A Novel.

d)

Carlyle's (Thom.), Briefe an Varnhagen v. Ense aus d. J. 1837—57. Uebers. u. hrsg. v. Rich. Preuss. 163 p. Berlin, Gebr. Paetel.

Dickens (Charles), Sämtliche Romane. Neueste und vollständige Ausg. in sorgfältiger Verdeutschung v. P. Heichen. Naumburg, Schirmer's Verl. M. 3; in Leinw. geb. M. 3,50. 1. Bd.: Aus zwei Millionenstädten. Roman aus d. Zeit d. franz. Revol. XI, 611 p. (mit bildniss).

——— Ausgewählte Romane. Deutsch v. A. Scheibe. Halle, Gesenius Verl. 4. Bd. Bleakhaus. geb. M. 1,60; 6. Bd. Oliver Twist (2. Hälfte).

Harte (Bret), Argonautengeschichten. Deutsch von Johs. Hoops. 2 Tle mit Einltg. über Bret Harte. XII, 221 p. (Bibl. d. Gesamt-Lit. d. In- und Auslandes. Halle a. S., O. Hendel. à M. 0,25. No. 594—95.)

Shakespeare's ausgewählte dramatische Werke, in A. W. v. Schlegels bericht. Uebersetzung, z. T. in eigener Uebertragung mit Einleitgn. und erläut. Anm. hrsg. v. J. Schmidt. I. Macbeth. Uebers. v. J. S. XXIV, 96 p. Berlin, Gronau. M. 1.

Twain's (Mark.), Ausgewählte humoristische Schriften. (In 25 Lfgn. od. 6 Bdn.) 1.—5. Lfg. Stuttgart, R. Lutz. à M. 0,40.

——— Der amerikanische Prätendent. Roman. VIII, 310 p. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. M. 4.

3. Unterrichtswesen.

Schulausgaben, Schulbücher.

a) **Uhlig** (Prof., Gymn.-Dir.), Die Einheitsschule mit lateinlosem Unterbau, besprochen. XXIV, 104 p. Heidelberg, C. Winter. M. 2.

——— Die neuen Stundenpläne der Gymnasien in Preussen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, nebst 2 zusammenfassenden Tabellen und den neuen Plänen für die preuss. Realgymn. u. Realschulen. 8 p. Ebd. M. 0,25.

Wagner (Rich.), und das Gymnasium. Eine zeitgemässe Betrachtung von einem Gymnasiallehrer. 15 p. Fock, Leipzig. M. 0,50.

b) **Baranius** (E.), Ein Beispiel f. mündliche Erteilung neusprachl. Unterrichts ohne Hilfe der Muttersprache. (Vorstufe) in Dorpat II. Sem. 1891. 56 p. Berlin, Oehmigke's Verl. M. 1.

Weber (Gymnl. Dr. E.), Die Stellung der Aussprache im fremdsprachlichen Unterrichte. 20 p. Berlin, Mayer & Müller. M. 0,60.

Spectator (The), A Weekly Review of Politics, Literature, and Science. Englische Wochenschrift f. Deutsche. Hrsg. v. E. Hoenncher. 1. Jahrg. April 92—März 93, No. 14. Zittau, Pahl. Vierteljährl. M. 2.

Tebbitt (F.), Deutsch-engl. Gespräche zur Erleichterung d. Verkehrs zwischen Arzt und Patient. Heidelberg, K. Groos. 2. Lfg. à M. 0,40.

c) **Ahn** (F.), Nouvelle méthode pratique et facile pour apprendre la langue anglaise. 2. cours. 27 éd. IV, 108 p. Köln, Du Mont-Schauenberg. M. 0,90.

Bandow (K.), Lehrbuch der englischen Sprache f. höhere Unterrichtsanstalten III. Tl. Aufg. zum Uebersetzen aus d. Deutschen ins Engl. im Anschl. an d. II. Tl. des Lehrbuchs (Schulgrammatik). 6. Aufl. VIII, 207 p. Elberfeld, Bädekersche Buchh., Verl.-Ct. M. 1,80.

Dunker (W.) und **Bell** (M.), Englische Gesprächs- u. Wiederholungsgrammatik. 2. Aufl. 5. Lfg. Stettin, Herrcke & Lebeling. M. 0,75.

Graeser (K.), Praktischer Lehrgang zur schnellen und leichten Erlernung der engl. Sprache. Nach Ahn's Meth. 1. Curs. 16. Aufl. VIII, 121 p. Leipzig, Brockhaus. 0,80.

Gurcke (G.), Englisches Elementar-Lesebuch. 20. Aufl. 192 p. Hamburg, Meissner's Verl. M. 1,60.

——— Englische Schulgrammatik 1. Tl. Elementarbuch, bearb. von M. Lindemann. 29. Aufl. VIII, 232 p. Ebd. M. 1,60.

Lüttge (Oberl. Dr. A.), Englisches Lehr- und Uebungsbuch für d. oberen Gymnasialklassen. 1. Hft. 2. Aufl. 126 p. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. M. 1,60; kart. M. 1,75.

d) **Fritze** (L.), Specimens of English Prose and Poetry, selected and arranged for the Use of Schools and Private Tuition. 2nd ed. (VIII, 340.) Magdeburg, Baensch jun. M. 3, geb. 3,60.

Saure (Oberl. Dr. H.), Englisches Lesebuch für höhere Mädchenschulen. Nebst Stoffen zur Uebung im mündl. Ausdruck. 2. Tl. 3. Doppel-Aufl. IX, 546 p. Frankfurt a. M. Kesselring, geb. in Leinw. M. 3,60.

Tendering (Gymn.-Oberl. Dr. F.), Kurzgefasstes Lesebuch d. engl. Sprache. 2. Aufl. IV, 138 p. Berlin, Gärtner. M. 1,40, in Leinw. 1,70.

e) **Chambers's** English History. Für d. Schulgebrauch hrsg. v. Oberlehrer Dr. Dubislav u. Paul Boek. 2. Aufl. Rechtmässige Ausg. III, 127 p. mit 1 Karte. Berlin, Gärtner. M. 1,20, in Leinw. 1,50.

English Poets. Eine Gedichtsammlung. Mit Anm. zum Schulgebrauch hrsg. von A. Ey. 2. Aufl. VIII, 91 p. (English Readings, P. XIV.) Altenburg, Pierer.

Marryat, Masterman Ready or the Wreck of the Pacific. Für den Schulgebrauch erklärt von A. Mager (VI, 131 p.) M. 1,30. Renger, Leipzig. (Dickmann's franz. u. engl. Schulbibliothek.)

Prentiss (E.), Little Susy's Little Servants. B a k e w e l l (E.), Story told in one Syllable words. B r u n e t i è r e (G. E.), The true History of Mr. and Mrs. Mouse. B r u n e f i l l e (G. E.), Topo. Für den Schulgebr. bearb. v. B. Mühry. 103 p. M. 0,80. Renger, Leipzig. (Dickmann's franz. und engl. Schulbibl. Ser. C. f. Mädchenschulen.)

Scott (W.), Scenes from Old-Scottish Life (aus The Fair Maid of Perth). Für d. Schulgebrauch erklärt v. H. Bahrs. XV, 100 p. u. 1 Karte. M. 1,10. Renger, Leipzig. (Dickmann's franz. u. engl. Schulbibl.)

——— Tales of a Grandfather (Hist. of Scotland). Ausgewählt und erklärt von Dir. Dr. E. Pfundheller. 4. Aufl. Mit 1 farbigen Karte von Schottland v. H. Kiepert. XII, 186 p. Berlin, Weidmann. M. 1,50.

4. Geschichte und geographie.

Baedeker (K.), London and its Environs. Handbook for Travellers. 8 ed. (VIII, 368 u. 45 p. mit 3 Karten und 15 Plänen.) Leipzig, K. Bädeker. M. 6 geb.

Chicago und die Columbische Weltausstellung 1893. Mit Zustimmung des Reichs-Kommissars zusammengestellt. 1. u. 2. Taus. III, 95 p. m. Abbildgn. Berlin, Walther & Apolant. Kart. M. 1.

Kemmann (G.), Der Verkehr Londons. Mit bes. Berücksichtigung d. Eisenbahnen. Fol. VII, 197 p. mir Textabbildgn. u. 8 Plänen. Berlin, Jul. Springer. M. 40.

Kindt (Aemil Rhld.), Gründe der Gefangenschaft Richards I. von England, nebst Anm. zu einigen engl. Quellenschriften d. Mittelalters. Diss. 54 p. Halle. (Berlin, Mayer & Müller.)

Wendt (Prof. Dr. G.), England. Seine Geschichte, Verfassung und staatlichen Einrichtungen. XVI, 349 p. Leipzig, Reisland. M. 5,50; geb. Mark 6.

5. Vermischtes, nebst berücksichtigung verwandter Gebiete.

Bahlsen (Dr. L.), Der franz. Sprachunterricht im neuen Kurs. 66 p. Berlin, Gärtner. M. 1,40.

Hano (Eug.), Anleitung zur Erlernung der franz. Umgangssprache auf Grund der Anschauung. IV, 101 p. mit 4 Bildern. Frankfurt a. M., C. Jügel's Verl. geb. M. 1,20.

Henne am Rhyn (O.), Die Frau in der Kulturgeschichte. VII, 369 p. Berlin, Allgem. Verein f. deutsche Litt. M. 5.

Kleinpaul (Dr. R.), Das Stromgebiet der Sprache. Ursprung, Entwickelung und Physiologie. XXXIX, 527 p. Leipzig, W. Friedrich.

Uhde (C.), Baudenkmäler in Grossbritannien und Irland. 4. Lfg. Folio. (25 Lichtdr.-Taf.) Berlin, Wasmuth. In Mappe M. 25.

Festschrift zur Begrüssung des 5. allgemeinen deutschen Neuphilologentages zu Berlin. Pfingsten '92; verf. v. Mitgliedern der Berliner Gesellschaft f. d. Stud. d. neuern Spr., der Gesellschaft f. deutsche Philol., und der Gesellschaft f. deutsche Lit. Hrsg. v. J. Zupitza. III, 202 p. Berlin, Weidmann'sche Buchh. M. 5.

Verhandlungen der 41. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in München. 20.—23. Mai '91. gr. 4°. X, 354 p. Leipzig, Teubner. M. 12.

Wurzen. Paul Lange.

V. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1) Deutsche Uebersicht.

Allgemeine Zeitung, Beilage Nr. 107: Weiss, Alfred Tennysons neues Drama.

Nr. 111 f.: Golther, Zur Geschichte und Dichtung der Faeroër I. II.
Nr. 114 f.: v. Stengel, Das Enquêterecht des engl. Parlaments. I. II.
Nr. 116: Heinrich Noé, Henry David Thoreau.

Nr. 143: E. Kilian, Die scenischen Formen Shakespeare's und die Aufführung seiner Dramen auf der modernen Bühne I.

Nr. 157: Weiss, Mrs. Humphry Ward.

Blätter f. literar. Unterhaltung, Nr. 19: E. Groth, Zur ausländischen Literatur (— Daudet und Humphry Ward —).

Nr. 27: E. Groth, Zur literarischen Kritik in Frankreich.

2) Englische Reviews, &c.

Academy. *July 2.* The Sisters. A Tragedy. By Algernon Charles Swinburne. — Letters of Field Marshal Count Helmuth von Moltke to his Mother and his Brothers. Translated by Clara Bell and Harry W. Fischer. — England and Rome. By J. Dunbar Ingram. — Account Roll of the Priory of the Holy Trinity, Dublin, 1337—1356, with the Middle-English Moral Play, "The Bride of Life". Ed. with Translation, Notes, and Introduction, by James Mills. — Notice sur un recueil d' Exempla renfermé dans le MS. B. IV. 19 de la bibliothèque capitulaire de Durham. Par Paul Meyer. — New Novels (7).

July 9. The Book of Trinity College, 1591—1891. — One in the Infinite. By George Francis Savage-Armstrong. — "Heroes of the Nation." — Sir Philip Sidney: Type of English Chivalry in the Elizabethan Age. By H. R. Fox Bourne. — New Novels (10).

The Pedigree of "Jack" and some allied Names (F. C.).

July 16. The Naulahka. A Story of West and East. By Rudyard Kipling and Wolcott Balestier. — Studies at Leisure. By W. L. Courtney. — The Sabbath in Puritan New England. By Alice Morse Earle. — New Novels (7). — Recent Verse.

The Shelley Centenary. — "Jack" (Nicholson).

July 23. The Spanish Story of the Armada, and other Essays. By James Anthony Froude. — The Purgatory of Dante Alighieri. Translated by Charles Eliot Norton. — Education from a National Standpoint. By Alfred Fouillée. Translated and edited by W. J. Greenstreet. — New Novels (9). — Original Verse.

July 30. History of the Free Churches of England, 1688—1891. By H. S. Skeats and C. S. Miall. — Harold, a Drama in Four Acts, and other Poems. By Arthur Gray Butler. — New Novels (12).

The New Teaching University for London. — The Origin of "Father" Christmas.

Athenæum. *July 2.* Continental Literature, July, 1891, to July, 1892. — The Sisters: a Tragedy. By Swinburne. — Novels of the Week (4).

The Poets' Nightingales (J. D. C.).

July 9. The Book of Trinity College, Dublin. The Early History of Trinity College, Dublin. By Wm. Urwick. — Geoffrey de Mandeville: a Study of the Anarchy. By J. H. Round. - Two Thousand Years of Guild Life. By J. Malet Lambert. — Novels of the Week (9). — Recent Verse. —

The Lord Chief Justice on Junius. — Coaching and Cramming (J. P. Owen). — A German Account of England, A. D. 1602. — "As to "American Spelling." — The Verney Memoirs.

July 16. France of To-Day: A Survey Comparative and Retrospective. By M. Betham Edwards. — Mendiana. By Sir Herbert Maxwell, Bart., M. P. — A Lexical Concordance to the Poetical Works of Percy Bysshe Shelley. By F. S. Ellis. — Heroes of the Nation: — Sir Philip

Sydney. By H. R. Fox Bourne. A Cabinet of Gems of Sir P. Sydney. Cut and Polished by George Mac Donald. — Novels of the Week (5).

Aladdin and the Enchanted Lamp (Wright) — Coaching and Cramming. — The Tercentenary of Dublin University. — The Poets' Nightingales.

July 23. Lancaster and York: a Century of English History (A. D. 1399—1485). By Sir James Ramsay. — A New English Grammar: Logical and Historical. By Henry Sweet. Part I. — Essays on Literature and Philosophy. By Edward Caird. — Rulers of India.-Mount-Stuart Elphinstone. By J. S. Cotton. — Robert Herrick: the Hesperides and Noble Numbers. Edited by Alfred Pollard. With a Preface by A. C. Swinburne. — The Nicholas Papers: Correspondence of Sir Edward Nicholas, Secretary of State. Vols I and II., 1641—1655: Ed. by George F. Warner. — Novels of the Week (7).

Local History (Hampshire, Essex, Yorkshire, Leicestershire etc. betreffend). — Minor Verse. — Aladdin and the Enchanted Lamp (Kirby). — A Letter of Keats. — The Public Schools in 1892.

July 30. A French Ambassador at the Court of Charles II. By J. J. Jusserand. — The Description of Penbrokshire. By George Owen, edited by Henry Owen. — L'Histoire de Guillaume le Maréchal. Edited by Paul Meyer. Vol. I. — Novels of the Week (4).

A New Letter of Lamb (J. D. C.).

3. Amerikanische Reviews, &c.

Atlantic Monthly. *July.* Mason, Chicago. — Aldrich, Unguarded Gates. — Bradford, The American Idealist. — Scudder, The Prometheus Unbound of Shelley I.

Century Magazine. *July.* Castelar, Christopher Columbus. — Stedman, The Nature and Elements of Poetry. V. Beauty.

Forum. *July.* Thomas Hardy and his Novels.

4) Sonstige.

Archivio per lo studio delle tradizione populari X. 3/4: Frosina-Canella, Il sangue nel cemento al tempo di Enrico II. d'Inghilterra.

Bibliothèque Universelle et Revue Suisse. Juillet. A Travers la Littérature Anglaise Contemporaine. Les Romans (Glardon).

L'Enseignement des Langues Modernes 17, 1—3: Micheels, Hamlet in Holland, eene proef van vergelijkende letterkunde.

Romania XXI. *Avril.* P. Toynbee, Christine de Pisan and sir John Maundeville. — G. Paris, La Chanson à boire Anglo-Normande parodiée du *Letabundus*.

M.

Für heft VI (Band III) (erscheint mitte Okt.,) bestimmte beiträge sind gef. bis 1. Sept. er-einzusenden an: **Dr. Max Friedrich Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.

MITTEILUNGEN

AUS DEM

GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.

BEIBLATT ZUR „ANGLIA".

→ Preis: Für den Jahrgang 6 Mark. ←

(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. | September 1892. | Nr. V.

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

1. Besprechungen.

Wörterbuch der englischen und deutschen Umgangssprache nebst 1) den gebräuchlichsten technischen Ausdrücken, 2) den Eigennamen, deren Schreibung oder Aussprache Schwierigkeiten bereitet, 3) genauer Angabe der Aussprache, 4) dem Notwendigsten aus der Grammatik, 5) Gesprächen für den Reiseverkehr u. s. w. von Martin Krummacher, Dr. 2 Teile. XIV, 322, 342 SS. + Anhang: Der Reisebegleiter, Sammlung practischer Gespräche. 37 SS. Berlin, Emil Goldschmidt. 1892. Preis 4 M.

Bei der dehnbarkeit des begriffes umgangssprache könnte man über das mass der anforderungen, die an das vorliegende wörterbuch gestellt werden dürfen, im zweifel sein, wenn nicht im eingange der vorrede versichert würde: Vorliegendes werk enthält die ausdrücke der heutigen schrift- und umgangssprache, dazu die technischen ausdrücke besonders des handels und der schifffahrt, ferner die wichtigsten Americanismen und einige wörter der vulgärsprache und des slang.

Es müsste also jemand, der leidlich Englisch versteht, mit hülfe dieses wörterbuches im stande sein, eine zeitung oder eine review lesen zu können. Ich habe nun daraufhin einen aufsatz in einer review durchgenommen, habe in einer reihe von fällen, wo ich verdacht schöpfte, das wörterbuch geprüft und gefunden, dass in ungefähr der hälfte der fälle der nachschlagende im stich gelassen worden wäre. Das ist gewiss kein günstiges ergebniss.

Es wird da zum beispiel gesprochen von: a dramatic *climax*; educational *crab movement; suave* amiability; supreme *war-lord*; to put the *brake* on the exuberant fancies; ministerial *counter-signature; true-gritted*

Prussian; *statecraft; histrionic* natures; the green *baize* table; *irreplaceability; peripatetic* sermons; carriages *picked out* in white and gold; peace *paeansingers;* men of *burgher birth; effusive;* dilettantisme must be the *outcome* of superficiality; *phenomenal* energy; plausible *affectation* of *acquaintanceship; opportuneness; idiosyncrasy;* a tone of *undergratuate* banter; heart of an *emotional*, surface kind; *crass* self-advertising egotisme.

Die in diesen ausdrücken durch den druck besonders hervorgehobenen wörter fehlen bei Krummacher gänzlich, und dass bei den vorhandenen nicht immer alle bedeutungen gegeben werden, würde der leser bei redensarten empfinden wie: all these qualities were *dwarfed* by an ever-present restlessness; *range* of possibility; a poor *prurient* empty man; the perennial journalistic *chorus* about the emperor being the corner-stone of European peace; the superb *grit* of Bismarck's rare but sledge-hammer utterances; *verbosity* (die *verbeuse abondance* der Franzosen); *mania.*

Ich habe ferner aufs geratewohl noch einige stichproben ohne zusammenhang vorgenommen. Es fehlt in beiden teilen *steamroller*, die strassendampfwalze, *earwire*, ohrring, *drawing pin*, reisszwecke. Es fehlt im englischen teile confidential *inquiry office*, wofür der deutsche teil unter auskunftsbureau intelligence office giebt, ferner *footprint*, fusstapfe, *leader*, leitartikel, *safe*, geldschrank, *prepayment, late fee, postal order, empty* als hauptwort, *number* als verbum.

Im deutschen teile vermisse ich: luftlinie (z. b. The distance of the places as the crow flies, is about 90 miles); kniestückportrait (half-length-portrait); polizeiaufsicht (police supervision), waffenbrüderschaft (brotherhood in arms), überstunden (z. b. to work on overtime), und wenn der glückliche besitzer des buches von panzerschiffen mit grossem tiefgang (ironclads of deep *draught*) sprechen will und nachschlägt, findet er, dass nicht nur dieses wort und andere zusammensetzungen mit tief fehlen, sondern überhaupt alle wörter, die mit tie- anfangen, deren letztes bei Thieme tiegel ist! Dabei gehe ich auf einzelheiten gar nicht ein: ein gesetz kann sehr wohl *retrospective* in its operation sein (s. rückwirkend), man spricht von *conflicting* news (s. widersprechen) und eine petition is *dismissed* with cost (s. verwerfen), und dieses cost wieder heisst auch schaden: England knows *to her cost.*

Betreten wir das gebiet der gegenstände täglichen gebrauches, so wird der nachschlagende trotz seines Krummacher sich vergeblich fragen, was *aëratic* waters, *deodorising* powders, *greengages* in syrup, *pilchards, pants* u. s. w. sind und in einem consum-vereine (*Supply Association*) könnte er bei einkäufen recht in verlegenheit kommen. —

Was die genaue angabe der aussprache anlangt, so sind die laute durch eine leicht verständliche und im ganzen ausreichende umschrift wiedergegeben, und das zurechtfinden wird dadurch erleichtert, dass am kopf- und fussende der seiten musterbeispiele gegeben werden. Eine untersuchung, ob die aussprache überall richtig angegeben sei, würde zu zeitraubend gewesen sein; aufgefallen ist mir aber, dass z. b. in polyg*a*mp, polyg*o*n, por*ou*s a, o, ou durch dasselbe zeichen ə wiedergegeben werden und ferner: wenn für ɔ *all* als muster gegeben, und in allen mit *port*

anfangenden wörtern dieses *port* durch *pot* wiedergegeben wird, so wird geradezu zu falscher aussprache verleitet, denn der r-laut verschwindet in *port* doch nicht ganz und gar.

Unter den eigennamen, deren aussprache schwierigkeiten bereiten, erscheint seltsamer weise *Charing-Cross* während das uns Deutsche interessirende *Chislehurst*, über dessen aussprache ich schon oft befragt worden bin, fehlt. *Delaware*, den namen des englischen lord, sprechen die dandies des Londoner high life und der lord selber nach Modern Society wie Delawar aus. Der name *Massinger* kommt zu selten vor, als dass er erwähnt zu werden brauchte. Wie viele gebildete Engländer werden wohl Massinger kennen?

Der anhang, der auch besonders erschienen ist (vgl. unten s. 153 f.) ist recht brauchbar.

Ich breche hier ab. Da nicht anzunehmen ist, dass zufällig die aufgedeckten mängel die einzigen des buches sein werden, kann ich es nicht besonders empfehlen. Für einigermassen tiefer gehende bedürfnisse reicht es nicht aus, für oberflächliche mag es ganz gut sein.

Eins darf ich nicht unerwähnt lassen: the general '*get-up*' (nb. ein bei Krummacher fehlender ausdruck!), the flexible binding, and the typography are all excellent. M.

Festschrift zur Begrüssung des Fünften Allgemeinen Deutschen Neuphilologentages zu Berlin Pfingsten 1892. Verfasst von Mitgliedern der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen, der Gesellschaft für deutsche Philologie und der Gesellschaft für deutsche Litteratur. Herausgegeben von Julius Zupitza. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung 1892. 202 ss. Preis 5 M.

Diese den teilnehmern am 5. deutschen Neuphilologentage (Berlin, Pfingsten 1892) gewidmete und von der Weidmannschen Buchhandlung trefflich ausgestattete festschrift enthält folgende Germanisten, Anglicisten und Romanisten in gleicher weise interessirende aufsätze:

1. Johannes Bolte, Das Märchen vom Tanze des Mönches im Dornbusch (s. 1—76).
2. Erich Schmidt, Ein verschollener Aufsatz A. W. Schlegels über Goethe's „Triumph der Empfindsamkeit" (s. 77—92).
3. Julius Zupitza, Ueber die mittelenglische Bearbeitung von Boccaccio's "De claris mulieribus" in der Handschrift des Brit. Mus. Add. 10304 (s. 93—120).
4. Adolf Tobler, Ungedruckte Briefe von Freunden Ugo Foscolos. (s. 121—141.)
5. Max Roediger, Elf französische Volkslieder aus der Sammlung von Haupt und Tobler übersetzt. (s. 143—167.)

Den Schluss macht

6. Stephan Waetzoldt's geistvolle Abhandlung: Paul Verlaine, ein Dichter der Décadence. (s. 168—202.)

Für die verehrer der englischen literatur ist hervorzuheben, dass Bolte auf s. 8 ff. die englische bearbeitung des Märchens vom Tanze des Mönches im Dornbusch behandelt, die gewöhnlich unter dem Titel *The Friar and the Boy* geht und mehrfach bearbeitet worden ist. — Zupitza vergleicht in seinem aufsatze die mittelenglische bearbeitung von Boccaccios *De claris mulieribus* mit der quelle und kommt zu dem Schlusse, dass der dichter nur ein fünftel von Boccaccios werk behandelt habe, von 105 kapiteln nur 21, und zwar handle es sich dabei zumeist nur um abkürzungen, die recht verständig seien. Der dichter zeige gelehrte belesenheit in lateinischen schriftstellern, sein stil sei schlicht und frei von geschmacklosigkeiten, die reime seien im ganzen korrekt. Die heimat des dichters setzt Zupitza in das westliche Mittelland nahe der nördlichen grenze, die entstehungszeit der dichtung zwischen 1433 und 1440.

Die ungedruckten briefe von freunden Ugo Foscolos, die Adolf Tobler herausgiebt, rühren von englischen freunden des dichters her und rufen im leser eine wehmütige stimmung hervor, weil sie sich alle auf seine letzten tage in London beziehen. Wenn etwas dem unglücklichen Foscolo den tod leicht gemacht hat, so ist es das streben seiner gönner gewesen, die bitterste not von ihm fern zu halten, und ihre liebe gab ihm die gewissheit, dass sie nach seinem tode auch seine tochter nicht dem elend überlassen würden. M.

Berichtigung.

In dem referat über den 5. neuphilologentag in nr. IV d. j. heisst es, ein antrag von mir, die regierung um anschaffung Albrecht'scher apparate für die universitäten zu ersuchen, sei, als bei dem mangel an erfahrungen noch verfrüht, von der versammlung abgelehnt worden. Da mir diese irrige angabe nun schon zum zweiten male aufstösst, so möchte ich die verehrl. red. der 'Mitteilungen' um freundliche richtigstellung durch aufnahme dieser zeilen ersuchen. Ich habe in Berlin nur mitgeteilt, dass meine bemühungen, die mittel zum ankauf eines solchen apparats für das hiesige rom.-engl. seminar zu erhalten, leider vergeblich gewesen seien; ich habe sodann die versammlung gebeten, gewisse von mir angedeutete wege zur leichteren beschaffung des apparates für seminarzwecke einstweilen in betracht zu ziehen; den oben erwähnten antrag habe ich nicht nur nicht gestellt, sondern, als er von anderer seite gestellt wurde, von der annahme unter den augenblicklichen umständen abgeraten. Mittlerweile haben sich die schwierigkeiten bereits verringert, indem der verfertiger des apparates, herr universitäts-mechaniker Albrecht in Tübingen, eine bedeutende ermässigung des ursprünglichen preises (300 M.) in aussicht gestellt, sich übrigens auch bereit erklärt hat, die ältere einfache ausgabe für 25 M., die verbesserte Hürthle'sche schreibkapsel dazu für 25—30 M. zu liefern.

Marburg. W. Vietor.

---

2. Mitteilungen.

(Rege beteiligung der herren fachgenossen sehr willkommen!)

— Die *Althorp Library*, von deren verkaufe wir in der letzten nr. berichteten, bleibt glücklicherweise zusammen: Mrs. Rylands hat sie im ganzen erworben und wird sie der *John Rylands Library* zu Manchester einverleiben.

— Macmillan & Co. veröffentlichen im Herbst "*Letters of Charles Dickens*", ed. by Miss Hogarth.

— Die veröffentlichungen der *Camden Society* sind nunmehr auch einzeln im buchhandel zu haben. Messrs. Nichols & Sons, 25 Parliament Street, London sind zu jeder auskunft gern bereit.

— Mr. Lionel Johnson wird kommenden herbst *The Art of Thomas Hardy* veröffentlichen.

— Herr Dr. Deutschbein-Zwickau versendet soeben sein neuestes werk, eine „Systematische Englische Konversationsschule", deren 1. teile *School Life* und deren 2. teile *Every Day Life* zu grunde liegt. Ein 3. teil soll das wörterverzeichniss bringen. — Gegenüber den von Dr. Hartmann im Juli-heft der Mitteilungen über die Shakespeare-Lektüre auf den gymnasien vertretenen ansichten gedenkt Dr. Deutschbein seinen standpunkt gegen ende des jahres zu verteidigen.

— "*The Naulahka*" von Rudyard Kipling und Wolcott Balestier ist soeben in 2. auflage erschienen. Die erste auflage war binnen wenigen wochen vergriffen. M.

II. UNTERRICHTSWESEN.

1) "On the Study of English at the German Universities".

Unter diesem titel bringt die Londoner *Educational Review* aus der feder Arthur S. Napiers einen kurzen aber bemerkenswerten artikel über den betrieb des studiums der englischen philologie an unseren hochschulen, der, mit sachkenntniss geschrieben, unsere verhältnisse den Engländern zur nachahmung empfiehlt, und über den anteil der deutschen gelehrten an der förderung der englischen philologie folgendes urteil fällt: Germany possesses two periodicals, the *Anglia* and the *Englische Studien*, devoted exclusively to English studies; and besides these the *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen* treats of English philological and literary subjects in addition to German and Romance. In the *Literaturblatt für germanische und romanische Philologie*, the more important works on the scientific study of English are regularly reviewed. The *Zeitschrift für deutsches Alterthum* and the *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*, frequently contain articles on Old English (Anglo-Saxon) literature and on English philology. I need only mention Siever's epoch-making researches on the Old English alliterative metre, as well as the numerous contributions to our Beowulf literature, which have appeared in the last-named periodical. A German, Sievers, has written the only really good Old English (Anglo-Saxon) grammar. The only Chaucer grammar worthy of the name was published in Ger-

man by ten Brink, to whom we owe the best history of our earlier li-
rature down to the fifteenth century. Wülker's *Grundriss zur Geschic-
der angelsächsischen Literatur* gives a complete account of our prec-
quest literature, furnishing an exhaustive bibliography of all the editio-
of our Old English authors, and of all that has been written on the
The only two existing Middle English dictionaries were written by Ge-
mans. In Paul's *Grundriss der germanischen Philologie*, now in cour-
of publication, the students will find recorded the results of the mo-
modern records on English philology, and on Old and Middle Englis-
literature. The historical English grammars of Koch and Mätzner a-
indispensable to scholars. Schipper's three bulky volumes on the histo-
of English metre form the only satisfactory work on this subject. Eve-
year complete bibliographical lists of all works on English philology a-
literature published during the year, appear in Germany. In text editin-
too, the Germans are well to the front. Grein was the first to make
complete collection of the poetical remains of the preconquest peri-
and his excellent glossary to them still forms one of the most valua-
Old English (Anglo-Saxon) dictionaries that we possess. Zupitza has
ven us an edition of our great national epic, Beowulf, so accurate a-
reliable that future scholars may almost dispense with the manuscri-
Kölbing's name is familiar to all lovers of early romances, and Hor-
mann has made accessible to us volume after volume of mediæval li-
of saints. M.

2) Journal of Education.

August 1. 1892.

1. In der lehrerwelt Englands ist man mit dem regierungswech-
sehr zufrieden. Eine ganze anzahl von ehemaligen und gegenwärtig-
universitätsprofessoren ist gewählt worden, so dass es nicht an würdig-
candidaten für die posten in der schulverwaltung fehlt. Man erwart-
dass Lord Spencer das Amt des President of Council übernehmen wi-

2. Es scheint, als ob noch zahlreiche und grosse hindernisse
beseitigen sind, ehe es gelingen wird, die neue universität in London
gründen. Fast in jeder nummer unserer zeitung finden sich berichte üb-
meinungsverschiedenheiten zwischen den in London schon bestehend-
hochschulen, welche man mit der zu gründenden neuen universität vereinig-
will. So lange die gründung der neuen lehranstalt noch so weit in
ferne liegt, dürften die einzelheiten der streitigkeiten die meisten unse-
leser wohl zu wenig interessieren, um hier platz zu finden. Sobald m-
zu resultaten gelangt sein wird, soll ein eingehender bericht folgen.

3. Auckland University College glaubt allen andern gelehrten k-
perschaften mit einem glänzenden beispiel voranzugehen, indem es e-
dame, Miss Margaret Lilian Florence Edger M. A., zu einem Graduat-
Member ernannt hat. Die dame wurde, weil sie die besten resultate
den prüfungen erzielt hatte, von den übrigen 'Constituent graduates'
einem 'Member of the Council of the Auckland University College'

nannt. Die universitäten Australiens scheinen sich von dem vorwurfe frei machen zu wollen, den Emerson einst den hochschulen der meisten länder der alten welt machte, dass sie "hostile to geniuses, which, seeing and using ways of their own, discredit the routine" wären und immer gewesen wären.

4. Es hat sich ein komitee gebildet, welches bei dem Dean of Westminster die nötigen schritte thun will, um dem grossen schulmanne Dr. Arnold in Westminster Abbey ein denkmal zu setzen. Die kosten desselben werden sich auf £ 1000 belaufen; £ 350 sind bereits gehoben. Beiträge werden gesandt an den "Arnold Memorial Fund, at the Bank of England".

5. Endlich gelangt auch in England der aufsatz zu der würdigung, welche ihm in der schule gebührt. Letzthin hat das Journal of Education schon einige abhandlungen gebracht, welche über eine erfolgreiche methode betreffs der abfassung von freien arbeiten der schüler licht zu verbreiten strebten. Auch heute bringt die zeitschrift wieder einen Essay über dieses thema, welcher des wahren und nützlichen viel enthält. Auf die wiedergabe auch nur der hauptsachen des lesenswerten artikels muss hier verzichtet werden; wir möchten auf denselben nur aufmerksam machen, weil der verfasser desselben aus reicher und vielseitiger erfahrung schreibt.

6. Im vorigen monate starb zu Hampstead William Cory, der verfasser der Jonica, der unter dem namen William Johnson der welt wohl besser bekannt ist. Der verfasser, welcher fast 70 jahre alt wurde, war bis 1872 einer der bekanntesten und berühmtesten lehrer zu Eton, wo er besonders als lehrer von privatschülern grosse erfolge erreichte. Ausser der Jonica verfasste Mr. Cory einen noch heute geschätzten "Guide to Modern English History", der besonders für lehrer und reifere studenten verfasst wurde.

7. Sehr erzürnt sind die leute von der Times über das betragen, welches Dr. Percival, Headmaster of Rugby, bei gelegenheit der letzten wahlen beobachtet hat. Dr. Arnold, ein freund der Whig-partei, hatte seinen schülern verboten, an den tagen der wahl die farben ihrer betr. partei zu tragen. Paterfamilias behauptet, dass "A headmaster of a school has no more right to interfere in an election than has a Bishop."

Leipzig. F. K. Haase.

---

3) Victoria-University.

Für den supplementband (XIX. bd.) zur 4. auflage von Meyers Konversations-Lexikon hat herr Dr. Karl Breul-Cambridge unter *Manchester* einen artikel über die 1882 gegründete *Victoria University* veröffentlicht, dem wir folgendes entnehmen: Sie besteht zur zeit aus *Owens College* zu *Manchester* (gegründet 1851), 2) *Yorkshire College* zu *Leeds* (gegr. 1874), 3) *University College* zu *Liverpool* (gegr. 1881). Jedes College hat seinen eigenen lehr- und verwaltungskörper, aber der sitz der universität ist in Manchester, wie denn auch die abhaltung der prüfungen und die erteilung der grade von der aus allen drei Colleges gebildeten oberbehörde in

Manchester ausgeht. Die studenten leben übrigens nicht zusammen wie in Oxford und Cambridge, sondern nach deutscher weise in privatwohnungen.

Derselbe gelehrte veröffentlicht am gleichen orte unter '*Oxford*' neue nachrichten über Oxford und vervollständigt die litteratur zur geschichte dieser alten hochschule. M.

---

4. Besprechungen.

1. **Praktische Grammatik der englischen Sprache** nebst zahlreichen musterbeispielen von H. Bretschneider. 2te verb. Auflage. VIII, 272 S. Wolfenbüttel, 1890. Verl. von Julius Zwissler. Pr. 1,50. — Uebungsbuch zur Grammatik der englischen Sprache von H. Bretschneider. Wolfenbüttel, 1890. Verl. v. Julius Zwissler. Pr. M. 0,50.
2. **Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache** von J. Pünjer, Hauptlehrer in Altona und F. F. Hodgkinson, English Teacher in Hamburg. VIII, 272 S. Hannover. Verl. v. Carl Meyer (Gustav Prior) 1889. Pr. M. 2,20. M. geb. 2,60.

Ueber die "Praktische Grammatik" von Bretschneider können die freunde der reformbestrebungen nicht sonderlich erfreut sein.

Der übungsstoff besteht aus *zahlreichen einzelsätzen.* Und dieser stoff nimmt mit dem regelwerk zusammen nicht weniger als 192 Seiten ein. Dann erst folgen zusammenhängende lesestücke (s. 192—232).

Das kapitel „Das hauptsächlichste von der aussprache“ ist unbrauchbar. Charakteristisch für den standpunkt des verfassers ist folgendes: „Die buchstaben werden eingeteilt in vokale und konsonanten. Die vereinigung von zwei vokalen in *einen* laut wird ein diphtong genannt. Wenn nur *einer von den vokalen gehört wird,* wird es (!) ein *uneigentlicher diphtong* genannt“, — (Uebungsbuch s. 18). Für den verf. sind a, o, i, y, u in f*a*te, n*o*, w*i*ne, m*y*, d*u*ke *einfache (lange) vokale* — es wird ja in jedem betreffenden falle nur *ein buchstabe* geschrieben —, ai, ay, ei, ey, oa, ou dagegen in wörtern wie cl*ai*m, g*ay*, v*ei*n, th*ey*, h*ei*ght, b*oa*t, s*ou*l diphtonge, weil da 2 buchstaben vorhanden sind, nicht etwa, weil wirklich laute diphtongischer geltung vorliegen. Bretschneider sieht hier vielmehr *„uneigentliche diphtonge“, „doppellaute, von denen nur einer gesprochen* wird“. Solche „uneigentliche diphtonge“ werden natürlich auch constatiert in blood, book, soon, door, hear, friend u. a.

An den beliebten unpassenden vergleichen mit dem Deutschen fehlt es nicht. Da wird o in hot gleich gesetzt dem o in „Gott“, „Schloss“, i, e, u vor r sollen „ziemlich wie ö“ klingen.

Einige male versucht der verf. auch lautphysiologische erklärungen zu geben. S. 2 liest man: „R wird im anlaut meist durch einen schlag mit der zunge und einer eigentümlichen rückbewegung derselben hervorgebracht, ist nicht so scharf schnurrend wie im Französischen.“ S. 10: „Im auslaut ist r ein matter kehllaut, der durch verengung der luftröhre gebildet wird und fast nur als eine verlängerung des vorangehenden vo-

kals erscheint. Solche r giebt es auch in Deutschland, Berliner klingt dann wie Beölinör, Kellner wie Kellnör."

Diese wenigen beispiele mögen genügen. — Die formenlehre ist selbstverständlich auf den buchstaben gegründet.

Die angabe der aussprache geschieht zumeist durch zeichen. Die bezeichnung ist aber nicht ausnahmslos gegeben und fehlt sehr oft da, wo sie nötig wäre. So wird z. b. für stimmloses und stimmhaftes s ohne unterschied s geschrieben. Einen anderen fehler begeht der verf., indem er mehrfach für verschiedene laute dasselbe zeichen gebraucht: z. b. a = ă, in c*a*rol und anniversary; e = ĕ in s*e*ntence, succ*e*ss, godd*e*ss, rec*o*mmend; o = ọ in d*o*ne, w*o*rld, bott*o*m; u = ụ in s*u*rgeon, ang*u*r. Auch viele fehler anderer art sind mir aufgefallen.

In bezug auf die aussprachebezeichnung bedarf das buch einer sehr gründlichen revision.

Das *deutsch-engl. Uebungsbuch* bietet zunächst einzelsätze (s. 1—20) zur einübung der *englischen aussprache*! S. 21—32 folgen zusammenhängende stücke. Der stoff ist in erster linie englischem, nächstdem deutschem gebiete entnommen. Ziffern weisen auf die zur anwendung kommenden regeln in den einzelnen lektionen der "Praktischen Grammatik" hin.

Das Uebungsbuch enthält ein Deutsch, das sehr oft stark nach schlechter übersetzung aus dem Englischen schmeckt. Einige beispiele mögen dies dartun: Die bevölkerung von Glasgow ist ungefähr 48 000 einwohner. S. 12. — Der tisch begann mit einer sanften bewegung zu zittern. S. 19. — Eine junge dame reistè als innenpassagier. Einige meilen war sie der einzige reisende. S. 24. — (Cook) verbreitete Glanz über den frühen teil der regierung Georgs des dritten. S. 26. — Stone-henge ist eine grosse sammlung von steinen. S. 28. — Dampfschiffe gehen mit passagieren nach und von Amerika. S. 28. — In folge eines rohen scherzes, der durch Philipp von Frankreich geäussert worden war... S. 30. — Eine tradition, welche der grosse romanschriftsteller der neuzeit sich in seiner erzählung von Ivanhoe zugeeignet hat. S. 31. — Die beiden jüngeren brüder erlaubten dem älteren als kaiser einen gewissen vorrang. — Von dieser zeit wird gewöhnlich das bestehen Deutschlands als eines getrennten königreichs gerechnet. S. 33. — Endlich hatten die Ungarn zu fliehen. S. 34. Bei zeiten im 13. j. brachte ein sächsischer adliger die gesetze in ein werk zusammen. S. 34. — Von allen deutschen städten war er am begierigsten Strassburg, den schlüssel zu ganz Süddeutschland zu besitzen. S. 36. — An demselben tage wurde die französische kriegserklärung empfangen. S. 39. — Einiges scharmützel fand statt. S. 40. — Seine befehle waren nun, gegen den Marschall Mac Mahon vorzugehen. S. 41. — Nichts blieb für die Franzosen, als sich zu ergeben. S. 42. —

Weit erfreulicher ist der eindruck, den das das buch von Pünjer und Hodgkinson macht.

Nach der vorrede lassen sich die grundsätze, nach denen das buch gearbeitet ist, folgendermassen zusammenfassen: 1) Die aussprache wird gelehrt auf grund der lautlehre. 2) Der unterricht in der fremden sprache stellt sich auf den boden der anschauung und tritt auf als ein freies ge-

spräch über bekannte dinge. Auch im weiteren verlauf schreitet der unterricht nach anschauungskreisen fort, deren betrachtung zu einem relativen abschluss gebracht werden muss. Auf jeder stufe schliessen sich übungsstoffe erzählenden und poetischen inhalts diesen betrachtungen an. 3) Der freie mündliche, nicht unmittelbar sich auf ein buch stützende unterricht, der zugleich zu freiem ausdruck in der fremden sprache anhält, bildet den mittelpunkt und den leitenden teil des fremdsprachlichen unterrichts. Diese freie mündliche wechselrede geht auf der unter- und mittelstufe der regel nach in jeder unterrichtsstunde der lektüre voran und leitet auf dieselbe hin. 4) Der grammatische stoff wird bedeutend beschränkt.

Das lehrbuch soll demnach die resultate des freien mündlichen unterrichts enthalten und nicht als fortwährend zu benutzendes hilfsmittel auftreten. Die lesestücke sollen (wenigstens auf der unter- und mittelstufe) der regel nach im mündlichen unterricht allseitig durchgearbeitet werden, ehe das buch zur hand genommen wird. Nachdem das gelernte im buche gelesen ist, können mündlich wie schriftlich zu lösende aufgaben folgen: Freie wiedergabe des gelernten, übertragung des gelernten auf einen speciellen fall (der schüler kann z. b. über seine eigene familie, sein eignes haus, seine schule sprechen), selbständige konstruierung von beispielen für bestimmte grammatische regeln oder formen.

Teil A. (s. 1—11) handelt über laut und schrift. Die verfasser erklären, für diesen teil besonders benutzt zu haben: „Rambeau, der französische und englische Unterricht in der Schule“ und „Vietor, Englische Schulgrammatik“. Sie halten es mit recht für nützlich, diejenigen laute, deren aussprache der deutschen zunge ungewöhnt ist, nach ihrer entstehungsweise vorzuführen, doch findet man nach dieser richtung hin wenig belehrung in dem buche. Die angaben hätten eben specieller sein müssen. Oder ist z. b. etwas damit gedient, wenn man über r weiter nichts erfährt, als dass es mit der zunge und dem gaumen gebildet wird und stimmhaft ist?

Teil B. (s. 11—126) bringt englischen lesestoff in zusammenhängenden stücken, unter denen sich viele gespräche befinden, auch deutsche stücke, ausserdem einzelsätze, englische und deutsche, doch beansprucht letzteres material nur einen bescheidenen raum im rahmen des ganzen; übrigens sind diese einzelsätze dem inhalte nach bereits bekanntem lesestoffe entnommen. Zur ergänzung der anschauungsweise sollen lesestücke verschiedenen inhalts dienen (s. 126—176).

Wenn man sich über die betonung der anschauungskreise freut, so muss man andrerseits mit bedauern wahrnehmen, sobald man die folge der stücke nach ihrem inhalte überblickt, wie es doch an innerem zusammenhange zu sehr fehlt, und die vorstellungszeilen oft in bedenklicher weise unterbrochen werden. Man vergleiche darauf hin z. b. die lectionen 51—63. Sie bringen: The Article (gespräch). The Soldier. The Battle. Articles of Dress (gespr.). William Shakespeare. Boastful Tommy. Alone in the Dark (gedicht). Praise of the Forest. The ruddy Apple. The Weather. On a Day in Winter. The May-fly (gespr.). The heavenly Bodies. Daybreak by Longfellow. The five Senses. Der kleine Peter am

kreuzwege. Bishop Fléchier. The different Constitutions (gespräch). Zwischendurch schlängeln sich noch englische und deutsche übungsbeispiele und 6 deutsche stücke über Alfred den Grossen!

Das *Grammatische*, das im anschluss an die übungsstücke zur behandlung kommen soll, ist nicht unter den einzelnen texten gegeben, sondern es wird jedesmal auf die betreffenden paragraphen einer systematischen darstellung der grammatik verwiesen.

Teil C. (s. 177—231). Die beispiele in C. stehen in fettem drucke den regeln voran. Auf die texte, denen sie entnommen sind, wird zurückverwiesen. Bezüglich der darstellung der grammatik sei erwähnt, dass die verfasser vielfach noch in Plateschen schuhen gehen. Eine grössere beschränkung des stoffes würde übrigens nichts geschadet haben.

Ein englisch-deutsches wörterverzeichniss (s. 260—264), sowie einige weitere deutsche übungsstücke (s. 265—272) beschliessen das buch.

Die *aussprachebezeichnung*, in der für die vokale das ziffernsystem zur anwendung gelangt, ist nicht durchgeführt und wird in zweifelhaften fällen nicht selten vermisst.

Im einzelnen hätte ich noch mancherlei zu dem buche zu bemerken, doch würde dies zu viel raum in anspruch nehmen.

Delitzsch. G. Kemlein.

Dr. Ernst Regel, Eiserner Bestand. Halle a. S., Ehrhardt Karras' Verlag. 1892. Preis M. 0,60.

Unter dieser zu allgemein gehaltenen bezeichnung „Eiserner Bestand" ist „das Notwendigste aus der englischen Syntax in Beispielen namentlich für militärische Vorbereitungsanstalten" gemeint und zusammengestellt, wie der verfasser unter gleichem titel auch für das Französische schon vorgegangen ist. Das büchlein soll bei repetitionen in der klasse verwendet werden und scheint sich dazu trefflich zu eignen. Man merkt, dass der verfasser seinen stoff beherrscht und doch versteht, sich auf das unumgänglich notwendige zu beschränken; die beispiele sind in knappster form gegeben, sodass sie sich leicht einprägen, und in idiomatischem Englisch. Wir wünschen dem leitfaden alles gute. M.

Degenhardt (Dr. Rudolph), Lehrgang der englischen Sprache. 14. Auflage, in zeitgemässer Neubearbeitung. II. Schulgrammatik in kurzer Fassung. Dresden 1892. L. Ehlermann. XII, 367 ss.

Die methode des neusprachlichen unterrichts hat im laufe des letzten jahrzehnts fortschritte gemacht, denen auch altbewährte lehrbücher rechnung tragen mussten, wenn sie sich neben den neueren unterrichtswerken

behaupten wollten. So sind z. b. die englischen grammatiken von Fölsing, Deutschbein und anderen den neueren forderungen durch mehr oder weniger ausgedehnte umarbeitungen angepasst worden. Auch Degenhardt's Lehrgang der englischen Sprache liegt jetzt in zeitgemässer neubearbeitung vor. Dieselbe hat Dr. O. Kares besorgt, dessen name in fachkreisen besonders durch seine beteiligung an der neugestaltung der franz. lehrbücher von Plötz hinreichend bekannt ist. Man könnte versucht sein, daraus, dass der herausgeber auf dem titel sich nicht nennt, den schluss zu ziehen, die änderungen seien nur unbedeutend. Das ist jedoch nicht der fall, schon ein oberflächlicher vergleich der 14. aufl. mit einer der frühern zeigt, dass von dem alten buche neben der anordnung nur eine grössere anzahl übungsbeispiele geblieben ist; fast alles andere ist neu.

Zwei grundsätze haben den herausgeber bei seiner arbeit geleitet: zusammenfassung und einheitlichkeit. Das streben nach zusammenfassung äussert sich vor allem in wesentlicher beschränkung und übersichtlicherer darstellung des grammatischen stoffes. Ausführlichkeit und breite in der fassung der regeln, ängstliches streben nach möglichster vollständigkeit sind vermieden, ohne dass wichtige spracherscheinungen unberücksichtigt geblieben wären oder die klarheit dadurch gelitten hätte. Die 333 paragraphen der früheren ausgabe sind so im neuen buche auf 181 zusammengedrängt. Damit hängt zusammen, dass auch die übungssätze an umfang beschränkt werden konnten (die englischen auf etwa $^1/_3$). Unter den neu aufgenommenen sind eine grössere anzahl dem Christmas Carol entlehnt.

Eine neuerung hat das buch durch eine reihe zusammenhängender deutscher übungsstücke erfahren, die sich immer nach dem abschluss gewisser grammatischer kapitel finden und auf die behandelnden regeln bezug nehmen. Inhaltlich sollen sie den schüler mit britischen verhältnissen bekannt machen. Von seite 46 an hängen sie unter sich wieder zusammen und bilden eine fortlaufende darstellung der englischen geschichte. Sie sind hauptsächlich zur schulung im mündlichen ausdruck bestimmt und können nebst den als anfang gebotenen Concluding Remarks und Chronological Annals als unterlage für sprechübungen dienen. Wenn sich auch der verfasser bemüht, innerhalb dieses rahmens abwechselung zu erzielen, so liegt doch die gefahr nahe, dass die beschränkung auf ein stoffgebiet auf die dauer ermüdend wirkt.

Den schluss des buches bildet ein wörterverzeichniss zu den übungsstücken, ein deutsch-englisches wörterbuch und eine tabelle über die wichtigsten mit präpositionen verbundenen ausdrücke; im unterschied zu anderen lehrbüchern ist hier der deutsche ausdruck vorangestellt. Da in diesen wortverzeichnissen nur die gewöhnlichsten vokabeln als bekannt vorausgesetzt sind und bei behandlung der syntax auch die formenlehre kurz wiederholt wird, so lässt sich das buch auch im anschluss an andre elementarbücher als das von Degenhardt benutzen. Die äussere gestalt des buches hat durch grösseres format und deutlicheren druck ebenfalls gewonnen.

Dubislav und Boek, Elementarbuch der englischen Sprache für höhere Lehranstalten. Zweite verbesserte Auflage. Berlin 1892, Gärtner's Verlagsbuchhandlung. 159 s.

Ueber plan und anlage des bereits in 2. auflage vorliegenden Elementarbuches von Dubislav und Boek ist schon bei gelegenheit des ersten erscheinens ausführlich in diesen blättern (bd. I, s. 19) referiert worden. Wir können auf dieses referat um so eher verweisen, als dieser plan in der neuausgabe derselbe geblieben ist. Eine änderung ist nur dadurch eingetreten, dass jetzt das längere gedicht Southey's "The Inchcape Bell" sich im anhang findet, während an seine stelle die kürzeren und leichteren gedichte My Heart's in the Highlands und The King and the Miller aus dem anfang in die übungen getreten sind. Damit sind die herausgeber wenigstens bis zu einem gewissen grade dem referenten der ersten ausgabe gerecht geworden, der an dem zu reichlich bemessenen grammatischen pensum der ersten abschnitte anstoss nahm; abschnitt 3 z. b. ist in der neuen auflage ohne neue grammatische regeln geblieben. — Die vermehrung der im anfang gebotenen gedichte wird man ebenfalls nur billigen.

Tendering, Kurzgefasstes Lehrbuch der englischen Sprache. Zweite vermehrte Aufl. Berlin 1892. Gärtner's Verlagsbuchhandlung. 138 s.

Auch Tendering's Lehrbuch, das vorzugsweise dem gymnasialunterricht dienen soll, ist schon in seiner ersten auflage in den bücherbesprechungen zu Anglia, Bd. XI angezeigt worden. Dass die neue ausgabe in der that eine vermehrte ist, lässt schon ein vergleich des äusseren umfangs erkennen. Hinzugekommen ist zunächst nach der lautlehre ein zweiter, aus anekdoten bestehender vorbereitender kursus (s. 8—16), sodann einiges material für sprechübungen über gegenstände des täglichen lebens (s. 71—76). Leider vermisst ref. dazu ein wörterverzeichniss; mindestens hätten doch die seltneren vokabeln in das allgemeine wörterverzeichniss zu den lesestücken aufgenommen werden sollen.

Der verf. hätte aber auch seine zweite auflage eine verbesserte nennen können, denn neben der berichtigung mancher fehler zeigt die neue gestalt des buches eine ganze reihe von verbesserungen, deren bedürfniss sich wahrscheinlich beim praktischen gebrauche herausgestellt hat. So sind die wörterverzeichnisse reicher an vokabeln und aussprachebezeichnungen; auch die verweise bei den deutschen übungsstücken auf die zu übenden abschnitte der grammatik verdienen hier erwähnung. Das buch hat ohne frage durch die angedeuteten erweiterungen an brauchbarkeit gewonnen.

Wurzen. Paul Lange.

Der Reisebegleiter. Winke für Reisende nach England und Amerika. Abriss der englischen Grammatik, Sammlung praktischer Gespräche, Deutsch-Englisches Notwörterbuch,

Englische und Amerikanische Hochschulen, Vergleichung der Geldsorten. Von Martin Krummacher, Dr. Berlin, Verlag von Emil Goldschmidt. 1892. 0,80 M.

Le "Reisebegleiter" de Dr. Krummacher est certainement très recommandable sous bien des rapports, mais il a un mauvais côté: les phrases sont trop longues, trop compliquées et renferment parfois des détails tout-à-fait inutiles pour le voyageur. Si on se sert d'un guide de voyage c'est certainement une preuve qu'on n'est guère sûr d'une langue, et plutôt pour être à même de pouvoir se procurer les choses nécessaires; on ne se lance pas dans de grandes phrases, on est trop heureux de pouvoir s'expliquer clairement avec peu de mots; pour employer beaucoup de ces expressions it faut avoir une connaissance exacte de la langue. Dr. Krummacher semble avoir oublié que la plupart des personnes qui employeront son guide n'ont qu'un savoir très médiocre de l'anglais. — L'étranger a besoin de phrases simples et faciles, tout en étant claires et en pouvant exprimer ce qu'il désire. D'ailleurs le language dans quelques paragraphes n'est nullement "lady-like", on dirait presque que le guide a été écrit pour les messieurs seulement.

D'un autre côté il peut prouver d'une grande utilité; le vocabuaire donné à la fin est court, mais ne renferme que des mots les plus usités; les renseignements concernant la poste, le télégraphe et la monnaie sont très précieux pour un étranger. — Les différents noms des plats et boissons, donnés avec précision prouveront aussi d'un grand secours. — Les quelques règles grammaticales sont exactement données en peu de mots. En un mot: si la manière de s'exprimer n'était pas parfois trop longue et trop savante pour l'étranger inexpérimenté, le guide de Dr. Krummacher serait certainement très recommandable; il a la grande qualité d'être d'une longueur très modérée et de contenir un grand nombre de renseignements qui peuvent souvent tirer le voyageur de beaucoup d'embarras.

Rennes (Ile-et-Vilaine). A. Pitithomme.

III. DISSERTATIONEN UND PROGRAMME.

(Die herren verf. werden gebeten, dissertationen und programme entweder einzusenden, oder der redaktion kurze selbstanzeigen zukommen zu lassen.)

Englische programmabhandlungen des jahres 1892.

Zitscher (Dr. F.), Einheitsgymnasium und Realschule. Ein Bericht an das Patronat nebst einem Nachwort über die neuen Lehrpläne und über das Versuchsgymnasium in Frankfurt a. M. — Realprogymn. zu Forst i. L. 13 s. 4°.

Als von der Berliner schulconferenz die beseitigung der realgymnasien beschlossen worden war, bemühten sich eine anzahl preussischer städte um erhaltung dieser anstalten; andere dagegen sprachen in einer immediateingabe an den kaiser die bitte aus, die geplante reform des

höheren schulwesens auf der grundlage eines gemeinsamen sechsklassigen unterbaues für alle höheren lehranstalten vollziehen zu lassen. Letzteren schloss sich auch Forst an und zwar auf den hier vorliegenden bericht des rektors Zitscher hin. Dieser will ein einheitsgymnasium, dessen mittelpunkt das deutsche bilden soll. Die erste fremde sprache soll das Französische sein und in VI beginnen; dann folgt Latein von IV, Englisch von IIIa und Griechisch von IIa an und zwar so, dass mit dem beginn des Englischen in IIIa das Französische, mit dem beginn des Griechischen in IIa das Englische aufhört. Dieser plan hat den grossen vorzug, dass in VI und V nur eine fremde sprache, in allen übrigen klassen aber nur je zwei neben einander getrieben werden. — Neben dieses neunklassige gymn. soll eine sechsklassige realschule treten, die für VI und V vollkommen mit den gymnasialklassen übereinstimmt, von da ab aber sich nur durch den wegfall des Latein von den entsprechenden gymnasialklassen unterscheidet. In den beilagen gibt d. Verf. für beide arten von schulen ausgeführte pläne nebst erläuterungen, in denen er zu zeigen versucht, dass er sich im grunde gar nicht zu weit von den beschlüssen der Dezemberkonferenz entfernt. Das versuchsgymnasium in Frankfurt zieht er deshalb zum vergleich heran, weil dies bereits praktisch den grundsatz zur anwendung gebracht hat, dass sprachkurse von wenigen jahren mit hoher stundenzahl bessere früchte zeitigen, als vieljährige kurse mit niederer stundenzahl.

Manche von des verfassers vorschlägen scheinen ganz beachtenswert; gewisse bedenken vermag er doch nicht zu beseitigen. Ob z. b. ein 12—13jähriger schüler bereits für die behandlung der franz. syntax reif ist, müsste doch erst die erfahrung bestätigen.

Hutt (Dir. Dr.), **Zur Vorbereitung auf das höhere Lehramt.** Herzogl. Karls-Realgymn. zu Bernburg. 16 s. 4⁰.

Bei der grossen bedeutung, die seit der allgemeinen bewegung auf dem gebiete des höheren unterrichtswesens auch die vorbildung des lehrerstandes gewonnen hat, wird man die ansichten eines erfahrenen schulmannes über diese wichtige frage nur dankbar begrüssen.

Unser verf. geht vom universitätsstudium aus und erkennt noch immer als die vornehmste und unerlässliche bedingung des lehrerberufs eine rein wissenschaftliche, gelehrte bildung. Diese soll sich freilich nicht nur auf gründliche fachkenntnisse erstrecken, sondern zugleich jene allgemeine bildung umfassen, die häufig im späteren leben zu einer quelle anregenden verkehrs und stets sich erneuernden genusses wird.

Die systematische vorbildung für das lehreramt weist Hutt dem seminar zu. Hier wird der kandidat zunächst eingeführt in die theoretische pädagogik und zwar würde sich als form der unterweisung mehr das zwiegespräch, als der akademische vortrag empfehlen. Sodann lernt er die technik des unterrichts kennen und erhält endlich noch eine ausreichende kenntniss der rechtsverhältnisse des lehrerstandes, der schulgesetzgebung und der formen des amtlichen verkehrs.

So vorbereitet tritt er dann das probejahr an. Der unterricht, den man ihm anvertraut, möge einer geschlossenen disciplin und womöglich

einem hauptfache angehören, da mit der wichtigkeit der aufgabe auch die freude an der arbeit und das gefühl der verantwortlichkeit wächst. Auch der erziehung des kandidaten als mitglied des lehrkörpers, sowie der auf ihn entfallenden vertretung des standes nach aussen hin sei aufmerksamkeit zuzuwenden.

Man gewinnt aus der ganzen abhandlung den eindruck, dass der verf. unter vermeidung aller kleinlichen und engherzigen vorschriften den jungen lehrer für seinen beruf erziehen will, um ihm berufsfreudigkeit und idealen sinn zu bewahren.

Gallert, Das höhere Schulwesen in England, eine pädagogische Skizze nach den Beobachtungen auf einer Studienreise im Sommer 1891. Realgymn. zn Stralsund. 36 s. 4°.

Die in nr. III s. 91 dieser blätter besprochene programmabhandlung von Lenz über English Schools findet in der vorliegenden arbeit Gallerts eine ergänzung. Während Lenz das gesamte schulwesen darstellt und bei besprechung des höheren besonders seine persönlichen, an privatschulen gewonnenen erfahrungen mitteilt, beschränkt sich Gallert auf das höhere und schildert es so, wie es ihm an den grossen öffentlichen lehranstalten, die er besucht hat, entgegengetreten ist.

Bekanntlich steht das ganze höhere schulwesen Englands ausserhalb jeder direkten staatlichen kontrolle. Indirekte einwirkung hat der staat nur dadurch, dass er ebenso wie gewisse privatkörperschaften, die universitäten, prüfungen anordnet für den eintritt in gewisse staatslaufbahnen (z. b, Civil und Military Service). Da nun mit der verschiedenheit der anforderungen für diese prüfungen auch die verschiedenartigkeit der höheren schulen in zusammenhang steht, so geht Gallert von diesem prüfungswesen aus, an das er dann die schilderung dreier schulgattungen, die als charakteristische vertreter gelten können, anknüpft.

Die ältesten und vornehmsten unter den englischen schulanstalten sind die Public Schools. Unser verf. wählt als vertreter Eton und lässt uns einen einblick in dessen äussere und innere einrichtungen thun. Da diese schulgattung vorzugsweise auf die universität vorbereitet, steht der altsprachliche unterricht im mittelpunkt. Die schüler sollen eine grosse belesenheit und gründliche vertrautheit mit sämtlichen klassischen schriftstellern erlangen. Von den modernen sprachen wird Französisch und Deutsch getrieben, letzteres meist nur fakultativ. In beiden sind anforderungen und leistungen ziemlich gering.

Als zweite schulgattung bespricht Gallert die Grammar Schools mit Modern Department Schulen, die äusserlich den Public Schools ähnlich organisiert sind, neben dem Classical Department aber noch ein Modern Department, eine art realabteilung, haben. Dabei bietet sich gelegenheit, die gymnasial- und realschulfrage in England zu streifen, deren entscheidung, dem praktischen sinn der nation entsprechend, mehr der Modern side zuneigen soll. Als vertreter dieser anstalten lernen wir Highgate School in London und Wellington School in Berkshire kennen. Die klassische abteilung bereitet wie die Public Schools hauptsächlich auf

die universitätsstudien vor, die moderne dagegen mehr auf die Army Examinations. Wie bei unseren realgymnasien stehen hier Mathematik und neuere sprachen im vordergrunde. Beim neusprachlichen unterricht wird namentlich sicherheit und gewandtheit im freien gebrauch der betr. sprachen erstrebt. Der verf. ist voll des lobes über die vorzüglichen leistungen der schulen von Highgate im Deutschen.

Die dritte schulart, die Gallert in den bereich seiner darstellung zieht, und als deren vertreter er uns The College of God's Gift at Dulwich vorführt, sind die besonders im mittelstande beliebten Middle Class Schools. Aehnlich wie unsere realschulen bereiten diese auf alle praktischen lebensberufe vor. Der unterricht in den neueren sprachen erstrebt bei eng begrenzten grammatischen kenntnissen sorgfältige aussprache und eine gewisse sicherheit im freien gebrauche.

Die recht anziehend geschriebene abhandlung schliesst mit einigen allgemeinen bemerkungen über englische schuldisciplin und der schilderung eines Speech Day (prämienverteilung in verbindung mit einer art schulactus). Der verf. unterlässt nicht, empfehlend auf das innigere verhältniss zwischen lehrern und schülern hinzuweisen, das besonders durch den verkehr ausserhalb der schulstunden, beim spiel im freien, sich entwickelt und sich zu einem so segensreichen factor des engl. erziehungswesens gestaltet.

Röhl (Dir. Dr.), Ueber die praktische Brauchbarkeit der wichtigsten modernen Sprachen, speciell der deutschen. Domgymnasium zu Naumburg. 46 s. 4⁰.

Röhl's abhandlung steckt sich das ziel, material zu liefern zur bildung eines urteils darüber, welche von den fünf europäischen grosssprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Russisch) in hinsicht auf praktische brauchbarkeit die relativ vollkommenste ist, oder vermöge der richtung ihrer natürlichen entwickelung es zu werden verspricht. Zu diesem zwecke untersucht er an den einzelnen redeteilen wie an der wortstellung, wie weit die grammat. unterscheidungsmittel der einzelnen sprachen reichen, ohne dass mit diesen unterscheidungsmitteln unnützer aufwand getrieben wird. Leider bricht die untersuchung ab, ohne dass der verf. das endergebniss zöge. Wir ersehen aber deutlich, dass das Deutsche bei einem grossen reichtum solcher unterscheidungsmittel gleichzeitig zu einer quelle von unsicherheiten und fehlern wird, dabei aber dem bedürfniss nach unterscheidung kaum vollkommener genügt, als eine der anderen formenärmeren sprachen. Vielmehr wird das Englische durch den ganzen bau seiner sprache am besten in dem wettbewerb um die geistige weltherrschaft unterstützt. Eine erweiterung des materials behält sich d. verf. für eine spätere gelegenheit vor.

Rucktäschel, Die Grafschaft Devon. Realgymn. zu Chemnitz. 28 s. 4⁰.

Durch seine ganze lage, sowie seine geologische beschaffenheit gehört Devonshire zu den interessantesten grafschaften Englands und ver-

dient daher recht wohl, zum gegenstand einer monographie gemacht zu werden. Was der verfasser in seiner abhandlung bietet, ist weniger das ergebniss eigener forschung; er stellt vielmehr aus der reichen litteratur das wissenswerteste über land und leute dieser provinz zu einem abgerundeten und anschaulichen bilde zusammen. Zunächst spricht er von der küsten- und oberflächengestaltung, den geologischen und meteorologischen verhältnissen, um dann die bewohner und ihre beschäftigungen, die verkehrswege, die politische verwaltung und die geschichte zu schildern. Den philologen werden am meisten die beiden letzten abschnitte über sprache und litteratur und über volkskunde interessieren; leider muss man sich mit wenigen andeutungen begnügen. Es sei uns gestattet, die litteraturangaben des verfassers durch zwei kürzlich bei Stott erschienene bücher zu ergänzen, die gerade diese letzteren punkte betreffen, nämlich: O'Neill, Devonshire Idylls und Heweth, The Peasant Speech of Devon, with other Matters connected therewith.

Wurzen. Paul Lange.

(Fortsetzung folgt.)

IV. AMERIKANISCHE LITTERATUR.

Walt Whitman from an American Point of View.

A interesting review of the life and work of the poet Whitman appears in the New York "Nation" for April 7. The following forms the conclusion of the article:

"Of all our poets he is really the least simple, the most meretricious; and this is the reason why the honest consciousness of the classes whom he most celebrates, the drover, the teamster, the soldier, has never been reached by his songs. He talks of labor as one who has never really labored; his "Drum-Taps" proceed from one who has never personally responded to the tap of the drum. This is his fatal and unsurmountable defect; and it is because his own countrymen instinctively recognize this, and foreigners do not, that his following is mainly abroad, not at home. But it is also true that he has, in a fragmentary and disappointing way, some of the high ingredients of a poet's nature: a keen eye, a ready sympathy, a strong touch, a vivid but not shaping imagination. In his cyclopedia of epithets, in his accumulated directory of details, in his sandy wastes of iteration, there are many scattered particles of gold — never sifted out by him, never abundant enough to pay for the sifting, yet unmistakable gold. He has something of the turgid wealth, the self-conscious and mouthing amplitude of Victor Hugo, and much of his broad, vague, indolent desire for the welfare of the whole human race; but he has none of Hugo's structural power, his dramatic or melodramatic instinct, and his occasionally terse and brillant condensation. It is not likely that he will ever have that place in the future which is claimed

for him by his English admirers or even by the more cautious endorsement of Mr. Steadman; for, setting, aside all other grounds of criticism, he has phrase, but not form — and without form there is no immortality."

An article in the "Atlantic" for June, less severe than that in "The Nation", because the writer makes the most strenuous efforts not to be unjust, arrives at the same conclusion as to the permanency of Whitman's place in literature. "There is a law of life for great poetry, and Whitman was not obedient to it; though one may call him a Titan, he will meet the fate of Titans."

"'If any thing is sacred, the human body is sacred', says Whitman in one passage, and his poetic enthusiasm, his verbal passion, his glow of feeling, are expended upon this subject to a degree not to be found elsewhere. In a word, this theme inspires him because he is intoxicated with physical life, with a sense of bodily power, with the elemental force which lies hidden, profound, prophetic, in the human body."

'Now this revel of life instinctively demands freedom of expression, and the form which Whitman adopted perfectly met his need. . . . Consciousness of power, entirely self-centred, exults in manifestation. Why then do we protest against it? Why does this portion of Whitman's work turn our stomachs, unless we approach it armed with the philosophic mind? Simply because there is a profounder law which rises silently, majestically, to view, the law of restraint, the law of sacrifice, the law of obedience, — the law, in a word of self-forgetfulness. And here comes to view an attestation in Whitman's own work. It is little to say, for the whole world has said it, that no single production from his pen has been so moving, so universally accepted for his one great contribution to the world's literature, as his lines on Lincoln's death, O Captain! My Captain! This lyric is by no means rigidly constructed. It reads, to those who do not know another line of Whitman's, like the song of a singer too overwhelmed with grief to be curious about the structure of his verse, yet instinctively faithful to the larger laws of poetic composition. To those, on the other hand, who do know Whitman's work, and recognize the fact that in perhaps only one other instance, Ethiopia Saluting the Colors, does he make use of rhymed form, this lyric flung out at Lincoln's death gives rise to another thought. In this little poem is concentrated that other passion which divides the empire with himself, his passion for America; and here, in a supreme moment, Whitman rises — and it is a great height for such a nature — absolutely above himself. The law of selfhood gives place for one moment of light to the law of self-forgetfulness; all thought, all emotion, is fixed upon that great figure which carries the passion of the nation, and the poet who has heretofore deliberately and consciously used a form which stands for unchecked nature, now, we almost dare to say unconsciously, yields to the law of restraint, and casts his dirge, with all its mingling of triumph and grief, into a form which is both musical and humbly obedient to the laws of lyrical composition. The flaws merely intimate the force of old habit."

Leipzig. A. S. Henshaw.

V. ROMANE UND NOVELLEN.

The Merry Men, etc. By R. L. Stevenson. In one Volume. Tauchnitz Ed., Vol. 2755.

"There is a writer called Mr. Robert Louis Stevenson, who makes most delicate inlay-work in black and white, and files out to the fraction of a hair". So speaks another master of the craft, — the author of "Black Jack"; — and speaks truly. The six tales which are contained in this volume are such as only Mr. Stevenson could have written. They are, indeed specimens of literary inlay-work, where each word is the right one for its setting, and each reading reveals new beauties of harmony and contrast, new fringes or shading, if one may say so, of the fragments which make up the picture. One is led unesistibly to a companion with the French authors who have brought the short story so near perfection; but a close parallel is hardly to be found. Some of this work shows the strength of Guy de Maupassant: but the style of the two men differentiates them, — if indeed, one may talk of style in connexion with the latter, who has disclaimed it. Mr. Stevenson is a conscious stylist, though it is but very rarely that the labour of the composition appears in the result.

The first five of these tales — "the Merry Men", "Will o' the Mill," "Markheim", "Thrawn Janet", "Olalla" — have all something uncanny about them. That which gives its name to the book is a Scotch story, of wreck and murder, treasure and madness; with a love-undercunent, it is true, but one of a grave and almost sombre cast. The description of the Merry Men, — the big breakers, that dance the dance of death, — is a marvel of word-painting. There is a quaintness and soberness of language in the narrative, which fascinates the reader. In part, perhaps the effect is due to the use of the Scotch dialect, and the number of unusual expressions; which are yet not purpurei panni, but accord well with the strangeness of the theme. "Will o' the Mill" may be called the history of a philosopher, a philosopher of the people, ruggedly optimistic. Yet this description seems too material for the tale. It is a phantasy, in which Marjory's broken heart is as real or as unreal as Will's lost talk with Death. In "Markheim", we have only a single episode: a murder, committed by a man who has steadily trod the downward path in life, and who comes at last to plan the killing of an old man for his money's sake. While he is searching his victim's house, Markheim meets — whom?" Mr. Stevenson does not tell us: it is the ghost of his past life, the spirit of murder, and proves to be his good angel. "Thrawe Janet" is another wind Scotch story, told in Scotch speech. The reader is thrilled by the living fear of the old man who tells it, "warmed into comage over his third tumbler"; and not even the final comicality of his very material superstition can do away with the awesome impression left by his tale. In "Ollalla" the scene is a Spanish village, and the theme a love which is hopelessly barred by heredity.

Mr. Stevenson has told us somewhere that certain of his tales are the literary representation of nightmare dreams, experienced during a pe-

riod of the inevitable nervous prostration. One is tempted to think that the germ of all those above mentioned may have been a dream-picture of this kind. The madman, between "the devil and the deep sea"; the friendly welcoming of death, who has been waited for so many years; the good in a man's soul choosing the barrenness of death, rather than that its evil shall live and grow stronger; the old witch-wife whose body lives when she has long been dead; the woman who is not herself, but what the dead have made her: all these might well be scattered threads of nightmare-thought, which cunning workmanship has woven into fitting frames of place and occasion.

The last story, — "the Treasure of Franchard", — is of a different nature. It shows us how the theory of the best of men in the best of worlds varied from his practice; and how his adopted son, a mounteburk's boy, repaid his benefactor for his education — first by cutting short the practice, and then by rendering possible a renewed trial of the theory. It is a delightful history, a dainty mixture of grave and gay, irony and good-humour; with more of French about it than the title and the player's names.

Leipzig. L. B. Titchener.

"The Story of Francis Cludde" by Stanley J. Weymann. 2 Vols. Tauchnitz Edition. Vols. 2794. 2795.

The hero of this story is a youth who incurs the displeasure of Mary's Chancellor, Stephen Gardiner, and is forced to leave England. On his flight he accidentally falls in with the Duchess of Suffolk and her husband, who are also seeking to escape, and the party takes refuge in the Netherlands. Under Spanish rule this country could hardly offer safe retreat for the protestant refugees, and their various adventures and escapes, until all danger is removed by Mary's death and Elisabeth's accession, form the subject of the story.

The book can hardly be called an historical novel, as the action is carried on without much reference to public events, but it certainly arouses the readers desire to know more of the stirring period in which the story is laid. Boys will delight in it, as it is full of adventure from beginning to end. Indeed if boys could be given such stories as this to read, the interest aroused might easily lead them to the reading of history, and their study of that subject would be relieved of much of its drudgery.

Leipzig. A. S. Henshaw.

Diary of a Pilgrimage, — par Jerome K. Jerome. Tauchnitz Edition. Vol. 2830.

Il suffit de lire la préface de ce nouvel ouvrage de Jerome K. Jerome pour s'assurer du fait que cette fois encore son intention n'a pas été de désappointer le public. Son imagination est toujours fertile en idées originales, on dirait qu'il a reçu le don de dire les absurdités d'une manière spirituelle et amusante. Il exagère naturellement beaucoup et a sans cesse recours au ridicule, mais il y a cependant du vrai dans ce qu'il

raconte concernant les aventures d'un voyageur étranger en Allemagne. — On pourrait lui reprocher de représenter la religion sous un aspect un peu léger pour l'opinion de bien des gens, il n'aurait fait aucun tort à l'ouvrage en étant plus modéré. —

Son ami B. est parfaitement réussi. Des autres caractères on ne peut rien dire, il n'y a pas d'histoire suivie, c'est plutôt une succession de réflexions qui s'addressent à tout le genre humain en général, mais à personne en particulier, il prend plaisir à ridiculiser tous les hommes dans les différentes histoires qui suivent la première, elles contiennent une morale singulière, mais souvent vraie. — Quoiqu' étant toujours intéressant, il passe quelquefois trop lentement sur certaines circonstances qui auraient pu se raconter en moins de mots, et avec autant de précision. — Quoique son style eût pu être un peu plus réservé, son esprit inventif n'a certainement pas manqué de fournir au lecteur un ouvrage qui ne contribuera à diminuer en rien la bonne opinion qu'on s'est généralement formée de ses talents littéraires.

Mr. Witt's Widow — par Anthony Hope. — Edition Tauchnitz. Vol. 2831.

Le caractère de l'héroine, quoique léger excite la sympathie. La grandeur du crime qu' elle a commis est bien atténuée quand on considère les circonstances dans lesquels elle était alors placée. Étant d'une disposition légere, elle a trop vite oublié sa vie passée entourée de ses richesses, et son manque d'énergie l'a conduite à commettre des mensonges sans lesquels elle eût peut-être pu se faire pardonner de Gérald. Celui-ci est d'un caractère passionné et enthousiaste qui laisse le lecteur indifférent. Son cousin George est beaucoup plus digne d'estime, il est franc, naturel, sacrifiant ses intérêts pour ceux des autres, mais trop faible au moment où il allait atteindre son but. — Lord Mapledurham, homme du monde, mais âgé parvient sans difficulté à faire Neara l'épouser; cette dernière eût dû montrer plus de constance en faveur de Gérald, son retour en société semble singulier, l'aristocratie a été trop indulgente, elle a trop vite oublié son passé. Laura est une jeune fille sensée et naturelle; sa mère une de ces femmes rares qui ne craignent pas de braver l'opinion publique en admettant chez elles un homme condamné (trop souvent pour une bagatelle) par cette même opinion. —

L'ouvrage est, en somme, intéressant, et contient quelques bons traits d'originalité et de naturel, mais l'indécision y joue un trop grand rôle, les caractères sont tous plus ou moins d'une indifférence exagérée, enfin le tout manque d'énergie, de décision; la fameuse paire de souliers qui était destinée à perdre Neara, lui a donné le bonheur: le fait semble, quelque peu singulier.

Rennes (Ile-el-Vilaine). A. Petithomme.

VI. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat Juli 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

1. Allgemeines.

Review of Reviews (The). Edit. by W. T. Stead. Vol. 5. Jan.-June, 1892. 4to, pp. 644. Office. 5/.
(Ausgabe für Deutschland: Leipzig, Heinemann & Balestier, vierteljährl. ℳ 2,70; jede Nummer ℳ 0,80.)

Slater (J. H.), Book Collecting: A. Guide for Amateurs. (Young Collector Series.) pp. 130. Swan Sonnenschein. 1/.

Storehouse of General Information. Vol. Roy. 8vo, pp. 376. Cassell. 5/.

2. Sprache.

Neil (James), Strange Figures; or, The Figurative Language of the Bible. New ed. pp. 96. Lang Neil and Co. 1/.

Rogers (J. W. F.), Grammar and Logic in the Nineteenth Century as Seen in a Syntactical Analysis of the English Language, 2nd ed. pp. 228. Simpkin. 3/6.

Tuke (D. H.), A Dictionary of Psychological Medicine, Giving the Definitions, Etymology and Synonyms of the Terms Used in Medical Psychology, with the Symptoms, Treatment and Pathology of Insanity, and the Law of Lunacy in Great Britain and Ireland. 2 vols. pp. 1 490. Churchill. 42/.

3. Litteratur.

a) Allgemeines.

Henley (W. E.), Views and Reviews: Literature. pp. 240. Nutt. net. 5/.

b) Litteratur bis zum 19. Jahrh.

aa) **Plummer** (C.) and **Earle** (J.), Two of the Saxon Chronicles Parallel. With Supplementary Extracts from all others. A Revised Text, with Introduction, Notes, Appendices and Glossary. pp. 430. Clarendon Press. 10/6.

bb) **Baconiana.** Edit. by Francis J. Schulte. No. I. Vol. I. Schulte and Co. (Chicago). 1/6.

Wigston (W. F. C.), The Columbus of Literature; or, Bacon's New World of Sciences. pp. 217. Schulte and Co. (Chicago).

cc) **Chesterfield** (Earl), Letters, Including numerous Letters now First Published from the Original Manuscripts. Edit., with Notes, by Lord Mahon. 5 vols. Lippincott. 63/.

Milton. With an Introduction and Notes by K. Deighton. (Johnson's Lives of the Poets.) pp. xxiv—138. Macmillan. 1/6.

Thomson. The Castle of Indolence. Edit., with Biographical Sketch, by J. L. Robertson. Clarendon Press Ser. 12mo, sd. 1/6.

Swift (J.), Polite Conversation in Three Dialogues. With Introduction and Notes by George Saintsbury. pp. 226. Whittingham. net. 6/.

c) 19. Jahrh.

Byron—Poetry of Byron. Chosen and Arranged by Matthew Arnold. New ed. (Golden Treasury Series.) 12mo, pp. 326. Macmillan. net, 2/6.

Carlyle (T.), Past and Present. (Manchester Library). pp. 82. Simpkin. sd., 3 d.; 6 d.

Carlyle (Thomas). By John Nichol. (English Men of Letters). pp. 245. Macmillan. 2/6.

Dickens (Charles), The Old Curiosity Shop and Master Humphrey's Clock. A Reprint of the 1st. ed., with the Illusts., and an Introduction, Biographical and Bibliographical, by Charles Dickens the Younger. pp. 654. Macmillan. 3/6.

Lamb (Charles and Mary), Tales from Shakespeare. Edit., with an Introduction, by Rev. Alfred Ainger. (Golden Treasury Ser.) New ed. 12mo, pp. 380. Macmillan. 2/6.

Shelley (Percy Bysshe) The Poetical Works of. Edit., with a Memoir, by H. Buxton Forman. (Aldine Edition of the British Poets. 5 vols. Vol. 3.) pp. 380. G. Bell and Sons. 2/6.

Twain (M.), Information Wanted and other Sketches. Routledge. 1/.

d) Neuste gedichte und dramen

Armstrong (G. F. S.), A Garland from Greece. New ed. 12mo. Longmans. 7/6.

Bridges (Robert), Achilles in Scyros. pp. 68. G. Bell and Sons. net. 2/6; L. P., 5/.

Chambers's Rhymes of Scotland. New ed. pp. 404. Chambers. 2/6.

Gibbs (William Alfred), A Prelude to the Idylls of the Queen. Portrait. sd., pp. 28. Low. 1/.

— — — Idylls of the Queen: The Fire, the Raid, and the Rescue. pp. 96. Low. sd., 1/; parchment, 5/.
(Handeln vom Tode des Prinzen Albert Victor und besonders von seiner Braut, der Prinzess May.)

Graves (C. L.), The Green above the Red: More Blarney Ballads. Cheap ed. 4to. Swan Sonnenschein. 1/.

Hedley (George Roberts), Sardonicus and Pandemus: A Political Satire and History of Eleven Years of Parliamentary Work, from 1880. With other Poems and Odes. pp. 153. Walter Scott. 3/6.

Leyton (Frank), Skeleton Leaves. pp. 146. Kegan Paul, Trübner and Co. 7/6.

Lowell (James Russell), The Biglow Papers. With a Prefatory Note by Ernest Rhys. (The Scott Library.) 12mo, pp. xviii—269. W. Scott. 1/.

Sterry (J. Ashby-) The Lazy Minstrel. With Frontispiece by E. A. Abbey. 8th ed. sd., pp. 236. T. Fisher Unwin. 1/.

Verses to Order. By A. G. pp. 70. Methuen. net, 2/6.

Yarrington (W. H. H.), Australian Verses. pp. 150. Robertson. sd., 2/6; 5/.

e) Romane u. novellen (neudrucke eingeschlossen) erschienen nach dem "Bookseller" im Juli 77.

f) Essays.

Broad Land Scribblings: A Leisure Hour Book for the Holidays. By a Broad Land Naturalist. pp. 196. Soman. 1/.

Browne (Sir T.), Religio Medici, and other Essays. With Introduction by D. L. Roberts. L. P. ed. 12mo. Stott. net, 8/.

Durham (F. A.), The Lone Star of Liberia: Being the Outcome of Reflections on our own People. With an Introduction by Madame la Comtesse C. Hugo. pp. 346. E. Stock. 6/.

Powell (G. H.), Occasional Rhymes and Reflections upon Subjects Social Literary and Political. Revised and Corrected, with Notes. pp. VIII—96. Lawrence and Bullen. 1/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

Burke (E.), Reflections on the French Revolution. (Bohn's Shilling Library.) 12mo, pp. 220. Bell and Sons. 1/.

Green (J. R.), A Short History of the English People. Illust. ed. Edit. by Mrs. J. R. Green and Miss Kate Norgate. Vol. I. Imp. 8vo, pp. xxvi—468. Macmillan. net, 12/.

Lecky (W. E. H.), A History of England in the Eighteenth Century. New ed. Vol. 7. pp. 494. Longmans. 6/.

Lloyd (R. Duppa), Historical Chart and Notes on the Origin of the British Victorian Monarchy. C. J. Clark. 5/.

Payne (Edward John), History of the New World called America. Vol. I. pp. xxviii—546. Clarendon Press. 18/.

Robinson (H. J.), Colonial Chronology: A Chronology of the Principal Events Connected with the English Colonies and India, from the Close of the Fifteenth Century to the Present Time. pp. 310. Lawrence and Bullen. 16/.

Stephens (H. Morse), The Principal Speeches of the Statesmen and Orators of the French Revolution, 1789—1795. Edit., with an Introduction, Notes and Indices. 2 vols. pp. 541—644. Clarendon Press. 21/.

Stone (J. M.), Faithful unto Death: An Account of the Sufferings of the English Franciscans During the 16th and 17th Centuries, from Contemporary Records. With an Appendix and a Preface by Rev. J. Morris, S. J. Paul, Trübner and Co. 7/6.

b) Biographien, memoiren etc.

Cromwell's Letters and Speeches. With Elucidations. 3 vols., Complete in 1. Reprinted from the Author's 2nd Revised ed. (Designated by Himself as the Final One) Containing a Large Number of Additional Letters and Many Notes and Observations not Included in the First ed. (Minerva Library.) pp. 832. Ward, Lock, Bowden and Co. 2/.

Gladstone. Macpherson (H. C.), The Right Hon. W. E. Gladstone: His Political Career. 12mo, pp. 58. Elliott (Edinburgh). Simpkin. 4d.

Sardou. Roosevelt (Blanche), Victorien Sardou, Poet, Author and Member of the Academy of France: A Personal Study. Preface by W. Beatty-Kingston. (Familiar Faces.) 12mo, pp. 154. Paul, Trübner and Co. 3/6.

Spurgeon. Smith (J. Manton), The Essex Lad who Became England's Greatest Preacher: The Life of Charles Haddon Spurgeon, for Young People. With 35 Illusts. pp. 169. Passmore and Alabaster. bds. 1/. 2/6.

Story of Watt and Stephenson. pp. 136. Chambers. 1/.

c) Lokalgeschichte.

Cater (Rev. J.), Bisley Bits; or, Records of a Surrey Corner. pp. 128. Simpkin. 2/6.

Oldham (C. H.), Trinity College Pictorial. Containing an Account of the Founding and Growth of the College. Illustrated from Photographs specially taken for this Work by Leonard R. F. Strangways and E. Mac Dowell Cosgrave. A Tercentenary Souvenir. 4to, pp. 70. Thom (Dublin). Simpkin. 2/6.

Urwick (William), The Early History of Trinity College, Dublin, 1591—1660. As Told in Contemporary Records, on Occasion of its Tercentenary. pp. iv—99. T. Fisher Unwin. sd., 1/; 2/.

Peach (R. E. M.), Bath Old and New: A Handy Guide and a History. With Map and Illusts. pp. 305. Mundy (Bath). Simpkin. 3/.

Ross (Frederick), Bygone London. pp. 292. Hutchinson. 7/6.

Town Book of the Corporation of Belfast, 1613—1816. Edit. by Robert M. Young. Maps and Illusts. M. Ward. net, 28/.

d) Kulturgeschichte.

Litchfield (Frederick), Illustrated History of Furniture: From the Earliest to the Present Time. With numerous Illusts. Imp. 8vo, pp. xvi—280. Truslove and Shirley. net, 25/.

Playing Cards of Various Ages and Countries. Selected from the Collection of Lady Charlotte Schreiber. Vol. I, English and Scottish, Dutch and Flemish. Fol. Murray. net, 73/6.

5. Geographie.

Boyle (J. R.), Comprehensive Guide to the County of Durham. With Maps and Plans. pp. VIII—733. W. Scott. 7/6.

Jenkinson (H. I.), Tourist's Guide to the English Lake District. With Map. 7th ed., Revised. 12mo, pp. 120. Stanford. 2/.

Jones (H. L.) and **Lockwood** (C. B.), Swin, Swale and Swatchway; or, Cruises down the Thames, the Medway and the Essex Rivers. 4to, pp. 212. Waterlow. 10/6.

Kelly's Directory of Cheshire. With Large Map Engraved Expressively for the Work. 4to, ed. Kelly. 18/.

Pollock (D.) Dictionary of the Clyde from Tinto to Ailsa Craig. Revised ed. With 5 Maps. pp. 286. Jack (Edinburgh). Simpkin. 1/.

——— The Dictionary of the Forth from Aberfoyle to the Isle of May; A Descriptive, Historical and Statistical Guide to Towns, Villages, Watering Places, Mansions, Mountains, Islands, Lochs, Science, Art, Industries and Pastimes of the North Basin. With 6 Maps. pp. 272. Jack (Edinburgh). Simpkin. 1/.

Roberts (A.) and **Woodall** (E.), Gossiping Guide to Wales. 2 Parts, 6d. each. Traveller's ed. Complete. Simpkin. 5/.

Rye (W.), Tourist's Guide to Norfolk. With Map and Plan. 5th ed. 12mo, pp. 128. Stanford. 2/.

Social Centres of London: Being a Comprehensive Guide to the Social, Educational, Recreative and Religious Institutes and Clubs of the Metropolis. pp. 176. Office. 1/.

Walks in Epping Forest. Edit. by Percy Lindley. With Illusts. and Maps. New ed. Obl., pp. 103. Lindley. 6d.

6. Erziehung und Unterricht.

a) **Arnold** (M.), A French Eton, or, Middle Class Education and the State To which is added, Schools and Universities in France: Being Part of a Volume on "Schools and Universities on the Continent," Published in 1868. pp. 410. Macmillan. 6/.

British Universities: Notes and Summaries Contributed to the Welsh University Discussion by Members of the Senate of the Univ. Coll. of North Wales. With an Introduction by W. Rhys Roberts. pp. 89. Cornish. (Manchester.) 1/.

Private Schools and Private Schoolmasters. By an Assistant Master. pp. 118. Digby Long and Co. 1/.

b) **Marryat** (Capt.), The Children of the New Forest. Edit., with Explanatory Notes etc., for the Use of Schools by Alfonzo Gardiner. Illust. pp. 338. J. Heywood. 1/6.

7. Zeit- und streitfragen.

a) **Duffy** (Sir C. G.), A Fair Constitution for Ireland. 2nd ed. With an Appendix containing the Opinion of Unionist, Liberal and Nationalist Journals on the Proposal. pp. 44. Duffy (Dublin). Low. 1/.

Gibbs (William Alfred), Home Rule! "To Be? or Not to Be? That's the Question!" Popular ed. sd., pp. 26. Low. 6d.

Gladstone (W. E.) Special Aspects of the Irish Question: A Series of Reflections, in and since 1886, Collected from Various Sources and Reprinted. pp. 360. Murray. 3/6.

Ireland's Woes from a Foreigner's Point of View. Williams and Norgate. 6d.

Sisters Ever: An Idea and its Consequences. By the Author of "Plain Words from Ireland." Swan Sonnenschein. 1/.

Tory Democracy and Conservative Policy. By a Plain Tory. pp. 254. Swan Sonnenschein. 2/6.

b) **Dictionary** of Political Economy. Containing Articles on the Main Subjects usually Dealt with by Economic Writers. With Explanations of Legal and Business Terms, which may be Found in their Works, and Short Notices of Deceased English, American and Foreign Economists, and their Chief Contributions to Economic Literature. Edit. by R. H. Inglis Palgrave. 3rd Part, Chamberlen — Conciliation. Sq. 8vo, sd. Macmillan. net, 3/6.

Guyot (Y.), Principles of Social Economy. Translated from the French by C. H. D'Eyncourt Leppington. 2nd ed. pp. 326. Swan Sonnenschein. 3/6.

c) **Giffen** (R.), The Case Against Bimetallism. pp. 250. G. Bell and Sons. 7/6.

Haupt (O.), The Monetary Question in 1892. pp. 176. Wilson. 5/.

B. In Deutschland ersch. (im monat Juli 1892).

1. Sprache.

(Grammatik, Metrik.)

Atzler (F.), *Qu* in den germanischen Sprachen und sein Wechsel mit p. Weitere Bruchstücke (No. 3) zur deutschen Etymologie. Progr. Barmen. 11 s. 4°.

Capeller (G.), Die wichtigsten aus dem Griechischen gebildeten Wörter (mots savants) der franz. u. englischen Sprache zusammengestellt und etymologisch erklärt. T. IV. Progr. Gumbinnen. 19 S. 4°.

Müller (A.), Der syntaktische Gebrauch des Verbums in dem angelsächs. Gedichte von der Judith. Ein Beitrag zur angelsächs. Gramm. Diss. Leipzig. 27 S.

Planer (Johs.), Untersuchungen über den syntaktischen Gebrauch des Verbums in dem angelsächs. Gedicht vom Phoenix. Diss. 51 S. Leipzig, Gräfe. M. 1,20.

Rost (W.), Die Orthographie der ersten Quartoausgabe von Milton's Paradise Lost. Diss. Leipzig. 76 S.

Schulz (O.), Ueber den Blankvers in den Dramen Thomas Middletons. Diss. Halle. 48 S.

Utech (R.), Ueber Wortstellungen bei Shakespeare. Diss. Halle. 30 S.

2. Litteratur.

a) **Meyer** (Prof. Hugo), Hamlet und die Blutrache. Vortrag. 32 S. Leipzig, Deichert Nachf. M. 0,60.

Philipp (Pet.), Der Naturalismus in kritischer Beleuchtung. 16 S. Leipzig, Lit. Anstalt, Aug. Schulze. M. 0,40.

Zimmermann (Dr. G. A.), Deutsch in America. Beiträge zur Gesch. der deutsch-amerik. Lit. Biographien der deutsch-amerik. Dichter, nebst Auswahl ihrer Dichtungen. I. Episch-lyr. Poesie. Lex. 8°. XLVI, 265 S. mit 10 Bildnissen. Chicago, Ackermann & Eyller. M. 10.

b) **Longfellow** (H.), Judas Makkabäus. Deutsch von K. Bindel. Progr. Schalke. 16 S. 4°.

Shakespeare's Sonette in deutscher Nachbildung von Frdr. Bodenstedt. 5. Aufl. 16°. XI, 275 S. Berlin, R. v. Decker. M. 3.

c) Tauchnitz-Edition.

2836—37 Braddon (M. E), The Venetians. A Novel.
2838 Black (W.), The Magic Jnk and other Tales.
2839 Ward (Mrs. Humphry), Miss Bretherton.
2840 Froude (James Anthony), The Spanish Armada and other Essays.
2841 Forrester (Mrs.), Of the World Worldly.
2842—43 Bolderwood (R.), Nevermore.

d) The English Library

(L. Heinemann & Balestier.)

100 Balestier (Wolcott), The Average Woman.
117—18 Hungerford (Mrs.), Nor Wife nor Maid.
121—22 Wilkins (Mary E.), A New England Nun and other Stories.
125—26 Baring-Gould (S.), In the Roar of the Sea.
127 Macquoid (Katharine S.), At the Red Glove.
128 Kipling (Rudyard), Barrack Room Ballads and other Verses.

3. Erziehungs- und Unterrichtswesen.

Schulbücher.

a) **Debbe** (C. W.), Altes und Neues. Ziel und Aufgabe der Realschule. Progr. Bremen. 15 S. 4°.

Fischer (K.), Staats-, Wirtschafts- und Sozialpolitik auf höheren Lehranstalten. Progr. Wiesbaden. 94 S.

Gallert, Das höhere Schulwesen in England, eine pädagogische Skizze nach den Beobachtungen auf einer Studienreise im Sommer 1891. Progr. Stralsund. 36 S. 4°.

Hermann, Die Schulspiele der deutschen Jugend. Vortrag (aus: Deutsche Vierteljahrsschrift f. öffentl. Gesundheitspflege), 2. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn. M. 0,40.

Wie studiert man neuere Philologie und Germanistik? Mit einer tab. Uebersicht über die Bestimmungen zur Erlangung der philos. Doktorwürde an d. Univers. Deutschlands. Von einem prakt. Neuphilologen. 43 S. Leipzig, Rossberg. M. 0,80.

Wilamowitz-Moellendorff, Philologie und Schulreform. Festrede. 2. Abdr. 37 S. Göttingen, Dieterich's Sort. M. 0,50.

b) **Mauron** (A.), Petite grammaire anglaise. Revue et corrigée par J. A. H. Murray. 3 éd. VIII, 189 S. Heidelberg, Groos. M. 2. (geb.)

4. Geschichte, Kulturgeschichte, Biographien u. s. w.

Hertz (W.), Gedächtnissrede auf Konrad Hofmann. gr. 4°. 28 S. München, G. Franz. M. 0,80.

Knortz (K.), Kulturhistorisches aus dem Dollar Lande. III, 171 S. Basel, Schweiz. Verlagsdruckerei. M. 2.

Kretzschmar (Johs.), Die Invasionsprojekte der kathol. Mächte gegen England zur Zeit Elisabeths. Mit Akten aus d. vatikan. Archiv. VI, 215 S. Leipzig, Duncker & Humblot. M. 4,20.

Weiss (Aug.), Der Odd-Fellow-Orden (J. O. O. F.), seine geschichtl. Entwickelg., Verfassung u. Grundsätze. 3. Aufl. IV, 47 S. Leipzig, Th. Leibing. M. 0,60.

Whitman (Sidney), Das kaiserliche Deutschland. 3. Aufl. nach der letzten engl. Ausg. neu übersetzt von O. Th. Alexander. Volks-Ausg. XV, 227 S. Charlottenburg, C. Ulrich & Co. M. 2; geb. in Leinw. M. 3.

5. Vermischtes, nebst berücksichtigung verwandter Gebiete.

Denk (Dr. V. M. O.), Geschichte des gallofränkischen Unterrichts- u. Bildungswesens. Von d. ältesten Zeiten bis auf Karl d. Grossen. Mit Berücksichtig. d. litt. Verhältnisse. VIII, 276 S. Mainz, Kirchhain. M. 4,50.

Dingeldein (Otto), Der Reim bei den Griechen und Römern. Ein Beitrag zur Gesch. d. Reims. IV, 131 S. Leipzig, Teubner. M. 2.

Goldstaub (M.) u. **Wendriner** (R.), Ein tosco-venezianischer Bestiarius, hrsg. u. erläutert. VI, 526 p. Halle a/S., M. Niemeyer. M. 12.

Kippenberg (A.), Robinson in Deutschland bis zur Insel Felsenburg. (1731—43). Ein Beitrag z. Lit.-Gesch. d. 18. Jahrh. (V, 123 u. XIX S.) Hannover, Nordd. Verlags-Anstalt. M. 3,60.

Meyer (Frdr.), Welchen Wert hat für uns noch jetzt d. klass. Tragödie der Franzosen. Erörtert. Progr. 17 S. Breslau. M. 0,60.

Rauschmaier (Dr. A.), Ueber den figürlichen Gebrauch der Zahlen im Altfranzösischen. IX, 118 S. M. 2,70. (Münchener Beiträge z. rom. u. engl. Philol., hrsg. v. Breymann.) Leipzig, A. Deichert Nachf.

VII. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1) Deutsche Uebersicht.

Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen u. Lit. LXXXVIII, 3/4: Treue-Jespersen, Spoken, English (G. Tanger),

Allgemeine Zeitung, Beilage Nr. 144: E. Kilian, Die scenischen Formen Shakespeare's und die Aufführung seiner Dramen auf der modernen Bühne. II.

Nr. 201: Das höhere Schulwesen in England. (Ueber Dr. Gallerts gleichn. Progr. Stralsund 1892.)

Nr. 202: Evans, Warner's "Little Journey in the World."

Nr. 215: Fleischner, Die paedagog. Strömungen in Frankreich seit 1870.

Englische Studien XVII, 2: Koeppel, Zur chronologie von Chaucer's schriften. — Franz, Zur Syntax des älteren Neuenglisch. — Klapperich, Die Steigerung des Adjectivs im Neuenglischen.

Gegenwart 42, 23: August Weiss, Walt Whitman.

Neue Heidelberger Jahrbücher 2, 2: Lemmeff, Shakspere's König Lear. — v. Pflugk-Harttung, Die Druiden Irlands.

Phonetische Studien V, 3: R. ten Bruggencate, Ueber den unterricht in den modernen sprachen in den höheren schulen Hollands.

2) Englische Reviews, &c.

Academy. *Aug. 6.* The Wrecker. By R. L. Stevenson and Lloyd Osbourne. — "The Prime Ministers of Queen Victoria". *Lord Derby.* By George Saintsbury. — Leading Cases and Other Diversions. By Sir F. Pollock. — New Novels (6).

"Ethnology in Folklore".

Aug. 13. Villainage in England. — Essays in English Mediæval History. By Paul Vinogradoff. — Phaon and Sappho, and Nimrod. By James Dryden Hosken. — New Novels (11).

Erroneous Dates in Westminster Abbey.

Aug. 20. An Englishman in Paris: Notes and Recollections. — Songs and Lyrics. By Joseph Skipsey. — New Novels (10). — Original Verse.

Aug. 27. Last Words of Thomas Carlyle. — Miscellaneous Essays. By George Saintsbury. — New Novels (7).

Sept. 3. A Country Muse. By Norman R. Gale. — *Imperial Federation:* the Problem of National Unity. By George R. Parkin. — New Novels (12).

Date of Chaucer's "Italian Period" (Pollard). — "Of Fifine at the Fair": an Explanation (Morison).

Atalanta. *July-Aug.* Noel, Some Recent English Poets. I. II.

Athenæum. *Aug. 6.* Dictionary of National Biography. Ed. by Sydney Lee. Vols. XXVII–XXXI. — The Collected Sermons of Thomas Fuller, D. D. 1631—1659. Ed. by J. Bailey. — Novels of the Week (9). — Recent Verse.

Aug. 13. Swift: Selections from his Works. Ed., with Life, Introd., and Notes, by Henry Craik. Vol. 1. — Abbotsford Series. Mediæval Scottish Poetry. Ed. by George Eyre-Todd. — La Migration des Symboles. Par le Comte Goblet d'Alviella. — An Englishman in Paris: Notes and Recollections. 2 vols. — Novels of the Week (9).

Local History (Lower and Upper Heyford).

Aug. 20. A Lost God. By Francis W. Bourdillon. — Studies at Leisure. By W. L. Courtney. — Novels of the Week (3).

Coleridge's Quotations. — A New Variorum Edition of Shakespeare. Ed. by H. H. Furness. Vol. IX. The Tempest. — A Shakspearean Proverb: A friend i' the court is better than a penny in purse. (Skeat).

Aug. 27. Miscellaneous Essays. By George Saintsbury. — The Irish Peasant: a Sociological Study. — La Fin du Paganisme. Par Gaston Boissier. — The Song of Dermot and the Earl. By G. H. Orpen.

Sept. 3. Gossip of the Century: Personal and Traditional Memories. — Social, Literary, Artistic &c. — The Muses' Library: The Poems and Satires of Andrew Marvell. Ed. by G. A. Aitken. 2 vols. — Novels of the Week (7).

Two Chaucer Words (Ellis).

Baptist Magazine. *August.* Wood, Browning's "Death in the Desert."

Blackwood's Edinburgh Magazine. *July.* The Prospective Decline of Lancashire. — The Jacobite Lord Ailesbury. — Old Elections II.

Bookman. *July.* The Carlyles: Emerson in England.

Aug. White, Percy Bisshe Shelley: Our Debt to France. — Watson, Shelley as a Poet. — Barlon, Shelley's Preludes. — The Carlyles IX.

Cassell's Saturday Journal. *August.* Thomas Hardy at Home (Illus.).

Contemporary Review. *Aug.* William and Bismarck.

Dublin Review. *July.* Gardiner's Civil War. — Anglican Writers and the Council of Ephesus.

English Historical Review VII, 27. Holmes, The Conversion of Essex. — Seebohm, Villainage in England. — Bailey, A Legal View of Cranmer's Execution. — Oppenheim, The Royal Navy under James I. — Bryce, Edward Augustus Freeman.

Expository Times. *Aug.* Woods, Studies in „Paradise Lost". III.

Fortnightly Review. *July.* Elegy. By A. C. Swinburne. — Some Recent Novels.

Aug. Symons, Mr. Henley's Poetry. — Adams, Shelley.

Gentleman's Magazine. *July.* Todd, A Sixteenth Century Scholar, George Buchanan.

Aug. Cooper, Old London Potteries. — The Books of Rudyard Kipling.

Good Words. *July.* Atkinson, My Four Letters from Carlyle. — Buckland, London Street Trades (Illus.).

Aug. Dean Spence, Cloister Life in the Days of Cœur de Lion.

Literary Opinion. *July.* Stuart, Mark Twain.

Monthly Packet. *Aug.* Innes, Shelley.

National Review. *Aug.* Lennard, Voltaire and England.

Nineteenth Century. *July.* The American News Paper Press. — A Journey to England in 1663. — Trinity College, Dublin.

Quarterly Review. *July.* Professor Freeman: Hymns and Hymn Writers. — Pitt's War Policy. — The Porson of Shakspearean Criticism. — Mr. Rudyard Kipling's *Tales.* — Trinity College, Dublin.

Temple Bar. *July.* English Court Life in the Eighteenth Century.

Westminster Review. *July.* Contemporary Litterature. — The Drama.

Aug. O' Byrne, Glimpses of Tom Moore. — Reutter, Education in Germany. — Holmes, Mr. Froude and his Critics.

World Literature. *July.* Dick, George Meredith. Concluded.

3. Amerikanische Reviews, &c.

Arena. *June.* Moulton, The English Poets William Morris, Lord Lytton, and Sir Edwin Arnold.

Atlantic Monthly. *Aug.* Stedman, Ariel. In Memoriam of Percy Bysshe Shelley. — Hale, A New England Boyhood, I, II. — Scudder, The Prometheus Unbound of Shelley. II. — Furness's *The Tempest.*

Catholic World. *June.* Morgan, The "Doubtful" or Pseudo Shakespearean Plays.

Century Magazine. *Aug.* E. C. Stedman, The Nature and Elements of Poetry VI. Truth. — G. E. Woodberry, Shelley's Work.

Chautauquan. *July.* Tupper, Historic Quebec.
Aug. Wheeler, Lovers in Shakespeare's Plays.

Cosmopolitan. *July.* Sladen, Cheltenham College.

Educational Review. *July.* Shaw, Compulsory Education in the U. S. II.

Forum. *Aug.* Garner, Phonographic Studies of Speech.

Magazine of American History. *June.* De Lancey, King George III's Personal Policy in England. — King, An Hour with Daniel Webster. —

North American Review. *June.* Copeland, The Decadence of Dickens.

Poet-Lore. *May.* W. G. Kingsland, Excerpts from a Sheaf of Browning Letters. — F. H. Williams, The Relation of Nature to Man in Browning. — G. D. Latimer, A Study of Browning's "Ixion." — F. E. White, Browning's "Mesmerism" from a Scientific Point of View. — D. G. Printon, Browning on Unconventional Relations. — Love and Duty in Tennyson and Browning. — Recent Browning Books.

June-July. K. Parkes, Shelley's Faith, its Development and Relativity. — W. G. Kingsland, Shelley's Letters to Elizabeth Hitchener. — G. W. Alger, In memoriam Shelley. — D. G. Brinton, Primitive American Poetry. — W. H. Hudson, Early mutilators of Shakespeare. — C. C. Stopes, A Spring Pilgrimage to Shakespeare's Country. — Some Ideal Tendencies of the Time.

Shakespeariana. *July.* Trant, The Author of „Roister Doister". — Phelbs, Falstaff and Equity. — Lawrence, The Truth about the Mulberry Tree at Stratford.

4) Sonstige.

Australasian Pastoralists' Review. *June.* Chesney, Le Petit John Bull, An Open Letter to Max O'Rell.

Bibliothèque Universelle et Revue Suisse. *Août.* Glardon, A Travers la Littérature Anglaise Contemporaine. Les Romans. 3e partie.

Journal des Savants. G. Paris, Les Origines de la Poésie Lyrique en France.

Nuova Antologia. *Agosto.* Nencioni, Nel primo Centenario di Percy Bisshe Shelley.

Revue des Deux Mondes. *Juillet.* Lagrange, La Réforme de l'Éducation Physique.

Août. Decrais, L'Immigration Étrangère en Angleterre. — De Varigny, Scènes de la Vie Politique aux Etats-Unis.

Für heft VII (Band III) (erscheint mitte Nov..) bestimmte beiträge sind gef. bis 1. Okt. cr. einzusenden an: **Dr. Max Friedrich Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.

MITTEILUNGEN

AUS DEM

GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.

BEIBLATT ZUR „ANGLIA“.

→ Preis: Für den Jahrgang 6 Mark. ←

(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. October 1892. Nr. VI.

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

1. Besprechungen.

Dr. G. Wendt, England. Seine Geschichte, Verfassungen und staatlichen Einrichtungen. Leipzig, Reisland 1892.

In den letzten jahren hat man angefangen beim unterricht in den neuern sprachen mit recht gewicht auf die realien zu legen. An den hochschulen tritt dies durch vorlesungen über diese gegenstände und bei den erklärungen moderner schriftsteller hervor, in den schulen zeigt sich dies bestreben bei der interpretation der lesestücke in den höhern klassen. Land und leute, geographische und politische verhältnisse der bewohner, ihre geschichte und verfassung, ihre staatlichen und gesellschaftlichen einrichtungen, ihre charaktereigentümlichkeiten kennen zu lernen und zu lehren, das ist jetzt ein hauptbestreben der neuern philologie. Die lehrer darin zu unterstützen, ist der hauptzweck des vorliegenden buches und darum wird es von allen neuphilologen, lehrenden wie lernenden, freudig willkommen geheissen werden.

Das buch eröffnet ein überblick der englischen geschichte, wie der Irlands und Schottlands von den ältesten zeiten bis zu den unsrigen. Dann folgt: Das parlament, die verwaltung, die krone, die gesellschaft, der haushaltsetat, das heer, die flotte, recht und rechtspflege, das kirchenwesen, das unterrichtswesen, und endlich das kolonialreich. Man sieht, wie inhaltsreich das buch ist!

Der verfasser sagt im vorwort: 'In dem vorliegenden buche dürfte zum ersten male in Deutschland der versuch gemacht sein, das wichtigste und wissenwerteste über das britische inselreich in übersichtlicher und allgemein verständlicher form zusammenzustellen.' Diesem müssen wir widersprechen. Schon 1886 erschien ein buch, gleichfalls in Leipzig, und hat seitdem eine zweite vermehrte auflage erlebt, das ganz ähnlichen inhalt hat: 'Grossbritannien und Irland. Mit besonderer berüchsichtigung

der kolonien. Nach eigenen beobachtungen geschildert von H. Neelmeyer Vukassowitsch. Dritter Bd. der 'Bibliothek für moderne Völkerkunde.' Leipzig, Unflad. 1886. — Wendt führt dieses buch nicht unter den hilfsmitteln und quellen an. Es scheint ihm also entgangen zu sein. Wenn es auch ursprünglich wol mehr für nationalökonomische zwecke geschrieben sein mag, so sind doch alle die einen philologen interessierenden gegenstände behandelt. Der inhalt ist:

1. Die bevölkerung. — 2. Die land- und forstwirtschaft. — 3. Die jagd und der fischfang. — 4. Das handwerk, die haus- und fabrikindustrie, das montanwesen. — 5. Der handel und das bankwesen. — 6. Das verkehrswesen. — 7. Der staat. — 8. Das schulwesen und die institute für kunst und wissenschaft. — 9. Das gerichts-, polizei- und gefängniswesen. — 10. Die religionen und religiösen sekten. — 11. Die städte und das städteleben. Von abschnitt 7 und 8 folge zur vergleichung mit Wendt's buch auch noch die nähere inhaltsangabe.

7. Der staat als gesamtkörper. Regierungsform. — Staatsgrundgesetze. — Das Staatsoberhaupt (das regierende haus) und die residenzen. — Die landesfarben und das landeswappen. — Die ganze staatsmaschine im grossen. — Die ministerien und ihre gebäude. — Der beamtenstand (rangverhältnisse, uniformirung, gage, avancement- und andere verhältnisse). — Das parlament, die politischen parteien und das parlamentarische leben. — Die staatsfinanzen. — Die steuern. — Die münzen und banknoten. — Die zölle.

8. Das schulwesen und die institute für kunst und wissenschaft: organisation des schulwesens. — Schulgesetze. — Durchschnittlicher jährlicher schulbesuch. — Wie viel personen können lesen und schreiben. — Die universitäten, kunstakademien, museen, konservatorien, wissenschaftlichen vereine und akademien, bibliotheken (gebäude, hervorragende wissenschaftliche sammlungen und kunstschätze etc.)

Diese inhaltsangabe ergibt, dass Neelmeyer's buch dem von Wendt nicht unähnlich ist. Doch wird ersteres seines hohen preises wegen sich nie sehr im kreise von lehrern und studenten verbreiten.

Wendt's buch ist recht geschickt angelegt und ausgeführt. Dass referent mit der ganzen anlage desselben übereinstimmt, geht schon daraus hervor, dass derselbe seine vorlesung über 'Encyclopædie der englischen philologie' (seit 1888 in Leipzig gelesen) fast ebenso angelegt hat. Nur ein abschnitt fehlt bei Wendt, den sicherlich viele leser ungern vermissen, nämlich ein kurzer überblick über land, bodenbeschaffenheit etc. nebst einer übersicht der politischen einteilung Englands.

Der geschichtliche teil ist in seiner knappen haltung im ganzen gut gelungen. Eine karte der geschichtlichen entwicklung Englands wäre eine erwünschte beigabe gewesen. Die geschichte der Angelsachsen hätte ein wenig ausführlicher dargestellt werden sollen. Auch ist dieselbe nicht immer ganz richtig. Wenn es heisst: Um die mitte des 5. jahrh. hätten sich die ersten germanischen stämme in Britannien und zwar in Kent angesiedelt, so ist dies unrichtig. Schon gleich am anfange des 4. jahrh. hören wir von germanischen stämmen in Nordhumbrien (vgl. Lappenberg I, 45). Ein druckfehler ist wol auf s. 1: Um 600 sind die Briten (d. h. die

keltischen bewohner!) im grossen und ganzen auf die östliche hälfte des landes beschränkt. Soll doch heissen: 'westliche'. S. 3 ist falsch, dass die dauernde einführung des christentums sich an Æthelberht von Kent angeknüpft habe. Beda weiss uns anderes aus den zeiten nach Æthelberht zu berichten! In den namen der fürsten jener zeiten wäre etwas grössere genauigkeit wünschenswert gewesen. Æthelflið ist s. 5 offenbar nur ein druckfehler für Æthelfrið. Warum aber wird stets Canute und Hardicanute gedruckt, warum Alfred für Canut oder Cnut, Harthacnut, Ælfred? Auch will uns nicht zusagen, dass in diesen alten zeiten neuenglische ausdrücke so viel angewendet werden. Warum übte Eadwine eine art vorherrschaft (overlordship) aus? Warum machte sich Wilhelm der eroberer zum 'supreme lord' und zum 'lord paramount'? Wenn aber angelsächsische ausdrücke gebraucht werden, so wäre eine gleichmässige schreibung sehr wünschenswert gewesen. So lesen wir auf derselben seite: *witan*, aber *væpengeæc* &c. Die auszüge aus der Magna Charta wären lateinisch, nicht neuenglisch zu geben gewesen! Abgesehen von solch kleinen aussetzungen ist aber der geschichtliche abschnitt recht gut und übersichtlich. Eine gewisse ungleichheit zeigt sich zwischen der geschichte Schottlands und Irlands. Letztere ist ausführlicher, wie sie auch vorangestellt ist (warum?). Der abschnitt über das parlament ist vorzüglich. Der wahlmodus, der geschäftsgang, die parteien werden eingehend behandelt und wir kennen keine anschaulichere kurz gefasste darstellung als die vorliegende. Es folgt dann 'die verwaltung', die sich aber nur auf England bezieht. Die kolonien werden besonders behandelt. Beides wäre wol besser zu verbinden gewesen, wie z. b. 148 f. zeigen, wo auch die kolonien erwähnt werden müssen. Nicht nur die staats-, sondern auch die gemeindeverwaltung sind gegenstand dieses kapitels (dabei wird besonders die in England so interessante armenpflege ausgeführt). Hieran an schliesst sich 'die krone', worin: 'die königliche familie, Act of Settlement und Civilliste' behandelt werden. Von besonderem interesse ist 'Die gesellschaft'. Wendt bespricht hier nicht nur 'Nobility and Gentry', sondern auch die höhern berufsarten, die gelehrten der vier fakultäten, architekten und ingenieure. Die fabrikanten und handwerker, welchen Neelmeyer ein ganzes kapitel widmet, sind leider gänzlich übergangen. Dies können wir nicht billigen! An den haushaltsetat schliesst sich ein abschnitt über heer und flotte an. An die behandlung von recht und rechtspflege in England sind auch noch bemerkungen über schottische und irische justiz gefügt. Sehr eingehend sind dann die abschnitte über kirchenwesen und unterrichtswesen. Im ersteren wird zunächst eine kurze übersicht über die entwickelung der englischen staatskirche gegeben, sowol in England als auch in den kolonien. Dann folgt eine der einzelnen sekten, worunter die heilsarmee auch nicht fehlt. Auf dem gebiete des unterrichtswesens ist Wendt ganz besonders gut unterrichtet und es ist dieser abschnitt vielleicht der beste von allen.

Eine betrachtung des kolonialreiches schliesst sich nun an und beschliesst das werk.

Ein sehr ausführliches namen- und sachregister erhöht wesentlich die vorzüge des vorliegenden buches.

Wir wiederholen, dass wir dasselbe lehrern und studierenden d[illegible] Englischen unbedingt empfehlen, da es wie kein anderes buch dazu die[illegible] schnell und sicher über englische verhältnisse aufzuklären und damit zu[illegible] verständnis und der erklärung englischer schriftsteller durchaus nötig is[illegible]

Gohlis-Leipzig. Richard Wülker.

Histoire de la Littérature Anglaise par M. Léon Boucher, professeur à la faculté des lettres de Besançon. Paris, Garnier frères 1890. VII, 512 s. 3 fr. 50 c.

Die worte, die Boucher an die spitze des vorliegenden werkes setzt erwecken nicht gerade vertrauen: *On a surtout cherché, dans ce livre, à résumer sous une forme claire et rapide les faits les plus importants de l'histoire de la littérature anglaise et les jugements de la critique la plus impartiale. On a tâché d'éviter les opinions personelles ou extrêmes et de rester dans les limites du goût universel.* Wir erhalten darum noch keine objektivere darstellung von der litteraturgeschichte, weil sich der verfasser ganz des eigenen urteils begeben und das anderer an dessen stelle setzen will. In der bestimmung, wie weit diesen das prädikat „unparteiisch" zukommt, sind wir schliesslich doch auf sein eigenes urteil angewiesen, da er es unterlässt, in jedem einzelnen falle seine quellen zu bezeichnen. Es ist gewiss ein schätzenswertes ding um die unbefangenheit des urteils; die objektivität des litterarhistorikers zeigt sich indessen weniger in der feststellung der wirkung, welche die schriftwerke der früheren perioden auf den modernen durchschnittsgeschmack ausüben oder der kritiklosen annahme des traditionellen urteils, das sich aus einer geschichte der litteratur generationen hindurch in die andere vererbt — und das versteht Boucher unter dem *goût universel* —, als in der unbefangenen erwägung, welche stelle die schriftwerke in dem entwickelungsgange der litteratur einnehmen, in der ermittelung des einflusses, den sie auf die litteratur und das geistesleben ihrer zeit und der folgenden perioden ausgeübt und dessen, was sie selbst ihrer zeit und der überlieferung verdanken. Wie wenig der geschmack der generation, der wir angehören, als massstab für die beurteilung der geschichtlichen stellung älterer werke dienen kann, ergibt sich aus der bedeutsamen rolle, die werke wie der roman von der Rose oder Macpherson's Ossian in der geschichte der litteraturen gespielt haben. Vielleicht hat Boucher in den einleitenden worten seinen gegensatz zu seinem landsmann Taine ausdrücken wollen, der ganz nach eigener theorie die litterarischen strömungen zu begreifen sucht, und seine ebenso originalen wie einseitigen ideen über die ursachen, die den entwickelungsgang der litteratur bestimmen, ganz in den vordergrund rückt. Eine vergleichung mit dem werk des geistreichen geschichtsphilosophen, das jetzt in 7. auflage erscheint, fällt aber sehr zu Bouchers ungunsten aus. Er besitzt nicht den weit ausschauenden blick, nicht den geist seines landsmannes, nicht den zug ins grosse, über dem wir die zahlreichen mängel seines werkes vergessen, und durchaus keine eindringendere kenntniss in den einzelheiten. Die alt- und mittelenglische pe-

riode, die Taine's schwache seite ist, kennt auch er nur aus zweiter hand. Ist man zunächst angenehm berührt, in der liste der autoren, die er zu rate zieht, den besten namen zu begegnen, so gewahrt man bald, dass Boucher für diese zeit der kenntniss der quellen vollkommen und damit auch der urteilsfähigkeit entbehrt, den weizen von dem üppig wuchernden unkraut zu unterscheiden. G. Craik, dessen schnurrige anschauungen über die bedeutung der ältesten sprach- und litteraturperiode er wiederholt, ist ihm für diesen abschnitt eine autorität wie ten Brink.

Als eingang zu seinem werke giebt B. ein verzerrtes bild von der cultur der niederdeutschen stämme. Ihnen wird s. 2 der *goût du meurtre* zugeschrieben. Glücklicherweise bessern sie sich schnell, so dass s. 5 von den Angelsachsen rühmend hervorgehoben werden kann: *Ils n'empoisonnent ni n'assassinent.* Das mosaikartige seiner darstellung, die unkritische art, aus den verschiedensten werken ohne wahl zu schöpfen, bringt es mit sich, dass innerhalb weniger seiten die sonderbarsten widersprüche zu tage treten. *La langue d'Ælfred n'est pas, comme beaucoup de gens se l'imaginent encore, une langue différente de la nôtre; c'est simplement de l'anglais sous sa forme primitive la plus pure* heisst es s. 3 nach Grant Allen, und s. 6: *On peut se demander, et la question a été diversement résolue, si l'anglais moderne doit être considéré comme la continuation de l'anglo-saxon ou si l'anglo-saxon n'est qu'une langue morte dont les débris sont entrés pour une part plus ou moins grande dans la composition de l'anglais transformé!* Bouchers geschichte der älteren litteratur enthält da, wo er gerade gute vorlagen benutzt, auch richtiges. Zuweilen missversteht er jedoch seine gewährsleute und trägt dadurch unklarheit und wirrsal in seine darstellung. S. 9 lesen wir: *Celui-ci, qui s'appela d'abord* g l e o m a n *(joueur de harpe) et plus tard* s c o p, *tenait sa place à la cour des chefs* etc. Von wannen kommt dem verfasser diese wissenschaft? Ein blick auf ten Brink's litteraturgeschichte belehrt uns, dass sie auf eine stelle s. 15 des ersten bandes zurückgeht, die B. nicht vollkommen verstanden hat: *Das lustholz (gomenwudu oder auch gleóbeám) ist die harfe, wie der spielmann schon damals gleóman (= gleeman) hiess. Speciellere und wenigstens* i n d e r f o l g e z e i t e h r e n v o l l e r e *bedeutung hat das wort* s c o p, *welches den an einem hofe lebenden dichter und sänger bezeichnet.*

In etwas planloser reihenfolge behandelt B. Widsith, den er mit ten Brink an den anfang setzt, dann nach John Earle (Anglo-Saxon literature, London 1884), der quelle, aus der er am ausgiebigsten schöpft, Ruine, Wanderer, Deor's Complaint, Brunanburh, Maldon, schliesslich Beowulf. Wie weit Boucher unter der botmässigkeit Earle's steht, erweisen sätze wie:

Le Beowulf offre déjà comme un avant-goût de chevalerie, Boucher s. 12.	*It has much in it that seems like anticipation of the age of chivalry,* Earle s. 120.

So ist alles, was B. über den allgemeinen charakter der altenglischen poesie sagt, nahezu wörtliche übersetzung Earles. Unklar ist mir, warum B. bei der inhaltsangabe des Beowulf vor den namen Grendel den bestimmten artikel setzt: Un démon monstrueux, le Grendel; le Grendel arrive; il coupera la tête au Grendel; doch einmal la mère de Grendel.

Von den deutschen Beowulfforschern erwähnt er Grein und Ettmüller, die er in seiner vorlage s. 134 f. findet. Müllenhoff, dessen bei Earle nur in der anmerkung gedacht ist, und die neueren forscher haben keinen platz in seinem buch. Den dichter Cædmon tauft er in Cœdmon (so vier mal) um. Ueber die zeit, in der Cynewulf wirkte, gehen Bouchers gewährsleute älteren und neueren datums auseinander; so heisst es denn bei ihm: *Il vivait, d'après les uns au VIIIe, d'après les autres au XIe siècle.* Da mag man nicht ernstlich mit ihm darüber rechten, was er Cynewulf zuschreibt, und was er aus der altenglischen litteratur für wichtig genug hält, in seiner darstellung überhaupt erwähnt zu werden.

Von der mittelenglischen periode lässt sich nicht rühmlicheres sagen. Für diese zeit legt er vor allem Craik zu grunde. Daneben haben, besonders für die späteren abschnitte, neuere autoren eingewirkt. Die zeit vor Chaucer wird nach einer veralteten und fehlerhaften einleitung über die keltische und anglo-normannische litteratur (*La fameuse chronique latine, l'Historia Britonum de Geoffrey de Monmouth, n'est probablement qu'une traduction d'un manuscrit gallois beaucoup plus ancien*) auf vier seiten abgetan. Er beginnt mit Layamon, dessen gedicht bekanntlich nicht blos aus 14000 versen besteht, wie B. angibt. Es folgen Ormulum, Ancren Riwle, Robert Manning, Robert von Gloucester und Laurence Minot. Dieser mag wieder zeigen, was Boucher unter der „unparteiischsten kritik“ versteht, und wie er sie ausnützt. Es heisst bei:

Craik (A compendious history of the English language from the Norman conquest. London 1871. bd. 1, s. 240 f.:	Boucher s. 24:
Perhaps the earliest writer of English verse who deserves the name of a poet is Lawrence Minot. — — His ten (!) poems in celebration of the battles and victories of that king — — are remarkable (if not for any poetical qualities of high order), yet for a precision and selectness, as well as force, of expression, previously, so far as is known, unexampled in English verse.	*Laurence Minot mérite peut-être d'être le premier salué du nom de poète. Les dix poèmes militaires qu'il a consacrés à célébrer les batailles et victoires du roi Edouard se distinguent par une certaine netteté d'expression jusqu'alors inconnue. Ils ont du souffle et de l'entrain, ces petits vers patriotiques.*

Boucher giebt dann mit einigen worten den inhalt des gedichts, das Edwards erste expedition nach Frankreich schildert, desselben gedichts, das Craik nach Ritson's text in modernisierter schreibung s. 242 f. als probe abdruckt.

Als ergänzung zu diesem abschnitt fügt der verfasser anhangsweise hinzu: Ayenbite of Inwyt, Pricke of Conscience, ein paar kleinere gedichte und nicht mehr als vier romanzen aus dem französischen. Ich habe zwar nichts dagegen einzuwenden, dass Boucher gerade King Horn an die spitze dieser gruppe stellt, bezweifele aber, dass er durch eigene erwägung dazu gelangt ist, auch für dieses gedicht eine französische quelle anzunehmen. Es verlohnt sich kaum der mühe, auf die übrigen mängel,

ungebenheiten und unterlassungssünden seiner darstellung der me. litteratur einzugehen, die unmittelbar nicht ihm, sondern seinen vorlagen zur last zu legen sind. Zu diesen gehört für das Mittelenglische ten Brink nicht, sonst wären die werke des Gawaindichters nicht unerwähnt geblieben und zahlreiche versehen unmöglich gewesen. Eine ungenügende kenntniss des Deutschen scheint eine tiefere einwirkung ten Brink's verhindert zu haben. Was Boucher über Langland, Chaucer, Gower und die spätere mittelenglische zeit mitteilt, ist weniger fehlerhaft, als das vorhergehende vermuten lässt. Er hat es hier offenbar verstanden, die „unparteiische kritik" besser ausfindig zu machen. Zuweilen erweist er sich beinahe als allzu vorsichtig und gewissenhaft, so wenn er von der geburtzeit Chaucers sagt: *Peut-être* faut-il la placer vers 1340.

Je mehr sich Boucher der neueren zeit nähert, um so festeren boden gewinnt er unter den füssen. Nicht als ob er von nun an selbständiger zu werke ginge, als ob er den stützen rechts und links entsagte; er weiss sie nur derartig auszuwählen, dass er vor allzu häufigem ausgleiten bewahrt ist. In der neuenglischen zeit gehen schliesslich die werke, die er zu rate ziehen kann, auch nicht so weit auseinander wie in der alt- und mittelenglischen periode. Ich beschränke mich darauf, als probe und beleg ein paar punkte herauszugreifen. Für Shakspere und seine zeit hat B. gute schriften zu grunde gelegt. Was er über die quellen, die entstehungszeit und bedeutung der dramen Shakspere's mitteilt, entspricht im ganzen dem standpunkt der neueren forschung. Um so mehr fällt es auf, dass er in der biographie, die auch sonst ungenauigkeiten enthält, den 17. April als den tag, an dem Shakspere getauft, und den 25. April als seinen todestag bezeichnet. Eine prüfung der kapitel, die die späteren epochen behandeln, führt zu dem ergebniss, dass seine darstellung des 18. jahrhunderts wesentlich ein auszug aus Edmund Gosse's History of Eighteenth Century Literature (London 1889) ist, der oft einer wörtlichen übersetzung nahe kommt. Begegnen wir bei Gosse einem neuen und originalen urteil, so treffen wir es gewiss auch bei Boucher an. *The literary value of Junius*, äussert sich Gosse über die Juniusbriefe, *seems to have been absurdly overrated. The letters are vigorous, of course, but their malignity is atoned for or relieved by no philosophical enthusiasm*, Boucher: *Il semble qu'il y ait aujourd'hui une tendance à les faire descendre de la hauteur exagérée où on les avait placées, si vigoureux et si poli qu'en soit le style.* Diese art der benutzung älterer werke kann man sich wol gefallen lassen. Dass Boucher aber für die neuenglische zeit keineswegs ein selbständigeres verfahren einschlägt als im Alt- und Mittelenglischen, wird folgende zusammenstellung einer stelle über Thomas Moore mit Thomas B. Shaw (A History of English Literature. 13th ed. by W. Smith. London 1881) erweisen.

Shaw s. 449. 50:	Boucher s. 410:
The longest and most ambitious [poem of Lalla Rookh] is the first, which is written in the rhymed heroic couplet, while the others are composed in that irregular animated	*Le premier, rimé dans le couplet héroïque, tandis que les autres ont la versification irrégulière mise à la mode par Walter Scott et Byron, est intitulé* The Veiled Pro-

versification which Walter Scott and Byron had brought into fashion. The Veiled Prophet *is a story of love, fanaticism, and vengeance, founded ou the career of an impostor who made his appearance in Khorassan, and after leading astray numberless dupes by a pretended miraculous mission to overthrow Mahomedanism, was at last defeated by the armies of the faithful. — —*

The gorgeous splendour of the descriptions, and the unvarying richness of Oriental imagery in the style, are the chief qualities of the poem. Its defects are chiefly a too uniform tone — — and the want of reality in the characters. — — The Fire worschippers *is als a love story, and is bound up with the cruel persecution by the Turks of the Guebres. — The love-aventures of Hafed and Fatima are not very original or very new. — — Paradise and the Peri is a very graceful apologue. — — She (the exiled fairy) successively offers as her passport to the regions of bliss the last drop of blood shed by a patriot, the dying sigh of a self-devoted lover; at last she presents the tear of a repentant sinner, which is received — — as „the gift that is most dear to Heaven.“*

phet. *Il est fondé sur l'histoire d'un imposteur qui parut dans le Khorassan en se donnant pour mission de renverser le mahométisme fit de nombreuses dupes (!) et fut défait par les armées des Vrais Croyants.*

L'amour et le fanatisme s'y marient à une richesse de descriptions qu'on dit fort exactes, mais dont on donnerait tout le luxe pour une réalité plus sobre. La soconde partie, The Fire Worshippers, est une épisode de la persécution que subirent les Guèbres entre les mains des Turcs. — — l'originalité de ces aventures d'amour n'est pas considérable. Elle est plus grande dans l'apologue (!) du Paradise and the Peri où la fée exilée, après avoir successivement offert, pour être admise de nouveau à la félicité, la dernière goutte du sang d'un patriote et le dernier soupir d'un amoureux victime de son dévouement, s'avise enfin de présenter une larme de pécheur repentant qui lui rouvre les portes du bonheur, parce qu'elle est „le don le plus cher au ciel“.

Ich kann mir's ersparen, noch weitere proben von Boucher's übersetzungskunst zu geben. Doch mag als charakteristisch für sein verfahren noch erwähnt werden, dass er die aufzählung und behandlung der werke der lebenden autoren nicht etwa bis in die letzten jahre fortsetzt, sondern mit der zeit abschliesst, bis zu der gerade seine vorlage reicht.

Es soll nicht in abrede gestellt werden, dass Bouchers darstellung der neuenglischen litteratur, die durch eine gewisse vollständigkeit sich auszeichnet, für die studierenden in Frankreich von nutzen sein kann, eigentlich wissenschaftlichen wert besitzt sie indessen ebenso wenig wie etwa das deutsche werk von K. Bleibtreu, auf dessen kenntnis des Neuenglischen — beiläufig bemerkt — übersetzungen wie: A fool's errand = eines narren irrtum (Gesch. der engl. litt. im 19. jh., s. 540) nicht eben ein günstiges licht werfen.

Ein historiker, der seinen stoff so wenig sich innerlich angeeignet hat, der so sklavisch abhängig ist von seiner jeweiligen vorlage wie Boucher, kann seinen gegenstand naturgemäss als ganzes nicht überschauen. Seine schrift teilt mit der mehrzahl der werke dieser gattung den mangel, dass sie statt eines entwickelungsganges der litteratur eine lange reihe von kurzen einzelabhandlungen darbietet, welche durch die paar einleitenden worte, die er den einzelnen kapiteln voraufschickt, nur lose mit einander verknüpft sind. Auf eine behandlung der amerikanischen litteratur hat der verfasser verzichtet.

Berlin. F. Dieter.

---

2. Mitteilungen.

(Rege beteiligung der herren fachgenossen sehr willkommen!)

— D. C. Heath & Co. will shortly publish *Outlines of English Grammar with Continous Selections for Practice*, by Harriet Mathews, State Normal School, Trenton, N. J. — A familiar subject is here presented in a new and attractive dress. The application of principles is made by directions for the composition of original sentences by the pupils, and by the use of selections and extracts from the best authors. Analysis is fully treated, also simple terminology and punctuation.

— Mr. Barnett Smith wird Anfang October seine grosse zweibändige *History of the English Parliament* veröffentlichen. "It is the first complete, consecutive record of the English Parliament as a legislative institution from the earliest times to the present day."

— D. C. Heath & Co., Boston, will issue soon De Vigny's *Cinq Mars* edited with introduction and notes by Prof. Sankey of Harrow School, England. The original is abreviated in this edition, the omitted passages being supplied by abstracts in English. The notes deal quite largely with historical matters, though no real difficulties in the text are overlooked.

— Mr. John S. Farmes wird im October den 3. Band seines *Slang Dictionary* versenden.

— Bei T. Fisher Unwin wird Sir George Douglas noch im Laufe des Sept. *"The Love Songs of Robert Burns"* mit dem bildniss des dichters und einer einleitung veröffentlichen.

— Bei Macmillan & Co. werden im October neue gedichte von George Meredith erscheinen: *"The Empty Purse"*, *"Odes to the Comic Spirit"*, "To Youth in Memory" and "Verses". — Desgleichen künden sie Lord Tennyson's neueste schöpfung an: *Akbar's Dream*. M.

II. UNTERRICHTSWESEN.

1) Journal of Education.

Septbr. 1. 1892.

1. Zum vice-präsidium des *Council of Education* — einem posten, der im ganzen demjenigen unseres cultusministers entspricht — ist Mr.

Arthur Acland berufen worden. Der neue vice-präsident hat auch sitz und stimme im ministerium, ein umstand, der besonders dazu beigetragen hat, die schulmänner in den vereinigten königreichen dieser wahl gegenüber günstig zu stimmen. In den hohen stellungen, die Mr. Acland früher einnahm, hat er gelegenheit gehabt, fast auf allen gebieten des erziehungswesens erfahrungen zu sammeln. Die Engländer hoffen, dass unter diesem tüchtigen vertreter bald das erwünschte *"Ministry of Education"* geschaffen werden wird.

2. Am 2. August d. J. hielt Mr. J. G. Fitch vor dem *"Oxford Summer Meeting"* einen vortrag über *"The Grammar Schools of the Sixteenth Century"*. In der historischen übersicht, welche der redner über die entwickelung und die bedeutung des unterrichts in den klassischen sprachen bis zur renaissance gibt, dürften die meisten deutschen leser wohl kaum etwas neues finden. Ich werde mich daher hier darauf beschränken, daraus kurz die hauptsätze des Mr. Fitch wiederzugeben. Sehr interessant ist dann aber der teil des vortrages, in welchem über die entwickelung des klassischen unterrichts in England die rede ist.

Der redner beginnt mit der behauptung: *"the whole theory of classical education is closely connected with the relations in whith the Greek and Latin tongues have stood in early times to the intellectual, scientific and spiritual life of Christendom .... Greek was, so to speak, the mother tongue of the Church"*. Jahrhunderte hindurch war die rechtsgelehrsamkeit der einzige zweig der wissenschaft, der in lateinischer sprache behandelt ward. Erst als die kirche sich im westen Europas mehr und mehr verbreitete, wurde auch dadurch das studium der lateinischen sprache notwendig. Lateinschulen wurden nun in grosser zahl gegründet. Halland glaubt, dass im 12. jahrhundert die kenntniss der lateinischen sprache mehr verbreitet war als je zuvor. Das Latein war zur gemeinsprache der gebildeten des gesamten westeuropa geworden. Leider verlor die sprache bei der weiten verbreitung die reinheit ihres charakters, das Latein des 13. u. 14. jahrhunderts ist ja bekannt genug. Die griechischen meisterwerke waren fast ganz vergessen, von einzelnen gibt es schlechte und entstellende übersetzungen. Mit dem wideraufleben des interesses für die meisterwerke der römischen litteratur entstand gegen ende des 14. jahrhunderts auch bald der wunsch, die griechischen dichter und philosophen zu lesen. Noch ein ganzes jahrhundert dauerte es, ehe der geist der renaissance England erreichte. Erasmus, Smith und Colet besonders waren es, die hier die begeisterung für das altertum zu erregen und zu verbreiten verstanden. Bald wurden schulen gegründet, um die jugend in dem neuen geiste zu erziehen, so z. b. Winchester und Eton von William of Wykeham und Henry VI. Vor allem war es aber die Dean Colets gründung von St. Paul (1519), die ganz im geiste der renaissance wirkte. Scholastisches Latein war ausgeschlossen und von den christlichen autoren durften nur die gelesen werden, die klassisches Latein enthielten. Die gründer von Rugby und Harrow forderten auch, dass dem Griechischen die nötige sorge gewidmet wurde. Der verfasser weist dann nach, dass in den stiftungsurkunden der zahlreichen *Grammar-schools* aus dem 16. und 17. jahrhundert die pflege des studiums der griechischen sprache streng

verlangt wurde. Nur der mann, welcher Griechisch verstand, galt als gelehrter par excellence, mochte er in allen andern sachen auch noch so unwissend sein. Im konservativen England ist diese ansicht heute noch verbreiteter als in andern ländern. Nur langsam gewinnen die stimmen einsichtiger männer, die sich durch den schein nicht täuschen lassen, in der arbeitslosen menge gehör. Gewiss hat Mr. Henry Sidgwick recht wenn er behauptet: *It is only at a certain stage in a youth's progress that Latin and Greek begin to give training in literature. A mind exhausted with linguistic struggles is not in a state to receive delicate literary impressions; instead of being penetrated with the subtle and simple graces of form, it is filled to the brim with thoughts of gender, quantity, tertiary predicates, and the uses of the subjective mood.*

Leipzig. F. K. Haase.

---

2. Besprechungen.

H. Plate, Lehrgang der englischen Sprache. In zeitgemässer Neubearbeitung. 68. verbesserte Auflage. I. Grundlegender Teil. Dresden 1892. Verlag von L. Ehlermann. 8°. 248 s.

Die 66. auflage von Plate's Lehrgang ist 1890, die 67. 1891 erschienen; jetzt liegt die 68. in zeitgemässer neubearbeitung vor. Das buch hat sich seit der 1. aufl. sehr verändert. Ueber vierzig jahre sind seit seinem ersten erscheinen vergangen, und die freunde des buches haben sich von jahr zu jahr gemehrt. Schon die zweite und vierte auflage aus den jahren 1853 und 1857 waren wesentlich umgearbeitet. In dem vorwort zur fünfzigsten auflage vom jahre 1879 spricht sich Plate über eine neue umarbeitung der Leseschule aus. Er will den schüler hinsichtlich der aussprache eines wortes in keinem falle im unklaren lassen, sondern ihn auf den standpunkt stellen, jedes neu auftretende wort sofort richtig lesen zu können. Der verfasser will wenig aussprachezeichen und möglichst einfache anwenden. Der laut der vokale wird durch ziffern bezeichnet. In den deutschen übungssätzen ist von dieser auflage an die wortfolge deutsch und nicht dem englischen idiom angepasst, eine änderung, die mit recht von vielen fachleuten verlangt wurde. Die 66. aufl., die nicht vom verfasser selbst besorgt war, hat wiederum bedeutende veränderungen aufzuweisen. Die verfasser sprechen darüber in der vorrede vom Oktober 1890. —

Die bisherige Leseschule entsprach dem stande der phonetik nicht mehr und liess die erforderliche belebung durch zusammenhängende sprachstoffe vermissen, auch waren die elemente der englischen formen- und satzlehre nicht immer korrekt gefasst. Die neue auflage bietet nun eine wirkliche lautlehre, der eine möglichst einfache und übersichtliche darstellung der orthoëpischen hauptsätze folgt, beides durch passende lesestoffe lebendig gemacht. Die in der lauttafel mit der deutschen bedeutung gegebenen vokabeln sind als merkwörter behandelt und werden mehrfach eingeübt. Die den lauttafeln folgenden übungen sollen die aussprachebezeichnung des buches bis zur völligen sicherheit und geläufigkeit

einprägen. Die lesestücke sind einfache gespräche aus dem alltagsleben oder sprichwörter. Das veraltete ziffersystem ist durch ein möglichst einfaches, aber genaues punktationssystem ersetzt worden. Für einen laut ist möglichst nur ein zeichen verwendet. Die stimmhaftigkeit wird allenthalben nur durch das zeichen der wellenlinie ausgedrückt. Der punkt unter dem vokal, einerlei unter welchem, bezeichnet jedes mal denselben unbetonten laut. Ebenso drücken û (cûp) und ô (lôve): u̯ (pu̯t) und o̯o̯ (bo̯o̯k) gleiche vokale aus. Ebenso ist es mit:

ȧ, ė, ÿ; ẽ, ī, õ, ũ; û, ô; š, č, ṫ, ẋ u. a.

Bei anordnung des grammatischen lehrstoffes ist insofern geändert, als die wesentlichsten teile der formenlehre gleich nach lekt. 31 zu einem relativen abschluss gelangen, andererseits aber von derselben lektion an *Formenlehre und Syntax* zusammen vorgeführt werden. Ferner ist in der neuen auflage die elementare Syntax erweitert und ergänzt. Der erste teil des lehrganges ist nun so gestaltet, dass er als einziges grammatisches lehrmittel für diejenigen anstalten ausreicht, die dem Englischen einen drei- oder vierjährigen kursus widmen; weitergehenden bedürfnissen soll der zweite teil entsprechen, der in der neubearbeitung eine sehr bedeutende kürzung erfahren soll. Bei den lese- und übungsstoffen ist die vokabelmasse verringert und von lektion 7 an beginnen sofort zusammenhängende lesestücke. Durch die anlage der dem text folgenden präparationen (s. 218 ff.) wollen die herausgeber bewirken, dass der übergang zum lesebuche nicht erst bis zur vollen durchnahme sämtlicher lektionen aufgespart bleibt, dass man vielmehr gleich nach dem letzten lesestück der 31. lektion unbehindert an die ersten nummern des Lesebuchs herantreten kann. Für eine sachlich zusammenhängende und lebendige behandlung der übrigen übungsnummern soll das für lehrer bestimmte büchlein dienen: "Methodical Hints for speaking English, following closely the lines of instruction indicated by each separate Lesson of Plate's Lehrgang". Auch die massgebenden grundsätze für eine lebensvolle behandlung des englischen unterrichts werden darin dargelegt.

Die 66. auflage war in noch nicht jahresfrist vergriffen, und die 67., die mir vorliegt, ist ein abdruck ohne erhebliche änderungen; die wenigen, die vorgenommen sind, sind auch wirklich verbesserungen.

Bemerkungen im einzelnen folgen weiter unten. Hier an dieser stelle möchte ich meine stellung zu dem ausgesprochenen zweck des buches darlegen und zugleich zu jenen bestrebungen, die ihren ausdruck finden in den 5 thesen Waetzoldts auf dem fünften allgemeinen deutschen philologentag zu Berlin. Am wichtigsten ist die erste: Auf der universität ist neben dem wissenschaftlichen seminar ein praktisches einzurichten, und diese beiden seminare müssen unter allen umständen von einander getrennt werden. Die universitätsvorlesungen haben neben ihrem bisherigen ziele ganz besonders dies im auge zu behalten, den studierenden das volle verständniss insbesondere der autoren zu vermitteln, die sie später auf den schulen zu interpretieren haben." Diese trennung des wissenschaftlichen und praktischen seminars halte ich nicht für richtig, folgt daraus nicht sehr leicht eine bevorzugung der praktischen bildung gegenüber der wissenschaftlichen? Kommt nicht der student, der

spätere lehrer, leicht auf den gedanken, dass er für seinen beruf als lehrer völlig genügend vorgebildet sei, wenn er einige gewandtheit im sprechen der fremdsprache und die fähigkeit erlangt hat, einen fremdsprachlichen autor in der klasse zu interpretieren? Dass sie dies nicht ohne eingehende historische studien, auch der ältesten sprachstufe erreichen können, werden viele erst sehr spät einsehen. Die bearbeiter des Plateschen Lehrganges sagen ausdrücklich, dass das buch auch für solche schüler bestimmt sei, die vorher schon Französisch oder Lateinisch getrieben haben. Solchen schülern kann man aber wohl einen unterricht erteilen, der auf die historische entwicklung einer sprache rücksicht nimmt. Das sprechen der fremden sprache ist eine kunst, aber keine wissenschaft. Auch ungebildete können sich diese kunst aneignen. Diese gedanken sind schon öfters ausgesprochen, in sachlicher und überzeugender weise z. b. von F. Lindner, beitrag zur lösung der frage betreffend die gleichberechtigung der gymnasial- und realabiturienten (N. jahrb. f. phil. u. päd. II. abt. 1889, heft 2 s. 65–71). Daher könnten auch die neuen bearbeitungen der englischen und französischen Schulgrammatiken sich die ergebnisse der historischen forschungen mehr zu nutze machen, als es bisher geschieht. Die resultate der phonetik werden doch so sehr beachtet, oft schon zu viel. Für das Deutsche mehren sich jetzt wieder täglich die bestrebungen, die die historische einführung in unsere muttersprache fordern. Lyon's zeitschrift für den deutschen unterricht vermittelt in dieser beziehung sehr gut zwischen den vertretern der streng historischen richtung und jenen, die die alte sprache nur als mittel zur erklärung der neuen formen ansehen. Darin sind wohl die meisten fachgenossen einig, dass in den oberen und mittleren klassen kein lehrer den deutschen unterricht erteilen kann, der nicht die früheren perioden unserer sprache in grammatischer und litterarischer hinsicht genau kennt. Für den englischen und französischen unterricht ist ein solcher historisch gebildeter lehrer schon auf der unterstufe notwendig. Allen forderungen der „reformer", so berechtigt manche sind, kann ich mich durchaus nicht anschliessen, nahhdem ich durch A. von Rodens buch und freundliche persönliche unterstützung mich eingehend mit ihren grundsätzen beschäftigt habe. Von Roden hat mir fast das gesamte material aus seiner privatbibliothek zur verfügung gestellt, mir also eine grosse arbeit erspart. Dass ich nicht ganz seiner ansicht bin, mag er nicht als undank auffassen.

Plates Lehrgang wird auch in mädchenschulen vielfach gebraucht. Auch da ist meiner ansicht nach gar nicht so sehr gefährlich, ein sprachgesetz oder eine einzelne form historisch zu erklären; das ist auch der grund, weshalb ich dagegen bin, dass der sprachliche unterricht lehrerinnen übertragen wird, solange diese nicht anders vorgebildet sind als jetzt. Historische und praktische behandlung einer sprache müssen stets hand in hand gehen, wenn wir bilden und nicht abrichten wollen. In der hand eines historisch gebildeten lehrers, der nachträgt, wo es ihm nötig scheint, ist nun Plates Lehrgang in der neuen bearbeitung durchaus brauchbar. Ich habe mich der mühe unterzogen, diese 67. auflage mit der 60. (1887) genau zu vergleichen, nach der ich auch in der schule unterrichtet habe. Die verbesserungen sind in der that bedeutend. Die lese-

schule (s. 1—20) bedient sich genügender transscriptionen, ein aufmerksamer schüler wird sich bald zurechtfinden. Ich habe meine ansicht über das lehren der englischen aussprache in mehreren voraufgehenden nummern der Mitteilungen auseinandergesetzt, brauche also hier nicht wieder darauf einzugehen. Ein vorsprechen durch einen kundigen lehrer halte ich auch heute noch für notwendig. Die transscriptionen z, s (stimmhaftes ſ), sh, š, ť, č (stimmloses sch), ǯ (stimmhafter zischlaut), gv (stimmhaftes dš) scheinen mir nicht praktisch gewählt. S. 20—76 enthalten die erste einführung in die sprache. Sätze wie lektion 9: Fressen die hunde auch mäuse? Nein, die hunde fressen keine mäuse u. a. wären besser durch neue ersetzt (vgl. meine besprechung von G. Hartung's[1] Sprechübungen im Englischen, Halle a. S. 1892, in den Mitteilungen, bd. II, heft XII, s. 370–372). Die hinzugefügten lesestücke, die konjugationstabellen für das regelmässige verbum sind praktisch. Auf seite 76 beginnt die dritte abteilung, die eine elementargrammatik enthält und für eine solche stoff genug bietet. Hieran schliessen sich elf briefe und ein anhang, der vom gebrauch der grossen anfangsbuchstaben und der interpunktion handelt. Die regeln über die zeichensetzung sind bei aller kürze äusserst brauchbar. S. 178—180 enthält noch einmal eine zusammenfassung der starken unregelmässigen verben. Darauf folgt das lesebuch s. 180—217. Die dreissig prosastücke sind natürlich zum grössten teile aus den früheren auflagen herübergenommen, das drama "Alfred" fehlt jetzt. Die zahl der gedichte ist von 13 auf 17 vermehrt, dazu kommen die beiden auf s. 70: "Spring" und "The Great Shepherd". Bei den meisten gedichten sind die namen der verfasser angegeben, bei Burns, Moore, Felicia Hemans, Longfellow, John Logan, Lord Byron, Barry Cornwall, Shakespeare, Reginald Heber auch das geburts- und todesjahr, weshalb nicht auch bei Mary Howitt? Weshalb wollen die verfasser "dervish" für "dervis" lesen? Es kommt beides vor, daneben auch dervise. S. 217—248 enthalten das wortverzeichniss zu dem lesebuch, syntaktische regeln in beispielen der lesestücke und ein wörterbuch zu den deutschen übungsstücken. Alle register und wortverzeichnisse sind sorgfältig durchgearbeitet.

Wismar. O. Glöde.

III. ROMANE UND NOVELLEN.

Santa Barbara, Etc. By Ouida. Tauchnitz Edition. Vol. 2781.

Es ist ein halbes dutzend meisterhaft geschriebener novellen oder novelletten, die uns Ouida in dieser sammlung bietet. Die bändereichsten romane der beliebten verfasserin enthalten nicht immer so packende und wahre schilderungen von menschenglück und menschenleid, wie jede einzelne dieser kleinen, scheinbar leicht hingeworfenen skizzen. Bis auf eine ausnahme sind es leute aus dem italienischen volke, aus der niedersten, ärmsten klasse, bäuerinnen, stalljungen, handarbeiter, die uns vorgeführt

[1] Hartung hat nun seine methode noch näher auf dem V. allgemeinen deutschen philologentage in Berlin erklärt.

werden. Wir glauben diese leute vor uns zu sehen, — so realistisch sind sie dargestellt in ihrem dürftigen, gedrückten dasein, mit ihren starken leidenschaften und ihrem hoffnungslos traurigen geschick. Und doch hüllt die verfasserin sie gleichsam in einen goldenen schimmer der verklärung und poesie, indem sie ihr eigenes warmes mitgefühl, ihre menschenliebe über sie ausgiesst. Da ist kein sittenrichtender, sträflicher ton, wenn ein armes, schwaches menschenherz sich fortreissen lässt von der versuchung, dem übermasse seiner glühenden empfindungen, oder wenn es in seiner tiefsten qual und hülflosigkeit das leben von sich wirft, da ist nur mitleidiges erklären, warum es so kommen musste.

Die erste der novellen, Santa Barbara, in Venedig sich abspielend, und ihrem inhalt nach eine nicht ungewöhnliche liebes- und verführungsgeschichte, ist besonders hervorragend durch fesselnde charakterisierung und prachtvoll gezeichneten hintergrund. Wie in glut getaucht, schwimmt die lagunenstadt in der brütenden sonnenhitze auf dem wasserspiegel, umflossen von traumhaftem, sinnen bestrickendem reiz. Ein junger französischer maler lässt sich täglich nach dem köstlich-stillen klostergarten von San Francesco della Vigna rudern, um zu malen. Veronica, die schöne venetianische schiffersfrau, die ihm zufällig da begegnet, erregt in dem blasierten Pariser erst die bewunderung des künstlers, dann heisses verlangen. Nicht ohne innern kampf unterliegt das schöne weib endlich dem zauber seiner lockung. Als er dann nach einigen wochen die betörte kaltblütig bei seite schieben, sie dem von der see heimkehrenden rohen gatten überliefern will, da bäumt sich ihr herz auf in stolz und ekel vor dieser entweihung ihrer liebe. Dem gatten wieder anzugehören, erscheint ihr schmachvoll; nur für den geliebten kann sie noch leben, und da er sie von sich stösst, so sucht und findet sie den tod in den stillen fluten des canales.

War es dort ein weib, so ist es in der folgenden novelle, Rinaldo, ein jüngling, dessen trauriger lebens- und herzensgeschichte wir teilnehmend folgen. Auch hier fesselt die lebendigste zeichnung der charaktere und zustände. Wie prächtig ist die scene im goldschmiedladen auf der Arnobrücke geschildert, als der arme, verliebte, betrogene Rinaldo blitzschnell umschlägt in rasenden zorn und gewalttat gegen das falsche, habgierige mädchen!

Dass die verfasserin nicht des alten ewig neuen themas von der liebe bedarf, um unsere teilnahme wach zu rufen, zeigen die novelletten „Die Rast“ und „Der Stalljunge“. Die erste von beiden ist vor kurzem in der Revue des deux mondes in vortrefflicher übersetzung erschienen und mutete auch da, ebenso wie in der originalsprache, an durch die schlicht ergreifende art, mit welcher die arme bäuerin dargestellt ist, die ihren zärtlich geliebten ältesten während der raststunde im manöver besuchen will. Atemlos, selbst zum tode ermattet nach langer wanderung, in wachsender sehnsucht, fragt sie sich herum unter den soldatentrupps und findet den sohn endlich als leiche, durch einen sonnenstich dahingestreckt. — Herzzerreissend ist die geschichte des kleinen Gino, des stalljungen, dem mit seiner hündin Stellina das einzige gut entrissen wird, an das sich sein armes, verwaistes, liebebedürftiges gemüt geklammert hatte — In solchen

darstellungen leuchtet das innige gefühl der verfasserin, ihr gemütvolles eingehen auf die kümmernisse der mühseligen und beladenen in wohlthuendster weise hervor. Selbst für die treue und anhänglichkeit eines hundes findet sie rührende töne, wie in der skizze „Pousette", die das von ihr angeführte wort: Plus je connais l'homme, plus j'estime le chien, überzeugend bekräftigt.

Leipzig. S. Peter.

The Rajah's Heir. A Novel in two Volumes. Leipzig, Tauchnitz, 1890. (Coll. of Brit. Authors, Vol. 2654 u. 2655.)

Der inhalt des 1890 erschienenen romans ist sonst schon hinlänglich bekannt. Die handlung ist an manchen stellen recht spannend. Der verfasser versteht es meisterhaft, unser interesse für seinen helden, den einundzwanzigjährigen Tom Gregory, zu erregen und wach zu halten. Durch testament wird er der erbe des Rajah von Gumilcund, der unter seinen zeitgenossen unter dem namen Byrajee Pirtha Raj bekannt war. Schwer wird der abschied von der liebenden mutter Mrs. Gregory, unter den schwierigsten verhältnissen bewährt sich der junge Rajah während seines ersten zweijährigen aufenthaltes in Indien. Dann kehrt er zum besuch in die heimat zurück; die mutter ist grau geworden, auch sein antlitz trägt die spuren einer aufregenden thätigkeit, der ausgelassene jüngling ist ein ernster, sinniger mann geworden. Von den nebenfiguren interessiert besonders die familie des generals Sir Wilfrid Elton und die ehrwürdige gestalt des ersten ministers Chunder Singh mit seiner grossen anhänglichkeit an den sterbenden Rajah und seinen jungen nachfolger. Die kapitel „The Breaking of the Monjoon" und „The Elephants' chase" sind meisterhafte schilderungen indischen lebens.

In the Golden Days. By Edna Lyall. In two Volumes. Leipzig, Tauchnitz, 1890. (Coll. of Brit. Authors, Vol. 3669 u. 3670.)

Das erzählungstalent von Edna Lyall, autor von „We two", „Donovan" u. a., ist bekannt. Auch der vorliegende roman beweist dies wieder. Sonst leidet gerade dieser roman an mancherlei unwahrscheinlichkeiten. Auf dem historischen hintergrunde sind held und heldin von der verfasserin entschieden etwas sehr idealisiert und nebenbei furchtbar jung. Besonders der held ist ein ausbund von tugend, was um so unwahrscheinlicher ist, wenn man seinen ihn beherrschenden bruder neben ihm sieht, dem blindlings zu gehorchen anfangs die einzige aufgabe des heldenjünglings zu sein scheint. Die gefangenen haben merkwürdig viel freiheiten, die flucht im sarge kann auch nur einem so tugendhaften jüngling gelingen, und erst der schluss, die plötzliche bekehrung des bruders und die überraschende erlaubniss zur rückkehr in die heimat für die verbannten ist ja höchst erfreulich, aber ebenso unwahrscheinlich.

Wismar i. M. O. Glöde.

The Little Lady of Lagunitas; by Richard Henry Savage. Tauchnitz Ed., Vol. 2834/35.

The title-page of this new production by the author of "My Official Wife" describes the present work as "A Franco-Californian Romance", and by these words the plot of the story is well characterized. Since

the events described reach back to the very earliest days of San Francisco, to a period of time long before the Civil War, these volumes would properly fall under the category of the historical novel. The author describes with great vividness the peaceful, lazy life of Upper California, whilst the Spaniards still held possession, as well as the coming of the Argonauts of '49 and the founding and marvellous growth of San Francisco. The plot proper centers around the chicanery of one of those gold-seeking adventurers, whom circumstances and chance raised to a position of power and wealth, and the efforts of his mistress (whose acquaintance we first make as a card-dealer in a gambling-den) to obtain a social and legal standing for herself and her daughter: The entire plot is too complicated to be brought into a short analysis. The description of the beginnings of the Civil War, with particular reference to its effects upon California, evince a careful study of the political issues of that period. We also gain a fair picture of Parisian life under the Second Empire. The principal characters would seem to be drawn from life, and the author hints at this fact in a very rhetorical preface. One learns from the book how some of the American millionaires came by their fortunes, and one is led to doubt the existence of any very great scruples as to means and ends on their part. Indeed, a greater interest lies in that part of the novel dealing with the political and sociological history of from 20 to 40 years ago than in the plot itself, with its intrigues and complications. Although an "historical novel", it precludes some of the objections which can be raised to this class of fiction, in general, by dealing with a period still within the memory of many persons: — the author is not, for instance, forced to employ that meretricious effect of (supposed) antiquated language. The constant use, as here, of the present sense ("the historical present") is still foreign to the genius of the English language, and becomes wearisome after a time; thereby defeating the evident purpose of the author to make the events described more vivid. A portrait of the author is prefixed to the work.

Leipzig. George Stuart Collins.

Of **The World Worldly** by Mrs. Forrester, Tauchnitz Edition, Vol. 2841.

Anyone anxious to study the career of a professional beauty, will read this book with pleasure: it introduces us to the "fast set" in London Society, and the motives which sway a worldly woman, who acknowledges no law outside her own caprice, are cleverly analyzed.

The plot is simple enough; the hero is a wonderfully good young man, who loses all his property and is promptly discarded by the girl to whom he is engaged. She marries a Captain Vernon, and drowns any regrets she may feel in the wirl of social dissipation. Her conduct is far from exemplary, but as her husband remains conveniently blind, the world in general continues to smile upon her. Becoming wearied at length of a long series of conquests, which have gratified her vanity, without touching her heart, she seeks a genuine emotion in a renewal of intercourse with her old lover Vivian. He rejects her overtures of friendship for a long time, but at length falls into the snare — Magdalen quickly

regains all her old influence over him. With a strength of mind unusual as it is admerables Vivian refrains from committing himself by any open declaration, and expends his energies in improving the mind and morals of his fair friend. The amount of success which attends his efforts may be guaged by the fact, that she accepts a valuable pearl necklace from the most objectionable of her admirers, and having solemnly promised to return it in deference to Vivian's wishes, wears it at a ball to which the knows he is not invited. He, however, appears unexpectedly on the scene, and being confronted with this convincing proof of her worthlessness, realizes her true character, and breaks with herforever.

Virtue, in his case, is rewarded by the discovery that a very beautiful girl has been in love with him all the time, and has refused numerous eligible proposals on his account. His heart is caught "at the rebound", and the story ends in the usual orthodox fashion with an engagement.

It is a well told story and fully up to the level of Mrs. Forester's previous literary efforts. Magdalen Vernon's character is an interesting study, but fails to arouse the reader's sympathy, and it is a relief when she disappears from the scene. The best thing in the book, is the friendship between Anthony and Athene, two personages not at all necessary to the story, but who enliven it with their clever criticisms on men and manners.

Leipzig. A. S. Henshaw.

IV. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat August 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

1. Allgemeines.

Massingham (H. W.), The London Daily Press. (Leisure Hour Library.) Religious Tract Society. 2/.

New Review. Edit. by A. Grove. Vol. 6. Jan. to June 1892. Longmans. 8/6.

Notes and Queries. 8th Series. Vol. I. Jan. to June 1892. Imp. 16mo. Office. 10/6.

Year-Book of the Imperial Institute. 1st Issue, 1892. Stanford. net, 10/.

2. Sprache.

Brugmann (Prof. K.), A Comparative Grammar of the Indo-Germanic Languages. A Concise Exposition of the History of Sanskrit, Old Iranian, Old Armenian, Greek, Latin, Umbro-Samnitic, Old Irish, Gothic, Old High German, Lithuanian and Church Slavonic. Vol. III: Morphology, P. II. Numerals; Inflexion of Nouns and Pronouns. Translated from the German by R. Seymour Conway, M. A. and W. H. D. Rouse, M. A. XII, 402 s. Paul, Trübner & Co. 12/6.

Routledge's Pronouncing Dictionary of the English Language, Founded on the Labours of Walker, Webster, Worcester, Craig and Ogilvie. Edit. by P. A. Nuttall. New ed., Revised to July, 1892, by J. H. Murray. 181st Thousand. pp. 768. Routledge. 2/6.

Soule (R.), Dictionary of English Synonyms and Synonymous or Parallel Expressions. New ed., Revised and Enlarged by G. H. Howison. Warne. 7/6.

3. Litteratur.

a) Allgemeines.

Adams (W. D.), The Comic Poets of the Nineteenth Century. New ed. Routledge. 2/.

Bombaugh (C. C.), Gleanings for the Curious from the Harvest Fields of Literature: A Mélange of Excerpta. pp. 864. Griffith, Farran and Co. 10/6.

Johnson (S.), Lives of the English Poets: Addison, Savage, Swift. (Cassell's National Library.) 18mo, pp. 192. Cassell. sd., 3d.; 6d.

Love Songs of English Poets, 1500—1800. With Notes by Ralph H. Caine. Large paper ed. Heinemann. ne,t 10/6.

b) Litteratur bis zum 19. Jahrh.

aa) **Chaucer's** Canterbury Tales. By John Saunders. New and Revised ed. Dent. 6/.

— — The Canterbury Tales. From the Text, with the Notes and Glossary of T. Tyrwhitt. (Sir John Lubbock's One Hundred Books.) pp. 620. Routledge. 3/6.

bb) **Shakespeare's** Midsummer Night's Dream. Illust. by J. Moyr Smith. 55 Vignettes and 15 Etchings. 1 vol. Roy. 4to Plates on vellum, 210/; Plates on Japan paper, 105/; Plates on antique paper. Quaritch. 52/6.

— — The Two Gentlemen of Verona. (Cassell's National Library.) 18mo, pp. 192. Cassell. sd., 3d.; 6d.

cc) **Scottish** Poetry of the Sixteenth Century: Sir David Lyndsay, John Bellenden, King James the Fifth, Sir Richard Maitland, Alexander Scot, Alexander Montgomerie. (Abbotsford Series of the Scottish Poets.) Edit. by George Eyre-Todd. pp. 270. W. Hodge and Co. (Glasgow). 3/6.

Burns. Ainslie (Hew.), A Pilgrimage to the Land of Burns, and Poems. With a Memoir of the Author by Thomas C. Latto. Portrait and Illusts. pp. xxxv—367. A. Gardner. 6/.

c) 19. Jahrh.

Byron (Lord), The Poetical Works of. With Original and Additional Notes. Vol. 10: Don Juan, Cantos 1 to 3. (Bijou Library.) 12mo, pp. 264. Griffith, Farran and Co. sd., 1/; 1/6; 2/6.

Dickens (Charles), Barnaby Rudge. A Reprint of the 1st ed. With the Illusts.. and an Introduction, Biographical and Bibliographical, by Charles Dickens the Younger. pp. XIV—604. Macmillan. 3/6.

Shelley (Percy Bysshe). The Poetical Works of. Edit., with a Memoir, by H. Buxton Forman. (Aldine Edition of the British Poets. 5 vols. Vol. 4.) pp. 345. Bell and Sons. 2/6.

d) Neuste gedichte und dramen.

Cleworth (M.), Daftie Dick and Lancashire, and other Stories in Verse and Prose. Expressly for Reading and Recitation. Fcap., pp. 63. J. Heywood. sd., 1/; 1/6.

Cole (E. W.), The Best Song Book in the World. Selected and Edit. by E. W. Cole. Hutchinson. 3/6.

East and West; or, Alexander's Death. 12mo. G. Bell and Sons. 4/6.

Horsfield (H. K.), In the Gun Room: Sketches in Prose and Verse. Eden, Remington and Co. 3/6.

Jephcott (Sydney), The Secrets of the South: Australian Poems. W. Reeves. 2/.

Lowndes (H.), Poems. 18mo. Swan Sonnenschein. 3/6.

Mather (James), Poems. pp. 262. A. Gardner.

Marchbank (Agnes), Songs of Labour, Home and Country. Fcap., sd., pp. 47. Tovani (Auchterarder). Simpkin. 6d.

"**Merry** Minstrelsy". Everybody's Book of Humorous Poetry. Edit. by W. Spencer Jackson. 16mo, pp. 320. Howe and Co. 2/6.

O'Neill (H. C.), Devonshire Idyls. 16mo, sd., pp. 133. Stott. 1/6.

Pinero (Arthur W.), The Magistrate: A Farce in Three Acts. (Plays of Arthur W. Pinero, Vol. 6.) 16mo, pp. x—164. W. Heinemann. sd., 1/6; 2/6.

Schiller's Maid of Orleans. Trans., with an Introduction, Appendix and Notes, by Major-General Maxwell. (Scott Library.) pp. xi—199—i—ix. Walter Scott. 1/6.

Yeats (W. B.), The Countess Kathleen, and Various Legends and Lyrics. (Cameo Series.) pp. 141. T. Fisher Unwin. 3/6.

e) Romane u. novellen (neudrucke eingeschlossen) erschienen nach dem "Bookseller" im monat August 71.

f) Essays.

Dream Life: A Fable of the Seasons. By the Author of "Reveries of a Bachelor". New ed. 12mo. Dent. 5/.

Hatton (J.), Cigarette Papers for Afternoon Smoking. With 80 Illusts. Popular ed. Hutchinson. 2/6.

Laing (S.), Problems of the Future, and Essays. New ed. pp. 420. Chapman and Hall 3/6.

——— Modern Science and Modern Thought. New ed. Containing a Supplemental Chapter on Gladstone's "Dawn of Creation" and "Poem of Genesis" and on Drummond's "Natural Law in the Spiritual World." pp. 370. Chapman and Hall. 3/6.

Marvel (Ik), Reveries of a Bachelor; or, A Book of the Heart. New ed. 12mo. Dent. 5/.

Platt (J.), Excelsior. pp. 208. Simpkin. 1/.

Rogerson (R.), What the Eye Can See in Human and Animal Character. pp. 228. Menzies (Edinburgh). Simpkin. 1/.

Scott (C.), Over the Hills and Far Away: Short Sketches. pp. 144. Eglington. 1/.

Younghusband (G. J.), Frays and Forays: Sketches in Peace and War. 12mo. Percival. 1/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

Gibbon (E.), History of the Decline and Fall of the Roman Empire. Carefully Revised and Corrected ed., with all the Notes by Rev. H. H. Milman, &c. &c. 2 vols. (Sir John Lubbock's Hundred Books.) Routledge. 7/.

Hall (J.), Chapters in Anglo-Irish History relating to Romanism and Protestantism. Fcap., pp. 139. Wesleyan Conference Office. 1/6.

Healy (Rev. John), The Ancient Irish Church. (Church History Series.) Religious Tract Society. 3/.

Lecky (W. E. H.), A History of Ireland in the Eighteenth Century. New ed. Vol. I. pp. 389. Longmans. 6/.

Markham (Clements R.), A History of Peru. (Latin-American Republics.) With Illusts. and 5 Maps. pp. 556. Sergel and Co. (Chicago). 12/6.

Williams (W. E. Hume-), The Irish Parliament from the Year 1782 to 1800. sd., pp. 128. Cassell. 1/.

b) Biographien, memoiren etc.

Bancroft (Hubert Howe), Chronicles of the Builders of the Commonwealth: Historical Character Study. Vol. 7. Portraits. pp. 642. The History Co. (San Francisco, Cal.) 22/6; 27/6; hf.-mor., 40/.

Bismarck (Prince), An Historical Biography. By Charles Lowe. New and Revised ed. With Portrait. pp. 330. W. Heinemann. 6/.

Club Cameos: Portraits of the Day. pp. 202. Ward and Downey. 2/6.

Cromwell's (Oliver) Letters and Speeches. With Elucidations by Thomas Carlyle. 3 vols., complete in 1. Reprinted from the Author's 2nd Revised ed. With full-page Illusts. (Minerva Library.) pp. xxiv—819. Ward, Lock, Bowden and Co. 2/.

Douglas (James), The Prince of Preachers: A Sketch, a Portraiture and a Tribute. pp. 188. Morgan and Scott. 2/6.

Gladstone (W. E.). By James J. Ellis. (Lives that Speak.) pp. 238. Nisbet. 2/6.

Johnston (G.), Selections from the Correspondence of. Collected and Arranged by Mrs. Barwell-Carter. Edit. by James Hardy. pp. 576. Douglas (Edinburgh). Simpkin. 15/.

Jones (Mrs. Herbert), The Worthies of Norwich: Being Biographical Sketches of Prominent Local Celebrities. pp. 54. Jarrold and Sons. 6d.

(z. b. Sir T. Browne, A. Opie, Harriett Martineau.)

Rowe (R.), Famous British Explorers and Navigators, from Drake to Franklin. pp. 240. Wesleyan Conference Office. 2/3.

Shaftesbury (Lord). By James J. Ellis. (Men with a Mission.) pp. 101. Nisbet. 1/.

Taylor (J.). May (E. H.), Dissertation on the Life, Theology and Times of Dr. Jeremy Taylor. Bemrose. 5/.

Wolseley (Viscount). By James J. Ellis. (Men with a Mission.) Fcap. pp. 105. Nisbet. 1/.

5. Geographie, reisen &c.

Appleton's General Guide to the United States and Canada. New ed. pp. 620. A. and C. Black. 10/6.

Asher (H.), The Guide to Lichfield City: Its Streets and Shrines; Its Early History, Cathedral, Siege; Lichfield of To-day; Walks in the Vicinity. With Illusts. Asher (Lichfield). 3d.

Baddeley (M. J. B.), Scotland. P. I: Edinburgh, Glasgow and the Highlands as far North as Aberdeen, Inverness, Gairloch and Stornoway. 40 Maps and Plans. 7th ed. Fcap., pp. 334. Dulau. 7/.

Barrett (C. R. B.), Round Southwold. Suffolk Coast No. 1. pp. 40. Lawrence and Bullen. 6d.

— — Round Aldeburgh. Suffolk Coast No. 2. pp. 39. Lawrence and Bullen. 6d.

Chignell (R.), London Charities. (Unendowed.) Cassell. 1/.

Englishman in Paris. (Notes and Recollections.) In 2 vols. 3rd ed., Revised. pp. 714. Chapman and Hall. 18/.

Kelly's Directory of Cambridgeshire, Norfolk and Suffolk. 10th ed., with New Maps. Kelly. 30/.

Mc Connochie (Alex. Inkson), Lochnagar. pp. 188. Wyllie (Aberdeen). Simpkin. sd., 1/; 1/6.

Oliphant (John Christison), Some Rambles Round Edinburgh. pp. XII, 56. Macniven and Wallace. net, 1/.

6. Erziehung und Unterricht.

a) **Cambridge** University Calendar, 1892—'93. Deighton (Cambridge). Bell and Sons. net, 6/6.

Cambridge University Examination Papers. Vol. 21. 1891—92. 4to. Cambridge Warehouse. 15/.

Hughes (M. J.), A Guide to Preparation for the Universities of Cambridge and Oxford Examinations of Candidates for Holy Orders, &c. Swan Sonnenschein. 2/.

Secondary Education (Scotland). 1. Circulars; 2. Papers, Set at the Examination for Leaving Certificates, 1892. Held by the Scotch Education Department. 3. Results of this Examination. 1/.

b) **Newman** (J. H.), Fifteen Sermons Preached before the University of Oxford between A. D. 1826 and 1843. New ed. pp. 374. Longmans. 3/6.

Stuart (James), An Inaugural Address, Delivered at the Opening of the Third Series of Vacation Courses of Study at Cambridge, July 26, 1892. sd., pp. 15. C. J. Clay and Sons. 6d.

Williams (Rev. C. E.), Morning and Evening Devotions for the Use of Preparatory Schools. Compiled and Composed. 5th ed. 32mo, pp. 51. Clarendon Press. 6d.

c) **Hughes** (T.), Tom Brown's Schooldays. By an Old Boy. New ed. (Golden Treasury Series.) Fcap., pp. 379. Macmillan. 2/6.

Private Schools and Private Schoolmasters. By an Assistant-Master. sd., pp. 118. Digby, Long and Co. 1/.

Vae Victis; or, 'Tis Sixty Years Since. An Etonian Reminiscence by a Grandfather. Illust. pp. 19. Drake (Eton). Simpkin. 1/.

d) **Herbart** (J. H.), The Science of Education: Its General Principles Deduced from its Aim and the Aesthetic Revelation of the World. Translated from the German, with a Biographical Introduction, by Henry M. and Emmie Felkin, and a Preface by Oscar Browning. Portrait. pp. 280. Swan Sonnenschein. 4/6.

e) **Burke's** Reflections on the French Revolution. With Introduction and Notes by C. E. Vaughan. (English Classics for Schools, Grade 3.) 12mo, Percival, net, 1/4.

Cassell's Illustrated Universal History. Part I. With Presentation Plate. 4to, sd., Cassell. 7d.

Explanatory Dictation Exercises, Selected from Leading London Newspapers. With Notes, Glossary and Spelling Hints. Part I. (Arnold's Educational Series.) 12mo, pp. 64. Arnold (Leeds). Simpkin. 4/.

Hartley (Charles), The English Elocutionist. A Collection of the Finest Passages of Poetry and Eloquence, Especially Fitted for Recitation and Reading Aloud. With Pronunciation of Proper Names. For the Use of Students of Elocution and the Higher Classes in Schools. pp. 328. O. Newmann and Co.

Longmans' School History of India. By G. W. Pope. Longmans. 2/6.

Prescott, Conquest of Mexico. Vol. 2. With Introduction and Notes by R. P. Horsley. (English Classics for Schools.) net, 10d.

Pupil's English Grammar: Being an Introduction to the Study of English Grammar, Based upon the Analysis of Sentences. 12mo, pp. 206. Blackie. 1/6.

7. Zeit- und streitfragen.

Engels (Frederick), Socialism, Utopian and Scientific. Trans. by Edward Aveling. With a Special Introduction by the Author. pp. 156. Swan Sonnenschein. 2/6.

Gibbs (W. A.), Home Rule! A Tale for These Times. Popular ed. sd., pp. 40. Low. 6d.

Hetherington (W.) and Cohen (C.), Christianity v. Secularism: Which has Benefited the World Most? Full Report of the Remarkable Debate at the Workmen's Hall, Walthamstow. sd., pp. 47. Whittingham. 6d.

MacDargus (J.), Who are the Disturbers of the Peace in Europe? pp. 250. Swan Sonnenschein. 2/.

Truth about the Salvation Army. Papers by Arnold White, Francis Peak, Venerable Archdeacon Farrar. pp. 59. Simpkin and Co.. Ltd. 6d.

Wurzen. Paul Lange.

B. In America erschienen (mitte April bis mitte Aug. 1892).

(nach dem Publishers' Weekly Vol. XLI, 16—26; Vol. XLII, 1—4.)

Die mit * versehenen haben auch Englischen Verlagsort.)

1. Allgemeines.

a) bibliographie &c.

Cutter (C. A.), Rules for a Dictionary Catalogue. 3d. ed. Wash. Bureau of Education.

Fletcher (W. J.), The co-operative Index to Periodicals for 1891. N. Y. Office of the Publishers Weekly. 5+95+40 p. $ 2.

b)

Cochran (W. C.), The Students Law Lexicon: a dictionary of local words and phrases. 2d. ed. Cincinnati Clarke. 348 p. $ 2,50.

Houston (E. J.), A Dictionary of Electrical Words, terms and phrases. 2d. ed. N. Y. Johnston Co. 562 p. $ 5.

*Palgrave (R. N. Inglis), Dictionary of Political Economy ... with explanation of Legal and business terms. N. Y. Macmillan. Vol. II. (Becke-Cha.) $ 1.

2. Sprache.

Gentry (J. G.), Family Names from the Irish, Anglo-Saxon, Anglo-Norman and Scotch. Phil. Lippincott. $ 2,50.

Grandgent (C. H.), German and English Sounds. Boston, Grimm & Co. 55 cts.

Ramsey (S.), The English Language and English Grammar: an historical Study of the Sources, development and analogies of the language and of the principles covening its usages. N. Y. Putnam's. S. 3.

Harvard University Studies. Studies and notes in philology and literature. Boston, Ginn. 124 p. $ 1.

[Inhalt: The authorship of the English Romaunt of the Rose by G. L. Kittredge; Origin of the English Names of the letters of the alphabet by E. C. Sheldon; Lok Sounday by J. M. Manley; Henry Scogan by G. Lyman Kittredge; Etymological Note by E. S. Sheldon.]

Beowulf an Anglo-Saxon Poem translated from the Heine. Poem text by J. L. Hall, Boston. Heath. 110 p. $ 1.

3. Litteratur.

a) Allgemeines.

Child (Francis J.), English and Scottish Popular Ballads. Vol. VIII. Houghton, Boston. 4°. $ 5.

Farrer (J. Anson), Book condemned to be burnt. N. Y. Armstrong. 199 p. $ 1,25.

Hazlitt (W.), Lectures on the English Poets. 324 p. N. Y. Dodd Mead. $ 1,25.

Hunt (Theo. W.), Ethical teachings in Old English Literature. N. Y. Funk & Wagnall's Co. 384 p. $ 1,25.

Hutton (L.), Literary Candmarks of London. 8th ed. 367 p. N. Y. Harper. $ 1,75.

* **Lang** (Andrew), Letters on Literature; Books and Bookmen; Old Friends. New ed. N. Y. Longmans. 3 Vols 6 $ 1.

Mather (J. M.), Popular Studies of Nineteenth Century Poets. Warne. N. Y. 189 p. $ 1.

Stackford (C. C.), Social and Literary Papers. Boston, Roberts. 299 p. $ 1,50.

Vickers (R. H.), Martyrdoms of Literature. Chic. Sergel. 451 p. $ 2,50.

Zimmermann (G. A.), Deutsch in America; Beiträge zur Geschichte der deutsch-amerikanischen Litteratur; Vol. I. Episch-Lyrische Poesie. 265 p. Chicago, Ackermann. $ 3.

b) Litteratur bis zum 19. jhdt. (ausgaben &c.)

aa) * **More** (T.), The wisdom and wit of Blessed Thomas More. Extracts from such of his works as were written in English; collected and ed. by Rev. T. S. Bridgett. N. Y. Catholic Pub. Soc. 240 p. 12°. $ 1,60.

bb) **Bacon.** Wigston (W. F. C.), Francis Bacon poet prophet, philosopher, versus phantom Captain. Shakespeare, the Rosicrucian mask. Chicago, Schulte. 48 p. $ 2.

Wigston (W. F. C.), The Columbus Literature, or Bacon's New World of Sciences. Chicago, Schulte. 217 p. $ 2.

Shakespeare:

— — — Shakespeare's Works. Variorum Edition ed. H. H. Furness. Vol. 9. Phil., Lippincott. $ 4.

* **Hales** (J. W.), Essays and Notes on Shakespeare. New Ed. 300 p. N. Y. Macmillan. $ 1,50.

Raymond (R. R.), Typical tales of francy, romance and history from Shakespeare's plays, in norrative form. N. Y. Fords. 224 p. $ 1,20.

Williams (J. L.), The Homes and Haunts of Shakespeare. In 15 parts. N. Y. Scribners. each $ 2,50.

Winter (W.), Shakespeare's England. New ed. 274 p. N. Y. Nacmillan. 75 cts.

Book of Comman Prayer:

* **Humphry** (W. Gilson), Historical and Explanatory. Treatise on the Book of Common Prayer. 6th ed. N. Y. Macmillan. 368 p. 75 c.

c) 19. jahrhundert.

Carlyle.

— — — (T.), The Last Words of Carlyle. N. Y. Appleton. 383 p. $ 1,75.

* **Carlyle** (T.), Wotton Reinfred a postumons novel. 188 p. N. Y. World, brary. 16. 50 c.

* **Duffy** (Sir C. G.), Conversations and Correspondence with Carlyle. N. Y. Scribners. $ 1,75.

Lamb (Ch.), Best Letters of; ed. E. G. Johnson. 336 p. Chicago, McClurg. $ 1,00.

Parsons (Eugene), Tennyson's Life and Poetry, and mistakes concerning Tennyson. Chicago, printed for the author by The Craig Press. 30 p. 15 c.

d) Amerikanische Litteratur.

Bryant (W. Cullen), Sella Thanatopsis and other poems. Boston, Houghton. 16°. 15 cts.

Holmes (O. W.), Emerson and Motley. Large paper ed. Boston, Houghton. $ 4.

Paine (T.), Political Works. Chicago. 448 p. G. E. Wilson. 50 cts.

— — — Theological Works. ib. 323 p. 50 cts.

— — — Rights of Man. Part I. N. Y. Eckler. 279 p. 50 cts.

Smyth (A. H.), Philadelphia Magazine and their contributors 1741—1850. Phil. Lindsay. 264 p. $ 1.

Washington (G.), The Writings of ed. by W. C. Ford. Ie 14 vol. Vol. 11 12. N. Y. Putnam's. $ 10.

Whitman (Walt.), Select Poems ed. an A. Stedman. N. Y. Webster. 179 p. 75 cts.

— — — Clark (W.), Walt. Whitman. 131 p. N. Y. Macmillan. 90 c.

Whittier. Kennedy (W. Sloane), John G. Whittier. N. Y. Funk & Wagnalls. 330 p. $ 1,50.

e) Neueste Americanische litteratur: gedichte und dramen.

Aldemah (pseud.), The queens passages from the lives of Elizabeth and Mary Queen of Scotland. Chicago, Schulte. Drama. 205 p. $ 1,25.

An. Columbus: a drama; by an Ursuline. N. Y. Benziger. 25 cts.

Bates (Arlo), Told in the gate. Boston. Roberts. 215 p. $ 1,25.

Donnelly (E. C.), Poems. Phil. Kilner. 108 p. $ 1,50

Dupuy (E.), The queen's quire. St. Louis. Selbstverlag. 44 p. 25 cts.

Guiness (H. G.), The City of the Seven Hills (Gedicht). N. Y. Flemina Revell. $ 1.

Horton (G.), Songs of the Lowly and other poems. Chicago. Schulte. $ 1,50.

Kelly (M. A. B.), A Volume of Poems. 254 p. Boston, Cupples. $ 1,25

Lathrop (G.), Dreams and clays. N. Y. Scribners. 188 p. $ 1,75.

Lüders (C. H.), The dead nymph and other poems. N. Y. C. Scribner's Sons. 134 p. $ 1,25.

Moulton (Mrs. L. Ch), Swallvw Flights. New ed. of Poems pub. 1877. Boston, Roberts. $ 1,25.

* **Nesbit** (E.), Lays and Legends. 160 p. N. Y. Longmans. $ 1,75.

Sharp (W.), Flower o' the vine: romantic ballads and Sospiri de Roma; with introd. by T. A. Janiser. N. Y. Webster. 188 p. $ 1,50.

f) Essays.

Azarias (Brother; Bendon für P. F. Mullany). Phases of Thought and Criticism. Boston, Houghton. 273 p. $ 1,25.

'**Birrell** (Augustine), Res Judicatae: Papers and Essays. N. Y. Scribner's. 308 p. $ 1.

[Essays über G. Richardson; Edw. Gibbon; W. Cowper; G. Borrow; Card. Newman; M. Arnold; W. Hazlitt; Letters of Ch. Lamb; Authors in Court; Nationality; The Reformation and Sainte-Beuve.]

Higginson (T. W.), Concerning all of us. N. Y. Harper. 210 p. $ 1. [Essays; u. a. "One of Thackeray's Women".]

Page (T. Nelson), The Old South Essays. N. Y. Scribner's. 344 p. $ 1,25.

Winter (J. Strange), Confessions of a publisher. N. Y. Waverly Co. 25 cts.

4. Geschichte &c.

An. National Cyclopædia of American Biography. In 12 Vol. N. Y. Ja. T. White. Vol. I. 560 p. $ 10.

*__An.__ The Irish Peasant: a sociological Study. N. Y. Scribners. 163 p. $ 1.

Andrews (C. M.), The Old English Manov: a study in English Economic History. Baltimore. J. Hopkins Studies. Vol. 12. 291 p. $ 1,50.

Bancroft (H. H.), Chronicles of the builders of the Common wealth: Historical Character Study. Vol. 3 & 4. San Francisco History Co. $ 10.

Barrows (S. J.), The Evolution of the Afric-American. N. Y. Appleton. 345 p. 10 cts.

Bowen (C. W.), History of the Centennial Celebration of the Inauguration of George Washington. N. Y. Appleton. 650 p. $ 30.

Campbell (D.), The Puritan in Holland, England and America. N. Y. Harper. 2 Vol. $ 5.

Cohn (M. M.), An Introduction to the Study of the Constitution. Baltimore. Johns Hopk. Univ. Studies. 235 p. $ 1,50.

Columbus: Adams (C. K.), Christopher Columbus, his life and his work. N. Y. Dodd, Mead & Co. 257 p. $ 1.

— — — Saunders (F.), Story of the discovery of the New World by Columbus. N. Y. Whittaker. 145 p. $ 1.

Conway (Monc. D.), Life of Thomas Paine. N. Y. Putnam's. 2 Vols. $ 5.

Dallas (G. Mifflin), Diary of. Phil. Lippincott. 443 p. $ 2.

Duval (J. C.), Early Times in Texas. Austin Tex. Gammel. 238 p. $ 1.

Fisher (G. P.), The Colonial Era. N. Y. Scribner's. 348 p. $ 1,25.

Fuller (Anna), Pratt Portraits. N. Y. Putnam's. 325 p. $ 1.

Grimke (A. H.), Life of Charles Sumner the Scholar in politics. N. Y. Funk. 415 p.

Grinnell (J. B.), Men and Events of forty Xears. Boston, Lothrop. 426 p. $ 2,50.

Historical Society of Southern California. Vol. II. part. 1 documents from the Sutro Collection ed. by G. B. Griffin. Los Angeles, Cal. 213 p. $ 1.

History of the Putnam Family in England and America. Ponts 1 & 2. Salvm, Max. Press Co. $ 7,50.

Holst (H. v.), The constitutional and political History of the U. S. from the Oerman by J. J. Lalor. Vol. 7. 1859—1861. Chicago, Callagtan. $ 3,50.

Hunt (Gaillard), Fragments of revolutionary history; being hither to unpublished writings of the men of the Revolution. Brooklyn. Hist. Printing Club. 188 p. $ 2,50.

Hutton (Alfred), Old Sword-play: the system of fence in vogue during the 16th, 17th and 18th centuries. N. Y. Westermann. $ 6.

Julian (W.), The Rank of Charles Osborn as an auti-slavery pioneer. Indianopolis. Bowen Merrill Co. 37 p. 50 c.

Jultan (G. W.), Life of Joshua R. Giddings (1795—1864). Chicago, Mc Clurg. 473 p. $ 2,50.

Lee (W.), Letters of William Lee of Virginia. Brooklyn. Hist. Printing Club. 3 Vols. $ 12.

McClure (A. K.), Abraham Lincoln. Phil. Keeler. 470 p. $ 3.

Mallard (R. Q.), Plantation Life before emancipation. Richmond, Va. 237 p. $ 4.
[* The author purposes to vindicate the people of the South, by pourtraying a condition of civilization now sbsolete, and by showing the mutual relations of master and slave".)

Mason (George, 1725—1792), Life of; including his speeches, public papers and correspondence. N. Y. Putnams. 2 Vol. $ 8.

Merriman (P. M.), The Pilgrims, Puritans and Roger Williams vindicated. 312 p. Boston, Bradley. $ 1,50.

Parkman (Francis), A Half Century of Conflict. Boston, Little Brown. 2 Vols. $ 5.

Patton (J. H.), Four hundred years of American History. N. Y. Fords. 2 Vol. $ 5.

Petrie (J.), Church and State in Early Maryland. Baltimore, Johns Hopk. Univ. Studies. Vol. 10. No. 4. 50 p. 50 cts.

Poor (J. Alfred), The first international railway and the colonization of New England; life and writing of J. A. Poor ed. by L. E. Poor. N. Y. Putnam's. 400 p. $ 3.

Pratt (M.) & **Lovering** (A.), Stories of Massachusetts. 348 p. Boston, ib. 50 cts.

Pratt (M. L.), American Historie Stories. Boston, Educational Pub. Co. 4 Vol. à 36 c.

Prescott (W. H.), Conquest of Mexico ed. T. Kirk. 3 Vol. Phil. Lippincott. $ 1,50.

— — Conquest of Peru. ib. 2 Vol. $ 1.

* **Ramsay** (Sir J.), Lancaster and York. N. Y. Macmillan. 2 Vols. $ 9.

Stanwood (E.), A History of presidentical Elections. 4th ed. Boston, Houghton. $ 1,50.

Sumner (Ch.) by A. L. Dawes. N. Y. Dodd Mead. 330 p. $ 1.

Thwaites (R. G.), Lyman Copeland Draper: a memoir. Madison Wis. Democrat Printing Co. 22 p. 25 c.

— — The Stery of the Black Hawk War. Madisdn Wisc. Hist. Soc. 51 p. 25 cts.

Tompkins (H. B.), Burr Bibliography. Brooklyn. N. Y. Hist. Brint. Club. $ 1,50.

Tremain (M.), Slavery in the District of Columbia (Nebraska Univ. Seminary Papers). N. Y. Putnam's. 100 p. $ 1.

Weeks (S. B.), The Religious Development in the province of North Carolina. Baltimore, Johns Hopk. Univ. Stud. 10, 5, 6; 68 p. 50 cts.

Wilson (W. B.), A few acts and actors in the tragedy of the Civil War in the U. S. Phil. W. B. Wilson. 114 p. $ 1.

5. Erziehungswesen.

* **Acland** (A. H. D.) and **Smith** (H. L.), Studies in Seeondary Education. N. Y. Macmillan. 339 p. $ 1,75.

Bush (G. G.), History of Higher Education in Massachusetts. Wash. Bureau of Education.

Davidson (T.), Aristotle and ancient educational ideas. N. Y. Scribners. 256 p. $ 1.

Hopkins (L. P.), The Spirit of the New Education. Bost., Lee & Shephard. 282 p. $ 1,50.

Hughes (T.), Loyola and the Educational System of the Jesuits. N. Y. Scribner's. 302 p. 1 d.

Knight (G. W.) and **Commons** (J. R.), History of higher Education in Ohio. Wash., Bur. of Educ. 258 p.

Mayo (A. D.), Southern Women in the recent educational movement [in] the South. Wash., Bur. of Educ.

Parsons (J. R.), French schools throug American Eyes: a report of th N. Y. State Department of public instruction Syracure. N. Y. Bardeen 136 p. 1 d.
[Vom vf. der "Prussian Schools through American Eyes".]

6. Schul- und Lehrbücher.

Einige.

Brace (M. P.), A Text-book of Elvention. Boston, Leach. 84 p. 40 c.

Cathcart (G. R.), Literary Reader: a manual in English Literature. N. Y. American Book Co. 541 p. 1,15 d.

Corson (Hiram.), Primer of English Verse: chiefly in its asthetic and organic character. Boston, Ginn & Co. 233 p. 1,10 d.

Eno (J. N.), Compendium of English Grammar, comprising the primary essentials of correct speech. Bost. Silver, Burdett. 32 p. 16°. 35 c.

Kellogg (Brainerd), Textbook on rhetoric. 345 p. N. Y. Effingham. 1 d.

Kellogg (B.) and **Reed** (A.), Wordbuilding. 122 p. N. Y. Effingham. 30 cts.

Payne (F. M.), Excelsior Webster Pocket Speller and definer. N. Y. Excelsior Pub. House. 317 p. 50 c.

Phyfe (W. H. P.), Text pronouncer: a companion volume to "7000 words often mispronounced". N. Y. Putnam's. 82 p. 75 c.

Shaw (E. R.), English Composition by practice. 203 p. N. Y. Holt. 75 cts.

7. Vermischtes.

Boyesen, Hjalmar. Essays on German Literature. N. Y. Scribner's. 359 p. 1,50 d.
[Essays über Goethe, über Schiller. "The Evolution of the German Novel, Studies of the German Novel, Carmen Sylva; Social Aspects of the Romantic School, Novalis and the Blue Flower; Literary Aspects of the Romantic School.)

Burt (Mary E.), Story of the German Iliad: a school reader for the sixts and seventh grades. N. Y. Effingham. 119 p. 50 cts.

Gore (J. Howard), A German Science reader. Boston, Heath. 185 p. 80 c.

Goethe. Einführung in Goethe's Meisterwerke: selections from Goethe's Poetical and prose works; with copious biographical, lilerary &c. notes ed. W. Bernhardt. Boston, Heath. 275 p. 1,50 d.

Palo Alto, Cal. Ewald Flügel.

C. In Deutschland ersch. (im monat August 1892).

(Die mit * bezeichneten titel beruhen auf voranzeigen der verleger.)

1. Sprache.

(Metrik eingeschlossen..)

a) **Crow** (C. L.), Zur Geschichte des kurzen Reimpaares im Mittelenglischen. (Harrowing of Hell, Cursor Mundi, Chaucer's House of Fame.) Diss. Göttingen. 63 s.

Lange (H.), Die Versicherungen bei Chaucer. Diss. Halle. 55 s.

b) **Köhler** (Dr. F.), Handwörterbuch d. engl. u. deutschen Sprache. Gänzlich umgearb. u. vermehrt v. Prof. Dr. H. Lambeck. 30. Aufl. X, 634 u. 629 s. Leipzig. M. 6; geb. M. 7,20.

Muret (E.), encyclopädisches englisch-deutsches und deutsch-engl. Wörterbuch. 1. Tl. Englisch-deutsch. 5 Lfg. s. 417—520. Berlin, Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandl. M. 1,50.

Rudow (Dr. W.) u. **Nastasi** (Prof. J.), Deutsch-englisches und engl.-deutsch. Handlexicon zu jeder englischen Handelskorrespondenz. (15. Bd. der

Handbibliothek der gesamten Handelswissenschaften.) VII, 229 s. Stuttgart, Brettinger. M. 1,50.

Thieme (F. W.), Neues u. vollständiges Handwörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 17. Ster. Ausg. V, 388 u. V, 416 s. Braunschweig, Vieweg & Sohn. M. 6.

2. Litteratur.

a) **Brandes** (G.), Die Hauptströmungen der Litt. des 19. Jhdts. 3. Aufl. 5 Bde. Leipzig, H. Barsdorf. M. 20. (Bd. 4: Der Naturalismus in England. Die Seeschule. Byron und seine Gruppe. VII, 375 s. M. 4,50.)

* **Brink** (ten), Fünf Shakespearevorlesungen. Strassburg, Trübner. M. 3.

Kingsley (Ch.), Ein religiös soziales Charakterbild von A. Kalthoff. III, 69 s. Cotta'sche Volksbibliothek. M. 0,50.

Shakespeare-Kalender 1893. 12°. 12 Blatt in Farbendr. München, Stroefer. M. 1.

b) Tauchnitz - Edition.

2844 Besant (Walter), Verbena Camellia Stephanotis etc.
2845 Davis (Rich. Harding), Van Bibber and others.
2846 Inglis (The Honourable Lady), The Siege of Lucknow. A Diary.
2847 Marshall (Emma), Bristol Bells. A Story of the Days of Chatterton.
2848 Betham-Edwards (M.), Two Aunts and a Nephew.
2849 I saw three Ships and other Winter's Tales. By Q.
2850—51 Roy-Tellet, Pastor and Prelate. A Story of Clerical Life.
2852 Philips (F. C.), That Wicked Mad'moiselle.

c) The English Library

(Leipzig, Heinemann & Balestier.)

131 Wood (H. F.), Avenged in Society.
132 Aïdé (Hamilton), A Voyage of Discovery. A Novel of American Society.
133 Haggard (H. Rider), Nada the Lily.
134 Rawnsley (Hardwicke D.), Notes for the Nile, together with a metrical rendering of the hymns of ancient Egypt and of the precepts of Ptah-Hotep (the oldest book in the world.)
136 Anstey (F.), The Travelling Companions. A Story in Scenes. (Reprinted from Punch.)
137—38 Gerard (Dorothea), A Queen of Curds and Cream.
150 Kipling (Rudyard) and Balestier (Walcott), The Naulahka. A Story of West and East.
151—52 Stevenson (Louis) and Osbourne (Lloyd), The Wrecker. 2 vols.
153—54 Englishman (an) in Paris.

d) **Dickens** (Ch.), Ausgewählte Romane. Deutsch von A. Scheibe. 10. Bd. Bleakhaus. 11. Bd. Die Pickwickier. Halle, Gesenius.

Kingsley (Ch.), Yeast, ein Problem, od. was Herr Lancelot Smith dachte, sprach und that. Roman aus d. Engl. v. P. Spangenberg. Mit einer Einführung von R. Wülker. 2. Aufl. XII, 493 s. Leipzig, Brockhaus. M. 5. geb. M. 6.

Twain's (Mark) ausgewählte humoristische Schriften. 1. u. 2. Bd. Stuttgart, R. Lutz. à M. 1,80; geb. M. 2,50.

[1. Tom Sawyers Streiche und Abenteuer. 2. Abenteuer und Fahrten d. Huckleberry Finn.]

3. Erziehungs- und Unterrichtswesen. Schulbücher.

a) **Debo** (F.), Humanistische Bildung oder nationale Erziehung? Progr. Karlsruhe. 23 s. 4°.

Herzog (Joh. Adf.), Die Schule und ihr neuer Aufbau auf natürl. Grundlage. 153 s. Zürich, C. Schmidt.

Kersten (H.), Die Frau und das Universitätsstudium. (Zeitfragen d. christl. Volkslebens. Hrsg. v. Frhrn. v. Ungern-Sternberg u. H. Dietz. 125. Hft.) Stuttgart, Belser. M. 0,80.

Petersdorff (Dr. R. Gymn.-Dir.), Die socialen gegensätze und ihre ziele für die Schule und Familie beleuchtet. Strehlen, E. Asser. 50 s. M. 1.

b) **Barten** (Prof. John), Das idiomatische System zur Erlernung der englischen Umgangssprache. III, 113 s. Hamburg, C. Boysen. M. 2,50.

Dörpfeld (Rekt. F. W.), Zwei dringliche Reformen im Real- und Sprachunterricht. 3. Aufl. nebst vorläufiger Verantwortung wider erhobene Bedenken. LXXX, 124 s. Gütersloh, C. Bertelsmann. M. 1,80.

Keller (J.), Die Grenzen der Uebersetzungskunst. Mit Berücksichtigung des Sprachunterrichts am Gymnasium. Pr. Karlsruhe. 43 s. 4°.

* **Mangold**, Fragen der Methodik der neueren Sprachen. Berlin, Springer. M. 0,60.

c) **Benecke** (A.), English Pronunciation and English Vocabulary. Method. Anleitg. zum Erlernen d. engl. Aussprache und deutsch-engl. Vocabular. Mit Bezeichnung der Aussprache. Zum Schul- und Selbstunterricht. 7. Aufl. XX, 212 s. Potsdam, Stein. M. 2.

Berger (H.), Lehrbuch der englischen Sprache für den Handels- und Gewerbestand. 8. Aufl. Hrsg. v. L. C. Hurt. VIII, 288 s. Wien, Hölder. M. 3, geb. M. 3,40.

* **Bierbaum**, Lehrbuch der englischen Sprache. Leipzig, Rossberg. M. 2.

* **Hupe**, Elementar- und Lesebuch der engl. Sprache. Leipzig, Teubner.

Regel (E.), Eiserner Bestand. Das Notwendigste aus der englischen Syntax in Beispielen, namentlich für militär. Vorbereitungsanstalten. 16°. 35 s. Halle a/S., E. Karras. Kart. M. 0,60.

d) **Edgeworth** (Maria), Lame Jervas. Herausg. und erläutert von J. Bube. (Rauch's English Readings: 48. Hft.) M. 0,50.

Hurt (Prof. L. C.), English Poems and Poetical Extracts for Recital. IV, 32 s. Wien, Hölder. M. 0,40.

Lüdecking (H.), Englisches Lesebuch. 1. Tl. Mit einem vollständigen Wörterbuche. Für untere und mittlere Klassen. 13. Aufl. VIII, 246 s. Leipzig, Amelang's Verl. M. 1,75.

* **Kirchner**, Sammlung englischer Gedichte. Leipzig, Teubner.

Siedler (J.), History of English Litterature. For the Use of Ladies' Schools and Seminaries. Leitfaden f. d. Unterricht i. d. engl. Litteraturgeschichte für höhere Töchterschulen u. Lehrerinnenseminarien. 5. Aufl., IV, 111 s. Würzburg und Leipzig, K. W. Krüger. geb. M. 1,50.

e) **Echo** of spoken German. By Prof. Dr. A. Hamann. With a German-English Vocabulary by Rev. A. L. Becker. V, 194 s. Leipzig, Giegler. geb. M. 2,50.

Herberich (G.), Prüfungsaufgaben, geg. beim einjähr. freiw. Examen aus allen Fächern (Deutsch, Französisch, Englisch, Latein, Griechisch). 61 s. 12°. Würzburg, Stahel. M. 0,80.

4. Geschichte, Kulturgeschichte.

* **Busch**, England unter den Tudors. I. Stuttgart, Cotta. M. 8.

Doren (A.), Untersuchungen zur Geschichte der Kaufmannsgilden im Mittelalter. (I.) Diss. Berlin. 29 s.

Finck (M.), Zum vierhundertjährigen Jubiläum der Entdeckung Amerikas. Pr. Eupen. 24 s.

Schillmann (Dr. R.), Die Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus am 12. Okt. 1492. Eine Jubelschrift. Mit Bildniss u. 1 Karte. VII, 87 s. Berlin, Nicolai. M. 2.

5. Vermischtes, nebst berücksichtigung verwandter Gebiete.

a) **Böhtlingk** (A.), Geschichte und Literatur. Aus: Festgabe zum Jubiläum der 40jährigen Regierung Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden, dargebracht von der Technischen Hochschule in Karlsruhe. p. 83—105.

Müller (R.), Zum dichterischen Ausdrucke. Pr. Reichenberg. 38 s.

Polyglotte (die), Wochenschrift f. Kenner fremder Sprachen. Red.: G. Villa, W. Rowland. 1. Jahrg. Juni 1892—Mai 1893. 52 Nrn. ($1^1/_2$ Bg.) gr. 4°. Hamburg. Verl. d. Polyglotte (G. Villa). Vierteljährl. M. 2,50.

b) **Albrecht** (G.), Vorbereitung auf den Tod, Totengebräuche und Totenbestattung in der altfranz. Dichtung. Diss. Halle. 99 s.

Salzer (A.), Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Litteratur und lat. Hymnenpoesie des Mittelalters. Mit Berücksichtigung d. patristischen Lit. Eine lit. hist. Studie. Fortsetzung. Pr. Seitenstetten. 70 s.

c) **Bestiaire** (Le), Das Tierbuch des normannischen dichters Guillaume le Clerc, zum 1. Male vollständig nach den hss. v. London, Paris u. Berlin mit Einleitung und Glossar hrsg. v. Dr. Rob. Reinsch. V, 441 s. M. 6. (Bd. 14 der altfranz. Bibl., Leipzig, Reisland.)

Jahresbericht, kritischer üb. d. Fortschritte der roman. Philologie. Hrsg. v. K. Vollmöller u. R. Otto. 1. Jahrg. '90. 6 Hefte. 1. Hft. 146 u. Anzeigeblatt. M. 16. München, Oldenbourg.

Wurzen. Paul Lange.

V. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1) Deutsche Uebersicht.

Schorers Familienblatt. Nr. 37: Katscher, Das Unterrichtswesen im heutigen Japan.

Tägliche Rundschau. Unterhaltungsbeilage. Nr. 211. Zur Reform des höheren Mädchenschulwesens.

Nr. 212/15. Otto Lyon, Die Sprache Bismarcks.

2) Englische Reviews, &c.

Academy. *Sept. 10.* "English Men of Letters" — *Thomas Carlyle.* By John Nichol. — Secret Service under Pitt. By W. J. Fitzgerald. — *The Works of Heinrich Heine.* Translated by C. G. Leland. Vols. V and VI: "Germany". — Scotch Clericalism Old and New. — New Novels (9). — Some Volumes of Verse.

Sept. 17. "*The Muses Library*" — The Poems of Andrew Marvell. Ed. by G. A. Aitken. — New Novels (8).

Whittier and Curtis †.

Sept. 24. Cynewulf's Christ: an Eighth Century English Epic. Ed., with a Modern Rendering, by Israël Gollancz. — Novels of the Week (9).

Atalanta. *Sept.* Noel, Some Recent English Poets.

Athenæum. *Sept. 10.* The National Churches. — The Church of Ireland. By Thomas Olden. — Scottish Place-Names. — Novels of the Week (6). — Recent Verse.

Two Chaucer Words (Skeat, Humphreys). — John Greenleaf Whittier †.

Sept. 17. Procès-Verbaux du Comité d'Instruction publique de la Convention nationale. Publiés et annotés par M. J. Guillaume. T. I. — Some Russian Novels.

Sept. 24. Fate in Arcadia, and other Poems. By Edwin J. Ellis. — New Novels (8).

Bookman. *Sept.* The Carlyles. Concluded.

Educational Review. *Aug.* Young, On Organising Secondary Schools. — Yoxall, Her Majesty's Inspectors of Schools. — Regg, The Teaching of English Literature. — Walter Besant.

Gentleman's Magazine. *Sept.* Hadden, The Ettrick Sepherd — James Hogg.

Good Words. *Sept.* Dean Spence, Cloister Life in the Days of Cœur de Lion (Illus.).

Library Review. *Sept.* Little, Aspects and Tendencies of Current Fiction. — Studies in Education. — Carlyle according to Professor Walter Lewin.

Nineteenth Century. *Sept.* Strachey, Carlyle and the Rose-Goddess.

Westminster Review. *Sept.* Reeves, Poverty in London.

3. Amerikanische Reviews, &c.

American Catholic Quarterly. *July.* Egan, Some American Novels.

Andover Review. *Sept.* Hall, The Study of American Literature in Colleges.

Arena. *Aug.* Mary Livermore, Twenty-five Years on the Lecture Platform. — Reed, Bacon *versus* Shakespeare II.

Atlantic Monthly. *Sept.* Hale, A New England Boyhood. — H. E. Scudder, The Primer and Litterature. — V. D. Scudder, The „Prometheus Unbound" of Shelley. III.

Century Magazine. *Sept.* Stedman, The Nature and Elements of Poetry. VII. Imagination.

Sept. Adams, Popular Education at the University of Michigan.

Forum. *Aug.* Walter Besant, Literature as a Career.

North American Review. *Aug.* Lady Balfour, A last Word on London Society.

M.

Für heft VIII (Band III) (erscheint mitte Dec.) bestimmte beiträge sind gef. bis 1. Nov. cr. einzusenden an: **Dr. Max Friedrich Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.

MITTEILUNGEN

AUS DEM

GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.

BEIBLATT ZUR „ANGLIA".

Preis: Für den Jahrgang 6 Mark.

(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. | November 1892. | Nr. VII.

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

1. Besprechungen.

Deutsch in Amerika. Beiträge zur Geschichte der deutsch-amerikanischen Literatur von Dr. G. A. Zimmermann. Biographien der deutsch-amerikanischen Dichter nebst Auswahl ihrer Dichtungen, mit 10 Porträts. Herausgegeben vom '*Germania Männerchor*' in Chicago. Chicago, Ackermann & Eyller, 1892.

Es liegt hier eine veröffentlichung vor, die schon deshalb freudig zu begrüssen ist, weil sie das blühen und gedeihen deutschen wesens in Amerika uns vor augen führt. Der deutsche 'Germania-Männerchor' zu Chicago hat eine bibliothek gesammelt, worin alles zusammengetragen werden soll, was von Deutsch-Amerikanern, d. h. von Deutschen, welche ihren wohnsitz in Amerika genommen haben, an heften und büchern geschrieben worden ist. Es beginnt die sammlung mit dem ersten deutsch-amerikanischen kalender, '*der Hoch-Deutsch Amerikanische Calender auf das Jahr nach der gnadenreichen Geburt unseres Herren und Heylandes Jesu Christi 1739' ... Zum ersten Mal herausgegeben. Germantown. Gedruckt und zu finden bei Christoph Saur, wie auch zu haben bei Joh. Wister in Philadelphia*' Vorher waren allerdings schon andere bücher für die deutschen ansiedler gedruckt worden, aber von amerikanischen druckern, so von Benjamin Franklin 1730 in Philadelphia: '*Göttliche Liebes und Lobesgethoene, welche in den hertzen der kinder der Weisheit zusammen ein und von da wieder ausgeflossen.*' Die erste deutsche Zeitung '*Der Hochdeutsch Pennsylvanische Geschichtschreiber oder Sammlung wichtiger Nachrichten aus dem Natur und Kirchenreich. Erstes Stück. August 20. 1739*' und *die erste deutsch-amerikanische Bibel* (1743) schlossen sich an und von da ab reihen sich die schriften unserer lands-

leute in Amerika bis zur jetztzeit in poesie und prosa an. Schon jetzt zählt die sammlung mehrere hundert, zum teil sehr seltene bände. Auf grund derselben trug nun ein mitglied des männerchors, Dr. G. A. Zimmermann, stoft zu einer geschichte der deutsch-amerikanischen literatur zusammen. Diese soll die zwei ersten bände des werkes: *'Deutsch in Amerika'* einnehmen, und zwar umfasst der vorliegende erste die *'Episch-lyrische Poesie'*, während der zweite die *'Dramatische Poesie und die Prosa'* bringen soll, der dritte *'die Leistungen der Deutsch-Amerikaner auf dem Gebiete der Tonkunst'* und der vierte und letzte die *'in Malerei, Bildhauerei und Tonkunst'* vorführen soll.

In einer einleitung gibt der erste teil einen kurzen überblick der deutschen reisenden in America während des 16. und 17. jahrhunderts (sowol in Nord- als Südamerika). Das eigentliche werk zerfällt in drei abschnitte:

1. Religiöse einwanderung (1675—1825).
2. Politische einwanderung (1825—1850).
3. Social-politische einwanderung (von 1850 an).

Die ersten Deutschen, die nach Amerika auswanderten, waren meist anhänger von sekten: Herrnhuter, Quäker, Separatisten und andere, doch folgen auch bald Reformierte und Lutheraner. Meist standen geistliche an der spitze: unter ihnen der patriarch der deutschen auswanderung, Franz Daniel Pastorius, der gründer von Germantown, dem dann Beissel, das haupt der Ephrata-Brüderschaft und Christoph Saur, der ältere, der drucker der ersten deutsch-amerikanischen bibel und der ersten zeitschrift folgten. Die einwanderung richtete sich vorzugsweise nach Pennsylvanien. Aus dieser ersten periode werden uns nur sehr geringe proben gegeben.

Der zweite abschnitt zerfällt wieder in zwei abteilungen:

1. Die einwanderungen in folge der demagogenverfolgungen in den 20. und 30. jahren und 2. die in folge der reaktion nach 1849. Hier werden biographische notizen über die einzelnen literarisch-tätigen männer und proben ihrer dichtungen gegeben. Die einwanderung dieser periode unterscheidet sich sehr wesentlich von der der ersten, denn nun waren es fast nur gebildete, vielfach studierte leute und nicht mehr wie früher ackerbauer und handwerker. Daher wirkte dieser zuzug sehr bedeutend auf die literatur und das geistige leben ein. An der spitze steht Franz Lieber (1800 in Berlin geboren und 1827 ausgewandert), dessen gedichte auch zu den besten gehören. Erwähnt sei auch hier noch der naturdichter Karl Herling aus Weissenfels und als dichter in Pfälzer mundart Wollenweber.

Die auswanderung nach 1849 richtete sich ganz besonders nach Wisconsin, das dadurch ein vorzugsweise deutscher staat geworden ist. Die reihe dieser männer eröffnen der Westfale Butz und der Schwabe Schnauffer. Des ersteren *'Grus der Deutschen in Amerika'* (1870) und des letzteren *'Deutsches Volkslied'*, *'Deutscher Sang'* und *'Zum Heimatland steht mein Verlangen'* beweisen, wie sie hier die liebe zu ihrem vaterlande auch in Amerika bewahrt haben. An sie schliesst sich der Pfälzer Konrad Krez an, von dessen gedicht: *'An mein Vater-*

land' der herausgeber vorliegenden bandes sagt: 'wir möchten es beinahe als das schönste aller auf hiesigem boden entstandenen gedichte bezeichnen.' Obgleich wir dieses urteil für übertrieben halten, halten auch wir das gedicht für eines der besten und drucken es daher hier ab:

Kein baum gehörte mir von deinen wäldern,
Mein war kein halm auf deinen roggenfeldern,
Und schutzlos hast du mich hinausgetrieben,
Weil ich in meiner jugend nicht verstand
Dich weniger und mehr mich selbst zu lieben,
Und dennoch lieb ich dich, mein vaterland!

Wo ist ein herz, in dem nicht dauernd bliebe
Der süsse traum der ersten jugendliebe?
Und heiliger als liebe war das feuer,
Das einst für dich in meiner brust gebrannt;
Nie war die braut dem bräutigam so teuer,
Wie du mir warst, geliebtes vaterland!

Hat es auch manna nicht auf dich geregnet,
Hat doch dein himmel reichlich dich gesegnet.
Ich sah die wunder südlicherer zonen,
Seit ich zuletzt auf deinem boden stand;
Doch schöner ist als palmen und citronen
Der apfelbaum in meinem vaterland!

Land meiner väter! länger nicht das meine,
So heilig ist kein boden, wie der deine.
Nie wird dein bild aus meiner seele schwinden,
Und knüpfte dich an mich kein lebend band,
Es würden mich die todten an dich binden,
Die deine erde deckt, mein vaterland!

O würden jene, die zu hause blieben,
Wie deine fortgewanderten dich lieben,
Bald würdest du zu einem reiche werden,
Und deine kinder gingen hand in hand
Und machten dich zum grössten land auf erden,
Wie du das beste bist, o vaterland!

Eine eigentümliche begabung zeigt Niklas Müller, ein Ulmer, der aus ärmlichen verhältnissen hervorgegangen sich zum naturdichter erhob und dessen gedichte ihrer urwüchsigen eigenheit wegen weitere verbreitung verdienten. Auch der Hesse August Becker sei hier nicht mit stillschweigen übergangen. Sein gedicht '*An die Schwarzamsel*' zeigt neben ächtem deutschem sinn doch auch so viel amerikanisches denken, dass uns in ihm eigentlich der erste Deutsch-Amerikaner in der poesie entgegentritt. Von ihm hätten wir auch ein bildnis gewünscht und lieber das eine oder andere der gegebenen entbehrt. Nicht immer können wir dem urteil des herausgebers über die dichter beistimmen! Wenn z. b. Eduard Dorsch der 'bedeutendste und gedankenreichste dichter unter den achtundvierzigern' genannt wird, sind wir anderer ansicht. Das gedicht

'*Zwei Liebende*' ist geradezu abgeschmackt, '*Die Steinaxt*' mag für einen palaeontologen oder kulturhistoriker nicht ohne interesse sein, als lyrisches gedicht wäre es ohne die viele belehrung über troglodyten, mastodon und megatherium wol sehr viel anmuthender! Ebensowenig will uns einleuchten, dass Otto Brethauer einer der besten humoristen gewesen sei, 'ein humorist von gottes gnaden.' Die '*Stimmen der Liebe*' sind derb, doch lässt sich von witz wenig darin spüren. Doch mag vielleicht die wahl der abgedruckten gedichte Brethauers keine glückliche gewesen sein! Schon in dieser zeit finden sich auch dialektdichter, wie Emil Dietzsch mit seinen Pfälzer gedichten beweist, die allerdings dichterisch nicht hoch zu stellen sind.

Den grössten teil des werkes nimmt die zeit seit 1850 ein. Dass uns hier einmal genügend proben der deutsch-amerikanischen dichtung gegeben werden, ist gewiss dankenswert, besonders da ausser zwei sammlungen: '*Dornrosen, Erstlingsblüten deutscher Lyrik in Amerika*' (New-York 1871) und '*Heimatsgrüsse aus Amerika*' (New-York 1870), und ferner den zwei jahrgängen der '*Deutsch-amerikanischen Dichtung*' keine zusammenstellungen derart stattfanden. Denn wenn wir auch gewünscht hätten, dass der herausgeber gerade in diesem abschnitt den satz 'weniger wäre mehr' beherzigt und der mittelmässigkeit keinen so grossen raum zugestanden hätte, so findet sich doch vieles ganz vortreffliche darunter: besonders möchten wir drei dichter hervorheben (und hier befinden wir uns in voller übereinstimmung mit dem herausgeber): Theodor Kirchhoff aus Holstein, Ernst Anton Zündt aus Schwaben und Konrad Niess aus Rheinhessen. Die einteilung dieses letzten abschnittes ist etwas sonderbar: nachdem die ältern und jüngern autoren in den verschiedensten berufstätigkeiten vorangegangen sind, folgt als dritte gruppe: die journalisten und paedagogen, als vierte die geistlichen und als fünfte endlich die dichtenden frauen. Viele nachahmungen von deutschen dichtern finden sich darunter: ausser Heine ist es Schack und auch Scheffel, der unverkennbar nachgeahmt ist. Letzteren z. b. versuchte offenbar in recht plumper weise und mit geringem witz der Schlesier Julius Bruck in seinem '*Der Meusch und seine Getränke*' und das '*Lied vom tollen Hund*' nachzuahmen. Scheffel oder wol noch mehr Julius Wolff lag zu grunde dem gedichte '*Die Erfindung der Bassgeige*' von Wilhelm Müller aus Hessen. Wenn dessen '*Schabiade*' aber mit der jobsiade verglichen wird, geschieht ihr doch zu viel ehre! Auch unter den gedichten der damen findet sich manches recht hübsche gedicht, doch auch hier wäre strengere sichtung wünschenswert gewesen, gerade damit das gute mehr hervortrete. Manche der Deutsch-Amerikaner haben sich auch als übersetzer aus dem englischen bekannt gemacht wie Frank Siller, Karl Knortz und Karl Theodor Eben. Allerdings solche übersetzungen, wenn auch freie, in vorliegenden band aufzunehmen, wie es S. 198—201 geschehen ist, halten wir nicht für berechtigt. In einem 'anhang' werden dann noch dichtungen in mundarten gegeben. Ausser dem Pennsylvanierdeutsch ist Plattdeutsch aus Holstein, Hamburg, Hannover und Pommern, Hessisch, Schwäbisch und die Luxemburgische mundart hier vertreten.

Wenn auch eine strengere sichtung des stoffes für das werk von entschiedenem nutzen gewesen wäre, so können wir, auch in dieser form, dem 'Germania-Männerchor in Chicago' und seinem Präsidenten, wie auch Dr. Zimmermann nur herzlich dankbar sein, dass sie uns mit dem geistesleben unserer landsleute in Amerika vertraut machten. Hoffentlich erscheint der zweite band des werkes bald.

Wirft man zum schluss noch die frage auf, ob wol zu erwarten ist, dass allmählich sich eine deutsch-amerikanische literatur entwickelt (d. h. eine literatur, die in Amerika entstanden so eigentümliche züge zeigt, um sich von der deutschen trennen zu können), so möchten wir dies unter einer voraussetzung bejahen. Am meisten steht der bildung einer solchen wol im weg, dass leider gar viele Deutsche allzu schnell ihr Deutschtum aufgeben und oft schon in der zweiten generation sich nicht mehr als Deutsche fühlen. Die erst aus Deutschland eingewanderten können noch keine eigentümliche deutsch-amerikanische, sondern nur eine deutsche literatur hervorbringen, erst ein in Amerika gebornes geschlecht kann dies, wenn ihm sein Deutschtum erhalten bleibt.

Dafür zu sorgen und somit das aufblühen einer deutsch-amerikanischen literatur zu ermöglichen, ist also in die hände der Deutschen in Amerika gelegt. Wenn es aber eine anzahl solch deutsgesinnter und opferfreudiger vereine wie den Germania-Männerchor in Chicago gibt, so braucht man keine sorge zu haben, dann wird sich das Deutschtum in Amerika mehr und mehr entfalten und ausbreiten und sich auch bald eine deutsch-amerikanische literatur entwickeln.

Leipzig-Gohlis. Richard Wülker.

Ph. Aronstein, Benjamin Disraeli's Dichtungen. I. Disraeli's Leben und Jugendschriften. Offenbach a. M., Theodor Steinmetz Hofbuchhandlung (Karl Segel), 1892. 48 S. 8°. Pr. M. 1.20.

Der schriften über Benjamin Disraeli gibt es nicht wenige; die mehrzahl davon handelt indessen fast nur von dem politiker und dessen wirken, und die wenigen, die sich mit dem schriftsteller und seinen werken befassen, sind zumeist von dem geist einseitiger gegnerschaft durchweht, sodass ein naturgetreues bild von Disraeli, dem romandichter, zu geben, dem verfasser als eine ebenso verdienstliche aufgabe erscheinen musste, wie seine arbeit von seiten der kritik und der lesewelt auf freundliche aufnahme rechnen darf, wenn anders er den anforderungen einer solchen aufgabe überhaupt gewachsen ist. Was bis jetzt vorliegt beweist, dass Aronstein sich eingehend und mit verständniss dem studium von Disraelis werken gewidmet hat. Der lebensabriss, den er gibt, ist zwar etwas dürftig und könnte nach dem vorliegenden quellenmaterial ausführlicher gehalten sein, zumal wenn Aronstein seine arbeit nicht blos zum zwecke der erlangung der doktorwürde angefertigt haben, sondern beabsichtigen sollte, sie zu vervollständigen und in buchform auf den markt zu bringen. Immerhin mag das thatsächliche, das gegeben wird, als richtig und zuver-

lässig anerkannt werden; andrerseits darf aber auch nicht verschwiegen werden, dass man über den persönlichen charakter Disarelis anderer ansicht als der verfasser sein kann. Hat Brandes als politischer gegner in seinem bilde Disraelis die hässlichen züge zu stark hervortreten lassen, so ist Aronstein bemüht, diese züge, die wohl in der abstammung Disraelis ihre erklärung finden mögen, nach kräften zu verwischen. Jedenfalls malt aber Aronstein treuer nach der natur als Brandes.

Die werke Disraelis, die in betracht gezogen worden sind, sind *Vivian Grey* (I. u. II. teil) *Captain Popanilla*, *The Young Duke*, *Ixion in Heaven* und *The Infernal Marriage*, und zwar verfährt Aronstein so, dass er zunächst den inhalt jedes werkes genau angibt, sodann über die abfassungszeit und die gleichzeitige kritik das nötige beibringt, und sich endlich über die tendenz und den ästhetischen wert des werkes ausspricht. Mit einem kapitel über Disrealis stellung zu den zeitströmungen während seiner jugend bricht die arbeit ab. Was Aronstein über die einzelnen werke zu sagen weiss, zeugt von gutem geschmack und gesundem urteil, sodass man einer fortsetzung und vollendung seiner monographie mit interesse entgegensehen würde. Auch kann die kritik nicht vor der vollendung ein endgültiges urteil über das können und vermögen des verfassers abgeben. Zu wünschen wäre, dass Aronstein seine darstellung des schematischen mehr entkleidete und ihr eine abgerundete form gäbe; die abgerissenen paragraphen, oft nur wenige zeilen lang, würden in einem ausführlichen Werke stören und den genuss des lesens stark beeinträchtigen

Friedrichsdorf (Taunus). Dr. Ludwig Proescholdt.

Franz Wüllenweber, Beiträge zur Geschichte der englischen Grammatik. (17. Jahrhundert). Wissenschaftliche Beilage zum Programm der dritten städtischen höheren Bürgerschule zu Berlin. Ostern 1892. 27 ss. 4°.

Bislang hat man es als einen mangel empfinden müssen, dass über die ersten anfänge der englischen grammatik ausführlicheres nicht bekannt war. Dies beruht zum theil darauf, dass die früheren grammatiker in England ihre vorgänger meist unterschätzten und daher mit stillschweigen übergingen. Auf diese weise fielen manche für die geschichte der grammatik werthvolle versuche bald der vergessenheit anheim, so dass den späteren grammatikern aus der zeit vor Johnson und Lowth kaum noch andere arbeiten auf ihrem gebiete als diejenigen von Ben Jonson und Wallis, und auch diese oft nur dem Namen nach, bekannt waren.

Die in deutschland erschienenen werke, welche gelegenheit gehabt hätten, auf die entwickelung der grammatischen wissenschaft in england näher einzugehen, geben nichts vollständiges. Sachs, in Herrig's Archiv, Band XXIII, sowie B. Schmitz in seiner Encyclopädie der neueren sprachen und Elze, Grundriss der englischen Philologie, erwähnen aus der ersten zeit nur wenige arbeiten. Storm, Englische Philologie p. 417 stellt uns eine ausführliche behandlung der grammatik in aussicht.

Wüllenweber hat sich daher in seiner abhandlung einer sehr anerkennenswerthen arbeit unterzogen, umsomehr als diese bei der schwierigkeit, das erforderliche material zu erlangen, eine mühevolle sein musste. Leider entbehrt auch diese Arbeit für den behandelten zeitraum noch der vollständigkeit, da der herr verfasser gerade die ältesten grammatiken von *Bullokar* und *Sir Thomas Smith* nicht erreichen konnte. Er behandelt demnach *Alex. Hume*, *Alex. Gill*, *Ben Jonson*, *Charles Butler*, *Joh. Wallis*, *W. Walker* und *Bishop Wilkins*, gibt zunächst einige biographische notizen dieser männer und geht dann näher auf deren grammatische werke ein, von denen er in der vorliegenden abhandlung die aussprache und orthographie, die formenlehre und syntax genau bespricht.

In einer mir vorliegenden notiz aus den ersten jahren des vorigen jahrhunderts heisst es: '*About the year 1542 it was, that Sir Thomas Smith wrote a Tract concerning correct writing of English, and the true sounding of the letters and words*'. Inwieweit die angabe der jahreszahl stimmt, habe ich nicht untersuchen können, jedenfalls erscheint Smith's Buch als die älteste bekannte grammatische arbeit (im weitern Sinne), welche nicht unterschätzt werden darf, da Smith auf die spätern grammatiker von einfluss gewesen ist; so finden wir beispielsweise die ansicht Ben Jonson's über den werth von c und q schon bei ihm vertreten.

Ich vermisse bei Wüllenweber die erwähnung einiger werke aus der ältesten zeit, so *Richard Mulcaster*, The first part of the Elementarie, which entreateth chieflie of the right writing of our English Tong, 1582 — Grammatica Britannica in usum eius Linguae Studiosorum, *Henrico Salesburico* Denbighiensi Autore, 1593 — und der grammatik von *Henry Hexham*. Auch hätte auf s. 5, wo von der werthschätzung der ersten grammatiker durch die spätern die rede ist, die äusserung *Greenwood's* angeführt werden können. Dieser bezieht sich in seiner ziemlich ausführlichen und übersichtlichen grammatik[1], welche von dem gleichzeitigen grammatiker *Isaac Watts* als die beste bezeichnet wird, wiederholt auf Wallis und besonders auf Bishop Wilkins, auch wird Ben Jonson des öftern citirt. U. a. sagt Greenwood, ein nachfolger Alex. Gill's an der St. Paul'sschule in London, in seiner vorrede: '*I must here confess, that I have been very much obliged in the following papers to Bishop Wilkins's Real Character, Dr. Wallis, Dr. Hickes's Saxon Grammar*' etc.

Die auf s. 23 angeführte ansicht Gill's, dass man zwar sagen könne: *I had spok*, nicht aber *it is spok* (sondern *spoken*), findet sich wie l. c. erwähnt noch bei spätern grammatikern, jedoch binden sie sich selbst nicht daran. Auch Greenwood hat die regel, doch schreibt er in ein und derselben zeile: '*So its is wrote for it's or of it. But his is*

[1] *James Greenwood, An Essay towards a practical English Grammar, describing the genius and nature of the English Tongue. Giving likewise a rational and plain Account of Grammar in General, with a familiar Explanation of its Terms. London. 2nd edition 1722.* Beiläufig bemerkt von Dr. Johnson ausgiebig benutzt.

written for hee's', und an einer andern stelle: *'and so shou'd be writ with a double dd'*.

Wüllenweber bietet uns in seinen beiträgen recht wertvolles material; Wir hoffen daher, dass er eine fortsetzung seiner arbeit, in welcher auch die noch nicht berührten kapitel über Derivation of Words und Prosody berücksichtigung finden, bald folgen lässt.

Elberfeld, September 1892. J. Klapperich.

II. UNTERRICHTSWESEN.

1) Das dreihundertjähr. Universitäts-Jubiläum in Dublin.

Das Dubliner 300jährige universitäts-jubiläum hat in den tagen vom 5. bis 8. Juli d. J. stattgefunden. Dass dasselbe einen glänzenden verlauf nehmen würde, war für den schreiber dieser zeilen, dem vom Edinburger 1884 gefeierten jubiläum her bekannt war, mit welchem aufwand von pomp die engländer derartige feste in scene zu setzen verstehen, von vornherein eine ausgemachte sache. Doch sei sogleich bemerkt, dass die hauptstadt der grünen insel dem romantischen Edinburg, dem seine unvergleichlich schöne, für die verschiedensten glanzeffecte, wie illuminationen und fackelzüge, äusserst geeignete lage einen allzugrossen vorsprung gegeben hatte, den rang trotz der rühmlichsten anstrengungen nicht ablaufen konnte.

Schon dem feierlichen empfang der gäste, wie er von seiten des Lord Mayor in Edinburg stattfand, kam die einfache begrüssung der deligirten durch den *Provost* des *Trinity College* in der *examination hall* womit die reihe der festlichkeiten am 5. juli um 10 uhr morgens eröffnet wurde, nicht im entferntesten gleich. Viel imposanter, länger und unbehaglicher war dann freilich die daran sich anschliessende feierliche procession der festgeber und festgäste von *Trinity College* bis *St. Patrick's Cathedral.* Die entfernung betrug etwa eine englische meile, so dass hier allerdings einem festzuge gelegenheit gegeben war, sich entsprechend zu entfalten, während dieser sich in Edinburg aus der *Advocates' Hall*, wo er sich formirt hatte, in die kaum 25—30 schritt davon entfernte *St. Gile's Cathedral* nur so zu sagen um die ecke drückte, so dass dem draussen stehenden publicum immer nur ein kleiner theil des festzuges sichtbar wurde, den theilnehmern an demselben jedenfalls zur erheblichen erleichterung und genugthuung. Für die gaffende menge freilich war das Dubliner arrangement weitaus das erfreulichere, und die zerlumpte irische strassenjugend beiderlei geschlechts liess es denn auch, je näher der zug dem ärmlichen, schmutzigen stadttheile kam, in welchem das nach dem irischen nationalheiligen benannte gotteshaus liegt, nicht an meist wenig schmeichelhaften kritischen bemerkungen über die in- und ausländischen theilnehmer an dem festzuge fehlen. Und in der that gaben manche derselben trotz oder richtiger infolge der bunten pracht akademischer talare, in welchen die meisten einherschritten, auch minder satirisch und humoristisch beanlagten gemütern, als den landsleuten Swift's, Sterne's Goldsmith's und Thomas Moore's reichlichen stoff zu allerlei mehr

oder minder harmlosen scherzen, die nicht gerade immer in dem halblauten gedämpften tone, wie er in wohlanständiger englischer conversation üblich ist, geäussert wurde. Erklärliches aufsehen erregten namentlich die vertreter einiger französischen universitäten, die in ihren goldgelben durchwirkten seidenroben und hohen doppelfarbigen baretts lebhaft an mandarinen erinnerten. Nur zwei heidelberger und zwei schweizer studenten, die in den bekannten studentischen tracht mit von narben und vergnügen leuchtenden gesichtern vor ihren professoren einherstolzirten, konnten sich wo möglich noch grösserer aufmerksamkeit von seiten des ob solchen anblicks höchlich erfreuten publicums rühmen. Doch auch die gruppe, welcher der im bescheidenen, der englischen mode allerdings wohl nicht ganz entsprechenden frack nebst analogem cylinder einherwandelnde schreiber dieser zeilen angehörte und die ausserdem aus einem mit goldgestickter akademischer uniform geschmückten wiener collegen und einem budapester amtsgenossen bestand, welcher letztere in seiner aus ungarischem schnürrock, barett mit reiherfeder, krummsäbel und husarenstiefeln bestehenden festschmuck sich gleichfalls wenig behaglich zu fühlen schien, gab der lieben strassenjugend zu wiederholtem freudigen jauchzen anlass. Indess wie alles auf dieser welt ein ende nimmt, so fand auch diese in grösster ordnung ausgeführte spiessruthenprozession mit dem eintritt der beteiligten in die St. Patrick's Kirche ihren abschluss. Dank musterhafter umsicht der ordner und leiter des festzuges war die grosse anzahl von theilnehmern an demselben in kaum zehn minuten in den für sie reservirten sitzen untergebracht. Eine hymne des kirchenchores eröffnete die feierlichkeit, worauf die predigt folgte, die von dem Dean von St. Patrick gehalten wurde. Der hauptsache nach bestand sie aus einem überblick über die geschichte der universität Dublin.

Ursprünglich eine katholische aus dem anfang des 14. jahrhundert (1320) stammende stiftung, die aber nach reichlich hundertjährigem bestande wieder eingegangen war, war sie von der königin Elisabeth im jahre 1592 als eine entschieden protestantische hochschule aufs neue ins leben gerufen worden. Diejenigen männer aber, denen die gründung des college in erster linie zu danken war, waren Luke Challoner und Henry Ussher, letzterer archdeacon von Dublin, die durch den erzbischof Adam Loftus der königin eine darauf hinzielende petition überreichen liessen und die väter der stadt bewogen hatten, ein grundstück für die errichtung der nöthigen gebäude abzutreten. Eine von der königin bewilligte subvention von jährlich 400 £ und subscriptionen von Dubliner corporationen und hervorragenden persönlichkeiten im betrage von c. 2000 £ bildeten die anfängliche fundirung des college, in welches im januar 1593 die ersten studenten aufgenommen wurden. Das nächste desideratum war eine bibliothek, welche in ihren ersten anfängen auf eine ungewöhnliche weise zu stande kam. Die erste grössere summe, (700 £) zum ankauf von büchern wurde nämlich zusammengebracht von den officieren und soldaten der irländischen armee der königin Elisabeth, die zu dem zweck die rückstände ihres soldes bestimmten. James Ussher, der spätere erzbischof, machte damit in London, unterstützt durch den rath Sir Thomas Bodley's, des berühmten gründers der bodleiana, die ersten ankäufe. Später

wurde James Ussher's eigene bedeutende bibliothek auf ähnliche weise dazu erworben durch eine schenkung der soldaten Cromwell's. Gegenwärtig gehört die bibliothek des trinity college zu Dublin bekanntlich zu den bedeutendsten bibliotheken des britischen königreiches.

Einige weitere daten aus der geschichte dieses college, welches für sich allein eine universität repräsentirt, freilich eine universität im englischen sinne, wie denn auch das college ganz nach dem vorbild der Cambridger und Oxforder colleges eingerichtet wurde, mögen noch von interesse sein.

Die ersten 50 jahre bilden eine wenig rühmliche, unfruchtbare, durch innere wirren getrübte zeit in der geschichte des college, bis erzbischof Ussher einschneidende reformen durchführte und den Fellows die verwaltung der college-angelegenheiten abnahm. Noch mehr wurde die entwickelung der hochschule gehemmt in dem folgenden zeitraume durch den englischen bürgerkrieg. Gleichwohl datirt von der zeit des commonwealth die gründung der mathematischen schule (1652), die noch heutigen tages in ansehen steht. Noch verderblicher wurde für das college die revolution unter Jakob II., die mit dem siege könig Wilhelms am Boynefluss endigte.

Die jetzige bedeutung des college datiert erst seit dem beginn des 18. jahrhunderts, und um die zeit wurden auch die ersten wahrhaft hervorragenden männer in demselben ausgebildet, wie u. a. Swift, King, Berkeley, denen sich in der zweiten hälfte des jahrhunderts Southerne Farquhar und der engländer Congreve, ferner Goldsmith, Burke, Th. Moore, anschlossen,[1] ganz abgesehen von vielen bedeutenden männern auf anderen gebieten, unter denen namentlich auch seit errichtung der ersten astronomischen professur (1783) und erbauung einer sternwarte die astronomie zu nennen ist, während das medicinische studium erst zu beginn dieses jahrhunderts mehr zur blüthe kam.

Bis 1793 konnten nicht-katholiken keinen akademischen grad erlangen; diese einschränkung wurde 1794 abgeschafft. Fellowships und Scholarships wurden ihnen erst 80 jahre später zugänglich gemacht. Es ist das verdienst Mr. Fawcet's, des späteren generalpostmeisters, dies 1873 durch parlamentsbeschluss erreicht zn haben. Das cölibätsstatut blieb für die fellows bis 1840 in kraft. Viele andere reformen und neuerungen sind seitdem eingeführt worden, so namentlich, dass die fellows seit den 50 iger jahren nicht mehr genöthigt sind, in den geistlichen stand einzutreten. Auch durch errichtung neuer lehrstühle suchte das college den fortschreitenden bedürfnissen der zeit rechnung zu tragen. So wurde 1858 eine professur für sanskrit und vergleichende sprachwissenschaft gegründet, die aber von dem inhaber des lehrstuhls für romanische sprachen, Dr. Robert Atkinson, gleichzeitig vertreten wird, sowie der professor der rhetorik, Dr. Edward Dowden, ebenfalls zu gleicher zeit die 1867 gegründete professur für englische litteratur verwaltet. Die professur „für deutsch" versieht Dr. A. M. Sells, ein deutscher. Im wesentlichen

[1] Die nicht minder berühmten irländer Steele, Sterne, Sheridan gehörten nicht dem Dubliner college an, sondern wurden auf englischen schulen, resp. universitäten ausgebildet.

scheint das studium der neueren sprachen an der Dubliner universität in der praktischen erlernung derselben zu bestehen.

Doch wenden wir uns zurück zu unserem bericht über den weiteren verlauf der jubiläumsfestlichkeiten, die jedenfalls abwechslung genug boten. So fanden nachmittags am 5. und 6. Cricket Matches statt zwischen Cambridger und Dubliner studenten, wofür sich wohl namentlich die englischen und amerikanischen festgäste interessierten, während die continentalen delegierten meistens bei den garten-partien zu sehen waren, die ziemlich zur selben zeit am 5. im garten von Trinity College, am 6. im park des vicekönigs Earl of Zetland, am 7. im garten von Kilmainham, der residenz Lord Wolseley's, statttanden. Ein glänzender ball im mansion house beim Lord Mayor von Dublin brachte den ersten festtag in würdiger weise zum abschluss.

Die hauptereignisse des zweiten tages bildeten die mittags 12 uhr in der examination hall vorgenommene erteilung von honorary degrees an eine grosse anzahl von delegierten und festgästen und abends das grosse in leinster hall, in einem geräumigen saal, von c. 600 personen abgehaltene festbankett, dem am tage vorher schon ein nicht ganz so grosses von den fellows des college gegebenes festmahl vorangegangen war. Dies stand aber nicht auf dem officiellen programm, ebensowenig wie ein anderes grosses vom Lord Kanzler Lord Ashbourne gegebenes diner, welches am letzten tage der feierlichkeiten noch einmal wieder die auswärtigen festgäste vereinigte. An afterdinner speeches, geistreichen wie auch, sagen wir, weniger geistreichen, war natürlich, wie stets bei solchen gelegenheiten, kein mangel. Zum anhören derartiger oratorischer leistungen die dadurch nicht anziehender wurden, dass das englisch der auswärtigen festredner in der regel keineswegs ein klassisches genannt werden konnte, gaben dann die beiden folgenden tage noch reichlichere gelegenheit. Am vormittage des 7. juli wurden nämlich von den delegierten, die zu dem zweck noch einmal wieder mit den Dubliner collegen in prozession vom college zu der glücklicherweise nahe gelegenen leinster hall ziehen mussten, in derselben dem kanzler der universität, Lord Rosse und dem provost des college, Dr. Salmon, die adressen der von ihnen vertretenen hochschulen und gelehrten körperschaften überreicht. Dabei wurden, nachdem der provost die versammelten mit einer gediegenen und doch auch vielfach durch humoristische wendungen gewürzten ansprache begrüsst hatte, von den vertretern der einzelnen hochschulen, — später, um die sache etwas abzukürzen, der einzelnen länder, — gleichfalls erwiderungs- und glückwunsch-ansprachen gehalten, während man sich bei der Edinburger festfeier derartige begleitreden vorsichtiger weise verbeten und sich mit den in den adressen enthaltenen schriftlichen glückwünschen begnügt hatte, sehr zum vorteil der rascheren abwickelung der angelegenheit. In Dublin gestaltete sich die ganze ceremonie auch insofern noch dramatischer, als eine regimentsmusik nicht nur den festzug bei seinem einzuge in den saal mit irischen weisen, sondern die vertreter der einzelnen länder bei ihrem erscheinen auf der plattform der reihe nach mit den nationalhymnen ihrer betreffenden länder begrüsste. Am abend dieses redereichen tages kam ein berühmter irischer dichter zum wort, nämlich

Skeridan, dessen lustspiel The Rivals im Gaiety Theatre von studenten unter mitwirkung einiger schauspielerinnen in vortrefflicher weise aufgeführt wurde. Der sohn Prof. Dowdens spielte namentlich den Bob Acres ganz ausgezeichnet. Auch eine posse, die voranging und das leben im college veranschaulichte, wurde sehr gut gegeben, war aber in ihren intimsten beziehungen und anspielungen wohl nur den studenten selber verständlich.

Am 8. juli wurden in der examination hall vormittags von verschiedenen auswärtigen professoren so, u. a. von Waldeyer aus Berlin, Cremona aus Rom, Max Müller aus Oxford, Leon Say aus Paris, Blass aus Kiel, Vambery aus Budapest, Stockvis aus Amsterdam, Adolf Wagner aus Berlin, ansprachen an die Dubliner studenten gehalten, die sich dabei, wie dies in England leider vielfach geschieht, durch pfeifen, johlen u. dgl. recht ungezogen aufführten. Uebrigens muss doch bemerkt werden, dass einige der reden zu demonstrationen wohl anlass bieten konnten.

Einen erfreulicheren eindruck machten die studenten nachmittags durch vorführung von wettlaufen, wettspringen, wettfahren, und derartigen races im college-park. Eine anzahl der festgäste hatte am selben tage einer einladung des universitätskanzler Lord Rosse folge leistend, dessen von seinem vater erbaute, auf dem familiensitz Birr Castle bei Parsonstown im innern Irlands gelegene grossartige privatsternwarte besichtigt. Abends fanden sich die festgäste bei dem schon erwähnten diner, welches der Lord Kanzler gab, und diejenigen, welche von den bisherigen anstrengungen nicht zu ermüdet waren, später in der nacht auf dem glänzenden studentenball, der in der leistner hall abgehalten wurde, nochmals zusammen. Freudenfeuer, die in den strassen der stadt abgebrannt wurden, verkündeten den abends oder nachts in ihre gastlichen quartiere heimkehrenden den wahlsieg Gladstone's, der jedoch, wie es schien, unter den professoren und fellows des college nur wenige anhänger zählt.

Am folgenden morgen entführten die dampfer die meisten der festgäste bei regnerischem wetter, wovon die stadt während der festtage fast ganz verschont geblieben war, in die heimat. Damit hatte, von privatfestlichkeiten, die auch am 9. stattfanden, abgesehen, das glänzend gefeierte universitäts-jubiläum seinen abschluss gefunden, welches für die teilnehmer unzweifelhaft reich war an mancherlei und zwar auch geistigen genüssen, interessanten und lehrreichen beobachtungen, anregenden und werthvollen bekanntschaften, die mit irländischen und auswärtigen männern der wissenschaft angeknüpft oder erneuert wurden. Im ganzen machte aber doch sowohl dieses universitäts-jubiläum als auch das frühere Edinburger den eindruck allzugrosser üppigkeit, und die verse Thomas Moore's womit er einen brief des jungen Bob Fudge an seinen freund Richard beginnen lässt:

Oh Dick! you may talk of your writing and reading
Your Logic and Greek, but there's nothing like feeding!

wollten mir als charakteristisch für derartige festlichkeiten und für das leben in den englischen colleges überhaupt nicht aus dem sinn kommen.

Wien, 4. October 1892. J. Schipper.

2) Journal of Education.

October. 1. 1892.

1. Grossen beifall fand ein vortrag, den Mr. Wells vor der letzten versammlung von schulmännern zu Oxford über das thema "The Teaching of History" hielt. Auf allgemeinen wunsch ist der vortrag gedruckt worden und hat in weiteren kreisen verbreitung gefunden. Wer einmal gelegenheit gehabt hat, zu beobachten, in wie trauriger weise an manchen englischen schulen der geschichtsunterricht erteilt wird, weiss Mr. Wells gewiss dank für die anregung und belehrung, welche er zu verbreiten sucht. Wir müssen uns hier darauf beschränken, die hauptpunkte des vortrages wiederzugeben. Mr. Wells meint: „History teaching should be (1) civic — teaching the duties of citizens; (2) patriotic — inspiring love of England; (3) antiquarian — leading the pupil to take an interest in his surroundings, architectural, monumental, etc. It should be, if possible in the hands of specialists. A manual or handbook should be used with all but the youngest classes. Lecturing should not supersede oral teachng; the main function of the teacher is to instruct the pupil how to read, what to skim, and what to perpend." Wenig beifall fand — wie kaum anders zu erwarten — folgende forderung des redners, „The teacher should confine himself to England, and eschew all attempts at universal history." Wie es möglich ist, in den mittleren und oberen klassen der gymnasien die geschichte Griechenlands und Roms unberücksichtigt zu lassen, ist auch dem englischen berichterstatter unklar.

2. Weniger günstig lautet das urteil, welches über ein philosophisches werk: „Ethica, or the Ethics of Reason" gefällt wird. Der verfasser hat versucht, eine neue terminologie einzuführen; da aber die klarheit des ausdruckes infolge der neuerung viel zu wünschen überlässt, muss der versuch wohl ein missglückter genannt werden. Auch der standpunkt des herrn philosophen scheint ein seltsamer zu sein. Er erklärt nach seiner ansicht „Reason is itself the product of will; that the moments of will constitute reason; man is a being endowed with will, and hence rational." Wenn das wort „reason" hier in seiner hergebrachten bedeutung angewandt worden ist, so sind — man muss es gestehen — die behauptungen wilder natur. Der mangel an genauigkeit der gedanken und des ausdrucks ist durch das ganze buch zu verfolgen. Um das werk lesbar zu machen, wird es nötig sein, dass der verfasser desselben in einem anhange eine scharfe definition seiner hauptausdrücke hinzufügt.

3. Ein beachtenswertes werk von Mr. White, the Secretary of the Royal Scottish Geographical Society muss hier erwähnung finden. Das Buch „The Development of Africa" bringt über den dunklen erdteil des neuen und interessanten viel. Sechszehn ausgezeichnete karten, entworfen von E. G. Ravenstein geben der gelehrten arbeit ganz besondern wert.

4. Two of the Saxon Chronicles Parallel, with Supplementary Extracts from the others. By Charles Plummer, M. A., on the basis of an edition by John Earle, M. A. Vol. I.:aText, Appendices, and Glossary. (Clarendon Press) Mr. Earle's ausgabe von 1865 war gewiss eine leistung von nicht geringem verdienste; infolge der fortschritte seit jener Zeit war das

werk des altmeisters sehr verbesserungsbedürftig geworden, und von der wissenschaft wird das wohlgelungene werk Mr. Plummer's mit dank entgegengenommen werden.

5. Ein mit köstlichen humor geschriebener artikel handelt „On the True Lever of Education". Der verfasser weist in schlagender weise nach, dass alles gerede über reformen im englischen schulwesen leeres geschwätz ist, so lange nicht das jetzt herrschende prüfungswesen einer gründlichen neuordnung unterworfen wird. „All improvements are no more than teachers day dreams. The examiner sticks to the old tune. If the educational reformers really wish the dame altered they must turn their attention from the daucers to the musicians." Die schöne abhandlung schliesst mit der richtigen bemerkung: „So far as scope and method go the examiner is the educational lever; and when the educational reformer is not at that lever he is, I humbly submit, wasting his time.

Leipzig. F. K. Haase.

---

3. Besprechungen.

L. Fritze, Specimens of English Prose and Poetry selected and arranged for the use of schools and private tuition. Second revised Edition. Magdeburg. E. Baensch Jun. 1892. 349 s. 8°.

Die erste 1879 erschienene auflage des buches hat sich als brauchbar erwiesen. Wer im unterricht mit chrestomathien arbeiten mag, wird in dem buche stoff genug zur auswahl finden. Die poesie überwiegt etwas stark, Byron, Thomas Moore und Felicia Hemans sind besonders vertreten. Die prosastücke sind den werken von Dickens, Hume, Macaulay, Irving und dem verfasser von „John Halifax" entlehnt. Sie nehmen alle auf die englische geschichte und die kulturzustände rücksicht und geben dem schüler ein treffendes bild vom englischen leben. Besonders gefällt es mir, dass der „*Christmas Carol*" von Dickens ganz abgedruckt ist. Ich habe ihn als schüler trotz der vielen vokabeln privatim mit grossem vergnügen gelesen und später einmal als lehrer mit stets wachsendem interesse interpretiert. Die gemütlichkeit englischen familienlebens muss ja auf ein deutsches kinderherz wirken. Mich wundert, dass man von den „*Chimes*" und dem „*Cricket on the Hearth*" so selten proben in den lesebüchern findet, wert sind sie sicher, von unsern kindern gekannt zu werden. Ob die „Lady of the Lake" (s. 221—292) dasselbe interesse erwecken kann, möchte ich bezweifeln, sie verlangt eine eingehende behandlung auf der universität. Von Shakespear — so schreibt der verfasser, nicht Shakespeare — sind folgende proben gegeben: Bassanio, in choosing one od the Caskets. Portia's Speech to Bassanio. Portia's Speech about Mercy. Brutus's Address to lhe Romans. Antony's Address to the Romans. Den schluss bildet ein alphabetisches verzeichniss der in dem buche erwähnten autoren und der hauptdaten aus ihrem leben.

A. Ey, English Poets. Eine Gedichtsammlung. Mit Anmerkungen zum Schulgebrauch herausgeg. Zweite Aufl. Altenburg. H. A. Pierer. English Readings XIV. 91 s. Kl. 8°.

Die „English Poets" sollen auf schulen, wo keine chrestomathie eingeführt ist, einen doppelten zweck erfüllen; sie sollen stoff genug zum auswendiglernen bieten, dann aber auch dem lehrer ermöglichen, an der hand dieser sammlung einen kurzen überblick über die britische und amerikanische lyrik von Pope bis in die zweite hälfte unsers jahrhunderts zu geben. Die ausgewählten gedichte erfüllen wirklich diesen zweck, sie veranschaulichen meistens die eigenart des dichters. Die zweite auflage hat 7 neue nummern und viele änderungen, die auch verbesserungen genannt werden können. Bei jedem dichter ist eine kurze biographie hinzugefügt, meist nur geburts- und todesjahr und ort. Die deutschen übersetzungen in den fussnoten treffen den richtigen ausdruck, wo der lehrer einen andern wünscht, kann er verbessern lassen. Alexander Pope's *Contentment* eröffnet die sammlung. Von den dichtern des 18. jahrhunderts sind die bekannten stücke gewählt, die man allenthalben findet. John Gay's *The Shepherd's dog and the wolf,* Thomson's *Rule Britannia,* Cowper's *John Gilpin.* Den letzteren begrüsse ich mit besonderer freude. Weshalb ist zeile 103: loop durch „Riegel am mantel" wiedergegeben? *Till loop and button failing both, At last it* (l. e. the cloak) *flew away.* Aus Bishop Percy's *Reliques* ist *„King John and the Abbot of Canterbury* abgedruckt und wird dem lehrer gelegenheit gegeben, einmal den interessanten vergleich zwischen Percy's und Bürgers gedicht in der schule vorzunehmen. Robert Burns ist durch mehrere proben vertreten. *„John Burleycorn"*, *„To Mary in Heaven"*, *„Farewell to the Highlands"* finden sich auch sonst häufig. Hier treffen wir noch *„Lament of Mary, Queen of Scots"* und *„John Anderson"*. Walter Scott ist nur durch *„The Cavalier"* vertreten, Lord Byron und Thomas Moore durch mehrere stücke. Die stellen aus *Childe Harold* sind gut gewählt, daran schliessen sich *"Fare thee well"*, *„By the Rivers of Babylon"* und *„The Destruction of Sennacherib"*. Wordsworth, Southey und Coleridge durften natürlich nicht fehlen, *„We are seven"*, *„The Battle of Blenhoim"* und *„Child's Evening Prayer"* sind beliebte gedichte. Von Felicia Hemans trifft man sonst seltener *„Casabianca"*, welches den Heldentod des dreizehnjährigen Casabianca schildert. Er war der sohn des französischen admirals von dem schiffe Orient. Beim beginne der schlacht am nil 1798 befahl ihm sein vater, auf seinem platze zu bleiben, bis er selbst ihn wegrufen würde. Der vater wurde erschossen, und der muthige knabe verharrte auf dem brennenden schiffe und kam in den flammen um.

In der anmerkung zu diesem gedicht ist mir ein druckfehler aufgefallen, s. 50 z. 4 v. u. steht: gears statt years. Von Alfred Tennyson druckt der verfasser die *„May Queen"*, *„The Death of the old year"*, *the beggar maid*, *the Charge of the light Brigade* u. a. ab. Von den amerikanern sind Longfellow (mit 5 gedichten), Aryant, General George P. Morris, Oliver Wendell Holmes und Dr. Scheckburg mit dem *„Yankee Doodle"* vertreten. Die gedichtsammlung ist ein gutes hülfsmittel beim unterricht.

Wismar i. M. O. Glöde.

English Authors. 60. Lieferung. **Collection of Tales and Sketches.** Ausgewählt und zum Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Ernst Groth. I. Bändchen. George Eliot. — Rider Haggard. — Ouida. — Archibald Forbes. — Jerome K. Jerome. — Mark Twain. — Bielefeld und Leipzig. Velhagen und Klasing 1892. VI + 102 ss. Dazu Anhang mit Anmerkungen 22 ss. Preis: geb. M. 0,60.

Das unternehmen der verdienten verlagshandlung unter dem titel 'Collection of Tales and Sketches' eine sammlung englischer schulausgaben mit kurzen erzählungen „hervorragender, vor allem zeitgenössischer schriftsteller einzuführen," wird in fachkreisen gewiss viel anklang finden, da bei dem mangel an passenden ausgaben für die schule die moderne englische litteratur bis jetzt keine genügende berücksichtigung finden konnte. Hat man doch bei der schullektüre auf die wahl neuester schriftwerke in erster linie bedacht zu nehmen, da es sich ganz besonders darum handelt, den schüler mit dem heutigen sprachgebrauche vertraut zu machen und in die jetzige umgangssprache einzuführen.

Das vorliegende erste bändchen enthält sechs erzählungen verschiedener schriftsteller: *Three Months in Weimar*, eine reisebeschreibung von George Eliot, — *An Elephant Hunt*, die schilderung einer elephantenjagd in Afrika von H. Rider Haggard, — *The Halt*, eine packende novelle von der beliebten Ouida, — *The Battle of Sedan*, ein kriegsbild von Archibald Forbes, dem bekannten berichterstatter der Daily News aus dem deutsch-französischen kriege, — *On 'Furnished Apartments'*, ein kapitel aus '*The Idle Thought of an Idle Fellow*' von Jerome K. Jerome, — und *Curing a Cold*, eine humoreske von Mark Twain.

Die auswahl der erzählungen und schriftsteller kann als eine glückliche bezeichnet werden; die darstellung in den gewählten stücken ist fesselnd und die sammlung bietet in ihrer mannigfaltigkeit ohne zweifel eine anregende lektüre. In der reihenfolge von etwa 6, 3, 2, 5, 1, 4 werden die erzählungen von secundanern ohne schwierigkeit gelesen werden können. In den anmerkungen trifft der herausgeber bei seinen übertragungen nicht immer den richtigen sinn. So übersetzt er z. B. 1, 17: *To keep a fast grip* mit „geschwind zugreifen", während *fast* hier die bedeutung „fest" hat, also etwa: recht festhalten. — 2, 3: *The lines of houses looked rough and straggling*, welches im anhange übersetzt wird: „die häuser waren in der ganzen reihe unansehnlich, sie lagen zerstreut usw.", heisst wörtlich: die häuser*reihen* sahen uneben und unregelmässig aus, die häuser standen also zerstreut und in unregelmässigen reihen (dabei konnten sie doch ansehnlich sein). — 3, 12: *Not a picturesque bit of building was to be seen; there was no quaintness, nothing to remind one of historical associations.* Die anmerkung gibt: *Quaintness* zierlichkeit, sauberkeit, es bedeutet hier offenbar: eigentümlichkeit, merkwürdigkeit. — 99, 25 *A sheet-bath* kalte abreibungen: gemeint sind nasskalte wickelungen dem unterwickel nach Seb. Kneipp entsprechend.

Anmerkungen zu wörtern und ausdrücken, in deren richtigen übersetzung der schüler mit hülfe eines wörterbuchs nicht schwanken kann,

wie 11,26 *Light-blue eyes* hellblaue augen, 85,6 *A broom* ein besen u. a. könnten füglich wegbleiben die bemerkung zu 36,29 „*Tambouki grass* afrikanische grasart" könnte schon zu 30,25 gegeben werden. Im übrigen sind die erklärungen wohl angebracht.

Druckfehler: p. 20,6 lies it st. is; p. 68,15 lies at length st. a length; Anhang p. 16,13 lies blank st. blanc; p. 17,1 lies the st. he; p, 20 lies Watts st. Watt.

English Authors. 59. Lieferung. **The House on the Rock** by Mrs. Mackarness. Mit Anmerkungen zum Schulgebrauch herausgegeben von B. Klatt. (Anmerkungen unter dem Text). Bielefeld und Leipzig. Velhagen und Klasing. 1892. VI + 130 ss. Preis: geb. M. 0,75. Wörterbuch dazu 52 ss. Preis geh. M. 0,20.

Die einleitung gibt nach einer kurzen inhaltsangabe einige bemerkungen über die volkssprache, welche in '*The House on the Rock*' in reichem masse verwendung findet. Seite VI steht: „Dass der accusativ und (selten) der nominativ des relativen pronomens unterdrückt werden kann, ist auch der guten umgangssprache eigen." Das ist nicht ganz richtig. In der gebildeten umgangssprache ist die auslassung des relativpronomens im nominativ nicht mehr statthaft, andererseits ist die verstärkung von *to have* durch das particip *got* (vgl. p. V unten) nicht lediglich eigentümlichkeit der volkssprache. Die gewählte erzählung der Mrs. Mackarness wird auf unsere schüler kaum eine besondere anziehung üben.[1] Auch dient der umstand, dass seitenlange unterredungen im dialekte des niederen volkes sich wiederholen, nicht zur empfehlung der lektüre für die schule, nicht zu reden von den stilistischen (nicht nachzuahmenden) eigentümlichkeiten der verfasserin. Wie sollen denn die schüler diese breite, schwerfällige dialektsprache mit ihren zusammenziehungen und fehlerhaften construktionen lesen, wie viele lehrer werden imstande sein die richtige aussprache und betonung zu kontrolliren? Die beigegebenen erklärungen genügen zu diesem zwecke nicht.

Auf seite 126, anm. 7 „*almshouses*, im deutschen die einzahl ein armenhaus" und auf seite 127, anm. 2 „Mrs. Mackarness bevorzugt den plural und setzt ihn hier wie s. 128 (schools) und s. 126 (almshouses) ohne ersichtlichen grund" liegt wol eine verwechslung mit *workhouse* vor. Neben dem armenhaus (*workhouse*), welches zur aufnahme gänzlich mittelloser (*paupers*) dient und in welchem die familienglieder getrennt werden, gibt es in vielen gemeinden eine anzahl meist zusammenliegender wohn-

[1] Dass der name unserer schriftstellerin den ton auf der 2. silbe (-kå'-) haben soll, wie p. I angegeben, ist mir nicht bekannt; ich habe das wort in england auch von trägern des namens nur mit dem ton auf der 1. silbe (Máckarness) gehört. Freilich beliebt Miss Kavanagh abweichend von der landläufigen betonung Kávanagh ihren namen Kavánagh auszusprechen.

Einzelne ungenauigkeiten in den etwas reichlich beigegebenen anmerkungen und im wörterbuche will ich nicht weiter berühren.

häuser (*almshouses* plur!) für ärmere familien und alleinstehende personen, welche sich vor der aufnahme als nicht mittellos ausweisen müssen. Im *workhouse* herrscht unbequeme zucht und arbeitszwang, die bewohner der *almshouses* sind vollsändig frei. Der aufenthalt im *workhouse* wird meist als schande betrachtet, dagegen geben viele personen sich mühe um die erlangung eines *almshouse* als wohnung.

English Authors. 58. Lieferung. **Christopher Columbus.** Discovery of America. The first Voyage. By Washington Irving. Im Auszuge mit Anmerkungen (in einem besondern Anhange, zum Schulgebrauch herausgegeben von Eduard Paetsch. Bielefeld und Leipzig. Velhagen und Klasing. 1892. X + 96 ss. Anhang 22 ss. Preis: geb. M. 0,75. — Dazu Wörterbuch 76 ss. Preis: geh. M. 0,30.

Dieses bändchen enthält einen auszug aus Irving's History of the Life and Voyages of Chr. Columbus und zwar behandelt es die erste entdeckungsreise des kühnen seefahrers. Man könnte es in erinnerung an das ereigniss, dessen 400 jähriges gedächtniss jetzt in vielen ländern gefeiert wird, eine jubiläumsausgabe für die schule nennen. Nach inhalt und sprache bietet es eine anregende und lehrreiche schullektüre; der kommentar ist vortrefflich, kurz die ausgabe ist in jeder beziehung zu empfehlen.

English Authors. 57. Lieferung. **Ali Baba** and the forty Thieves. The Story of the Sisters who envied their younger Sister. Mit Anmerkungen unter dem Text zum Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Hosch. Bielefeld und Leipzig. Velhagen und Klasing. 1892. VI + 134 ss. Preis: geb. M. 0,75. — Wörterbuch 62 ss. Preis: geh. M. 0,30.

Die englische vorlage zu den hier herausgegebenen beiden märchen Ali Baba und The envious Sisters ist nicht gerade die beste von den verschiedenen bearbeitungen, welche 'The Arabian Night's Entertainments' für die englische jugend erfahren haben. Stil und ausdruck lassen manchmal zu wünschen übrig und viele wörter und wendungen sind im modernen englisch nicht mehr gebräuchlich, ein umstand, auf den die erläuterungen nicht hinreichend aufmerksam machen. Der satz auf seite 22: Soon after the marriage with his sister-in-law was published; and as these marriages are common in our religion, nobody was surprised, also die erwähnung der vielweiberei, könnte wegbleiben, dann müsste auf seite 17: 'If my endeavours can comfort you, I offer to put that which God hath sent me to what you have, and marry you, assuring you that my wife will not be jealous, and that we shall live happily together' ent-

sprechend geändert werden in etwa: I offer to put that little which God has given me to what you have; we will remove to your house, which is more commodious than mine, and I am sure that we shall all live happily together.

Weiter möge zu dem kommentar noch erwähnt werden:

Seite 16: He was not long in determining how he should pay the last dues to his brother gibt die anmerkung: „*how* hier altertümlich für *that.*" *how* steht hier richtig für *in what way.* — Seite 123 wird eine erklärung zu *madam* gegeben, nachdem das wort in demselben sinne auf den vorhergehenden seiten (so p. 76, 77, 97, 99) wiederholt vorgekommen ist. — Seite 37: She made what haste she could to fill her oil-pot, and returned into the kitchen; where, as she had lighted her lamp, she took a great kettle .. *as* wird wohl druckfehler sein statt: *as soon as* she had ... — Nach inhalt und sprache kann das bändchen in Tertia gelesen werden.

English Authors. 56. Lieferung. **The Duke of Monmouth** by Lord Macaulay. Mit Anmerkungen (unter dem Text) zum Schulgebrauch herausgegeben von Eduard Paetsch. Mit einer Uebersichtskarte. Bielefeld und Leipzig. Velhagen und Klasing 1891. VI + 146 ss. Preis: geb. M. 0,80. — Wörterbuch 66 ss. Preis: geh. M. 0,30.

Der inhalt dieses bändchens ist dem 5. kapitel der History of England entnommen und reicht bis zum tode des Duke of Monmouth. Die ausgabe, mit ihren angemessenen und sachgemässen erklärungen, ist wie die oben erwähnte 58. lieferung der sammlung tadellos. Ein sauberes kärtchen veranschaulicht die kriegsschauplätze in England und Schottland.

Die wörterbücher zu den drei letztgenannten ausgaben sind von Hugo Bansemer bearbeitet worden. Beim durchblättern ist mir, abgesehen von einigen fehlern, eine gewisse unsicherheit in der bezeichnung, besonders unbetonter laute aufgefallen. So finde ich lief. 57: bridle (brĭ'-dl) neben bundle (bŭn'-d'l) und candle (kăn'-d'l); unable (ŭn-ā'-bl) neben arable (ăr-ə-bəl); open (ō'-pn) neben weapon (wĕp'-ən) und lief. 58: (wĕp'-pn); in derselben 58. lief.: ankle (ăŋ'-k'l) neben circle (sŭr'-kl). In 56: Dartmouth (dār t'-mŭth) neben Monmouth (mŭn'-məth); menace in 58: (mĕn'-ās), in 57: (-əs); cruel in 57: (krō'-ĭl), in 58: (krō'-əl); captain in 56; (kăp'-tən), in 57: (kăp'-tĭn). Dasselbe schwanken bei den vortonigen lauten, so especially in 57: (ĕ-spĕsh'-əl-), in 58: ĭ-spĕsh'-əlĭ); variety in 57: (vā-rī'-ĭ-) in 58: (və-rī'-ĭ-tĭ) und drgl. mehr. Bei ein und demselben verfasser dürfte man doch wohl eine einheitliche bezeichnung der laute voraussetzen.

Elberfeld, September 1892. J. Klapperich.

III. GEDICHTE.

Andrew Lang, Grass of Parnassus. First and Last Rhymes. London & New York, Longman, Green & Co. 1892. — 2/6.

Hundert und einige meist kurze gedichte, mannigfaltig im inhalt, der immer resolut und schlicht sich ausspricht und deshalb zum herzen geht, mannigfaltig auch in der form, deren schwierigkeiten der dichter eher aufsucht als umgeht und mit feinheit und anmut bewältigt. Gereimte kurzeilen gelingen ihm ebenso gut wie der feierliche *blank verse*, in dem er Helenas Schatten sprechen lässt, lustiger volkston, in dem er den schmählichen tod einer prachtforelle schildert, ebenso wie zierliche sonette. Auch mit lautmalereien spielt er gern, besonders glücklich in dem „Sensensang“:

> Hush, ah hush, the Scythes are saying,
> Hush, and heed not, and fall asleep;
> Hush, they say to the grasses snaying,
> Hush, they sing to the clover deep;
> Hush — 'tis the lullaby Time is singing —
> Hush, and heed not, for all things pass,
> Hush, ah hush! and the Scythes are swinging
> Over the clover, over the grass!

Dem inhalte nach stehen am höchsten die verse, die unmittelbar aus der teilnahme an der lebendigen gegenwart, zum teil aus zorn und schmerz geboren sind, die gedichte auf Gordon's untergang. In den meisten übrigen spricht sich ein feiner sinn für die schönheiten vergangener und fremder kulturen aus; die antike hat hieran den löwenanteil, doch kommen auch Altfranzösisch und Neugriechisch zum wort. Unter den übersetzungen zeichnen sich die nach der griechischen Anthologie aus; dass die versenkung in jene vorwelt auch den originalgedichten zu gute kommt, beweise folgendes, in welchem einem homerischen thema eine sinnige und überraschende symbolik abgewonnen wird:

Circe's Isle revisited.

> Ah, Circe, Circe! in the wood we cried;
> Ah, Circe, Circe! but no voice replied;
> No voice from bowers o'ergrown and ruinous
> As fallen rocks upon the mountain side.
>
> There was no sound ot singing in the air;
> Faded or fled the maidens that were fair,
> No more for sorrow or joy were seen of us,
> No light of laughing eyes, or floating hair.
>
> The perfume, and the music, and the flame
> Had passed away; the memory of shame
> Alone abode, and stings of faint desire,
> And pulses of vague quiet went and came.

Ah, Circe! in thy sad changed fairy place,
Our dead youth came and looked on us a space,
With drooping wings, and eyes of faded fire,
And wasted hair about a weary face.

Why had we ever sought the magic isle
That seemed so happy in the days erewhile?
Why did we ever leave it, where we met
A world of happy wonders in one smile?

Back to the westward and the waning light
We turned, we fled; the solitude of night
Was better than the infinite regret
In fallen places of our dead delight.

Giessen. Bruno Sauer.

IV. ROMANE UND NOVELLEN.

Miss Bretherton by Mrs. Humphry Ward. One Volume. Tauchnitz Edition, Vol. 2838.

"The interest excited by the stage, and the importance attached to every thing connected with it, are greater in Germany than in any other part of Europe", sagt Carlyle gelegentlich und nicht ohne spöttisches kopfschütteln. Nun, — wenn der vorliegende roman, bei aller freiheit der erfindung im einzelnen, doch im allgemeinen thatsächliche englische verhältnisse wiederspiegelt, so legen neuerdings auch Carlyles eigene landsleute ein auffallendes interesse für „die bücher und alles was damit zusammenhängt", an den tag. Wirkt es doch in der schilderung von Mrs. Humphry Ward beinahe komisch, wie die ganze vornehme welt von London planeten gleich um den neu auftauchenden stern, die schauspielerin Miss Bretherton, zu kreisen scheint.[1] Die schönheit dieser jungen dame ist im wahren sinne des wortes blendend, denn im anschauen derselben übersieht das schöngeistige publikum Londons gänzlich, dass sie von wirklicher schauspielerkunst noch nicht die unentbehrlichsten anfänge erlernt hat, und es lässt sich allabendlich in einem schauer- und rührstück von ihr die schlimmste coulissenreiterei bieten. Miss Bretherton ist in Canada geboren und aufgewachsen. Sie hat frühe schon neigung und geschick für das theater gezeigt und ihre gewinnsüchtigen verwandten haben sie so schnell als möglich und ohne vorbereitung auf die bühne gebracht, auf der sie allein wegen ihrer wunderbaren schönheit sofort und überall mit beifall überschüttet wird. Dass ihr das nicht nur in den fernen colonien, sondern auch in London gelingt, mutet den deutschen leser

[1] Die novelle ist der wirklichkeit abgelauscht: Miss Bretherton ist die vielgefeierte Miss Mary Anderson vom Lyceum Theatre in London. — Der herausgeber.

befremdend an, denn unser grossstädtisches theaterpublikum ist denn doch zu urteilsfähig, um eine solche gewissermassen nur dekorativ wirkende darstellerin für voll anzunehmen. Hier, im roman, blicken nur einige kenner diesem sachverhalt auf den grund, und unter ihnen ist ein den besten kreisen angehörender mann, Mr. Kendal, der sich unversehens in die reizende Miss Bretherton verliebt, obgleich gerade er den schärfsten blick für ihre mängel als künstlerin hat. Einmal lässt er sich sogar dazu fortreissen, ihr offen zu sagen, was ihr nach seiner meinung fehlt, nämlich kenntnisse und geistesbildung als grundlage jeder wahrhaft künstlerischen einsicht.

Aber Mr. Kendal hat das schöne mädchen doch unterschätzt, oder er hat die bildsamkeit ihrer jugend nicht in anschlag gebracht. Durch seine worte unsanft aufgerüttelt aus dem wahne über ihre leistungen, wirft sie sich mit feuereifer auf das studium echter schauspielkunst und ihr ganzes wesen gewinnt dadurch, sowie im gleichzeitigen verkehr mit hochgebildeten freunden an seelischer vertiefung. Diese geistige umwandlung geht mit unglaublicher geschwindigkeit vor sich. Als sie nach sechsmonatlicher pause wieder in London auftritt, überrascht und entzückt sie auch die schärfsten kritiker durch ihr geistvolles und vollendetes spiel. Schweren herzens sieht Mr. Kendal ihren ersten, grossartigen triumph mit an. Seit er sich klar geworden ist über seine liebe zu Miss Bretherton, war seine einzige hoffnung, dass sie der bühne vielleicht entsagen und dann seiner werbung gehör schenken könnte. Die gefeierte, einer glänzenden zukunft entgegen sehende künstlerin dagegen wagt er nicht zu begehren. — Da erkrankt seine geliebte schwester, die in Paris an einen diplomaten verheirathet ist und die sammt ihrem gatten den wärmsten anteil an Miss Bretherton nimmt, plötzlich auf gefährliche weise. Kurz vor ihrem tode lässt sie sich von dem bruder versprechen, dass er sein glück bei dem schönen mädchen doch noch versuchen solle. Warum er das nicht aus eigenem antriebe gethan hat, warum erst die sterbende schwester ihn dazu antreiben muss, ist nicht recht einzusehen, wenn nicht etwa die sehr rührende und schöne, aber doch unnötig herbeigezogene schilderung der sterbescene den „stoff" des romanes vermehren sollte. Der liebende erringt schliesslich den ersehnten preis; Miss Bretherton, deren herz bisher noch nicht gesprochen hatte, wird durch seine ehrfurchtsvolle werbung gewonnen. Wir wünschen ihm zuversichtlich glück zu dieser verbindung, denn im laufe der erzählung haben wir in der jungen schauspielerin eine so edel und warm empfindende, von liebreiz umflossene frauennatur kennen gelernt, dass wir nur ungern von ihr in dem unterhaltenden, vortrefflich geschriebenen buche abschied nehmen. Die geschätzte verfasserin lässt uns in einen kreis liebenswürdiger, wahrhaft vornehmer menschen hineinblicken, die, auf den höhen moderner bildung wandelnd, sich mit vollendeter grazie in der sanft abgetönten beleuchtung weltstädtischer salons bewegen.

Leipzig. S. Peter.

V. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat Septbr. 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

1. Allgemeines.

Sabin (Jos.), Bibliotheca Americana. A Dictionary of Books Relating to America, from its Discovery to the Present Time. Parts 115—16 (Simms to Smith). pp. 201. Sabin, New York. 25/.

2. Sprache.

Cassell's English Dictionary: An Index of the Words and Phrases Used in the English of the Present Day. Edit. by John Williams. New ed. pp. 1020. Cassell. 3/6.

Fennell (C. A. M.), The Stanford Dictionary of Anglicised Words and Phrases. Edit. for the Syndics of the University Press. 4to, pp. 828. Clarendon Press. 31/6.

Hoblyn (Richard D.), A Dictionary of Terms Used in Medicine and the Collateral Sciences. 12th ed., Revised throughout, with numerous Additions by John A. P. Price. pp. viii—822. Whittaker. 10/6.

Low (W. H.), The English Language: Its History and Structure. (Univ. Corr. Coll. Tutorial Series.) pp. 196. Clive. 3/6.

Nuttall's Standard Dictionary of the English Language, Based on the Labours of the Most Eminent Lexicographers, Comprising many Thousands of New Words which Modern Literature, Science and Art have called into Existence and Common Usage. With Pronunciations, Etymologies, Definitions, Appendices of Proper Names, Illustrations, &c. &c. New ed., Revised and Improved Throughout, by the Rev. James Wood. pp. xvi—816. Warne. 3/6.

Skeat (W. W.), Principles of English Etymology. 1st Series. New and Revised ed. pp. 582. Clarendon Press. 10/6.

Sweet (H.), Second Middle English Primer. 2nd ed. 12mo. Clarendon Press. 2/6.

3. Litteratur.

a) Allgemeines.

Boyesen (Hjalmar Hjorth), Essays on German Literature. pp. 359. T. Fisher Unwin. 6/.

[Handeln vorwiegend über Göthe; andere über Schiller, Freytag, Heyse, Spielhagen, Novalis.]

Dulcken (H. W.), English Literature: A Concise Introduction to the Study of the Works of English Writers from the Earliest Period to the Victorian Era. pp. 120. Ward, Lock, Bowden & Co. 1/.

Griswold (W. M.), Descriptive Lists of American, International and British Novels. pp. 617. W. M. Griswold (Cambridge, Mass.).

Ritchie (Annie), Records of Tennyson, Ruskin and Browning. pp. 246. Macmillan. 10/6.

b) Litteratur bis zum 19. Jahrh.

a) **Littlehales** (H.), The Prymer; or, Prayer-Book of the Lay People in the Middle Ages, Dating about 1400 A. D. Part 2: Collation of MSS. Longmans. 5/.

b) **Shakespeare** — King Henry V. With Introduction and Notes by W. Barry. 12mo. Blackie. 10d.

c) **Bunyan**, The Pilgrim's Progress. New ed. With Memoir by H. W. Dulcken. Illust. Ward, Lock, Bowden & Co. 3/6.

Fuller (Thomas), Wise Words and Quaint Counsels. Selected and Arranged, with a Short Sketch of the Author's Life by Augustus Jessopp. pp. 270. Clarendon Press. 6/.

Milton (John). (Biographical Series, No. 107.) Sm. 4to, pp. 16. Religious Tract Society.

——— Paradise Lost. Books 5 and 6. With Introduction, Notes, Glossary and Index, by A. Wilson Verity. (Pitt Press Series.) pp. lxix —136. Cambridge University Press. 2/.

d) **Burns** (Robert), Love Songs of. Selected by Sir George Douglas. With an Introduction and Notes. Portrait. (Cameo Series.) pp. 118. T. Fisher Unwin. 3/6.

Defoe, Adventures of Robinson Crusoe. Ed. after the original ed. by J. W. Clark. New ed. (Golden Treasury Ser.) 12mo, pp. 614. Macmillan. net, 2/6.

Spectator. Deighton (K.), Selections from the Spectator. With an Introduction and Notes. pp. xix—220. Macmillan. 2/6.

c) 19. Jahrh.

Byron. (The Bijou Byron.) In 12 vols. Vol. 11: Don Juan, Cantos 4 to 9. Vol. 12: Cantos 10 to 16. 12mo. Griffith, Farran and Co. net, sd., ea. 1/; 1/6; 2/6.

Carlyle (Thomas), Rescued Essays of. Edit. by Percy Newberry. pp. 125. Leadenhall Press. 2/.

Dickens. Dombey and Son. A Reprint of the 1st ed. With the Illusts. and an Introduction, Biographical and Bibliographical, by Charles Dickens the Younger. pp. XL—819. Macmillan. 3/6.

Tennyson's Gareth and Linette. With Introduction and Notes by G. C. Macaulay. pp. xxxvi—108. Macmillan. 2/6.

d) Neuste gedichte und dramen.

Begbie (E. H.), The God of Fools, and other Poems. Digby, Long and Co. 3/6.

Cassilis (I. L.), Duologues. 12mo, pp. 120. Griffith, Farran and Co. 1/.

Child (The). Set in the Midst. By Modern Poets. Edit. by Wilfrid Meynell. With a Facsimile of the MS. of "The Toys", by Coventry Patmore. pp. xxiii—195. Leadenhall Press. 6/.

Cross (Mary), Poems. Large 12mo, pp. 64. Oliphant, Anderson and Ferrier. 6d.

Ford (R.), Popular American Readings in Prose and Verse. pp. 126. A. Gardner. 1/.

Ibsen (H.), Peer Gynt: A Dramatic Poem. Authorised Translation by William and Charles Archer. pp. 310. Walter Scott. 6/.

Le Gallienne (Richard), English Poems. pp. 136. E. Mathews and Lane. net, 5/.

Leonard Series (The) of Poets. 10 vols. Gall and Inglis. ea. 2/.

Poems from the German. Trans. by C. M. Aikman. With Preface by Professor George Fiedler. pp. xx—97. Swan Sonnenschein. 2/6.
[Bes. übersetzungen von Heine, Uhland, Geibel.)

Poems of Cornwall. By Thirty Cornish Authors. Edit. by W. Herbert Thomas. F. Rodda (Penzance).

Powel (Esther), The Story of a Life, and other Poems. pp. 56. Digby, Long and Co. 3/6.

Stapledon: A Tragedy. By the Author of "Æonial", &c. Parker. net, 3/6.

Symons (Arthur), Silhouettes. 12mo, pp. 90. E. Mathews and Lane. 5/.

e) Romane u. novellen (neudrucke eingeschlossen) erschienen nach dem "Bookseller" im monat September 113.

f) Essays.

Davies (D.), Talks with Men, Women and Children. 1st series. pp. 426. E. Stock. 6/6.

First Century (The) and the Nineteenth. By the Wandering Jew. pp. viii—201. Leadenhall Press. 3/6.

Green (J. R.), Stray Studies from England and Italy. 2nd ed. pp. 354. Macmillan. 5/.

Hugo (Comtesse), Comedy and Comedians in Politics. pp. 124. Ward and Downey. 2/6.

Smith (H.), Interludes: Being two Essays, a Story and some Verses. pp. 140. Macmillan. 5/.

——— (S.), Selections from Sydney Smith. Edit., with an Introduction by Ernest Rhys. (Scott Library.) 12mo, pp. 290. Walter Scott. 1/6.

Stead (W. T.), A Journalist on Journalism: Being a Series of Articles by W. T. Stead on Journals and Journalism. Edit., with a Biographical Sketch by Edwin H. Stout. 12mo, pp. 96. Haddon. 1/.

Thunn (C.), Edinburgh Sketches during Assembly Time. Illust. by M. Cameron. 2nd ed. pp. 106. Hill (Edinburgh). Simpkin. 1/.

Whistler (J. McNeill), The Gentle Art of Making Enemies. New ed. 4to, pp. 340. Heinemann. 10/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

Armstrong (E.), The French Wars of Religion: Their Political Aspects. An Expansion of Three Lectures Delivered before the Univ. Extension Summer Meeting of Aug. '92. pp. 128. Percival. 4/6.

Ford (Paul Leicester), Essays on the Constitution of the United States, Published during its Discussion by the People, 1787—1788. pp. 430. Historical Printing Club (Brooklyn, New York). 25/.

Garnier (R. M.), History of the English Landed Interest: Its Customs, Laws and Agriculture. pp. 420. Swan Sonnenschein. 10/6.

Gasquet (Francis Aidan), Henry VIII. and the English Monasteries: An Attempt to Illustrate the History of their Suppression. With an Appendix and Maps showing the Situation of the Religious Houses at the Time of their Dissolution. New ed. With Illusts. Parts 4 and 5. Hodges. net, 2/.

Historic Houses of the United Kingdom: Descriptive, Historical, Pictorial. Fol. Cassell. 10/6.

Lecky (W. E. H.), A History of Ireland in the Eighteenth Century. Vol. 2. New ed. pp. 532. Longmans. 6/.

Middlesex County Records. Vol. 4. Edit. by J. C. Jeaffreson. Chapman and Hall. net, 25/.

Perkins (J. B.), France under the Regency. With a Review of the Administration of Louis XIV. pp. 620. Macmillan. 8/6.

b) Biographien, memoiren etc.

Albuquerque. By H. Morse Stephens. With Map and Portrait. (Rulers of India.) pp. 222. Clarendon Press. 2/6.

Chambers (W. and R.), Memoir of. New ed. pp. 404. Chambers. 2/6.

Dircks (Rudolf), Players of To-day. With 66 Illusts. 12mo, pp. 170. Simpkin. 1/.

Elton (C. I.), The Career of Columbus. With Map. pp. 316. Cassell. 10/6.

Gossip of the Century: Personal and Traditional Memories, Social, Literary, Artistic, &c. By the Author of "Flemish Interiors". 2 vols. pp. 1090. Ward and Downey. 42/.

Hanoverian English Officer a Hundred Years Ago: Memoirs of Baron Ompteda, Colonel in the King's German Legion, November 26, 1765, to June 18, 1815. Trans by John Hill. With Portrait. pp. 324. Grevel. 16/.

Harrison (C.), Stray Records; or, Personal and Professional Notes. 2 vols. pp. 580. Bentley. 21/.

Loftus (Lord Adolphus), Diplomatic Reminiscences: 1837—1862. With Portrait. 2 vols. pp. 750. Cassell. 32/.

Moltke: His Life and Character, Sketched in Journals, Letters, Memoirs, a Novel and Autobiographical Notes. Trans. by Mary Herms. With Illusts. from Drawings by Moltke, Portraits and Facsimile Letters. pp. xi—315. Osgood, McIlvaine and Co. 10/6.

National Biography (Dictionary of). Edit. by Sidney Lee. Vol. 32, Lambe—Leigh. Royal 8vo, pp. vi—445. Smith, Elder and Co. 15/; hf.-mor. 20/.

Paine (Thomas), The Life of. With a History of his Literary, Political and Religious Career in America, France and England, by Moncure Daniel Conway. To which is added a Sketch of Paine. By William Cobbett. (Hitherto unpublished.) Portrait. 2 vols. pp. xvii—380, 489. Putnam's Sons. 25/.

Voltaire (Life of). By Francis Espinasse. ("Great Writers" Series.) pp. iv—208. W. Scott. 1/6; Lib. ed. 2/6.

c) Culturgeschichte.

Andrews (W.), Bygone England: Social Studies in its Historic Byways and Highways. Illust. pp. 258. Hutchinson. 6/.

Cunningham (W.), The Growth ot English Industry and Commerce in Modern Times. pp. xvi—771. Cambridge University Press. 18/.

History of White's (The) with the Betting-Book from 1743 to 1878, and a List of Members from 1736 to 1892. 2 vols. With 200 full-page Illusts., chiefly Portraits in Collotype (500 copies only.) Hon. Algernon Burke. net, £ 5 5 s.

d) Lokalgeschichte u. altertümer.

Accounts of The Obedientiars of Abingdon Abbey. Edit. by R. E. G. Kirk. Camden Society.

Architectural Antiquities (The) of the Isle of Wight, from the 11th to the 17th Centuries. Part 4. Collected and Drawn by Percy G. Stone. Author.

Besant (W.), London. With 124 Illusts. pp. 410. Chatto & Windus. 18/.

Hollingshead (John), The Story of Leicester Square. With numerous Illusts. by M. Fanston Howell Russell, Phil May and others, and Facsimile Reproductions of Rare Engravings, Original Water Colour Drawings, &c., in the British Museum and various Private Collections. Art Editor, Mons. Charles Alias. 4to, pp. 76. Simpkin. 1/.

Thorpe (W. G.), The Still Side of the Middle Temple, with Some of its Table Talk. Preceded by Fifty Years' Reminiscences. pp. 380. Bentley. 15.

5. Geographie.

Bartholomew's Pocket Guide to Edinburgh and Neighbourhood. With 9 Maps and Plans. pp. 87. Bartholomew & Co. (Edinburgh). 1/.

Hankinson's New Descriptive Guide to Bournemouth, Christchurch, Wimborne, Swanage, Lyndhurst, Corfe Castle etc. Edit. by Clive Holland. With Illusts. and 3 Maps. New ed. pp. 123. Hankinson. 1/.

Richardson (R.), Illustrated Pocket Guide to Melrose, Abbotsford etc. With 9 Maps. pp. 40. J. Bartholomew & Co. (Edinburgh). 6d.

Rivers of Great Britain: Rivers of the East Coasts, Descriptive, Historical, Pictorial. Fol. Cassell. 16/.

Scaife (W. B.), America: Its Geographical History, 1492—1892: Six Lectures Delivered to Graduate Students of the Johns Hopkins Univ. The Johns Hopkins Press. (Balt., Md.) 7/6.

Thompson (Rev. J.), The Illustrated Guide to Rosslyn Chapel and Castle. Howthornden etc. With Map, Views and Plans. pp. 126. St. Giles' Printing Co. (Edinburgh). sd., 1/6; 2/6.

Timmins (H. T.), Nooks and Corners of Herefordshire. With Illusts. by the Author. Introduction by Rev. Canon Phillott. 4to. E. Stock. 21/; L. P., net, 63/.

Ward (C. S.), The Eastern Counties. With a Practical Section on the Rivers and Roads. With 21 Maps and Plans by J. Bartholomew. 3rd. ed. Revised and Enlarged, 12mo, pp. 150. Dulau. 3/6.

Way about Surrey. With Map and numerous Illusts. pp. 134. Iliffe. 2/6.

Welsh Pictures. Drawn with Pen and Pencil by J. E. Lloyd, W. Lewis Jones, J. Morris Jones, A. N. Palmer, E. Foulkes, O. M. Edwards, D. Tyssil Evans, D. Llenfer Thomas, Rev. H. Elvet Lewis and Rev. David Davies. Edit. by Richard Lovett. With 72 Illusts. Roy. 8vo. pp. 192. Religious Tract Society. sd., 8/.

6. Erziehung und Unterricht.

a) **Benson** (Abp. of Canterbury), Technical Education and its Influence in Society: An Address Delivered at the Opening of the Croydon Polytechnic, Dec. 22. '91. 12mo, pp. 32. Macmillan. 1/6.

Salomon (O.), The Theory of Educational Slojd. Revised and Edited for English and American Students by an Inspector of Schools; together with a Résumé of the History of Manual Training and a Portrait and Biography of Herr Salomon. pp. 148. G. Philip and Son. 3/6.

Wells (J.), The Teaching of History in Schools: A Lecture Delivered at the University Extension Meeting in Oxford, August 6, 1892. 12mo, pp. 38. Methuen. 6d.

Williams (S. G.), The History of Modern Education: An Account of the Course of Educational Opinion and Practice from the Revival of Learning to the Present Decade. pp. 395. C. W. Bardeen. (Syracuse, New York.) 7/6.

Wilson (J.), Manual of the Methods of Teaching: A Practical Guide to the School-room. pp. 432. Nelsons. 5/.

b) **Bacon** (J. H.), A Guide to English Composition with Progressive Exercises. 12mo, pp. 112. Pitman. sd., 1/; 1/6.

Baynham (G. W.), Elocution: Selection from Leading Authors and Dramatists. With Rules and Instructions, and Carefully Graduated Exercises. 7th ed., Revised and Extended. pp. XII—448. Blackie & Son. 2/6.

Burnett (R.), Spelling Lists and Dictation Exercises: Being 6000 Selected Words, with a Repetition of 250 Specially Liable to be Misspelled. pp. 32. Adam (Aberdeen). Simpkin. 6d.

Companian to the Writing Desk, or How to Address, Begin and End Letters to Titled and Official Personages. New ed. 32mo, pp. 128. W. H. Allen & Co. 1/.

Explanatory Dictation Exercises Selected from Leading London Newspapers. With Notes, Glossary and Spelling Hints. Pt. I. (Arnold's Educational Series.) 12mo, pp. 64. Arnold (Leeds). Simpkin. 4d.

Pupil's English Grammar: Being an Introduction to the Study of English Grammar, Based upon the Analysis of Sentences. 12mo, pp. 206. Blackie. 1/6.

"Times" Reader (The). With a Preface by Henry M. Stanley. Edit and Arranged for the Use of Schools by Ernest Protheroe. (Newmann's School Series.) pp. 227. O. Newmann and Co. 1/6.

7. Zeit- und streitfragen, philosophie.

a) **Baker** (James), Our Foreign Competitors: Their Life and Labour. 2nd ed. pp. 112. S. Low and Co. 1/.

Beaulieu (A. Leroy-) Papacy, Socialism and Democracy, Followed by the Papal Encyclical on the Condition of Labour. Trans. from the French. With Explanatory Notes and Preface, by B. L. O'Donnell. pp. 322. Chapmann and Hall. 7/.

Douglas (W.), The Currency of India; with a Letter on Bimetallism. 5th ed. pp. 72. Palmer and Howe (Manchester). Simpkin. 1/.

Davidson (J. M.), Politics for the People. First Series. W. Reeves. 1/.

Nicol (A. M.), Half Round the World with General Booth. Illust. pp. 322. Salvation Army. 1/6.

b) **Spencer** (Herbert), The Principles of Ethics. Pts. 2 and 3. pp. 260. Williams and Norgate. 7/.

B. In Deutschland ersch. (im monat Septbr. 1892).

(Die mit * bezeichneten titel beruhen auf voranzeigen der verleger.)

1. Sprache.

Foster (Gregory), Judith. Studies in Metre, Language and Style, with a View to determing the Date of the Old-English Fragment and the Home of its Author. X, 103 s. M. 3. (Quellen & Forschungen, Heft 71.) Strassburg i. E., Trübner.

Streitberg (Wilh.), Zur germanischen Sprachgeschichte. VII, 116 s. Strassburg i. E., Trübner. M. 2,50.

Teichmann (Bernh.), Die Aussprache des Englischen f. d. Selbstunterricht. Eine sichere Anleitg. zum wirkl. Sprechen d. engl. Spr., eine ergänzung zur prakt. Methode. 42 s. Erfurt, Günther. M. 1.

2. Litteratur.

a)

aa) **Brasch** (Dr. M.), Das Wesen und die Formen der dramatischen dichtung nach den Principien der modernen Aesthetik. Ein Vortrag. 57 s. Leipzig, Gottwald. M. 1.

Chevalier (L.), Zur Poetik der Ballade. II. Progr. Prag. '92. 56 s.

Pütz (F.), Zur Geschichte der Entwickelung der Artursage. Diss. Bonn. 32 seiten.

Stern (Prof. Dr. A.), Katechismus der allgemeinen Litteraturgeschichte. 3. Aufl. XIV, 418 s. Leipzig, J. J. Weber. geb. M. 3.

bb) **Mager** (Prof. Adf.), Geschichte der englischen Litteratur von ihren anfängen bis zur Gegenwart. Mit 1 Anhang: Die amerikan. Litt. Ein Hilfsbuch f. Schulen und zum Privatgebrauch. VII, 183 s. Cöthen, O. Schulze.

cc) **Seifert** (J), Die "Wit und Science" Moralitäten des 16. Jahrhdts. Progr. Karolinenthal. 32 s.

Lieper (Gymn.-Rekt. J.), Shakespeare's Hamlet. Progr. gr. 8°. 34 s. Straubing, M. Hirmer. M. 2.

***Loening**, Die Hamlet-Tragödie Shakespeares. Stuttgart, Cotta. M. 8.

Shakespeare Reprints. I. King Lear. Parallel Texts of the first Quarto and the first Folio. Ed. by Prof. Dr. W. Vietor. Revised ed. IV, 178 s. Marburg i. H., Elwert M. 2,50.

Steinschneider (G.), Das Pseudo-Shakespeare'sche Drama 'Fair Em'. Progr. Prossnitz. 16 s.

b) Tauchnitz-Edition.

2853–54 Alexander (Mrs.), For His Sake.
2855 Anstey (F.), Voces populi. (Reprinted from Punch.)
2856 Stevenson (Rob. Louis), A Footnote to History. Eight Years of Trouble in Samoa (mit 1 karte).
2857–58 Clifford (Mrs. W. K.), Aunt Anne.
2859 Arnold (Matthew), Essays in Criticism. II. Ser.
2860 Story (The) of a Penitent Soul. Being the Private Papers of Mr. Stephen Dart.
2861 Betham-Edwards (M.), A Dream of Millions and other Tales.
2862 Savage (Rich. Henry), Schamyl's Wooing. A Story of the Caucasus. — Russo-Turkish War.

c) The English Library

(Leipzig, Heinemann & Balestier.)

142–43 Marryat (Florence), The Nobler Sex.
130 Lowe (Charles), Prince Bismarck, an Historical Biography. New ed.
135 James (Henry), The Lesson of the Master. The Marriages. The Pupil. Brooksmith. The Solution. Sir Edmund Orme.
139–40 Woolson (Constance Fenimore), Anne. A Novel.
81–82 Woods (Margaret L.), Esther Vanhomrigh.
155 Buchanan (Rob.), Come Live with me and Be my Love.

d.

Darwin (Charles), Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl od. d. Erhaltg. d. bevorzugten Rassen im Kampfe ums Dasein. Deutsch nach d. letzten engl. Ausg. v. G. Gärtner. XXXII, 570 s. Halle a/S. O. Hendel. (No. 611—21 der Gesamt-Litt. des In- und Auslandes. à M. 0,25.)

Stowe (Charles E.), Harriet Beecher Stowe. Briefe u. Tagebücher. Hrsg. v. Ch. E. St. Deutsch v. Margarethe Jacobi. VIII, 311 s. mit Bildnis. Gotha, F. A. Perthes. M. 4.

Tennyson, Enoch Arden und andere Dichtungen. Uebers. v. A. Strodtmann. 16°. 164 s. Leipzig, Versandt-Bureau. Geb. m. Goldschnitt bar M. 0,90.

Twain (Mark), Ausgewählte humoristische Schriften. 3. u. 4. Bd. Stuttgart, Lutz. à M. 1,80; geb. M. 2,50.

[3. Skizzenbuch. 285 s.; 4) Auf dem Mississippi. Lehr- u. Wanderjahre I. 300 s.]

3. Erziehungs- und Unterrichtswesen.

a) Methodik.

Klinghardt (H.), Drei weitere Jahre Erfahrungen mit der imitativen Methode. (Obertertia bis Obersekunda.) Ein Bericht aus d. Praxis des neusprachl. Unterrichts. IX, 162 s. Marburg i. H., G. Elwert. M. 2,50.

Mangold (Dr. W.), Gelöste u. ungelöste Fragen der Methodik auf d. Gebiete der neueren Fremdsprachen. 21 s. Berlin, Springer. M. 0,60.

* **Ohlert**, Allgemeine Methodik der Sprachunterrichts in kritischer Begründung. Hannover, Meyer. ca. M. 4.

* **Petersen**, Der neusprachliche Unterricht u. d. modernen Reformbestrebungen. Leipzig, Gräbner. M. 0,60.

* **Reinhardt**, Die Umgestaltung des höheren Schulwesens. Frankfurt a. M., Diesterweg. M. 0,40.

Waetzoldt (Steph.), Die Aufgabe des neusprachl. Unterrichts u. d. Vorbildung der Lehrer. 47 s. Berlin, Gärtner. M. 1.

b) Unterrichtswerke.

aa) **Führer** durch d. französische u. englische Schullitteratur. Zusammengestellt von einem Schulmanne. (Oberl. Dr. Kressner.) 2. Aufl. IV, 208 s. Wolfenbüttel, J. Zwissler. M. 1,50.

Maître (le) français. — The English Teacher. Franz. engl. Lern- und Uebungsblatt. Hrsg. v. Oberl. Dr. Junker.

[1. Jahrg. Oct. 92—Sept. 93 (24 frz. u. 24 engl. Nrn.) gr. 8°. Nr. 1. 18 s. Leipzig, Renger. Vierteljährl. M. 1,50; franz. oder engl. tl. allein M. 1.]

bb) **Gesenius** (Dr. F. W.), A Book of English Poetry. Containing 101 Poems with Biographical Sketches of the Authors. 2. ed. 12°. VIII, 140 s. Halle a/S. Gesenius. Geb. in Leinw. mit Goldschn. M. 2,50.

* **Görlich**, Englisches Lesebuch. Paderborn, F. Schöningh. ca. M. 2,80.

— — — engl. Uebungsbuch. Ebd. ca. M. 1,20.

* **Kameke**, The Girl's Book of Dialogues. Dresden, Huhle. M. 1.

Petry (Realschuldir. Dr. O.), Bishop Burnet's History of his own Time. Aus Book IV (Die Revolution von 1688). Herausg. u. erklärt. Halle a/S. Niemeyer. M. 1,50.

[Sammlung geschichtl. quellenschriften zur neusprachl. Lektüre im höheren Unterrichte Hrsg. v. Dir. Dr. Perle. Bd. VIII.)

cc) **Bierbaum** (Prof. Dr. Jul.), Lehrbuch der englischen Sprache nach der analytisch-directen Methode f. höhere Schulen. 1. Tl. Mit einem Liederanhang. VII, 174 u. 10 s. Leipzig, Rossberg. Geb. in Leinw. M. 2.

Deutschbein (Dr. K.), Systematische englische Konversationsschule. Vocabel- und Hilfsbuch f. d. Lektüre u. Vorkommnisse des tägl. Lebens;

mit bes. Berücksichtigung engl. Verhältnisse, auf Grund der neuen Lehrpläne und Lehrordnungen von 1891 u. 92. 3 Tle. M. 2; in 1 Bd. geb. M. 2,40. Cöthen, Schulze.

[1. School Life (X, 82 s.) M. 0.80; 2. Every Day Life (VI, 92 s.) M. 0,90; 3. English-German Dictionary (20 s.) M. 0,30.]

Hupe (Oberl. Dr. H.), Elementar- u. Lesebuch der englischen Sprache, nach den Anforderungen der "Lehrpläne u. Lehraufgaben" f. d. Anfangsunterricht an höheren Schulen zusammengestellt. XI, 209 s. Leipzig, Teubner. M. 2. (geb. in Leinw.).

Zernial, Englische Grammatik nebst Lesebuch f. d. Obersekunda d. Gymnasiums. Berlin, Weidmann. geb. ca. M. 2.

d) **Bachmann** (E.), Uebungsbuch zur englischen Conversations- und Korrespondenz-Grammatik. (48 s. u. Schlüssel 35 s.) Berlin, Aug. Schultze. M. 1.

Barten (Prof. John), Neuer kaufmännischer Briefsteller in Englisch und Deutsch. 2 Tle. Hamburg, Boysen. à M. 2,50. (1. Englisch, VII, 122; II. Deutsch, VIII, 119 s.)

Ulrich (Dr. Wilh.), Sammlung von Abkürzungen in der engl., franz., ital., und holländischen Geschäfts- und Gerichtssprache, ein unentbehrliches Hilfsbuch für fremdsprachlichen Verkehr. III, 35 s. Halle a. S. G. Schwetschke. M. 0,80.

Witzel (Handelsschul-Dir. K.) und **Deutschbein** (Oberl. Dr.), Uebungssätze u. Musterbriefe zur Einführung in die englische Handelskorrespondenz. 5. Aufl. IV, 91 s. Cöthen, Schulze. M. 1 (kart.).

4. Geschichte, Geographie.

a) **Brugmans** (H.), Engeland en de Nederlanden in de eerste jaren van Elizabeth's regeering (1558—64). Diss. Groningen, VIII, 235 s.

Busch (Prof. Dr. W.), England unter den Tudors. In 6 Bdn. I. Bd. König Heinrich VII. 1485—1509. XII, 434 s. J. G. Cotta Nachf. M. 8.

Bellesheim (Canon. Dr. A.), Henry Edward Manning, Cardinal-Erzbischof v. Westminster (1808—92). Ein Lebensbild. XII, 276 s. mit bildnis in Lichtdr. Mainz, F. Kirchheim. M. 3.

Spitzer (Dr. S.), William Ewart Gladstone. Eine biogr. Skizze. III, 47 s. Wien, Leop. Weiss. M. 0,90.

b) **Rein** (Prof. Dr. Johs.), Geographische u. naturwissenschaftliche Abhandlungen. I. Zur 400jährigen Feier der Entdeckung Amerikas: Columbus und seine 4 Reisen nach dem Westen. Natur- u. hervorragende Erzeugnisse Spaniens. Mit 8 Fig. im Text, 8 Lichtdr. u. 3 Karten, sowie dem Facsim. eines Columbus-Briefes. VII, 244 s. Leipzig, W. Engelmann. M. 8.

Seeger (Eug.), Chicago. Die Geschichte einer Wunderstadt. XVI, 488 s. mit Abbildgn. u. 1 Fcs.) Chicago, Ackermann & Eyller. Geb. in Leinwand M. 9.

5. Vermischtes, nebst berücksichtigung verwandter Gebiete.

a) **Paoli** (Prof. Cesare), Die Abkürzungen in d. lateinischen Schrift des Mittelalters. Ein methodisch-prakt. Versuch. Aus d. Ital. übersetzt v. Prof. Dr. K. Lohmeyer. IV, 39 s. Innsbruck, Wagner. M. 1,20.

Vorlesungs-Verzeichnisse der Universitäten, technischen, landwirthschaftl. u. tierärztl. Hochschulen, Forst- u. Berg-Akademien Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz. I. Ausg. W.-S. '92/93. Hrsg. nach Mitteilgn. v. d. Red. d. 'Hochschulnachrichten'. gr. 4°. 20 s. München, Verlag d. akad. Monatshefte. M. 0,30.

b) **Grimm**, Deutsches Wörterbuch. 8. Bd. 10. Lfg.: Same-Saumseligkeit. Bearb. unter Leitung v. M. Heyne. sp. 1729—1920. Leipzig, Hirzel. M. 2.

Heyne (M.), Deutsches Wörterbuch. 4. Halbbd. Licht-Quittung. (2. Bd. XXIV u. sp. 641—1238.) Leipzig, Hirzel. M. 5. (2. Bd. cplt. geb. M. 13.)

Kahle (Bernh.), Die Sprache der Skalden auf Grund der Binnen- und Endreime, verbunden mit einem Rimarium. VIII, 303 s. Strassburg i. E., Trübner. M. 7.

c) **Beyer** (Frz.) u. **Passy** (Paul), Elementarbuch des gesprochenen Französisch. XIV, 218 s. Cöthen, Schulze. M. 2,50; geb. in Leinw. M. 3.

— — — Dasselbe. Ergänzungsheft v. Frz. Beyer. VIII, 104 s. Ebenda. M. 1; kart. M. 1,20.

Breymann (H.) u. **Möller** (H.), franz. Uebungsbuch f. Gymnasien. 1. Teil. X, 239 s. München, Oldenbourg. M. 3,30.

Hübner (H.), Syntaktische Studien über den bestimmten Artikel bei Eigennamen im Alt- und Neufranzösischen. Diss. Kiel. 149 s.

Rauschmaier (A.), Französisches Vocabularium auf etymologischer Grundlage m. 1 Anh.; f. Mittelschulen u. zum Privatgebrauch. V, 110 s. München, Oldenbourg. M. 1,20.

Schmidt-Beauchez (Prof. Louis), Die Kunst, d. franz. Sprache in Wort und Schrift nach der naturgemässen Hör- u. Sprachmethode (auf Grundlage des Lautes, nicht der Buchstaben) leicht, schnell und gründlich durch Selbstunterricht zu erlernen. 3. Aufl. XII, 180 s. Wien, Hartleben. M. 2. (Die Kunst der Polyglottie, Bibl. d. Sprachenkunde. 2. Tl.)

Wurzen. Paul Lange.

VI. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1) Deutsche Uebersicht.

Kölnische Zeitung. *21. Aug. '92:* Th. Rese, Zur neuesten englischen Belletristik (— Rudyard Kipling u. Mrs. Humphry Ward. —).

2) Amerikanische Reviews, &c.

Century Magazine. *Oct.* Stedman, The Nature and Elements of Poetry. VIII. The Faculty Divine (Conclusion). M.

Für **heft IX** (Band III) (erscheint mitte Jan.) bestimmte beiträge sind gef. bis 1. Dec. cr. einzusenden an: **Dr. Max Friedrich Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.



MITTEILUNGEN

AUS DEM

GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.

BEIBLATT ZUR „ANGLIA“.

Preis: Für den Jahrgang 6 Mark.

(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. **December 1892.** **Nr. VIII.**

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

Plummer, Charles, M. A. Two of the Saxon Chronicles parallel with supplementary Extracts from the others. A revised Text, edited with Introduction, Notes, Appendices, and Glossary on the Basis of an Edition by John Earle, M. A. Vol. I. Text, Appendices and Glossary. Oxford, at the Clarendon Press 1892. XIV, 420 s. 8⁰. (10/6.)

Plummer, der bereits 1889 eine kleine parallelausgabe der ags. chroniken von 787—1001 im selben verlage erscheinen liess, hat Earles werk von 1865 jetzt vollkommen neu bearbeitet. In der vorrede erfahren wir, dass noch ein zweiter band: Einleitung und anmerkungen zur chronik erscheinen soll, dass der verfasser jedoch vorher eine neue ausgabe des lat. textes von Bedas kirchengeschichte, worauf so vieles aus den früheren teilen der ae. annalen beruht, für die Clarendon Press veröffentlichen wird. Die hss. sind neu collationirt und bis auf interpunction, silbentrennung und correcturen genau wiedergegeben worden, ohne jeden versuch einer normalisirung. Spätere eintragungen von älterer hand werden durch kleineren druck, ganz junge durch klein cursiv gekennzeichnet. Wie früher sind die hss. A̅ (das Parker Ms. zu Cambridge) und E (das Laud Ms. der Bodleiana) vollständig, jedesmal auf zwei gegenüberstehenden seiten parallel gedruckt, von den anderen gibt P. nur auszugsweise die wichtigeren abweichungen, resp. die zusätze, teils im texte, teils in den fussnoten, so dass wir den materiellen inhalt der sämmtlichen 8 hss. wirklich bequem vereinigt finden.

Die vorrede bespricht die einrichtung der ausgabe sowie des glossars und enthält ausserdem eine knappe beschreibung der handschriften. Auf den text der chroniken folgen von p. 273 an 2 appendices: A,

die in Ms. C (Cotton. Tib. B 1) enthaltenen beiden dichtungen, der Heiligenkalender und die Denksprüche beginnend: *Cyning sceal rice healdan*; B, aus der hs. F (Cott. Dom. A VIII) ein dieser eigentümlicher zusatz aus dem jahre 870, englisch und lateinisch, ferner die lat. übersetzung der annalen von 995 in derselben hs., wertvoll deshalb, weil die s. 128 ff. gedruckte englische fassung z. t. nicht mehr zu lesen ist und nach dem lat. ergänzt werden muss; endlich s. 287 ff. die lateinisch geschriebene Erzählung von Lanfrancs schicksalen in England, die in Ā noch auf den englischen text folgt. Ein driter appendix enthält noch textkritische noten und kleinere verbesserungen.

Das ausführliche glossar, dessen einrichtung verf. noch in einer besonderen vorbemerkung erklärt, macht durchaus den eindruck einer sorgfältigen arbeit. Pl. hatte sich dabei der unterstützung Napiers zu erfreuen. Jedes wort und jede form aus Ā und E wurden darin aufgenommen, die einzelnen stellen sind mit angabe der jeweiligen bedeutung citiert, etymologische bemerkungen beigefügt. Die nur der poetischen sprache angehörenden wörter werden durch ein vorgesetztes kreuz gekennzeichnet, späte formen sind in klammern eingeschlossen. Die eigennamen haben im vorliegenden bande keine stelle gefunden, und sind für den zweiten aufgespart.

Bei einer flüchtigen durchsicht des glossars sind mir folgende versehen aufgestossen:

A. Falsche quantitäten finden sich in *ǽþelu, ánrǽd, beornwiga, gebéd, ælmes-, ælmesse, lýft, rip, wiga* wo langer vokal statt des kurzen, und in *bises, canonic, capitel, cleric, coróna, cumpæder, giet, gieta, hásæta, hiw, hiwung, reliquiae stælhere, tur, twentig, welisc*,[1] wo kurzer vokal statt des langen angesetzt ist. Zweifelhaft ist die quantität von *geripan* (vgl. *repan*). Ich verweise deswegen auf P. Br. Beitr. X, 494 ff. Zeitschr. f. deutsche Phil. XXI, 356 ff. und endlich auf Pogatschers bekanntes buch. Bei *hásǽta* hat offenbar an. *sǽti* 'sitz' die umbildung von *háseti* bewirkt; *túr* ergibt sich doch klar aus ne. *tower*!

B. Falsches resp. ungenaues genus ist angesetzt in *bend, camp, dôgor, gylp, hǽð, scúr, úhte (úhta?)*, vgl. Sievers, Zeitschr. f. d. Ph. XXI, 358 ff.

C. Falsche grundform hat *þorpe* (l. *þorp*); *sprýtan* ist fälschlich als starkes statt als schwaches verbum angesetzt.

D. Falsche grundbedeutung findet sich bei *ánrǽd*, *-lice* 'un-

[1] Neuerdings sind gegen die aufstellung von Sievers, dass bei dem schwund eines folgenden *h* vorhergehender vokal, resp. diphthong gedehnt werde, törichterweise formen wie ne. *mare, snare, Wales, seal* (seehund) angeführt worden, bei denen diese dehnung nicht stattgefunden habe. Nun hat Sievers selbst schon (P. Br. Beitr. X, 489, ags. gr.[2] § 218) darauf hingewiesen, dass neben den gedehnten formen auch solche mit kurzem vokal oder diphthongen vorkommen, indem durch ausgleichung nach den formen, wo das *h* im auslaut erhalten blieb, die kürze in die casus obliqui übertragen wurde. Diese neubildungen sind eben in den angeführten ne. worten erhalten! (Hiernach bitte ich meinen ungenauen ausdruck in diesen mitteilungen III, 2 p. 39 mitte (zu 201) zu corrigieren). Ein beispiel für die lautgesetzliche dehnung, wo ausgleichung nicht möglich war, ist *ivy* = ae. *ífig* 'epheu', grundform **if-híeg*.

animous(ly), agreed', da hier im ersten teile die praepos. *an*, *on*, nicht das zahlwort *án*, steckt, vgl. Sievers a. a. o. 361 f.

E. Zu einzelnen stellen, die im glossar falsch erklärt sind oder einer besserung bedürfen, habe ich folgendes zu bemerken:

cyme im Menol. v. 31 ist fragend als dativ angesetzt, offenbar ist es aber an der betr. stelle instrumental.

dennian wird von Ettmüller und Grein durch 'schlüpfrig werden', von Zupitza durch 'verbergen, bedecken' übersetzt. Es kommt in der schlacht von Brunanburh p. 106, v. 12 vor, die stelle heisst in A:

feld dænnede
secgas hwate.

Die andern hss. lesen *dennade*, *dennode*, *dynede* und *secga swate*. Das von Z. gebilligte *secgas hwate* ist aber metrisch falsch, darum muss die andere lesart: *secga swáte* eingesetzt werden. Ich halte *dennade* und seine varianten für einen schreibfehler statt *dunnade* 'wurde dunkel', es soll also gesagt werden, dass der boden vom blute der männer sich dunkel färbte.

forléon soll für *for-fléon* oder *forlǽtan* stehn, es ist aber an der betr. stelle s. 221, z. 12 v. u. f.:

7 forléon mid ealle yfelnesse offenbar *forséon* 'verachten' zu lesen.

pýtan oder *pýcan* 'to put or pick out' ist 'doubtful reading' s. 56 sub a. 796 F: *7 lét him pytan (pycan?) út his éagan.* Ich vermute darin *pyncan* = me. *punchen*, ne. *to punch* 'stossen, schlagen, stechen'. — Bosworth — Toller bringt es mit ne. *pike* zusammen.

Unter *sceótan* steht ein merkwürdiger sg. praet. *seite*, allerdings mit einem fragezeichen versehen. Der text lautet (s. 198 unten sub a. 1066 C): *Đá seite án Englisce mit ánre fláne*, wo *seite* offenbar für *reite*, praet. von *rǽcan* 'reichen, erreichen' (vgl. die formen *rehte*, *reiȝte* s. v. bei Stratmann-Bradley) verschrieben oder verlesen ist.

þærnian ist dem verf. ein 'word of doubtful meaning', aber offenbar = an. *þarfna*, *þarna*, me. *þarnen* 'verlieren'. *welhwæt* (Menol. 138) habe ich mir als fehlend notiert.

Zum schluss möchte ich noch einige bemerkungen zum Menologium (s. 273 ff.) beifügen. Unter den literaturangaben fehlt ein verweis auf Pfeiffers Germania X, 422, wo Grein eine anzahl verbesserungen gibt, sowie auf P. Br. Beitr. X, 517. Zum texte selbst folgendes:

v. 13 f. *þæne twelfta dæg tír-éadige*
hæleð heaðu-rófe hátað on Brytene.

Statt *twelfta* ist doch wol *twelftan* zu schreiben?

v. 23 f. *Đænne þæs emb fíf niht þæt áféred býð*
winter of wícum . . .

Grein schiebt a. a. o. richtig *þe* nach *þæt* ein (vgl. die zahlreichen parallelstellen!)

v. 71 ff. *þæt embe nihgon-týne niht,*
þæs þe Eáster-mónað tó ús cymeð,
þæt man réliquias rǽran onginneð.

Das *þæt* zu anfang des ersten verses ist offenbar in *þæs* zu verbessern, vgl. die parallelstellen v. 11, 19, 23, 83, 95, 163, 181, 187 (dazu 190)

207; die zweite halbzeile desselben verses darf nach v. 26, 55 und 222 zu *niht-gerímes* ergänzt werden.

V. 76, ... *smicere on gearwum.* Grein ergänzt Germania X die fehlende erste halbzeile als *þæs embe siex niht*, was darum nicht richtig sein kann, weil dann der april nur 25 tage haben würde, da jene 6 zu den seit anfang des monats verflossenen 19 von v. 71 hinzuzuzählen sind (am 19. april ist das fest der armenischen und afrikanischen märtyrer).

V. 101. *guman awyrn* verbessert Grein a. a. o. richtig in *guman á fyrn.*

v. 115 ff. . . . . *þænne wuldres þegn*
ymb þréotýne, þéodnes dýrling,
Jóhannes in géardagan wearð ácenned.

Der letzte vers ist nicht in ordnung. Ich schlage vor, *wearð* in v. 115 vor *wuldres* einzuschieben und in v. 117 eine kleine umstellung vorzunehmen:

Jóhannes ácenned in géardagan.

v. 136 f. . . . . *7 þæs symle scriþ*
ymb seofon niht þæs sumere gebrihted.

Grein will a. a. o. eins der beiden *þæs* tilgen. Natürlich erlauben die metrischen gesetze dies nur in v. 136.

v. 211 f. . . . . *þæt te fangode*
besenctun on sægrund sigefæstne wer.

Das von Pl. nicht verstandene *fangode* erklärt Grein a. a. o. überzeugend als *fán gode* 'die gott feindlichen'.

v. 213 f. . . . . *þe iú beorna felda*
Clémentes oft clypiað tó þearfe

l. *fela* 'viele' st. *felda.*

Diese kleinen ausstellungen sollen den wert des trefflichen buches keineswegs in zweifel setzen, das besonders im glossar eine grosse verbesserung gegenüber der ersten auflage zeigt. Vielleicht kommen meine correcturen einer neuen zu gute — für eine solche möchte ich zum schluss den verf. bitten, doch zeilenzählung einzuführen und demgemäss auch im glossar statt des ungenauen *t(op), h(igh), m(iddle), l(ow), b(ottom)* bei angabe der seiten (gewöhnlich wird nur nach den jahreszahlen citiert) genaue verweisungen nach pagina und zeile zu geben. Jetzt ist das aufsuchen einer form doch zu mühsam und zeitraubend!

Giessen. F. Holthausen.

Wilhelm Klöti, Shakespeare als religiöser Dichter. Zürich, S. Höhr, 1890, 107 S. 8°. Pr. M. 1,70.

Der pfarrer Klöti wendet sich mit seiner schrift nicht sowol an den engern kreis der Skakespeare-forscher, sondern vielmehr an die weite gemeinde der strenggläubigen christen, denen er den eindringlichen rat erteilt, sie möchten sich den genuss und gewinn, den das lesen der Shakespeare'schen dramen gewährt, nicht entgehen lassen. Gar viele engherzige dogmengläubige fürchten, wie man täglich beobachten kann, dass sie durch die lektüre Shakespeares an ihrer seele schaden nehmen könnten, weil sie

die derbheiten seiner sprache, die äusserungen mancher seiner charaktere für den ausfluss einer unchristlichen, vielleicht sogar antichristlichen lebensauffassung halten zu sollen meinen. Nun ist zwar schon viel über Shakespeares stellung zur religion geschrieben und geredet worden, hat ihn doch der eine erklärer für einen strengen katholiken, der andere für einen ebenso strengen protestanten, ein dritter für einen pantheisten, ein vierter für den vertreter des allgemeinen humanitätsprincips erweisen zu können geglaubt; aber von all den zahlreichen schriften, die sich mit dem religiösen standpunkte des grossen dramatikers befassen, berührt kaum eine so sympathisch wie diejenige Klötis. Der verfasser ist ein pfarrer, dem es mit seinem glauben ernst ist, der sich aber auch durch das theologische studium den sinn für weltliche schönheit und den genuss an weltlicher kunst nicht hat verkümmern lassen. Mit feinem verständniss spürt er den innersten gedanken und gefühlen des dichters nach und führt aus, dass Shs. theologie und anthropologie ihrem wesen, ihrem grundcharakter nach durchaus mit der christlichen welt- und gottesanschauung übereinstimmt, wenn sich auch nicht alle dogmatischen einzelheiten nachweisen lassen. Seinen beweis stützt er auf die besondere betrachtung von *Othello, Lear, Hamlet, Macbeth, Richard III.* und *Heinrich V.* Aus allen diesen stücken geht deutlich hervor, dass Sh. einen tiefen einblick in das wesen der sünde besass. Keiner seiner helden geht schuldlos zu grunde, sondern erhält nach der unveränderlichen gerechtigkeit gottes der sünde sold. Allein dabei bleibt der dichter nicht stehen; sein gott ist nicht der strafende Jehova des alten, sondern der allbarmherzige vater des neuen bundes. Keinem der Sh.'schen dramen fehlt das versöhnende element. Wie aber Sh. nicht die katholische, sondern die protestantische auffassung vertritt, geht aus seiner stellung der sogenannten werkheiligkeit gegenüber hervor. Nicht die zahl der guten werke, sondern allein der glaube an die gnade gottes führt zur erlösung. Das weist Klöti in überzeugender weise an *Heinrich V.* nach. Auch die bedeutung und der wert, den Sh. dem gebet als gnadenmittel beimisst, ist ein beweis für seine evangelisch-christliche anschauung.

Wenn mit dem gesagten im grossen und ganzen der inhalt dessen, was Klöti in seinem schriftchen bietet, angedeutet ist, so fällt doch nebenbei noch eine menge einzelner bemerkungen ab, die von dem feinen verständniss und dem gereiften urteil des verfassers das günstigste zeugniss ablegen. Besonders legt er eine lanze gegen diejenigen ein, die aus dem jugendlichen fehltritt des dichters kapital gegen seine sittenreinheit schlagen wollen und führt dabei sehr treffend einen vergleich zwischen dem 18jährigen bürgerssohn von Stratford und dem 40jährigen geheimrat von Weimar aus. Ebenso verweist er die folgerungen, die man aus der autobiographischen auslegung der sonette Shakespeares hat ziehen wollen, geschickt zurück, indem er auch hierbei auf Goethe hindeutet, aus dessen römischen elegien gewiss ebenso viel unverhüllte sinnlichkeit spreche, wie aus einzelnen der Shakespeare'schen sonette. Ueberhaupt lehrt Klöti seine leser die derbheiten und zweideutigkeiten der Skakespeare'schen sprache richtig deuten, indem er sie darauf hinlenkt, solche erscheinungen geschichtlich zu betrachten; und ohne zweifel fällt ein vergleich zwischen

Shakespeare und den übrigen elisabethanischen dramatikern und dichtern sehr zum vorteile des erstern aus. Mehrfach weist Klöti auch die modernen pädagogen auf das studium der Shakespeare'schen werke hin, aus denen sie vor allem lernen sollten, dass die heutigen tages so beliebte einseitige verstandeskultur zu keinem erstrebenswerten ziele führen könne, sondern dass die erziehung auch auf herz und gemüt einwirken müsse, wenn innerlich tüchtige charaktere durch die schule herangebildet werden sollen. Solcher und ähnlicher anregungen bietet die schrift Klötis in fülle, und wir sind überzeugt, dass sie mehr als manches umfängliche gelehrte werk dazu beitragen kann, verständniss und liebe für die unsterblichen werke Shakespeares in kreise hineinzutragen, die diesem studium bisher geichgültig oder gar feindlich gegenübergestanden haben. Wünschen wir vor allem, dass die weitherzige auffassung, wie sie uns aus Klötis schriftchen entgegentritt, unter den amtsgenossen des verfassers mehr und mehr platz greife; dann wird, um mit Klöti zu reden, das christentum im stande sein, die goldkörner überall aus der welt herauszuziehen, und es wird sich nicht mehr durch abweisendes beiseitestehen unfähig erweisen, die welt für das reich gottes zu erobern.

Hugo Meyer, Hamlet und die Blutrache. Ein Vortrag. Leipzig, A. Deichert'sche Verlagshandlung Nachfolger (Georg Böhme), 1892. 23 S. kl. 8°. Preis M. 0,60.

Man kann nicht sagen, dass der Meyer'sche vortrag etwas wesentlich neues brächte; denn auf der einen seite steht er ganz auf dem boden Goethe'scher auffassung, auf der andern seite lehnt er sich stark an die rechtsgeschichtlichen untersuchungen Kohler's an. Und doch bietet er in seiner verbindung von Shakespeare-auslegung mit rechtsgeschichte eine schätzenswerte bereicherung der Hamletlitteratur. Von dem gedanken ausgehend, dass 'Hamlet' nicht allein das drama der sinkenden blutrache, sondern zugleich die tragödie des schuldhaften zauderns, der schuldhaften reflexion, des schuldhaften überwiegens der kritik über die eigene leistungsfähigkeit sei, giebt der verfasser zunächst eine inhaltsübersicht von dem stücke und schliesst daran einen geschichtlichen rundblick über die blutrache bei den alten Juden, bei den mongolisch-finnischen völkerschaften, bei den Ariern, in sonderheit bei den alten Indiern, den Griechen, den Römern, den germanischen und romanischen stämmen. Sodann weist er nach, dass es den vereinten bemühungen der christlichdn kirche und der rechtspflege allmählich gelang, den geist der persönlichen rache zu bannen, und die bestrafung des verbrechers den händen des einzelnen zu entziehen und denjenigen des öffentlichen richters zu überweisen. Als ein mensch derjenigen zeit, in der die forderungen der blutrache mit den modernen rechtsanschauungen in zwiespalt geraten sind, wird nun vielfach Hamlet betrachtet. M. stellt dies keineswegs in abrede, liefert aber den nachweis, dass Hamlet nicht nur unter diesem zwiespalt leide, sondern sich auch seine mangelnde willensstärke mit eigener schuld belade und dadurch seinen untergang herbeiführe.

Gegen die beweisführung des verfassers lässt sich nichts einwenden, und auch sein schliesslicher hinweis darauf, dass das wort 'Deutschland

ist Hamlet' seit dem beispiellosen wirken unserer drei nationalhelden nicht mehr zutreffend sei, berührt wohlthuend in einer zeit, in der dem einzigen überlebenden aus jener grossen zeit, da der traum der väter zu herrlichster wirklichkeit wurde, mit so viel undank gelohnt wird!

Ludwig Jacobowski, Klinger und Shakespeare. Ein Beitrag zur Shakespeeromanie der Sturm- und Drangperiode. Dresden und Leipzig, Piersons Verlag, 1891. 65 s. 8⁰.

Es ist ein grosser aufwand von fleiss, gelehrsamkeit und belesenheit, der in dieser schrift zur erhärtung einer thatsache gemacht wird, die an sich längst bekannt war, und die in ein neues licht gerückt zu haben an sich zwar ganz verdienstlich ist, deren bedeutung indessen zu der aufgewandten mühe nicht im richtigen verhältniss zu stehen scheint. Denn dass Klinger sprachlich und sachlich stark unter dem einflusse Shakespeares gestanden hat, darüber hat sich die litteraturgeschichte und die kritik schon lange ausgesprochen. Aber gerade gegen die urteile der bisherigen litterarischen kritik legt Jacobowski verwahrung ein. Während nämlich die früheren litterarhistoriker aus dem abhängigkeitsverhältniss einen tadel für Klinger herleiteten, begnügt sich J. damit, für diese abhängigkeit die psychologische erklärung in der eigenart von Klingers wesen zu suchen. Der endzweck seiner schrift läuft also weniger darauf hinaus, in bezug auf Klinger etwas neues zu tage zu fördern, als vielmehr darauf, die litterarische kritik in die rechten wege und bahnen zu lenken; ihre sache ist es nicht, zwischen gut und schlecht zu unterscheiden und darnach lob und tadel auszuteilen, sondern ihre letzte aufgabe besteht lediglich darin, für die litterarischen erscheinungen das richtige psychologische verständniss zu vermitteln. Gewiss ist das eine forderung, mit der sich die litterargeschichtliche kritik je länger je mehr abzufinden haben wird; allein Jacobowski ist nicht der erste, der sie stellt; auch findet er unter den neueren litteraturforschern mehr vorgänger und gleichgesinnte, als er selbst anzunehmen scheint. Sein fleiss ist also nach zwei seiten hin um einen teil seines preises gekommen; konnte im besondoren falle Klingers nichts wesentlich neues geboten werden, so kann auch der allgemeinen folgerung, die der verfasser für die litterarische kritik daraus zieht, nur ein bedingter wert beigemessen werden, insofern die darin ausgesprochene forderung schon von andern vorher gestellt und ausführlich begründet worden ist. Immerhin soll aber der art und weise, wie Jacobowski zu seinem ziele gelangt ist, die anerkennung nicht versagt werden; wird doch auch ein neu angelegter weg, der zu einem schon vorher zugänglichen aussichtspunkt führt, gutgeheissen und gerne begangen.

G. Hart, Die Pyramus- u. Thisbe-Sage in Holland, England, Italien und Spanien. Zweiter Teil zu 'Ursprung und Verbreitung der Pyramus- und Thisbe-Sage'. Nebst zwei lateinischen Texten aus dem 13. Jahrhundert, nach einer Handschrift der Her-

zogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Passau, 1891, Buchdruckerei von Albrecht Liesecke. 61 s. 8°. Pr. ?.

Hatte der verfasser im ersten teile seiner arbeit (Passau 1889) die verbreitung der Pyramus- und Thisbe-sage in der französischen und deutschen litteratur nachgewiesen, so verfolgt er in dem vorliegenden zweiten und abschliessenden teile den beliebten sagenstoff auf seiner wanderung durch Holland, England, Italien und Spanien. Inwieweit die betrachtung der holländischen, italienischen und spanischen bearbeitungen anspruch auf vollständigkeit erheben kann, vermag ref. nicht zu beurteilen; auch gehört ein solches urteil vor ein anderes forum als das der 'Mitteilungen'. Wir haben unser augenmerk hier nur auf das zu richten, was Hart über die gestaltungen der Pyramus- und Thisbe-sage in der englischen litteratur zu sagen weiss. In dieser hinsicht macht die arbeit den besten eindruck; der verfasser gebietet über eine umfassende belesenheit, weiss den einzelnen behandlungen und gestaltungen der sage stets die charakteristischen seiten abzugewinnen, und auch die kleinste abweichung und umänderung bleibt von seinem auge nicht unbemerkt. Er beginnt seine besprechungen mit Chaucer's *Legend of Thisbe of Babylon*, die er mit ten Brink als das muster einer nachbildung bezeichnet. Im schroffsten gegensatz dazu steht Gowers behandlung in der *Confessio amantis*; sie ist zur karrikatur geworden, da Gower einerseits die malerischen züge aus Ovid weglässt und andererseits in seinen eigenen zusätzen geradezu abgeschmacktes liefert. Als dritte bearbeitung führt Hart '*The Boke of Perymus and Thesbye*' auf, in dem Warton und Gaedertz die vorlage Shakespeares haben erblicken wollen. Ueber die dichtung selbst spricht sich Hart nicht aus, wie er sich auch zu den mutmassungen von Gaedertz nur referierend verhält. Die beiden nächsten gedichte sind anonym: '*The Romance of Pyramus and Thesbes*' in einer handschrift des 15. oder beginnenden 16. jahrhunderts, und '*The History of Pyramus and Thisbe*' (in der Gorgious Gallery of gallant Inventions); das letztere hat dem verfasser nicht vorgelegen, er vermag also über seine verwandtschaft mit Ovid nichts zu sagen. Zum sechsten mal begegnen wir dem stoff von Pyramus und Thisbe in einem Sonett von Tomson (enthalten in der gedichtsammlung A Handefull of Pleasant Delites, 1584). Es folgen '*A louely Poem of Pyramus and Thisbe*' (in Green's 'Historie of Arbasto, King of Denmarke', wahrscheinlich aber nicht von Green, sondern von Dunstan Gale verfasst), Dr. Muffet's *Pyramus and Thisbe* (in Silkworms and their Flies), Brathwaite's '*Pyramus and Thisbe*' (in A Strappado for the Diuell) und '*The Story of Pyramus and Thisbe*' (aus dem Treatise of Love).

Es sind dies untergeordnete leistungen, die der verfasser zum teil nur aus citaten Colliers u. a. kennt. Mit grosser ausführlichkeit behandelt Hart sodann das *Interlude of Pyramus and Thisbe*, wie es sich in Shakespeares *Midsummer Night's Dream* findet. Dabei wendet er sich besonders gegen die ausführungen des referenten, der in seiner Inaugural-Dissertation den nachweis liefern zu können meinte, dass Shakespeare sich nicht unmittelbar an Ovid, sondern an die Golding'sche übersetzung

gehalten habe. Hart erklärt die dafür beigebrachten gründe alle für hinfällig. Wenn auch referent seiner behauptung heutigen tags eine vorsichtigere form geben würde, so kann er sich doch nicht überzeugen, dass seine ausführungen durch die gegenbeweise Hart's ein für allemal abgethan seien. Annehmbar erscheint ihm nur der hinweis darauf, dass Shakespeare das metrum in seinem Interlude dem Sonette Tomsons (s. v.) entlehnt habe, wodurch die etwas erkünstelte herleitung aus dem siebenfüssigen verse Goldings in wegfall kommt (vgl. s. 21, 22 mit Proescholdt, On the Sources of Shakespeare's Midsummer Night's Dream, s. 33). Dass Shakespeare 'wie eine biene von blume zu blume flog und aus jeder den saft sog, nach welchem ihn gelüstete,' das ist einem jeden Shakespeareforscher bekannte thatsache; wie man aber zuweilen an dem honig schmeckt, aus welcher besondern gattung von blüten er gesammelt worden ist, so wird man auch an leisen fingerzeigen in den Shakespeare'schen werken die besondern quellen zu erkennen vermögen, denen sie entflossen sind. Dass freilich solchen quellennachweisen die bindende kraft mathematischer beweisführung abgeht, versteht sich von selbst. Für den referenten liegt bis auf weiteres in der ähnlichkeit des tones, die in Shakespeares Interlude und in Golding's Metamorphosen zu verspüren ist, grund genug zu der annahme, dass beide dichtwerke in unmittelbarer beziehung zu einander stehen. Das schliesst natürlich nicht aus, dass Shakespeare die Pyramus- und Thisbe-sage auch in der fassung Ovids gekannt habe.

Von Shakespeare wendet sich Hart zu dem schwülstigen jugendgedicht Abraham Cowleys, das treffend charakterisiert wird. Darauf folgen '*The Merry Conceited Humours of Bottom the Weaver* (aus Wits or Sport upon Sport, 1672), '*Pyramus and Thisbe*' von Leveridge 1716, und von Oulton 1798. Den schluss machen eine anzahl von citaten aus englischen dichtern, in denen der Pyramus- und Thisbe-sage erwähnung geschieht. Ob sich die letzteren bei fortgesetzter durchsuchung der englischen litteratur nicht noch wesentlich vermehren liessen, stehe dahin. Im ganzen aber gebührt der arbeit Harts alle anerkennung; sie gehört zu den fleissigsten und sorgfältigsten erzeugnissen deutscher litteraturforschung, die dem referenten in den letzten jahren zur hand gekommen sind.

Friedrichsdorf (Taunus). Dr. Ludwig Proescholdt.

II. UNTERRICHTSWESEN.

1) Zur Shakespeare-Lektüre auf dem Gymnasium. Entgegnung.

Im julihefte d. bl. befindet sich ein aufsatz von Dr. Hartmann, der die überschrift trägt: „Ueber eine geplante Verbannung der Shakespeare-Lektüre". Dieser aufsatz knüpft an eine der thesen an, die ich auf der versammlung der sächsischen gymnasiallehrer zu ostern d. j. aus mangel an zeit nur vorlesen, aber nicht erläutern und begründen konnte. Auf grund dieser these erhebt Dr. Hartmann auf seite 70 den vorwurf,

ich hätte mich „eines inneren widerspruchs" schuldig gemacht, einen vorwurf, den ich nicht unbeantwortet lassen möchte.

Die einfachste antwort würde ja die sein, dass ich meinen vortrag, den ich eben aus mangel an zeit nicht halten konnte, abdrucken liesse; denn es ist doch zweierlei, ob man eine these durch einen vorangehenden vortrag erläutern und begründen, oder nur einfach vorlesen kann. Aber wie ich bereits in der versammlung, wo von mehreren seiten der wunsch kund gegeben wurde, ich möchte doch meinen vortrag durch den druck allgemein zugänglich machen, erklärt habe, halte ich denselben nicht für einen weitern, d. h. aussersächsischen leserkreis geeignet, weil er mit äusserungen des vertreters der höheren schulen in unserer sächsischen unterrichtsverwaltung, des geheimen schulrats Dr. Vogel, und mit persönlichen erlebnissen durchsetzt ist.

Nun zur sache selbst! Wie bereits gesagt, erhebt Dr. Hartmann den vorwurf, ich widerspräche mir selbst, indem ich auf der einen seite (d. h. durch meine these) die Shakespeare-lektüre aus dem gymnasium verbannen wolle, und doch auf der andern seite nicht bloss Shakespeare in meinen englischen stunden seit einer reihe von jahren habe lesen lassen, sondern erst noch im sommer 1891 in meinem besonders für gymnasien bestimmten Irving-Macaulay-Lesebuche auszüge aus Sh. aufgenommen habe. Beide thatsachen sind richtig und erklären sich einfach so: Bei meinem unterrichte habe ich mich auf den boden unseres damaligen sächsischen regulativs gestellt, welches vorschrieb: „In oberprima vorwiegend Shakespeare". Ab und zu habe ich aber auch etwas anderes lesen lassen, z. b. *The Rivals*. Um nun für solche fälle die schüler einigermassen schadlos zu halten bez. den forderungen des regulativs in etwas nachzukommen, habe ich der II. auflage meines lesebuches einen anhang beigefügt, der eben kürzere und längere stellen aus Sh. enthält. In der vorrede zu dieser auflage habe ich deswegen auch ausdrücklich gesagt: „Mich hat hierzu der Wunsch veranlasst, den schüler selbst dann etwas mit der sprache und dem geiste Shakespeares bekannt machen zu können, wenn nach der beendigung des eigentlichen Irving-Macaulay-Lesebuches nicht ein Shakespeare'sches, sondern ein modernes drama gelesen wird".

Aus diesen worten geht klar und deutlich zweierlei hervor, 1. dass ich es für wünschenswert hielt, den gymnasiasten wenigstens etwas mit Sh. bekannt zu machen, 2. dass es aber nicht notwendig sei, ein ganzes stück lesen zu lassen, oder mit andern worten, darauf (bei wöchentlich einstündigem unterrichte) ein volles schuljahr zu verwenden.

Da erschien im dezember v. j. die sächsische generalverordnung, welche für das Englische als zielleistung hinstellt: „Fähigkeit, ein leichteres englisches prosawerk mit hilfe von wörterbuch und grammatik zu verstehen". Dr. Hartmann bemerkt hierzu: „Wenn wirklich diese fassung des lehrzieles auch in der noch ausstehenden endgültigen form der lehrordnung beibehalten werden sollte, so würde damit allerdings implicite die Shakespeare-lektüre aus dem englischen unterrichte der sächsischen gymnasien beseitigt sein".

Als ich vor veröffentlichung der eben erwähnten generalverordnung zum ersten male zufällig davon hörte, dass die Shakespeare-lektüre ganz

in wegfall kommen sollte, habe ich nicht verabsäumt, an massgebender stelle mein bedauern auszudrücken, habe also auch „mein pädagogisches gewissen salviert". Soweit ich jedoch bei dieser gelegenheit die entscheidende anschauung kennen gelernt habe, ist nicht daran zu denken, dass die endgültige fassung der lehrordnung wesentlich anders als die jetzige in der generalordnung lauten wird. Auf diese voraussetzung hin habe ich meinen in rede stehenden vortrag geschrieben. Ich habe mir dabei gesagt: die lehrordnungen vom jahre 1876 und 1882 wurden zu einer zeit gegeben, wo die lehrziele am höchten gespannt waren. Seitdem hat sich eine strömung geltend gemacht, die auf entlastung der schüler hinausläuft; dieselbe ist so mächtig geworden, dass auch unsere sächsische unterrichtsverwaltung ihr hat rechnung tragen und die zielleistungen herabsetzen müssen. Bei dieser herabsetzung haben alle fremdsprachlichen fächer, obligatorische wie faculative, in den primen etwas hergeben müssen: Das Lateinische und Französische den freien aufsatz, das Griechische sein scriptum, das Hebräische eine grössere fertigkeit im übersetzen. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn auch im englischen die anforderungen herabgesetzt werden. Im übrigen behält ja das gymnasium durch seinen betrieb des Griechischen, Lateinischen und Französischen noch idealen bildungsstoff genug; es kann also am ehesten Sh. entbehren, der mehr oder weniger dem realgymnasium bez. der oberrealschule überlassen werden kann.

Ich glaube, jeder leser, der kein heissporn ist, sondern sich die sache mit ruhigem blute überlegt, kann und muss dieser schlussfolgerung zustimmen. Ich an meinem teile habe mich deswegen auch mit dem fortfall der Shakespeare-lektüre als zielleistung einverstanden erklären und befreunden können. Dieses einverständniss wurde noch durch zwei umstände erleichtert und gestärkt, nämlich einmal dadurch, dass auch die neuen preussischen lehrpläne vom januar d. j. die Shakespearelektüre den realen bildungsanstalten vorbehalten: sie fordern für das gymnasium „verständniss leichter schriftsteller", für das realgymnasium dagegen auch „geeignete dichterwerke, insbesondere Shakespear'sche dramen nach einem festzustellenden kanon". Sodann wird durch den fortfall der Shakespeare-lektüre als zielleistung noch viel kostbare zeit für andere zwecke gewonnen, in erster linie für eine intensive lectüre Marcaulays, den ich nun einmal für denjenigen schriftsteller halte, der für unsere primaner am geeignetsten ist. Jedenfalls haben sie an ihm — bei weniger arbeit — ebensoviel freude und genuss als an Sh., da beides bei letzterem durch die oft veraltete sprache und die oft zu grosse kürze des ausdrucks doch nicht unwesentlich beeinträchtigt wird. Wenn übrigens Dr. Hartmann die zuversichtliche behauptung ausspricht, man habe am gymnasium den englischen unterricht eingeführt „nicht aus utilatorischen gründen, sondern in erster linie um der englischen litteratur willen, deren unbestrittene krone Sh. ist", so fürchte ich, dass ihn sein schöner idealismus zu weit führt. Die neue preussische lehrordnung wenigstens, die das Englische jetzt in den preussischen gymnasien eingeführt hat, begnügt sich mit „übung im mündlichen und schriftlichen gebrauch der sprache, sowie verständniss leichter schriftsteller".

Dr. Hartmann sieht „eine art degradation des englischen unterrichts am gymnasium darin, wenn man gerade Sh., einen der köstlichsten bestandteile des neusprachlichen unterrichts überhaupt, aus dem gymnasium verbannen wollte, den dichter, den auch altphilologen als eine geistige macht ersten ranges anerkennen müssen". Der college Hartmann mag recht haben. Aber jedes ding hat zwei seiten. Ich fürchte, ganz dieselben altphilologen werden mit den achseln zucken, wenn sie hören, dass einer der schwersten, vielleicht der schwerste der modernen schriftsteller schon nach ein oder zwei jahren bei nur 2 wochenstunden mit erfolg und genuss gelesen werden kann. Ich glaube, sie werden mehr respekt vor dem englischen unterrichte bekommen, wenn es heisst: Da nun einmal bei der geringen stundenzahl im englischen Sh. nicht ordentlich gelesen werden kann, so mag er lieber als zielleistung wegfallen.

Trotzdem wünsche ich auch heute noch, dass der gymnasiast „etwas die sprache und den geist Shakespeares kennen lerne". Diesen standpunkt habe ich in meinem vortrage deutlich genug zum ausdruck gebracht, wie mein rektor, herr professor Dr. Gerth, bezeugen kann. Und ich kann hinzufügen, was gleichfalls in meinem vortrage steht, dass sich auch der herr geheime schulrat Dr. Vogel nachträglich mir gegenüber damit einverstanden erklärt hat.

Wäre ich darauf gefasst gewesen, dass ich meinen vortrag nicht halten, sondern nur die thesen vorlesen, aber nicht erläutern und begründen konnte, so würde ich die in rede stehende etwa so formuliert haben: „Unter den veränderten umständen muss die Shakespeare-Lektüre als zielleistung in oberprima in wegfall kommen". Was ich aber dabei doch wünsche, ist eine propädeutische einführung der oberprimaner in die Sprache und den geist Shakespeares, die in 2—3 monaten bewirkt werden kann.

Wenn das opfer der Shakespeare-lektüre als zielleistung zu gross ist, der möge sich daran erinnern, dass zum lehrersein nicht nur edle begeisterung, sondern auch praktisches urteil und verständniss für die bedürfnisse und die leistungsfähigkeit der schule gehört.

Zwickau, den 4. Oktober 1892. Dr. Karl Deutschbein.

---

2) Journal of Education.

November. 1. 1892.

1. Ueber das verhältniss der universitäten zu den vorbereitungsschulen hat Mr. Warren vor dem "Thirteen Club" gehandelt. Er hat alle, oder doch fast alle brennenden fragen des tages berührt — das Griechische, die technische erziehung, prüfungswesen, scholarships, staatsoberaufsicht. Im gegensatze zu den ansichten vieler universitätsreformer, welche in das curriculum der hochschulen Englands lehrgegenstände von fachschulen (schools of agriculture, schools of engineering, schools for Indian civil servants) aufnehmen wollen, verlangt Mr. Warren, dass die erziehung der englischen universitäten eine vorbereitung für das leben sei. "University education must be liberal, not professional." Dieser

grundsatz bestimmt nun auch mehr oder weniger genau das alter für den eintritt in die universität. Die altersgrenze muss hoch genug gesteckt werden, damit nicht unmündige knaben, wie es an den schottischen universitäten ist, die hörsäle füllen, andererseits darf dieselbe aber auch nicht zu weit hinausgeschoben werden, damit den hochstudien, welche der universitätsbildung zu folgen haben, noch die nötige zeit bleibt. Bei den schulmännern herrscht die ansicht, dass das jetzt übliche alter zum eintritte in die hochschule durchschnittlich um ein jahr zu spät ist. Die meisten studenten beziehen erst mit dem zwanzigsten jahre die universität und können daher erst mit dem fünf- oder gar sechs und zwanzigsten lebensjahre ihr brodstudium beginnen. Es können daher auch nur die wenigen glücklichen, welche fellowships erwerben, oder welche die söhne vermögender eltern sind, sich das universitätsstudium leisten. Mr. Warren wünscht, dass ein abiturienten-examen eingeführt werde, eine prüfung, in der die bewerber nachweisen, dass die elemente einer "liberal education" ihnen geläufig sind. Der verfasser nennt als notwendige lehrgegenstände mathematik, sprachen, naturwissenschaften und vielleicht auch religion. Mr. Warren ist sich der schwierigkeiten bewusst, welche eine solche reform in dem conservativen England finden würde. Das grösste hinderniss würde die änderung in dem umstande treffen, dass in England die bildung sowohl der gymnasien als auch die der universitäten nicht weniger social als intellektuell ist, und dass die öffentliche meinung noch nicht reif ist, einer verordnung zuzustimmen, welche die bene nati, mediocriter docti von den studien der hochschule ausschliesst. Wie man in England über diese verhältnisse denkt, erhellt aus folgendem vorfalle: nach der prüfung eines schülers, welcher der führer einer Cricket-bande gewesen war, erhielt sein früherer schuldirektor folgende nachricht: "X. does not seem to know much of anything in particular, but a youth of such character and distinction will be a great addition to the college". Unter solchen umständen will es nun Mr. Warren keineswegs den universitätslehrern allein überlassen, über die reife und würdigkeit der künftigen studenten zu entscheiden; die universität soll nicht souverän sein, sondern nur als primus inter pares gelten, dem staate allein, dem staate, vertreten durch ein besonderes unterrichtsministerium, soll die entscheidung zustehen.

2. Die direktoren-conferenz findet dieses jahr donnerstag und freitag vor weihnachten in Merchant Taylors School statt. Ueber die resultate dieser versammlung soll im februarhefte bericht erstattet werden.

3. Professor Marshall Hall in Melbourne hat über die erziehung der zukunft gesprochen. Nachdem der redner viele citate aus Schopenhauer und Herbert Spencer angeführt hatte, ist er endlich zu folgendem resultate gekommen: "The education of the future will be music". Wenn der herr Professor recht hat, so sieht es mit Melbournes zukunft trübe aus, denn Mr. Hall will bemerkt haben, dass "In all Melbourne there are only one or two masters who can teach the first essentials of technique properly, and not one pupil in thirty knows how to play a scale correctly."

Leipzig. F. K. Haase.

3. Besprechungen.

H. Saure, Englisches Lesebuch für höhere Mädchenschulen. Nebst Stoffen zur Uebung im mündlichen Ausdruck. Zweiter Teil. Dritte Doppel-Auflage. Leipzig und Frankfurt a. M. Kesselring'sche Hofbuchhandlung (E. v. Mayer). 1892. 536 S. 8⁰. M. 3,60.

Die neue auflage des Saureschen lesebuches interessirt mich um so mehr, als wir gerade an unserer anstalt beschäftigt sind, den englischen unterricht neu zu gestalten. Wir haben bis jetzt mit den grammatiken von Plate (I) und Gesenius (II) und den chrestomatien von Grewe (für die unterstufe) und L. Gantter (II) gearbeitet. Dass diese zusammenstellung nicht richtig ist, brauche ich den fachgenossen nicht erst zu sagen, eine andere vorzuschlagen ist aber durchaus nicht leicht, zumal wenn man nicht nach einer verbesserung, sondern nach dem besten strebt. Natürlich haben wir uns mit den höchst beachtenswerten bestrebungen der reformer abzufinden.[1] Es liegen mir eine masse lesebücher vor, von denen ich bis jetzt das „englische lesebuch. unterstufe von Vietor und Dörr (jetzt 2. aufl. Teubner, 1891)" und die „Specimens of English Prose and Poetry von L. Fritze (2. aufl, Magdeburg 1892)",[2] besonders das erstere, als vorzügliche schulbücher kennen gelernt habe. Jetzt liegt mir der zweite teil von Saures englischem lesebuche vor, und ich habe in diesen tagen mit grossem interesse den inhalt geprüft; er ist ausserordentlich reichhaltig, und die stücke sind den besten englischen autoren entlehnt.

Ueber die principien, die er bei der anlage verfolgt hat, spricht sich der verfasser in einem vorwort aus, welches er 1885 dem ersten teile des lesebuches voraufgeschickt hat. Der verfasser bietet uns ein werk von specifisch englischem charakter und will den schülerinnen unserer höheren mädchenschulen eine gründliche bekanntschaft mit England in geschichte, geographie und litteratur, in sitten, gebräuchen und nationalen institutionen, kurz ein spiegelbild der kultur dieses volkes vermitteln. Der erste teil ist für die ersten zwei schuljahre berechnet, der vorliegende zweite teil umfasst den stoff für weitere zwei bis drei jahre. Das lesebuch schliesst die lektüre eines vollständigen werkes nicht aus, *Ivanhoe*, *Last Days of Pompeii* und *Christmas Carol* sind besonders geeignet, das letztere findet sich deshalb wol auch in L. Fritzes „Specimens of English Prose and Poetry" ganz abgedruckt. Die stimmen, die sich gegen die verwendung desselben auf dieser stufe erhoben haben, werden doch wohl keine allgemeine anerkennung finden. Der verfasser fordert für die erste klasse drei stunden lektüre, und zwar eine für die autoren und zwei für das lesebuch, oder auch umgekehrt, je nach dem standpunkte der klasse, daneben eine stunde für die grammatik und die schriftlichen arbeiten, welche sich vorzugsweise an die lektüre anzulehnen haben. Die forderung ist berechtigt und auch durchführbar, obgleich viele 10 klassige höhere töchter-

[1] Vgl. meine besprechung von Plates lehrgang der englischen sprache in den Mitteilungen III, 6. S. 183—186.
[2] Von mir besprochen Mitt. bd. III, 7.

schulen noch 2 stunden englische grammatik wöchentlich für die erste klasse angesetzt haben. Dabei spielt dann gewöhnlich die rücksichtnahme auf das sich an eine volle schule anschliessende lehrerinnenseminar eine rolle. Oft müssen die mädchen vor einer fremden kommission das examen ablegen. Da wird dann häufig zu viel gewicht auf die kenntniss der grammatik gelegt. Es ist natürlich leichter, in einer kurzen zeit herauszubekommen, ob der examinand in der grammatik beschlagen ist, als zu wissen, wie weit er in den geist der fremden sprache und ihrer litterarischen erzeugnisse eingedrungen ist. Das letztere aber ist das ziel des englischen unterrichtes in der höheren mädchenschule.

Was die bilder zur einführung in die landes- und volkskunde anlangt, so ist die „*Prose Fiction*" und „*England and the English*" vorzugsweise für die kursorische (privat-) lektüre geeignet, während die „*Descriptive and Didactic Essays*" und die „*History of England*" besser für die statarische klassenlektüre passen. Gut zu verwerten ist auch die „*English Literature in Biographies*", je nach der befähigung der schülerinnen und der verfügbaren zeit. Die *Shakespeare's Stories* von M. Seamer will Saure im englischen unterricht an die stelle der französischen konversationsstücke von Scribe und genossen setzen, da sie eine gleiche mündliche und schriftliche verwertung zulassen. Die auswahl der englischen gedichte enthält, ausser dem material zu einem kanon von gedichten zum auswendiglernen, noch eine beschränkte zahl epischer dichtungen für die poetische lektüre der oberen klassen. Aus „*The Lady of the Lake*", „*Childe Harold*" und „*Lalla Rookh*" sind grössere auszüge gegeben. Die anordnung ist chronologisch, um zugleich das erforderliche material für einen litterarhistorischen unterricht zu bieten. Kinderlieder und kindergedichte sind hier ausgeschlossen; einige sind in dem poetischen abschnitte des ersten teiles vertreten.

Der reichhaltige inhalt des buches wird ihm zu den alten freunden bald neue erwerben.

Hamlet, Prince of Denmark by William Shakespeare. Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Fritsche. Leipzig ohne Jahreszahl. August Neumanns Verlag, Fr. Lucas. 164 S. 8⁰.

In der einleitung gibt der verfasser die hamletsage nach Saxo Grammatikus und will dann die frage beantworten, wie Shakespeare den Hamlet dargestellt hat. Man kann nur loben, dass der verfasser die frage so präcis gestellt hat, und nicht etwa: wie hat Shakespeare den Hamlet darstellen wollen? Die antwort ist nicht viel mehr als eine inhaltsangabe des stückes. Hamlet ist eine ideal angelegte natur, begeistert für alles gute, wahre und schöne in den wissenschaften und der kunst, er gerät seinem oheim und seiner ganzen umgebung gegenüber in einen steten konflikt zwischen seinen einmal gefassten grundsätzen und der wirklichkeit. Das ist nicht falsch, und zu einem ähnlichen urteil kam auch freiherr v. Berger in seinen dramaturgischen vorträgen (Wien, C. Konegen). Wenn er aber in anschluss an Goethe von einer that redet, der Hamlet nicht gewachsen ist, sondern der er nicht gewachsen sein will, weil sie

unter seiner würde steht, so ist das weder in Goethes sinne gesprochen, noch richtig. Die that mag ihm widerstehen, aber dass er „ein für die seligkeit reifer geist im zuchthause, eine ganz abnorm ideal angelegte natur“ ist, das ist doch wohl übertrieben. Sein entschluss zur ausführung des mordes wird gehemmt durch die stets mit sich selbst hervorgerufene beschäftigung, selbstbeobachtung nennt es Fritsche, durch das unaufhörlich grübelnde analysiren; das ist gar nicht nötig, er ist eben ein guter mensch, der den äussersten schritt so lange hinausschiebt, als irgend möglich. Die zahlreichen untersuchungen, die in den letzten zwei jahren über die Hamlettragödie erschienen sind, werden den fachgenossen ein anderes bild von dem unglücklichen königssohn gegeben haben, als es Fritsche zeichnet; die meisten werden aus der lektüre des stückes selbst schon die richtige auffassung haben, jedenfalls der sicherste weg, um Shakespeare und seine helden zu verstehen. Als schroffe gegensätze bezeichnet Fritsche 1. den könig, als meister der praktischen schauspielkunst, ferner den aufbrausenden, hitzigen Laertes als rächenden sohn und trostlosen bruder, und den schauspieler, der sogar thränen um Hekuba vergiesst, und 2. Hamlet, dem nicht gelingen will, was alle diese geringeren seelen fertig bringen. Diese auffassung kann ich nicht teilen, und gar der schluss ist doch einfach, gelinde gesagt, unrichtig:

„Das diesen charakter durchleuchtende licht geht vom schauspieler aus; deshalb kann nicht Baco v. Verulam ihn gedichtet haben.“ Ich glaube, die Shakespeare-Bacon Theorie ist trotz Mrs. Pott und Donnelly so gründlich abgethan,[1] dass sich der herausgeber eines einzelnen Shakespeareschen werkes nicht mehr damit abzufinden braucht, zumal wenn der grund so wenig beweiskräftig ist. Auf s. 164 wird von den ansichten über Hamlets charakter dann noch kurz angegeben, dass gegenüber von Kleins und Werders detektivtheorie Ad. Gelber (plan und einheit im Hamlet, Wien, Konegen 1891) den Hamlet für schuldig hält (überführungstheorie), weil er sich vom scheine der busse täuschen lässt.[2] Dass dadurch der Shakespearesche Hamlet in eine tragödie der vernunft umgewandelt wird, kann man auch wohl nicht ohne weiteres sagen. — Der text nimmt 150 seiten ein, schwierige worte sind am fusse der seite durch moderne neuenglische erklärt, dort ist auch auf analogien mit den griechischen und lateinischen schriftstellern und unseren deutschen klassikern hingewiesen. Der verfasser sagt nicht, für wen seine ausgabe bestimmt ist, ich glaube für die schule, also zur lektüre in oberprima. Für den gelehrten genügt sie nicht. Ich glaube auch, dass wir Shakespeare nicht aus der höheren schule verbannen dürfen, wie es Deutschbein in der neusprachlichen abteilung der zu ostern 1892 in Leipzig abgehaltenen sächsischen Gymnasiallehrerversammlung empfohlen hat (vgl. K. A. Martin Hartmann, Ueber eine

[1] Vgl. Director Dr. Raeder, Ueber die behauptete Identität der Metaphern nnd Gleichnisse in Bacon's und Shakespeare's Werken (Friedrich-Wilhelms-Realg. zu Grünberg 1891.)

[2] Vgl. Hamlet und die Blutrache. Ein Vortrag von Hugo Meyer, Prof. in Tübingen. Leipzig 1892.

geplante verbannung der Shakespearelektüre, Mitt. zur Anglia III, 3. s. 69—74).[1]

Wismar i. M. O. Glöde.

Masterman Ready or the Wreck of the Pacific by Captain Marryat für den Schulgebrauch ausgewählt und erklärt von A. Mager, k. k. Professor an der Staatsoberrealschule in Wien. Leipzig 1892 bei Renger.

Dies 61. bändchen der französisch-englischen schulbibliothek herausgegeben von Dickmann schliesst sich leider den früheren, besonders den französischen, nicht würdig an. Die wahl des stückes als lektüre in obertertia kann unbedingt gebilligt werden. Ob die auswahl aus Marryat's werk immer ganz glücklich war und nicht manchmal wichtiges weggelassen und unwichtiges abgedruckt wurde, lasse ich dahingestellt, das buch wird auch in dieser form nicht verfehlen einen tiefen eindruck auf die knaben zu machen. Aber jedenfalls nimmt es wunder, dass s. 62 z. 6 *"the adventure with the pigs"* erwähnt ist, das der herausgeber gerade weggelassen hat; dann musste auch diese anspielung fallen. Ebenso wirkt es sonderbar, wenn cap. XX mit den worten schliesst: *"Tired out with the fatigue of the day, they were soon fast asleep"* und cap. XXI anfängt: *"They had hardly sat down to table, when....* Auch ist im eingange dieses kapitels auf einen sturm hingewiesen, der gar nicht erwähnt ist, desgleichen ist der hausbau gänzlich übergangen und doch ist immer von einem *roof* die rede, das die knaben natürlich auf die zelte beziehen müssen.

Bei der abfassung der anmerkungen ist der herausgeber nicht konsequent verfahren. Man kann sich mit dem Dickmannschen grundsatze, so wenig anmerkungen als möglich aufzunehmen, zur not einverstanden erklären, obwohl für einen obertertianer stellen wie s. 53, 30: *"bounded clear of it"*, s. 59, z. 2 *"the water was not broken close to this print"*, s. 71, 2: *"my father was well to do"*, s. 60, 37 *"and, between us, haul up the boat"* u. a. nicht ohne weiteres verständlich sind, aber wenn solche stellen nicht erklärt sind, wozu dann so unnütze anmerkungen wie s. 5, z. 28 (*"The men brought their clothes and hung them up to dry), to dry ist hier intransitiv"*? Das findet auch der schwächste, die wörter *rigging, drenched, spray* in demselben setze dürften ihm nicht so leicht fallen. Oder wenn worte wie *gannet* 53, 27 erklärt sind, dann darf auch *guy* 61, 37 nicht übergangen werden.

Den grössten schaden aber fügt der herausgeber dem buche durch die unglaubliche zahl von druckfehlern zu, die fast den anschein erwecken, als seien gar keine korrekturbogen gelesen worden. Da findet sich s. 16, 31 ju*s*y-masts für ju*r*y-masts, 17, 38 we*sh*all für we shall, 48, 28 *sh*elfish statt selfish, 49, 11 Wednes day nicht verbunden durch abteilungsstrich, 49, 28 natur*el*, 53, 16 mi*j*e = mi*le*, 53, 17 de*h*sent = descent, 53, 18 tec =

[1] Man vergleiche hierzu Proescholdt's vernichtende kritik der Fritscheschen ausg. im Lit. Centralbl. 1892. Wer ist überhaupt Dr. Fritsche?
Der herausgeber.

the, 54, 30 to morrow ohne hyphen, 55, 22—25 sind drei zeilen zweimal gedruckt, s. 58, 10 *for in for a* = for a, 59, 20 *fat* = fast, 59, 40 *an* = on, 60, 20 Mr. = Mrs., 61, 19 fehlt *not* bei we must, 65, 8 fehlt *rain* "*we shall* (feel) *the for that will come down in torrents*, 66, 26 *one the top* = *on*, 67, 13 boad = boat, 71, 13 *and end* = an end, 72, 12 u. f. ganz sinnlos: "*but he was very fond of money, and observations which were made about him. But, to go irritated at the reports and on, sir: I was a strong, active boy* etc., 76, 35 *I climb ed up and go the other side*, 76, 41 *the ebb-tide which had just made the men were singing*, 77, 27 *at* = as, 78, 17 *tear* = tears oder *a* tear; 78, 18 darf kein punkt vor *as* stehen, 78, 36 *had gone shore* = on shore, 79, 12 *wrotc* = wrote, 79, 33 ist die anmerkung zweimal gedruckt, am fusse und im anhang, 80, 33 half-stun nedstunned.

Die sammlung ist nicht zu ende, auch s. 81—127 bergen noch druckfehler. Das ist sehr bedauerlich, denn da die wissenschaftliche arbeit bei einer ausgabe für mittelklassen, wenigstens bei dieser, verschwindend klein ist, so muss um so mehr sorgfalt auf die vermeidung von druckfehlern gelegt werden, erst dadurch erhalten diese schulausgaben wert. Durch diese ausgabe ist aber der Dickmann'schen sammlung jedenfalls nicht genützt worden.

Dresden, Oktober 1892. Oscar Thiergen.

III. ENGLISCHE GESCHICHTE.

Dr. Edmund Bassenge, Die Sendung Augustins zur Bekehrung der Angelsachsen. (596—604 n. Chr.) Leipzig, Fock 1890. 75 S.

Mit den ergebnissen dieser arbeit bin ich im wesentlichen einverstanden, aber der verfasser hätte sich öfter wohl kürzer fassen und teilweise geschickter ausdrücken können (cf. s. 8. 38. 49. 56. 63. 65).

Nach einer erörterung der quellen (s. 1—7) stellt B. durch eine methodisch gute untersuchung als kern der bekannten sage von dem anlass der angelnmission fest: der plan zur angelnbekehrung entstand in Gregor, als er 595 in Rom die durch den presbyter Candidus in Gallien losgekauften jungen Angeln sah. (s. 8—19.) Und zwar ist diese sage nicht in Rom (wie Ewald wollte), sondern in einem kloster in Deira (*De ira eruti Aella*) entstanden. Bei der geschichte der ersten mission (s. 19—28) wundert mich, dass B. die zahl von 40 teilnehmern so ernst nimmt, da doch Beda selbst sagt (I^{25}) *ut ferunt ferme 40* und die vorliebe der englischen sage für diese zahl bekannt ist (cf. Lappenberg, Gesch. Engl. s. 112. 121. 133 A. 1). Die ankunft der missionen in Kent war wohl kürzer abzuhandeln (s. 29—40) besonders die vergleichung zwischen Agilulf, Chlodovech und Ethelbert konnte wegbleiben, da Gregors brief XI^{29} gar nicht 'die ausschliessung der beeinflussung durch Bertha' bezeugt, sondern höchstens beweist, dass Ethelbert ihr damals noch nicht nachgegeben hatte. Gleich darauf (Pfingsten 601 cf. s. 36) that er aber, was Gregor durch seine gattin zu erreichen wünschte.

Die bischofsweihe hatte auch schon Lau (Z. f. hist. Theol. 14 s. 185) auf ende 598 angesetzt, und dieses ergebniss darf nicht auf Sprottus ge-

stützt werden (s. 41), denn hier folgt die richtige jahresangabe auf eine nachweislich falsche. Dann behandelt B. die 2. mission von 601 und hebt dabei besonders die ungünstige stellung der Franken zu derselben hervor; endlich wird Augustins verhältniss zu den Briten dargelegt und sein charakter und seine leistungen gewürdigt (s. 57—s. 67).

Im anhang (s. 67—75) versucht B. gegen Ewald (NA. III 544—550) nachzuweisen, dass Beda Gregors briefe, welche er anführt, auch wirklich, wie er angiebt, aus Rom durch Nothelm erhalten hat. Denn was dieser brachte, waren die concepte selbst, die den ausfertigungen schon vollständig glichen. Aus den concepten, die aufgehoben wurden, wurde eine sammlung der wichtigsten briefe durch abgekürzte abschriften, das Lateranregister, zusammengestellt. Damit ist aber die schwierigkeit für den brief XI[64] nicht gehoben (s. 71. 72). Einen schweren fehler macht B. darin, dass er die Fassung dieses briefes bei Beda und bei den Maurinern als gleichwertig behandelt, in der bei Beda das original, in der anderen das korrigierte concept zu sehen geneigt ist, ohne durch eine neue untersuchung des handschriftenverhältnisses Ewalds ergebnis anzufechten, welcher (III[511]) angiebt, dass die Mauriner XI[64] aus Beda einschieben. Th. Mommsen hat denn auch bei seinem versuche, Bedas angabe gegen Ewalds zweifel zu verteidigen, gar nicht auf B. rücksicht genommen, sondern einen anderen weg eingeschlagen. (NA. 17 385—396.)

F. Liebermann, Ueber ostenglische Geschichtsquellen des 12. 13. 14. Jahrhunderts besonders den falschen Ingulf. (Sonderabdruck aus NA. 18. Hannover, Hahn. 1892. 43 S.)

In sachlich knapper weise bringt L. klarheit in die verwickelten verhältnisse der geschichtsquellen, welche aus den 3 klöstern des Fennlandes im S. des Wash, Peterborough, Ely u. Crowland, stammen. Besonders hervorzuheben ist die zergliederung des falschen Ingulf, d. h. der unter dem namen Ingulf gehenden klostergeschichte von Crowland (verfasst zwischen 1360 u. 1400), die sich auf eine teilweise schon ältere sammlung gefälschter urkkunden stützt.

Berlin F. Graef.

IV. ROMANE UND NOVELLEN.

Nevermore by Rolf Bolderwood. In two Volumes. Collection of British Authors. Tauchnitz Edition. Vol. 2842 und 2843. Leipzig 1892. 303 und 271 s.

Der roman spielt in den fünfziger jahren in Australien. Wer sich für die goldfelder dieses landes mit ihrem leben und treiben zu jener zeit interessiert, wird jedenfalls in dem buche eine fesselnde lektüre finden. Hauptsächlich um ein bild jener zeit scheint es auch dem verfasser zu thun gewesen zu sein; denn der eigentliche roman ist nur sehr schwach weggekommen. Der held, eine eigenwillige, heftige natur, muss verdorben

sterben. Warum, darüber wird man sich nicht ganz klar beim lesen. Weil er nur sehr oberflächlich gezeichnet ist, bekommt der leser auch keine besondere sympathie für ihn und sieht ihn ohne grosse trauer vom schauplatz verschwinden. Wir haben den verfasser in verdacht, dass es ihm gerade so geht; sogar die braut, die dem helden eigens nach Australien nachreist, um ihn zu suchen, liebt ihn nur aus alter gewohnheit oder pflichtschuldigst, weil er ihr verlobter ist. Sonst würde sie sich nicht so bald an der seite eines andern, den sie erst in Australien kennen gelernt hat, zu trösten wissen. So kommt man denn zu dem befriedigenden abschluss, dass wenigstens keiner darunter zu leiden hat, dass der held „nevermore" zurückkehrt.

Wismar i. M. O. Glöde.

The Spanish Story of The Armada by James Anthony Froude. Tauchnitz Edition. Vol. 2840.

Anything from the pen of the most brilliant of modern historians, will be welcomed by those familiar with his writings. The present volume contains several essays, the most important of which gives its title to the book. Philip II of Spain is represented as a well-meaning but wrong-headed monarch, whose various offences are excused on the ground of a strong sense of duty. The fate of the Armada ceases to excite our wonder, when we learn the dis-advantages under which it laboured; insufficient food, ranks thinned by disease and a miserably incompetent leader, easily explain the easy conquest of the English. Philip's religious zeal could not supply the place of ordinary common sense. The second essay throws some light on various events of Philip's reign, and his mode of action, with its attendant results are cleverly summed up in the following sentence: — "Thus out of an unwise ambition to exercise the attributes of omniscience, the poor King laid himself open to groundless accusations, and the worst motives which could be supposed to have actuated him were those which found easiest credit." "Saint-Theresa" is a biographical sketch, of a noble woman, who was much in advance of the age she lived in. — The rest of the book is filled with Sketches of travel in Norway, which will interest those who are not historical students.

Leipzig. A. S. Henshaw.

Darkness & Dawn, or Scenes in the Days of Nero. By F. W. Farrar. 2 Vol. Tauchnitz Edition, Vols. 2777, 2778, 2779,

Es ist keine kleine anstrengung, sich durch die umfangreichen drei bände dieses werkes hindurch zu arbeiten. Der verfasser verfolgt als frommer christ den zweck, uns zu zeigen, wie mitten in dem verfall des heidentumes die morgenröte der christlichen religion aufsteigt und zum siege gelangt. "The book is not a novel, nor is it to be judged as a novel. The outline has been imperatively decided for me by the exigencies of fact, not by the rules of art," so sagt F. W. Farrar selbst in der vorrede. Nun, wir stimmen ihm vollkommen bei in der ansicht, dass die regeln der kunst, als da zum beispiel sind: künstlerische anordnung und abrundung des stoffes, oder fesselnder vortrag, den breit hinfliessenden

strom seiner darstellung in der that nicht einzwängen. Das buch ist kein roman. Was ist es also? — Ein ausführlicher bericht über Nero's zeitalter, der das unverkennbare bestreben hat, sich durch einfügung von zwei oder drei erfundenen persönlichkeiten und deren lebensschicksalen einen novellistischen anstrich zu geben. Gelänge es, das buch durch solche zuthaten zu würzen und leicht verdaulich zu machen, so möchte diese nicht mehr ganz neue vermischung der gattungen gern gestattet sein. Aber, — es gelingt nicht, denn gelehrsamkeit und fleiss, quellenstudium und citate, verschwenderisch über jedes kapitel ausgestreut, hängen sich wie bleigewichte an die entwickelung der charaktere und der handlung.

Immerhin wird der strebsame leser das buch nicht ohne ansehnlichen gewinn für seine kenntnisse über Alt-Rom und die entstehung und verbreitung des christentumes aus der hand legen, während er zugleich die genugthuung gehabt hat, gestalten wie Nero, den apostel Paulus, Seneca, Agrippina, Octavia, Acte etc. etc. einmal aus nächster nähe und zwar durch die gläser des geschätzten und wohlmeinenden verfassers zu betrachten.

Leipzig. S. Peter.

The Tauchnitz Magazine, An English Monthly Miscellany for Continental Readers,

welches seit jahresfrist bei Bernhard Tauchnitz in Leipzig erscheint, erfreut sich bereits in den weitesten kreisen einer wohlverdienten beliebtheit. Bietet es uns doch etwas, wonach wir uns in Deutschland bis jetzt vergebens umgeschaut haben: Kurze, in sich abgeschlossene originalerzählnngen der besten englischen und amerikanischen schriftsteller in monatsheften mit vorzüglicher ausstattung. Ausserdem bringt jede lieferung unter der überschrift 'Table Talk' interessante neuigkeiten und anekdoten zur unterhaltung 'Across the walnuts and the wine'. Sehr wertvoll sind für solche, welche sich über die neuesten litterarischen erscheinungen der bekannten Tauchnitz'schen sammlung informieren wollen, die kurzen besprechungen und inhaltsangaben der jüngsten veröffentlichungen im 'Papercutter' am ende jeden hefts.

Die beiden letzten lieferungen der monate September und Oktober enthalten:

No. 14: My First Novel. By *James Payn.* — The Roll of the British Drum. By *Paul Custing.* — Grass upon the Housetops. By *Francis Prevost.* — The History of a Failure. By *E. Chilton.* — The Day that was Hung. By *G. Burgin.* — "Table Talk". — The "Papercutter".

No. 15: The Wreck of the Grosvenor. By *Clark Russell.* — A Chat about Plots. By *Jerome K. Jerome.* — Punch, the Postman. By *Henry Herman.* — The Wolves. By *Eden Philpotts.* — Where Money Failed. By *John Habberton.* — Too late! By *G. B. Burgin.* — A Terrible Revenge. By *C. M. Clark.* — "Table Talk". — The "Papercutter".

Für uns sind die einleitenden erzählungen von *James Payn* und *Clark Russell* von besonderm interesse, da sie uns biographische mitteilungen aus den anfängen gefeierter schriftstellerlaufbahnen geben. Aus

dem übrigen inhalte sei noch als hervorragend gut erwähnt: 'The Roll of the British Drum', eine recht anziehende novelle, und 'The Wolves' mit hinreissend meisterhafter schilderung.

Wir können jedem, der sich eine gediegene, unterhaltende englische lektüre, sei es für's haus oder für die reise — denn hierzu eignen sich die hefte mit dem soliden papier und dem deutlichen druck ganz besonders — verschaffen will, 'The Tauchnitz Magazine' auf's beste empfehlen. Preis pro lieferung (auch einzeln käuflich) nur Mk. 0,50.

Elberfeld, im October 1892. J. Klapperich.

V. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat October 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

1. Allgemeines.

(Bibliographisches, bibliothekswesen, encyclopädien.)

Baldwin (J.), The Book-Lover: A Guide to the best Reading. New ed., 12mo, pp. 222. Putnam's Sons. 2/6.

Blades (William), Books in Chains, and other Bibliographical Papers. (Book-Lover's Library.) pp. xl—232. Elliot Stock. 4/6.

Bookworm (The): An Illustrated Treasury of Old-Time Literature. pp. 380. Elliot Stock. 7/6.

Caxton Head (The) Catalogue, No. 250, 1892. 4to, pp. 72. J. and M. L. Tregaskis.

Haydn's Dictionary of Dates. 20th ed., Enlarged, Corrected and Revised. Part I. (Complete in 16 Parts.) Roy. 8vo. Ward, Lock, Bowden and Co. 1/.

Lang (Andrew), The Library. With a Chapter on Modern English Illustrated Books by Austin Dobson. 2nd ed. pp. 206. Macmillan. 4/6.

Publishers' (The) Trade List Annual, 1892: The latest Catalogues, of American Book Publishers. Preceded by a Complete List, by Authors, Titles and Subjects, of Books Recorded in The Publishers' Weekly, January—June 1892, and by the American Educational Catalogue for 1892. Roy. 8vo. "Publishers' Weekly" Office (New York). 10/.

Stephen (Leslie), Hours in a Library. New ed. With additions, in Three Vols. Vol. I. pp. xiii—376. Smith, Elder and Co. 6/.

2. Sprache.

a) **Carpenter** (W.), A Comprehensive Dictionary of English Synonyms. 8th ed., Rev. and Enl. by the Rev. W. Webster. pp. 300. Ward, Lock, Bowden and Co. 1/.

Koehler (Dr. F.), Dictionary of the English and German Languages. 30th ed., Entirely Remodelled and Greatly Enlarged by Prof. Dr. H. Lambeck. Including all the Newest Words in Science, Literature and Art, with a List of Geographical Names, Proper Names, Abbreviations and Irregular Verbs. Roy. 8vo, pp. X—629. Grevel and Co. 7/6.

Krummacher (M.), A Dictionary of Everyday German and English, Containing the Most Important Technical Terms, Proper Names Spelt Differently in the Two Languages, an Accurate Sound Notation, etc. Hachette. 5/.

b) **Keating** (J. M.) and **Hamilton** (H.), A New Pronouncing Dictionary of Medicine: Being a Voluminous and Exhaustive Handbook of Medical and Scientific Terminology, with Phonetic Pronunciation, Accentuation, Etymology etc. pp. 810. Pentland. 18/.

Lockwood's Dictionary of Terms Used in the Practice of Mechanical Engineering. Edited by a Foreman Pattern Maker. 2nd ed., Revised, with Additions. pp. 436. Crosby Lockwood and Son. 7/6.

3. Litteratur.

a) Allgemeines.

Abbey (Rev. C. J.), Religious Thought in Old English Verse. pp. 456. Low. 10/6.

Book of Common Prayer, from the Original Manuscript Attached to the Act of Uniformity of 1662, and now Preserved in the House of Lords. pp. 550. Eyre and Spottiswoode. 7/6.

Book of Poems and Pastorals. Illustrated by Alfred Havers, Gertrude D. Hammond and Harriett M. Bennett. Folio. Hildesheimer and Faulkner. 21/.

Hamilton (Catherine J.), Women Writers: Their Works and Ways. 1st Series. Portraits. pp. XI—280. Ward, Lock, Bowden and Co 2/6.

Hutton (L.), Literary Landmarks of London. 8th ed., Revised and Enlarged, with Portraits. pp. 370. Osgood, McIlvaine and Co. 7/6.

Procter (F. B.), Classified Gems of Thought from the Great Writers and Preachers of all Ages. With a Preface by H. Wace. 3rd ed. pp. 818. Hodder and Stoughton. 7/6.

b) Litteratur bis zum 19. Jahrh.

a) **Shakespeare** (William), The Works of. Edit. by William Aldis Wright. 9 vols. Vol. 8. Roy. 8vo, pp. xiv—768. Macmillan. 10/6.

— — — Tempest. With Introduction, Notes and Glossary, by Rev. David Bain. 12mo, pp. 188. Low. 1/6.

b) **Raleigh.** Grosart (Alexander B.), Choice Passages from the Writings and Letters of Sir Walter Raleigh: Being a Small Sheaf of Gleanings from a Golden Harvest. (Elizabethan Library.) pp. xii—202. Elliot Stock. 3/6.

Selden (John), The Table Talk of. Edit., with an Introduction and Notes, by Samuel Harvey Reynolds. pp. XXV—220. Clarendon Press. 8/6.

c) **Dryden** (J.), Aureng-zebe: A Tragedy, by John Dryden; and Book 2 of The Chace: A Poem, by William Somerville. Edit., with Biographical Memoirs and Notes, by Kenneth Deighton. (Constable's Oriental Miscellany.) pp. 220. Constable. net, 5/.

Prior (Matthew), The Poetical Works of. A new ed., Revised, with Memoir, by Reginald Brimley Johnson. Portrait. 2 vols. (Aldine Edition.) pp. lxii—315—393. G. Bell and Sons. ea. 2/6.

Spectator. Wheeler (W.), The Spectator: A Digest Index. pp. 190 Routledge. 2/6.

d) **Cowper** (W.), Letters. Edited, with Introduction, by Rev. W. Benham. (Golden Treasury Series.) 12mo. Macmillan. net, 2/6.

Sheridan (R. B.), Plays. With an Introduction by Henry Morley. pp. 320. Routledge. 2/.

c) 19. Jahrh.

Carlyle. Ransome (Cyril), The Battles of Frederick the Great, Abstracted from Thomas Carlyle's "Frederick the Great". pp. 246. Arnold. 5/.

— Jewsbury (Geraldine E.), Selections from the Letters of G. Endsor Jewsbury to Jane Welsh Carlyle. Edit. by Mrs. Alex. Ireland. Prefaced by a Monograph on Miss Jewsbury by the Editor. 8vo. pp. 458. Longmans. 16/.

Holmes (O. W.), Poetical Works. (Author's ed.) 4 vols. Douglas (Edinburgh). Simpkin. ea. sd., 1/; 2/.

Kingsley (Charles), Christian Socialist and Social Reformer. By the Rev. M. Kaufmann. pp. 251. Methuen. 5/.

Poets and the Poetry of the Century: Charles Kingsley to James Thomson. Edit. by Alfred H. Miles. 12mo, pp. 658. Hutchinson. 4/.

Poets and the Poetry of the Century: Frederick Tennyson to Arthur Hugh Clough. 12mo, pp. 622. Hutchinson. 4/.

Procter (Adelaide Anne), Legends and Lyrics: A Book of Verses. With an Introduction by Charles Dickens. Portrait. 2 vols. G. Bell and Sons. 10/.

Tennyson (Lord) 1809—1892: A Biographical Sketch. By Henry J. Jennings. New ed., Revised and Enlarged. pp. 178. Chatto and Windus. sd., 1/; 1/6.

— Waugh (A.), Alfred, Lord Tennyson: A Study of his Life and Work. pp. 332. Heinemann. 10/6.

— Gareth and Lynette. With Introduction and Notes by G. C. Macaulay. pp. 138. Macmillan. 4/.

— The Death of Œnone, Akbar's Dream, and other Poems. pp. vi—111. Macmillan. 1/; l.p. 21/.

Twain (M.), The American Claimant. With 81 Illusts. by Dan Beard and Hal Hurst. pp. 260. Chatto and Windus. 3/6.

d) Neuste gedichte und dramen.

Bates (Arlo), Told in the Gate. pp. 215. Roberts Bros. (Boston, U. S. A.) 6/.

Bond (R. W.), An Ode to the Sun, and other Poems. 12mo. Paul, Trübner and Co. 3/6.

Cassillis (Ina Leon), Duologues. pp. 124. Griffith, Farran and Co. 1/.

Cust (R. J.), Early Poems. 12mo. Paul, Trübner and Co. 2/6.

Hankin (Mary L.), Year by Year. pp. 63. T. Fisher Unwin. 2/6.

Henderson (Fred.), By the Sea, and other Poems. 2nd ed. With Additional Poems. pp. 78. T. Fisher Unwin. 2/6.

Irroy (R. E.), Verses of Love and Life. pp. 64. Reeves and Turner. 2/6.

Meredith (George), Jump to Glory Jane. Edit. and Arranged by Harry Quilter. With 44 Designs, Invented, Drawn and Written by Laurence Housman. Swan Sonnenschein. 5/.

— — — Poems: The Empty Purse, with Odes to the Comic Spirit, To Youth, On Memory, and Verses. pp. 134. Macmillan. 5/.

Morituri te Salutant: Metrical Monologues and Legends. pp. 143. G. Allen. 2/6.

Noel (Hon. Roden), Poems of. A Selection. With an Introduction by Robert Buchanan. (The Canterbury Poets.) pp. xxiv—368. W. Scott. 1/.

Original Poetry. By "Glenlyon". Sq. 16mo, sd., pp. 16. W. B. Martin (Sandown, I. of W.) 6d.

Pain (Barry), Playthings and Parodies. pp. 320. Cassell. 5/.

Paley (F. A.), Fragments of the Greek Comic Poets. With Renderings in English Verse. 2nd ed. 12mo, pp. 152. Swan Sonnenschein. 2/6.

Perks (Lily), From Arcady to Babylon. pp. 369. D. Stott. 6/.

Rowsell (Mary C.), Thornrose and Sparkeldor: Riquet with the Tuft. New and Revised ed. (Plays for Home Performance.) pp. 63. Samuel French. 6d.

Saintsbury (G.), A Calendar of Verse. With an Introduction. 16mo. Percival. 2/6.

Watson (Wm.), Lyric Love: An Anthology. (Golden Treasury Series.) 12mo, pp. 224. Macmillan. net, 2/6.

e) Romane u. novellen (neudrucke eingeschlossen) erschienen nach dem "Bookseller" im monat October 128.

f) Essays.

Abraham (W. H.), The Studies of a Socialist Parson. Andrews (Hull). Simpkin. 3/6.

Bigelow (P.), Paddles and Politics Down the Danube. With Illusts by the Author. pp. 269. Cassell. 3/6.

Dawson (W. J.), Quest and Vision: Essays in Life and Literature. pp. 286. Hodder and Stoughton. 3/6.

Friswell (J. Hain), This Wicked World, and other Essays. pp. 276. Hutchinson and Co. 5/.

Goodchild (J. A.), Somnia Medici. 1st, 2nd and 3rd Series. 2nd ed. Paul, Trübner and Co. ea. 3/6.

Gould (S. Baring-), Old Country Life. With Illusts. by W. Parkinson, F. D. Bedford, and F. Masey. 4th ed. pp. x—358. Methuen. 6/.

——— Strange Survivals: Some Chapters in the History of Man. pp. 282. Methuen. 7/6.

Grant (Robert), The Reflections of a Married Man. pp. 160. Gay and Bird. 4/.

Hill (George Birkbeck), Writers and Readers. pp. 221. T. Fisher Unwin. 2/6.

Liddon (H. P.), Essays and Addresses. pp. 202. Longmans. 5/.

Palmer (A. Smythe), The Perfect Gentleman: His Character Delineated in a Series of Extracts from Writers, Ancient and Modern. pp. 230. Cassell. 3/6.

Silver Domino (The), or, Side Whispers, Social and Literary. pp. 365. Lamley and Co. 3/6.

Waugh (Edwin), Lancashire Sketches. Edit., with Preface and Introduction by George Milner. Vol. 2. pp. 270. J. Heywood. 3/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

Appleton (L.), England, France and Egypt, from 1787 to 1887. pp. 32. British and Foreign Arbitration Association. 4d.

Beauclerk (R.), Summary of English History to 1702. Relfe. 2/6.

Calendars. Calendar of the Proceedings of the Committee for Compounding, &c., 1643—1660. Preserved in the State Paper Department of Her Majesty's Public Record Office. Cases, July, 1650—Dec., 1653. Edited by Mary Anne Everett Green. 15/.

— — — Letters and Papers, Foreign and Domestic, of the Reign of Henry VIII. Preserved in the Public Record Office, the British Museum, and elsewhere in England. Arranged and Catalogued by James Gairdner, Assistant Keeper of the Public Records. Vol. 13. Part 1. 15/.

— — - Calendar of State Papers, Colonial Series, East Indies and Persia, 1630—1634. Preserved in the Public Record Office and the India Office. Edited by W. Noel Sainsbury, late an Assistant Keeper of the Public Records. 15/.

— — — Calendar of the Close Rolls Preserved in the Public Record Office. Prepared under the Superintendence of the Deputy Keeper of the Records. Edward II. A. D. 1307—1313. 15/.

— — — Lists and Indexes. No. 1. Index of Ancient Petitions of the Chancery and Exchequer. Preserved in the Public Record Office. 9/6.

Campbell (D.), The Puritan in Holland, England and America: An Introduction to American History. 2 vols. pp. 1080. Osgood, McIlvaine and Co. 21/.

Carpenter (H. Boyd-) and **Green** (G. E.), Outlines of British History for Pupil Teachers and Matriculation Students. 12mo, pp. 262. Hughes. 2/6.

Carter (G.), Outlines of English History, from 1066—1887. 3rd ed., Revised, with Additions. pp. 188. Relfe. 1/6.

Greenwood (Alice D.), Empire and Papacy in the Middle Ages: An Introduction to the Study of Mediæval History. pp. xi—227. Swan Sonnenschein. 4/6.

Henderson (Ernest T.), Select Historical Documents of the Middle Ages. Trans. and Edit. by Ernest T. Henderson. (Bohn's Antiquarian Library.) 12mo, pp. 470. Bell and Sons. 5/.

Lecky (W. E. H.), History of England in the Eighteenth Century. New ed. Vol. 3. pp. 546. Longmans. 6/.

Longman's Summary of English History: From the Earliest Times. With 10 Maps and Full Genealogical Tables. 12mo, pp. 160. Longmans. 1/.

Rae (W. F.), Egypt To-day: The First to the Third Khedive. pp. 320. Bentley. 16/.

Scotch Record Works. Registrum Magni Sigilli Regum Scotorum. The Register of the Great Seal of Scotland. Vol. 7. A. D. 1609—1620. 15/.

Sydney (William Connor), Social Life in England from the Restoration to the Revolution, 1660—1690. pp. 440. Ward and Downey. 10/6.

Ward and Lock's Illustrated History of the World. Part I. (Complete in 28 Parts.) Imp. 8vo. Ward, Lock and Co. 6d.

Wrong (G. M.), The Crusade of 1383, Known as that of the Bishop of Norwich. Parker. 2/.

b) Biographien, memoiren etc.

Adams (W. H. D.), Famous Statesmen. New ed. Gall and Inglis. 1/6.

Bede (The Venerable). (Biographical Series, No. 108.) Sm. 4to, sd., pp. 16. Religious Tract Society. 1d.

Butler (George), Recollections of. By Josephine E. Butler. Portrait. pp. 487. Arrowsmith (Bristol). Simpkin. 10/6.

Cartwright (Julia, Mrs. Henry Ady), Sacharissa: Some Account of Dorothy Sidney, Countess of Sunderland, Her Family and Friends, 1617—1684. Portrait. pp. xii—314. Seeley and Co. 12/6.

Columbus. The Story of the Discovery of the New World by Columbus. Compiled from Accepted Authorities by Frederick Saunders. Illust. pp. 145. E. Stock. 3/6.

——— (Christopher), Life of. By Clements R. Markham. Illust. with Maps, &c. (The World's Great Explorers.) pp. 375. G. Philip and Son. 4/6.

Hodder (E.), Life and Work of the Seventh Earl of Shaftesbury. Popular ed. With 8 full-page Illusts. pp. 806. Cassell. 3/6.

Keeling (Annie E.), John Nelson, Mason and Missionary in the Heathen England of the Eighteenth Century. pp. 148. Wesleyan Conference Office. 1/6.

Kent (J.), Racing Life of Lord George Cavendish Bentinck, M. P. and other Reminiscences. Edited by the Hon. Frances Lawley. With Illusts. pp. 502. Blackwood and Sons. 25/.

Le Caron (H.), Twenty-five Years in the Secret Service. With Ports. and Facsimiles. pp. 310. Heinemann. 14/.

Mennell (P.), The Dictionary of Australasian Biography, Comprising Notices of Eminent Colonists, 1855—1892. Hutchinson and Co. net, 10/6.

New World Heroes: Lincoln and Garfield: The Life-Story of Two Self-made Men whom the People made Presidents. By the Author of "Our Queen". New ed. pp. 362. W. Scott. 2/.

Salisbury (The Marquis of). By Rev. James J. Ellis. With Portrait. (Lives that Speak.) pp. xii—235. Nisbet. 2/6.

Short Biographies for the People. Vol. 9. 4to. Religious Tract Society. 1/6.

Valentine (L.), The Queen: Her Early Life and Reign. Warne. 1/6.

c) Lokalgeschichte.

Boyd (A. K. H.), Twenty-five Years of St. Andrew's, September, 1865 to September, 1890. 2 vols. Vol. 2. pp. 384. Longmans. 15/.

Charing Cross to St. Paul's. Notes by Justin McCarthy and Vignettes by Joseph Pennell. New ed. pp. 265. Seeley and Co. 6/.

Haddon Hall. Illust. by W. E. Cooke. Fol. bds. G. Philip and Sons. 21/.

Hamilton (Dom. Adam), Buckfast Abbey. 3rd ed. pp. 34. Burns and Oates. 1/.

Jewers (A. J.), Wells Cathedral: Its Inscriptions and Heraldry. Mitchell and Hughes. Subs.

Kitchin (G. W.), Compotos Rolls of the Obedientiaries of St. Swithin's Priory, Winchester, from the Winchester Cathedral Archives. Transcribed and Edited, with an Introduction on the Organisation of a Convent. pp. 522. Warren (Winchester). Simpkin. 21/.

Loftie (W. J.), The Inns of Court and Chancery. With many Illusts. by Herbert Railton. Folio, pp. 88. Seeley. 21/; l. p. 42/.

Sweeting (W. D.), Registers of Maxey, Co. Northants, 1538—1713. Mitchell and Hughes. Subs.

Whistler (R. F.), The History of Elton. Mitchell and Hughes. Subs.

5. Folklore, (märchensammlungen.)

Gift (Theo.), Fairy Tales from the Far East. (Adapted from the Birth Stories of Buddha.) With Illusts. by O. von Glehn. 4to, pp. 200. Lawrence and Bullen. 5/.

Goddard (Julia), Fairy Tales in other Lands. With 86 Illusts. 16mo, pp. 190. Cassell. 3/6.

Hall (Mrs. S. C.), Popular Tales of Irish Life and Character. Illust. by Maclise, Franklin and others. pp. 360. Morison (Glasgow). Simpkin. 9/.

Household Tales and Fairy Stories: A Collection of the Most Popular Favourites. With 380 Illusts. by Sir John Gilbert, J. D. Watkin and others, and 6 Coloured Plates. pp. 566. Routledge. 7/6.

Hume (F.), The Chronicles of Faery Land: Fantastic Tales for Old and Young. Illust. by M. Dunlop. 4to, pp. 190. Griffith, Farran & Co. 6/.

Indian Fairy Tales. Selected and Edit. by Joseph Jacobs. Illust. by John D. Batten. pp. xiv—255. D. Nutt. 6/.

Lang (A.), The Green-Fairy-Book. With numerous Illusts. by H. J. Ford. pp. 366. Longmans. 6/.

6. Geographie, reisen.

a) **Cartwright** (Julia Mrs. Henry Ady), The Pilgrims' Way from Winchester to Canterbury. With 46 Illusts. by A. Quinton, with 2 Maps. Imp. 8vo, pp. 157. Virtue and Co. 12/6.

Island Scenery: The Isle of Man, the Isle of Wight and the British Islands. 4to, pp. 142. Knapp. 2/.

Murray's Handbook for Travellers in Derbyshire, Nottinghamshire, Leicestershire and Staffordshire. 3rd ed., Revised, with Maps and Plans. 12mo, pp. 230. Murray. 5/.

— — — Handbook for Travellers in Kent. 3rd ed., with Maps and Plans. 12mo, pp. 300. Murray. 7/6.

Turrell (W. J.) and **Graves** (H.), The Roads round Oxford: An Original Description of the Main Roads and Principal Bye-Roads within a Radius of Twenty-five Miles, with the Mileage of Longer Routes. With a Map, specially reduced from the Ordnance Survey by B. V. Darbishire. pp. viii—47. Alden (Oxford). Simpkin. 1/.

b) **Ohrwalder** (Father J.), Ten Years' Captivity in the Mahdi's Camp. From the Original Manuscripts by Major F. R. Wingate. With Maps and Illusts. by Walter C. Horsley. pp. 470. Low. 21/.

Smith (G.), A Trip to England. 32mo, pp. 134. Macmillan. 3/.

Young (Arthur), Tour in Ireland (1776—1779). Edit., with Introduction and Notes, by Arthur Wollaston Hutton, with a Bibliography by John P. Henderson. (Bohn's Standard Library.) 2 vols. pp. 880. Bell and Sons. 7/.

7. Erziehung und Unterricht.

Dictation Exercises for Standards IV.—VII. pp. 60. Chambers. 6d.

Harding (F. W.), The Handy Book of Spelling: Being Rules of Spelling with Examples and Exceptions, Similar-sounding Terminations, Unseen Dictation, &c. 18mo, pp. 70. Biggs and Co. 6d.

Reade (A. A.), How to Write English: A Practical Treatise on English Composition. New ed. (Houghton's Educational Series.) pp. 112. Houghton (Louth). Marshall. 1/.

Whitehead (Laura), The Home Grammar; or, Helps and Rules for Spelling, Parsing, Punctuation and Analysis. For Young Boys and Girls Preparing for School. pp. viii—190. Burns and Oates. 3/6.

8. Zeit- und streitfragen.

Bate (J.), Work, Workers and Wages. 12mo, pp. 114. Cornish, Birmingham. Simpkin. 9d.

Cox (Harold), Land Nationalisation. (Social Questions of To-day.) pp. 189. Methuen. 2/6.

Wallace (Alfred Russell), Land Nationalisation: Its Necessity and its Aims. Being a Comparison of the System of Landlord and Tenant with that of Occupying Ownership in their Influence on the Well-being of the People. pp. xiv—252. Swan Sonnenschein. 2/6.

B. In Deutschland ersch. (im monat Octbr. 1892).

(Die mit * bezeichneten titel beruhen auf voranzeigen der verleger.)

1. Sprache (metrik).

Clages (H.), Der Blankvers in Thomson's Seasons und Young's Night Thoughts. Diss. Halle. 37 s.

Schlüter (W.), Untersuchungen zur geschichte der altsächsischen Sprache. I. Die schwache Declination in der Sprache des Heliand und der kleineren altsächs. Denkmäler. Diss. Dorpat. XVI, 264 s.

Vogl (Dr. Adf.), Die Sprache in ihren Beziehungen zu den Sprachwerkzeugen. 32 s. Graz, Leykam in Komm. M. 0,80.

2. Litteratur.

a) Allgemeines.

Anschütz (Rud.), Boccaccio's Novelle vom Falken und ihre Verbreitung in der Litteratur. Nebst Lope de Vegas Komödie: El Halcon de Frederico. V, 100 s. Erlangen, Fr. Junge. M. 2. (Erlanger Beiträge zur engl. Philol. u. vergl. Littgesch. Hrsg. v. H. Varnhagen. 13. Heft.)

Hoeppner (A. B.), Arthurs Gestalt in der Litteratur Englands im Mittelalter. Diss. Leipzig. 66 s.

***Stern**, Beiträge zur Litteraturgeschichte. Leipzig, R. Richter. M. 7,50.

b)

aa) **Brade** (G.), Ueber Huchown's Pistil of swete Susan. Diss. Breslau. 62 s.

Dunbar (William), Poems. Ed. with Introductions, Various Readings and Notes by Prof. Dr. J. Schipper. 3rd Part. (Aus: Denkschriften d. k. Akad. d. Wiss.) Imp. 4°. s. 199—301. Wien, F. Tempsky in Komm. M. 5,60. (I—III M. 16.)

Gutmann (J.), Untersuchungen über das mittelenglische Gedicht "The Buke of the Howlat." Diss. Halle. 47 s.

Kissel (J.), Das Sprichwort bei dem mittelschottischen Dichter Sir David Lindesay. Zugleich ein Beitrag zur vergleichenden Sprichwörterkunde. Diss. Erlangen. 42 s.

Kunze (O.), 'Þe desputisoun bitwen þe Bodi and þe Soule'. Ein textkritischer Versuch. Diss. Berlin. 85 s.

Ott (J. H.), Ueber die Quellen der Heiligenleben in Aelfrics Lives of Saints I. Diss. Halle. 60 s.

bb) **Rauch** (Herm.), Lenz und Shakespeare. Ein Beitrag zur Shakespeareomanie der Sturm- und Drangperiode. 111 s. Berlin, Apolant. M. 3.

Sarrazin (Greg.), Thomas Kyd und sein Kreis. Eine litterar-historische Untersuchung. V, 126 s. Berlin, Felber. M. 3.

Winkler (P.), Grundzüge einer Parallele zwischen Shakespeares Hamlet und Goethes Faust. Pr. Wasselnheim. 21 s. 4°.

cc) **Byron's** Siege of Corinth. Mit Einleitg. u. Anm. Hrsg. v. Eug. Kölbing. LX, 155 s. Berlin, Felber. M. 3.

c) **Tauchnitz - Edition.**

2863 Twain (Mark), The American Claimant.

2864—65 Loftus (Lord Augustus), The Diplomatic Reminiscences of Lord Loftus, P. C., G. C. B. 1837—62. 2 vols.

2866 D'Esterre-Keeling (Elsa), Orchardscroft. The Story of an Artist.

2867—68 Carey (Rosa Nouchette), Sir Godfrey's Grand-daughters. 2 vols.

d) **The English Library**

(Leipzig, Heinemann & Balestier.)

141 Grace (W. G.), Cricket.
158 Grossmith (George and Weedon), The Diary of a Nobody.
144—45 Riddell (Mrs. J. H.), The Head of the Firm.

e)

Crawford (F. Marion), Eine römische Fürstenfamilie. Roman in 3 Büchern. 1. Buch: Saracinesca. (In 2 Tln.) 1. Tl. Uebersetzt von Th. Höpfner. 296 s. Berlin, Reimer. M. 1,60.

Dickens (Charles), Ausgewählte Romane. Aus d. Englischen. Deutsch v. A. Scheibe. 15 Bde. Halle, Gesenius. geb. in Leinw. M. 1,60.

[1—4. David Copperfield. Mit einer Einleitg. v. Dr. Julian Schmidt; 5—6. Oliver Twist; 7—10. Bleakhaus; 11—14. Die Pickwickier. Mit Benutzung der Uebertragung von H. Roberts durchweg neu überarb. u. ergänzt; 15. Harte Zeiten.)

* **Hughes**, Tom Brown's Schuljahre. Nürnberg, Verlag der Kindergartenlaube. M. 2.

Spencer (Herbert), System der synthet. Philosophie. 11. Bd. 1. Abt. Stuttgart, E. Schweizerbart. M. 8.

[Die Principien der Ethik. Deutsche Ausg. v. Prof. Dr. Vetter. 2. Bd. 1. Abt. IV. Tl. Gerechtigkeit. V, 344 s.]

3. Erziehungs- und Unterrichtswesen.

a) **Ausführung** des Normaletats vom 4. Mai '92, betr. die Besoldungen der Leiter und Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten. 20 s. Berlin, Besser. M. 0,30.

Fischer (Prof. Dr. K.), Grundzüge einer Socialpädagogik und Socialpolitik. VIII, 429 s. Eisenach, Wilckens. M. 5. In Hfrz. M. 6,50.

Reinhardt (Gymn.-Dir. Dr. K.), Die Umgestaltung des höheren Schulwesens. Vortrag. 26 s. Frankfurt a. M., Diesterweg. M. 0,40.

Schultze (Prof. Dr. Fritz), Deutsche Erziehung. Leipzig, E. Günther. M. 5.

b) * **Ohlert**, Methodik des Sprachunterrichts. Hannover, Meyer. ca. M. 4.

Petersen (Rektor Dr.), Der neusprachliche Unterricht und die modernen Reformbestrebungen. 30 s. Leipzig, Gräbner. M. 0,60.

* **Thomas**, Die praktische Erlernung moderner Sprachen. Leipzig. C. F. Müller. M. 1.

* **Wirth**, Das deutsch-fremdsprachl. Uebersetzen. Bayreuth, Heuschmann. M. 1,50.

c) **Chambers's** English History. Für den Schulgebrauch herausgeg. v. G. Dubislav u. P. Boek. Vorbereitungen und Wörterverzeichniss dazu (s. 129—77). Berlin, Gärtner. M. 0,50.

Gardiner, Historical Biographies. Für d. Schulgebrauch erklärt v. G. Wolpert. 2. Aufl. IV, 98 s. M. 1,10. (Franz. u. Engl. Schulbibliothek hrsg. v. O. Dickmann. No. 32. Leipzig, Renger.)

Macaulay, Lord Clive. Bearb. und m. Anm. versehen v. Dir. C. Schmid. 106 s. u. 1 Karte. (49. Heft von Rauch's English Readings.) Berlin, Simion. Kart. M. 0,50.

Shakespeare (W.), King Lear. Sammlung Shakespeare'scher Stücke. Für Schulen hrsg. v. Dir E. Schmid. XIII. 12°. 122 s. Danzig, L. Saunier. Kart. M. 0,80.

Yonge (Miss), The Book of Golden Deeds. Auswahl. Für d. Schulgebr. erklärt v. G. Wolpert. IV, 90 s. M. 1. (Franz. und engl. Schulbibl. hrsg. v. O. Dickmann. No. 66. Leipzig, Renger.)

d) **Bube** (J.), Englisches Lesebuch. Eine Auswahl von Lesestücken in Prosa u. Poesie für d. Oberklassen höherer Unterrichtsanstslten und den Privatgebrauch. XVI, 412 s. Stuttgart, Neff. M. 3, geb. 3,40.

Emerson (Mary), Short Standard Poems. An Anthology. 2nd ed. 12°. XXIV, 256 s. Dresden, C. Pittmann. M. 2·

Kirchner (Oberl. Lic. Dr. F.), Englische Gedichte, stufenmässig geordnet, m. erläuternden Anm. u. biogr. Notizen versehen. VI, 97 s. Leipzig, Teubner. geb. M. 1,20.

e) **Dubislav** (Dr. G.) und **Boek** (P.), Elementarbuch der englischen Sprache f. höhere Lehranstalten. 2. Aufl. VII, 159 s. Berlin, Gärtner. M. 1,50; geb. in Leinw. M. 1,80.

Hupe (Oberl. Dr. H.), Uebersicht der englischen Syntax im Anschluss an das Elementar- u. Lesebuch d. engl. Spr. (Aus H.'s Elementar- u. Lesebuch d. engl. Spr.) 23 s. Leipzig, Teubner. M. 0,40.

Kameke (Helene v.), The Girls' Book of Dialogues for the Use of Classes and for Private Use both for German and English Pupils, with some Notes and Headings of Letters at the end. VIII, 140 s. Dresden, Huhle. M. 1.

Petersen (Rektor Dr. W.), Lehrbuch der englischen Sprache. 2. Aufl. VIII, 270 s. Leipzig, Gräbner. M. 2,40; geb. M. 2,80.

Zernial (Prof. Dr. N.), Englische Grammatik nebst Lesebuch f. d. Obersekunda des Gymnasiums. IV, 156 s. Berlin, Weidmann. geb. in Leinw. M. 2.

4. Geschichte, Geographie.

Purlitz (F.), König und Witenagemot bei den Angelsachsen. Diss. Leipzig. 67 s.

Stancliet (H. C.), Queen Elizabeth and the French Protestants in the Years 1559 and 1560. Diss. Leipzig. 61 s.

5. Vermischtes, nebst berücksichtigung verwandter Gebiete.

Dreves (Guido Maria), Analecta hymnica medii aevi hrsg. v. G. M. D. XIII. Liturgische Reimofficien des Mittelalters. 2. Folge. Aus Handschriften u. Wiegendrucken. 266 s. Leipzig, Reisland. M. 8.

Dühring (Dr. Eug.), Die Grössen der modernen Litteratur, populär und kritisch nach neuen Gesichtspunkten dargestellt. 1. Abt. Einleitg. über alles Vornehme. Wiederauffrischung Shakespeares. Voltaire. Göthe. Bürger. Geistige Lage im 18. Jhdt. XI, 288 s. Leipzig, C. G. Naumann. M. 6; geb. in hlbfr. M. 7,25.

Herlet (B.), Beiträge zur Geschichte der äsopischen Fabel im Mittelalter. Pr. Bamberg. 113 s.

Losch (Dr. F.), Balder u. d. weisse Hirsch. Ein Beitrag z. deutschen Mythologie. IV, 197 s. Stuttgart, Frommann. M. 3,75.

Ludwig (A.), Ueber die diphthongische Nominalflexion im Keltischen, im Germanischen u. im Slavolettischen. (Aus d. Sitzungsber. d. k. böhm. Gesell. d. Wiss.) S. 147—69. Prag, Rivnáč. M. 0,80.

Seelmann (W.), die Totentänze des Mittelalters, nebst Litteratur- u. Denkmälerübersicht. (Jahrbuch d. Vereins f. niederdeutsche Sprachforschung.) III, 80 s. Norden, Soltau. M. 2.

Seitz (Prof. Dr. K.), Niederdeutsche Alliterationen. (Forschungen, hrsg. v. Verein für niederdeutsche Sprachforschung. VI, B.) Norden, Soltau. VII, 99 s. M. 3.

Scheele (Staatsanw. G.), Das deutsche Urheberrecht an litterarischen, künstlerischen u. photographischen werken. Erläuterung der betr. Reichsgesetze unter bes. Berücksichtigung der Rechtsprechung des Reichsgerichts u. der internationalen Verträge des d. Reichs. X, 275 s. Leipzig, Hirschfeld. M. 6,80; geb. 7,80.

Wurzen. Paul Lange.

VI. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1) Amerikanische Reviews, &c.

Arena. *Sept.* Reed, Bacon *versus* Shakespeare III. — Boughton, Whitman.

Oct. Reed, Bacon *versus* Shakespeare IV.

The Independant. New York, Aug. 4. Prof. F. A. March, The Study of English. — An Unnecessary Hindrance to Education.

University Extension. *Sept.* Devine, Among the English Centres. — Sadler, A Step Forward in University Extension. — Vincent, University Extension Conference at Chautauqua.

2. Englische Reviews, &c.

Atlanta. *Oct.* Kirkpatrick, Scotland's Invitation to Lady Students.

Blackwood's Magazine. *Nov.* Tennyson.

Cornhill Magazine. *Nov.* Sterne at Home.

Fortnightly Review. *Oct.* Swinburne, Victor Hugo. — Brunetière, The Characteristic of French Literature.

Harper's Magazine. *Oct.* Lowell, Beaumont and Fletcher.

Macmillan's Magazine. *Oct.* The Centuries of Creford.
Nov. An Old French Printer, Robert Estienne.

Novel Review. *Oct.* Mr. Besant's London.

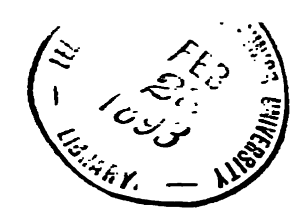
Review of Reviews. *Nov.* Tennyson (Illus.).

Westminster Review. *Nov.* Spencer Hill, The New University for London.

M.

Für heft X (Band III) (erscheint mitte Febr.) bestimmte beiträge sind gef. bis 1. Jan. cr. einzusenden an: **Dr. Max Friedrich Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.



MITTEILUNGEN

AUS DEM

GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.

BEIBLATT ZUR „ANGLIA“.

—— Preis: Für den Jahrgang 6 Mark. ——

(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. Januar 1893. Nr. IX.

ALFRED TENNYSON †.

In den ersten stunden des 6. oktobers starb zu Aldworth Alfred Tennyson, der mit recht als der bedeutendste englische dichter des zeitalters der königin Victoria betrachtet wird. Er hat, nachdem die Seeschule, der Byronismus und die volkstümliche romantik Walter Scotts sich überlebt hatten, eine eigentümliche dichtungsart gefunden, die der ganzen zeit ihren stempel aufdrückte. Weit entfernt vom weltschmerz und dem kosmopolitismus Byrons, von der engen einseitigkeit der Scott'schen romantik wie von der naturmalerei und den phantastischen schilderungen fremder ferner gegenden, wie die Seeschule sie liebte, fanden seine lyrischen dichtungen mehr und mehr anklang. Doch als echter Engländer erreichte er den höhepunkt seiner dichtung in seinen balladenartigen dichtungen. Im äussern wolklang aber stehen seine gedichte noch weit über denjenigen Byrons. Man begreift daher sehr wol, dass ganz England schmerzlich über den verlust dieses mannes trauert, der, obgleich im 84. lebensjahre, sich noch so frisch fühlte, dass er gerade diesen winter die freunde der dichtkunst wiederum mit einem bändchen gedichte beschenken wollte.

Die litteraturgeschichte muss stes an erster stelle die männer in einem volke nennen, die der dichtung eines zeitabschnittes das gepräge ihrer eigentümlichkeit verliehen haben. Und dies hat Tennyson gethan: sein name wird daher in der englischen litteratur stets unvergessen bleiben!

Die bedeutendsten ereignisse aus dem leben Tennyson's sind:

1809. Sonntag, den 6. august, wurde Alfred Tennyson im pfarrhause zu Somersby in der grafschaft Lincoln geboren. Sein vater war Dr. George Clayton Tennyson, pfarrer daselbst, seine mutter Elisabeth, die tochter des geistlichen Stephen Fytche, Vikar zu Louth. Alfred hatte elf geschwister, darunter sechs brüder. Frederick und Charles, beide älter als Alfred, dichteten auch. Die jüngern brüder waren Edward, Horatio, Arthur und Septimus.

Alfred's erste versuche im dichten: 'On the flowers in the Rectory Garden' und 'On the Death of my Grandmother'. Zwischen den jahren 1820—21 schrieb er ein heldengedicht, nach Walter Scott, in 4—5000 achtsilbigen versen, um 1823 oder 1824 ein schauspiel in jamben.

Alfred wird vom vater und in der dorfschule von Cadney in Holywell Glen unterrichtet. Von 1816 an besuchte er die lateinschule zu Louth. 1821 verlässt er sie und wird wieder vorzugsweise vom vater unterrichtet.

1827 veröffentlichen die brüder Charles und Alfred 'Poems by Two Brothers'. Es sind dies 102 gedichte auf 228 seiten.[1]

1828 Oktober. Charles und Alfred gehen nach Cambridge und werden im Trinity College immatrikuliert. Bekanntschaft mit Arthur Henry Hallam. Alfred tritt in den Club 'The Apostles' ein. Dichtet 'The Lover's Tale', 'Timbuctoo' (preisgedicht) 1829. Hallam und Tennyson beabsichtigen, zusammen einen band gedichte herauszugeben.

1830 'Poems, chiefly lyrical. By Alfred Tennyson.' London: Effingham Wilson. 154 seiten.

Reise von Tennyson und Hallam in die Pyrenäen.

1831 März stirbt Tennyson's vater. Alfred verlässt Cambridge ohne Baccalaureus geworden zu sein. Hallam verlobt sich mit Emily Tennyson. Charles Tennyson veröffentlicht Sonneten: 'Poems chiefly Lyrical'. Alfred liefert Beiträge zu 'The Gem für 1831' und in 'The English Magazine" (August 1831).

1832 'Poems by Alfred Tennyson.' London: Edw. Moxon. 1833 (aber 1832 erschienen). 163 seiten 30 gedichte. Heftige angriffe der kritik auf Tennysons dichtungen (bes. in The Quarterly Review).

1833 'The Lover's Tale'. London: Edw. Moxon. 60 seiten. Von dem dichter selbst vor der ausgabe unterdrückt, daher sind sehr wenige

[1] Eine genaue inhaltsangabe dieses jetzt sehr seltnen buches findet sich in Walter E. Wace's 'Alfred Tennyson'. Edinburgh 1881. s. 176 ff.

abzüge in die öffentlichkeit gekommen (umgearbeitet 1879). Tennyson hält sich in London längere zeit auf und verkehrt viel mit Hallam. Hallam kränkelt, reist nach Deutschland und Oesterreich und stirbt in Wien am 15. september.

1834 am 3. januar wird Hallam's leiche in der kirche zu Clevedon beigesetzt. Tennyson wohnt in London.

1837 St. Agnes (in 'The Keepsake for 1837'). Stanzen in 'The Tribute' ed. by Lord Northampton. London: John Murray. Tennysons mutter zieht von Somersby weg nach High Beach in Essex.

Gründung des literarischen vereins 'The Anonymous Club', später 'The Sterling' genannt.

1841 Tennysons mutter zieht nach Tunbridge Wells und 1841 nach Boxley bei Maidstone in Kent.

1842 'Poems by Alfred Tennyson.' 2 bände. London: Edw. Moxon. (1. Auswahl aus der sammlung von 1830; 2. Auswahl aus der sammlung von 1832; 3. Neue Gedichte.) Die 5. auflage 1848 erschien in einem bande.

1845 Tennyson dichtet an 'In Memoriam'. Es wird ihm ein jahresgehalt von 200 £ durch Sir Robert Peel ausgesetzt. Angriff darüber auf den dichter durch Bulwer in seinem 'New Timon'.

1846 Tennysons antwort im Punch, 28. februar, unter dem pseudonym Alcibiades 'The New Timon and the Poets'. Punch vom 7. märz: 'Afterthought' (jetzt 'Literary Squabbles' genannt) beschliesst den streit von Tennysons seite.

1847 The Princess: a Medley. London: Edw. Moxon. In der dritten auflage 1850 wurde dieses gedicht stark verändert.

1849 To—. Das gedicht 'You might have won the Poet's name' erschien im Examiner, 24. märz.

1850 'In Memoriam' London: Edw. Moxon. 310 seiten. Gedicht 'Here often, when a child, I lay reclined' im 'Manchester Athenæum Album'.

Am 13. juni verheirathet sich Tennyson mit Emilie Sarah Sellwood, der ältesten tochter des rechtsanwaltes Sellwood zu Horncastle. Die trauung fand in der kirche zu Shiplake statt. Das jungvermählte paar zieht nach Twickenham.

Am 19. november wird Tennyson als nachfolger von Wordsworth zum Poeta laureatus ernannt.

1850 Stanzen: 'What time I wasted youthful hours' im 'Keepsake for 1851'. Sonnet an den schauspieler Macready, gedruckt in 'The Household Narrative of Current Events,' februar-märz-nummer, in 'the People's Journal' und in andern zeitungen.

Tod des erstgebornen kindes. Reise nach Italien. Um weihnachten ist Tennyson mit seiner frau wieder in London. Sie wohnen wieder in Twickenham.

1852 Gedichte: 'Britons, guard your own' im Examiner, 31. januar. 'Hand all round' ebend. 7. februar und 'The Third of February' ebend. 7. februar. 'Ode on the Death of the Duke of Wellington' 16 s.

August: ein sohn, Hallam getauft, wird geboren.

1853 Tennyson siedelt mit seiner familie von Twickenham nach der insel Wight über, nach der villa Farringford bei Freshwater.

1854 'The Charge of the Light Brigade' im Examiner, 9. december. Alfreds älterer bruder, Frederick, veröffentlicht ein bändchen gedichte: Days and Hours.

Geburt des zweiten sohnes Lionel.

1855 'Maud and other Poems', 154 seiten. Zweite veränderte auflage 1856. 'Tennyson's Maud vindicated, The Spirit and Purpose of Maud'. By R. J. Mann. London: Jarrold 1856.

Die universität Oxford verleiht dem dichter den juristischen ehrendoktor (D. C. L.).

1857 'Enid and Nimue' or 'The True and the False'. 139 seiten (nur als manuscript gedruckt).

1858 Zwei stanzen im 'National Anthem' zu ehren der vermählung der Princess Royal am 28. januar. In den zeitungen veröffentlicht.

1859 'The War' oder 'Riflemen Form' in den Times vom 9. mai. 'The Grandmother 's Apology' in 'Once a Week' 16. juli.

'Idylls of the King'. London: Edw. Moxon. 261 seiten (enth. Enid, Vivien, Elaine und Guinevere). 1832 wurde schon 'The Lady of Shalott' veröffentlicht (nun in 'Elaine' umgearbeitet), 1842 'Morte d'Arthur', 'Sir Galahad' und 'Sir Lancelot and Queen Guinevere' 1862 erschien eine zweite auflage der 'Idylls of the King' mit einem widmungsgedicht zum andenken an den verstorbenen prinz-gemahl. 1869. 'The Holy Grail, and other Poems' enthält: 'The Coming of Arthur', 'The Holy Grail,' 'Pelleas and Etarre' und 'The Passing of Arthur'. 1871 erschien 'The Last Tournament' in der 'Contemporary Review'. 1873 'Gareth and Lynette'. 1885 wurde 'Balin and Balan' veröffentlicht und endlich wurde 'Enid' erweitert zu 'The Marriage of Geraint' und 'Geraint and Enid'.

Tennyson reist nach Portugal. Nachdem er einen teil des landes gesehen hatte, erkrankt er in Lissabon und reist zurück.

Tennysons büste (von Woolner) wird im Trinity College in Cambridge aufgestellt.

1860 'Sea Dreams' an Idyll, in 'Macmillan's Magazine', januar 1860. 'Tithonus' im 'Cornhill Magazine' februar.

1861 'The Sailor Boy' um weihnachten in Miss Emily Faithfull's 'Victoria Regia'. 'Helen's Tower' als manuscript von Lord Dufferin gedruckt.

1862 Ode auf den 1. mai zur eröffnung der internationalen ausstellung. In den zeitungen abgedruckt, am besten in der juninummer von Fraser's Magazine.

1863 'A Welcome'. London: Edw. Moxon. 4 seiten. Zu ehren der gemahlin des prinzen von Wales. 'Attempts at Metres in Quantity' im 'Cornhill Magazine,' dezembernummer.

1864 'Epitaph on the Duchess of Kent' im Court Journal, 19. märz. 'Enoch Arden, Aylmer's Field, and the Northern Farmer.

Garibaldi besucht Tennyson in Farringford (hierauf bezieht sich das gedicht 'To Ulysses').

1865 A Selection from the Works of Alfred Tennyson (enthält 6 neue gedichte).

21. februar. Des dichters mutter stirbt zu Well Walk, Hampstead, 85 jahre alt und wird zu Highgate begraben. Der dichter wird zum mitglied der Royal Society ernannt. Die ernennung zum baronet weist er zurück.

1866 Tennyson beschliesst die insel Wight zu verlassen. Er beginnt den bau von Aldworth bei Haslemere in Surrey.

1867 'The Window' or 'the Loves of the Wrens' (als manuscript gedruckt in der druckerei des Sir John Bertie Guest, Bart. zu Canford Manor) und ebend. 'The Victim', letzteres 1868 in 'Good Words' januar abgedruckt.

1868 'The Spiteful Letter' in 'Once a Week,' januar, 'Wages' in 'Macmillan's Magazine' mai, und 1865—66 in 'Good Words,' märz. 'Lucretius' in 'Every Saturday' in New York, am 2. mai erschienen; dann auch in Macmillan's Magazine, mainummer, abgedruckt.

Longfellow besucht Tennyson zu Farringford.

1869 Tennyson siedelt in seine villa Aldworth in Surrey über.

1870 Tod des Sir John Simeon in Freiburg in der Schweiz. Auf ihn dichtet Tennyson: 'In the Garden of Swainston'.

1872 Gesammtausgabe von Tennyson's gedichten in 6 bänden.

Im herbst macht Tennyson eine reise nach Norwegen.

1874 'A Welcome to Marie Alexandrowna, Duchess of Edinburgh. Als einzelblatt und in den Times gedruckt.

1875 'Queen Mary' A Drama. London: S. King & Co. 'Sonnet to William Henry Brookfield (in Lord Lyttleton's Memoir zur ausgabe von B.'s Sermons).

1876 18. april 'Queen Mary' wird in verkürzter gestalt aufgeführt.

Browning widmet eine auswahl aus seinen werken dem dichter.

1877 'Harold A Drama.' London: S. King & Co. Im märz 1877 erschien die erste nummer vom 'Nineteenth Century', darin stand ein einleitendes sonnet von Tennyson. In derselben zeitschrift wurden gedruckt: 'Montenegro', 'To Victor Hugo' und übersetzungen aus dem 18. buch der Iliade ('Achilles over the Trench').

1878 'Sir Richard Grenville, a Ballad of the Fleet' (später 'The Revenge' genannt) im 'Nineteenth Century', märznummer.

1879 'The Defense of Lucknow' im 'Nineteenth Century,' aprilnummer. 'The Lover's Tale' veröffentlicht (95 seiten).

25. april stirbt Charles Tennyson. Bald darauf erschienen die gesammelten gedichte von Charles Tennyson mit einem gedichte Alfreds: 'At Midnight, June 30.' Herausgegeben von Arthurs ältestem sohne, Hallam.

Am 18. dezember wird 'The Falcon' auf dem St. James Theatre aufgeführt (gedichtet nach Boccaccio, Decamerone 5. tag 9. nov.). Dieses stück findet keinen anklang.

1880 'Ballads, and other Poems' London: C. Kegan, Paul & Co. (Hierin die im 'Nineteenth Century' noch veröffentlichten gedichte: 'De Profundis', 'The Two Greetings', 'The Human Cry' und die übersetzung 'The Battle of Brunnanburh' aus dem Angelsächsischen. Ferner 'To the Princess Frederica of Hannover on her Marriage' und die 'Sonnets to W. H. Brookfield' (zuerst gedruckt in Lord Lyttleton's Memoir). Endlich 'Lines for Sir John Franklin's Cenotaph' und 'To Dante'. Im februar erschienen in der amerikanischen kinderzeitung 'St. Nicholas' zwei gedichte: 'The City Child' und 'Minnie and Winnie'.

1881 3. januar wird Tennysons schauspiel 'The Cup' im Lyceum-theater aufgeführt mit gutem erfolg (der stoff ist aus Plutarchs 'De Claris Mulieribus' genommen). Der monolog 'Despair' im 'Nineteenth Century', novembernummer. 'To Virgil' im 'Nineteenth Century' novembernummer.

1882 12. november wird Tennyaons 'The Promise of May' im Globetheater aufgeführt mit vollständigem misserfolg.

1883 'Frater, ave atque vale' im 'Nineteenth Century', märznummer. Gedicht an seinen freund Edw. Fitz-Gerald.

Herbst dieses jahres reisen Tennyson und Gladstone nach Dänemark.

1884 Tennyson erhält die Peerwürde und wird Lord Tennyson of Aldworth and Farringford.

Gedruckt wurden 'The Cup' und 'The Falcon'. Im märz kleiner beitrag zu einer Shakspere-ausstellung in Albert Hall. Ebenso wurden einige einleitungsverse von ihm gedruckt zu 'Rosa Rosarum' von E V. B. (Mrs. Boyle), einem buche über rosen. November erschien das drama: 'Becket' London: Macmillan. Im dezember veröffentlichte er 'Freedom' in 'Macmillan's Magazine'. In Amerika erschien in 'The Youth's Companion' das gedicht 'Early Spring'.

1885 'Tiresias, and other Poems'. Gewidmet ist die sammlung Robert Browning. (Darin 'Balin and Balan', 'The Charge of the Heavy Brigade', 'The Dead Prophet' u. a.

1886 Lionel Tennyson, der im dienst des Political and Secret Department des India Office stand, 32 jahre alt, stirbt auf der heimreise am fieber und wird im roten meer begraben. Im august besucht der dichter Cambridge.

Im dezember erscheint: 'The Promise of May', 'Locksley Hall Sixty Years After' u. a. gedichte. London: Macmillan. 201 seiten.

1889 'The Throstle' im mai nur in wenigen exemplaren gedruckt. Im dezember erscheint: 'Demeter and other Poems', 28 gedichte (darin auch: 'Merlin and the Gleam', das sich an die 'Idylls' anschliesst).

Feier von Tennyson's achtzigstem geburtstage.

1891 'To Sleep' erscheint in 'The New Review' (später im schauspiel: 'The Forresters: Robert Hood and Maid Marian' aufgenommen). Vier einleitende zeilen zur ausgabe des altenglischen gedichtes 'The Pearl' hg. von J. Gollancz.

1892 17. märz wird in New York das schauspiel 'The Forresters: Robin Hood and Maid Marian' mit grossem erfolg aufgeführt, am selben tage auch von Irving in London vor einer ausgewählten, geladenen zuhörerschaft.

Im frühjahr besucht Tennyson auf einer yacht Guernsey und Jersey und kreuzt im kanal. Während sich der dichter im letzten jahre vorzugsweise in Farringford aufgehalten hatte, lässt er nun wieder Aldworth herstellen. 30. juni kehrt er nach Aldworth zurück. Am 4. august führt er den vorsitz bei der Shelley-feier zu Horsham. Ende september erkrankt Tennyson an der influenza,

am 3. oktober nimmt die krankheit einen gefährlichen, am 5. oktober einen tötlichen verlauf und donnerstag, den 6. oktober, halb zwei uhr morgens stirbt der dichter.

Er wird in der Westminsterabtei begraben.

Noch im oktober erschien ein band gedichte, dessen correctur der dichter selbst noch geleitet hatte. 'The Death of Œnone, Akbar's Dream, and other Poems', by Alfred, Lord Tennyson, Poet Laureate. London: Macmillan & Co.

Es sollen noch manche gedichte vorhanden sein, die noch nicht gedruckt sind, aber den druck verdienen, so dass wir vielleicht noch weitere veröffentlichungen erwarten können.

Leipzig. Richard Wülker.

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

Noch einmal Chaucer's Sprichwörter.

Ein Nachtrag zu W. Haeckel, das Sprichwort bei Chaucer (Erl. Beitr. VIII, Erlang.-Lpz. 1890).

Als seiner zeit Haeckel's schrift erschien, hatte auch ich das material zu einer ähnlichen für das engl. seminar in Göttingen bestimmten arbeit beisammen und zum teil verarbeitet. Anfangs waren nur die Canterb. T. ins auge gefasst; aber über der arbeit wuchs das interesse, und so wurden nach und nach sämmtliche werke des dichters herangezogen. Aeussere verhältnisse haben mir erst jetzt gestattet die arbeit wieder aufzunehmen, und so möchte ich, durch den vorgang Köppel's (siehe "Mittheilungen" 1. Sept. 1891) angeregt, ebenfalls an dieser stelle einige nachträge aus meinem material geben, welche vielleicht dem einen oder anderen Chaucerfreunde willkommen sind. Haeckel's arbeit hat, so viel ich weiss, durchweg günstige beurteilungen erfahren („Mittheilgn." a. a. O. u. Zsch. f. vgl. L.-Gesch. u. R.-Lit. 91, 262), denen ich mich anschliesse, obgleich grössere vollständigkeit und eine ausgeführtere einleitung am platze gewesen wären. Letztere hätte z. B. auf die eigentümlichkeit Chaucer's hinweisen können, volkstümliche sprichwörter in den meisten fällen mit ebenso volkstümlichen wendungen, wie *as men seyth, for soth is seyde, I have herd say, for the proverbe saith* und ähnlichen einzuleiten. Dann hätten fragen folgender art beantwortet werden können: in welchen werken befinden sich die meisten sprichwörter, in den früheren oder in den späteren? Wesshalb führt Chaucer sprichwörter ein? u. a. m.

Der raumersparniss wegen ist die folgende anordnung inne gehalten, welche sich zum teil leicht auf die einteilung Haeckel's übertragen lässt.

I. Sprichwörter (Haeckel I).

Knight. T. *A man moot ben a fool other yong or olde* 954; vgl. Hazlitt, Engl. prov. Lond. 69, s. 25 (A man is a fool or a physician at fifty). *Ther nys no newe gyse, that it nas old* (es gibt nichts neues unter

der sonne) 1267; vgl. Düringsfeld, Sprw. d. germ. u. rom. Spr. Lpz. 72, Bd. II, s. 96. *Wher nature will not wirche, farwel phisik; go bere the man to chirche* 1901; D II 89, H 220 (If physik do not work, prepare for the kirk). *He moot ben deed, the kyng as schal a page* 2172; vgl. Haeckel, s. 45. Mil. P. *Who hath no wyf, he is no cokewold* 44; H 471. Reev. T. *Al sal be for the best* 256. Law. T. *Ther drunkenesse regneth in eny route, Ther is no counseil hid* 678; D II 270 (What soberness conceals, drunkenness reveals). *As strong as ever he was, he is right now* (der alte gott lebt noch) 733; D I 320 u. H 144 (God is where he was). Bath. P. *Counselyng nys no comaundement* 67; H 105 (Counsel is no command). *Be war of it, er thou to neighs approche* (erst wägs, dann wags) 178. *Deceipt wepyng, spynning, God hath give To wymmen kyndely whil that thay may lyve* 401; H 109 (aus dem lat.). *I hold a mouses hert not worth a leek, That hath but oon hole to sterte to, And if that faile, than is al i-do* 572; D I 175, 192 (eine kluge maus hat mehr als ein loch. The mouse that has but one hole, is easily taken). *I hate him that my vices tellith me* 662; D II 322. Somp. T. *Ech thing that is ooned in himselve Is more strong than whan it is to skatrid* (einigkeit macht stark) 260; H 449 (Weak things united become strong). Clerk. P. *What man is entred unto play, He moot needes unto the play assente* 10. Clerk. T. *Heighe God som tyme sende can His grace unto a litel oxe stalle* II, 10; H 144 (God hath often a great share in a little house). March. T. *Bet is a pyk than a pikerel, And bet than olde boef is the tendre vel* 175; H 83, D I 93. Sq. T. *By the whelp chastised is the lyoun* II 145; wohl dasselbe besagend wie H 81, D II 150 (Beat the dog before the lion. Battre le chien devant le lion). Frank. T. *Men may so longe graven in the ston, Til some figure therinne emprentyd be* (steter tropfen hölt den stein) 102; D II 267. Yem. T. *Schavyng of silver, silver is* 228; D I 58 (krümchen sind auch brod). *Withdrawe the fuyr, lest it to faste brenne* 412. Doct. T. *Men in fuyr wil caste oyle or grece* (öl ins feuer giessen) 60; D I 235, D II 465 (He takes oil to extinguish the fire). Pard. T. *Dronkenes is veray sepulture Of mannes witt and his discrecioun* 96; D II 269 (When wine is in, wit is out). Troyl. *A wheston is no kervynge instrument, But yet it maketh sharpe kervynge tolis* I 631; H 37 (A whetstone though it can't itself cut, makes tools cut). *Who-so liste have helynge of his leche, To hym behoveth first unwre his wounde* 857; D I 87 (Qui veult la garison du mire, Il lui convient son mal dire). *He that departed is in every place Is no wher hool* 960; D II 423, 517 u. H 23, 306 (A little of everything is nothing in the main. One cannot be in two places at once). *In sondry londes sondry ben usages* (ländlich, sittlich) II 28; D II 3. *Wel the hootter ben the gledis rede That men hem wren with asshen pale and dede* 538; Ovid sagt schon ähnlich im „Pyramus" (Met. IV 63): Quoque magis tegitur, tectus magis aestuat ignis. Da nun „Thisbe" 30 dieselbe redensart begegnet, Ovid aber quelle für Chaucer war, so scheinen beide stellen trotz ihres gemein sprichwörtlichen gepräges nur eine übersetzung aus dem lat. zu sein. *Throw more wode or cole the more fire* 1332. *An ook comth of a litel spire* 1335; D II 488 (The greatest oaks have been little acorns). *Wise ben by foles harm chastised* III 280. *Light is nought goode for sike folkes yen* (licht

thut kranken augen weh) 1088; H 376 (The light is nought for sore eyes. A l'oeil malade la lumière nuit). *Heled for to be, Men moste drynke Ful bittre drynke* 1163. *The worste kynde of infortune is this, A man to han ben in prosperité, And it remembren, when it passed is* 1577; H 378 (The memory of happiness makes misery woeful). *Be nought to rakel, theigh thow sitte warme* (wer warm sitzt lasse sein rücken) 1581; D I 340. *Day cometh after nyght* IV 393. *Thynke nat on smerte, and thow shalt fele none* 438. *Bet is that othere than thi-selven wepe* 563. *Bet is a tyme of cure ay than of pleynte* 903. *Oon thynketh the bere, But al another thynketh the ledere* (thus men seith) 1425; D I 215, H 310 (der esel und sein treiber denken nicht überein. One thing thinketh the horse, and another he that saddles (rides) him). *It is ful hard to halten unespied Bifor a crepul, for he kan the craft* 1429; D I 386 u. H 242 (es ist schlecht hinken vor dem krüppel. No halting before a cripple. It is evil [or hard] to halt before a cripple). *Somtyme it is wit To spende a tyme, a tyme for to wynne* 1583; D II 2, H 29 (Venture a small fish to catch a great one. A penny well spent is sometimes better than a penny ill spared). *Who so wol nat trowen rede ne lore, I kan not sen in hym no remedie* (wem nicht zu rathen ist, ist auch nicht zu helfen) V 327; D II 132, H 190 (He that will not be counselled cannot be helped). *Farewell shryne, of which the seint is oute* 553. *Al to late cometh the latuarye, When men the cors unto the grave carye* 741; D II 69, 494 (While men go after a leech, the body is buried); im unechten „Testament of love" nämlich heisst es: While men go after a leech, the body is buried H461. Fame. *Every ryver to the see, Enclyned ys to goo by kynde* II 240; D I 9. Leg. P. *Love ne wol nat countrepleted be* 476. Leg. *Men may overlade a shippe or barge* I 42; D I 18 (Too much breaks the bag). Rom. R. *Be meke, where thou must nedis bowe* 1939. *The helthe of love mut be founde, Where as they token firste her wounde* 1965; vgl. hiermit D I 407, D II 478 (Seek your salve where you got your sore). *The maister lesith his tyme to lere, Whan that the disciple wole not here* 2149; D II 238. *If thou have nought, spende the lesse* 2274. *He may best Disceyve that men tristen most* 3931; D II 79. *Phicicians and advocates Gone right by the same yates* 5724; D I 20, 86. *It is but foly to entremete To seke in houndes nest fat mete* 6505; D II 230, 505 (man muss keine würste im hundestall suchen. Look not for musk in a dog's kennel). *The sonne sourmounteth the mone, And the note kernelle the shelle* 7117; D II 200. Bal. de vil. *Wikke appetite cometh aye before sekenesse* 55. Couns. of Ch. *Horde hath hate, and clymbyng tikelnesse* 3; D I 387, H 154. Bukt. *Bet ys to wedde than brenne* 18 u. Bath. P. 52.

II. Sprichwörtliche und volkstümliche redensarten (Haeckel II, s. 52, 55).

Prol. C. T. *Embrowdid as a mede* 89. *As lowde as the chapel belle* 170; H 67, 99 (As loud as a horn. As clear as a bell). *Pale as a forpyned goost* 205. *Strong as a champioun* 239. *As brood as a bocler or a targe* 471. *Reed as ony sowe or fox* 553. *As hoot and leccherous as a sparwe* 626. *Smothe as a strike of flex* 676; H 71 (As smooth as a car-

pet). *His eyghen twynkeled As don the sterres in the frosty night* 267. *Sche knew the olde daunce* 476, Rom. R. 4300 u. öfter (am besten wiederzugeben mit unserm: den rummel verstehen). Knight. T. *Fairer than is the lilie on hire stalkes grene* 177. *Stertyng as the fire* 644, Dido 279. Mil. P. *Stynt thi clappe* (halt dein maul, lass dein albernes gewäsch) 36. *Turne over the leef and cheese another tale* 69; H 434. Mil. T. *As swete as is the roote of lokorys, or eny cetewale* 20. *As eny wesil gent and smal* 48. *Sweete as bragat or meth* 75; H 72 (As sweet as honey). *To have tow on one's distaf* 586; H 334. Reev. P. *Gras tyme is doon, my fodir is now forage* (ausspruch eines alten) 14. *To have an hoor heed and a greene tayl* 24. Reev. T. *Proud and pert as a pye* 30 u. 6; H 70 (As proud as a peacock). *Wery and wete as bestys in the reyn* 187. *Light and jolyf as eny jay* 234. *Thurgh thikke and eek thurgh thenne* 146; H 404. *As an hors he snortith in his sleep* 243. *They walweden as pigges in a poke* (sich wie die schweine wälzen) 358; H 421 führt aus einem gedicht v. j. 1510 an: *They roule and romble, they turne and tumble, As pygges do in a poke;* vgl. noch D II 150 (To buy a pig in a poke, unserm „katzen im sacke kaufen" entsprechend). Cok. P. *A Jakk of Dover* 22; vgl. darüber H 20. Cok. T. *Gaylard as a goldfynch in the schawe* 3; H 64 (As glad as fowl of a fair day). Bath. P. *Styborn as a leones* 637. *Thou schalt drinke of another tonne* (sollst noch etwas schlimmeres zu hören bekommen) 170. *I made him of the same woode a croce* (auf dieselbe weise heimleuchten) 484; H 424. *In his owne grees I made him frie* (im eigenen fette schwitzen lassen) 486; H 416. *I was fourty But yit I had alway a coltis tothe* (sich noch mutig fühlen) 602 u. Reev. P. 34; H 162, 418 (He hath a colt's tooth yet in his old head); dasselbe besagt der unanständige ausspruch: But yit I fare as doth an open-ers (Reev. P. 17). Somp. T. *As angry as a pissemyre* (ameise) 117; H 57 (As angry as a wasp). *Fat as a whal* 222. Clerk. T. *As a lamb meek and still* III 90; H 68 (As mild as a lamb). *Sche took of it no keepe* VI 120. March. T. *As greene as laurel* 221. *Sharp as brere* 581; H 71 (As sharp as a thorn). *As lewed as gees* (vgl.: so dumm, dass dich die gänse beissen) 1031. Sq. P. *As busy as bees* 4, Non. T. 195. Sq. T. *As thikke as a braunched ook* I 151. Non. T. *Lyk a bladder ful of wynd* 439, H 64; wir sagen von einem betrunkenen: „voll wie ein dudelsack". Yem. P. *As flekked as a pye* 12. *Stynken as a goat* (stinken wie otter) 333; H 432 (Stink like a pole-cat). Yem. T. *What wol ye bet then wel?* 272. Pard. P. *As lowd as a belle* 45. Schipm. T. *As joly as a pye* 290. Thop. T. *Sweet as the brembre flour* 35. Parl. *Hoote as fire* 246. Troyl. *Colde as froost in wynter mone* I 523. *So priketh him his corne* (der hafer prickt) 219. *What shold I longer processe of it make?* (kurzen prozess machen) II 292. *As fer as the cloude* III 384. *Artow agast so that she wil the byte?* 677, Fame II 536; vgl. H 269 (Look on the wall, and it *will not bite you*). *As bittre as is ligne aloes, or galle* IV 1108; H 58 (As bitter as gall). *For when men han wel cryed, than wol they rowne, Ek wonder last but nine nyght nevere in towne* 559; H 28, 39 (A nine days' wonder. A wonder lasteth but nine days. Diese redensart begegnet also bedeutend früher als 1600, wie H will). *A worde with two vi-*

sages V 899. Blanche. *This game is doon* (dieser käse ist gegessen) 538. *Shryfte withoute repentaunce* 1113. Anel. *To holde Apprile fro reyn* (sich unmögliches vornehmen) 312; vgl. Rom. R. 5713 u. Haeckel 18. *To faren as dothe the songe of chanteplure* 323; H 431 (To sing lachrymae). Fame. *Lyghter than a glas* III 199. *As swifte as pelet out of gonne* 553. *As lowde as any thunder* 591. *As lowde as wynde in helle* 713. Medee. *Now thyn horn is blowe* (nun kommst du an die reihe) 16. Adr. *Now com mestow on the ringe* (ebenso) 2. Rom. R. *Tendre as a chike* 541; H 72 ebenso. *Symple as dowve of tree* 1219. *Cleer and lighte as ony candelle* 3199. *Softe as any velvet* 1420; H 71 (As soft as silk). *As a stepmoder envyous* 5476. *Blak withynne, and white withoute* 7335; H 19, D II 517 (A honey tongue, a heart of gall. All saint without, all devil within).

III. Anspielungen auf sprichwörter (Haeckel III, 64).

Chaucer hat weniger anspielungen, als vielmehr ausgeführte, so zu sagen eingekleidete sprichwörter, aus welchen sich der kern wieder ausschälen lässt; insofern kann man auch von anspielungen sprechen. Wirkliche anspielungen auf spw., welche sich gleichsam mit einem schlagworte begnügen, können von grosser wirkung sein. Eine solche findet sich z. B. im „Macbeth" (I, 7), wo die lady den gemahl zur mordthat anspornt: Would'st thou have that Which thou esteem'st the ornament of life, And live a coward in thine own esteem, Letting I dare not wait upon I would, *Like the poor cat i' the adage*? Hier ist sarkastisch auf das spw. angespielt: The cat doth love the fishe, but she will not wett her foote; die katze möchte gern fische, aber sie will die pfoten nicht nass machen D I 469; Chaucer hat übrigens dieses spw. auch (Fame III 693). Ebenso hinterlistig, wenn auch in ausgeführterer weise, spielt sie auf die sprichwörtliche unter blumen versteckte schlange an (look like the innocent flower, But be the serpent under it I, 5), welche wiederum bei Ch. begegnet (Somp. T. 286, Sq. II 166).

Folgendes nun glaube ich hierher stellen zu dürfen und beginne mit den worten des wirts Prol. 773: *For trewely comfort ne merthe is noon To ryde by the weye domb as a stoon.* Hierin stecken spw. wie: A merry companion is music in a journey; a m. c. on the road is as good as a nag; vgl. D I 305, H 28. *If eve-song and morwe-song accorde, Let se now who schal telle ferst a tale* 830; vgl. hiermit H 119 (Evenig words are not like to morning). Knight. T. In den von Köppel erwähnten versen 319 ff. steckt: Two dogs strive for a bone, and a third runs away with it (H 441; D I 151, D II 431).[1] Mil. P. *The Miller is a cherl* 74; hier wird auf die sprichwörtlich bekannte schalkhaftigkeit der müller angespielt; vgl. H 321, D II 63. Bath. P. *Thow saist thus that I was lik a cat; Who so wolde senge the cattes skyn, Than wolde the catte duellen in his in* 349; hierin sehe ich die im heissen wasser gebrühte katze,

[1] Dieses spw. scheint seinen ursprung der bekannten fabel Aesop's zu verdanken, von Lafontaine bch. I, 13 benützt.

welche die küche flieht und sich in ihren schlupfwinkel zurückzieht; D I 274, H 200. Sq. T. II 264 ff.: *Men loven of knyde newefangilnesse, As briddes don, that men in cages fede. For theigh thou night and day take of hem heede, And straw her cage faire and soft as silk, And yeve hem sugre, hony, breed, and mylk, Yet right anoon as that his dore is uppe, He with his feet wil sporne doun his cuppe, And to the woode he wole, and wormes etc.* In der Maunc. T. 59—70 begegnen wir nochmals dem gefangenen vogel, welcher die freiheit einer goldenen gefangenschaft vorzieht. Das sprichwort hat den gedanken in die form gebracht: Liberty is better than gold; a poor freedom is better than a rich slavery; freiheit geht vor gold, sprach die wachtel, und flog ins holz (D I 251, 466).[1] Maunc. T. *Let take a cat, and foster him wel with mylk And tender fleisch, and mak his bed of silk, And let him see a mous . . . Anoon he wayveth mylk and fleisch . . . Such appetit hath he to ete the mous* 71; D I 56 (die katze lässt das mausen nicht). Yem. P. *A marchaunt may not ay endure in his prosperité; Some tyme his good is drouned in the see, And some time cometh it sauf unto the londe* 394; vgl. das scheinbar nur im engl. vorkommende sprichwort H 28 (A merchant's happiness hangs upon chance, winds, and waves). Troyl. *But reed that boweth dowen with every blaste, Ful lightly, cesseth wynde, it wil arise, But so nyl nought an ook when it is caste* II 1387; H 87, 300 (Oaks may fall, when reeds brave the storm); vgl. Lafontaine's fabel Le chêne et le roseau, Quelle Aesop. *For when a chaumbere afire is, or an halle, Wel more nede is it sodenly rescowe, Than to disputen and axe amonges alle, How is this candele in the strow ifalle?* III 807; das hierin enthaltene sprichwort lautet in der grundform: hilf ohne zu fragen, wie das unglück entstanden ist.[2] Fame: *And moo loves casuelly, That betyde,*

---

[1] Diese und ähnl. spw., sowie Ch.'s poetische ausführung scheinen wieder auf die fabel zurückzugehen. So ist es im Phaedrus ein magerer, aber freier wolf, welcher einen wohlgenährten kettenhund nicht beneidet; von Lafontaine bearbeitet in Le loup et le chien. Den gefangenen vogel treffe ich zuerst bei Burchard Waldis (16. s.) an, welcher auf das altertum zurückgeht. Seine fabel hat den titel: „vom knaben und einem stiglitz" und wurde ihrerseits von Zachariä (Fr. Wilh. 18. s.) überarbeitet: „der knabe und der stiglitz". Vergebens ruft der knabe den aus dem käfig entflohenen vogel zurück: „War nicht dein käfig ein palast, Mit goldnen drähten eingefasst? Komm wieder, bitt ich dich, herein!" Der stiglitz gab zur antwort: „Nein! Weg mit der goldenen sclaverei! Hier hab ich mehr, denn ich bin frei." Lessing spielt in „Sara Sampson" (IV, 8) sei es nun auf das spw., sei es auf die fabel an. Um endlich wieder auf Chaucer zurückzukommen, will ich die interessante thatsache erwähnen, dass Wordsworth in seinem gedicht „Liberty" (Tauchn. II 337) die betr. verse fast wörtlich herübergenommen hat: Is there a cherished bird (I venture now To snatch a sprig from Chaucer's reverend brow). . .

[2] Als epigramm verarbeitet von Wilh. Müller, „hülfe ohne frage": „Willst du aus der flut mich retten, frag nicht, wo hinein ich fiel" . . . . Hieran schliesst sich inhaltlich Lafontaine's fabel: L'enfant et le maître d'école. Auf das „Au secours! je péris!" des ins wasser gefallenen kindes hält der gerade vorbeigehende schulmeister erst eine rede über die ungezogenheit der kinder, ehe er zur rettung schreitet. Die beiden endverse der fabel: „Eh! mon ami, tire-moi de danger; Tu feras après ta harangue" scheinen die franz. fassung des oben angedeuteten spw. zu sein.

no man wote why, But as a blende man stert an hare II 171 wird auf den blinden mann hingedeutet, welcher durch zufall einen hasen fangen kann H 73. Endlich haben wir Rom. R. 6262 u. 7015: *Who-so took a wethers skynne, And wrapped a gredy wolf therynne, For he shulde go with lambis whyte, Wenest thou not he wolde hem bite?* eine anspielung auf den wolf in schaafskleidern; DII 391, H 39 (A wolf in a lamb's skin).

Zum schluss bemerke ich noch, dass auch dieser nachtrag nicht erschöpfend ist. Je öfter und je genauer man die werke des dichters studiert, desto mehr material ergibt sich; was frau v. Bath von ihrem gatten sagt, hat eben auch für unsern Chaucer giltigkeit: he knew mo proverbes Than in this world ther growen gres or herbes.

Markoldendorf, Ende Juli 1892. Aug. Andrae.

Lorenz Hahner, Kulturhistorisches im Englischen Volkslied. I Freiburger Dissertation. Freiburg i. Br. 1892.

Der titel der vorliegenden abhandlung lautet recht grossartig und man glaubt, wenn auch der inhalt durch die bezeichnung I eingeschränkt wird, dass wir hier reichlich vorliegenden stoff verarbeitet fänden. Doch diese erwartung wird schon durch die eigentliche inhaltsangabe auf dem titel sehr heruntergeschraubt. Die arbeit behandelt nämlich nur: 'Naturgefühl. — Mann und frau, eltern und kinder. — Essen und trinken, in den Robin Hood-balladen'.

Zuerst dürfen wir da wol die frage erörtern, ob die Robin Hoodballaden wirklich eine einheit darstellen, so dass wir auf sie eine kulturgeschichtliche darstellung gründen können. Von andrer seite wurden dieselben schon als ein ganzes betrachtet: allein dorten wurden sie inhaltlich und literargeschichtlich behandelt und da konnte man diese aus ganz verschiedenen jahrhunderten zusammengestellten dichtungen wol zusammenfassen, musste es sogar, um die entwicklung der sage und darstellungsweise zeigen zu können. Ganz anders verhält sich dies bei einer kulturgeschichtlichen betrachtung!

Diese empfindung scheint auch der verfasser gehabt zu haben, denn er macht auf die örtliche und zeitliche verschiedenheit des inhaltes der meisten volksliedersammlungen aufmerksam: doch glaubt er in der Robin Hood-gruppe eine in sich abgeschlossene gruppe zu besitzen, 'bei welcher die eben berührten nachteile nur in geringem masse zur geltung kommen' Hinsichtlich der zeit, meint Hahner, gehöre der grundstock der dichtungen dem 13. und 14. jahrhundert an. Wir wollen dies einmal gelten lassen! Welch ein unterschied zeigt sich aber in der kultur Englands (und damit auch notwendigerweise in den kulturgeschichtlichen anschauungen!) zwischen der zeit Heinrichs III. und der Heinrichs IV! Es kommt ausserdem für die einzelnen abschnitte, bes. für den ersten, gar nicht der 'grundstock' der dichtungen, sondern ganz vorzugsweise die spätere, und oft recht späte, ausmalung in betracht. Eine einheitlichkeit der zu grunde gelegten quellen ist daher schwer anzuerkennen!

Ebensowenig wie die auswahl der quellen will uns die der betrachteten kulturgeschichtlichen gegenstände gefallen: naturgefühl; mann und

frau; essen und trinken ist fürwahr ein eigentümliches kulturgeschichtliches trifolium! Natur und kultur pflegt man sonst als gegensätze zu betrachten und das leben einer wilddiebsbande im walde dürfte sonst gerade nicht als spiegel der kultur gelten. Uns will daher scheinen, dass der erste und umfangreichste teil der abhandlung sich in geradem gegensatz zum haupttitel befindet.

Allein, wenn auch die betrachtung des naturgefühls wenig für die kulturgeschichte bietet, so kann doch immerhin eine hübsche abhandlung über diesen gegenstand hier vorliegen: wir wollen uns daher diesem abschnitte zuwenden!

Hahner sagt (S. 10 ff.): 'Am mächtigsten wirkt die natur auf das gemüt des menschen, wenn sie sich nach ihrem langen winterschlaf zum ersten male wieder in ihrer ganzen herrlichkeit zeigt; wenn nach den düstern, nebligen wintertagen die sonne wieder glänzend am blauen himmel lacht, und die verhasste winterkälte dem behaglichen gefühl der wärme gewichen ist; wenn statt der alles leben erstickenden schnee- und eismassen ein liebliches grün die neubelebten fluren bedeckt, und die vorher öde stehenden bäume von neuem ihren blattschmuck angelegt haben und ihren aus weiter ferne zurückgekehrten gästen im federkleide ein willkommenes versteck bieten, von dem aus sie, die lange verstummten sänger, ungestört und mit frischer kraft ihre herzerquickenden weisen tönen lassen können. Dieser wonne der neu erwachten natur konnte man sich damals ebensowenig wie heute verschliessen, und so finden wir denn in unsern balladen eine reihe von stellen, die dem preise des frühlings gewidmet sind; besonders ist es der monat mai, für den man mit schwärmerischer begeisterung erfüllt war'. Und wie äussert sich nun diese 'schwärmerische begeisterung'? Die stellen, welche der verf. dafür anführt, lauten:

There are twelve months in all the year,
As I hear many men say,
But the merriest month in all the year,
Is the merry month of May.

ferner:

But how many merry months be in the yeere?
There are thirteen (!), I say;
The midsummer moone is the merryest of all,
Next to the merry month of May.

Die schwärmerische begeisterung drückt sich also im ersten verse nur in '*merry*' aus, im zweiten ebenso und im zweiten werden sogar sämmtliche monate als '*merry*' bezeichnet. Dürftiger und prosaischer ist es kaum möglich eine naturschwärmerei auszudrücken!

Etwas mehr beschreibung findet sich in:

Hit befel on a Whitsontide,
Erly in a May morning,
The son vp feyre can shyne,
And the briddis merry can syng.

Hier ist doch wenigstens gesagt, dass im mai die sonne scheint und die vögel singen. Wenn dann aber Hahner fortfährt: 'Von inniger liebe zur

natur zeugen die worte, die Little John an seinen meister richtet, um dessen melancholische stimmung zu verscheuchen' und anführt:

'This is a mery mornyng' seid Litull Iohn,
Be hym þat dyed on tre;
A more mery man þen I am one
Lyves not in Cristiante.
Pluk up þi hert, my dere mayster,
Litull Iohn can say,
And thynk hit is a full fayre tyme
In a morning of May.

so können wir nichts von dieser innigen liebe zur natur in diesen versen finden: nichts als dass der mai wieder *'merry'* ist und höchstens noch, dass alsdann die sonne scheint und die vögel singen, wird gesagt: stimmung findet sich nirgends in diesen handwerksmässigen reimen.

Wenn der verfasser dann zu den versen:

Whan he came to grene wode,
In a mery mornynge,
There he herde the notes small
Of byrdes mery syngynge

bemerkt: aus dieser stelle erhelle die hohe bedeutung der morgenstunde, die sich besonderer gunst erfreut habe, so ist damit dieser wirklich mehr ehre erwiesen, als ihr gebührt. Noch trauriger als die schilderung des morgens ist die des abends, der nur einmal als *'fair'* bezeichnet wird. Weiterhin sollte man doch in gedichten, welche fast fortwährend vom walde zu sprechen haben, etwas naturschilderung erwarten. Doch etwas derart findet sich nur ein einziges mal in *'Robin Hood and the Monk'*

In somer, when the shawes be sheyne
And leves be large and long,
Hit is full mery in feyre foreste
To here þe foulys song:
To se þe dere drawto þe dale,
And leve þe hilles hee,
And shadow hem in þe leves grene,
Vnder þe grene-wode tre.

Aus den andern Hood-balladen erfahren wir nichts, als dass im sommer die bäume grün sind, die vögel singen und dass es sich im schatten der grünen bäume gut ausruht.

Hahner meint allerdings (s. 17), das englische volk müsse bei dem worte *greenwood* einen besonderen zauber empfunden haben, da dieses wort oder ein ganz ähnliches in einem gedichte nicht weniger als 37 mal vorkommt. Wir haben eine andre erklärung dafür!

Den 'reichtum an lobeserhebungen auf die schönheiten des waldes', von dem der verf. s. 22 spricht, war uns unmöglich zu finden. Eine betrachtung der einzelnen bäume schliesst sich an, doch wird nur von vieren gesprochen: die eiche, linde, der eiben- und holzapfel-baum. Allein von der eiche wird nichts zu ihrem preise gesagt, sondern an beiden stellen gleichlautend nur erzählt, dass Hood mit seinen gesellen um sie herum-

tanzt, weil ihnen ein spitzbubenstreich gelungen ist oder weil sie einen freund gefunden haben.

> Then Robin Hood took them both by the hand,
> And danc'd round about the oke tree;
> 'For three merry men, and three merry men,
> And three merry men we be.

Wo bleibt da das 'naturgefühl'? Die linde wird zwar viel häufiger erwähnt als die eiche und hier wird wenigstens der vergleich 'ligt as lef on linde' gegeben, der auf einer naturbeobachtung beruht. Doch da sich derselbe ausdruck auch bei Langland, bei Chaucer und andern dichtern findet, beweist dies, dass es keine eigne beobachtung des volksdichters war. Sonst hören wir nur, dass die linde blätter hat und dass diese grün sind! Noch weniger erfährt man vom eibenbaum, vom holzapfelbaum und vom dorngebüsch, obgleich letzteres sehr oft erwähnt wird. Von blumen werden in den Hood-balladen nur die rose und die lilie einmal flüchtig erwähnt. Die see, die die angelsachsen mit den verschiedensten ausdrücken bezeichneten, wird nur *grau* und ein andermal *salzig* genannt. Von der sonne wird nur an zwei stellen gesprochen und zwar dort als 'Phebus'! Der mond wird überhaupt nur zweimal erwähnt und in einer weise, dass diese anführung ohne irgend welche bedeutung für das naturgefühl und die kulturgeschichte ist:

> Wee'l shoot at sun and moon

und:

> Nay, by hym that me made,
> And shope both sonne and mone.

Aus vorliegenden beispielen glauben wir zur genüge gezeigt zu haben, dass Hahner, wenn er als quelle für seine erörterungen die Robin Hood-balladen wählen wollte, er nicht das 'naturgefühl' zum gegenstand hätte wählen dürfen: dann hätte er das kapitel über essen und trinken noch weiter ausführen und in den vordergrund stellen sollen! Wollte er aber das 'naturgefühl' darstellen, so fand er unter den volkstümlichen liedern bessere vertreter als die Robin Hood-balladen, die, was dichterische anschauung betrifft, recht niedrig stehen.

Hahner hat sich aber in seinem stoffe oder seiner quelle ganz vergriffen und es ist zu bedauern, dass er viel fleiss und mühe auf diesen hauptteil verwendet hat, der ganz verfehlt ist und auf welchen auch der haupttitel: 'kulturhistorisches' gar nicht passt. Wir hoffen, dass er bald noch andre, wirklich kulturhistorische gegenstände behandelt im anschluss an die zwei letzten aufsätze, die entschieden weit besser gelungen sind. Wünschenswert aber bliebe es auf alle fälle, dass er dazu seine quellenstudien noch vertiefe und ausdehne und seine fleissige studien nicht nur auf die zusammengestoppelten unpoetischen Robin Hood-balladen richte.

Leipzig. Richard Wülker.

II. UNTERRICHTSWESEN.

1) Journal of Education.

December. 1. 1892.

1. Bei der einweihung der neuen schulgebäude für das Maria Grey College sprach Mr. Mundella über die seltsame anomalie im schulwesen Englands, dass es nämlich wohl anstalten gäbe, in welchen lehrer und lehrerinnen für die elementarschulen ausgebildet würden, dass hingegen für die ausbildung der lehrer an höhern schulen bis jetzt keine besondern anstalten vorhanden wären. Der redner sprach den wunsch aus, dass die lösung der mittelschulfrage bald das ganze land beschäftigen möge. Er ist sich wohl bewusst, dass es eines erfahrenen und geschickten steuermannes bedarf, um zwischen der Scylla der zu strengen staatsaufsicht und der Charybdis 'des laisser aller' durchzusteuern. Als forderungen werden zum schluss aufgestellt 1) A sanitary inspection of all schools; 2) periodic examinations by some external authority, such as the Universities; 3) publication of examiners' reports, school accounts, time-tables, numbers, staff etc.

2. Die grossen Public Schools (staatsgymnasien) werden nach und nach alle aus London verschwinden. Für Christ's Hospital ist eine weite fläche bei Horsham, an der eisenbahn von London nach Brighton, erworben worden, und man hofft, spätestens im jahre 1896 nach den neuen schulpalästen übersiedeln zu können.

3. Ende juli dieses jahres werden es 500 jahre her sein, dass Winchester College gegründet ward. Man gedenkt das ereigniss in würdiger weise durch eine feier zu verherrlichen. Ueber den charakter des festes sind noch keine bestimmungen getroffen.

4. Die heilsame einrichtung der feriencolonien (seaside camps) findet in England von jahr zu jahr immer weitere verbreitung. Als pastor Bion in Zürich im jahre 1876 zum ersten mal arme würdige kinder aus der stadt in die sommerfrische nach Appenzell sandte, konnte er wohl kaum darauf rechnen, dass sein menschenfreundliches beginnen so weithin bewunderer und nachahmer fand.

5. Neben der Schweiz ist Schottland das land in Europa, welches den frauen die hörsäle der universitäten geöffnet hat. Die hochschulen zu Glasgow und Edinburg werden in diesem semester jede von ungefähr hundert damen besucht, während an St. Andrews neunzehn und in Aberdeen nur elf frauen vorlesungen hören. Die studentinnen in Edinburg gehören ohne ausnahme der philosophischen facultät an, in Glasgow studieren drei und vierzig damen medizin.

6. Jeder edel denkende mensch wird einem antrage zustimmen, den Mr. Wickham in diesem monate in der direktoren-conferenz vorbringen wird. Es handelt sich darum, festzustellen, wie gering das einkommen der eltern sein muss, damit ihren kindern stipendien gewährt werden können. Es kommt oft vor, dass schülern, deren eltern ein jahreseinkommen von 40 000 Mark haben, in Eton noch unterstützungen bewilligt werden. Der antrag Mr. Wickhams geht nun dahin, dass nur solchen

knaben stipendien gewährt werden sollen, deren eltern keine einkommensteuer zahlen.

7. Leider gestattet der raum nicht, auf einen lesenswerten artikel einzugehen, welcher von Anne Dorothea Jebb verfasst, über 'Female Education in the Eighteenth Century' handelt. Man glaubt gewöhnlich, dass die erziehung des weibl. geschlechtes im letzten jahrhundert, verglichen mit dem standpunkte der frauenbildung von heute gar im argen lag; wir erfahren durch Miss Jebb indess, dass jene ansicht durchaus unzutreffend ist, wenigstens insofern als englische verhältnisse in betracht kommen; 'housewifery and needlework' standen schon damals dem bildungsdrange des schönen geschlechtes Albions nicht im wege.

Leipzig. Haase.

Berichtigung.

In Nr. VI der 'Mitteilungen', p. 183, z. 6 v. o. muss es urteilslose st. arbeitslose menge, und in Nr. VII, p. 218, z. 10 v. o. dance st. dame heissen.

---

2. Besprechungen.

Methods of Instruction and Organization of the Schools of Germany. By D. T. Prince, Ph. D. of Leipzig. Published by Lee and Shepard. Boston U. S. A. 1892.

As Burns and other people have said, it is always well to take the opportunity when it offers "to see ourselves as others see us" and we had sent to America for Dr. Prince's book in order to give readers of the Anglia some idea of impressions from an American who has recently visited German schools.

From this point of view, Dr. Prince has a little disappointed us. Naturally most of the book is taken of with simple information, gathered quite as much from official documents as from individuals, but if the writer has really made an exhaustive study of his subject, he ought to have been able to take a more critical attitude. For, although German teachers are justly proud of their schoolsystem, they are the last to hide its defects.

We must hazard the conjecture that the authors' experience of German schools is not very wide, and has not extended over a great period of time. Perhaps the most serious defect in the book is the absence of definite statement as to the authors experience. He gives abundant references to printed documents and books, but gives no authority to guide us as to his general comment, where he ventures upon such. For instance (p. 180) the gymnastic exercises "are rigidly severe, with no element of attraction to children, except the natural pleasure derived from bodily movements." Now if Dr. Prince is to convince the reader of the truth of this criticism, he ought to state precisely, how many Turn-Stunden he has witnessed and in what districts; or he ought to give us evidence from conversation with directors and others competent to judge.

Failing this evidence, he ought to record the above verdict, not as a judgment, but merely as a personal impression.

Such general conclusions, however, are not very frequent. The mass of the book consists simply of information, and of notes of lessons taken down as they were heard, and translated. It is only in the last chapter "American and German Schools" that the author undertakes formal criticism, and here his strictures are directly upon his own country. He shows how the thorough systematic organization which pervades every part of the German school system would be of service, if introtuced into America. In a closing paragraph he notices an 'Element of Weakness in German Schools' which consisting as it does of a general charge, levied against the whole spirit of German school life, is more difficult to challenge, and is more a matter for feeling than for elaborate. Dr. Prince considers that "the higher forms of self control, and self-respect are lost sight of in discipline and obedience is often exacted by the severest means. In these particulars at least, the teachers of Germany can learn wisdom from us." Dr. Prince here indicates what I know to be a very general verdict made by Englishmen, who watch German school life. German children do not seem to us Englishmen to be trained to self government. As the boy or girl advances from childhood to young manhood, and young-womanhood, he should obviously be gradually let to habits of self-control, by being permitted more and more freedom, and by being actively trained in the habits of control.

To our thinking, German school life does not achieve this end, so well as English school-life. Dr. Prince assigns the difference in point of view to social and political relationsships, and in this many other Englishmen agree with him.

Such looks as this are very interesting both to the native and to the foreigner. It is to be hoped that they will be multiplied, and that the utmost pains will be taken to distinguish personal impressions from careful judgments. We may add that the Bureau of Education at Washington has recently published most valuable Reports on the educational system of Every Nation of Europe. That on Germany in particular was most carefully done.

This book is one sign among many of the rapid development of educational enthusiasm in the United States. At present, things are very new, and often very raw and rough, but we may venture to prophecy that before long the enterprise, and genuine earnestneas of American teacher will produce results, which both will deserve the careful attention of the older nations of Europe; and even of well-instructed Germany.

Jena, Oct. 8. 92. J. J. Findlay.

IV. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat November 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

1. Allgemeines.

a) **Jacobi** (C. T.), Some Notes on Books and Printing: A Book for Authors and others. Whittingham. net, 5/.

Middleton (J. Henry), Illuminated Manuscripts in Classical and Mediæval Times: Their Art and their Technique. Illust. Imp. 8vo, pp. xxiv—270. Cambridge University Press. 21/.

Russell (Percy), The Author's Manual: A Complete and Practical Guide to all Branches of Literary Work. 6th ed. With Portrait of Author. pp. x—294. Digby, Long and Co. 5/.

Stephen (Leslie), Hours in a Library. New ed., with Additions, in 3 vols. Vols. 2 and 3. Smith, Elder and Co. ea. 6/.

b) **Haydn's** Dictionary of Dates. 20th ed. Containing the History of the World to the Autumn of 1892. pp. 1 130. Ward, Lock, Bowden and Co. 18/.

Pearl Cyclopædia (The); or, Handy Compendium of Universal Information. Ed. by E. D. Price. 24mo, pp. 667. J. Walker. 2/6; 3/6.

2. Sprache.

a) **Kellner** (L.), Historical Outlines of English Syntax. pp. 358. Macmillan. 6/.

Queen's English up to Date: An Exposition of the Prevailing Grammatical Errors of the Day, with Numerous Examples. By Anglophil. pp. 192. Literary Revision and Trans. Office. 2/.

Sweet (Henry), A Short Historical English Grammar. (Clarendon Press Series.) pp. xii—264. Clarendon Press. 4/6.

b) **Kaltschmidt** (J. H.), A New and Complete Dictionary of the English and German Languages. Hirschfeld. 7/6.

Ogilvie (J.), Comprehensive English Dictionary. New and Englarged ed. With Supplement by Charles Annandale. Roy. 8vo. Blackie. 12/6.

Wagner (Leopold), Names, and their Meaning. A Book for the Curious. New and Revised ed. pp. 330. T. Fisher Unwin. 3/6.

3. Litteratur.

a) Allgemeines.

Black (Helen C.), Notable Women Authors of the Day. Biographical Sketches. With Portraits. pp. x—312. Bryce (Glasgow). Simpkin. 10/6.

Brooke (S. A.), The History of Early English Literature: Being the History of English Poetry from its Beginnings to the Accession of King Alfred. 2 vols. pp. 680. Macmillan. net, 20/.

Dobson (Austin), The Ballad of Beau Brocade, and other Poems of the Eighteenth Century. With 50 Illusts. by Hugh Thomson. pp. xiii—89. Kegan Paul, Trübner and Co. 5/.

Elizabethan and Jacobean Pamphlets. Edit. by George Saintsbury. (Pocket Library of English Literature.) 16mo, pp. 274. Percival. 3/6.

Holmes (Oliver Wendell), Dorothy Q[uincy]: Together with a Ballad of the Boston Tea Party and Grandmother's Story of Bunker Hill Battle With Illusts. by Howard Pyle. pp. 131. Gay and Bird. net, 6/.

Morley (H.), English Writers: An Attempt Towards a History of English Literature. Vol. 9: Spencer and his Time. pp. 446. Cassell. 5/.

Oliphant (Mrs. and F. R.), The Victorian Age of English Literature. 2 vols. pp. 680. Percival. ea. 6/.

Quilter (Harry), Preferences in Art, Life, and Literature. Roy. 8vo, pp. xvii—404. Swan Sonnenschein. 21/.

[Enthält u. a. eine Studie über Wilkie Collins' Genius.]

Selborne (Roundell, Earl of), Hymns: Their History and Development in the Greek and Latin Churches, Germany and Great Britain. pp. 216. A. and C. Black. 3/6.

Stedman (E. C.), The Nature and Elements of Poetry. pp. 350. Cassell. 6/.

Walford (L. B.), Twelve English Authoresses: Hannah Moore, Fanny Burney, Maria Edgeworth, Harriet Martineau, Jane Austen, Felicia Hemans, Mary Somerville, Jane Taylor, Charlotte Brontë, Elizabeth Gaskell, E. B. Browning, George Elliot. pp. 200. Longmans. 4/6.

b) Litteratur bis zum 19. Jahrh.

a) **Malory** (Sir T.), Book of Marvellous Adventures, and other Books of the "Morte d'Arthur". Edit. by Ernest Rhys. ("Morte d'Arthur", the Last 12 Books.) (Scott Library.) 12mo, pp. 384. W. Scott. 1/6.

b) **Shakespeare.** The Complete Works of. Part 1. Complete in 15 Parts. Roy. 8vo. Ward, Lock, Bowden and Co. 6d.

— — — The Tempest. Edit., with Introduction and Notes, Arranged and Classified, by Thomas Page. (Moffatt's Plays of Shakespeare.) pp. 163. Moffatt and Paige. 2/.

— — — Othello, the Moor of Venice: A Tragedy. Illustrated by Ludovic Marchetti. Fol. Simpkin. 31/6.

— Turnbull (W. R.), Othello: A Critical Study. pp. 386. Blackwood and Sons. 15/.

— Wordsworth (Bp. of St. Andrews), Shakespeare's Knowledge and Use of the Bible. 4th ed., Revised. pp. 420. Eden, Remington and Co. 5/.

c) **Montaigne** (Michel de), The Essays of. Trans. by Charles Cotton. Edit., with some Account of the Life of the Author, and Notes, by Carew Hazlitt. 2nd ed., Revised. 3 vols. Portrait. Bell and Sons 14/.

Montaigne's Essays. Done into English by John Florio. Edit., with Introduction, by G. Saintsbury. 1st Book. pp. 400. Nutt. 12/6.

Nash (T.), The Unfortunate Traveller; or, The Life of Jack Wilton. With an Essay on the Life and Writings of Thomas Nash, by Edmund Gosse. pp. 296. Whittingham. net, 7/6.

d) **Dryden** (J.), Poetical Works. (Sir J. Lubbock's Hundred Books.) pp. 530. Routledge. 3/6.

Spectator. Days with Sir Roger De Coverley: A Reprint from The Spectator. With Illusts. by Hugh Thomson. New ed. pp. 158. Macmillan. 6/.

Swift. Moriarty (Gerald P.), Dean Swift and his Writings. Portraits. pp. iv—341. Seeley.

e) **Burns** (Robert), Poems and Songs. With Original Illustrations by R. Herdman, Waller, H. Paton, Samuel, Bough, Gourlay, Steell, D. O. Hill, John M'Whirter, and other eminent Scottish Artists. (The "Edina" ed.) 4to, pp. 336. Nimmo, Hay and Mitchell (Edinburgh). 12/6; roan, 15; mor., 21/.

Cowper (William), The Life of. By Thomas Wright. Illust. pp. 681. T. Fisher Unwin. 21/.

Sheridan (R. B.), The School for Scandal: A Comedy. Illust. by Frank M. Gregory. pp. 170. B. F. Stevens. 16/.

c) 19. Jahrh.

Browning (E. B.), Poems. With Memoir, &c. F. Warne and Co. 3/6.

Byron (Lord), Poelical Works. Complete ed. in 3 vols. Gibbings. 7/6.

Dickens (Charles), Christmas Books. A Reprint of the 1st Ed., with the Illusts. and an Introduction, Biographical and Bibliographical, by Charles Dickens the Younger. pp. XXX—412. Macmillan. 3/6.

— — — Sketches by Boz: A Reprint of the 1st ed. With the Illusts. and an Introduction, Biographical and Bibliographical, by Charles Dickens the Younger. pp. xxii—464. Macmillan. 3/6.

Irving (W.), Chronicle of the Conquest of Granada. Author's Revised ed. 2 vols. pp. 802. Putnam's Sons. net, 25/.

— — — Life and Voyages of Christopher Columbus. Author's Revised ed. pp. 660. Nelsons. 4/.

Longfellow (H. W.), Evangeline. With Illusts. by F. O. C. Darley. Longmans. net, 7/.

Scott (W.), Waverley; or, 'Tis Sixty Years Since. With Introductory Essay and Notes by Andrew Lang. 12 Etchings. 2 vols. pp. CXIII—303, 393. Nimmo. 12/.

— — — Guy Mannering. With Introductory Essay and Notes by Andrew Lang. Ten Etchings. 2 vols. ("Waverley Novels", Border ed.) Nimmo. 12/.

Shelley (Percy Bysshe), The Poetical Works of. Edit., with a Memoir, by H. Buxton Forman. In 5 vols. Vol. 5. (The Aldine Edition of the British Poets. pp. xiv—366. G. Bell and Sons. 2/6.

— — — The Poetical Works of. With Life, Portrait and Illusts. pp. 287. Dicks. sd., 6d.; 1/.

Tennyson (Alfred, Lord), Poet Laureate: A Brief Study of his Life and Poetry. By Arthur Jenkinson. pp. X—127. Nisbet. 2/.

— — — Greswell (W.), Tennyson and Our Imperial Heritage. pp. 22. Gower. 6d.

Wordsworth (W.), Poetical Works. Edit., with Memoir, by Edward Dowden. 7 vols. Vol. 1. (Aldine ed.) 12mo, pp. 476. G. Bell and Sons. 2/6.

d) Neuste gedichte und dramen.

Ballard (Robert), The Kingdom of the Zore and other Poems. Digby, Long and Co. 3/6.

Barlow (Jane), Irish Idylls. Hodder and Stoughton. 6/.

Barraud (C. W.), Saint Thomas of Canterbury and Saint Elizabeth of Hungary: Historical Dramas. Longmans. 5/.

Blunt (W. S.), Esther, Love Lyrics, and Natalia's Resurrection. 18mo. Paul, Trübner and Co. 7/6.

Burgess (J. J. H.), Rasmie's Büddie: Poems in the Shetlandic. A. Gardner. 2/6.

Burrard (W. D.), Out of the Depths: Poems. 12mo. Kegan Paul, Trübner and Co. 2/6.

Cattulus. The Attis of Caius Valerius Catullus. Trans. into English Verse, with Dissertations on the Myth of Attis, on the Origin of Tree Worship, and on the Galliambic Metre, by Grant Allen. pp. 156. Nutt. net, 7/6.

Chapman (Joseph Thomas), Meditative Poems and an Essay on Happiness. Arrowsmith (Bristol). Simpkin. 3/.

Dalmon (Charles W.), Minutiæ. Digby, Long and Co. 2/6.

Dante. Purgatory (Purgatorio, i—xxvii): An Experiment in Literal Verse Translation, by Charles Lancelot Shadwell. With an Introduction by Walter Pater. pp. 428. Macmillan. net, 10/.

Dante's Vision of Hell. Trans. by Rev. H. F. Carey, and Illust. by Gustave Doré. Popular ed. With Critical and Explanatory Notes, Life of Dante and Chronology. Roy. 8vo, pp. 352. Cassell. 7/6.

Foster (J. Monk), Passion's Aftermath; A Dramatic Story. Digby, Long and Co. 5/.

Gee (George), The Lover of Nature, and other Poems. Digby, Long and Co. 2/6.

Gordon (A. L.), Poems. New ed. Thompson. 6/.

Grant (John Cameron), Poems in Petroleum. E. W. Allen. 2/.

Henley (W. E.) and **Stevenson** (R. L.), Three Plays: Deacon Brodie, Beau Austin, Admiral Guinea. Nutt.

Hobbes (J.), The Sinners' Comedy. T. Fisher Unwin. sd., 1/6.

Ingram (P. T.), A Garland from Hesperides. Woven in Verse and Prose. Also Verses by Mrs. W. Ingram and Miss A. E. Ingram. Clark (Grantham). Simpkin. 2/.

Kemp (Francis S.), The Masque of Civilisa. Digby, Long and Co. 3/6.

Marsden (V. E.), Songs of an Exile. 16mo. Stott. 3/6.

Marston (P. B.), Collected Poems: Comprising "Song Tide", "All in All," "Wind Voices", "A Last Harvest" and "Aftermath". With Biographical Sketch by Louise Chandler Moulton. pp. 442. Ward, Lock, Bowden and Co. 7/6.

Moulton (L. C.), Swallow Flights. New ed. of "Poems" Republished in 1877, with 10 Additional Poems. Macmillan. 6/.

— — — In the Garden of Dreams: Lyrics and Sonnets. Macmillan. 6/.

Palgrave (F. T.), Amenophis, and other Poems, Sacred and Secular. 18mo. Macmillan. 4/6.

— — — The Children's Treasury of Lyrical Poetry. New ed. (Golden Treasury Series.) 18mo. Macmillan. net, 2/6.

Prideaux (Mrs. Frederick), Basil the Iconoclast: A Drama of Modern Russia. Nutt. net, 5/.

Robinson (Lilian), Poems. Marshall and Son. 2/6.

Savill (Stanley), Songs by the Way. Bradley, Shiner and Co. 1/.

Shorey (L.), The Broken Angel, and other Poems. Stoneman. 1/.

Tynan (Katharine), Irish Love-Songs. T. Fisher Unwin. 3/6.

Vacaresco (Hélène), The Bard of the Dimbovitza, Roumanian Folk-Songs. Collected from the Peasants. Trans. by Carmen Sylva and Alma Strettell. pp. viii—130. Osgood, McIlvaine and Co. 5/.

Watson (W.), Lachrymæ Musarum, and other Poems. Macmillan. 4/6.

Waugh (Edwin), Lancashire Songs. 6th ed. J. Heywood. 6d.

Whittier (J. G.), At Sundown. With Designs by E. H. Garrett. Longmans. net, 5/6.

Whitty (John Irwine), The Gods of Greece, from the German of Schiller. With the Celebrated Suppressed Stanzas Restored; also Prologue and First Canto of Goethe's Hermann and Dorothea accurately Translated. No word whatsoever of the slightest importance in the Original of either Masterpiece being uninterpreted; and other Poems. sd., pp. 41. Grocock and Condliff. 6d.

e) Romane u. novellen (neudrucke eingeschlossen) erschienen nach dem "Bookseller" im monat November 121.

f) Essays.

Allen (G.), Science in Arcady. pp. 300. Lawrence and Bullen. 5/.

Davis (Rebecca H.), Silhouettes of American Life. pp. 266. Osgood, Mc-Ilvaine and Co. 5/.

Drummond (Prof. H.), The City Without a Church; An Address. sd., pp. 58. Hodder and Stoughton. 1/.

Essays, New and Old. By J. B. G. Longmans. 1/.

Gale (N. R.), A Country Muse. New Ser. pp. 110. Nutt. 3/6.

Gladstone (Right Hon. W. E.), The Romanes Lecture 1892. An Academic Sketch, Delivered in the Sheldonian Theatre, Oct. 24, '92. With Annotations by the Author. pp. 47. Clarendon Press. 2/.

Oxford and Oxford Life. Edit. by J. Wells. pp. VIII—190. Methuen. 3/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

aa) **Imperial** (The) History of England. Part I. Imp. 8vo. Ward, Lock, Bowden and Co. 6d.

Lecky (W. E. H.), History of Ireland in the Eighteenth Century. New ed. Vol. 4. pp. 470. Longmans. 6/.

Lee (F. G.), The Church Under Queen Elizabeth. An Historical Sketch. A New and Revised ed., with an Introduction on "The Present Position of the Established Church." pp. XXXIX—376. W. H. Allen.

Lucy (H. W.), A Diary of the Salisbury Parliament, 1886—1892. Illust. by Harry Furniss. pp. 530. Cassell. 21/.

Smith (G. B.), History of the English Parliament, together with an Account of the Parliaments of Scotland and Ireland. 2 vols. pp. 1 180. Ward, Lock, Bowden and Co. 24/.

Transactions of the Royal Historical Society. New Ser. Vol. 6. Longmans. 21/.

bb) **Elliott** (Orrin Leslie), The Tariff Controversy in the United States, 1789—1833, with a Summary of the Period before the Adoption of the Constitution: History and Economics. No. 1, Leland Stanford Junior University Monographs. sd., pp. 272. Palo Alto (California). 5/.

Fisher (George Park), The Colonial Era in America. With Maps. pp. xvii —348. Low. 7/6.

Hart (A. B.), Formation of the Union, 1750—1829. With 5 Maps. (Epochs of American History.) 12mo, pp. 280. Longmans. 3/6.

Rhodes (J. F.), History of the United States from the Compromise of 1850. 2 vols. pp. 1 040. Macmillan. 24/.

cc) **Crozier** (J. B.), Civilisation and Progress. 3rd ed. Revised and Enlarged. pp. 488. Longmans. 14/.

Dickinson (G. Lowes), Revolution and Reaction in Modern France. pp. xii —300. G. Allen. 5/.

Hunter (Sir William Wilson), A Brief History of the Indian Peoples. 20th ed., Revised. With Maps. pp. 237. Clarendon Press. 3/6.

Malleson (G. B.), The Re-founding of the German Empire: 1848—1871. With Portraits and Plans. pp. 330. Seeley. 5/.

Parkes (Sir H.), Fifty Years in the Making of Australian History. With Portrait. 2 vols. pp. 780. Longmans. 32/.

Rogers (A.), The Land Revenue of Bombay: A History of its Administration, Rise and Progress. 2 vols. W. H. Allen. 20/.

b) Biographien, memoiren etc.

Boase (F.), Modern English Biography: Memoirs of Persons who have Died since 1850. Vol. I, A-H. Netherton (Truro). 30/.

Cassell's New Biographical Dictionary. Containing Memoirs of the Most Eminent Men and Women of all Ages and Countries. pp. 730. Cassell. 7/6.

Clowes (Alice A.), Charles Knight: A Sketch. By his Granddaughter, Alice A. Clowes. pp. 260. Bentley. 12/.

Cunningham (P.), The Story of Nell Gwyn, and the Sayings of Charles II. Edited, with Introduction, Additional Notes, and a Life of the Author, by Henry B. Wheatley. pp. 260. Gibbings. net, 7/6.

Darwin (Charles). His Life Told in an Autobiographical Chapter, and in a Selected Series of his Published Letters. Edit. by his Son, Francis Darwin. With Portrait. pp. vi—348. Murray. 7/6.

Ellis (J.), The Marquis of Salisbury. (Lives that Speak.) pp. 246. Nisbet. 2/6.

— — — (J. J.), Short Lives of Men with a Mission: Stanley, Lord Lawrence, Kingsley. Nisbet. 2/.

Hake (G.), Memoirs of Eighty Years. pp. 320. Bentley. 15/.

Holmes (F. M.), Four Heroes of India: Clive, Warren, Hastings, Havelock, Lawrence. With a Concluding Note on the Rule of Lord Mayo. pp. 174. Partridge. 1/6.

Lawrence (Lord). By Sir Charles Aitchison. (Rulers of India.) With Map. pp. vi—216. Clarendon Press. 2/6.

Lockhart (J. G.), The Life of Napoleon Buonaparte. Bickers. red., 2/6.

Scott (W. B.), Autobiographical Notes of the Life of William Bell Scott and Notices of his Artistic and Politic Circle of Friends, 1830—32. Ed. by W. Minto. 2 vols. pp. 680. Osgood, McIlvaine and Co. 32/.

c) Culturgeschichte.

Fowler (J. K.), Echoes of Old Country Life: Being Recollections of Sport, Politics, and Farming in the Good Old Times. pp. 242. Arnold. 10/6.

Lewis (Hubert), The Ancient Laws of Wales, Viewed especially in Regard to the Light They Throw upon the Origin of Some English Institutions. Edit. by J. E. Lloyd. Cheaper ed. pp. xvi—558. Elliot Stock. 12/6.

Litchfield (Frederick), Illustrated History of Furniture, from the Earliest to the Present Time. With Numerous Illusts. 2nd ed. 4to, pp. xviii—282. Truslove and Shirley. net, 25/.

Mackinnon (J.), Culture in Early Scotland. Williams and Norgate. 7/6.

d) Lokalgeschichte u. altertümer.

Andrews (W.), Bygone Leicestershire. pp. 260. Murray (Leicester). Simpkin. 7/6.

Harper (C. G.), The Brighton Road: Old Times and New on a Classic Highway. With 90 Illusts. by the Author, and from Old-Time Pictures and Engravings. pp. 284. Chatto and Windus. 16/.

Kitchin (G. W.), The Great Screen of Winchester Cathedral. 2nd ed. Large 4to, bds. Warren and Son (Winchester). Simpkin. 3/.

Phillimore (W. P. W.), The London and Middlesex Note Book; A Garner of Local History and Antiquities. pp. 288. Stock. 10/.

Rensselaer (Mrs. S. van), English Cathedrals: Canterbury, Peterborough, Durham, Salisbury, Lichfield, Lincoln, Ely, Wells, Winchester, Gloucester, York, London. Illust. with 154 Drawings by Joseph Pennell. Roy. 8vo, pp. 378. T. Fisher Unwin. 25/.

Ripon Millenary: A Record of the Festival, also a History of the City arranged under its Wakemen and Mayors from the Year 1400. Imprinted in the Year 1892. Illust. by John Jellicoe and Herbert Railton. pp. xviii—225; xxxvi—362. W. Harrison (Ripon). net, 25/.

Sharp (A. Mary), The History of Ufton Court, of the Parish of Ufton, in the County of Berks, and of the Perkins Family. Roy. 8vo. Elliot Stock. 25/.

Timbs (J.) and **Gunn** (A.), Abbeys, Castles, and Ancient Halls of England and Wales: Their Legendary Lore and Popular History. New ed. 3 vols. F. Warne and Co. 18/.

5. Geographie.

Heywood's (John), Railway Map of England and Wales. J. Heywood. 1/.

Kelly's Directory of West Riding of Yorkshire. With New Map of the Riding, and Large Plan of Leeds, Sheffield and Rotherham. 8th ed. Roy. 8vo. Kelly. 36/.

Scamper (A) through the States. Being an Illustrated Guide to the World's Fair of 1893. To which is added an Account of the Columbian Exposition, by James Dredge, Esq. With upwards of 120 Illusts. pp. 120. Polytechnic Mag. Office. sd. 1/; 2/.

6. Folklore.

a) **Dyer** (T. F. Thiselton-), Church-Lore Gleanings. Illust. pp. VI—352. Innes & Co. 5/.

Folkard (R.), Plant-Lore Legends and Lyrics. 2nd ed. pp. 624. Low. 10/6.

Johnson (Alf. J.), The A B C of Nursery Rhymes Large 4to, sd. F. Warne and Co. 2/.

Northall (G. F.), English Folk-Rhymes: A Collection of Traditional Verses Relating to Places and Persons, Customs, Superstitions, &c. pp. 546. Paul, Trübner and Co. 10/6.

Rosebud Rhymes. Old Nursery Rhymes newly Illust. by Louis Wain, Ernold A. Mason, Savage Cooper, A. T. Elwes, Harry Dixon. 4to, sd. pp. 48. J. Clarke and Co. 1/.

b) **Atkinson** (J. C.), Scenes in Fairyland: or Miss Mary's Visits to the Court of Fairy Realm. Illust. by C. E. Brock. pp. 250. Macmillan. 4/6.

Hume (Fergus), The Chronicles of Faeryland: Fantastic Tales for Old and Young, Illust. by M. Dunlop. 4to. pp. 191. Griffith, Farran and Co.

Miles (A. H.), Fifty-two Fairy Tales, Wonder Stories, Legends, Visions and Fables from German, Italian, Spanish, Swedish, Oriental, Classical and Modern Sources. With Illusts. pp. 436. Hutchinson. 5/.

Morley (H.), Fairy Tales. Routledge. 5/.

Old Mother Hubbard Fairy Tale Book. 32mo. Bryce (Glasgow). Simpkin. 1/.

Swynnerton (C.), Indian Nights' Entertainment; or, Folk Tales from the Upper Indus. With num. Illusts. by Native Hands. pp. 360. Elliot Stock. 31/6.

7. Erziehung und Unterricht.

a) **Barker** (G. F. R.) and **Stenning** (A. H.), The Westminster School Register, 1764—1883. With Notes. Roy. 8vo. Macmillan. 10/6.

Eton of Old; or, Eighty Years Since, 1811—1822. By an Old Colleger. Illust. Imp. 8vo. pp. 244. Griffith, Farran and Co. 15 .

West (Andrew Fleming). Alcuin and the Rise of Christian Schools. Great Educators.) pp. 205. Heinemann. 5.

b) **London** University Guide (The). For the Year 1892—93. pp. XVI—191. Clive. 1 .

c) **Airy** (O.), Text-Book of English History from the Earliest Times. New and Revised ed. 3 vols. Longmans. ea 2 .

Laing (F. A.), A History of English Literature for Junior Classes. New and Enlarged ed. pp. 392. Collins, Sons and Co. 2 .

Macmillan's History Readers: The Stuart Period (1603—1714). With Biographies of Leading Persons and with Additional Chapters on the Constitution and Functions of Parliament. A Reading Book for Standard VI. Illust. pp. 250. Macmillan. 1 6.

8. Zeit- und streitfragen, kunst.

a) **Conway** (J.), Socialism Exposed and Refuted. Washbourne. net, 3 .

Kirkup (Thomas), A History of Socialism. pp. 301. A. and C. Black.

Great War of 189-: A Forecast. By Rear-Admiral P. Colomb, Col. J. F. Maurice, Capt. F. N. Maude, Archibald Forbes, Charles Lowe, D. Christie Murray, and F. Scudamore. With numerous Illusts. from Sketches specially made for Black and White by F. Villiers. pp. 300. Heinemann. 12/6.

Hadfield (R. A.) and **Gibbins** (H. de B.), A Shorter Working Day. pp. viii—184. Methuen. 2,6.

Life and Labour of the People in London. Edit. by Charles Booth. Vol. I, East, Central and South London. pp. 320. Macmillan. 3/6.

Thompson (Herbert M.), The Theory of Wages, and its Application to the Eight Hours Question and other Labour Problems. pp. xxiv—140. Macmillan. 3/6.

b) **Corroyer** (Edouard), Gothic Architecture. Edit. by Walter Armstrong. With 236 Illusts. pp. xvi—388. Seeley. 6/.

Ruskin (John), The Poetry of Architecture; or, The Architecture of the Nations of Europe considered in its Association with Natural Scenery and National Character. With Illusts. by the Author. 4to, pp. xii—261. G. Allen. 21/.

B. In Deutschland ersch. (im monat November 1892).

(Die mit * bezeichneten titel beruhen auf voranzeigen der verleger.)

1. Sprache (metrik).

a) **Moment-Wörterbuch.** Ein Handbuch des Deutschen, Englischen, Französischen und Italienischen in einem durchlaufenden Alphabet. Neue Ausg. in 15 Hften. 1. Hft. 80 s. Berlin, Trowitzsch u. Sohn. M. 0,40.

Storm (Prof. Johan), Englische Philologie. Anleitung zum wissenschaftl. Studium der englischen Sprache. Vom Verf. f. d. deutsche Publikum bearb. 2. Aufl. I. Die lebende Sprache. 1. Abtlg. Phonetik u. Aussprache. XV, 484 s. Leipzig, Reisland. M. 9.

b) **Doleschal** (A.), Der Versbau in Thomas Kyds Dramen. Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Metrik. Progr. Steyr. 23 s.

Sievers (Eduard), Altgermanische Metrik. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Ergänzungsreihe II.) XVI, 252 s. Halle a/S. Niemeyer. M. 5.

2. Litteratur.

a)

aa) **Kaluza** (Max), Chaucer und der Rosenroman. Eine litterargeschichtl. Studie. VI, 255 s. Berlin, E. Felber. M. 8.

Kramer (M.), Sprache und Heimat des sogenannten Ludus Coventriae. Eine Untersuchung zur mittelenglischen Sprachgeschichte. Diss. Halle. 69 s.

bb) **Collins** (G. S.), Dryden's Dramatic Theory and Praxis. Diss. Leipzig. 69 s.

Hahner (L.), Kulturhistorisches im englischen Volkslied. I. Naturgefühl. — Mann und Frau, Eltern und Kinder. — Essen und Trinken in den Robin Hood-Balladen. Diss. Freiburg. 87 s.

Schlesinger (A.), Der Natursinn bei John Milton. Diss. Leipzig. 127 s.

b) **Tauchnitz Collection of British Authors.**

2869—70 Barrett (Frank), Out of the Jaws of Death.
2871—72 Oliphant (Mrs.), The Heir Presumptive and the Heir Apparent.
2873 Broughton (Rhoda), Mrs. Bligh. A Novel.
2874—75 Crawford (F. Marion), Don Orsino.
2876—77 Maartens (Maarten), God's Fool. A Koopstad Story.

c) **The English Library**

(Leipzig, Heinemann & Balestier.)

163 Pearce (J. H.), Inconsequent Lives.
148—49 Marryat (Florence), A Fatal Silence.
164—65 Besant (Walter), The Ivory Gate.

d) Uebersetzungen.

Bulwer (Edward) [Lord Lytton], Romane. Neue deutsche Ausg. 1. Lfg. Berlin, Bannenberg. M. 0,40.
[Der Enterbte. Deutsch v. Walt. Erich. 1. Lfg. 64 s.]

Burns (Rob.), Gedichte in Auswahl. Deutsch v. G. Legerlotz. 2. Aufl. XXIV, 188 s. mit Bildnis. Leipzig, Spamer. M. 1,50; geb. M. 2,50.

Crawford (F. Marion), Eine röm. Fürstenfamilie. Roman in 3 Büchern. 1. Buch Saracinesca in 2 Tln. Autorisierte Uebersetzg. v. Th. Höpfner. II. Tl. 288 s. Berlin, Reimer. M. 1,60 (2 Tle in 1 Bd. M. 4.)

——— Zoroaster. Autor. übersetzg. v. Th. Höpfner. 281 s. Berlin, Reimer. M. 1,60 (geb. M. 2,20.)

Darwin (Charles), Reise eines Naturforschers um die Welt. Autorisierte deutsche Ausg. Aus dem Engl. übersetzt v. Vict. Carus. 2. Aufl. X, 568 s. Stuttgart, Schweizerbart. M. 9; geb. M. 10.

Defoe (Daniel), Leben und seltsame, überraschende Abenteuer d. Robinson Crusoe. Nach d. ursprüngl. engl. Ausgaben. Mit 120 Abbildungen von Walter Paget. VIII, 368 s. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. M. 6. (geb. in Leinw.)

Dickens (Charles). Leben und Abenteuer Nicholas Nicklebys von Boz. Uebers. v. E. v. Bauernfeld. 2 Bde. (No. 624—35 der Bibl. d. Gesamtlitt. d. In- und Auslandes. à M. 0,25.) Halle a/S. O. Hendel.

Hughes (Thom.), Tom Brown's Schuljahre. Von einem alten Jungen. Aus dem Englischen. III, 284 s. mit 1 Farbendr. Nürnberg, Verlag der Kindergartenlaube. M. 2; geb. M. 3.

Kingsley (Charles), Hypatia od. neue Feinde mit altem Gesicht. Neu übersetzt von Helene Lobedan. Mit Illustr. v. W. Weimar. 2 Tle in 1 Bde. XVI, 506 s. Berlin, Grote. M. 3; geb. M. 4.

More's (Margaret) Tagebuch. 1522—35. Deutsch v. Dr. Adf. Bacmeister. 5. Ausg. mit Einleitg. und Anm. v. F. J. Köhler. 12°. XLIII, 214 s. Paderborn, Schöningh. Geb. in Leinw. m. Goldschn. M. 3.

Smiles (Samuel), Der Charakter. Nach dem Englischen von Hans Helling. 323 s. geb. M. 1. Reclam's Universalbibl. N. 2992—94.

Twain's (Mark) ausgewählte humoristische Schriften. 5. u. 6. (schluss) bd. Stuttgart (Lutz). à M. 1,80; geb. M. 2.50. (kpl. M. 10; geb. M. 13,50.)

[5. Im Gold- u. Silberland, Lehr- u. Wanderjahre III. 6. Reisebilder. Anh.: Mark Twain's Lebensgeschichte.]

Whitman (Sidney), Das Reich der Habsburger. Rechtmässige deutsche Uebersetzung v. J. Th. Alexander. VIII, 268 s. Berlin, Ulrich & Co. M. 4; geb. M. 5.

3. Erziehungs- und Unterrichtswesen.

a) **Jahresbericht** über das höhere Schulwesen, hrsgeg. v. Conr. Rethwisch. VI. Jahrgang. 1891. VII, 692 s. Berlin, Gärtner. M. 13.

Horn (Dr. J. F.), Das Zukunftsgymnasium. Ein Versuch. 27 s. M. 0,60. (Pädag. Zeit- und Streitfragen, hrsg. v. Johs. Meyer. 28. Heft.) Gotha, Behrend.

Kappes (Dr. Matthias), Die philosophische Bildung unserer gelehrten Berufe. Ein Wort zur Reform der Universitätsstudien. 41 s. Münster i. W. Aschendorff. M. 1.

Münch (Wilh.), Neue pädagogische Beiträge. Berlin, Gärtner. 160 s. M. 3.

[1. An der Schwelle des Lehramts; 2) Soll und Haben der höheren Schulen; 3. Nachlese.]

Perthes (Otto), Die deutsch-konservative Partei u. das höhere Schulwesen. Eine Bitte an d. Vorstand d. deutsch-konservativen Partei. Bielefeld, Siedhoff. 23 s. M. 0,50.

Trüper (Dir. J.), Die Familienrechte an der öffentlichen Erziehung. Ein Wort der Verständigung im schulpolit. Kampfe. 2. Aufl. Mit einem Vorwort v. Prof. Dr. Rein. IX, 104 s. Langensalza, Beyer und Söhne. M. 1,25.

Virchow (R.), Lernen und Forschen. Gel. Berlin. 26 s. 4°.

b) **Aus** dem pädagogischen Universitäts-Seminar zu Jena. 4. Hft. Hrsg. v. Prof. Dr. W. Rein. XI, 194 s. Langensalza, H. Beyer und Söhne. M. 2,40.

Mitteilungen der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Hrsg. v. Karl Kehrbach. II. Jahrg. (4 Hefte). 1.—3. Hft. 206 u. XXVI s. Berlin, Hofmann & Co. M. 8.

Schmid (weil. Präl. Gymn.-Rekt. Dr. K. A.), Geschichte der Erziehung vom Anfang an bis auf unsere Zeit, bearb. in Gemeinschaft mit einer Anzahl v. Gelehrten u. Schulmännern. Fortgeführt von Dr. Geo. Schmidt. 3. Bd. 1. Abt. VI, 439 s. Stuttgart, Cotta Nachf. M. 15. Bd. 1—3 M. 67.

c) **Hertling** (Dr. G. Frhr. v.), John Locke und die Schule von Cambridge. XI, 319 s. Freiburg i. B. Herder. M. 5.

Zimmermann (Athanasius), Englands „öffentliche Schulen" von der Reformation bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. VIII, 139 s. M. 1,90. (Stimmen aus Maria-Laach. Ergänzungsheft 56.) Freiburg i/B., Herder.

d) ***Conrad**, Englische Realien als Gegenstand englischer Sprechübungen. Stuttgart, Metzler. M. 0,40.

Ohlert (Arnold), Allgemeine Methodik des Sprachunterrichts in kritischer Begründung. Ein Hülfsbuch für Lehrer und Studierende, sowie zum Gebrauch d. pädag. Seminarien. VII, 292 s. Hannover, C. Meyer. M. 3.

Prel (Dr. Carl du), Das Sprechen in fremden Zungen. (Aus Psych. Stud.) Leipzig, Mutze. M. 0,30.

Thomas (Emil), Die praktische Erlernung moderner Sprachen mit besonderer Berücksichtigung der Hilfsmittel. 52 s. Leipzig, C. F. Müller. M. 1.

Wirth (Gymn.-Prof. Ch.), Zu den 36 Gründen gegen das deutsch-fremdsprachliche Uebersetzen an humanistischen Gymnasien. Widerlegung der Einwände Chr. Muffs, F. Charitius u. J. Rappolds. 49 s. Bayreuth, Heuschmann. M. 1,20.

e) **Goerlich** (Dr. Ew.), Englisches Lesebuch. VIII, 299 s. Paderborn, F. Schöningh. M. 2,80.

Thiel (Julie), English Letters for German Teachers and Pupils. 24 s. Aachen, Creutzer. M. 0,80.

f) **Byron** (Lord), Childe Harold (III u. IV), Prisoner of Chillon, Mazeppa. Hrsg. v. Dr. J. Hengesbach. VIII, 11 s. (Textausg. franz. u. engl. schriftstellen f. d. Schulgebrauch. No. 13. Dresden, Kühtmann.) M. 0,80. geb. M. 1.

Celebrated Men of England and Scotland. Hrsg. v. Dr. O. Schulze. IV, 84 s. (Textausgaben franz. u. engl. Schriftsteller f. d. Schulgebr Nr. 12.) Dresden, Kühtmann. M. 0,60, geb. 0,80.

Poor Nelly by the Author of "Mr. Burke's Nieces" and "Two Fourpenny Bits". Für d. Schulgebr. bearb. v. B. Mühry. 83 s. M. 0,70. (Dickmann's franz. u. engl. Schulbibl. Reihe C. Für Mädchenschulen. No. 6.) Leipzig, Renger.

g) **Deutschbein** (K.) und **Willenberg** (G.), Leitfaden f. d. englischen Unterricht. Auf Grund der neuen preussischen Lehrpläne v. 1892 verf. 1. Tl. Elementarbuch. 2 Hefte. Cöthen, Schulze. M. 1,20; geb. M. 1,60.

[1. Lesebuch u. Grammatik, die Formenlehre nebst den einfachsten und notwendigsten Regeln der Satzlehre enth. IV, 94 s. M. 0,80. 2. Uebungsbuch. 37 s. M. 0,40.]

Haeusser (Prof. Dr. E.), Selbstunterrichtsbriefe f. d. modernen Sprachen, unter Mitwirkung von Fachmännern, nach eigener Methode bearbeitet. Englisch. 27 Briefe. 436 s. Karlsruhe, Bielefeld. M. 26,50.

4. Geschichte, Geographie.

Cronau (Rud.), Amerika. Die Geschichte seiner Entdeckung von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Eine Festschrift zur 400jähr. Feier der Entdeckung Amerikas durch Chr. Columbus. 2 Bde. Illustr. hoch 4°. VIII, 480 u. VI, 532 s. Leipzig, Abel u. Müller. M. 12 geb.

***Kretschmer**, Die Entdeckung Amerikas. Berlin, Kühl. M. 75.

5. Vermischtes, nebst berücksichtigung verwandter Gebiete.

a) **Paul** (Prof. Dr. H.), Grundriss der germanischen Philologie, unter Mitwirkung v. K. v. Amira, W. Arndt, O. Behaghel, etc. hrsg. — 2. Bd. 1. Abt. X, 1072 s. Strassburg i/E. Trübner, Verl. M. 16, geb. M. 18.

Rennert (H. A.), The Spanish Pastoral Romances. Diss. Freiburg. 42 s.

***Schlüter**, Geschichte der altsächsischen Sprache. Göttingen, Peppmüller. M. 6.

Westphal (Rud.), Allgemeine Metrik der indogermanischen und semitischen Völker auf Grundlage der vergleichenden Sprachwissenschaft. Mit 1 Exkurse: Der griech. Hexameter in der deutschen Nachbildg., von Dr. H. Kruse. XVI, 514 s. (Calvary's philol. u. archäologische Bibl. 100—104. Bd. Subscr.-Pr. à M. 1,50; Einzelpreis à M. 2.)

b) **Blüher** und **Petermann,** Meisterwerk der Speisen u. Getränke. Französisch-Deutsch-Englisch u. andere Sprachen. 2. Aufl. des Werkes Rechtschreibung der Speisen und Getränke. In ca. 40 Lfgn. 1. Lfg. s. 1-48. M. 1. Leipzig, Blüher.

Falke (Jak. v.), Geschichte des Geschmacks im Mittelalter u. andere Studien auf d. Gebiete der Kunst u. Kultur. 2. Aufl. IV, 374 s. Berlin, Allgem. Verein f. deutsche Litt. M. 6; geb. M. 7.

Henne am Rhyn (Otto), Die Kultur der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in vergleichender Darstellung. 2 Bde. Wohlf. Ausg. (VII, 412 s. u. V, 596 s.) Königsberg i/Pr. Hartung. M. 5; in 1 Halbfr.-Bd. M. 6.

c) **Erdmann** (H.), Molières Psyche, tragédie-ballet, im Vergleich zu den ihr vorangehenden Bearbeitungen der Psyche-Sage. Ein Versuch, die Quellen des franz. Werkes festzustellen. Diss. Königsberg. 42 s.

Feichtinger (Prof. Em.), Abriss der franz. Formenlehre, m. Rücksicht auf lat. u. griech. Vorkenntnisse dargestellt. IV, 52 s. Wien, Hölder. M. 0,60.

Goldschmidt (Thora), Bildertafeln f. d. Unterricht im Französischen. 26 Anschauungsbilder m. erläut. Text u. einem nach der Wortbedeutung geordneten Wörterverzeichniss. 4°. 72 s. Leipzig, Hirt u. Sohn.

Kinne (C. H.), Formulas in the Language of the French Poet-dramatists, of the 17th century. Diss. Strassburg, '91. 48 s.

Wurzen. Paul Lange.

IV. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1. Deutsche.

Anglia XV, 3: Meyer, Die albanischen Tanzlieder in Byron's Childe Harold. — Cook, The Date of the Old English Elene. — Logeman, De consuetudine monachorum. — Hein, Ueber die bildliche Verneinung in der me. poesie. — Holthausen, Zu alt- und me. Denkmälern IV. — Napier, Collation der ae. Aldhelmglossen des cod. 38 der Kathedralbibliothek zu Salisbury. — Wack, Artikel und Demonstrativpronomen in Andreas und Elene. — Hempl, Is „Book" from the Latin? — Teichmann, Zum Texte von William Langland's Vision.

Archiv f. d. Stud. d. neueren Spr. u. Litt. LXXXIX, 1: Dieter, Arthur Henry Hallam.

Beilage zur Allgem. Zeitung 234/5: Ramberg, „Romeo und Julie" in der Bühneneinrichtung von Goethe.

Beiträge zur Gesch. d. deutschen Spr. u. Lit. XVI, 3: Holthausen, Zur Textkritik ae. Dichtungen.

Berliner Tageblatt XXI, 507: Runkel, Alfred Tennyson †. — 514. Grehl, Alfred Tennyson als Mensch. — 523. Grehl, Alfred Tennyson's Beisetzung. M.

Inhalt. Alfred Tennyson †. — I. Engl. Sprache und Litteratur: Noch einmal Chaucer's Sprichwörter. — Besprechungen: Lorenz Hahner, Kulturhistorisches im Englischen Volkslied I. — II. 1. Journal of Education. — 2. Besprechungen: Methods of Instruction and Organization of the Schools of Germany. By D. T. Prince. — III. Neue Bücher. — IV. Aus Zeitschriften.

Für heft XI (Band III) (erscheint mitte März) bestimmte beiträge sind gef. bis 15. Febr. cr. einzusenden an: **Dr. Max Friedrich Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. - Druck von Ehrhardt Karras, Halle.



MITTEILUNGEN

AUS DEM

GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.
BEIBLATT ZUR „ANGLIA".

Preis: Für den Jahrgang 6 Mark.
(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. Februar 1893. Nr. X.

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

1) Besprechungen.

Bright, James W., An Anglo-Saxon Reader edited, with Notes and Glossary. VIII, 385 s. 8⁰. London, Swan Sonnenschein & Co. 1892.

Dies ags. lesebuch ist die im ganzen unveränderte englische (wenn auch durchgesehene) ausgabe des ein jahr vorher bei Henry Holt and Co. in New York erschienenen werkes, das ich bereits im Literaturbl. f. germ. und rom. Phil. XIII. 8, 263 besprochen habe. Weil es für anfänger bestimmt ist, sind die mitgeteilten stücke, von denen eine anzahl auf neuen collationen beruhen, andere zuverlässigen ausgaben entnommen sind, meist westsächs. prosa (aus der sachsenchronik, Ælfred, Ælfric, ein capitel Markusevang; 1 Blickling Homilie, die Andreaslegende, Höllenfahrt Christi) und nur 5 gedichte (Opferung Isaaks aus der Genesis, Schlacht von Brunanburh und Maldon, Wanderer, Phönix). Die texte sind durchaus kritisch hergestellt, mit verzeichniss der lesarten; die quantitäten der vokale überall bezeichnet, und ausserdem noch die laute *e* und *ę* (umlaut), sowie *o* und *ǫ* (= *a* vor nasalen) unterschieden. Zwei anhänge bringen das latein. original der Phoenix-dichtung sowie einen abriss der ae. metrik nach Sievers mit ausführlichen beispielen. S. 195—228 enthalten erklärende anmerkungen und literarhistorische noten mit kurzen quellenangaben. Das sorgfältig gearbeitete, ausführliche glossar bietet nicht nur zahlreiche verweisungen auf seiten und zeilen des textes sowie auf Sievers' grammatik, sondern auch in eckigen klammern etymologische bemerkungen, die die auffindung der geschichte des wortes in Skeat's und Kluge's bekannten wörterbüchern erleichtern sollen. Alles in allem ist das buch nach auswahl, bearbeitung und ausstattung ein treffliches hülfsmittel für den beginn der altengl. studien, und darf auch dem deutschen studenten warm zur benutzung empfohlen werden.

Zu meinen besserungen a. a. o. gebe ich hier für künftige auflagen noch eine kleine nachlese.

S. 11, z. 13 *úpástignesse* l. *-stignesse*. — Zu 14 f. vgl. jetzt Cosijn, P. Br. Beitr. 16, 553 wegen der interpunktion des schlusses der erzählung. — 18, 28 *túwwa* l. *tuwwa*. — 19, 8 *hǽfdon* l. *hæfdon*. — 21, 4 *þǽre* l. *þære*. — 23, 17 und f. ist stets *þrím* resp. *þrým* gedruckt, obwol nach Sievers (ags. gr.[2] § 324, anm. 2) die länge nur fürs nordhumbrische durch doppelschreibung des *i* bewiesen ist. Im got. heisst es ja bekanntlich nur *þrim*. — 28, 15 brauchte *gedón* nicht mit Sweet in *wé dón* geändert zu werden! — ib. 18 *befeolan* l. *beféolan*. — 42, 5 *Weonoðland* l. *Weonodland*. — 51, 7 (Boethius) ist *né tó náuhte ne weorðað* nach dem zusammenhange offenbar in *ac tó náuhte weorðað* zu ändern. — 65, 15 *stodhors* l. *stódhors*. — 73, 4 *áá* l. *aa* (= *á*). — 150, 23 und 153, 19 *ánrǽd* l. *anrǽd*.

Kunze, Otto, 'Þe desputisoun bitwen þe bodi and þe soule', ein textkritischer Versuch. Berliner Diss. Berlin, Mayer & Müller 1892. 87 s. 8⁰. 2,40 M.

Linow hatte in seinem abdruck der 6 hss. des gedichtes (Erlang. beitr. 1) nicht gewagt eine kritische ausgabe zu unternehmen, da er dies bei der verschiedenheit der überlieferung für zu schwierig und unsicher hielt. Kunze hat sich nunmehr, nachdem Kaluza und Zupitza darauf hingewiesen, dass die herstellung doch keineswegs unüberwindliche hindernisse böte, der dankbaren arbeit unter der leitung Zupitzas unterzogen und bietet uns die 'Deputisoun' in einer form, die jedenfalls dem originale nahe kommt und jedem mehr zusagen wird, als die überlieferung irgend einer einzelnen hs. Dem texte geht eine abhandlung von 45 seiten voraus, worin K. stoff und quelle, die hss. und ihr verhältniss, metrum, abfassungszeit und dialekt bespricht. Es ist ihm von Zeller eine stelle (kap. 2) aus Plutarchs disputatio XVII als älteste spur des streites zwischen leib und seele nachgewiesen worden, wodurch er um mehr denn ein jahrhundert über Linows Talmudcitat hinauskommt. Er gibt sodann eine knappe literaturübersicht und weist schliesslich mit Kaluza Linows annahme ab, dass der dichter die von Varnhagen bei Linow gedruckte afranz. dichtung '*Un samedi par nuit*' benutzt habe. Die quelle war allein die lat. *Visio Fulberti (Philiberti)*. Das hss.-verhältniss wird zunächst durch eine strophentabelle veranschaulicht, sodann folgt eine genaue untersuchung, die zu ganz andern resultaten führt, als Linows ungenügende, bereits von seinen referenten bemängelte arbeit. Es ergibt sich nämlich folgender stammbaum



In der schreibung schliesst sich K., ohne zu normalisieren, der ältesten hs. *L* an, weil diese auch den ursprünglichen dialekt am besten bewahrt hat; nur speciell südliche formen werden ausgeschieden und nachlässige schreibungen verbessert.

Das metrum wird kurz besprochen und dabei darauf hingewiesen, dass die frz. wörter z. t. bereits germanische betonung haben. Als abfassungszeit setzt K. mit Linow die 2. hälfte des 13. jhdts. an, nach dem dialekt bestimmt er die heimat des dichters als das nördliche Ostmittelland.

Der text ist mit vollständigem kritischen apparat gegeben, die strophen und verse sind durchgezählt und als überschriften jedesmal noch die strophennummern der einzelnen hss. gegeben. Unter dem text finden wir gesondert zuerst die formvarianten von *L* — mit sternchen versehen, wenn die hs. versagt und die schreibung des erschlossenen textes darin nicht belegt ist — sodann die sinnvarianten der übrigen hss., darunter die unechten strophen. Anmerkungen fehlen, nur hie und da im apparat wird auf frühere erklärungen bezug genommen.

Ich habe folgende druckfehler notiert: 1) im texte v. 79 *lle* lies *alle*, 95 *est* l. *eft*, 130 *þatouz* l. *þatouȝ*, 137 *pedes* l. *bedes*, 176 *perfro* l. *þerfro*, 200 *pertil* l. *þertil*, 213 *poȝ* l. *þoȝ*, 221 *lip* l. *liþ*, 254 *Pi* l. *þi*, 261 *Pouȝ* l. *þouȝ*, 263 *Pouȝ* l. *þouȝ*, 266 id., 277 ist als wiederholung zu streichen, 291 *pou* l. *þou*, 377 *Interum* l. *Iterum*, 516 *a lo* l. *al o*, 522 *iike* l. *ilke*, 608 *Auon* l. *Anon*, 626 *schoþe* l. *schope*; 2) in den lesarten: s. 62, str. 24 in VS l. *þou* st. *pou*, s. 72, str. 19 in VS l. *puyten* st. *pnyten*.

Sonst habe ich nur noch weniges zu bemerken. Zu v. 273 ff. vgl. 'Vices and Virtues', p. 93, 10 ff. mit dem citat aus ps. 72, 23; v. 538 möchte ich *cote* in *gote* 'ziegenbock' bessern.

Die ausgabe ist ohne zweifel eine schätzenswerte bereicherung unserer wissenschaftlichen litteratur.

Giessen. Ferd. Holthausen.

Crow, Charles Langley, Zur Geschichte des kurzen Reimpaares im Mittelenglischen. Göttinger Diss. 1892. 64 s.

Crow zieht zu seiner untersuchung drei denkmäler heran, die ihrem dialekt, ihrer entstehungszeit und ihrem charakter nach verschieden sind, und von denen abdrucke mehrerer handschriften vorliegen: *The Harrowing of Hell* (ed. Mall), *Cursor Mundi* (ed. Morris), von diesem jedoch nur die verse 18989—24968, „weil diese in fünf vorzüglichen hss. erhalten sind", und Chaucer's *House of Fame* (ed. Furnivall). Das ganze will eine ergänzung und erweiterung zu Schippers behandlung der beiden ersten und ten Brinks darlegung in *Chaucers Sprache und Verskunst* sein und nicht bloss von der allgemeinen struktur des kurzen reimpaares handeln, sondern auch auf die fragen eingehen, „wie weit die abweichungen von der schablone vom geschmack, genauer von den betonungsverhältnissen der zeit abhängen; wie weit sie der dichter zum ausdruck wechselnder stimmung verwenden konnte; und welche grammatischen verhältnisse, nament-

lich in bezug auf die quantität offener accentsilben vor suffixen, auf die die synkope von flexionsvokalen und auf das tönen des end-e, damit in zusammenhang stehen." Ein paar worte über die verschleifung auf der senkung, die im Ae. fehlt und auf französischen einfluss zurückgeführt wird, leitet die abhandlung ein. „Im Me. konnte sie um so eher eindringen, als mit dem zurücktreten der alliteration wohl auch der explosive anlaut dem allmählichen wich", sollte heissen: „als das weichen des explosiven anlauts zu gunsten des allmählichen aus der alliteration hervorzugehen scheint." Es folgen einige bemerkungen über die verschleifung in der hebung, die auch im Ae. gewöhnlich ist, und die schwebende betonung. Dann, auf die einzelnen denkmäler übergehend, behandelt er jedes einzelne in bezug auf das hss.-verhältniss, den klingenden ausgang, die zweisilbige senkung, das fehlen der senkung und des auftaktes, die apokope (und den hiatus), synkope, verschleifung, schwebende betonung, alliteration, binnenreim (caesur) und enjambement. Das gesamturteil über die metrische kunst des dichters von The Harrowing of Hell fasst er § 13 so zusammen: „Er baut das kurzreimpaar nur mit jenen freiheiten, welche zur nationalisierung des metrums gehörten, er verwendet sie zu seinem vorteil, nicht bloss zu seiner bequemlichkeit; er gebraucht sie häufig und noch in recht volkstümlicher weise, ohne besondere verstandesmässige feinheit oder künstlerisches balancieren" (!). Damit steht es freilich nicht ganz im einklang, wenn er die zweisilbige senkung, das fehlen der senkung u. a. aus rhetorischen rücksichten zu erklären sucht. Vom dichter des Cursor Mundi heisst es § 29, auch er verdiene den vorwurf der kunstlosigkeit nicht. „Er verfügt über weniger rhetorik als der des Harrowing of Hell, schrieb aber auch kein drama, sondern ein epos, hatte sein volkstümliches wesen durch einen starken einschlag von mönchstum abgedämpft und verrät auch keine sonderliche individualität. Die häufige laxheit des rhythmus beruht auf dem eindringen einer andern betonungsweise, wobei auf ihn keine individuelle schuld fällt; in dem halben jahrhundert, das seit entstehung des *Harrowing* verflossen war, hatte die französische technik sich mächtig eingebürgert, und im norden konnte sie um so freier durchdringen, als da eine ältere heimische tradition kaum bestand. Synkope und apokope sind in diesem dialekte in mancher hinsicht besonders ausgebildet". Bei Chaucer endlich kommt er zu dem ergebniss, dass er „das kurzreimpaar, ohne es seiner nationalen besonderheiten zu entkleiden, von dem naiven klapperton, in welchen es bei den volkstümlichen reimen neben ihm zu verfallen begann, emporhob zu einem würdevolleren ebenmass; dass er noch mehr als seine vorgänger die freiheiten desselben zu künstlerischen zwecken ausnutzte; dass er ihm eine feine ausdrucksfähigkeit verlieh, durch welche die gedanken in klarerem zusammenhang, die empfindungen in lebendigerem wechsel erscheinen. Er hat dies alte metrum von neuem geadelt, in gebildeterer weise (!) und mit dem stempel einer starken individualität".

Obschon der verfasser in der erklärung der behandelten eigenheiten des verses aus rhetorischen rücksichten oft zu weit geht und sich über die möglichkeit solcher erklärung m. e. nicht selten täuscht, verdient seine arbeit doch als ein versuch, die metrik nicht rein mechanisch zu be-

handeln, sondern auch die gründe zu ermitteln, die den dichter bewusst oder unbewusst zur anwendung gewisser metrischer eigentümlichkeiten geführt haben, die beachtung der fachgenossen.

Berlin. F. Dieter.

Holtermann, Dr. H., Vergleichung der Schlegelschen und Vossschen Uebersetzung von Shakespeare's Romeo and Juliet. Realgymn. zu Münster i. W. 1892. 4⁰. 30 s.

Der verfasser geht von der vergleichung der metrischen form aus, die in beiden übersetzungen im allgemeinen mit dem original übereinstimmt. Als abweichungen stellt er bei Schlegel eine anzahl sechsfüssiger jamben fest; es ist sogar die ganze 3. scene des 2. actes in solchen gehalten. Voss hingegen hat nicht selten die von Shakespeare absichtlich in prosa geschriebenen stellen in blankversen wiedergegeben. — Während die verse Schlegels glatt und fliessend sind, erscheint der rhythmus bei Voss durch zu häufige verwendung von trochäen und zu seltenen wechsel zwischen klingenden und stumpfen versen hart und gestört.

Da beiden übersetzern eine einheitliche kritische ausgabe des originals fehlte, so erwuchsen ihnen häufig schwierigkeiten, welcher der überlieferungen sie folgen sollten. Holtermann bespricht daher nach erörterung der metrischen form die stellen, wo Voss und Schlegel sich der unrichtigen oder schlechteren lesart angeschlossen haben.

Den hauptteil der abhandlung aber bildet die untersuchung der frage: Wie haben beide das original wiedergegeben? Haben sie es immer richtig verstanden und ist der sprachliche ausdruck angemessen und gefällig? Auf grund einer grossen reihe von vergleichungen einzelner stellen gelangt der verf. zu dem ergebniss, dass Schlegel sich weit seltener in der auffassung geirrt hat, als Voss, dass sein werk nirgends die spuren der übersetzung verrät, indem der ausdruck ungezwungen und frei, die sprache fliessend und poetisch ist. Bei Voss dagegen fühlt man auf schritt und tritt die nachbildung heraus, denn seine darstellung ist durch ungewöhnliche wortstellungen, durch gewaltsame dehnungen und zusammenziehungen hart und geschraubt. Schlegel hat selbst da, wo er irrt, den geist Shakespeare's erfasst und durchdrungen. Voss aber ist nüchtern und prosaisch; seine übersetzung eine karrikatur Shakespeare's zu nennen, dürfte aber doch ein etwas zu schroffes urteil sein. Das fehlen lexicalischer und grammatischer hilfsmittel muss seine mängel entschuldigen, freilich zugleich auch um so grössere bewunderung für die leistung Schlegels einflössen.

Schemmel, Thomas Moore und seine Rhymes on the Road. Realschule zu Meerane i/S. 1892. 4⁰. 8 s.

Die Rhymes on the Road sind poetische tagebuchblätter über eine 1819 nach der Schweiz und Italien unternommene reise. Sie geben grösstenteils die eindrücke wieder, die der dichter von der natur, der ge-

schichte, den kunsterzeugnissen der besuchten orte empfangen hat. Von diesen Rhymes hat Schemmel die grössere hälfte (1—10) in deutsche prosa übertragen. Bei dem äusserst verschlungenen satzbau, der ausdehnung der einzelnen sätze, dem bilderreichtum der sprache des originals ist diese aufgabe durchaus keine ganz leichte; freilich ist es Schemmel auch nur stellenweise gelungen, sie befriedigend zu lösen. So sind z. b. manche der bilder des originals in der übersetzung ganz verloren gegangen oder verblasst; an anderen stellen stört die einschaltung erklärender bemerkungen in den text; auch der deutsche ausdruck lässt zuweilen zu wünschen übrig: der gebrauch des schwerfälligen relativums *welcher* sollte doch gerade in poetischer sprache möglichst beschränkt werden! Selbst falsche übersetzungen sind hie und da mit untergelaufen. In der einleitung ist 'the clockwork of the head' übersetzt mit '*Glockenwerk* im kopfe'. In VII, wo von Lord Byron die rede ist, hat Sch. '*scornful* thoughts' wiedergegeben durch '*verächtliche* gedanken', während der sinn von scornful hier nur aktiv, also etwa *weltverachtend*, *spottend* sein kann. Ebenda scheint die stelle: (he) *fathomed* with his lance The first small fountains of that mighty flood (sc. the Nile) gänzlich missverstanden, indem fathomed durch *umfasste*, statt *ergründete* verdeutscht wird.

Bindel, Prof. K., Judas Makkabäus. Dramatische Dichtung von W. H. Longfellow. Deutsch v. Prof. K. B. Realgymn. zu Schalke. 1892. 4°. s. 17—32.

Die dichtung, die Prof. Bindel durch die vorliegende metrische übertragung einem weiteren deutschen leserkreis zugänglich macht, gehört zu den weniger bekannten, allerdings auch weniger bedeutenden schöpfungen Longfellows. Ihr hauptfehler ist mangel an handlung und an dramatischem leben. Der eigentliche held ist der syrerkönig Antiochus, dessen plan, das judenvolk zu 'vergriechen' an der macht des judengottes scheitert, vor dessen [illegible] er sich sterbend beugt.

Der übersetzer hat sich im allgemeinen seiner aufgabe mit geschick entledigt. Sein ausdruck ist würdevoll und poetisch und lässt den leser vergessen, dass er es mit einer übersetzung zu thun hat. Nur vereinzelt hätte man eine andere wendung wünschen mögen, so z. b. statt des prosaischen '[illegible]' (s. [illegible]); auch ist die ungetrennte präteritalform von ausstrecken (und seine rechte — ausstreckte der prophet) nicht zu billigen.

Hinsichtlich des verses erlaubt sich Bindel manche freiheiten, die ab und zu den [illegible] fluss des rhythmus beeinträchtigen. Verse wie der folgende 'Langweilig sind gesandte, sinds ja leute doch' können kaum noch als fünffüssige iamben gelten. Ferner wird man den einsilbigen gebrauch [illegible] participialformen wie *lehnd* und *fliehnd*, sowie gewisse [illegible], bei denen durch den verschluss die präposition vom folgenden substantiv getrennt wird, als härte empfinden. Auch die eigennamen fügen sich zuweilen nur schwer in den metrischen rahmen.

Voigt, Dr. Robert, Ueber die Polymorphie im Englischen. Sophien-Realgymn. zu Berlin. 1892. 4⁰. 23 s.

Unter Polymorphie versteht man diejenige spracherscheinung, bei der, unter dem einfluss gewisser lautgesetze, wörter sich in zwei oder mehrere formen teilen, die dann ihrerseits als neue, selbständige wörter auftreten. Der umfang des begriffes Polymorphie ist nicht von allen, die sich mit dieser erscheinung beschäftigt haben, in gleicher weise begrenzt worden. In der vorliegenden abhandlung werden als polymorphe wörter (zwillings-, doppel-, scheideformen) nur solche anerkannt, die nicht bloss auf dasselbe urwort, sondern auch auf dieselbe flexionsform dieses urwortes sich zurückführen lassen; andrerseits rechnet der verf. zu ihnen auch diejenigen lautlich differenzierten wörter, die sich begrifflich nicht von einander scheiden.

Ueber die polymorphie hatten bisher gehandelt: 1) Mätzner, in seiner englischen Grammatik I³, 223—27; 2) Warnke, die neuenglischen Scheideformen. Progr. d. Gymn. zu Coburg 1882; 3) Grondhound, Doublets in English. Taalstudie V—VIII (1884—87); 4) Skeat im Appendix zu seinem Etymological Dictionary, 1882. An diese vier arbeiten knüpft Voigt an, indem er in einem ersten, mehr negativen teile aus den zusammenstellungen seiner vorgänger die ihm als irrig oder zweifelhaft erscheinenden polymorphen wörter unter jedesmaliger näherer begründung seiner ansicht ausscheidet. Man wird seinen ausführungen in weitaus den meisten fällen beipflichten müssen, wenn man seine enge begrenzung des begriffes der polymorphie, die als scheideformen nur auf dieselbe flexionsform des urwortes zurückführbare wortgruppen gelten lässt, aufrecht hält. — Für den zweiten, positiveren teil, der die scheideformen des Englischen nach ihrer entstehungsursache geordnet behandeln sollte, fehlte leider im vorliegenden programme der raum; doch wird eine baldige veröffentlichung desselben in aussicht gestellt.

Atzler, Felix, Qu in den germanischen Sprachen und sein wechsel mit **p.** Weitere Bruchstücke (Nr. 3) zur deutschen Etymologie. 1892. Gewerbeschule zu Barmen. 4⁰. 11 s.

Drei worte, bez. wortsippen sind es, die Atzler in dieser fortsetzung seiner etymol. studien behandelt. Das erste *pfette* oder *fette* (bezeichnung eines querbalkens zur verbindung der stuhlsäulen eines daches) steht mit dem im titel angegebenen lautproblem nicht in beziehung. Der verfasser leitet es ab von dem aus franz. l'affût entstandenen laffette oder lafette, in dem die erste silbe fälschlich als artikel aufgefasst wurde.

Wichtiger sind seine ausführungen über die ableitung des wortes *pflug.* Hier nimmt er den p-anlaut als aus q entstanden an und findet nun den ausgangspunkt für die erklärung des wortes im engl. *clough,* von dem die bedeutung 'the stem of a tree where it divides into branches' vorkommt. Das ist aber bekanntlich die älteste und ursprünglichste form des pfluges. Dieses clough ist etymologisch = dem deutschen *klaue*; es finden sich thatsächlich unter den ältesten hakenpflügen solche von der

gestalt einer adler- oder raubtierklaue. Nimmt man so clow (= clough) als scheideform zu plough an, so liesse sich auch neuengl. *clown* aus clow-man (= pflüger, bauer, grobian) naturgemässer als aus *colonus* herleiten.

Die letzte der besprochenen wortgruppen knüpft an das deutsche *packen* an. Dieses wäre nach dem vom verf. aufgestellten lautgesetz = *quacken* = *zwacken*, engl. to *pinch* = dtsch. *quetschen*, *peg* = *zwick*, *zweck*, *zwecke*. Im verfolg dieser wortgruppen eröffnet d. verf. eine weite perspective in eine reihe bisher unbekannter oder ungenügend erklärter etymologien. Wir müssen es uns versagen, näher auf einzelheiten einzugehen, wollen aber wenigstens darauf hinweisen, dass d. verf. bemüht ist, die etymologien nicht nur nach ihrer formalen seite zu erklären, sondern dass er auch der übereinstimmung der bedeutung rechnung trägt. Jedenfalls sind seine aufstellungen beachtung und nähere prüfung wert.

Capeller, Gust., Die wichtigsten aus dem Griechischen gebildeten Wörter (mots savants) der französischen und englischen Sprache, zusammengestellt und etymologisch erklärt. Realprogymn. zu Gumbinnen. 1892. s. 64—84. 4°.

Die bereits im programme von 1889 begonnene alphabetisch geordnete zusammenstellung wird hier endlich zum abschluss gebracht. Da es sich nur um die sogenannten mots savants handelt, d. h. worte, die nicht nach den lautgesetzen der betreffenden sprachen sich weiter entwickelten, sondern die vielmehr als spätere eindringlinge ihre griechische form ziemlich unverändert bewahrten, so liegt die etymologie überall klar zu tage. Irgend welche wissenschaftliche bedeutung kann man der arbeit daher nicht beimessen.

Wurzen. Paul Lange.

Mager, Prof. Adolf, Geschichte der englischen Litteratur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Mit einem Anhange: Die amerikanische Litteratur. Ein Hilfsbuch für Schulen und zum Privatgebrauch. Cöthen i. Anh., O. Schulze. 1893. VII, 182 s.

Man begreift nicht, wie ein dilettant, der so wenig von seinem gegenstande versteht und einen so ungelenken deutschen stil schreibt wie Mager, auf den verwegenen gedanken kommen konnte, eine geschichte der englischen litteratur zu verfassen. Nicht einmal das bescheidene lob, mit seinem buch das gute und nützliche erstrebt zu haben, kann man ihm mit gutem gewissen zusprechen. Eilfertig und flüchtig aus tüchtigen und untüchtigen büchern zusammengeschrieben, wimmelt sein curioses machwerk auch da von irrtümern und schiefen urteilen, wo seine vorlagen das richtige boten. Es verlohnt sich nicht, auf den inhalt näher einzugehen; ein paar proben werden zur charakteristik von stil und inhalt ausreichen:

(S. 16) „Die Canterbury Tales bestehen aus 17385 versen (fünfmal gehobeen), wobei natürlich die zwei prosa-erzählungen nicht in rechnung

kommen. Das werk zerfällt in zwei teile, von denen der erste, die einleitung, der wertvollere ist, denn hier charakterisiert Chaucer auf meisterhafte weise die einzelnen pilger, die den verschiedensten gesellschaftsklassen angehören; dadurch, dass er uns die sitten, das benehmen, die kleidung u. s. w. schildert, verschafft er uns einen klaren blick in das englische leben des 14. jahrhunderts, denn diese bildergallerie ist zum sprechen gemalt."

(S. 43) „Shakspere ist ein dichter für alle zeiten, der an phantasie, schöpferischer kraft und leidenschaft unter allen dichtern aller völker allein dasteht, nicht nur für die gegenwart, sondern auch für die zukunft. Auch die sonne hat flecken. Wir müssen daher auch bei diesem dichtersterne kurz die berechtigten (!) fehler berühren. Die anstössigkeit mancher stellen muss auf rechnung seiner zeit gesetzt werden. Manchmal wird die sprache schwulstig, geschraubt, geziert und daher ungeniessbar, was ihm von seinen glühendsten verehrern, den romantikern Deutschlands, als grosses verdienst angerechnet wurde."

(S. 57) „John Fletcher nnd Francis Beaumont schufen zusammen vierzehn dramen, die man bisher vergebens in der richtung untersucht hat, welche teile jedem dieses dichterpaares zukommen.

(S. 63) „Milton ist einer der grössten dichter, der in seiner zeit allein dasteht. Trotz der hervorragenden eigenschaften seiner werke war er kein geborener dichter, da seinem geiste die beweglichkeit, die fieberische schnelligkeit des gestaltenden gefühls fehlen. Dieses ersetzten durch eine unbeschränkte beherrschung einer reinen, würdevollen sprache strenge logik, vielseitiges wissen und rhetorische talente."

Den höhepunkt des buches bildet die charakteristik des englischen romans im 19. jh., die an unbeabsichtigter komik nichts zu wünschen übrig lässt:

(S. 154) Der englische roman hat zwei eigenschaften, die ihn über den deutschen und französischen erheben: 1. Seine charaktere und schilderungen sind realistisch, d. h. die menschen sind wirkliche Engländer, die umgebung, der ort der handlung wirklich englisch, was bei den deutschen romanen oft nicht der fall ist (!). 2. Seine sittenreinheit, wodurch er sich von dem französischen roman unterscheidet. Die folge dieser beiden eigenschaften ist, dass das lesen der romane in England nicht verpönt oder mit misstrauischen augen angesehen wird, wie dies in Frankreich und Deutschland der fall ist, wo diese lektüre schlechte folgen nach sich zog. Es kommen zwar schauder- und verbrecherromane auch in menge vor, doch finden dieselben in dem hause eines gentleman keinen eingang, so dass die am meisten gepflegten gattungen des romans der historische und der sittenroman ist (!).

Damit die amerikanische litteratur nicht fehle, endlich noch eine probe aus dem anhange:

(S. 172) „Longfellow ist ein grosser dichter, aber durchaus nicht der grösste von Amerika, als welcher er auf grund seiner beispiellosen popularität angesehen wird. — — Er ist kein origineller dichter, denn infolge seiner grossen belesenheit (wir erinnern an seine begeisterung für die

deutsche litteratur) klingt uns manch bekanntes aus seinen gedichten, aber er wurde von grosser bedeutung für die amerikan. litteratur, dass er seinem lande die litterarischen schätze fremder länder, die romantische dichtung Europas bekannt machte."

Möchte der verfasser, der schon eine geschichte der französischen litteratur auf dem gewissen hat, nun in sich gehen und mit dieser leistung seine litterarhistorischen arbeiten reuig abschliessen!

Berlin. F. Dieter.

---

2. Neueste prosadichtung.

Unter den letzten bänden der „Collection Tauchnitz", welche durchwegs angenehme lektüre bringen und sich teilweise zu literarischer bedeutung erheben, steht die zweibändige erzählung **God's Fool**, von **Maarten Maartens** unbedingt an erster stelle. Anstatt eines mottos giebt uns der autor auf der ersten seite vier parabeln, die, wie die zwei träume Pharao's, ein und dieselbe bedeutung haben. „Es war einmal ein mann — ein satiriker. Im laufe der zeit erschlugen ihn seine freunde, und er starb. Und die leute kamen und standen um seinen sarg. „Er behandelte die ganze welt wie einen ball", sagten sie empört, „und er stiess ihn mit dem fusse". Der todte öffnete ein auge und sagte: „Aber immer dem ziele zu." Die zweite parabel lautet: Es war einmal ein mann — ein naturforscher. Und eines tages fand er einen hummer auf dem sande der zeit. Die gesellschaft ist ein hummer, sie kriecht rückwärts. „Wie schwarz er ist!" sagte der naturforscher. Und er legte ihn in eine kleine pfanne über das heisse feuer seines witzes. „Er wird rot werden", sagte er. Aber er wurde es nicht. Das war seine schamlosigkeit.

Der mann, der diese parabeln geschrieben, ist kein erzähler, wie sie zu dutzenden den englischen büchermarkt überfüllen; mit diesem charakteristischen accorde hat er sofort unser ohr gewonnen. Glücklicherweise hält die erzählung, was die einleitung verspricht: der ganze roman „God's Fool" ist auf den satirischen und doch so humanen grundton der parabeln gestimmt.

Elias Volderdoes ist der inhaber einer der grössten theehandlungen von Koopstadt in Holland. Er hat ein einziges kind, eine tochter, und die verliebt sich in die grossen schwarzen augen Hendrick Lossel's, welcher ausser diesem artikel keinerlei kapital besitzt, nicht einmal charakter oder besonderes talent, wie die arme Margarete nach dem honigmonde erfuhr. Der alte Volderdoes musste seinem einzigen kinde zu liebe gute miene zum bösen spiele machen, und so wurde Lossel teilhaber des geschäftes, welches nun die firma „Volderdoes Zonen" führte.

Der alte Elias starb, und seine tochter folgte ihm nach, als ihr sohn, welcher nach dem grossvater Elias hiess, fünf jahre alt war. Hendrick Lossel heiratete wieder, „damit jemand da sei, Elias zu pflegen"; die zweite frau besorgte dies, indem sie Elias mit ohrfeigen traktierte. Es kamen zwillinge, Hendrick und Hubert, und da begann's. Hubert warf im spiele dem stiefbruder vom balcon einen blumentopf an den kopf, und

eine unheilbare gehirnerschütterung war die folge. Als Dr. Pillenaar dem vater die sachlage auseinandersetzte, sagte dieser, er wünsche vollständige genesung oder gar keine; er hatte den arzt mit einer hypothekarschuld in seiner gewalt. Dr. Pillenaar liess sich ruinieren, aber Elias wurde gerettet. Er lebte, aber zuerst verlor er das gehör, dann auch das gesicht. Eine von ihm selbst erfundene zeichensprache ist das einzige bindemittel zwischen ihm und der aussenwelt; seine amme, welche ihr ganzes leben dem knaben widmet, buchstabiert ihm alles auf hals und hand, und so muss der tastsinn gehör und gesicht ersetzen. Elias bezieht mit seiner treuen johanna ein landhäuschen ausserhalb der stadt, denn Mevrouw Lossel findet, der traurige anblick tauge nicht für ihre lebenslustigen buben.

Von diesen ist Hendrick der praktische, berechnende, Hubert der gutmütige, träumerische. Hubert bleibt in einer klasse zurück, und so kommt Hendrick früher in das geschäft. Er ist dafür wie geschaffen, sein evangelium ist geld. „Er liebte das geld, denn derjenige, der es nicht liebt, ist ein socialist, und ein socialist ist ein nihilist, und ein nihilist ist ein atheist. Und ein atheist ist einer, der keine religion hat. Da also die liebe zum gelde die wurzel aller religion ist, liebte er das geld, denn er war ein frommer mann". Sein vater ist sein ideal, die inhaberschaft der firma „Volderdoes Zonen" sein himmelreich. Aber die anwartschaft auf dieses himmelreich wird plötzlich auf furchtbare weise vernichtet. Der alte Lossel stirbt an einem herzschlage, und als man die papiere untersucht, macht man die entdeckung, dass das ganze geschäft dem testamente des alten Volderdoes gemäss Elias gehört. Der taube, blinde idiot ist der chef der firma „Volderdoes Zonen". Der alte Volderdoes hatte das ganze im geschäfte steckende capital in hundert actien zu 10 000 gulden geteilt; von diesen hatte er bloss fünf Hendrick Lossel überlassen, die übrigen 95 dagegen seinem enkel Elias vermacht. Ferner hiess es in dem testamente, dass der jährliche gewinn nach abzug von 15 procent für Hendrick ebenfalls Elias gutzuschreiben sei, und endlich fand sich die bestimmung, dass keinerlei änderung dieser verfügungen eintreten dürfe, solange nicht Elias rechtlich im stande sei, eine solche aus freien stücken herbeizuführen.

Alle gedanken Hendrick junior's sind jetzt darauf gerichtet, wieder in das paradies zu gelangen, aus welchem ihn das testament so urplötzlich vertrieben. Vergebens zermartert er sein gehirn; da zeigt ihm ein schurkischer advokat, ein ehemaliger schulkamerad, den weg. Warum nicht dem gutmütigen idioten von seinen 95 actien eine nach der andern abkaufen? Elias ist zwar ein idiot, aber durchaus nicht unzurechnungsfähig, wenigstens haben ihn die gerichte nicht für unzurechnungsfähig erklärt; Hendrick Lossel kann also auf ehrliche weise sein ideal erreichen, er kann mit der zeit chef der firma „Volderdoes Zonen" werden. Freilich wird es eine gute weile dauern, bis er soviel geld erwirbt, um alle actien zu kaufen. Aber er will darben, sparen, zusammenkratzen, was und wie er kann. Der schurkische advokat Alers weiss diese stimmung Hendrick's zu benutzen, um ihm seine schwester, die herzlose, nicht mehr jugendliche Cornelia, anzuhängen. Er erzählt Hendrick scheinbar harm-

los, seine schwester habe das grosse loos gewonnen, und der arme teufel geht ihm auf den leim. Einige tage nach der verlobung erzählt ihm Alers ganz bestürzt, es sei ein irrtum, eine verwechslung in den nummern vorgekommen. Das ist hart für den geldgierigen Hendrick; aber er fügt sich in das unvermeidliche, denn er mag Cornelia wohl leiden. Aber nun beginnt erst seine hölle. Die frau, welche er ohne einen pfennig genommen hat, dürstet danach, jene stellung in der Koopstadter Damengesellschaft einzunehmen, welche der frau des chefs der firma „Volderdoes Zonen" gebührt, dazu braucht sie equipage, diners etc. etc. Vergebens bedeutet er ihr, dass er ein armer teufel, ein taglöhner bei Elias ist, vergebens stellt er ihr vor, dass er jeden pfennig bei seite legen muss, um das grosse ziel seines lebens zu erreichen — Cornelia ist leiblich und geistig stärker als er, sie siegt.

Nun hat es Alers nicht schwer, Hendrick auf die abschüssige bahn der spekulation zu lenken und zum diebstahl an Elias zu verleiten. Hendrick tastet das capital seines blinden bruders an, aber immer in der absicht, es beim nächsten gelingen seiner speculation voll und ganz zurückzuerstatten. So sinkt er immer tiefer, während sein bruder Hubert im interesse des geschäftes in China verweilt. Endlich kommt die katastrophe. Hubert ist zurückgekehrt und ahnt etwas von dem unredlichen gebahren seines bruders, er drängt Hendrick, ihm rechnung über das vermögen des blinden Elias abzulegen, wird aber von dem speculanten immer wieder auf einen andern tag vertröstet.

Da erfährt er durch Dr. Pillenaar die ganze grösse des verbrechens: Elias wurde einfach systematisch beraubt, dem hause „Volderdoes Zonen" droht der ruin; eben ist Hendrick wieder bei dem blinden, um abermals ein stück seines vermögens zu erschleichen. Hubert will retten, was noch zu retten ist, er fährt nach Amsterdam und wieder zurück, aber gerade als er zu Elias will, ist das haus von einer ungeheuern menschenmenge umstellt: sein bruder Hendrick liegt ermordet im zimmer des blinden. Der advokat Alers wird verhaftet, da er zuletzt mit Hendrick gesehen worden war und ein heftiger wortwechsel zwischen beiden stattgefunden hatte; aber wir erfahren, dass nicht Alers, sondern — Hubert der mörder ist. Elias allein konnte zeugniss ablegen, er zieht es vor, die schuld auf sich zu nehmen.

Das die rohe skizze der erzählung, welche mit einem solchen missklange schliesst. Man fühlt das bedürfniss, sich vor allem über den abscheulichen schluss klarheit zu verschaffen. Warum muss Hendrick, der ohnehin vielgeprüfte gatte der Cornelia und der schwager des Alers so jämmerlich enden und warum durch die hand des braven, gutmütigen, schon durch das unglück des armen Elias so schwer belasteten Hubert? Wozu die unglückseligen schlusskapitel, welche einfach aus Wilkie Collins, Hugh Conway oder noch schlechteren sensationsschriftstellern genommen sein könnten, und die dem leser die ganze freude an dem herrlichen buche verderben?

Wer nur die erzählung „God's Fool" von Maartens kennt, wird vielleicht geneigt sein, den schluss (zu dem übrigens schon die einleitung gehört), für eine anstückelung von fremder hand zu halten, aber die an-

dern werke des verfassers, nämlich „The Sin of Joost Avelingh“, „An Old Maid's Love“ und — incredibile dictu — „The Black-Box Murder — versperren uns diesen bequemen ausweg. Mord ist ein motiv, welches sich in allen vier genannten werken wiederholt, mord als mittel grober sensation wie nur in irgend einem shilling-shocker aus dem verlage Ward, Locke & Co., sensation scheint von unserm schriftsteller so unzertrennlich zu sein wie die begriffe raum und zeit von unserm geist. Wenn Maartens das hält, was seine bisherigen leistungen versprechen und die tagespresse uns mehr als blosse vermutungen über ihn und sein leben bringen wird, so wird es sich sicherlich zeigen, dass entweder in der jugend betriebene lektüre von detectivromanen oder eine starke criminalistische praxis diesen krankhaften zug in die sonst so heitere physiognomie dieses hochbegabten erzählers gebracht hat. Uebrigens ist die literarische persönlichkeit unseres verfassers vorläufig auch in andern beziehungen so rätselhaft, dass man sich eigentlich hüten sollte, irgend welche vermutungen überhaupt auszusprechen.

Da haben wir vor allem das dumme buch „The Black-Box Murder“, einen detectivroman allerordinärster art, grob in der erfindung, kindisch in der wahl der literarischen mittel, common-place in der sprache, armselig und höchst unbeholfen in der charakteristik. Und diesen shilling-shocker, der anonym erschien, führt die collection Tauchnitz jetzt unter den werken von Maartens an! Ist das ein irrtum, oder bewegt sich der geist dieses schriftstellers in solchen sprüngen? „The Black-Box Murder“ hat mit den andern erzählungen nichts gemein als die grobe sensation; wenn das aber hinreichender grund ist, um ihm die vaterschaft an jenem anonymen scheusal aufzuhalsen, dann kann man ihm mit gleichem rechte jede englische eisenbahnlektüre in buntem einband zuschreiben.

Und dann. Wer ist Maarten Maartens? Als die „Pall Mall Gazette“ in einer übrigens recht läppischen besprechung der erzählung „God's Fool“ die gnade hatte, die „übersetzung“ für ziemlich gelungen zu erklären, wurde sie von dem verleger (Bentley) dahin berichtigt, dass alle werke von Maartens englisch geschrieben würden, was übrigens der autor schon in „An Old Maid's Love“ bemerkt hatte. Dort heisst es: „Es haben so viele gütige kritiker von meinem buche „The Sin of Joost Avelingh“ als einer übersetzung aus dem Holländischen gesprochen, dass ich mich genötigt sehe, zu constatieren, dass die genannte ebenso wie die vorliegende erzählung in englischer sprache geschrieben wurden, welche, wenngleich sie nicht meine muttersprache ist, mir ebenso teuer und, wie ich hoffe, ebenso geläufig geworden ist, wie diese.“

Aufrichtig gesagt, halte ich Maarten Maartens sowie diese behauptung für eine mystification und bin geneigt, hinter dem holländischen namen einen stockengländer zu suchen; sollte es aber doch wahr sein, dass ein Holländer „God's Fool“ und die andern werke in der gestalt geschrieben habe, wie sie uns vorliegen, so ist dieser Holländer ein schriftstellerisches genie, wie es die welt in dieser art noch nicht besessen hat.

Eine fremde sprache wird immer nur bis zu einem gewissen grade erlernt — denn die sprache bedarf des tiefen jungfräulichen bodens der

kindesseele, um wurzel zu schlagen und blätter und blüten zu treiben. Maartens aber gebraucht das Englische wie einer, der für menschen und dinge, gesehenes und empfundenes, die unendliche welt der sinne und des gedankens nie andere als englische lautsymbole gehört hat. Wie er die stimmung eines nebligen aprilabends in uns erstehen lässt (God's Fool), wie er in Joost Avelingh den erstickungstod des baron Trotsem schildert, die seelenkämpfe Suzanna's in „An Old Maid's Love" — das hat kein „foreigner" geschrieben, und das ist auch keine übersetzung. Das original verrät sich aber auch in den kleinsten details. Von der uralten und unausrottbaren eigentümlichkeit des Englischen, nämlich der alliteration, macht Maartens einen sparsamen, aber darum nicht minder charakteristischen gebrauch. „What rational boy would prefer a *b*ook to a *b*oat, a *p*en to a *p*ony?" Joost Avelingh 39; „even the very best of house keepers have their little *f*ailings, and *f*ancies, and *f*ads." Old Maid's Love I, 16. Die von Lowell in den Biglow Papers (Poetical Works, London, Macmillan & Co. 1891) p. 193 köstlich persiflierte, namentlich in der modernen presse beliebte unart, ein gutes englisches wort durch lateinische übersetzungen zu ersetzen, stellt sich auch bei Maartens ein — eine schwäche zwar, aber eine, die nicht minder als die vorzüge für die originalität seines Englisch zeugt. In Old Maid II, 157 finden wir in einem satze *father, parent,* and *progenitor* neben einander.

Auch die ausgesprochene vorliebe für „puns" verrät einen durchaus englischen humor. „Old Baas Vroom has just been telling me that he won't give up smoking, in spite of the doctor, because he has read in his Bible how the people praised the Lord with their pipes". Old Maid's Love I, 14; „To Karel Donselaar his father was the principal of the firm, und in so far, if no farther, that principal was to him a matter of interest." Ibid. 81; man vergleiche noch daselbst: 210; 237; II, 32; 118. Joost Avelingh 131. God's Fool I, 106; 110; 213. Und dann: welcher Holländer hätte das auge, in den brieftitulaturen soviel komik zu finden, wie sie Maartens in Joost Avelingh p. 264 porträtirt? Ein brief schliesst: I remain, Highly Nobly Born Heer, Your High Nobleness's old friend and humble servant, Pieternella Kip, Widow of the Right Reverend Very Learned Heer Dominus Hieronymus Hellevær.

Ich habe diese äusserlichkeiten hervorgehoben, weil sie greifbar und leicht zu controllieren sind. Aber geist und character der Maartens'schen novellen sind nicht minder englisch als die sprache und „puns". Die feine satyre, welche „den erdball mit füssen stösst, aber immer ihrem ziele zu", erinnert an die besten englischen humoristen, namentlich an *Sterne* und *Thackeray,* und in der unerschrockenheit, mit der die menschliche natur blossgelegt wird, zeigt Maartens eine gewisse geistesverwandtschaft mit Swift, ohne dessen bitterkeit und hohn zu besitzen. Man vergleiche nur den naiven ausspruch des blinden „Elias loves Elias best", und des autors commentar zu diesem texte (God's Fool I, 109; II, 83), Hendrick Lossel's religion, Donselaar's weisheit und pünktlichkeit (Old Maid's Love) etc.

Unter den jüngern talenten, welche in der Tauchnitz-sammlung vertreten sind, ist **Mrs. W. C. Clifford** beachtenswert, welche mit dem zweibändigen romane „**Aunt Anne**“ das thema „Johannestrieb“ behandelt. Wir haben öfter von dem ältern manne gelesen, welchem im herbste des lebens ein später liebesfrühling blüht; tante Anna aber ist eine alte frau mit einem jungen starken liebevollen herzen und schwachem verstande, und sie wird in ihrer fabelhaften naivetät das opfer eines jugendlichen gauners, der sie scheinbar trotz ihrer armut liebt, in wahrheit aber auf ein grosses legat speculiert, das ihr von einem reichen verwandten zugedacht ist. Mit grossem talente wird das schwierige thema von anfang bis zu ende behandelt; das psychologisch wahre motiv, welches unter weniger geschickten händen leicht widerwärtig und unwahrscheinlich werden könnte, wird bis zu einer gewissen tragischen höhe gebracht, und bis zum schlusse hält die stimmung vor, welche Mrs. Clifford gleich zu anfang durch das motto erregt:

„As less the olden glow abides,
And less the chillier heart aspires,
With driftwood beached in past spring-tides
We light our sullen fires.“

James Russell Lowell.

Recht angenehme kost für den durschnittsleser bietet **Mrs. Alexander** mit ihrem zweibändigen romane „**For his sake**“. Es können dieser erzählung weder tiefe seelische probleme, noch besonders spannende handlung nachgerühmt werden, aber gewöhnliche menschen mit ziemlich gewöhnlichen erlebnissen werden mit der gewöhnlichen romantechnik geschickt vorgeführt.

Sybil, die Heldin, ist die verwaiste tochter eines irischen edelmannes und einer englischen mutter. Ihre erste jugend verbringt sie in Irland, nach dem tode ihrer eltern wird sie von mitleidigen irischen verwandten in ein gutes pensionat nach Frankreich gebracht. Als diese guten leute nach Australien auswandern, kommt Sybil als unwillkommener gast zu ihrer herzlosen, berechnenden, durch und durch weltlichen grossmutter. Mrs. Rashleigh hatte nach dem tode ihres gatten, des grossvaters Sybil's, zum zweiten male geheiratet und zwar einen witwer von übler gesundheit aber ungeheurem vermögen. Sie hat auch diesen mann begraben und lebt nun auf dem stammgute der Rashleigh's sozusagen als verwalterin, während der herr desselben, ihr stiefsohn captain Rashleigh, sich mit seinem regimente in Indien aufhält.

Die arme Sybil wird von dem alten teufel schmählich behandelt und lernt bald hass mit hass, kränkungen mit kränkungen erwidern. Das von natur gute und begabte geschöpf droht in dieser hölle zu grunde zu gehen, als sich ein officier, der bruder eines reichen kaufmanns in der city, in sie verliebt. Sie ist dem schmucken menschen herzlich zugethan, ohne ihn zu lieben, aber als er um sie anhält, hält sie ihre rührung und dankbarkeit, an welcher die aussicht, ihre grossmutter zu lieben, keinen geringen anteil hat, für liebe und wird seine braut. An's heiraten ist aber noch lange nicht zu denken, denn Tremaine, ihr ver-

lobter, ist arm und muss erst den dienst quittieren, dann eine gute weile im geschäfte seines bruders arbeiten, um zu einem anständigen einkommen zu gelangen. Im interesse des geschäftes muss er nach China gehen.

Indessen kehrt captain Rashleigh zurück, und der erfahrene, kluge, im grunde brave und kernhafte mann, erkennt die schöne seele und das tiefe gemüt Sybil's und liebt sie leidenschaftlich. Sybil selbst sträubt sich mit aller kraft, aber vergebens, gegen die macht, welche Rashleigh mehr und mehr über sie gewinnt. Da erkrankt Tremaine in China und muss nach England zurück — mit seiner alten liebe und seinen alten hoffnungen. Seine gesundheit ist durch das chinesische fieber ganz untergraben, und captain Rashleigh will Sybil daran hindern, sich und ihre liebe dem kranken manne, dem die ärzte nur noch eine sehr kurze lebenszeit in aussicht stellen, zu opfern. Aber gerade die krankheit Tremaine's bestimmt sie, trotz ihrer liebe zu Rashleigh, ihren bräutigam zu heiraten. Tremaine geht mit seiner gattin nach dem süden, er geniesst einige jahre ungetrübten glückes an Sybil's seite und stirbt. Aber die treue und opferfreudigkeit der braven waise wird reichlich belohnt, denn Rashleigh führt sie endlich heim, und sie hat die genugtuung, feurige kohlen auf das haupt ihrer grossmutter zu sammeln, indem sie sie auf dem gute ihres mannes in der alten wohnung und der alten stellung belässt.

Troppau. Dr. Leon Kellner.

---

3. Mitteilungen.

(Rege beteiligung der herren fachgenossen sehr willkommen!)

— Ueber die von der Harvard University herausgegebenen *Studies and Notes in Philology and Literature* (Published under the Direction of the Modern Language Departments. Volume 1. Published June 28. Teacher's price, $ 1.00) wird uns berichtet: These "Studies" are edited by a committee of the Departments of Modern Languages in Harvard University. They are intended to include brief notes as well as more elaborate articles on subjects connected with philology and literary history. One volume will be published each year.. Volume I., contains 128 pages; each subsequent volume will contain about 200 pages. The Table of Contents of Volume I. indicates the scope of the publication. Contents of Volume I., 1892. The Authorship of the English Romaunt of the Rose. By George L. Kittredge. — On the Origin of the English Names of the Letters of the Alphabet. By E. S. Sheldon. — Lok-Sounday. By John M. Manly. — Henry Scogan. By George L. Kittredge. — Etymological Notes. By E. S. Sheldon. — Mantegna's "Triumph of Cäsar" in the second part of Faust. (With an illustration.) By Kuno Francke.

— Die bildung einer *bibliographischen gesellschaft* wurde nach einer mitteilung des Leipziger Export-Journals in einer versammlung von interessenten in London beschlossen. Die gesellschaft bezweckt, ihre mitglieder über bibliographische angelegenheiten auf dem laufenden zu erhalten, bibliographische studien und forschungen zu fördern und biblio-

graphische werke zu drucken und zu verlegen. Anmeldungen sind zu richten an Talbot B. Reed, Esq., Hon. Secr. Bibliographical Society, 4 Fann Street, London, E. C.

— London, 17. november. Es wird nicht leicht fallen, einen würdigen nachfolger für Lord Tennyson als poeta laureatus zu finden. In unserem zeitalter liebt man plebiscite. Die „Pall Mall Gazette" hat sich der aufgabe unterzogen, die ansicht hervorragender männer einzuholen, ob der posten — dem namen nach ein hofamt — beibehalten oder abgegeschafft werden soll. Professor Huxley schreibt: „Ein hofdichter ist im grunde ein überbleibsel des mittelalters. Andererseits ist es nicht wünschenswert, dass das wenige, was der staat noch in der anerkennung der literatur leistet, in wegfall kommt." Der geschichtsschreiber Froude ist praktisch: „Das leben hat mich gelehrt, meine ansicht über dinge nicht auszusprechen, die mich nichts angehen." Professor Max Müller ist für abschaffung: „Will die nation einem nationalen dichter einen zoll der anerkennung gewähren, so giebt es andere wege. Das beste ist, den posten einstweilen nicht zu besetzen." Dem geschichtsschreiber Lecky würde es leid thun, wenn das amt unbesetzt bliebe; wer der würdigste aber ist, darüber will er keine meinung abgeben. In gleichem sinne äussert sich der schottische Professor *Blackie*. Der romanschriftsteller *Walter Besant* will nicht partei ergreifen, weil er mit den meisten candidaten, auf welche die wahl eines poeta laureatus fallen könnte, persönlich bekannt ist. — Es heisst, dass Sir Edwin Ardold, der chef-redacteur des „Daily Telegraph" und dichter des „Light of Asia", von der königin von England zum nachfolger Lord Tennysons als poeta laureatus ausersehen ist.

M.

II. UNTERRICHTSWESEN.

The Pedagogical Seminary. Volume 1 and 2. An international record of Educational Literature, Institutions and Progress; edited by Dr. E. Stanley Hall, President of Clark University, V. S America. (Worcester, U. S. A.: Ph. Ophra.)

The volumes before us are a striking evidence of the influence which German methods have exerted and continue to exert upon education and science in the United States. All the best features of German Wissenschaft: patient research, freedom for parting on views, mutual exchange of aid between one science and another; and an enthusiasm, an entire devotion to the object of study. And we observe another feature of merit, which is not so often conspicuous in German study, at any in the department of social science: we have here a modest and generous spirit which lead the investigator to seek and to expect to find guidance from every civilized nation. Germany contributes by far the greatest aid to the Pedagogical Seminary, but Germany is not alone. We find contributions from almost every country of Europe, from Canada, from South America, from Japan.

Such enthusiasm for knowledge cannot long remain barren of results, and in pedagogics, as in other branches of study, the States are beginning to repay the debt, which they incurred before reaching the ripe years of manhood and independence. Every teacher, who can read English, and who wishes to keep abreast of modern pedagogic thought, should acquaint himself with this publication if he can find an opportunity. Unfortunately the price is somewhat heavy: — each number costs 1.50 dollars; the work is, however, what it professes to be, of a scholarly type and stands fairly on a level with such publications as the *Journal of Psychology* and *Mind.*

Each number is mainly devoted to one special field of investigation. No. 2. for example, deals with 'the study of childhood', No.3 with Higher Education, No. 5 with School Hygiene. As a sample of the Editor's method, let as take No. 3 which contains a large amount of matter of special interest to higher teachers in Universities and Technical Institutions. An editorial of sixteen pages indicates the problems of the day in connection with University organization and shows how, all over the world, the same desire for a reformed administration is being exhibited especially in the establishment of schools for advanced research, which we now find not only in Berlin, but in France, in Japan, everywhere indeed but in England.

Then follows an elaborate review of the most notable recent contributions to the literature of the subject, arranged according to countries. Then two reports on higher education in the special field of research to which this journal is devoted on Higher Pedagogical Seminaries in Germany, and on The Training of Teachers in England.

The rest of the volume is devoted to miscellaneous educational topics-chiefly consisting of digests of important pamphlets on a variety of educational topics. The object of these digests is to enable the pedagogic student to lay his hand, without difficulty, upon the most useful books which he may require in his investigations in any particular department of pedagogics.

Altogether, it will be seen that this publication is one of unusual importance. It shows that pedagogy has already taken a settled position among higher studies in the United States, and, with the abundant supply of wealth by which such studies are encouraged, we may expect still greater developments in the future.

England's „öffentliche Schulen". Ein Beitrag zur Culturgeschichte von A. Zimmermann S. J. (1.90 M. Freiburg i. B.: Herder'sche Buchhandlung, 1892.)

This brief account of English public schools should be read in connection with the same author's account of English Universities, published May 1889. The main criticism that we have to offer on both books is that the writer does not possess the qualification of personal experience, and without such experience, a judgment as to the present condition and outlook cannot fairly be made. Allowing for this defect, and allowing also

for the fact that the author belongs to a religious sect who were most prominent in opposition to the educational changes of the 16th century which he describes, we may regard the essay as a useful contribution to the literature of the subject. And it is all the more useful because, as the author says, there is absolutely no work of the kind written in the English language. There can be no question, that, for the pedagogic student, the type of education followed in on English public schools is worthy of close study: it has many merits of which we have no parallel in any other country. But how can it be studied? The door is almost entirely closed, and he who attempts, as Father Zimmermann has done, to look in from the outside will gain a most erroneous impression. Hence, the most unsatisfactory part of this book is the sketch of Arnold and Thring (Chapter 14) the two most distinguished Headmasters of the century. But the difficulty of appreciation is natural. We would not wish to say that a Jesuit writer is incompetent to judge of a foreign system, simply because he is a Jesuit, but it is obvious in the present instance, that the author is blind to the real impulses which create the distinguishing features of a good English public school. Such impulses are entirely unknown in a Jesuit institution.

The title of the book may lead to some error, owing to the peculiar use of the term 'public' in relation to these schools. The word cannot now be regarded as having a definite limit of interpretation, but it is taken as a rule to describe those schools (under the government of Trustees) which receive boys from the higher ranks of society and which are conducted on a system of discipline and corporate life similar to that in vogue at the best known schools, such as Rugby and Harrow. Hence a large number of the Schools whose history is discussed in this volume cannot be classed among 'public' schools, but are simply 'grammar' schools of the first or the second grade.

Jena, Oct. 8. 92. J. J. Findlay.

---

1. **Asher, D., Die Fehler des Deutschen beim mündlichen Gebrauch der Englischen Sprache.** Uebungsbuch zur Beseitigung derselben für höhere Lehranstalten sowie zum Privat- und Selstunterricht. Eine Ergänzung zu allen englischen Grammatiken für Deutsche. Sechste Auflage. Dresden. Verlag von L. Ehlermann. 1892. Klein 8⁰. VI + 76 ss. Preis brosch. Mk. 0.80.
2. **Asher, D., Die wichtigsten Regeln der Englischen Syntax** als Anleitung zur Benutzung seiner „**Fehler der Deutschen**“ und „**Exercises**“ für Lehrer und Lernende, sowie besonders zur Vorbereitung auf die Prüfung für Kandidaten des höhern Schulamts und Einjährig-Freiwillige. Zweite Auflage. Dres-

den. Verlag von L. Ehlermann. 1892. Klein 8°. 40 ss. Preis brosch. M. 0,80.

In dem ersten der beiden angeführten bändchen finden wir eine auslese wohlgeordneter — etwa 1000 — beispiele zur übung und wiederholung derjenigen regeln der englischen Grammatik und Synonymik, welche dem lernenden durch die abweichung vom Deutschen besondere schwierigkeit bereiten. So werden z. b. in abschnitt IV für den gebrauch von *some* und *any* und in abschnitt XXXIX für die einübung von *„können"* in den verschiedenen bedeutungen je 17 übungssätze gegeben; der unterschied von *formerly, earlier, latterly, lately, of late* wird in 10 sätzen eingeprägt u. s. v. Die beispiele sind einfach und fast durchgängig der umgangssprache entnommen, weshalb sie sich vortrefflich dazu eignen, die sprachfertigkeit zu fördern.

Das zweite büchlein gibt in klarer und leicht verständlicher fassung die grammatischen regeln zu diesen beispielen; es beschränkt grammatik und synonymik auf ein möglichst geringes mass ohne dabei die erforderliche übersichtlichkeit einzubüssen. In abschnitt XXXVII sollten jedoch beispiele zu „wollen" in der bedeutung von behaupten *(pretend, assert)* z. b. er will es gethan haben *he pretends to have done it* nicht fehlen. Auch wäre in abschnitt II eine erwähnung von *'what a'* im abhängigen satze z. b. *Then he realised what a fool he had been to quarrel with his kind old uncle* etc. gut angebracht. Des weitern ist noch zu erwähnen, dass abschnitt XXVII, satz 4, unter den sätzen, welche zur veranschaulichung des gebrauchs von *„man"* dienen, ebenso XXV, satz 13, die zu übenden ausdrücke „man" und „es" nicht vorkommen.

In den regeln, seite 12, muss *plos tôt* statt *plutôt* stehen. — Ib. p. 20: „In No. 17 und 20 könnte auch *should* für *would* gesetzt worden" ist „und 20" zu streichen. Ebenso müsste der zusatz auf s. 17: „Im nominativ wird es (i. e. pron. rel.) nur in verbindung mit dem verb *to be* weggelassen, namentlich nach *there is* im hauptsatze" fehlen, da die auslassung des relativpronomens im nominativ für die bessere umgangssprache veraltet und nur mehr der gewöhnlichen volkssprache eigen ist. Auf seite 22 finde ich übrigens die bemerkung bereits korrigiert.

Die zwei bändchen, welche mit den *„Exercises"* u. dem *„Key"* desselben verfassers ein zusammengehöriges werk bilden, stellen sich als recht schätzbare übungsbücher für die schule und den selbstgebrauch dar und dürften besonders allen studierenden, welche in einem kurzen repetitionskursus nochmals das wissenswerteste aus syntax und synonymik durchgehen und einüben wollen, vorzügliche dienste leisten.

Elberfeld, October 1892. J. Klapperich.

Deter, Dr. Chr. Joh., Grosses englisches Repetitorium. 300 Fragen und Antworten aus der englischen Orthoëpie, Formenlehre und Syntax. 2. Auflage. Berlin 1892. Max Rockenstein. 243 s.

Deters Repetitorium ist so eingerichtet, dass auf den seiten mit gerader zahl die fragen mit deutschen übungsbeispielen, auf den entspre-

chenden mit ungerader zahl die antworten nebst dem englischen text jener beispiele sich finden. Gegenüber der ersten auflage ist die neue durch berücksichtigung der orthoëpie (s. 1—35) bereichert. Leider können wir in bezug auf diese dem verfasser nicht das lob spenden, die fortschritte der wissenschaft, namentlich der lautphysiologie, verwertet zu haben, denn er hat die englische aussprache einfach durch deutsche buchstaben bezeichnet. So finden sich die etwas eigentümlichen angaben th = ß, day = deh, other = ösr und ähnliche mehr. Keine ausspracheebezeichnungen wären so unvollkommenen und geradezu irre führenden doch entschieden vorzuziehen gewesen.

Aber auch in den übrigen abschnitten des buches finden sich fehler und nachlässigkeiten, die man eigentlich in einer verbesserten zweiten auflage nicht mehr erwartet. Eine grosse anzahl englischer beispiele sind durchaus falsch oder in so mangelhaftem übersetzungsdeutsch wiedergegeben, dass man sie nur mit hilfe des englischen textes verstehen kann.

So wird z. b. *out of print* (s. 221 z. 15 v. o.) verdeutscht durch *ungedruckt* (statt *vergriffen*); s. 194, satz 18 a young man of *liberal* education durch: ein junger mann von *freisinniger* erziehung (statt höherer bildung); s. 198, satz 54: bread was seldom seen on the trencher of a yeoman = = auf dem tranchirbrett (statt auf der tafel); s. 162, satz 37 ist *shame* durch *scham* (st. schande), s. 164, satz 65 *paint* durch *anstrich* (st. schminke), s. 229, z. 3 v. u. *overtake* durch *überwältigen* (st. einholen) übersetzt! — Der sinn des satzes s. 78, no. 20: "Einige setzen die seligkeit in thätigkeit, andere in ruhe; jene nennen so vergnügen und diese zufriedenheit" bleibt auch dann noch unklar, wenn man *so* als druckfehler für *sie* auffassen will. Man kann überdies nicht selten zweifelhaft sein, ob man es mit einem druck- oder einem sprachfehler gegen das Deutsche zu thun hat. Das vorhandensein des deutschen relativums *der, die, das* statt des papiernen *welcher, welche, welches* scheint d. verf. kaum zu kennen.

Zu diesen mannigfachen ausstellungen gesellt sich noch als letzte eine grosse ungenauigkeit des druckes. Referent hat beim durchblättern des buches sich mehr als 50 druckfehler notiert, deren aufzählung sich aus mangel an raum von selbst verbietet, die aber dem buche kaum zur empfehlung gereichen können. Es wird also grosse vorsicht beim gebrauche von Deters Repetitorium geboten sein!

Wurzen. Paul Lange.

Zu Krummacher's Wörterbuch.

Entgegnung.

Der beurteiler meines wörterbuches (Mitteilungen, Sept. 92) lässt zunächst die nötige genauigkeit vermissen, indem er als bei mir fehlend auch solche wörter anmerkt welche vorhanden sind: *baize, brake, leader* (leitartikel), *undergraduate*, ohrring. Sodann aber sind seine ansprüche an vollständigkeit übertrieben, ja masslos. Dass man auf ca. 41 bogen kl. 8° nicht alle wörter bringen kann, die einmal in einem Review-artikel

oder beim einkaufen vorkommen können, brauchte wohl nicht in der vorrede bemerkt zu werden. Ebenso klar ist es, dass ein buch dieses umfangs nicht soviel enthalten kann, als eins von vier bis fünfmal (Thieme) oder zehn bis zwölfmal (Flügel) grösserem umfange. Rec. verlangt aber von mir eine menge wörter, die selbst bei Flügel nicht stehen: *crab-movement* (nachbildung von „krebsgang", fehlt auch bei Muret); *war-lord* (nachbildung von „kriegsherr"), *true-gritted, statecraft, irreplaceability, burgher birth* (zusammen, einzeln gebe ich diese auch), *postal order* (steht bei mir im gesprächbuch), *late fee, acquaintanceship, supply association, earwire, inquiry office, Chislehurst,* dampfwalze, polizeiaufsicht, überstunden, *aëratic* (doch rec. meint wohl *aërated*), *phenomenal* fehlt bei Thieme. Ferner übersieht rec., dass zusammensetzungen wie *steamroller* und ableitungen wie *opportuneness, prepayment,* waffenbrüderschaft, sich aus den stammwörtern leicht erklären, umgekehrt *suave* aus *suavity.* Zu *get-up* gebe ich das entsprechende verb in der verlangten bedeutung. Verhältnissmässig entbehrlich sind wörter wie *climax, crass, pœan, peripatetic, phenomenal,* welche auch im Deutschen als fremdwörter üblich oder bekannt sind. Was die bedeutungen der aufgenommenen wörter betrifft, so war hier ebenfalls beschränkung nötig. Zu *grit* wird rec. eine für sein citat vollkommen passende übersetzung (gibt es überhaupt eine solche?) auch bei Flügel nicht finden. Bei *pick out* fehlt die verlangte bedeutung auch bei Thieme-Wessely, welcher bei *chorus* nicht mehr gibt als ich, und bei *dwarfed* das anscheinend verlangte „verkümmert" ebenfalls nicht hat. Zu *prurient* scheint rec. „lüstern", zu *verbosity* „wortschwall" zu erwarten, beide übersetzungen fehlen auch bei Fl. und Th. Wenn unter *range* bei mir „bereich" fehlt, so gebe ich dagegen (F. und Th. nicht!) „tragweite". Dass meine auswahl in den zwei erwähnten beziehungen überall die denkbar beste sei, behaupte ich nicht. Doch können die wünsche und ansichten im einzelnen wohl verschieden sein; und wenn rec. meine arbeit in bezug auf vollständigkeit (von der korrektheit spricht er nicht) mit andern werken gleichen oder auch ein wenig grösseren umfangs verglichen hätte, würde er vielleicht günstiger geurteilt haben.

Meine lautbezeichnung hat den beifall namhafter sachkenner gefunden (belege bei der redaction). *Delaware* habe ich nur als geographischen namen aufgenommen; als solcher wird *D.* in Amerika (trotz Webster) allgemein, und auch in England (trotz Lord D.) gewöhnlich so gesprochen, wie ich angebe.

Tröstlich ist, dass mein buch auch nach ansicht des rec. für „oberflächliche" (oder sagen wir vielleicht lieber: praktische?) bedürfnisse „ganz gut sein mag".

Kassel. M. Krummacher.

Schlusswort des Recensenten.

Was den vorwurf der ungenauigkeit meinerseits anlangt, so hat mich der verf. in den angeführten beispielen falsch verstanden. Denn wenn ich z. b. behaupte, dass *earwire* ohrring in beiden teilen fehle, so heisst das natürlich nichts anderes als: *earwire* fehlt im engl. teile und wird im deutschen teile unter ohrring nicht gegeben. Richtig zu stellen ist, dass

nicht *leader*, sondern leitartikel fehlt, ein versehen, das sich wohl durch ein verschieben meiner merkzettel erklärt.

Was den 2. vorwurf anlangt, so erweisen alle von mir angeführten beispiele mängel oder lücken des buches. Auf einen teil (z. b. das fehlen von tief und tiefe, tiegel und ihrer zusammensetzungen) geht der verf. gar nicht ein, bei den anderen sagt er, meine ansprüche sind zu masslos, bei dritten: man könne sich die betreffenden wörter leicht bilden, oder sie seien verhältnissmässig (sic!) entbehrlich; und bei welchen endlich führt er merkwürdiger weise als entschuldigung an: Die andern haben's auch nicht.

„Die lautbezeichnung hat den beifall namhafter sachkenner gefunden". Nun, ein klein wenig darf ich vielleicht auch mitreden und ich stelle fest, dass auch hierin der verf. meine ausstellungen nicht hat entkräften können.

Dass das buch „praktischen" bedürfnissen ganz gerecht wird, mögen namhafte sachkenner auch finden; ich bin bei späterem gebrauche auf noch manche auffällige lücke gestossen.

Zum schluss noch eine bemerkung allgemeiner natur: Die vorstehende entgegnung ging mir mit einem gedruckten rundschreiben zu, in welchem lobende zuschriften über das buch mit blaustift unterstrichen waren. Ich weiss nicht, was der herr verf. damit hat sagen wollen. Ich will ein für alle mal erklären, dass unter meiner leitung in der Anglia unabhängige kritik geübt werden wird. Max Friedrich Mann (= M.).

III. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat December 1892).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

1. Allgemeines.

a) **Castle** (E.), English Book Plates: An Illustrated Handbook for Students of Ex-Libris. pp. 264. Bell and Sons. net, 7/6.

Hamilton (W.), French Book Plates: A Handbook of Ex-Libris Collectors pp. 175. Bell and Sons. net, 7/6.

Greenwood (T.), Public Libraries. 4th ed., Revised and Brought up to Date. pp. 626. Cassell. 2/8.

Matson (H.), References for Literary Workers. With Introduction to Topics and Questions for Debate. pp. 587. A. C. McClurg and Co. (Chicago). 15/.

b) **Caxton's** Advertisement: Photo-Lithograph of the Copy Preserved in the Bodleian Library, Oxford. Being one of the only two Copies known. Issued, with an Introductory Note by Edward W. B. Nicholson. Quaritch. 6d.

Epistola de Insulis noviter Repertis. Photo-Lithograph of an Edition, Printed in Paris about 1493, of the Latin Trans. of Columbus's Letter to Sanxis. From Archbishop Laud's Copy Preserved in the Bodleian Library, Oxford. Issued, with an Introductory Note by Edward W. B. Nicholson. Quaritch. 1/.

2. Sprache.

a) **Buck** (D.), Musical Pronouncing Dictionary. New ed. Edit. and Revised by A. Whittingham. W. Reeves. sd., 6d.; 1/.

Macpherson (J.), The Universal Bible Dictionary. Based upon the latest Authorities. Roy. 8vo, pp. 350. Hodder and Stoughton. 6/.

b) **Hossfeld's** New Pocket Dictionary of the English and Dano-Norwegian Languages. New ed. 18mo. Hirschfeld. 4/6.

——— New Pocket Dictionary of the English and Russian Languages. 18mo. Hirschfeld. 4/6.

c) **Crabb** (G.), English Synonyms Explained. New ed. pp. 640. Routledge. 2/.

Hewett (Sarah), The Peasant Speech of Devon, and other Matters Connected therewith. 2nd ed. pp. 182. E. Stock. 5/.

3. Litteratur.

a) Allgemeines.

Bellew (J. C. M.), Poets' Corner: A Manual for Students in English Poetry. Cheap ed. Routledge. 2/.

Irving (H.), The Drama: Addresses. 12mo, pp. 162. Heinemann. 3/6.

[4 vorträge über: Die Bühne wie sie ist; die Kunst des Darstellers; die Kunst des Darstellens; vier grosse Schauspieler: Burbage, Betterton, Garrick, Edm. Kean.]

Lowell (J. R.), The Old English Dramatists. pp. 130. Macmillan. 5/.

Ritchie (Anne), Records of Tennyson, Ruskin and Browning. 2nd ed. pp. 310. Macmillan. 5/.

b) Litteratur bis zum 19. Jahrh.

Shakespeare. Ransome (C.), Short Studies of Shakespeare's Plots: Tempest, Macbeth, Hamlet. Macmillan. ea. 9d.

Bunyan, Pilgrim's Progress. New ed. With Memoir by John Allen. With 58 Illusts. by J. D. Watson. pp. 442. Routledge. 3/6.

Cowper (W.), Selection from Poems. By Mrs. Oliphant. (Golden Treasury Series.) 12mo. Macmillan. 2/6.

Goldsmith (O.), The Deserted Village. With Introduction and Notes by Arthur Barrett. 12mo, pp. 150. Macmillan. 1/.

c) 19. Jahrh.

Browning (E. B.), Poems. With Memoir, &c. (Chandos Classics.) pp. 536. F. Warne and Co. 2/.

Browning (R.) Defries (Esther P.), A Browning Primer: Being a Companion to the Pocket Volume of Selections from the Poetical Works of Robert Browning. With an Introduction by F. J. Furnivall. 18mo, pp. 162. Swan Sonnenschein. 1/.

Knowles (J. S.), Dramatic Works. Cheap ed. pp. 450. Routledge. 2/.

Lamb (C.), The Essays of Elia. 1st Series. With a Few Reminiscences of the Author and his Friends by Edmund Ollier. pp. 134. Routledge. 6d.

——— Wit and Wisdom of. Selected and Arranged by E. D. North. (Knickerbocker Nuggets.) 16mo. Putnam's Sons. 2/6.

Scott (Sir Walter), The Antiquary. With Introductory Essays and Notes by Andrew Lang. Illust. 2 vols. (Border Ed. of Waverley Novels.) J. C. Nimmo. ea. 6/.

Shelley (P. B.), Poetical Works. Edit. by H. B. Forman. (Aldine Poets.) 5 vols. L. P. ed. Bell and Sons. net, 25/.

Tennyson (Lord), The Marriage of Geraint and Enid. With Introduction and Notes by G. C. Macaulay. pp. 116. Macmillan. 2/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

Brett (R. B.), Footprints of Statesmen during the Eighteenth Century in England. pp. 196. Macmillan. 6/.

Calendars. Calendar of Letters and State Papers Relating to English Affairs. Preserved principally in the Archives of Samancas. Vol. I: Elizabeth. 1558—1567. Edit. by Martin A. S. Hume. F. R. Hist. S.

Green (J. R.), A Short History of the English People. Illust. ed. Edit. by Mrs. J. R. Green and Miss Kate Norgate. Vol. 2. Roy. 8vo, pp. 450. Macmillan. net, 12/.

Lecky (W. E. H.), History of Ireland in the Eighteenth Century. New ed. Vol. 5. pp. 550. Longmans. 6/.

Meiklejohn (J. M. D.), New History of England and Great Britain. With Maps and Tables. P. I. B. C. 55 to A. D. 1509. 4th ed. pp. 294. Simpkin. 4/6.

Mahan (A. T.), The Influence of Sea Power upon the French Revolution and Empire. 1793—1812. 2 vols. pp. 810. Low. 30/.

Stewart (R. M.), The Church of Scotland from the Time of Queen Margaret to the Reformation. pp. 402. A. Gardner. 7/6.

b) Biographien, memoiren etc.

aa) **Boase** (F.), Modern English Biography: Memoirs of Persons who have Died since 1850. Vol. I, A-H. Netherton (Truro). 30/.

Cassell's New Biographical Dictionary. Containing Memoirs of the Most Eminent Men and Women of all Ages and Countries. pp. 730. Cassell. 7/6.

Dictionary of National Biography. Edit. by Sidney Lee. Vol. 33: Leighton-Lluelyn. Roy. 8vo, pp. vi—447. Smith, Elder and Co. net, 15/, hf. mor. 20/.

Eminent Persons: Biographies Reprinted from the Times. Vol. I: 1870—1875 pp. 316. Macmillan. 3/6.

bb) **Booth** (Catherine), The Life of Catherine Booth, the Mother of the Salvation Army. By F. de L. Booth-Tucker. Portraits and Illusts. 2 vols. Salvation Army. 15/.

Duff (Sir M. E. Grant-), Sir Henry Maine: A Brief Memoir of his Life. By Right Hon. M. E. Grant-Duff. With some of his Indian Speeches and Minutes. Selected and Edit. by Whitley Stokes. With Portrait. pp. 452. Murray. 14/.

Law (W.). Character and Characteristics of William Law, Nonjuror and Mystic. Selected and Arranged. With an Introduction by Alexander Whyte. pp. 350. Hodder and Stoughton. 9/.

Linton (W. J.), European Republicans: Recollections of Mazzini and his Friends. pp. 340. Lawrence and Bullen. 10/6.

Lodge (O.), Pioneers of Science. With Portraits and other Illusts. pp. 396. Macmillan. 7/6.

Mackarness (C. C.), Memorials of the Episcopate of John Fielder Mackarness, Bishop of Oxford from 1870—88. 2nd ed. pp. 234. Parker. 5/.

Ross (Janet), Three Generations of English Women: Memoirs and Correspondence of Susannah Taylor, Sarah Austen and Lady Duff Gordon. With Portraits. A New, Rev. and Enl. ed. pp. xx—570. T. Fisher Unwin. 7/6.

Roxby (R. B.), General Booth, Limited: A Lime-Light on the "Darkest England" Scheme. pp. 150. Sutton. 1/.

Townshend (R.), An Officer of the Long Parliament and his Descendants: Being some Account of the Life and Times of Col. Rich. Townesend of Castletown, and a Chronicle of his Family. pp. 290. Clarendon Press. 10/6.

c) Lokalgeschichte.

Blott (Walter), A Chronicle of Blemundsbury. A Record of St. Giles' in the Fields and Bloomsbury. With Original Maps, Drawings and Deeds. 4to. Author (South Norwood). 21/.

Johnson (Mrs. F. F.), Glimpses of Ancient Leicester in Six Periods. pp. 296. Spencer (Leicester). Simpkin. net, 5/.

Stead (R.), Bygone Kent. pp. 270. Goulden (Canterbury). Simpkin. 7/6.

Wilks (S.) and **Bettany** (G. T.), A Biographical History of Guy's Hospital. pp. 506. Ward, Lock, Bowden and Co. 15/.

5. Geographie.

Douglas (J.), Bombay and Western India: A Series of Stray Papers, Maps, Plans, &c. 2 vols. Super roy 8vo. Low. net, 42/.

Great Streets of the World. By Richard Harding Davis, Andrew Lang, W. W. Story, Henry James, Paul Lindau, Isabel F. Hapgood. Illust. by A. B. Frost, W. Douglas Almond, G. Jeanniot, Ettore Tito, Alexander Zezzos, F. Stahl, Ilya Repin. Roy. 8vo, pp. 260. Osgood, McIlvaine and Co. 18/.

Kelly's Directory of West Riding of Yorkshire. With New Map of the Riding, and Large Plan of Leeds, Sheffield and Rotherham. 8th ed. Roy. 8vo. Kelly. 36/.

Williams (M.), Round London: Down East and up West. pp. 390. Macmillan. 15/.

6. Erziehung und Unterricht.

Airy (O.), Text-Book of English History from the Earliest Times. New and Revised ed. 3 vols. Longmans. ea. 2/.

Buckley (Arabella B.), History of England. With Maps. (History Primers.) 18mo, pp. 150. Macmillan. 1/.

Gow (J.), A Method of English for Secondary Schools. Part. I: Grammar chiefly. 12mo, pp. 172. Macmillan. 2/.

Macmillan's History Readers: The Stuart Period (1603—1714). With Biographies of Leading Persons and with Additional Chapters on the Constitution and Functions of Parliament. A Reading Book for Standard VI. Illust. pp. 250. Macmillan. 1/6.

7. Zeit- und streitfragen.

Life and Labour of the People in London. Edit. by Charles Booth. Vol. 2: Streets and Population Classified. Macmillan. 3/6.

Milner (A.), England in Egypt. pp. 450. Arnold. 16/.

B. In Deutschland ersch. (von anf. Dec. '92 bis mitte Jan. '93).

(Die mit * bezeichneten titel beruhen auf voranzeigen der verleger.)

1. Sprache (metrik).

Dalen (C. van), **Lloyd** (H.), **Langenscheidt** (G.), Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht f. d. Selbststudium Erwachsener. Meth. Toussaint-Langen-

scheidt. 40. Aufl. Berlin, Langenscheidt. In Leinw.-Decke u. Karton M. 27. In 2 Abt. je M. 18.

Muret (E.), Encyclopädisches engl.-deutsches u. deutsch-engl. Wörterbuch. Grosse Ausg. I. Tl.: Englisch-Deutsch. 6. Lfg. s. 521—624. Berlin, Langenscheidt. M. 1,50.

2. Litteratur.

a)

Förster (M.), Ueber die Quellen von Aelfric's Homiliae catholicae. I. Legenden. Diss. Berlin. 50 s.

Haack (O.), Zeugnisse zur altenglischen Heldensage. Aus den Geschichtswerken u. Urkunden der altengl. zeit gesammelt nach dem vorgang von Wilhelm Grimms deutscher Heldensage sowie Müllenhoffs zeugnissen und exkursen zur deutschen Heldensage. Diss. Kiel. 56 s.

Loening (Prof. Rich.), Die Hamlet-Tragödie Shakespeares. Stuttgart, Cotta. M. 8; geb. M. 10.

[Vgl. dazu Servaes, Hamlet-Probleme, in d. Magazin für Litteratur '93, No. 1, s. 4—7.]

b) Tauchnitz Collection of British Authors.

2878 Philips (F. C.), A Doctor in Difficulties.
2879 Hungerford (Mrs.), Lady Verner's Flight.
2880 Clifford (Mrs. W. K.), The Last Touches and other Stories.

c) The English Library

(Leipzig, Heinemann & Balestier.)

156—57 Oliphant (Mrs.), The Cuckoo in the Nest.
147 Warden (Florence), A Shock to Society and Missing a Young Girl.

d) Uebersetzungen.

Croker (B. M.), Ein Zugvogel. Roman in 2 Bdn. Aus d. Englischen von Emmy Becher. Engelhorn's allgem. Romanbibl. Stuttgart je M. 0,50; geb. 0,75.

Dickens (Charles), Sämmtliche Romane, deutsch v. P. Heichen. Naumburg, Schirmer à Bd. M. 3.

[2—3. Barnaby Rudge. Roman aus dem engl. Volksleben. 1. u. 2. Bd.]

Lyall (E.), Vom Funken zur Flamme. Gesch. einer Verleumdung, von ihr selbst erzählt. Deutsch v. M. v. M. u. H. v. B. Gotha, Perthes. M. 0,90.

Savage (Rich. H.), Meine officielle Frau. Aus d. Engl. v. Natalie Rümelin. Engelhorn's allgem. Romanbibl. Stuttgart. M. 0,50; geb. M. 0,75.

Spurgeon (C. H.), Der Glaube. Was ist Glaube? Wie können wir ihn erhalten? Predigt. 24 s. 12°. Elberfeld, Buchh. d. evang. Brudervereins. M. 0,10.

— — — Fischer (Pastor G.), Charles Haddon Spurgeon. Ein Prediger nach d. Herzen Gottes. Herborn, Buchh. d. Nass. Colportage-Vereins. M. 0,30; geb. M. 0,75.

3. Erziehungs- und Unterrichtswesen.

a) **Bock** (E.), Stimmen hervorragender Schulmänner dieses Jahrhunderts. VIII, 160 s. Leipzig, Akad. Buchhdlg. M. 3; geb. in Halbfrz. M. 4,20.

Lehrproben und **Lehrgänge** aus d. Praxis der Gymnasien und Realschulen. Hrsg. v. W. Fries u. H. Meier. 32. u. 33. Hft. (112 u. 114 s.) Halle a/S., Buchh. d. Waisenhauses. Je 2 M.

Schrader (Geh. Ober-Reg.-R. Dr.), Erziehungs- u. Unterrichtslehre f. Gymnasien u. Realschulen. 2., mit einem Anhange über d. neuen Lehrpläne verseh. Ausg. d. 5. Aufl. XIV. 629 s. Berlin, Dümmler. M. 10,50. Anhang allein. (XIV, 577—629.) M. 1,20.

Petersen (W.), Der neusprachliche Unterricht u. d. modernen Reformbestrebungen. Leipzig, Gräbner. M. 0,30.

b) **Berlitz** (M. D.), The Berlitz Method for Teaching Modern Languages. English Part. 2. Book. 2nd European ed. IV, 172 p. Berlin, S. Cronbach. geb. in Leinw. M. 3.

Brooks (Shirley), Anything for a Change. With Vocabulary and Annotations by Dr. A. W. Kastan. 2nd ed. 43 p. M. 0,50. (Engl. Theatre N. 5.) Berlin, Friedberg u. Mode.

***Goerlich**, Englisches Uebungsbuch. Paderborn, Schöningh. M. 1,60.

Petersen (W.), Lehrbuch der englischen Sprache. 2. Aufl. VIII, 270 s. Leipzig, Gräbner. M. 2,40; geb. 2,80.

Tebbit (F.), Deutsch-englische Gespräche zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Arzt u. Patient. 3.—5. Lfg. s. 17—40. Heidelberg, Groos. Je M. 0,40.

4. Geographie.

Festschrift, Hamburgische, zur Erinnerung an die Entdeckung Amerikas. Hrsg. v. wissenschaftl. Ausschuss d. Komites f. d. Amerika-Feier. 2 Bde. Mit 2 Taf., 1 Karte u. 25 Abbildgn. im Text. Hamburg, Friederichsen & Co. geb. in Leinw. M. 20.

Führer, illustrierter deutsch-englischer nach Chicago und zur Weltausstellung. Leipzig, Twietmeyer. M. 1,50.

Kretschmer (Konr.), Die Entdeckg. Amerikas in ihrer Bedeutg. f. d. Gesch. d. Weltbildes. Mit 1 Atlas v. 40 Taf. in Farbendruck in gr. Fol. Festschrift d. Gesellsch. f. Erdkunde zu Berlin. Zur 400jährigen Feier der Entdeckg. Amerikas. Fol. (XXIII, 471 s. u. 7 Bl. Text z. Atlas.) Berlin, W. H. Kühl. M. 60. 2 Halbf.-Einbände M. 15.

Schuster (Dr. G.), Die Entdeckung Amerikas und ihre Folgen. III, 195 s. Basel, Schweiz, Verlags-Druckerei. M. 2,50.

5. Vermischtes, nebst berücksichtigung verwandter Gebiete.

a) **Edda**, die. Die Lieder der sogen. älteren Edda, nebst einem Anhange: Die myth. u. heroischen Erzählgn. der Snorra Edda. Uebers. u. erläutert v. Hugo Ebering. 17, 401 s. Leipzig, Bibl. Inst. geb. in Leinw. M. 4.

Fischer (Kuno), Goethes Faust. 3. Aufl. 1. Bd.: Die Faustdichtung vor Goethe. VIII, 220 s. Stuttgart, Cotta Nachf. M. 4.

b) **Egli** (J. J.), Nomina geographica. Sprach- u. Sacherklärung von 42 000 geograph. Namen aller Erdräume. 2. Aufl. 5. Liefg. 4°. s. 489—648. Leipzig, F. Brandstetter. M. 4.

Faulmann (Prof. Karl), Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache nach eigenen neuen Forschungen. VIII, 421 s. Halle a/S., E. Karras. M. 12.

Schlüter (Dr. W.), Untersuchgn. zur Gesch. d. altsächs. Sprache. I. Tl. Die schwache Deklination in d. Sprache d. Heliand u. der kleineren alts. Denkmäler. XV, 263 s. Göttingen, Peppmüller. M. 6.

Schwan (Prof. Dr. Ed.), Grammatik des Altfranzösischen. (Laut- und Formenlehre. 2. Aufl. VIII, 247 s. Leipzig, O. Reisland. M. 4,80.

c) **Hildebrandt** (Prof. Bibl. Ad. M.), Heraldische Bücherzeichen. 25 Ex-Libris. III s. u. 25 blatt. Berlin, Stargardt. M. 4.

d) **Weber** (Dr. R. H.), Die Philosophie von Herbert Spencer. Vortrag. 44 s. Darmstadt. (Leipzig, Fock.) M. 0,80.

Wurzen. Paul Lange.

IV. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1) Amerikanische.

Arena. *Nov.* Buchanan, The New Education and Its Practical Application. — Garland, The West in Literature. — Savage, Psychical Research: Its Status and Theories. — Reed, In the Tribunal of Literary Criticism: Bacon *versus* Shakespeore.

Catholic World. *Nov.* Egany, Tennyson.

Century. *Dec.* Brooke, Impressions of Browning and his Art.

Cosmopolitan. *Dec.* Stewart, Tennyson.

Frank Leslie's Popular Monthy. *Dec.* Nadal, Tennyson.

Shakespeariana. *Okt.* Phelps, Falstaff and Equity. — Doak, The Supernatural in Shakespeare. — The House known as Shakespeare's Birthplace. — Reynold's, Mistress Quickly of Windsor. — Editions of Shakespeare; Elementary and Classical Field, Fielding's Unconscious Use of Shakespeare.

University Extension. *Nov.* Palmer, The first Extension College in Reading, England.

2. Deutsche.

Archiv f. d. Stud. d. neueren Spr. u. Litt. LXXXIX, 2.3: Lindelöf, Ueber die Verbreitung des sog. *u-(o-)*umlauts in der starken verbalflexion des Altenglischen. — Konrath, Zur Laut- und Flexionslehre des Mittelkentischen.

Beilage zur Allgem. Zeitung No. 250: Kilian, Zu Goethe's Bearbeitung von „Romeo und Julia".

No. 264: Fresenius, Shakespeares Timon von Athen auf der Bühne.

No. 269: v. Leitgeb, Zu Byron's venet. Aufenthalt.

No. 281: Borman, Hamlet und kein Ende.

No. 287: Weiss, Tennysons letzte Worte.

Die Gegenwart XLII, 46: Dieter, Alfred Tennyson.

Historisch-politische Blätter, H. 8: Zimmermann, Chaucer u. seine Stellung zur katholischen Kirche.

Magazin f. Literatur 45: Auerbach, Dramat. Eindrücke. Falstaff, Shylock, Nathan.

3. Englische.

Academy. *Okt. 1.* History of the New World called America. By E. J. Payne. Vol. 1. — The Countess Kathleen and Various Legends and Lyrics. By W. B. Yeats. — Studies in Secondary Education. By Acland & Llewellyn. — New Novels (6).

Okt. 8. Letters of Charles Dickens to Wilkie Collins 1821 – 1870. Ed. by Laurence Hutton. — New Novels (7). — Ernest Renan †. — Brinsley Nicholson †.

The Pseudo-Smollet.

Okt. 15. "Rulers of India"-Albuquerque. By Stephens. — Silhouettes. By Arthur Symons. — Reminiscences of a Gentlewoman of the Last Century: Letters of Catherine Hutton. — New Novels (8). — Alfred Tennyson †.

Okt. 22. The Livery Companies of London. By W. Carew Hazlitt. — Diversi Colores. By Herbert P. Horne. — New Novels (9).

Okt. 29. Records of Tennyson, Ruskin, and Browning. By Anne Ritchie. — Lancaster and York. A Century of English History (A. D. 1399 —1485). By Sir James Ramsay. In 2 vols. — New Novels (7).

Nov. 5. The Death of Oenone, Akbar's Dream, and other Poems. By Alfred Lord Tennyson. — Two Educational Systems: Aristotle and Ancient Educational Ideals. By Thomas Davidson. — Loyola and the Educational System of the Jesuits. By the Rev. Thomas Hughes, S. J. — New Novels (8).

Nov. 12. Alfred Lord Tennyson: a Study of his Life and Work. By Arthur Waugh. — Poems, Dialogues in Verse, and Epigrams. By Walter Savage Landor. — The Letters of Carnot. Par Etienne Charavay. — New Novels (10).
A Letter attributed to Cromwell.

Nov. 19. English Poems. By Richard LeGallienne. — Polite Conversation in Three Dialogues by Jonathan Swift. Ed. by George Saintsbury. — New Novels (7). — Tennysoniana.

Nov. 26. Selections from the Letters of Geraldine Endsor Jewsbury to Jane Welsh Carlyle. Ed. by Mrs. Alexander Ireland. — Lachrymae Musarum, and other Poems. By William Watson. — English Trade and Finance, chiefly in the Seventeenth Century. — New Novels (7).

Dec. 3. Autobiographical Notes of the Life of William Bell Scott. Ed. by W. Minto. 2 vols. — Memoirs of the Verney Family during the Civil War. 2 vols. — Esther, Love Lyrics, and Natalia's Resurrection. By Wilfred Scawen Blunt. — New Novels (7).

Dec. 10. Eighteenth Century Vignettes. By Austin Dobson. — New Novels (7).

Dec. 17. Burns- and Another. "The Parchment Library". Selected Poems of Robert Burns. By Andrew Lang. — A Pilgrimage to the Land of Burns, and Poems. By Hew Ainsly. — New Novels (7).

Dec. 24. The Life of William Cowper· By Thomas Wright. — London. By Walter Besant (Chatto & Windus). — New Novels (8). — The Present Aspect of the London University Problem.

Athenæum. *Okt. 1.* Novels of the Week (9). — The Deeds of Beowulf: an English Epic of the Eighth Century. Done into modern Prose etc. by John Earle. — Portraits of Wyclif.

Okt. 8. A History of the Parishes of St. Ives, Lelant, Towednack, and Zennor, in the County of Cornwal. By J. H. Matthews. — London. By Walter Besant. — Records of Tennyson, Ruskin, and Browning. By Anne Ritchie. — History of the English Landed Interest. By R. M. Garnier. — Novels of the Week (10). — Lord Tennyson †. — M. Renan.

Okt. 15. Cambridge Historical Essays. No. VI. The Sommerset Religious Hauses. By W. A. J. Archbold. — The Life of Thomas Paine. — By M. D. Conway. — Novels of the Week (7). — Tennysoniana.

Okt. 22. The Poets and the Poetry of the Century. — Frederick Tennyson to Arthur Hugh Clough. Ed. by A. H. Miles. — The Original Mother Goose's Melody as issued by John Newbery, of London, circa 1760, Isaac Thomas, of Worcester, Mass., circa 1785; and Munroe & Francis, of Boston, circa 1825. — Novels of the Week (5).

Okt. 29. Studies in Secondary Education. By Acland & Llewellyn. — Novels of the Week (8). — Recent Verse.

Nov. 5. Reminiscences of Oxford by Oxford Men 1559—1850. By M. Quiller Couch. — Novels of the Week (17).

Nov. 12. Wales and her Language. By J. E. Southall. Novels of the Week (15). American History. — Lord Tennyson's Last Volume.

Nov. 19. The Death of Oenone, Akbar's Dream, and Other Poems. By Alfred, Lord Tennyson. — Novels of the Week (9).

Sir Richard Steele and Paul Dawson. — Chaucer (Walter Rye).

Nov. 26. Fairy Tales. — Prior. Ed. by R. R. Johnson. — Novels of the Week (10).

The Descendants of Milton (Bradshaw). — Tennysoniana.

Dec. 3. The Life of William Cowper. By Th. Wright. — English Poems. By Richard LeGallienne. — Novels of the Week (15).

Dec. 10. Esther, Love Lyrics, and Natalia's Resurrection. By Wilfrid Scawen Blunt. Novels of the Week (11).

Dec. 17. Eighteenth Century Vignettes. By Austin Dobson Novels of the Week (6).

Dec. 24. New Novels (8). — Education Abroad. University Education for Women.

Bookman. *Dec.* George Henry Lewes. — Unpublished Letters of George Eliot.

Cassell's Family Magazine. *Dec.* Mr. Walter Besant and the Eastenders (Illus.).

Clergyman's Magazine. *Dec.* Proctor, Lord Tennyson.

Contemporary Review. *Dec.* Brook, Tennyson. — Wilson, Elementary Education and Voluntary Schools.

Cornhill Magazine. *Dec.* Unpublished Letters of Charles and Mary Lamb.

Fireside. *Dec.* Bullock and others, Tennyson.

Gentleman's Magazine. *Dec.* Small, Swan-Songs of the Poets.

Illustrated Carpenter and Builder. *Dec.* The Old Halls of Lancashire and Cheshire.

Journal of Education. *Dec.* Findlay, Notes on the Training of Secondary Teachers in Germany, with Suggestions for England.

Ladies' Treasury. *Dec.* Bradbury, Lord Tennyson.

Leisure Hour. *Dec.* Dennis, A Few Words about Tennyson.

New Review. *Dec.* Barlow, Mr. Irving and the English Drama. — A Special Literary Supplement, Edmund Gosse, Andrew Lang, George Saintsbury, and H. D. Traill.

Nineteenth Century. *Dec.* Traill, Aspects of Tennyson I.

4) Sonstige.

Nuova Antologia 41, 20: Nencioni, Lord Tennyson. — 22: Scherillo: Ammiratori ed imitatori dello Shakespeare prima del Manzoni.

Revue pol. et litt. 20: Mary Darmesteter, Tennyson.

M.

Für heft XII (Band III) (erscheint mitte April) bestimmte beiträge sind gef. bis 15. März cr. einzusenden an: **Dr. Max Friedrich Mann, Humboldtstrasse 2, Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.



MITTEILUNGEN

AUS DEM

GESAMMTEN GEBIETE DER ENGLISCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

MONATSSCHRIFT FÜR DEN ENGLISCHEN UNTERRICHT.
BEIBLATT ZUR „ANGLIA".

Preis: Für den Jahrgang 6 Mark.
(Preis für 'Anglia' und 'Mitteilungen' jährlich 20 Mark.)

III. Bd. **März 1893 April.** **Nr. XI, XII.**

I. ENGLISCHE SPRACHE UND LITTERATUR.

1) Besprechungen.

Cynewulf's Christ. An Eighth Century English Epic. Edited, with a Modern Rendering, by **Israel Gollancz,** M. A. London, David Nutt. 1892.

Grein's lieblingswunsch war es seiner zeit, eine besondere ausgabe von Cynewulf's Crist zu veranstalten: er wollte, dass die freunde des Angelsächsischen neben dem bedeutendsten heidnischen gedichte, dem Beowufliede, auch das christlichste gedicht der Angelsachsen, den Crist, in einzelausgabe besässen. Grein wurde durch seine amtsthätigkeit auf dem archiv von der ausarbeitung seines planes abgehalten. Doch fand sich in seinem nachlass ein abzug seiner Cristausgabe in der Bibliothek der ags. poesie, der mit papier durchschossen und mit vielen erklärungen und textverbesserungen versehen ist. Da aber diese ausgabe noch weit entfernt davon war, druckreif zu sein, so sah der unterzeichnete seiner zeit von einem einzeldrucke derselben ab; doch werden Grein's änderungen darin seiner zeit im dritten bande der neuausgabe der bibliothek benutzt werden.

Wenn irgend ein angelsächsisches gedicht es verdient, zu grösserer verbreitung einzeln gedruckt zu werden, so ist es gewiss das vorliegende. Von den epischen dichtungen haben der Beowulf, die Judith, die Elene, der Andreas sonderausgaben aufzuweisen: dagegen wurde die lyrik der Angelsachsen bisher gänzlich vernachlässigt. Sehen wir von Grundtvig's Phoenix-ausgabe (vgl. Grundriss, s. 67) ab, so ist bis jetzt kein grösseres lyrisches gedicht besonders gedruckt worden. Um so verdienstvoller ist das unternehmen von Gollancz.

Der herausgeber druckt den text nach einer neuen vergleichung, die er selbst angestellt hat. Er hat die ganze Exetrer handschrift für die Early English Text Society verglichen: wir dürfen wol hoffen, dass dieses werk bald veröffentlicht wird. Thorpe's druck der handschrift bedarf

auch sicherlich recht sehr einer neuen vergleichung, die uns allerdings Schipper schon seiner zeit gegeben und sich damit den dank aller freunde der angelsächsischen dichtung erworben hat. Doch auch nach Schipper's arbeit ist die neue des Engländers immer noch sehr dankenswert. Jetzt erst sind dadurch manche eigentümlichkeiten und versehen der handschrift festgestellt worden, und Gollancz bewies sich durch die ausgabe als guter kenner angelsächsischer handschriften.

Der text wurde vorzugsweise auf den von Grein begründet. Zu bedauern ist, dass der fleissige herausgeber an den betreffenden stellen nicht auch Müller's Collectanea Anglosaxonica, Ettmüller's und Rieger's bemerkungen und änderungen beachtet hat. Wenn die drei genannten gelehrten auch nicht viel aus dem Crist abdruckten, so findet sich bei ihnen doch einiges beachtenswerte. Aber auch das verzeichnis der abweichungen Grein's und Thorpe's, das uns Gollancz giebt, ist durchaus nicht vollständig. So findet sich im abschnitt VII bei Grein (v. 211—274) nicht angemerkt: von grössern verschiedenheiten v. 246 (Gollancz): Grein hat *angenfrean* für *enʒan frean*; 241 *frumcyn* für *fromcyn*; von kleinern 227 Grein fasst *and* als präpos. auf; 220 Gr. *sundbuendum*, Goll. *sund buendum*; 246 Gr. *ryht geryno*, Goll. verbindet; 252 Gr. *heahfrea*, Goll. *heah frea*. Gegenüber Th. hätte bemerkt werden sollen 236 *aʒan? aʒen?* für *enʒan*. 242 Th. *ʒesecʒan?* für *ʒeseþan*; 246 Th. *maʒon* für *mæʒon*. Ihm folgt Gr. 256 Th. *deaðscufa* für *dædscua*; 269 Th. *fortealde* für *fortylde* und 220 Th. *sundbuendum*, 230 *leohtlixende*, 246 *ryht ʒeryno*. Oder eine vergleichung von abschnitt XII bei Grein (v. 440—557) ergibt: v. 444 fehlt Grein's bemerkung zu dem verse. 478 Gr. *awa* für *awo*; 481 Gr. *vide vegas* für *wid-weʒas*, Gr. in der Germania stellt wieder wie die hs. her; 484 Gr. *hweorfað hi to?* 489 Gr. *stowe* für *stowa*; 507 Gr. *heahðum* für *heahþu*; 526 Gr. *bifangen* für *bifenʒun* der hs. Auch Conybeare's *bifengum* hätte hier mit bemerkt werden können. 538 Gr. *hreðer* für *hreder*; 539 Gr. *bearn* für *beorn*: 547 Gr. mit der hs. *ælbeorhte* (warum ändert hier Gollancz in *albeorhte*? Vgl. v. 442, wo Gollancz *ælmihtiʒa* stehen liess). Aenderungen von Thorpe, die nicht angeführt wurden, sind: 439 Th. *ʒæstʒerynum*; 455 *breʒo*; 470 *lofedun*; 478 *awa*. 479 Hier nimmt Thorpe eine lücke von einer langzeile oder mehr an; 481 Th. *wide weʒas*; 489 Th. *strenʒðe* für *strenʒðu*, *stowe* für *stowa*; 492 Th. *wlite scyne*; 495 Th. *weardedum*; 502 Th. *heredum*; 507 Th. *heahþū*, nicht *heahþu*.

Dafür, dass durch Schipper's und Gollancz's textvergleichung manche textherstellung von Thorpe und Grein sich als unhaltbar erwiesen hat, nur einige wenige beispiele. V. 7 (nach Grein) ergänzt Th. *eorð-b(uend) eall*, Gr. *eorðan* oder *eorð-veall?* Allerdings ändert hier Grein (in der Germania) nach Müller's druck auch schon in *eorðbyrig*. V. 24 Th. *hete... ceose*. Schipper liest: *hete to hofe ceose*. Ebenso Gollancz, wenn auch mit der bemerkung: 'the Ms. is hardly readable here'. Damit ist die lesung wol sichergestellt und Grein's ergänzung: '*hete heose*' oder '*hete heofe*' (in der Germ.) unmöglich gemacht. V. 22 Th. liest: '*huru we for þearfe*'. So druckt Gr. Doch Gr. (in der Germ.) nach Müller: *nu ve for þearfe*. Dies bestätigt aber Schipper nicht und Gollancz gibt Thorpe's lesart als die der hs. an. Mithin ist daran festzuhalten. Gr. 154 f. Th.

hider . . . þe behindan . . . . . es nu læt. Gr. erg. *hider gesohtest ne þe behindan nu læt.* Schipper bemerkt nichts dazu. Dagegen stellt Goll. die lesung fest als wahrscheinlich *hider ȝesece ne læt þe behindan;* wenn also auch *ȝesece ne læt* nicht sicher ist, so zeigt es doch, dass die wortstellung eine andre ist, als sie Thorpe angibt.

Nicht recht gefallen will uns, dass Gollancz in den angelsächsischen text gar keine satzzeichen setzt, dadurch ist man oftmals genötigt, in die übersetzung zu sehen, um zu erfahren, wie der herausgeber eine stelle auffasst. Ebenso hätten wir gewünscht, dass zur leichteren vergleichung mit den anderen texten Thorpe's seitenzahlen gesetzt worden wären, auch Grein's abschnittszahlen wären erwünscht gewesen.

Die beigegebene übersetzung liest sich, alleingenommen, recht gut. Doch vergleicht man sie mit dem urtexte, so findet man, dass sie öfters nicht nur recht frei, sondern auch nicht richtig ist. Nehmen wir z. b. den anfang des zweiten stückes, der im Angelsächsischen lautet:

Nu ðu ȝeornlice ȝæstȝerynum,
mon se mæra, modcræfte sec,
þurh sefan snyttro, þæt þu soð wite,
hu þæt ȝeeode, þa se ælmihtiȝa
acenned wearð þurh clænne had,
siþþan he Marian, mæȝða weolman,
mærre meowlan mundheals ȝeceas,
þæt þær in hwitum hræȝlum ȝewerede
englas ne oðeowdun, þa se æþelinȝ cwom,
beorn in Betlem.

Dies wird übertragen:

Seek earnestly, with all thy secret lore,
with all thy faculties, thou mighty man,
with the wisdom of thy soul, that thou may'st know,
how it befell, when the Omnipotent
was born unto the world in purity,
when he had chosen Mary as protector,
glory ef maidenhood, damsel renowned,
that there appeared not angels then arrayed
in robes of white, whenas the noble Chief
came into Betlehem.

Hier scheinen doch dem fünffüssigen jambus zu liebe manche ungenauigkeiten mitunter gelaufen zu sein. Gleich in der ersten zeile entspricht '*secret lore*' nicht dem *ȝæstȝeryne,* sondern '*cogitatio, consideratio*' ist hier das richtige. Auch '*faculties*' ist zu allgemein für *modcræft.* In v. 3 ist *soð*, worauf ein besonderer nachdruck liegt, ganz weggelassen. In v. 5 ist *had* hier wie überall nicht leicht zu übertragen, doch scheint uns '*in purity*' durchaus nicht das rechte zu treffen, sondern wir halten es mit Grein, der Sprachsch. II, 3 es mit '*a virgine*' überträgt. Auch '*glory of maidenhood*' gibt nur sehr abgeschwächt *mæȝða weolman* wieder. Gollancz hätte eben die übertragung nicht neben den urtext drucken sollen. Die übersetzung als freie übertragung ist vorzüglich und lässt

die von Grein als dichtwerk weit hinter sich; neben das Angelsächsische gestellt aber verliert sie sehr.

Ausser text. übersetzung und den nötigen kritischen anmerkungen bietet uns der herausgeber aber auch noch Preface, Appendix, Excursus und Glossary.

Das letztere ist, soweit man sich durch eine anzahl stichproben davon überzeugen konnte, vollständig und die bedeutung der wörter ist meist gut ausgewählt.

§ 1. Die Preface gibt kurz die geschichte der handschrift von Exeter. Dass diese als 'the noblest product of early Teutonic genius' gepriesen wird, ist stark übertrieben, auch wenn man sie sehr hoch schätzt. § 2 handelt über das wesen der angelsächsischen dichtung. § 3 und § 4 der Preface stehen im engen zusammenhange mit Appendix und Excursus, so dass diese hier zusammen betrachtet seien. Wenn in § 3 davon gesprochen wird, dass die handschrift manche aufklärung über die abschnitte des gedichtes gäbe, die bisher nicht genügend beachtet worden sei, so können wir dies nicht so unbedingt zugestehen. Bekannt ist, dass unsre handschrift im allgemeinen nichts weniger als sorgfältig ist. Die überlieferung der rätsel, des seefahrers, der klage der frau und anderer dichtungen beweisen dies zur genüge. Die handschrift entstammt wol erst dem elften jahrhundert und ist keine originalhandschrift, sondern aus ältern, zum teil schon lückenhaften vorlagen zusammengetragen. Daher darf man auf ihre einteilung u. a. nicht allzuviel geben. In Appendix II. wird die Homilie des Gregor, auf welche, wie Dietrich nachgewiesen hat, sich der zweite teil vorzugsweise gründet, abgedruckt. Appendix III gibt das lateinische gedicht, welche Cook als grundlage des III. teiles aufgefunden hat. Es ist sehr verdienstlich, dass Gollancz hier wie auch in appendix IV uns alle diese quellen zusammenstellt.

Gollancz will das gedicht 'Crist' mit v. 1665 (bei Grein) oder v. 1664 (bei Gollancz) abschliessen. Die v. 1666—1694 aber betrachtet er als anfang von Guðlac, der darauf folgt. Zu diesem verfahren wird er gebracht, weil die handschrift mit *Se bið ʒefeana fæʒrast* einen neuen abschnitt beginnt. Nach dem oben gesagten können wir aber diesem verfahren nicht allzuviel wichtigkeit beilegen! Was sprechen sonst für gründe also dafür? V. 1694 gibt einen ebenso guten schluss als v. 1665. Ein 'Amen' oder dergleichen fehlt an beiden stellen. Dagegen bietet der jetzige anfang des Guðlac einen beginn, wie wir ihn in Angelsächsischen gedichten gewohnt sind; v. 1666—1694 passte aber ganz und gar nicht in den Guðlac herein, dagegen schliessen sie sich sehr gut an 1665 an. Es sind diese verse also nach wie vor zum Crist zu zählen, wie es seit Dietrich und Grein bisher alle kenner des Angelsächsischen gethan haben.

Eine betrachtung von 'The Cynewulf Runes' beschliesst die anhänge. Neues ist darin nichts gegeben. Der aufsatz von Sievers in der Anglia XIII wird zwar erwähnt, doch scheint Gollancz ihn nicht genau durchgelesen zu haben, ebenso wie er den aufsatz des unterzeichneten in den berichten der königl. gesellschaft der wissenschaften 1888 nicht zu kennen scheint, sonst hätte er nach genauem durchlesen beider arbeiten, besonders der letzteren, wol nicht so bestimmt die ansicht aufgestellt: 'I can

see nothing that militates against this view of the Cynewulfian authorship of this latter poem' (näml. des Andreas).

Ebenso unhaltbar ist die behauptung von Gollancz am ende der Preface: 'Indeed at no time in its history has Wessex been productive of poetical works'. Sind etwa die Genesis B, Domes Dæȝ, der heiligenkalender, die metra des Boetius, die reden der seelen, verschiedene hymnen und gebete, das runenlied, Be Domes Dæȝe und die ganze jüngere epik und noch andre in Nordhumbrien entstanden? Dies hat noch keiner der Nordhumbrerfreunde, deren es jetzt recht viele giebt und die überall nordhumbrische originale wittern, bisher behauptet.

Die ausstattung des buches ist eine sehr glänzende. Das bild, das die ausgabe ziert, dem Codex Psalterii Vossianus entnommen, ist eine hübsche probe angelsächsischer miniaturmalerei. Auch die drei initialen, die am beginne der drei abschnitte stehen, sind interessant. Wie aber kommen am anfange kleinerer abschnitte buchstaben in Schwabacher schrift in einen angelsächsischen druck?

Max Kaluza, Chaucer und der Rosenroman. Eine literargeschichtliche Studie. Berlin, Verlag von Emil Felber, 1893.

Chaucer sagt im prolog zur 'Legend of Good Women' v. 469 f.

> For that I of Creseyde wroot or tolde,
> Or of the Rose

und v. 328 f. sagt der liebesgott zu Chaucer:

> For in pleyne text, withouten nede of glose,
> Thou hast translated the Romaunce of the Rose,

endlich v. 437 ff. schlägt Alceste dem liebesgotte vor:

> But (Chaucer) shal maken, as ye wole devyse,
> Of wommen trewe in lovyng al hire lyf,
> Wher so ye wol, of mayden or of wyf,
> And forthren yow as muche as he mysseyde,
> Or in the Rose, or elles in Creseyde.

Aus diesen drei stellen ergibt sich, dass Chaucer den Rosenroman des Guillaume de Lorris und Jehan de Meung ins Englische übertrug. Da uns nun in Englisch des 14. oder 15. jahrhunderts eine übersetzung dieses werkes, wenn auch nicht vollständig, erhalten ist, so nahm man von Thynne's erster gesamtausgabe der werke Chaucers an (1532) bis in die neueste zeit an, dass wir in diesem übersetzungsbruchstück Chaucer's arbeit vor uns hätten. 1870 äusserte dann ten Brink in seinem buche über 'Chaucer' manche bedenken sprachlicher art gegen Chaucer's verfasserschaft, doch brachte ihn dies nur zu dem ergebniss, dass die übersetzung ein jugendwerk des dichters sei. Doch im selben jahre sprach Child im Athenæum seine bedenken aus, dass das ganze bruchstück von einem übersetzer, mithin ganz von Chaucer sei. Seitdem wurde diese

frage mehrfach erörtert, besonders wichtig dafür ist der aufsatz von Lindner (Engl. Stud. XI).

Im vorliegenden buche greift nun Kaluza die frage wieder auf und sucht die früher von andern aufgestellten ansichten besser als bisher zu begründen. Es ergibt sich ihm denn bald, dass das erhaltne bruchstück nicht, wie man bisher annahm, in zwei, sondern in drei stücke zerfalle (A. B. C.), die sich sprachlich und metrisch unterscheiden liessen. Es gewinnt daher die frage eine ganz andre gestalt. Sie lautet nun: ist Chaucer verfasser eines der drei teile des bruchstücks?

Da Kaluza unterdess das englische bruchstück mit der französischen urschrift herausgegeben hat, so ist er besser als irgend ein andrer zur behandlung dieser frage befähigt.

Es stellte sich dann bei der untersuchung bald heraus, dass B (v. 1705 bis v. 5810) hinsichtlich der treue der bearbeitung, wie auch in der mundart und der metrik sich von A. und C. unterscheidet. Der verfasser von B. übersetzt viel freier als der von A und C. Der zweite teil der untersuchung behandelt das verhältniss von A zu C. Da Kaluza ganz genau das verhalten zum original, mundart, metrik und stil nebst ausdrucksweise der drei stücke untersucht und sie endlich eingehend mit den echten werken Chaucers vergleicht, so sind seine ergebnisse auch recht überzeugend, sie lauten:

1. B ist von einem andern verfasser als A und C. Chaucer kann nicht der übersetzer von B sein.
2. A und C stehen sprachlich, stilistisch und metrisch den echten werken Chaucers so nahe, dass wir sie für Chaucers übersetzung halten dürfen.
3. Chaucer übersetzte wahrscheinlich überhaupt nicht mehr als v. 1—1704 (A) und v. 5811 bis schluss (C) vom Rosenroman. C wurde wol eine geraume zeit nach A übersetzt.
4. Chaucer benutzte einzelne allegorische figuren aus C zur schilderung seiner sehr realen gestalten in den Canterbury Tales.
5. Ein andrer dichter fand A und C und wollte die übersetzung vervollständigen, doch brachte er dieselbe auch zu keiner vollständigkeit. So entstand B.
6. Die metrischen und andren unebenheiten in A und C sucht Kaluza damit zu erklären, dass Chaucer, wenn er A zuerst schrieb, dies in seiner jugend verfasste und C gleichsam nur 'zu seinem privatgebrauche' schrieb oder wenn, was Kaluza auch für möglich hielt, C zuerst entstand dieses ziemlich früh geschrieben wurde und A darnach ohne die letzte feilung liegen blieb.

Auf alle fälle dürfte die abhandlung von Kaluza die frage über den Rosenroman wol im grossen und ganzen zum abschlusse gebracht haben.

The Romaunt of the Rose from the Unique Glasgow Ms. Parallel with its Original Le Roman de la Rose. Ed. by Max Kaluza.

Part I: The Texts. Published for the Chaucer Society. London 1891.

Als ergänznng zur hier besprochnen abhandlung über den englischen Rosenroman dient eine neuausgabe desselben durch Kaluza. Ein hauptverdienst derselben ist, dass der französische text der übersetzung gegenüber gedruckt und damit eine vergleichung beider texte sehr erleichtert wurde. Ersterer wurde allerdings vorzugsweise nach Michel's ausgabe abgedruckt und dies genügt auch durchaus für Kaluzas zweck. Einen neuen kritischen text nach den mehr als 70 französischen handschriften herzustellen, wäre eine sehr grosse aufgabe gewesen. Doch hat es Kaluza auch hier nicht unterlassen und eine anzahl der besten handschriften verglichen und, wo Michel's abdruck mangelhaft erschien, die lesarten derselben gegeben.

Der englische roman wurde nach der einzigen bekannten handschrift im Hunterian Museum in Glasgow veröffentlicht. Elf blätter fehlen jetzt, welche Thynne in seiner ausgabe von 1532 noch benutzt hat; daher konnte für diese stücke nur der älteste druck zu grunde gelegt werden. Diese lücke umfasst die verse 1—44, 333—380, 1387—1482, 2395—2442, 3595—3690 und 7383—7574. Die andern ausgaben von Urry, Bell und Morris wurden auch fleissig mitbenutzt, wie die zahlreichen anmerkungen unter dem texte beweisen. Doch auch selbst bringt der herausgeber eine hübsche anzahl sehr beachtenswerter besserungen. Es ist daher wol nicht zuviel gesagt, wenn wir es zum schlusse hier aussprechen, dass die ausgabe des Rosenromans von Kaluza für die zukunft die massgebende sein wird.

Leipzig-Gohlis. Richard Wülker.

Studies and Notes in Philology and Literature. Published under the Direction of the Modern Language Departments of Harvard University by Ginn and Co., Boston 1892.

Mit den zielen, die sich die herausgeber in den Studies and Notes gesteckt haben, und den titeln der aufsätze des ersten bändchens sind die leser der Anglia schon im 10. hefte des 3. bandes der Mitteilungen (s. 316) bekannt gemacht.

G. L. Kittredge's artikel *The authorship of the English Romaunt of the Rose* (s. 1—65) besteht in einer eingehenden kritik der betreffenden abschnitte des 2. bandes von Lounsbury's *Studies in Chaucer* (New York 1892), in denen das englische fragment des R. R. in seiner gesamtheit dem dichter der Canterbury Tales zugeschrieben wird. Im eingange seiner arbeit weist Kittredge das reichliche lob, welches Lounsbury der übersetzung spendet, als unbegründet zurück: *The translation is at best respectable; it is servile and loose by turns, and by no means free from blunders.* Während er sich dann beistimmend zu L.'s bemerkungen über den wortschatz äussert, aus denen sich gegen die echtheit nichts schliessen lasse, lehnt er mit gutem grunde die erklärung ab, die L. für die zahlreichen, auf den norden weisenden reime zu geben versucht, um das werk

für Chaucer zu retten. L. begeht den seltsamen irrtum, die endung *-es* in der 2. 3. p. sg. p. für eine eigenheit des nordens zu halten, indem er die für den plur. praes. geltende regel fälschlich auf den sing. überträgt, und findet in dem gebrauch dieser endung ein hauptargument für die übereinstimmung des R. R. mit den werken Chaucers. Auch die verunglückte deutung des verschiedenen verhaltens Chaucers und des grösseren teiles des R. R. in den reimen auf *-y, ye*, in der anwendung der assonanz und gewisser reime, besonders aber in der behandlung des end-*e*, weist Kittredge mit reichlichen gründen und belegen ab. Gegen die annahme, dass einzelne abschnitte des R. R. von verschiedenen verfassern sei, sträubt sich Lounsbury durchaus: "*The arguments that have been adduced for a dual authorship are so far from convincing that they cannot even be called specious*". Kaluza's neue schrift *Chaucer und der Rosenroman* (Berlin 1893), in der eine teilung in drei abschnitte begründet wird, von denen 1 und (mit vorbehalt auch) 3 Chaucer, 2 einem nachahmer zugeschrieben werden, konnte Lounsbury noch nicht benutzen. Aber auch auf die älteren bemühungen, zwei verschiedene autoren zu ermitteln, besonders auf Lindners aufsatz (Engl. stud. 11, 163—173) und Kaluzas zuerst in der Academy July 5, 1890, 11 veröffentlichte entdeckung, dass der erste teil, der nach seiner früheren ansicht 1704 zeilen umfasste, in sprache und metrik sich im gegensatz zu den übrigen abschnitten genau wie Chaucers schriften verhält, verschmäht er einzugehen. Dagegen sucht er in einer breit angelegten argumentation darzuthun, dass das erhaltene fragment ganz von Chaucer herrühre. Kittredge sondert die gründe, die Lounsbury dafür anzuführen weiss, in fünf klassen: (1) *The argument from the usage in common of "certain individual words and brief phrases"*, (2) *the argument from "certain matters found in this translation which do not appear in the original but do appear in Chaucer"*, (3) *the argument from mannerisms in transition*, (4) *the argument from parallel passages, and* (5) *the argument from synonyms*. Die widerlegung dieser gründe, die Kittredge mit sachkenntniss und auf grund einer ausgedehnten belesenheit in der me. litteratur vornimmt, bildet den hauptteil seiner arbeit. Er kommt zu dem schluss, dass die theorie den vorzug verdiene, die Chaucer den R. R. abspricht und ihm höchstens die ersten siebzehnhundert verse zuschreibt. In ein ganz neues licht ist nun die frage durch Kaluzas arbeit gerückt, die Kittredge noch nicht bekannt war.

Die abhandlung Sheldon's *The origin of the English names of the letters of the alphabet* (s. 66—87) behandelt eine frage, die, soviel ich weiss, im zusammenhang noch nicht untersucht worden ist. Die bezeichnung der buchstaben weicht in Amerika in einigen punkten von der in England gebräuchlichen ab. Für *z* ist in Amerika die bezeichnung *zî* durchaus die gewöhnliche. Daneben hört man auch *zed* und *izəd*, das in der form *izzard* ausgeschrieben zu werden pflegt. An stelle von *eitš* = *h* hört man nach dem verfasser in Boston und umgegend auch *heitš*, dessen anlaut sich leicht erklärt, für *kjû* (Sh. schreibt *kyû*) auch *kjuf*. Die ne. namen für die buchstaben stammen der mehrzahl nach aus dem Altfranz., dessen alphabet Sh. vorführt. Evident ist dies in buchstaben wie *kjû* (lat.-ae. *kû* ergäbe ne. *kau*) und *eitš*. Der erklärung für das englische

bedürfen allein *j*, *w*, *x*, *y* und *zî*, *izzard;* für *h* und *y* ist die herkunft der französischen etyma der buchstabennamen noch nicht befriedigend festgestellt. Der auslaut in *džei* für *j* ist nach L. anlehnung an den namen des folgenden buchstabens im alphabet *kei*, die bezeichnung für *w* = *dvbl jû*, das nach S. zuerst 1547 belegt ist, sei wol auf englischem boden entstanden, das *e* in *eks* erkläre sich aus der anlehnung an die sonstigen zahlreichen buchstaben, die mit *e* anlauten. Der name für *x* ist jedoch nicht ohne bedenken aus dem afrz. herzuleiten, weil altfrz. *x* in der endung *-us*, selbständig *ieus* oder *eus* bedeutete, dem allerdings nfrz. *ix* zur seite steht. *Zî* deutet Sh. durch anlehnung an die übrigen auf *î;* für *izəd* (*izzard*), nach S. zuerst 1598 als *ezed* belegt, trägt er mehrere vermutungen vor, von denen keine recht überzeugt (= anglofranz. *li zede* als *l'izede* gedacht; oder = *e zed*, *e* = „und“ vor dem letzten buchstaben des alphabets zu *zed* gezogen). Die grössten schwierigkeiten bereitet *wai* für *y*, das im Ormulum als interlinearglosse, über *y* stehend, zuerst nachzuweisen sei. Sh., der auch auf die bezeichnung des *y* in den romanischen sprachen eingeht, weiss hier keinen besseren ausweg, als die zurückleitung des wortes auf das Keltische. Engl. *eitš*, franz. *ache*, ital. *acca* endlich weist auf ein mlat. *acca*. Letzteres will Sh. sehr kühn aus der vereinigung von *h k* erklären. Bei den lateinischen grammatikern, die das alphabet anführen, folgen stets *ha ka* aufeinander. Der buchstabe *k*, der im Lat. wenig gebraucht ward, sei mit *ha* zu einer bezeichnung für *h* verschmolzen. Ob Sh.'s erklärung der doppelconsonanz, die die romanischen formen voraussetzen, den romanisten befriedigen wird, wage ich nicht zu entscheiden.

Der aufsatz von J. M. Manly (s. 88—108) beschäftigt sich mit der erklärung des wortes *Lok-Sounday*, das in William de Shoreham's *Hymn to the Virgin* v. 289 (Th. Wright, The religious poems of W. de Shoreham s. 117 ff. Mätzner, Ae. Sprachproben 1, 1, 260 ff.) begegnet. Der erste teil des wortes erscheint in der form *lokes* dreimal im *Ayenbite of Inwyt* und übersetzt dort das afz. *Penthecouste* der quelle. M. zeigt, dass mlat. *clausum Paschae* (afz. *la close pasque*, plur. *pasques cluses*) und *clausum Pentecostes* gebräuchliche ausdrücke für die feste waren und deutet *lok* in *lok-sounday* als sg., *lokes* als me. plur. von ae. *loc* (a lock, enclosure conclusion), die afrz. *close* und den häufiger vorkommenden plur. *closes* übersetzen.

G. L. Kittredge's zweite abhandlung "*Henry Scogan*" (s. 109—117) widerlegt eine vermutung, die Brandl in seiner „henceforth indispensable“ Mittelenglischen litteratur (Paul's Grundriss II 1, 684) kurz ausgesprochen hat, die vermutung, dass Henry Scogan der verfasser des Court of Love sei. Er zeigt, dass Chaucers Lenvoy to Scogan nicht wol auf den Hof der liebe anspielen kann, der aus sprachlichen gründen an das ende des 15. oder den anfang des 16. jahrhunderts gesetzt werden müsse, d. h. nahezu hundert jahre nach Scogans tode. Auch weist Kittredge urkundlich nach, dass Scogan im jahre 1407 starb, und dass das echte werk des dichters, die Adresse an die lords und gentlemen des königlichen hauses nicht gegen 1413 entstanden sein kann, wie Brandl annimmt.

E. S. Sheldon's *Etymological Notes* (s. 118—124) behandeln franz. *traitre*, als dessen etymon er *traditor* glaubt erweisen zu können, franz.

suite. das auf das ergebniss von „*secta* influenced by *suivre*“ zurückgeleitet wird. engl. *cruise* (anglo-norm. *cruiser* für *croisier*) und engl. *jewel*, das er ableitet von einem diminut. von *jeu*, gleichsam *jüel* für *jeuel*.

Kuno Francke's bemerkung über *Mantegna's Triumph of Cæsar in the second part of Faust* (s. 125—128, mit abbildung) beschliesst das bändchen. F. sucht zu erweisen, dass ein paar stellen im zweiten teil des Faust durch Mantegna's gemälde angeregt seien.

Die Studies and Notes führen sich mit diesen aufsätzen, die sämtlich von wissenschaftlichem interesse und wert sind, trefflich ein. Dem unternehmen, das für den aufschwung der neuphilologischen wissenschaft in Amerika zu vielen andern ein neues schönes zeugniss hinzufügt, ist bestes gedeihen zu wünschen.

Berlin. F. Dieter.

Shelley, A Defense of Poetry. Edit. with introduction and notes by A. S. Cook, Boston 1891. pp. XXV und 86. 8⁰.

In dem büchlein liegt eine sorgfältige kritische einzelausgabe der besten prosaschrift Shelley's vor, die sich der kommentierten abhandlung würdig erweist.

Die letztere wurde erst 1840 in "*Essays and Letters from abroad*" veröffentlicht und ist ausser in der schwer zugängigen grossen gesamtausgabe der *Works* von Forman auch in einer neueren ausgabe dem publikum bekannt: *Essays and Letters*, ed. by E. Rhys. London 1886. Den anlass zu der im februar und märz 1821 verfassten schrift gab ein artikel Thomas Love Peacock's, eines freundes Shelley's und Keats', in Ollier's *Literary Miscellany* 1820: *"The four ages of Poetry"*. Mit den darin ausgedrückten ansichten des freundes im widerspruch, machte sich Sh. (cf. brief an Peacock vom 15. febr. 1821) daran, dieselben nicht in form einer polemischen antwort zu widerlegen, sondern seine eigenen ansichten über das wesen der dichtkunst und die aufgabe des dichters darin niederzulegen. Wenn die schrift auch auf drei teile berechnet war, die nicht zur ausführung kamen, besitzen wir doch in dem vorhandenen ersten teil, der von der dichtkunst in ihren grundzügen handelt und die geschichte der vergangenheit überblickt, ein wertvolles ganzes, das wohl geeignet ist, das unberechtigte misstrauen gegen den prosaiker Sh. zu beseitigen. In demselben zeigt sich dieser nicht wie in den meisten seiner prosaschriften als schüler Godwins, sondern in seinem eigenen wesen; dazu besitzt es autobiographischen wert als spontane schilderung des processes bei der hervorbringung seiner dichtungen.

Herr Cook, professor der engl. sprache und litteratur an der Yale-universität, gibt uns zunächst eine einleitung, in der er über den stil der abhandlung, über Sh.'s ideen verglichen mit denen Sidney's, über die bereiche der poetischen inspiration und produktion eingehende untersuchungen anstellt. Ihr folgt der text der abhandlung, darauf der artikel Peacock's, der dieselbe hervorgerufen, dann zahlreiche anmerkungen und erläuterungen zum text, ein index der eigennamen, und zuletzt —

ein wertvoller bestandteil derartiger einzelausgaben — eine detaillierte disposition dieser schrift über die elemente und principien der poesie.

Was den stil Sh.'s anbelangt, so trägt er allerdings, wie Cook nachweist, die kennzeichen dichterischer prosa an sich, deren hauptsächliche *metaphorical and figurative language* sind: er weist dieselben vergleichungsweise auch bei Shakespeare, Jeremy Taylor und Burke nach. Die *imagery* seiner vergleiche ist so schön wie in den gedichten, der rhythmus der rede ist so *varied* und *indeterminate*, dass der versuch fehl schlägt, bestimmte gesetze für die harmonie der oft so lange aufrecht erhaltenen perioden aufzufinden. Besondere merkmale dieser prosa sind die öftere wiederholung beliebter bilder und vergleiche, das polysyndeton, die alliteration, die ja auch bei uns in der prosa nicht immer statthaft ist, und eine häufige folge von wörtern auf ion dicht hinter einander, dies letztere vielleicht vom studium Sidney's herrührend, während er eine eigenart des letzteren vollständig vermeidet, die vielfache anwendung von *compound words.* Wenn wir von diesen beobachtungen Cook's absehen, so hatten wir bei dem studium der schrift den eindruck einer melodischen anregenden prosa mit reicher fülle von dichterischen allegorien, bildern und vergleichen, die aber der klarheit des stils und der schärfe der beweisführung keinen abbruch thaten, sondern dieselbe im gegenteil noch erhöhten. Einen mangel weist Cook an einigen wenigen stellen nach, nämlich das ungrammatikalische derselben; derselbe wird jedoch aufgewogen durch den *apothegmatic character* vieler sätze, von denen einzelne zu sprichwörtern geworden sind. Von den mit Sidney gemeinsamen ideen ist unter anderen hervorzuheben, dass beide Plato als *prose poet* erkannt haben; die gegensätze bei beiden sind jedoch zahlreicher, wie denn auch Sh.'s perspective grösser war als die Sidney's. In bezug auf *inspiration* und studium als hauptfaktoren bei poetischer hervorbringung werden verschiedene theorien angeführt, unter anderen die Göthe's (Gespräche mit Eckermann, 11. märz 1828. 15. nov. 1823); am richtigsten fasst unseres erachtens Saintsbury dieselben zusammen in dem citat Cook's am schluss seiner einleitung: "*The finest passages are not originally inspired by labor and study, but in their finest shape they are the result of labor and study spent on the immediate result of inspiration*".

Ueber den inhalt der abhandlung seien nur einige kurze notizen gestattet: mögen freunde der litteratur und poesie nicht versäumen, sich des hohen genusses teilhaftig zu machen, den dieselbe gewährt. Wenn wie gesagt, auch eine durchaus selbständige leistung Sh.'s, so hatte derselbe doch darin Plato zum führer, in dessen Symposion und Jon; naturgemäss auch Sidney's *Defence of Poesy*, den bereits Cowper als den "*warbler of poetic prose*" bezeichnet hat, und teilweise Bacon; die bibel hat dem verfasser einen schatz von citaten gegeben. Die definition der poesie (p. 2, 4, 38, 44) ist von verschiedenen gesichtspunkten gegeben; darin, dass der dichter gesetzgeber und prophet ist, stimmt selbst der sceptiker Peacock mit Sh. überein; Plato und Bacon sind ihm dichter ebenso wie viele der alten historiker, Shakespeare, Dante, Milton zugleich philosophen. In dem zweiten teile, die wirkungen der poesie auf die gesellschaft, wird der scharfsinnige nachweis erbracht, dass *imagination*

(poetry) 'the great instrument of moral good' ist; die beobachtungen über das drama, als dessen vollendetes muster ihm Lear gilt, über die klassischen erotiker, über die dichtkunst der Römer, über die stellung Dante's zur alten und modernen welt, sind als schlagende charakteristiken anzuerkennen. Dem utilitarier Peacock gegenüber, der die hohen errungenschaften und den alleinigen wert der technischen wissenschaften rühmt, zeichnet Sh., als ob er der jetztzeit angehörte, die consequenzen einer vernachlässigung der poesie und überhaupt der ewigen wahrheiten des schönen bis zu den grenzen, die sich in unserem materialistischen zeitalter bilden (pp. 34, 35, 37). Auch in seinen schlussworten über die bedeutung der grossen englischen dichter seiner zeit entspricht er vollständig unseren heutigen anschauungen, entgegen den pessimistischen sätzen Peacock's besonders über diê englischen romantiker.

Die arbeit des letzteren über die entstehung und das wesen der dichtkunst liest sich vielfach als die bitterste satire auf dieselbe: der ursprung der dichtkunst bei den primitiven völkern besteht nach ihm darin, dass der dichter-schmarotzer das lob des häuptlings singt, nachdem er sich an dessen wein und spenden berauscht hat. Für die klassische poesie ist ihm das eiserne zeitalter das der barden, das goldene dasjenige Homers, das silberne das Virgils und das eherne das des Nonnius. Angewendet auf die englische litteratur findet er das eiserne zeitalter im mittelalter, das goldene zu Shakespeare's zeit, das silberne beginnt mit Dryden und Pope und endet mit Gray, während die gegenwart ihm als ehernes gilt.

Zu den gründlichen anmerkungen Cook's möchten wir noch folgende kleine ergänzungen anfügen:

p. 11 zu dem lieblichen bilde von der nachtigall: *"his auditors are as men entranced by the melody of an unseen musician, who feel that they are moved and softened, yet know not whence or why"*. Vgl. hiezu Schiller, die Macht des Gesanges:

Erstaunt, mit wollustvollem grausen,
Hört ihn der wanderer und lauscht,
Er hört die flut vom felsen brausen,
Doch weiss er nicht, woher sie rauscht:
So strömen des gesanges wellen
Hervor aus nie entdeckten quellen.

Zu p. 19: *"Poetry is a sword of lightning, ever unsheathed, which consumes the scabbard that would contain it"*.

Vgl. Adonais XX:

Shall that alone which knows
Be as a sword consumed before the sheath
By sightless lightning? — vgl. dazu Childe Harold 3, 97, 9.

Zu p. 28: *"It is impossible to feel them (the fountains of the delight which is in the grief of love) without becoming a portion of that beauty which we contemplate"*. Denselben Plato's Symposion entnommenen gedanken hat Sh. mehrfach auch in Epipsychidion ausgeführt.

p. 32: "*Milton was the third epic poet*". Hiezu Adonais IV, wo derselbe "*the third among the sons of light*" genannt wird. Seine beiden vorgänger sind bei Sh. Homer und Dante. Bei der anmerkung zu 35, 23—24 wäre für "*pleasure in pain*" Schiller's oben angeführtes „wollustvolles grausen" zu citieren. Der anmerkung zu 40, 2 "*unpremeditated song*", die als vorbild Milton's "*unpremeditated verse*" angibt, wäre hinzuzufügen "*unpremeditated art*", Shelley's *Ode to a Skylark*, str. I.

Zu dem schlusswort der abhandlung, p. 46, ist zu erwähnen, dass dasselbe ursprünglich den schluss der langen einleitung von "*A philosophical View of Reform*", einer noch ungedruckten schrift Shelley's bildete, von der in der Fortnightly Review von 1886 und in Dowden's *Transcripts and Studies,* London 1888, auszüge gegeben sind.

Druckfehler p. 61, 1: lies *vanity* für *beauty.*

Byron's Siege of Corinth. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Eugen Kölbing. Berlin, E. Felber 1893. kl. 8°. pp. LX und 155.

Wir begrüssen in dem büchlein mit freuden eine streng philologische ausgabe eines werkes der neueren englischen litteratur mit vollständigem apparat, wie sie für die deutsche litteratur uns schon geschenkt wurden, für die englische jedoch in dieser gründlichkeit und sorgfalt noch zu den vereinzelten erscheinungen zählen. Fügen wir statt aller banalen lobsprüche hinzu, dass wir von dem verehrten Breslauer altmeister der anglicistik nichts anderes als eine treffliche publication zu erwarten hatten. Wenn ich hier zu derselben eine reihe von bescheidenen beiträgen und notizen oder auch ergänzungen und anregungen zu geben versuche, so sei dies ein beweis, mit welchem interesse ich mich in das werkchen vertiefte, das ein gebiet meiner eigenen studien eingehend behandelt.

Nach der einleitung, die in 5 abteilungen: erscheinen des gedichtes und zeitgenössische kritik, bibliographische notizen zu den ausgaben, entstehungsgeschichte, sprachliche und metrische form, bisherige deutsche separatausgaben und der vorliegende text — auf 60 seiten sich über das gedicht verbreitet, folgt der text nach der ed. princ. mit den varianten der folgenden bis zu Murray's ausgabe von 1832, und schliesslich die anmerkungen auf 102 seiten. In den beiden ersten teilen der einleitung finden wir die zeitgenössischen, meist lobenden kritiken mit zahlreichen bezüglichen briefen des verlegers Murray und anderer, wichtiges über das verhältniss der verschiedenen Byron-ausgaben unter einander, deren Kölbing eine stattliche reihe aus seinem eigenen besitz vorführt, ihre schreibweise und dergl. Ueber die notwendigkeit der ausgaben mit textkritik für mittelschulen (p. XXVI) lässt sich mit dem herausgeber rechten; bleiben dieselben doch bei den alten klassikern selbst in prima meist unbenutzt. 3. Entstehungsgeschichte des gedichtes.

p. XXVI. Ebensowenig wie Byron in seinem advertisement erwähnt Kölbing hier den verfasser der *History of the Turks,* die als quelle diente;

soll es die des Baron Francis de Tott oder eine andere der bei Elze p. 20 anm. angeführten sein?

p. XXXIX[1]. Der name *Alp* scheint eine specifische bezeichnung eines renegaten zu sein; ich erinnere mich einer deutschen ballade aus der zeit der romantiker, wahrscheinlich in Ignaz Hub's „Deutsche Balladen- und Romanzendichter" zu finden, von dem renegaten Alp Arslan; vielleicht ist dort eine erklärung gegeben.

XXIX[2]. Die glühende neigung des Venetianers für seine vaterstadt ist von Byron speciell in den zwei Foscari verherrlicht worden.

XXXI—XXXV. Kölbings darstellung über den einfluss von Southey's *Roderick* auf das vorliegende gedicht ist überzeugend; nur wäre meines erachtens ein anderes gleichzeitiges werk zu erwähnen gewesen, das den gleichen stoff behandelt und wahrscheinlich Byron bekannt war, Landor's drama *Count Julian* (1812) in seinen *Acts and Scenes*. Graf Julian ist darin eine sympathische figur, die nur als retter des vaterlandes und als gekränkter vater gefehlt hat, und später absichtlich den tod sucht, nachdem er seine absichten hat scheitern sehen.

XXXIX. „Oft genug werden je zwei verfasser, ganz unabhängig von einander, auf dieselbe idee gekommen sein." Ausser dem bereits angeführten beispiel vom letzten gothenkönig in Spanien, das teils wegen dem interesse Englands am spanischen freiheitskampfe, teils wegen des eilften Centenariums (711—1811) damals wieder auftauchte, haben wir einen ähnlichen fall bei Byron's *Marino Falieri* (1819) zu beobachten: gleichzeitige bearbeitungen desselben stoffes bieten A. Th. Hoffmann in der novelle der „Serapionsbrüder" "*Doge und Dogaressa*" (1819) und Raupach in seinem drama *„Die Erdennacht"* (1820). Die nachfolgenden auslassungen Kölbing's über mutmassliche vorlagen bei neueren dichtern sind sehr beachtenswert.

In der abteilung über Sprachliches und Metrisches setzt sich Kölbing zunächst mit dem modernen englischen kritiker Andrew Lang auseinander, der ja überhaupt Byron gegenüber zu sehr ins extrem geht und dessen sprache für eine art höheren blödsinns erklärt; in bezug auf das metrum könnten ja ausser Scott's *Lay of the last Minstrel* auch dessen *Rokeby* und Southey's *Thalaba* als vorbilder in betracht gezogen werden, wenn man solche annehmen muss. Das für die alliteration in ae. und me. angewandte schema ist hier zum ersten male auf einen neueren dichter angewandt worden, und ist äusserst instructiv als beitrag zu des dichters sprache und stil; die zunächst daraus gezogenen resultate vergleiche LIII. Im fünften teile, wo Kölbing über die separatausgaben der *„Siege"* handelt, unterzieht er die bis jetzt in Deutschland vorliegenden von Bandow und Schuler einer scharfen kritik und lehrt, dass nicht nur die verschiedenen übersetzungen bei schwierigen stellen die stelle eines kommentars vertreten, sondern dass auch parallelstellen aus anderen schöpfungen und besonders aus briefen zur aufklärung und kenntniss der dichterischen individualität beitragen, wie ich es an anderem orte für Shelley versucht habe. Zur frage, wen wir uns als benutzer der Kölbing'schen ausgabe zu denken haben, scheint uns das hauptgewicht immer auf die studirenden der hochschule, speciell im seminar, gelegt werden zu müssen, da ein studium derselben im grösseren kreise der gebildeten zwar wünschens-

wert, aber kaum wahrscheinlich sein wird. Es ist für den fleissigen studenten eine fülle von material darin enthalten nicht nur für das edirte gedicht Byron's, sondern über den mann und seine werke.

Dieser reichtum zeigt sich besonders in den anmerkungen, in denen die belesenheit des herausgebers eine überraschende menge von reminiscenzen, parallelen, anklängen und ähnlichkeiten zu anderen dichtungen und prosastellen Byron's und anderer autoren niederlegt, citate zunächst aus Coleridge, Southey, Scott, auch Shelley, dann aber zurück aus Shakespeare (Macbeth) und bis auf die me. poesie. Manchmal scheint uns Kölbing im aufsuchen von vergleichen fast zu weit zu gehen, so v. 209 in bezug auf Lamartine's nachahmung, da die hier erwähnten einzelheiten bei der schilderung der südlichen nächtlichen scenerie sich häufig finden dürften, vgl. desselben *Voyage en Orient*. Ebenso ist v. 312 die situation oft möglich und gibt zu den gleichen reflexionen naturgemäss anlass. In bezug auf eventuelle vorlagen wäre es vielleicht übersichtlicher gewesen, wenn er dieselben in den von ihm angegebenen gruppen in der einleitung gebracht hätte; so z. b. v. 598 den exkurs über *Vathek*. Von details notire ich folgende:

V. 26 vgl. Shelley's *Hellas* 563—565.

V. 35 *turban'd band*. Siehe Kölbing's eigne anm. zu v. 354, ferner 972 *turbaned victors*.

V. 41 Kölbing bringt selbst keine erklärung.

V. 225 Dazu Shelley, *Alastor* 667—668.

V. 333 Der vollständigkeit halber wäre Byron's vergleichung Griechenlands mit einer schönen toten im eingang des *Giaour* anzuführen.

V. 339 Ich teile die erklärung K.'s, wenn man als subjekt zu step *freedom* ergänzt; oder *wake* = „leichenwache halten"?

V. 357 Die erklärung scheint mir nicht sicher. Könnte nicht *chiefs* Apposition zu *those*, in 359 *who* aus *whose* zu ergänzen, und die beiden *whose* auf chiefs zu beziehen sein?

V. 415 Muss *their edge* auf dog sich beziehen? K. gibt selbst zu, dass das gedicht stilistisch nicht ausgefeilt wurde. Man müsste dann für edge die bedeutung „waffe" annehmen.

V. 507 *clear-chill* unklar? vgl. die anm. zu v. 572.

V. 516 *transparént veins:* vgl. Shelley, Alastor 167 und Southey, Thalaba III, 25.

V. 762 Dem sinne nach geht *parent* auf Minotti.

Druckfehler: Vor v. 522 fehlt XXI, vor 722 XXV; XXVI setze vor v. 380.

Bei betrachtung der vorliegenden ausgabe wird unwillkürlich der gedanke rege, welchen wert eine solche z. b. für Byron's *Don Juan* haben würde. Möge dem herausgeber die musse werden, sie uns zu schaffen.

Bamberg. R. Ackermann.

The Art of Poetry. The poetical Treatises of Horace, Vida, and Boileau, with the translations by Howes, Pitt, and Soame. Edited, with introduction and notes, by **Albert S. Cook,** Professor of the English Language and Literature in Yale University. Boston, Ginn and Co. 1892.

When one sees this familiar title, he is inclined to ask, What is the use? Was ever yet a poem of the first order written in strict accordance with pre-established canons? Fancy Homer conning some contemporary *Ars Poetica!* As Professor Cook well says in his Introduction: "The imitable and compassable qualities of a work of art are always matters of detail, rarely or never the vital and animating principle. Hence, where grandeur is present in a composition, it springs directly from the soul of the artist. Taking thought will add no cubit to the moral stature of the thinker, and just as little to that of his literary product." Even Horace pays tribute to the incommunicable wealth and splendor of Pindar's genius in no mistakable terms. And yet Horace thought it worth while to write an Art of Poetry. Perhaps it was worth while for him to attempt to guide the literary dilettanti of Rome back to the principles which he found underlying all that was great and good in Grecien achievement. Perhaps the treatise was worth writing if only for the reason that some dawdlers might be deterred from dawdling in this peculiarly sacred province of art. But the question still remains, Is it worth while to re-present for our study to-day what Horace wrote for the Augustan age of Rome, or even what Boileau wrote for the "Augustan age of France"? The possible deterrent effect is certainly as much to be desired now as it ever was. And for more serious justification Professor Cook finds this to say: "They [the treatises of Horace, Vida, and Boileau] are more than historic documents, because successive periods of literature overlap one another, and a poet of Horatian moods may occasionally be caught singing in the nineteenth century, nay — who knows? — perhaps even in America. They are more, because some part of their spirit and meaning is Greek, and therefore less transitory and provisional than that which boasts the eternity of Rome. Finally, they are more, because some part of their content is perennially true, irrespective of its local or temporal origin, because their form is imperishable, and therefore because men will continue to peruse and discuss them so long as poetry is honored." If they be thus regarded, not merely as collections of principles for the guidance of aspiring craftsmen, but as essays in criticism for the assistance of the judgment and appreciation of us all, the world cannot yet afford to let them go by, and we have to thank Professor Cook for doing for English readers to-day what the Abbé Batteux did for the French of last century.

The all too brief Introduction will seem to many the best part of the compiler's work. The notes are very full and the explanatory ones always welcome. But those which are illustrative consist so often of book-and-line references only, that he will be a diligent student indeed

who gathers from them a profit at all commensurate with the labor involved in their preparation. The entire compilation is issued, it ought to be said, in the hope that it "may do something to promote a sounder knowledge of poetic processes and theory, as much by incitement to independent thought as by the imposition of authoritative canons".

Palo Alto, California. A. G. Newcomer.

Alexandre Beljame, La Prononciation du Nom de Jean Law Le Financier. (Extraits des *Etudes romanes* dédiées à Gaston Paris le 21 décembre 1890 par ses élèves français et ses élèves étrangers des pays de langue française.) Paris, Émile Bouillon, 1891. Fs. 1,25.

Ich habe einmal gehört, wie schulknaben einem kameraden berichteten, dass es im Englischen wörter gäbe, die *ochs* geschrieben und *esel* ausgesprochen würden: eine treffliche, wenn auch scherzhaft übertriebene kritik der im Englischen häufigen grossen verschiedenheit zwischen laut und lautbild. Da ist z. b. der name des berüchtigten finanzmannes Law. Er wird, von wenigen puristen abgesehen, in Frankreich allgemein und so auch von Laws nachkommen nicht *Law* gesprochen, sondern *Lass*, und zwar schon seit den zeiten der regentschaft. "Il s'appeloit Law", sagt Saint-Simon zur erläuterung, "mais quand il fut plus connu, on s'accoustuma si bien à l'appeler Las, que son nom de Law disparut". Von dieser unbefriedigenden erklärung an führt uns der verfasser über eine reihe anderer bis zu der landläufigen, z. b. auch in den französischen gymnasien üblichen: der ausdruck *Law's System* sei damals so sehr in aller munde gewesen, dass man auch dem namen selber ein s beigelegt habe. Diese erklärung weist Beljame als völlig haltlos zurück. Nichts rechtfertigt zunächst die annahme, auf der allein sie sich aufbaut, dass man damals in Frankreich englisch von Law's system gesprochen habe. Im gegenteil wird es immer *le système* schlechthin genannt und schon ehe Law sein *système* dem könige vorlegen konnte, wird er in urkunden als *le Sr Lasse*, *le Sr de Lasse* und *le Sr Lass* aufgeführt. Wie ist diese eigentümliche aussprache nun zu erklären?

Mit viel scharfsinn und geleitet von feinem sprachgefühl weist Beljame nach, dass sich die form *Laws* schon in Frankreich findet, dass die primitive form *Law* war, in England aber *Law* und *Laws* neben einander gebraucht werden. Hieraus zieht er den schluss, dass sie für den Engländer gleichwertig waren. Das s ist nichts anderes als das genitiv-s, *Laws* ist mithin gleichbedeutend mit *Law's*, *Lawson*, ähnlich wie auch in Frankreich die filiation durch den genitiv ausgedrückt ist in namen wie *Dejean*, *Depierre*. Solche geschwisterformen wie *Law-Laws* sind im Englischen ausserordentlich häufig (Adam-Adams, Allen-Allens, Andrew-Andrews, Richard-Richards u. a. m.), und selbst der erste Pitt wird im taufschein als sohn Robert Pitts Esqre bezeichnet. Damit ist alles gewonnen. Lassen wir den verfasser reden: Le nom de Law a eu deux formes, une

forme légale *Law*, et une forme usuelle *Laws*, adoptée par ses amis et plus que probablement par lui-même. On le désignerait aujourdhui par la forme consacrée: *Law*, dit *Laws*. C'est cette forme *Laws* qui a été d'abord *entendu*, et dont la prononciation écossaise se retrouve, aussi exactement que possible, dans les orthographes *Las*, *Lass* et *Lasse*, puis *Laze*. Plus tard, dans l'écriture, on a adopté la forme légale *Law*, mais dans l'écriture seulement: la prononciation, déjà installé, ne s'est pas laissé supprimer.

Da nun auch dieser vorgang im Französischen nicht ohne beispiel sein würde (man vergl. den übergang von *le chèvrefeuil* über *la chèvrefeuille* zu *le chèvrefeuille*), meine ich allerdings, dass Beljames erklärung von jedermann als die einzig richtige angenommen werden muss. — Das geschmackvoll geschriebene schriftchen kann als ein muster philologischer untersuchung empfohlen werden.

Leipzig. Max Friedrich Mann.

II. UNTERRICHTSWESEN.

1) Journal of Education.

Januar. 1. 1893.

1. Am 22. Dez. 1892 fand zu London zur einweihung der Modern Language Association of Great Britain and Ireland eine versammlung statt. Man erwartet von diesem vereine einen heilsamen einfluss auf die entwicklung des neusprachlichen unterrichts. Die männer, welche in das Komitee gewählt wurden, werden vor allem andern darnach streben, ordnung und gleichförmigkeit in diesen unterrichtszweig zu bringen durch die aufstellung allgemeiner grundsätze und durch bestimmte ziele, die schulen derselben art gestellt werden sollen. Dann hofft man aber besonders dadurch nach einiger zeit einen fortschritt zu erzielen, dass man die unterweisung in den neueren sprachen tüchtigen und würdigen lehrern überträgt.

2. Schon einmal ward ein gesetzentwurf erwähnt "A bill to promote Secondary Education in England", welcher im vorigen jahre dem parlamente vorgelegt wurde. Da in England falsche ansichten über diesen entwurf verbreitet sind, bringt ein kurzer artikel des Journal of Education das wesentliche aus demselben. Zuerst wird die irrige meinung zurückgewiesen, die bill wolle das gesamte mittelschulwesen organisieren; das ziel ist viel bescheidener: "The object of this Bill is to secure an adequate provision for secondary education in England". Kein Government Department of secondary education soll geschaffen werden, sondern man beabsichtigt, die lokalbehörden mit der ausführung des gesetzes zu beauftragen. In jeder grafschaft soll ein Komitee gewählt werden, das über den stand des mittelschulwesens sich zu unterrichten hat. Ueber die entdeckten mängel ist besonders zu berichten, auch sind zugleich vorschläge zur abhülfe derselben hinzuzufügen. Die vorschläge sollen — wenn thunlich — unter eine der folgenden rubriken gebracht werden: 1) providing new

secondary schools: 2) aiding existing secondary schools; 3) establishing scholarships or exhibitions; 4) providing or aiding means for training secondary teachers; 5) making application to the Charity Commissioners for establishing or amending schemes for the regulation of charitable endowments. Privatschulen dürfen nicht unterstützt werden.

3. Die direktoren-conferenz fand am 22. und 23. december 1892 in Merchant Taylors' school in London statt. Zwischen 60 bis 70 von den 89 mitgliedern waren anwesend, ausserdem gegen 150 andere lehrer. Zuerst ward über folgenden antrag discutiert: This conference considers it right that the sons and daughters of parents who are members of the Church of England should in all schools, and in all parts of each school, be definitely instructed in Church history and Prayer-book, as well as in the Bible.

Darauf ging man zu der stipendienfrage über. Der Rev. E. C. Wickham stellte den antrag: That it is not desirable that the emoluments of scholarships should be enjoyed by the sons of wealthy men.“ Der verbesserungsantrag des Rev. Dr. Percival gelangte dann zur annahme: "That whilst it is of primary importance that scholarships should be awarded on grounds of intellectual merit, without reference to the pecuniary circumstances of candidates, the emuloments, as distinct from the status of a scholar, should not be enjoyed by the sons of wealthy parents."

Ferner ward ein beschluss gefasst, pensionskassen und lebensversicherungsgesellschaften für lehrer zu gründen. Am zweiten tage kamen zur annahme 1) Mr. Welldon's antrag: "That the study of English grammar and English literature deserves greater encouragement than it now receives from the public schools". 2) Ein antrag des Dr. Percival: "That the committee be empowered, if they see fit, to make a grant out of the existing balance towards the education museum of the Teacher's Guild." 3) Mr. Phillpotts antrag: "That the committee be requested to communicate with the Teachers' Training Syndicate and other bodies, and to take such other steps as they may think fit, with a view to securing the more general requirement of systematic training for young teachers in secondary schools".

Februar. 1. 1893.

1. Man hofft in England, dass das gegenwärtige ministerium spätetestens im laufe des nächsten jahres einen gesetzentwurf für das mittelschulwesen einbringen wird. Der entwurf wird — wie Mr. Acland hat durchblicken lassen — dem Welsh Intermediate Education Act wenn nicht gleich, so doch sehr ähnlich sein. "I find", sagte Mr. Acland, "throughout the country a rising flood of public opinion in favour of some further development of secondary education, and a growing conviction of the need for lessening the chaos which lies between the now completely organized system of elementary education and the Universities".

2. Der beschluss der direktoren vom 22. dec. 1892, in den religionsstunden neben bibellesen und bibelkunde auch noch kirchengeschichte und die lektüre des Common Prayer Book zu treiben, stösst im ganzen

lande auf grossen widerstand. Da in den englischen schulen diesem fache wöchentlich nur zwei stunden zufallen, so wünscht man, dass diese zeit ganz und ungeteilt der bibelkunde und dem lesen der Heiligen Schrift erhalten bleibt.

3. Bis jetzt war es brauch in Schottland, dass die universitätslehrer nur die collegiengelder ihrer zuhörer als gehalt bezogen. Die folge davon war, dass solche professoren, die obligatorische fächer vertraten, meist reichliche einnahmen hatten, während ihre collegen, welche fakultative wissenschaften lehrten, oft mit sorge und mangel kämpften. Diesem übelstande wird jetzt abgeholfen werden durch die einrichtung, dass alle universitätslehrer aus einem allgemeinen universitätsfond werden honoriert werden.

4. Professor John Young ist ein entschiedener gegner der neuerung, an den universitäten lehrstühle für pädagogik einzurichten. Er begründet diesen widerstand in folgender weise: "The Universities have nothing to do with teachers save to give them, as citizens, higher instruction; to ascertain that they were thoroughly educated, and so qualified for a degree, and thereby fit to enter on teaching or any other profession. Method, in theory and, above all, in practice, no University could teach; it could have no schools attached to it, and without school practice method lectures were beating the air".

5. Folgende frage findet sich in den University of London Matriculation papers für weihnachten: "Give the feminine singular of: le cheval, le cerf, le serf, le mouton, le bœuf, un an, un soir". Sapienti sat!

6. Das gymnasial-seminar in Jena findet in England viele bewunderer. In einem langen, gut geschriebenen artikel wird dasselbe geschildert, und der segen der einrichtung gepriesen. Der verfasser wünscht nicht, dass seine landsleute den Deutschen in allem blind nachahmen, er empfiehlt denselben aber die reifliche erwägung einiger principien, welche die lange erfahrung deutscher schulmänner gefunden hat. Die wichtigsten derselben sollen hier platz finden:

1. There are two organizations to which the charge of training secondary teachers can be entrusted — the University and the school.
2. The University favours the treatment of pedagogy as a *Science*; it lays the foundation of the science in ethics (giving the aim of education), and in psychology (leading to principles of method) &c.
3. The school favours the treatment of pedagogy as an *Art;* it seeks to make the teacher-in-training an efficient workman; its strength is experience and skill rather than science and method; above all, it brings him into *direct contact with children.*
4. Neither the University nor the school *alone* can give satisfactory training.
5. Training, comprehensively considered, covers the whole period of study from the time when the intending teacher has left school. But the first portion of this period of study (for a degree or the like) should be conducted, if possible, apart from professional training proper.

6. While, however, this period of general study should be kept apart from pedagogy, it may well include an introduction to philosophy.
7. The private reading of books on pedagogy or philosophy is of value only as supplementary to instruction .... Training is teaching. Neither lecturers, nor text-books supply an adequate substitute for it.
8. The Universities and the schools share the responsibility for initiating training; until they move in the matter, and show by experiment both what is possible and what is desirable, no act of legislation can be enforced to alter the present situation.

Leipzig. F. K. Haase.

---

2) Das Englische auf den sächsischen gymnasien.

Soeben ist im „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, 3. Stück vom jahre 1893" als nr. 8 eine „bekanntmachung, die lehr- und prüfungsordnung für die gymnasien betreffend, vom 28. januar 1893" veröffentlicht worden,[1] in der es vom betriebe des Englischen auf den gymnasien heisst (s. 32):

(§ 21.) „Auf den wahlfreien unterricht im Englischen sind in obersekunda und unterprima je 2, in oberprima 1 bis 2 wochenstunden zu verwenden. Die schüler der primen können unter umständen gemeinsam unterrichtet werden.

Als lehrziel ist eine im ganzen richtige aussprache, bekanntschaft mit den elementen der grammatik und das verständniss leichter prosawerke anzustreben. Von besonderen vorschriften wegen des lehrganges wird abgesehen.

Jede belastung des schülers mit schriftlichen häuslichen arbeiten für den englischen unterricht ist zu vermeiden.

Schülern, welche das Hebräische betreiben, ist die teilnahme am englischen unterricht nicht zu verstatten; die gleiche bestimmung gilt für den entsprechenden umgekehrten fall".

Damit ist die Shakespeare-lektüre, für die unser geschätzter mitarbeiter, herr dr. Hartmann, vor kurzem noch so warm eingetreten ist (vgl. Mitteilungen III, 3) endgültig gefallen. Die primaner lernen nunmehr Shakespeare nur im deutschen unterrichte der ober-prima kennen. Nach § 10 (s. 23) derselben verordnung soll nämlich in oberprima mindestens eine tragödie Shakespeares gelesen und besprochen werden.

Leipzig. Max Friedrich Mann.

[1] Es ist dies die 8. schulordnung seit der ersten von Melanchthon verfassten, und, was bedeutsam ist, die fünfte in diesem jahrhundert.

3. Besprechungen.

K. Deutschbein, Systematische englische Konversationsschule. — Vokabel- und Hilfsbuch für die Lektüre und Vorkommnisse des tägl. Lebens, mit bes. Berücks. englischer Verhältnisse, a. G. der neuen Lehrpläne und Lehrordnungen von 1891 u. 1892. 8⁰.

I. Teil: School Life. 82 s. M. 0,80.
II. Teil: Every Day Life. 92 s. M. 0,90.
III. Teil: English-German Dictionary. 20 s. M. 0,30.

Alle 3 hefte sind einzeln (auch kartoniert) zu beziehen, und kosten in Einen band gebunden M. 2,40. — Verlag v. O. Schulze. Cöthen. 1892.

Des verfassers pädagogisches geschick bewährt sich auch in diesem werke; die lehrer werden ihm dankbar sein müssen, dass er sie, nachdem eben die neuen lehrpläne und lehrordnungen eingeführt, so bald nachher mit einem hülfsmittel versieht, das nicht nur praktisch, geschickt und zuverlässig, sondern auch in der hauptsache interessant ist; denn es hebt, wo es angeht, die trockene belehrung über alltägliche gegenstände zu anziehenden und lehrreichen excursen, besonders da, wo englische sitten, einrichtungen und gebräuche in frage kommen. Doch kommt dabei die mechanische seite der konversation nicht zu kurz. Die absicht des verf., dem werke zwischen Vokabularien und "Echoes" eine mittelstellung anzuweisen, ist erreicht; einem solchen werke gebührt in der that eine besondere stellung neben dem lesebuche, das sich ja wenigstens in den mittel- und oberklassen, und zum teil als grundlage für systematische sprechübungen verwenden lässt.

Der erste teil behandelt nur "*School Life*". Zunächst werden die im Schulzimmer befindlichen gegenstände vorgeführt; (die zweite lektion, welche den unterschied zwischen deutschen und englischen klassenzimmern behandelt, ist nicht zur durchnahme zu empfehlen, da sie nur ein mangelhaftes bild giebt). 2—5 bringen in *Practical* und *Reading Lessons* in geschickter gruppierung die *termini technici* des praktischen unterrichts und ein sehr geeignetes lesestück, an welches in lect. 6 bis 14 die wichtigsten teile der engl. formenlehre und syntax — natürlich, wie in dem ganzen werke, in frage und antwort angeknüpft worden. Verf. stellt die reihenfolge der lectionen dem lehrer anheim, speziell hat er gegen eine verschiebung der grammat. lektionen nichts einzuwenden. Ich möchte indess empfehlen, sie an der stelle durchzunehmen, wo sie stehen, schon um zunächst mit diesem gebiete fertig zu werden; denn da man möglichst bald zum ausschliesslichen gebrauch des Englischen schreiten soll, so ist es gut, dass den schülern auch die technischen ausdrücke, welche der lehrer stets gebrauchen muss, recht bald geläufig werden. (Sollten nicht auch die anm. besser auf englisch zu geben sein?) Eine besondere schwierigkeit bereitet die sache dem schüler nicht. Die art, wie das princip durchgeführt ist, will mir freilich weniger gefallen. Die erklärungen könn-

ten elementarer gehalten, hier und da eine gelehrte bemerkung gestrichen werden; bei der *Declension* ist übrigens die verwendung von *of* und *to* vergessen, in lect. 12 ist die auseinandersetzung über *Moods* ganz entbehrlich; sätze wie (s. 16): *Because verbs ending in one consonant preceded by one short vowel generally double* etc. sind im munde des schülers nicht recht denkbar. — Sehr geschickt schliesst der grammat. teil mit dem diktat des zu grunde gelegten stückes ab. Und nun kommen die einzelnen gegenstände des unterrichts selbst in höchst anziehender form an die reihe; ich möchte von diesen 25 lektionen keine entbehren; es muss ein vergnügen sein, mit einigermassen geweckten schülern an der hand des hier gebotenen in irgend einer reihenfolge, wie es dem lehrer gerade passt, alles das durchzusprechen, was das denken und sinnen des tertianers und sekundaners ausmacht. Ganz besonders wertvoll erscheint mir die behandlung der *Bible Lesson*, der *Catechism Lesson*, weil sie gelegenheit zum erlernen von wörtern und ausdrücken geben, die in der unterhaltung mit Engländern eine besonders grosse rolle spielen. Aber auch sonst ist es so wichtig, dass schon in der schule zunge und ohr an die wissenschaftlichen ausdrücke des engl. idioms gewöhnt werden; denn gerade daran scheitert so oft unsere sprech- und verständnissfähigkeit im lande selbst, so wie dadurch andererseits die konversation als unterrichtsgegenstand auf eine höhere stufe gehoben wird. Nicht einmal die letzte dieser lektionen über *Needlework* möchte ich entbehren.

Die 4 letzten lectionen des 1. heftes über deutsche und engl. prüfungen und universitäten würden wohl passender zum 2. hefte gezogen werden, welches vorwiegend den realien gewidmet ist, ohne indess bei aller systematik das praktische bedürfniss irgendwie zurücktreten zu lassen. Es ist aber insofern auch als ganz selbständiges werk (dem die aussprachebezeichnung neu vorzudrucken wäre!) zu verwenden, als es alle irgendwie denkbaren gesprächsgegenstände behandelt, ohne alle pedanterie und ohne trivial zu werden. Was besonders die realien angeht, so verrät sich in dem mass und dem inhalt des gebotenen eine solche sicherheit und gründlichkeit, ein solches geschick in der anordnung, dass auch kenner es mit vergnügen lesen werden und mancher leser angeregt werden wird, weitere studien auf diesem gebiete zu machen. Aufgefallen ist mir nur, dass die bevölkerungsziffer von *"England proper"* (I, 35) nach dem census von 1891 um etwa 4 Mill. zu niedrig angegeben ist; dann könnte wohl I, 39 hinzugefügt werden, dass die Dubliner universität mit Trinity College identisch, dass (II, 22) die W i e d e r i m p f u n g nicht obligatorisch ist, dass (II, 25) mit *priest* vielfach auch der geistliche der staatskirche bezeichnet wird, dass *Fatherland* immer etwas ironisches an sich hat; die deutsche gesandtschaft vermittelt nur noch in besonderen fällen die zustellung von einlasskarten zum parlament (II, 35. anm. 6); für *Zoological Gardens* ist *the Zoo* geläufig; und sollte es sich nicht empfehlen, einen hinweis auf die abkürzung der grafschaften *(Notts, Berks* etc.), endlich unter die wichtigsten industriezentren wegen der „Cycles“ auch Coventry aufzunehmen? Lawn Tennis ist kein n e u e s spiel, wie I, 21 anm. gesagt wird; *Patent shoes* (II, 19) sind lackstiefel.

Wenn plan und anordnung, durcharbeitung wie inhalt fast uneingeschränktes lob verdienen, wenn vollends das tadellose Englisch gerühmt werden muss, so kann man nur um so lebhafter bedauern, dass die aussprache so stiefmütterlich behandelt ist; nicht als wenn der verf. jede aussprachebezeichnung unterlassen hätte. Aber dieselbe ist so völlig unzulänglich, ja in mancher hinsicht irreführend, dass ich entschieden raten möchte, sie lieber ganz wegzulassen. Denkt Deutschbein denn so gering von all den neuen errungenschaften, speciell was die lautschrift angeht, dass er gesprächsgegenstände mit der in seinen übrigen, sonst so schätzenswerten lehrbüchern angewandte aussprachebezeichnung abthun zu können glaubt? In diesem punkte auf einzelheiten einzugehen, möge man mir erlassen; nur streifen will ich die verwirrung, welche in bezug auf tonloses und tönendes *s* herrscht, und die wahrhaft erstaunliche gleichgültigkeit, mit welcher die accente und die unbetonten silben behandelt werden; etwas komisch wirkt in lect. 50 die 3. anm., dass *foot* nicht mit *food* zu verwechseln sei; als wenn der unterschied nur in der länge des vokales läge. Es wird Deutschbein sicherlich bekannt sein, wie grosser wert neuerdings auf völlige transcription der texte, zumal für conversationszwecke gelegt wird. Aber selbst wie hier die aussprache angedeutet ist, dürfte es sich empfehlen, wenigstens aus dem text alle zeichen fortzulassen, um so mehr, als es ja in den den einzelnen stücken beigegebenen vokabeln geschieht, während auffallender weise in heft 3, das sonst so vortrefflich zusammengestellt ist, die aussprachebezeichnung wieder auf ein minimum eingeschränkt ist.

Man denke sich nur, dass nach diesem werke ein lehrer in die umgangssprache einführen soll, der sich nicht oder noch nicht von den gröbsten eigentümlichkeiten seines dialektes freigemacht hat! Die ihm hier gebotenen zeichen nützen ihm so gut wie nichts, aber eine passende transscription würde ihn direkt zwingen zunächst selbst aussprechen zu lernen; dem aber, welcher im besitz einer englischen aussprache des Englischen ist, würde sie die auch ihm unerlässliche kontrole bieten.

Der druck ist sehr korrekt. I, 3 u. fehlt *to* bei *to explain us*, I, 16, z. 6 v. u. ist in *Participles* das *s* zu streichen, I, 22 *optional* der wahl überlassen (statt überlassend); s. 43 anm. 3 *Crécy* statt *Crcéy*; II, 14 scheint bei „Graham = Brot" etwas vergessen zu sein. Das ist alles, was ich entdeckt habe! — Nicht ganz gleichmässig sind interpunction und silbentrennung behandelt.

Die ausstattung ist gut, der preis nicht gerade niedrig!

Hamburg, Sept. 1892.

K. Deutschbein und G. Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht. Auf Grund der neuen preussischen Lehrpläne. I. Theil: Elementarbuch. 1. Heft: Lehrbuch und Grammatik (M. 0,80). 2. Heft: Uebungsbuch (M. 0,40). — Beide Hefte in Einen band gebunden M. 1,60. Cöthen, O. Schulze. 1893.

Die neuen lehrpläne von 1892 setzen naturgemäss viele federn in bewegung. Unter den zahlreichen veröffentlichungen, welche auf den

markt geworfen werden, werden die der beiden verfasser von vornherein eine grössere beachtung beanspruchen dürfen. Der in der theoretischen und methodischen behandlung der englischen grammatik vielgewandte Deutschbein hat in Willenberg einen mitarbeiter gefunden, welcher die „aneignung eines auch auf den verkehr im täglichen verkehr bemessenen wort- und phrasenschatzes" zu fördern sucht. So haben wir eine ganz originale arbeit vor uns, die überall geschick, fleiss und sorgfalt erkennen lässt. Es ist in der that nicht die schuld der verfasser, dass der in den lehrplänen aufgestellte forderung gerecht zu werden so schwierig, wenn überhaupt möglich ist. Das Englische ist nicht die erste fremdsprache, die auf deutschen schulen betrieben wird; der schüler ist an den meisten höheren schulen zu alt, um an kurzen darstellungen oder gesprächen höchst kindlicher art freude zu haben. Etwas derartiges muss aber das lehrbuch enthalten; denn er soll sich ja die gewöhnlichsten wörter und phrasen aneignen. Die lektüre soll in den mittelpunkt des unterrichts gestellt werden; da der schüler aber daneben auch aus dem Deutschen in die fremdsprache übersetzen lernen muss, so erscheint die lektüre in der praxis doch nur als vehikel der vokabelaneignung einerseits und der grammatischen schulung andererseits, so dass wir die frühere („alte") methode, welche in Deutschbein einen ihrer hervorragendsten vertreter hatte, durch ein hinterpförtchen wieder eintreten sehen. Die officiellen forderungen stellen nichts als eine höchst bedenkliche halbheit dar, worüber sich weder die alten noch die jungen freuen können. Man kann sich in den massgebenden kreisen nicht entschliessen, von der methodik der alten sprachen ganz abstand zu nehmen, und leider erblicken noch so viele neuphilologen in der von den „jungen" empfohlenen behandlungsweise eine degradierung des faches, wenn nicht ihres standes.

Für die kollegen nun, welche nicht an der quelle geschöpft haben und ein bequemes hülfsmittel nötig haben, um den gestellten forderungen äusserlich zu genügen, bietet der „leitfaden" alles, was sie suchen. Wenn man von dem (trotz vokaldreieck!) ganz unzulänglichen lautirkursus, in dem die offizielle stellung zur phonetik einen glänzenden triumph feiert, und von der sonstigen behandlung der aussprache absieht, so ist alles aufs sorgfältigste aus- und durchgearbeitet; mit Plötz'scher geschicklichkeit ist an den übungsstücken gearbeitet und geflickt, ohne dass dieselben aufhören gutes Englisch zu bieten. Schade nur, dass so manche gebiete — mit rücksicht auf die masse des zu bewältigenden — gar zu knapp behandelt sind! In einem und demselben lesestück (XXIII), das den ordnungszahlen gewidmet ist, wird sogar von den 4 spezies über kreide, schiefertafeln (!) der weg gefunden zur Magna Charta und über Aragonien zu den späteren königinnen. Bei vielen der lesestücke würde übrigens die kindlichkeit weniger störend sein, wenn die verfasser in der vorrede auf die verwendbarkeit von anschauungsbildern hinwiesen, die leicht zu beschaffen sind und durchaus nicht dem text beigefügt zu sein brauchen. An der hand derselben könnte dann auch das körperliche anschauungsmaterial bequem (wenn auch nur mündlich) und so erweitert werden, dass es einigermassen erschöpfend wird. Ist letzteres nicht auch die absicht der verfasser? — Sonst wären u. a. die leseübungen in briefform in kap.

XVII u. XXI: "*A stay in Ireland*" und "*A stay in England*" gar zu knapp; sie führen zu ganz einseitigen vorstellungen.

Das übungsbuch verrät dasselbe geschick wie das erste heft, ist auch sehr reichhaltig an einzelsätzen wie umbildungen. Da beides verlangt wird, so haben wir über den principiellen wert desselben nichts zu sagen.

Schwerlich kann der erste teil an den meisten schulen in Einem jahre durchgenommen werden, obgleich für die einprägung der aussprache so wenig zeit beansprucht wird. Indessen ist die einrichtung so getroffen, dass in den späteren kapiteln ohne schaden für das ganze manches überschlagen werden kann.

Der zweite teil, der die satzlehre bringen wird, soll im laufe dieses jahres erscheinen. Möchte es gelingen, die lektüre dem alter und der geistigen reife der schüler entsprechend zu gestalten und ihr eine selbständige und hervorragende stellung zu geben; die ausbeute derselben für die geforderte grammatische schulung und für die anleitung zu freien arbeiten wird ja doch in noch höherem grade dem geschick des lehrers zu überlassen sein als auf der unterstufe.

Einen druckfehler habe ich nicht gefunden, falls nicht das s. 40 z. 9 nach *To dictate* fehlende *to* als solcher aufzufassen ist. Wiederholt scheint mir in den fragesätzen *which* nicht richtig statt *what* gesetzt zu sein, z. b. s. 35: "*Which country had Columbus discovered?*" S. 64: "*Which men made head against the Danes?*" S. 26 und 42 würde ich statt *as long as so long as* setzen, da es zweifellos bedingend ist. — Nicht Wimbledon ist jetzt der schiessplatz der *Volunteers*, sondern Bisley in Gloucestershire (s. 47); s. 55 z. 15 fehlt bei *ink-stand* das pluralzeichen.

Hamburg, 30. Dec. 1892.

August Western, Kurze Darstellung der englischen Aussprache für Schüler und zum Selbstunterricht. 2. verm. Aufl. Leipzig 1892. Reisland. kl. 8. 121 s. M. 1,60.

W. beginnt mit einer einleitung, welche an gut gewählten wörtern und in knappster form zunächst die bildung der deutschen laute zeigt. Daran erst schliesst sich eine charakterisierung der englischen laute. Nachdem auf diese weise für eine wissenschaftliche behandlung die unentbehrliche grundlage gewonnen, wird die aussprache der englischen buchstaben in möglichster ausführlichkeit behandelt, den „ausnahmen" ein breiter raum gelassen. Die vokalverbindungen werden ebenso gründlich erörtert wie die vokale selbst; den unbetonten vokalen ist mit recht ein besonderes kapitel gewidmet; darauf folgt ein wörterverzeichniss mit aussprache, dem als anhang die aussprache der „gewöhnlichsten" eigennamen beigegeben ist, endlich einige mit ganz besonderem geschick ausgewählte sprachproben für die verschiedenen Genera dicendi: eine humoristische scene aus Dickens, Sketches, die einleitung von The Mill on the Floss, ein stück aus einer Burke'schen rede, aus dem N. Testament, und endlich einige gedichte.

Man sieht, das buch enthält alles, was theoretisch wie praktisch für eine gründliche behandlung der aussprache nur verlangt werden kann; es

ist ein compendium, das neben anderen tüchtigen werken über die englische phonetik völlig seinen wert behält. Ob es sich aber gerade für den selbstunterricht empfehlen dürfte, ist mir etwas zweifelhaft; da habe ich dieselben bedenken, die ich gegenüber Jespersen, selbstredend auch gegen Sweet und Passy-Beyer habe. Die ganze verwendung der den laut möglichst getreu wiedergebenden transscription birgt für den anfänger — zumal im lehrfach — grosse gefahren, die sich noch vermehren werden, wenn die vom Abbé Rousselot gewonnenen resultate für die umschrift verwertet werden. Ich möchte behaupten, dass die umschrift nur von dem lehrer richtig gelesen und verwendet werden kann, der sich womöglich im lande selbst bereits eine gute aussprache angeeignet, dort nicht nur zu sprechen sondern auch zu hören gelernt hat. Sonst werden ihm z. b. die finessen der accentuation, die tonlosen silben, das ə schwerlich zum bewusstsein kommen. Dafür kann auch dem jungen studenten durch den universitätsprofessor, selbst wenn er im besitz einer guten aussprache sein sollte, kaum ein ausreichender ersatz geboten werden. Wie viel weniger wird man durch selbstunterricht in der lage sein, die englische articulation zu lernen! Ich habe einen kollegen gekannt, der das schönste Sweet'sche Englisch sprach und lehrte; und doch erinnerte es mehr an den dockarbeiter als den gebildeten: die eltern protestirten endlich dagegen.

Was die behandlung der unbetonten vokale angeht, so scheint mir W. für eine theoretische behandlung zu weit zu gehen. In den unbetonten silben von *deluge, tumult, upbraid, dialogue, profound, object, admit, barbaric* den schwachen rest eines vokales als ganz gleichartig (durch den stimmton) zu bezeichnen, will mir nicht in den sinn, wenn auch tonangebende phonetiker so transscribiren. Für den ausländer liegt darin die grosse gefahr, diese tonlosen silben allzusehr zu vernachlässigen und dadurch sein eigenes verstandenwerden zu erschweren. Sollte es da nicht besser sein, die edlere feierlichere aussprache zu lehren, und die saloppere behandlung dieser imponderabilien erst im auslande selbst lernen zu lassen? Ich möchte nicht den Standard der gewöhnlichsten umgangssprache (wobei ich auch wörter wie *westcoat, grindstone, situation* (105) im auge habe) so ohne weiteres und ausschliesslich zu grunde gelegt sehen; dass er berücksichtigung verdient, ist ja selbstverständlich, schon um das verstehenlernen anzubahnen.

Doch auch praktisch möchte ich bezweifeln, dass z. b. *daiələg, monək, mǫd'ən* das bild der wirklichen aussprache wiedergeben, und wie soll man in *human (juu'mn)* (§ 23, II) die zweite silbe ohne das ə fertig bringen?

Die verwendung des ı-lautes in *lı̆f-tęnənt*, *äb'ı* (cfr. *kǫfı*), *mvn'dı*, *sǫlı̆m* und vielen andern entspricht meinen beobachtungen nicht; andererseits höre ich in *czarina, Dinah, drama* am ende ein ziemlich deutliches *a* heraus und *plaant* (statt *plänt*), *tshaaf* (statt *tshäf*) glaube ich nicht gerade häufig gehört zu haben; in *cancer* ist das *a* wie in *plant* und *hand*. Ich weiss wohl, dass diese und ähnliche punkte streitig sind, und dass W. mit voller überlegung und auf hervorragende autoritäten gestützt sein schema aufstellt; aber ich glaube doch der sache zu dienen, wenn ich meine individuellen beobachtungen zu papier bringe.

Von versehen oder druckfehlern notire ich: *iron* ist s. 19 anders umschrieben als im wörterverzeichniss; s. 20, B. 2 muss es statt *ng gn* heissen; s. 26 Loorbeer statt Lorbeer; s. 38 ist bei *loose* die deutsche bedeutung vergessen; falsch ist die ausspr. von *azure* (*ə-zhuuə!*); *chivalry*, *prophecy* auf s. 32 (im wörterverz. richtig), *dislike* und *dismiss* (in beiden muss *s* tönen!), *colleague* hat den ton auf der ersten silbe. S. 118 steht *the dells* statt *these dells*, und 119 haben sich in der vorletzten zeile bei der umschreibung von *stormiest* und *place* 2 druckf. eingeschlichen.

Hamburg, Nov. 92.

E. Th. True und Otto Jespersen. Spoken English. Everyday Talk with Phonetic Transcription. Leipzig, Reisland 1892. 8°. S. 60. M. 0,80.

Das vor etwa jahresfrist erschienene büchelchen von True: „Everyday Talk, being the English equivalents of Franke's Phrases de tous les jours" erscheint nunmehr mit phonetischer umschreibung von Jespersen, der auch die späteren auflagen des Franke'schen originalwerkes besorgt hat. In der neuen form wird die arbeit sicherlich eine noch grössere zahl von freunden finden; einige von Jespersen an der englischen übersetzung vorgenommene änderungen können nur dazu dienen, die vorzüge derselben zu vermehren, Wenn Jespersen sich in der vorrede nur als „coadjutor" von Franke und True bezeichnet, so ist doch die herstellung einer solchen umschrift nicht jedermanns sache, und wenige dürften so sehr dazu berufen sein wie Jespersen, obgleich er auch wieder nach dieser seite das verdienst mit Sweet und Miss Soames teilen möchte. Fortgefallen sind die in der 1. aufl. von True gegebene kurze lautlehre und die sachlichen anmerkungen; statt ersterer ist am schluss eine erläuterung der Sounds and Symbols gegeben. Das werkchen erscheint somit als eine selbständige einführung in die englische umgangssprache für alle nationen und ist auf's wärmste zu empfehlen nicht nur den anhängern, sondern auch — ja vielleicht in besonderem grade! — allen denen, welche im lande gewesen sind und das bedürfniss empfinden, daheim ihre aussprache unter steter kontrole zu halten oder immer aufs neue zu revidieren. Das ist ja einer der hauptvorzüge der umschrift, dass sie speciell den lehrern, die im lande selbst die betreffende sprache gelernt haben, einen wiederholten aufenthalt einigermassen zu ersetzen vermag.

An druckfehlern sind mir nur aufgefallen: No. 1 ist (statt *-auɔ*) *-auə*, no. 2 (statt *gətiŋ*) *getiŋ*, 12 (statt *mʌðe tʌŋ*) *mʌðə tʌŋ*, 48: (statt *i-mi·dʒətli*) *i-mi·dʒətli* zu lesen; *importunate* (34) scheint ohne grund verschieden von *fortunate* (27) umschrieben. Ohne grund ungleichmässig ist auch hier und da die accentuation von *upstairs*. Im text steht no. 11 *ceremony*, während die umschrift *ceremonies* zeigt, no. 22 fehlt hinter *It was not* I das *(me)*; no. 33 steht *Keanc* statt *Keane*.

Nicht zustimmen kann ich der transscription von *Tuesday* (27) und *holidays* (43), wo *ay* wie *i* lauten soll; ich glaube ausschliesslich e^i gehört zu haben [vgl. *midde*^{i} (15)], und endlich dürfte auch no. 17 *ast* als aussprache

für *asked* nicht annehmbar sein; zweifelhaft ist mir auch e. g. *juslis*, wo ich *juslɘs* vorziehen würde.

Hamburg, November 1892.

Wilhelm Petersen, Dr., Rektor in Tönning a. d. Eider. **Der neusprachliche Unterricht und die modernen Reformbestrebungen.** Leipzig, Gräbner. 1893. 30 s.

Auf der Berliner neuphilologenversammlung hielt herr Tanger einen vortrag, in dem er die verwendung der lautlichen umschrift im unterricht aus theoretischen und praktischen gründen verurteilte. Als er in der discussion von einem anhänger der transscriptionsmethode gefragt wurde, ob er selbst einmal versuche damit angestellt, blieb er die antwort schuldig. So fürchte ich, wird auch herr Petersen auf die frage, ob er die „modernen reformbestrebungen" aus und in der praxis kennt, die antwort schuldig bleiben. Die quellen, aus denen er davon kenntniss genommen hat, sind nicht mal angedeutet; hier und da aber finden sich citate, die aus dem zusammenhang gerissen sind und natürlich für das, was bekämpft werden kann, eine willkommene basis abgeben. Der verf. giebt sich anfangs den schein, als wollte er vermitteln, fällt aber dann, durch kenntniss der neuen methode unbeeinflusst, so schiefe urteile, dass zu einer widerlegung in der that keine veranlassung vorliegt. Vielleicht gewinnt der verfasser aus der lektüre des unten besprochenen Waetzoldt'schen vortrags einigermassen eine vorstellung von dem, was die „modernen reformbestrebungen" eigentlich bezwecken; ein klein wenig mehr als „Kellner-Französisch und Matrosen-Englisch" vermittelst der „alten bonnenwirtschaft" (s. 13) — Sapienti sat!

Hamburg, 30. Dec. 92.

Stephan Waetzoldt, Die Aufgabe des neusprachlichen Unterrichts und die Vorbildung der Lehrer. Berlin, Gärtner. 1892. 47 s.

Ich kann mich jeder anpreisung dieses vortrages, der den glanzpunkt der verhandlungen des Berliner neuphilologentages bildete, enthalten. Er liegt nunmehr in vervollständigter und erweiterter form vor; seine hauptforderungen aber sind nicht im geringsten abgeschwächt, die am schluss gegebenen thesen sind die von der versammlung mit überwältigender mehrheit angenommenen.

Mit welchem erfolg freilich, steht dahin. Die vertreter der „reinen wissenschaft" bildeten die minderheit, weigerten sich auch, die beschlossene übersendung der thesen an die deutschen unterrichtsministerien mitzumachen. Um so anerkennenswerter war die handlungsweise von Prof. Stengel-Marburg. Er, der von der durchführung der thesen den „ruin aller wissenschaft" erwartete, trat in die durch Zupitza's rücktritt verwaiste vorstandsstelle; und die neuphilologische lehrerschaft, welche Waetzoldt's ausführungen begeistert zugestimmt hatte, kann fest überzeugt sein, dass Stengel das übernommene mandat in eifrigster weise erfüllen wird, wenn nicht bereits erfüllt hat.

Von dem inhalt des vortrags muss jeder neuphilologe kenntniss nehmen; besonders wünschenswert aber erscheint es, dass die unterrichtsverwaltung des grössten deutschen staates die konsequenzen daraus zieht und, unbeirrt durch die bedenken der hüter der „reinen" wissenschaft, den verständnissvollen worten, die herr Stauder [dem vorsitzenden Zupitza zum trotz] an die versammlung richtete, die von den lehrern sehnsüchtig gewünschten thaten folgen lässt. Geschieht das, so würde die unabweisliche reform auf dem gebiete des neusprachlichen unterrichts von Waetzoldt's namen unzertrennlich sein.

Hamburg, 30. Dec. 92. G. Wendt.

III. AMERIKANISCHE LITTERATUR.

Zu Longfellow's Tales of a Wayside Inn.

1. The Sicilian's Tale: The Bell of Atri.

Denselben bekannten inhalt wie Longfellow's Tale, hat auch ein gedicht von Martin Greif, welches unter dem titel: "*Der stumme Kläger*" zuerst in "*Unser Feierabend*" (hg. von Carl L. Leimbach; jetzt eingegangen so viel ich weiss) vom 26. jan. 1883 zum abdruck kam und den damals in 3. vermehrter auflage erscheinenden gedichten Greif's entnommen war.

Sprenger macht in den Engl. Stud. XVIII, s. 157 noch auf zwei andere gedichte desselben inhalts aufmerksam: "*Die Nothglocke*" von Kopisch und "*Das blinde Ross*" von Langbein, welch letzteres gedicht übrigens schon Varnhagen (Longfellow's Tales of a W. J. und ihre Quellen, Berl. 1884, s. 76) erwähnt. Bekanntlich hat auch Simrock den stoff in seinem gedicht: "*Das Pferd als Kläger*" behandelt (abgedruckt in Hansen, Deutsch. Lesebuch II, 2. Aufl. s. 182); vgl. Varnhagen a. a. o.

2. The Theologian's Tale: Torquemada.

Aehnliche wie die hier geschilderten vorgänge führt uns Schack in seiner visionsartigen dichtung: "*Nächte des Orients*" vor (Gesammelte Werke I 145 ff.). Bei Longfellow überliefert ein spanischer Hidalgo seine beiden töchter, welche er im verdachte der ketzerei hat, selbst dem scheiterhaufen, bei Schack wird der grausame gatte allerdings mehr aus eifersucht als glaubenseifer dazu getrieben, die gattin und deren geliebten beim bischof anzuklagen und zum holzstoss zu schleppen.

Folgende verse am ende der Tale:

> O pitiless skies! why did your clouds retain
> For peasants' fields their floods of hoarded rain?
> O pitiless earth! why opened no abyss
> To bury in its chasm a crime like this?
>
> (Tauch. ed.)

finden sich mit folgender veränderung wieder in Schack's blutiger glaubenstragödie "*Gaston*" (durch Gaston's schuld erleiden ihm teuere personen den feuertod):

> Thu auf
> All deine himmelsschleusen. Gott! ersäuf'
> In regenflut die flammen und die henker!

Weh, keine wolke!
Blau, unbarmherzig blau der himmel! tief
Bis in das grenzenlose blau und leer!
(V, 9.)

Vielleicht haben beide dichter bei den gemeinsamen zügen dieselbe quelle benutzt; Longfellow erwähnt als quelle: *chronicles of Spain*; vgl. Varnh. 74.

3. The Sicilian's Tale: King Robert of Sicily.

Hierzu sei kurz bemerkt, dass das inhaltlich gleiche dreiaktige schauspiel des dänischen dichters Rudolf Schmidt, *"Der verwandelte König"*, von Varnhagen in's Deutsche übersetzt, in den letzten jahren mehrfach bei uns mit erfolg aufgeführt ist. Was die aufführungen in Kassel (dez. 1889) und Weimar (oct. u. nov. 1890) betrifft, so vgl. Han. Courier vom 28. dez. 1889, 30. oct. u. 5. nov. 1890. Das schauspiel wie die Tale führen uns den könig vor, welcher von gott seines übermutes wegen bestraft und des trones entsetzt wird. Ein engel in gestalt des königs nimmt ihn ein. Erst nachdem letzterer, der inzwischen narrendienste hatte verrichten müssen, zur erkenntniss seiner schuld gekommen ist, verschwindet der engel, und der so geläuterte könig wird wieder zu gnaden angenommen. Vgl. Varnhagen 28 u. 50.

Göttingen, Febr. 1893. A. Andrae.

Mark Twain, The American Claimant (Collection of British Authors, Vol. 2863). Leipzig, Bernhard Tauchnitz, 1892. 271 s. 8°. Preis M. 1,60.

Derselbe, Der amerikanische Prätendent. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien, 1892. 310 s. 8°. Preis: M. 2,50.

Es ist kein durchaus neues garn, das Mark Twain (Samuel Langhorne Clemens) in diesem romane spinnt, sondern er dreht einen früher abgerissenen faden weiter. Die hauptperson, die dem romane den namen gegeben hat, der amerikanische prätendent oberst Mulberry Sellers, ist schon aus einer früheren erzählung her bekannt, die Mark Twain in gemeinschaft mit Warner Charles Dudley unter dem titel 'The Gilded Age: a Tale of To-Day' (1873) hatte erscheinen lassen. Sie fand so grossen beifall, dass die verfasser sie auch für die bühne bearbeiteten, und auch in dieser gestalt wusste sie sich, besonders mit T. Raymond in der titelrolle, lange in der gunst des publikums zu halten. Mark Twain hat also gewiss nicht schlecht spekuliert, wenn er die beliebte persönlichkeit des Mulberry Sellers seinen lesern wiederum vorführt.

Das urteil über den neuen roman lässt sich eigentlich in die wenigen worte zusammenfassen: 'echt amerikanisch und echt Mark Twainisch.' Für unsern europäischen, besonders für unsern deutschen geschmack hat die komik des romans vielfach etwas gezwungenes, unnatürliches, schrullenhaftes. Die übergänge sind oft sprunghaft, einzelne kapitel von er-

müdender breite. Die charakteristik der personen ist dagegen mit grossem geschicke durchgeführt und die entwicklung der handlung sehr glücklich aufgebaut. Ein alt-feudaler englischer lord hat das unglück, einen zu demokratischen anschauungen und gesinnungen neigenden sohn zu besitzen, der von den vorrechten seines standes nichts wissen und seine menschenwürde nur seinem eigenen verdienste verdanken will. Die spannung zwischen vater und sohn wird noch verschärft, seit der letztere in erfahrung gebracht hat, dass die nachkommen eines früher nach Amerika ausgewanderten familiengliedes berechtigten anspruch auf titel und besitz erheben. Schliesslich erklärt der junge lord seinem vater, er werde selbst nach Amerika gehen, den prätendenten aufsuchen und ihm gegenüber auf alle seine vorrechte und besitztümer verzichten. Die erlebnisse des jungen lords in der neuen welt, die erfahrungen, die er nach abstreifung seiner aristokratischen ansprüche machen muss, der zwiespalt, in den er mit den verhältnissen und sich selbst kommt, seine schliessliche umkehr und bekehrung, das alles wird mit grosser anschaulichkeit und natürlichkeit erzählt. Auch fehlt der versöhnende ausgang nicht: der junge lord verliebt sich in die einzige tochter seines amerikanischen verwandten, und da sein vater, der selbst nach Amerika hinüberkommt, sein ja und amen zur verheiratung sagt, so kommen beide zweige der familie zu ihrem rechte.

Was die deutsche übersetzung betrifft, so liest sie sich nicht eben schlecht. An einzelnen stellen ist aber der unbekannte übersetzer der schwierigkeiten nicht herr geworden. Freilich ist es kein leichtes, einen schriftsteller wie Mark Twain in idiomatisches Deutsch zu übertragen; allein solche versehen wie die verwechselung von 'leihen' und 'borgen' (s. 120, wo das original richtig *to borrow* giebt), die falsche wiedergabe der namen *Kirkcudbright* und *Marjoribanks* und ähnliches sind nicht auf die schwierigkeit des schriftstellers, sondern auf die nachlässigkeit des übersetzers zurückzuführen. Es könnte noch auf verschiedene schiefe ausdrücke und auf vereinzelte missverstandene stellen hingewiesen werden; es mag indessen bei dem allgemeinen urteil sein bewenden haben, das gleich zu anfang ausgesprochen worden ist. Nur sei noch erwähnt, dass auf s. 126 die kapitelüberschrift (kap. XII) ausgefallen ist, dass also in der übersetzung auf kapitel XI (s. 109) gleich kapitel XIII (s. 139) folgt.

Friedrichsdorf (Taunus), 20. februar 1893.

Dr. Ludwig Proescholdt.

IV. NEUE BÜCHER.

A. In England erschienen (im monat Januar 1893).

(Wenn kein ort angeführt, ist London zu ergänzen, wenn kein format angegeben, 8° oder cr. 8°.)

1. Allgemeines.

Copinger (W. H.), The Law of Copyright in Works of Literature and Art. Including International and Foreign Copyright, with the Statutes Relating thereto, and References to the English and American Decisions. 3rd ed. pp. c—974—cccxxxvi. Stevens and Haynes. 36/.

Lang (A.), The Library. With a Chapter on Modern English Illustrated Books by Austin Dobson. 2nd ed. pp. 186. Macmillan. net, 21/.

Nichols (J. Ben), Indexing: A Manual for Librarians, Authors and Publishers. Imp. 8vo, sd., pp. 14. "Publishers' Weekly" (New York).

2. Sprache.

a) **Champneys** (A. C.), History of English: A Sketch of the Origin and Development of the English Language. With Examples down to the Present Day. pp. 400. Percival. 7/6.

b) **Michaelis** (H.), New Dictionary of the Portuguese and English Languages. Enriched by a great Number of Technical Terms used in Commerce and Industry, in the Arts and Sciences, and including a great Variety of Expressions from the Language of Daily Life, Based on a Manuscript of Julius Cornet. 2 vols. pp. 1460. Simpkin. 30/.

Murray (J. H.), A Companion Dictionary of the English Language. 18mo. Routledge. red. 2/6.

c) **Macpherson** (Rev. John), The Universal Bible Dictionary. Based upon the Latest Authorities. pp. vi—350. Hodder and Stoughton. 6/.

Sloane (T. O. C.), The Standard Electrical Dictionary: A Popular Dictionary of Words and Terms Used in the Practice of Electrical Engineering. pp. 622. Crosby Lockwood and Son. 12/6.

3. Litteratur.

a) Allgemeines.

Scots Minstrelsie: A National Monument of Scottish Song. Edited and Arranged by John Greig. Vol. I. Roy. 4to. J. C. and E. C. Jack (Edinburgh). 8/6.

Walker (H.), Three Centuries of Scottish Literature. Vol. I, The Reformation to the Union; Vol. 2, The Union to Sir Walter Scott. pp. 460. Maclehose (Glasgow). Macmillan. net, 10/.

b) Litteratur bis zum 19. Jahrh.

a) **Shakespeare's** Songs and Sonnets. (Golden Treasury Series.) 12mo. Macmillan. red., net, 2/6.

— — — Souvenir of Shakespeare's Tragedy, King Lear, Presented at the Lyceum Theatre, November 10, 1892. By Henry Irving. Illust. by J. Bernard Partridge and Hawes Craven. Oblong. "Black and White" Office. 1/.

Spenser. Tales from Spenser. Chosen from the "Faerie Queene" by Sophia Maclehose. 3rd ed. 12mo, pp. 196. Maclehose (Glasgow). Macmillan. 1/6.

b) **Burns**. Higgins (J. C.), Life of Robert Burns. With Portrait. pp. 228. Menzies (Edinburgh). Simpkin. 2/.

— — — Ross (J. D.), Burnsiana: A Collection of Literary Odds and Ends Relating to Robert Burns. Part 2. 4to, pp. 100. A. Gardner. 2/6.

Dryden. Stanzas on the Death of Oliver Cromwell, &c. Edit. by W. D. Christie. Revised by C. H. Firth. 5th ed. 12mo, pp. 370. Clarendon Press. 3/6.

Waller (E.), Poems. Edit. by G. Thorn Drury. 12mo, pp. 416. Lawrence and Bullen. net, 5/.

c) 19. Jahrh.

Browning. Triggs (Oscar L.), Browning and Whitman: A Study in Democracy. (The Dilettante Library.) pp. viii—145. Swan Sonnenschein. 2/6.

Carlyle (Thomas), Past and Present. (Sir J. Lubbock's Hundred Books.) pp. 220. Routledge. 2/.

De Vere (Aubrey), Poetical Works. New ed. 3 vols. Macmillan. ea. 5/.

Dickens (Charles), The Personal History and Experience of David Copperfield. A Reprint of the 1st ed., with the Illusts., and an Introduction, Biographical and Bibliographical, by Charles Dickens the Younger. pp. XXV—819. Macmillan. 3/6.

——— Forster (J.), The Life of Charles Dickens. With 40 Illusts. Roy. 8vo, pp. 472. Chapman and Hall. 3/6.

Macaulay's History. The First Chapter. With Introduction and Notes by A. G. Little. 12mo. Percival. net, 1/4.

Scott (Sir Walter), Poetical Works. New Popular ed., with all His Introductions, Notes, Various Readings and Notes by J. G. Lockhart. With General Index and Glossary. pp. 520. Black. 2/6.

——— Waverly Novels. Vol. 4: Rob Roy. Illusts. (Dryburgh Ed.) pp. LIV—423. A. and C. Black. 5/.

Tennyson. Salt (H. S.), Tennyson as a Thinker. 12mo, sd. W. Reeves. 6d.; L. P., 1/6.

Wordsworth (W.), Poetical Works. Edit., with Memoir, by Edward Dowden. 7 vols. Vol. 3. (Aldine Edition.) 12mo, pp. 472. Bell and Sons. 2/6.

d) Neuste gedichte und dramen, übersetzungen eingeschlossen.

Aitkin (Mary Carlyle), Scottish Song. 12mo. Macmillan. net, red. 2/6.

Arnold (Sir E.), Adzuma; or, The Japanese Wife: A Play in 4 Acts. pp. 190. Longmans. 6/6.

Bentley (H. C.), Songs and Verses. With Illusts. Chapman and Hall. 4/.

Browne (Marie H.), A Spray of Lilac, and other Poems and Songs. Isbister. 3/6.

Buchanan (R.), The Wandering Jew: A Christmas Carol. Chatto and Windus. 6/.

Doughty (Geo. Bell), Saint Peter: A Fragment; and other Verses. pp. 48. H. Marshall and Son. 1/.

Durant (Heloise), Dante: A Dramatic Poem. 2nd ed. Lamby. 3/.

Henderson (F.), By the Sea, and other Poems. 2nd ed., with Additional Poems. T. Fisher Unwin. 2/6.

Houghton (Lord), Stray Verses, 1889—90. 2nd ed. 12mo, pp. 100. Murray. 5/.

Jones (Henry Arthur), The Crusaders: An Original Comedy of Modern London Life, Produced at the Avenue Theatre, London, on the 2nd of November, 1891. pp. xv—115. Macmillan. 2/6.

Meynell (Alice), Poems. 12mo. Mathews and Lane. net, 5/.

Moore (John Morris-), By Fits and Starts. Small 4to. Ward and Downey. 3/6.

Pickard (J. H.), Sunbeams of Summer. Digby, Long and Co. 1/6.

Pinero (Arthur W.), Dandy Dick: A Farce in 3 Acts. (Plays of Arthur Pinero. Vol. 7.) 16mo. Heinemann. sd., 1/6; 2/6.

Stuckey (Harry Dymond-), Songs of the Spirit: Poems. W. R. Price Little. 2/6.

Suckling (W. C.), Poems, Plays and other Remains. With a Copious Account of the Author. Notes, and an Appendix of Illustrative Pieces, by W. Carew Hazlitt. 2 vols. pp. 480. Reeves and Turner. 8/.

Wordsworth (Elizabeth), The Decalogue. pp. 248. Longmans. 4/6.

e) Romane u. novellen (neudrucke eingeschlossen) erschienen nach dem "Bookseller" im monat Januar 87.

f) Essays.

Bulow (Baroness Mareholtz), The Child and Child Nature. 7th ed. pp. 192. Swan Sonnenschein. 3/

Davies (D.), Talks with Men, Women and Children: 4th Series. Alexander and Shepheard. 6/6.

Holmes (O. W.), The Autocrat of the Breakfast Table and the Professor at the Breakfast Table. pp. 470. Chatto and Windus. 2/.

Meynell (Alice), The Rhythm of Life, and other Essays. pp. 105. Mathews and Lane. net, 5/.

Montaigne: Essays of. Selected and Edit., with a Prefatory Note by Percival Chubb. (Florio's Translation.) pp. xiv—280. W. Scott. 1/6.

Muller (F. Max), Introduction to the Science of Religion: Four Lectures Delivered at the Royal Institution. New ed. pp. 342. Longmans. 3/6.

O'Rell (Max), John Bull and his Island. Trans. from the French by the Author. Cheap ed. pp. viii—242. Leadenhall Press, sd., 1/; 1/6.

Pearson (C. H.), National Life and Character: A Forecast. pp. 340. Macmillan. net, 10/.

Proctor (Richard A.), Rough Ways made Smooth: A Series of Familiar Essays on Scientific Subjects. New ed. pp. 310. Longmans. 3/6.

— — — Pleasant Ways in Science. New ed. pp. 396. Longmans. 3/6.

Stephen (Leslie), An Agnostic's Apology, and other Essays. pp. 376. Smith, Elder and Co. 10/6.

Waugh (E.), Tufts of Heather. Edit. by George Milner. 1st and 2nd ser. 2 vols. J. Heywood. ea. 3/6.

4. Geschichte.

a) Allgemeines.

Burrows (Montagu), Commentaries on the History of England from the Earliest Times to 1865. pp. xiv—533. Blackwood and Sons. 7/6.

Calendar of the Proceedings of the Committee for Compounding, etc. 1643—60. Preserved in the State Paper Department of Her Majesty's Public Record Office. Cases, Jan., 1654—Dec., 1659. Ed. by Mary Anne Everett Green. 15/.

Chronicles. Memorials of St. Edmund's Abbey. Ed. by Thomas Arnold, M. A., Univ. College, Oxford. Vol. II. 10/.

Fyffe (C. A.), A History of Modern Europe. 3 vols. Cassell. ea. 7/6.

Humphreys (A. L.), Some Sources of History for the Monmouth Rebellion and the Bloody Assizes. Sd. Barnicott and Pearce (Taunton). 1/.

Lecky (W. E. H.), The Political Value of History. pp. 60. Arnold. 2/6.

Lyall (Sir A.), Rise of the British Dominion in India. (University Extension Manuals.) pp. 282. Murray. 4/6.

Moltke (Count Helmuth von), The Franco-German War of 1870—71. Translation Rev. by Archibald Forbes. With a Map, Notes and Orders of Battle. pp. 436. Osgood, McIlvaine and Co. 10/6.

Prescott (W. H.), History of the Conquest of Peru. New and Revised ed., with the Author's latest Corrections and Additions. Edit. by John Foster Keith. pp. 304. Routledge. 3/6.

Todd (A.), Parliamentary Government in England. New ed., Abridged and Rev., by Spencer Walpole. 2 vols. pp. 588. Low. 15/.

Walpole (Spencer), The Land of Home Rule: An Essay on the History and Constitution of the Isle of Man. pp. 280. Longmans. 6/.

b) Biographien, memoiren etc.

Eminent Persons: Biographies Reprinted from the Times. Vol. 2, 1876—1891. pp. vi—353. Macmillan. 3/6.

Budge (Jane), Glimpses of George Fox and his Friends. Illust. pp. 232. Partridge. 2/6.

O'Hagan (J.), Joan of Arc. Paul, Trübner and Co. 3/6.

Sergeant (L.), John Wyclif, Last of the Schoolmen and First of the English Reformers. (Heroes of the Nations) pp. 372. G. Putnam's Sons. 5/.

Torrens (W. M. C.), Twenty Years in Parliament. pp. 370. Bentley. 15/.

c) Lokalgeschichte.

Boyd (A. K. H.), Twenty-five Years of St. Andrews. 4th ed. 2 vols. Vol. 1. pp. 320. Longmans. 12/.

Elworthy (F. T.), Notes on Wellington (Somerset). Barnicott (Taunton). net, 10/6.

Jackson (T. F.), Wadham College, Oxford: Its Foundation, Architecture and History, &c. With numerous Illusts. 4to, half-leather. Clarendon Press. 31/6.

Registrum Orielense: An Account of the Members of Oriel College, Oxford. Vol. 1. Collected and Arranged by C. L. Shadwell. Clarendon Press. net, 16/.

Snell (F. J.), The Chronicles of Twyford: Being a New and Popular History of the Town of Tiverton, in Devonshire, with some Account of Blundell's School, Founded a. d. 1604. pp. 400. Gregory (Tiverton). Simpkin. net, 7/6.

Stevenson (W.), Bygone Nottinghamshire. pp. 286. Murray (Nottingham). Simpkin. 7/6.

5. Altertümer und Folklore.

a) **Anderson** (Sir C. H. J.), The Lincoln Pocket Guide: Being a Short Account of the Churches and Antiquities of the County. 3rd ed. Edit. and Rev. by Rev. A. R. Maddison. 12mo, pp. 192. Stanford. 3/.

Baye (Baron J. de), The Industrial Arts of the Anglo-Saxons. With 17 Steel Plates and 31 Text Cuts. Trans. by T. B. Harbottle. Roy. 4to, pp. x—135. Swan Sonnenschein. 21/.

Thornely (J. L.), The Monumental Brasses of Lancashire and Cheshire, with Some Account of the Persons Represented. Illust. with Engravings from Drawings by the Author. pp. 324. Andrews (Hull). Simpkin. 7/6.

Tuer (Andrew W.), Old London Street Cries and the Cries of To-day. With Heaps of Quaint Cuts, Including Hand-Coloured Frontispiece. Illust. Sq. 16mo, pp. 145. Leadenhall Press. 1/.

b) **Silva** Gadelheica, I.—XXXI.: A Collection of Tales in Irish. Ed. from MSS. and Translated by Standish H. O'Grady. 2 vols. Roy. 8vo. Williams and Norgate. 42/.

6. Erziehung und Unterricht.

a) **Dublin** Examination Papers for '92. Longmans. 4/.

Healey (Eliz.), Educational Systems of Sweden, Norway and Denmark, with Special Reference to the Education of Girls and Adults. Taylor and Francis. 6d.

Oxford University Calendar for the Year 1893. Clarendon Press. 6/.

Public Schools Year-Book, 1892—93. pp. 320. Swan Sonnenschein. 2/6.

Sharpless (J.), English Education in the Elementary and Secondary Schools. pp. 204. Arnold. 4/6.

Student's Handbook to the University and Colleges of Oxford. 12th ed., Rev. to Aug. '92. pp. 278. Clarendon Press. 2/6.

b) **Avon** English Primer: A Series of Lessons for Beginners in Speaking and Writing our Mother Tongue. pp. 212. Pitman. 2/.

Bond (F.), An Introduction to English Grammar and Analysis. pp. 176. Arnold. 1/6.

Bell's Standard Elocutionist: Principles and Exercises. Classified and Adapted for Reading and Recitation by David Charles Bell and Alexander Melville Bell. Enlarged ed. pp. xvi—600. Hodder and Stoughton. 3/6.

Henty (G. A.), Tales from the Works of. Adapted for Class-reading. pp. 230. Blackie. 1/6.

Longman's Readings in Modern Prose, for Use in High Schools. Selected and Annotated by John Adam. pp. 240. Longmans. 2/.

7. Zeit- und streitfragen.

George (H.), A Perplexed Philosopher: Being an Examination of Mr. Herbert Spencer's Various Utterances on the Land Question, with some Incidental References to his Synthetic Philosophy. pp. 310. Paul, Trübner and Co. 5/.

Life and Labour of the People in London. Edit. by Charles Booth. Vol. 3: Blocks of Buildings, Schools, and Immigration. pp. 306. Macmillan. 3/6.

Wells (Rev. James), Rescuers and Rescued: Experiences among our City Poor. New ed. pp. 256. Hodder and Stoughton. 3/6.

B. In Deutschland ersch. (von mitte Jan. bis mitte Febr. '93).

1. Sprache (metrik).

Hagedorn (W.), Ueber die Sprache einiger nördlicher Chaucerschüler. Diss. Göttingen. 38 s.

Regel (Dr. E.) und **Schuler** (J. G. C.), Einführung in d. heutige Englisch. Nach Stämmen geordnet m. Berücksichtigung der Synonymik. 2. Ausg. VI, 443 s. Leipzig, Teubner. M 2,40.

Reiff (Ch. Ph.), Neue Parallel-Wörterbücher der russischen, deutschen und englischen Sprache in 4 Tln., nach d. Wörterbüchern der russ. Akademie, der franz. Akad., von Adelung, Heinsius, Johnson, Spiers u. a. bearbeitet. 3. Tl. Deutsches Wörterbuch. Erklärung d. deutschen Wörter durch d. Russische, d. Franz. u. Englische. 4. Aufl. 17. Abd. LXXX—816 s. Karlsruhe, Velten in Komm. M. 8.

2. Litteratur.

a)

Ernst (F.), Byron und Southey. Progr. Grevenbroich. 30 s. 4°.

Rhoades (L. A.), Höltys Verhältniss zu der englischen Litteratur. Diss. Göttingen. 48 s.

Sternberg (R.), Ueber eine versificierte mittelenglische Chronik. (Ritson, Anc. Engl. Metrical Romances, vol. II, p. 270 ff.) I. II. III. 1. Diss. Breslau. 30 s.

Türck (Dr. Herm.), Hamlet ein Genie. Zwei Vorträge in Berlin und Hamburg geh. 2. Aufl. X, 52 s. Berlin, Schneider u. Co. M. 1,50.

b) **Tauchnitz Collection of British Authors.**

2881—82 Alexander (Mrs.), The Snare of the Fowler. 2 vols.

2883—84 Payn (James), A Stumble on the Threshold. 2 vols.

2885 Dark. A Tale of the Down Country.

2886 Doyle (A. Conan), The Great Hadow and Beyond the City.

2887—88 Besant (Walter) and Rice (James), By Celia's Arbour. A Tale of Portsmouth Town.

c) **The English Library.**

(Leipzig, Heinemann & Balestier.)

161—62 Farjeon (B. L.), The Human Law. 2 vols.

146 Ouida, The Tower of Taddeo.

d) Uebersetzungen.

Bigelow (Poultney), Wilhelm II. u. sein östlicher nachbar. Aus dem Engl. von Dr. O. Reyher. 1. u. 2. Aufl. 139 s. Leipzig, C. F. Müller. M. 2,50.

Mucedorus, ein englisches Drama aus Shakespeare's Zeit, übers. v. Ludw. Tieck. Hrsg. v. Johs. Bolte. XXXIX, 67 s. Stuttgart, Gronau. M. 1.

Shakespeare's sämtliche Werke. Eingeleitet u. übers. v. A. W. Schlegel, Fr. Bodenstedt, N. Delius. Illust. v. John Gilbert. 7. Aufl. in 60 Lfgn. 1. Lfg. s. 1—40. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. M. 0,50.

3. Erziehungs- und Unterrichtswesen.

a) **Enoch** (W.), Naturalismus und Humanismus in d. Jugendbildg. Progr. Diedenhofen. 32 s. 4°.

Korodi (L.), Die Einheitsschulfrage in Berlin und Budapest. Progr. Kronstadt. 28 s. 4°.

— Die erziehliche Wirksamkeit des lehrers. Ebda. 9 s.

Rein (W.), Am Ende der Schulreform? Betrachtungen. III, 92 s. Langensalza, Beyer u. Söhne. M. 1,50.

Wittstock (Dr. A.), Die Ueberfüllung der gelehrten Berufszweige. 37 s. (Pädag. Magazin, hrsg. v. Fr. Mann, Hft. 14.) Langensalza, Beyer und Söhne. M. 0,50.

b) **Barnstorff** (E. H.), Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. IV, 277 s. Flensburg, A. Westphalen. M. 1,80.

Loewe (Dr. H.), England and the English. Neues engl. Lesebuch f. deutsche Schulen. Unterstufe. Mit 1 vollst. Wörterbuche. VI, 292 s. Dessau, Kahle. M. 2,40.

Steuerwald (Prof. Dr. W.), Uebersetzung der Absolutorialaufgaben aus der franz. u. englischen Sprache an d. humanist. Gymnasien, Realgymnasien u. Realschulen Bayerns. 12°. 136 s. Stuttgart, Roth. M. 1,20.

4. Geographie.

Hesse-Wartegg, Chicago, eine Weltstadt. Stuttgart, Union, M. 4.

Vetter (Thdr.), Englische Flüchtlinge in Zürich während d. 1. Hälfte d. 16. Jhdts. 23 s. Neujahrsblatt, hrsg. v. d. Stadtbibliothek in Zürich. 4°. M. 2,20.

5. Vermischtes.

Brockhaus' Konversations-Lexikon. 14. Aufl. 5. Bd. Leipzig, Brockhaus. geb. in Hbfr. M. 10.

Hover (Dr. Jak.), Die Tiersage. Sammlg. gemeinverständl. Vorträge, hrsg. v. Virchow u. Wattenbach. N. F. 164. Hamburg, Verlagsanstalt. 48 s. M. 1.

Wurzen. Paul Lange.

V. AUS ZEITSCHRIFTEN.

1) Amerikanische.

Poet Lore. Nos. 8 u. 9. Boroughs, A Boston Criticism of Whitman. — Parkes, Shelley's Faith: its Prophecy. — Anna Brown, The Celtic Element in Tennyson's "Lady of Shallot". — Brooks, Browning's "Childe Roland" and its Danish Source. — Hunton, Shakespeare's Compliment to Brantôme.

No. 10. Triggs, Robert Browning as the Poet of Democracy. — Wurtzburg, The Ethics of "As you like it". — P. A. C., A Study of Shakespeare's "Winter Tale": considered in connection with Greene's 'Pandosto' and the 'Alkestis' of Euripides.

No. 11. Baldwin, Is Chaucer irreligious? – Charlotte Newell, The Poet Laureate. — Bengough, The Music of Language, as illustrated in Shakespeare's "Venus and Adonis". — Mary Cohen, The Source of Browning's Optimism.

No. 12. Salmon, Chatterton. — Charlotte Newell, The Poet Laureate (concluded). — Sheldon, The Antigone of Sophocles and Shakespeare's Isabel. — Charlotte Stopes, Edinburgh University and Women. Professor David Masson on Tennyson. — P., Tennyson's Last Book.

1893. No. 1. Kingsland, John Ruskin as Letter-Writer. — Davies, Shakespeare's Miranda and Tennyson's Elaine. — P. A. C., A Study of Tennyson's "Locksley Hall" and "Sixty Years After".

No. 2. Burton, The Oldest English Lyric. — Kingsland, John Ruskin, as Letter-Writer. — Alice Brotherton, Shakespeare: A Sonnet. — Dorchester, The Nature of Poetic Expression. — Ross, Stage Types of Lady Macbeth.

No. 3. The Socialistic Thread in the Life and Works of William Morris. — Kingsland, Unpublished Letters of John Ruskin. — Howard, Where Shakespearian Critics Disagree. — P., Maurice Maeterlinck: Dramatist of a New Method. — Maeterlinck, The Sightless.

School and College. No. 7. *Sept.* Richardson, Anglo-Saxon as a College Study.

No. 8. *Okt.* Findlay, Herbartian Literature in English I.

No. 9. *Nov.* Super, Great American Universities. — Waterhouse, Methods of Determining the Qualifications of Candidates for Admission to College. — Findlay, Herbartian Literature in English. II.

No. 10. *Dec.* Davidson, English in the Secondary School.

2. Deutsche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen XC, 1, 2: Biltz, Magister Ludwig Friedrich Vischer, der erste deutsche Robinson-Uebersetzer. — Leitzmann, Ungedruckte Briefe Georg Forsters. III. — Zupitza, Jak and his step dame nach der Hs. Rawlinson C 86 mit den Abweichungen des Porkington-Ms. — Koeppel, Zu Judith V. 62. —

Zupitza, Zur Frage nach den Sprüchen Alfreds. — Holthausen, Zur Textkritik me. Dichtungen. — Zupitza, Zum Sir Isumbras. — Koeppel, Chaucer und Alanus de Insulis. — Zupitza, Zu Dunbar.

Beilage zur Allgem. Zeitung 1893, No. 1/2: Horst, Ernest Renan (nachruf).

Berichte der K. s. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Klasse II. 1892. Windisch, *Vassus* und *vassallus*.

Blätter für literarische Unterhaltung 1893, 2: E. P. Evans, Tennyson.

Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Beilage zu Bd. VIII, heft 2: F. Liebermann, Literatur von etwa 1890—92 zur geschichte Englands 1272—1485.

Die Gegenwart 43, 2: L. Fränkel, Die Shakespeare-Forschung und das Shakespeare-Jahrbuch.

Englische Studien XVIII, 1: Sternberg, Ueber eine versificirte mittelenglische Chronik. — Mitschke, Ueber Southey's Joan of Arc. — Breul, Die umgestaltung des Medieval und Modern Language Tripos zu Cambridge. — Klinghardt, Der neue Sprachunterricht im Ausland.

Grenzboten 52, 11: Kannegiesser, Ein Blick in die französische Volksschule.

Magazin f. Literatur 62, 6: Servaes, Hamlet-Probleme. II. Hamlet und das Königspaar.

Nationalzeitung, 22. Februar, Morgenausgabe: **Die Pflichtstunden der höheren lehrer.**

M.

INHALT.

Herausgegeben von **Dr. Max Friedrich Mann** in **Leipzig.**

Verlag von Max Niemeyer, Halle. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.








For
USE IN LIBRARY
FROM LIBRARY

